This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

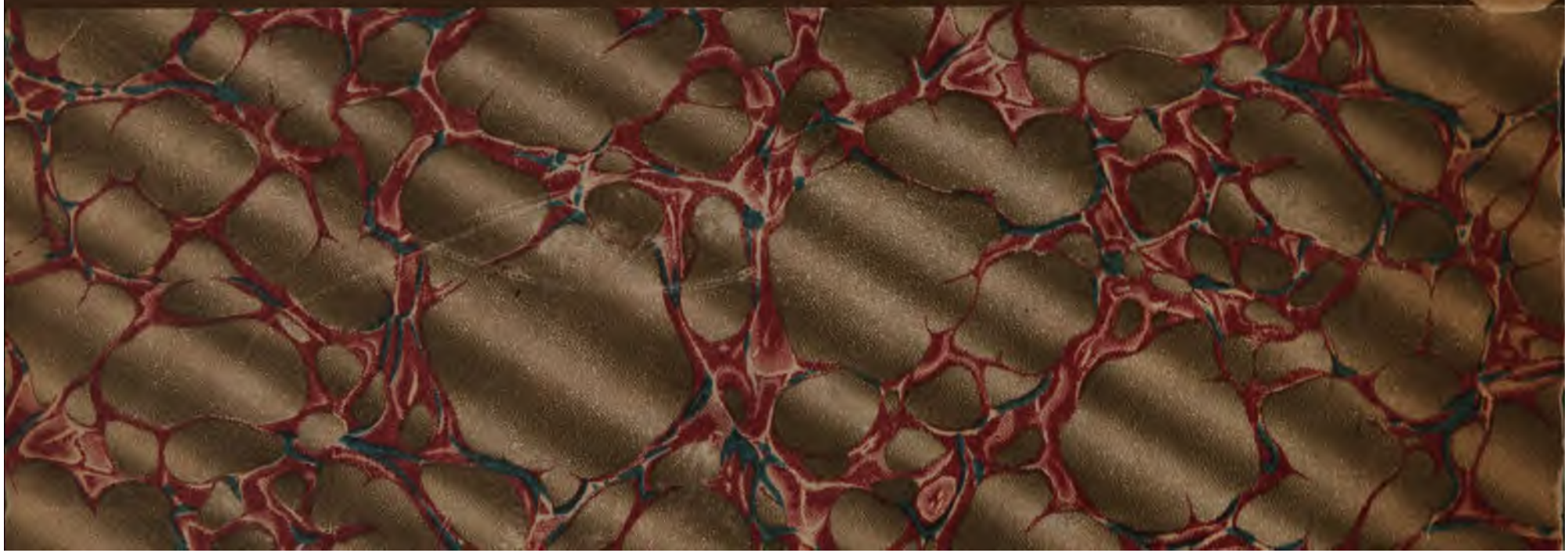
+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

Henning's Lifflendische Churlendische Chronica.

Balt 2310 108



Balt 2310.100

HARVARD COLLEGE
LIBRARY

FROM THE FUND GIVEN
IN MEMORY OF
FREDERIC HILBORN HALL
Class of 1910

1889–1910

Salomon Henning's

Liffländische Churländische Chronica

von 1554 bis 1590.

und

Bericht in Religionssachen,

wiederum neu abgedruckt

und

mit Erläuterungen ꝛc. versehen

von

Theodor Kallmeyer,

Prediger zu Landsen und Hasau in Kurland, ordentlichem Mitgliede der Kurl. Gesellschaft für Litteratur und Kunst, und der Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde der Ostsee-Provinzen in Riga, correspondirendem Mitgliede der Ehstländischen litterarischen Gesellschaft in Reval und associirtem Mitgliede der Königl. Dänischen Gesellschaft für nordische Alterthumskunde in Kopenhagen.

Riga, 1857.

N. Kymmel's Buchhandlung.

Salomon Henning's

Liſflendiſche Churlendiſche Chronica

von 1554 bis 1590.

und

Bericht in Religionsſachen,

wiederum neu abgedruckt

und

mit Erläuterungen ꝛc. verſehen

von

Theodor Kallmeyer,

Prediger zu Landſen und Haſau in Kurland, ordentlichem Mitgliede der Kurl. Geſellſchaft für Litteratur und Kunſt, und der Geſellſchaft für Geſchichte und Alterthumskunde der Oſtſee-Provinzen in Riga, correſpondirendem Mitgliede der Ehſtländiſchen litterariſchen Geſellſchaft in Reval und aſſociirtem Mitgliede der Königl. Däniſchen Geſellſchaft für nordiſche Alterthumskunde in Kopenhagen.

Riga, 1857.

N. Kymmel's Buchhandlung.

Baer 2310.100

Harvard College Library
May 22 1924
F. H. Hall fund

Druck von G. Froebel in Rudolstadt.

Vorwort.

Wir liefern hier die Schriften eines Mannes, welcher nicht bloß Augenzeuge, ſondern auch mitwirkender Unterhändler bey den Staatsereigniſſen Livlands in der letzten Zeit ſeiner Selbſtſtändigkeit und unmittelbar darnach war, des treuen Freundes und Gehülfen des Ordensmeiſters und erſten Herzogs von Kurland, **Salomon Henning's.** Dieſe Schriften haben ganz eigentlich den Zweck, den Hergang der livländiſchen Regierungsveränderung und insbeſondre die Fürſorge für die gereinigte Religionslehre in dem aus jener Veränderung ſelbſtſtändig hervorgegangenen Theile des livländiſchen Staatenbundes, Kurlands, zu ſchildern; ſie haben an Hrn. Paſtor Kallmeyer zu Landſen in Kurland einen ſo wohlkundigen und ſorgſamen Bearbeiter gefunden, daß wir uns der Mühe überheben können, mehr über dieſelben zu ſagen, indem wir auf die angehängten „Erläuterungen zu S. Henning's Schriften" verweiſen, welche die Lebensumſtände des Verf., die Bedeutung ſeiner Schriften, deren verſchiedene Ausgaben und Schickſale ins gehörige Licht ſtellen, ſowie die beygefügten Inhaltsüberſichten mit eingewebten hiſtoriſchen und litterariſchen Anmerkungen deren Nutzen erhöhen. Beygegeben iſt eine „Erklärung fremdartiger Wörter in Henning's Chronik"*) und ein Regiſter der Orts- und Perſonennamen.

*) Nur ein darin unerklärt gebliebener Ausdruck finde hier noch ſeine Erläuterung, nämlich S. 362 der auf Blatt 74^b der Chronik vorkommende Fladenkrieg. Dieſes Wort bezeichnet eine raſch aufgenommene, aber eben ſo ſchnell ohne Blutvergießen geendete Fehde. Es wurde nämlich ſo die kriegeriſche Bewegung genannt, zu der es in der Charwoche 1542. zwiſchen dem Kurfürſten Johann Friedrich und dem Herzoge Moriz von Sachſen kam, weil Erſterer in der Pflege Wurzen, die beyden gemeinſchaftlich gehörte, einſeitig eine Türkenſteuer ausgeſchrieben hatte, und die ohne Blutvergießen durch die Vermittelung des Landgrafen Philipp von Heſſen und Luthers mahnendes Wort ſehr ſchnell geendet wurde, ſo daß die aufgebotenen Krieger in den Oſtertagen ihre Fladen noch in Ruhe verzehren konnten. Vgl. Converſ.-Lex. 9te Aufl. Bd. V. S. 314. Nach H. A. Pierer's Univerſallexicon 2te Aufl. Altenburg 1844. 8. Bd. XXVI. S. 130, ward dieſer Krieg ſo benannt, weil er in die Oſterzeit fiel und die Thaten beider Heere darin beſtanden, daß ſie, beſonders in der Gegend von Wurzen und Oſchatz, den Bauern die Oſterfladen weggegeſſen hatten. — **C. W. Böttiger** in ſ. Geſch. Sachſens. Hamburg 1830. Bd. 1. S. 442. hat wohl die Sache, aber nicht den Namen angeführt.

Inhalt.

Seite

Lifflendiſche Churlendiſche Chronica. Durch Salomon Henning.

Dedication an die Herzoge Friedrich und Wilhelm von Curland, von David Chytraeus [1a—VIIIb] 4

Illustrissimis principibus et dominis Friderico et Wilhelmo Johannes Frederus [IXa] 17

Illustrissimi principis et domini Gothardi memoriae [IXb] 18

Das erſte Theil. Was ſich in des letzten Herrn Meiſters zu Liefflandt Ordens, vnd Erſten Hertzogen zu Churlandt, Fürſtlichen Regierung von Anno 54. biß zu 62. vornemlich zugetragen [1a—33b] . . . 21

Das ander Theil. Gründlicher und warhaftiger verfaßung, dero Geſchicht vnd Hendel, ſo ſich nach des Ordens verenderung, bei Sigismundi Augusti II. Regierung in Liefflandt, vnnd nach ſeinem abſterben, im Interregno von Anno 62. biß auf 77. allerſeits begeben vnd zugetragen [34a—60b] 50

Der dritte Theil. Was ſich bei König Stephani Regierung, im Herzogthumb Churland vnd ſonſten vom Jahr 1577. biß auf König Sigismundi III. zeiten, vnnd das Jahr 1590. Gedenckwirdiges zugetragen [61a—83b] 75

Wahrhaftiger vnd beſtendiger Bericht, wie es bishero vnd zu heutiger ſtunde, in Religionsſachen, Im Fürſtenthum Churland vnd Semigaln, in Liefflandt, iſt gehalten worden, geſtellet durch Salomonem Henningum [3—96] 99

Anhang.

Erläuterungen zu Salomon Henning's Schriften — nebſt Druckfehlerverzeichniß 139

Inhaltsüberſicht und Anmerkungen zu Salomon Henning's Livländiſcher und Churländiſcher Chronik 148

Inhaltsüberſicht und Anmerkungen zu Salomon Henning's Bericht ꝛc. 165

Erklärung fremdartiger Wörter in S. Henning's Chronik 169

Regiſter der Orts- und Perſonennamen . . . . . 170—176

SALOMON HENNING.

Lifflendiſche Churlendiſche

Chronica.

Was ſich vom Jahr Chriſti 1554. biß auff 1590.

In den langwierigen Moſcowiteriſchen vnd andern Kriegen, an nothdrenglicher veränderunge der Obrigkeit vnd Stände in Liefland, ſieder deß letzten Herrn Meiſters, vnd Erſten in Liefland zu Churland vnd Semigalln Hertzogen, gedenckwirdiges zugetragen:

verfaſſet und geſtellet

durch

SALOMON HENNING

Vinariensem, Fürſtlichen Churlendiſchen Raht vnd Kirchen Visitatorn.

Mit einer Vorrede

D. DAVIDIS CHYTRAEI.

Cum Privilegio.

Gedruckt zu Leipzig, nach der Geburt Chriſti,

Im Jahr M. D. XCIIII.

[1a] Den Durchleuchtigen,

Hochgebornen Fürsten vnd Herrn, Herrn FRIDERICH, vnd Herrn WILHELM, Hertzogen in Liffland, zu CVRLAND vnd Semigallen, etc. Meinen Gnädigen Herrn.

Die Ewige Göttliche Mayestät, aller Könige vnd Fürsten Oberherr, hat aus besonderm Raht vnd hoher Weißheit, die Regiment auff Erden, selbst geordnet vnnd außgetheilet: auch Königreiche vnd FVRSTLICHE hoheit, weit vber andere Menschen erhaben: Das sie Gottes, als deß höchsten Lehenherrns, Stadthalter vnnd EBENBILD; vnd zu rechter Erkentnüs vnd anruffung Gottes, vnd vnsers Heylandes JEsu Christi, zu Weißheit, Gerechtigkeit, vnd andern Tugenden, als Gottes Werkzeug, dienen sollen. Denn gleich wie die schöne Ordnung in der Natur, deß Himmels vnd Sternenlauff, der Sonnen Liecht, Jahr vnd Tag, Sommer vnd Winter, Gottes Werck vnd Geschöpff sind: Also ist diese mit GOttes Gesetz gleichstimmende Ordnung der Menschlichen versamlungen, das gewisse Personen, als Regenten vnd Oberkeit, nach Göttlichen vnnd andern vernünfftigen Landrechten, ihre Vnterthanen regieren, das sie ehrlich vnd züchtig leben, vnd die frommen beschützet vnnd gefördert, die vngehorsamen vnd bösen gestraffet, vnd also gemeiner Friede erhalten werde: von GOtt selbs zu diesem ende geordnet, das Gottes weißheit, güte vnd gerechtigkeit, in Gesetzen, Gerichten, schutz der frommen, vnd straff der bösen, von Menschen erkandt vnd gepreyset, vnd das in Fried vnd ruhe, die ware Lehr von Gott vnd vnserm Heyland Jesu Christo, in den Menschlichen versamlungen weit außgebreitet, vnd viel Leut zu warer erkentnüs Gottes gebracht, vnd Gott ein ewige Kirche auff Erden gesamlet vnd erhalten werde.

Wie nun die Gesetze (so Recht vnd vnrecht vnterscheiden) vnd die Gerichte vnd straffen, von Gottes weißheit vnd Gerechtigkeit klare zeugnüssen sind: Also zeuget sonderlich von Gottes Gegenwart in Regimenten, das vnter so mancherley zerrüttungen, [1b] boßheit, vnd wüten deß Teuffels, vnnd seiner Werckzeug vnd Tyrannen, so alles verwüsten, vnd auff einmal in hauffen zuwerffen sich vnterstehen, dennoch die liebe Oberkeit, vnd etliche trewe Regenten, wunderbarlich vnd vber Menschen verhoffen, erhalten vnd bewaret werden. Wie ein jeder, so etwas vmb die Regierung weiß, vnd die grossen verenderungen der Welt betrachtet, bekennen muß vnd sagen, das die Regierung gantz voll sey, wunderbarlicher Werck Gottes, die von Gott öffentlich zeugen,

das er die Regiment erhalte, bißweilen gnediger vnd ruhiger, bißweilen schwächer vnd vnruhiger, wie ein Jahr die Erde fruchtbarer ist, alls das ander.

Denn auch in Regimenten, wegen der vorigen geheufften Sünden der Oberkeit vnd Vnterthanen, eine zeit vnruhiger ist, denn die ander: als Ezechias hat nicht solche herrliche Victorien wie Dauid, Vnd erzeiget ihm dennoch GOtt wunderbarliche hülffe, ob wol zu gleich die Feinde groſſen schaden im gantzen Lande theten.

Solche Gottselige, trewe, gute, Regenten, gibet bißweilen Gott seiner Kirchen zu gut, die besondere gnedige Werckzeug Gottes sind, durch welche Gott, die armen Lande widerumb erquicket, vnd die groſſen Landstraffen gnediglich lindert, vnd eusserliche zucht, Gericht, straffen der vntugend, furcht der straffen, liebe der Tugend, Kirchen, rechte Lehr, vnd andere nötige vnd nützliche Gottes Gaben widerumb anrichtet vnd fortpflantzet. Wie Syracidae 10. geschrieben stehet, Die Regimente auff Erden stehen in Gottes Henden, derselbige gibt ihr zu zeiten einen tüchtigen Regenten. Es stehet in Gottes Henden, das einem Regenten gerathe.

Ein solcher Gottseliger, tüchtiger, vnd löblicher Regent, vnd sonderliche GOTTES GAB, dadurch in den groſſen verenderungen vnd jämerlichen zerrüttungen vnd verwüstung in Liffland: Gott, die gemeine vnd durch vorige Sünde geheuffte Landstraffen, gnediglich lindern, vnd die Land, nach so groſſem langwirigem drangsal, widerumb erquicken, vnd das zerfallene Regiment, wahre Religion, Zucht, vnd Recht wider anrichten hat wollen: ist der Durchleuchtige, Hochlöbliche Fürst vnnd Herr, Herr GOTHARDT, Hertzog in Liffland, zu Churland vnd Semigallen, hochlöblicher vnd seliger gedechtnüs, gewesen. Den Gott selbs, als seiner EHREN WERCKZEUG, so ihm zu seiner rechten erkentnüs vnd anruffung, zu [II[a]] ehrlicher Zucht, Gerechtigkeit, vnd Gottseligem gehorsam, bey sich selbs vnd seinen Vnterthanen, trewlich gedienet hat, besonders erwecket: vnd mit hohem Fürstlichem verstand, weißheit, gütigkeit, sanfftmut, gerechtigkeit, vnd andern Fürstlichen Tugenden begabet, vnd in so mancherley gefahr, vnd Menschlicher vernunfft vnausforschlichen widerwertigkeiten gnediglich erhalten vnd gefüret, vnd zu heilsamen Raht vnd That getrieben hat.

Vnd ob wol der Erbfeindt, viel Jahr an einander, die benachbarten vberdünischen Land, mit stetem einfall, raub, brand, vnd mordt verfolget vnd geplaget: auch als König Stephan für Dantzig gelegen, schier gantz vnd gar in seinen Rachen verschlungen, vnd alle Stedt vnnd Schlöſſer eingenommen hatte, Deshalben auch der fromme löbliche Fürst in steten sorgen, auffrüstung, furcht vnd angst gestanden: So sind dennoch, durch sonderliche gnade vnnd fürsehung des gütigen GOttes, Ihrer F. G. Land, nicht mit Schwerd vnd Bogen, sondern durch Gottes vnd seiner heiligen Engelen wacht, für des Moscowiters zerstörung vnd verwüstung, gar nach allzeit bewaret, Damit die Kirche Gottes, so Ihre F. G. als ein schönen Lustgarten vnd Paradiß Gottes vnd darin junge Himmelspflantzen, so Gott recht erkennen, anruffen, vnd preisen, newlich geheget vnd auffziehen lassen, friedliche Herberg in Ihrer F. Gnaden schoß vnd regierung haben vnd behalten möchten.

Diese vielfeltige augenscheinliche zeugnüſſen göttlicher Gegenwertigkeit, schutz vnd gnaden, bey dieses hochlöblichen frommen Fürstens müheseligen vnd fast gefehrlichen Regierung, sollen wir, nicht allein dem Christlichen vnd seligen Fürsten zu ehren vnd rhümlicher gedechtnüs, sonder auch vnserm HErrn Gott, der jhn, aus besondern gnaden, dem betrübten Liefland, vnd vilen andern Leuten, zu heil vnd trost, erwecket, regiert, vnd wunderbarlich vber Menschen verhoffen erhalten vnd bewaret hat, zu lob vnd Preis, mit danckbarem hertzen vnd Mund erkennen, grosachten, vnd bey männiglich, auch bey Nachkommen bekandt machen, vnd als sonderliche Gottes werck erzehlen

vnd ausbreiten, Wie Gott ſelbſt in Pſalmen befiehlet, Das werde geſchrieben auff die Nachkommen, vnd das Volck, das geſchaffen ſol werden, wird den HErrn loben.

Denn ja dieſes Gottſeligen löblichen Fürſten gantzes Leben, ein Spiegel vnd Vorbild aller Chriſtlichen vnd Fürſtlichen tugenden geweſen iſt, darin ware erkentnüs vnd anruffung Got- [II^b] tes vnd vnſers Heylandes JEſu Chriſti, ware furcht Gottes, Glaub vnd Trew gegen Gott vnd Menſchen, vnd rechter Gehorſam gegen GOtt geleuchtet. Der nicht allein ſeine Vnterthanen in wahrer Gottſeligkeit zu vnterweiſen, vnd regieren fleiß gethan, Sondern an ſeiner eigen Perſon angefangen, hat ſelbſt reine Lehre deß Euangelii fleiſsig gehöret, geleſen, betrachtet, vnd mit glauben angenommen. Dadurch ihn der heilige Geiſt regieret, vnn zu warer erkentnüs vnd anruffung Gottes vnd deß HErren Chriſti gefüret, vnd in ſo mancherley groſſen gefahr, angſt, vnd Kriegßnöten, getröſtet, auffgehalten, vnd geſtercket, das er ſich mit frewdigem hertzen vnd muth, auff Gottes gegenwart, gnad vnd ſchutz verlaſſen, vnn in widerwertigkeit vnd vnglück auff Gott bawen und trawen, vnd gnedige linderung vnnd erlöſung hoffen vnd erwarten hat können. Denn ohne dieſen Göttlichen troſt, vnmüglich geweſen, das Ihre F. G. ſich, in ſo groſſen vnträglichen anſtöſſen, gefahr, vnd ängſten auffenthalten, vnd im glauben vnnd gedult außgeharret hette. Wie dann viel hoher trefflicher Fürſten Hertzen, in dergleichen zuſtandt, entweders gantz von Gott abgefallen, vnd Heydniſch worden: wie Pompeius nach verlorner Schlacht, mit Cratippo diſputiret, Die Regiment fielen hin vnd wider, ohne Gottes Raht: oder in verzweiffelung vnd Gottes leſterung ſtürtzen, wie Saul gedacht, GOtt hab ihn darumb ewiglich verworffen, weil er von den Philiſtern geſchlagen, vnd von Gott herunter geſetzet war.

Dauid aber, Jonathas, vnd dieſer fromme Fürſt zu Churland, erkennen, das die Regiment auff Erden in Gottes Henden ſtehen, der ſie geben mag, wem er wil: vnd wiſſen, das ſie ſchüldig ſind, Gott gehorſam zu ſein, ob er ſie gleich zuweiln vnſanfft niderſetzet, wie Petrus ſpricht, Demütiget euch vnter die ſtarcke Hand Gottes, die nicht allein zu ſtraffen vnd vnterzudrucken, ſondern auch widerumb zu erretten vnd zu erhöhen allmechtig iſt. Vnd Paulus: Der Friede Gottes, der vber alle vernunfft iſt, bewahre ewre hertzen vnd ſinne durch Jeſum Chriſtum.

Wie ſchweer es aber ſey, dieſen Glauben, demut, gedult vnd frieden im hertzen gegen Gott, in ſolchen engſten zu erhalten, verſtehet die vnſinnige, trunckene, ſichere Welt nicht. Aber Dauid, hat ſeine meiſten Geiſt vnnd troſtreiche Pſalmen, in dieſer Schul gemacht, da er von Saul, zehen gantze Jahr verfolget vnd geängſtiget, vnd von andern benachbarten Feinden offt vberfallen, vnd zu letzt auch von ſeinem eigenen Sohn, aus ſeinem Hauſe vnd Reich verjaget iſt.

[III^a] Alſo iſt dieſes frommen löblichen Fürſten zu Churland, müheſelige vnnd faſt gefehrliche Regierung, ein ſtetswerende Chriſtliche Schul deß Glaubens, anruffung vnnd gedult; vnnd dieſes Herrn Kammer, ein warhafftige Kirche geweſen, darinn Gottes Wort teglich geleſen, gehöret vnnd betrachtet, vnd Gott mit Anruffung vnd Danckſagung geehret, vnd alle Chriſtliche tugenden geübet ſind.

Welche fürnemſte, Gottgefelligſte, vnd höheſte Gottesdienſt, Ihr F. G. nicht allein für Ihr F. G. Perſon, ſondern auch bey den Vnterthanen, in Ihrer F. G. gantzen Landt, fortpflantzen vnd außbreiten laſſen. Denn Ihr F. G. erkandt, das ſie von Gott in diß Regiment geſetzt, vnnd ihm durch ſein Wort vnd gebot die Regierung befohlen, das er dieſem Oberherrn vnd König der ehren, Thür vnd Thor in ſeinen Landen weit vnd hoch machen ſol, damit der Ehren König einziehen, vnd durch ſein Wort, Sacramenta vnd heiligen Geiſt, in ihm vnd ſeinen Vnterthanen wircken vnd wohnen, vnnd ſie zu ſeinen lieben Kindern vnnd Erben, ja Miterben vnſers HErrn

JEsu Christi mache, Vnd das Ihr F. G. an Gottesstadt, die Leut zu Gottes erkent nüs, zucht, vnd frieden, halten, vnd den Frieden, nicht zu furchtlosem vnd sicheren wesen, zu vngebürlicher frewde vnnd sündigen wollüst gebrauchen, sonder die Kirchen vnd weltliche Regierung in bessern stand bringen sol.

Derhalben Ihr F. G. so bald GOtt, vnter den langwirigen schwären Kriegen, ein wenig raum vnd ruwiger zeit geben, alles zu löblicher anrichtung vnd wolstand der Kirchen vnnd Schulen, wie Ihr F. G. gedruckte Kirchenordnung außweiset, angewand, Hat reine Lehre des Euangelij in Kirchen zu predigen geboten, vnd falsche Lehre vnd Abgöttische Ceremonien verboten vnd abgethan, Hat den vndeudschen Vnterthanen zum besten die Euangelia, Catechismum, sampt der außlegung Lutheri, den Psalter vnd andere geistliche Lieder, in ihre Sprache bringen lassen.

Hat durch den Superintendenten, so beyder Sprachen kündig, vnd andere verstendige männer, erstlich in einer General Visitation alle Kirchen besichtigen, die Kirchenordnung nach jedes orts gelegenheit anrichten, der Pastorn vnd Zuhörer Lehre vnd leben erkündigen, das Volck zu fleissigem anhören des Göttlichen Worts, vnd auffsagung des Catechismi vermanen, die alten verfallenen Pfarkirchen widerumb auffrichten, vnd die Ein-[III^{b}]kommen vermehren: Da die Kirchen zu weit von einander gelegen, newe bawen, vnd von Ihrer F. G. eigenem Kammer Gut, mit nottürfftiger vnd ehrlicher vnterhaltung begifftigen vnd stifften: vnd was sonsten in der Visitation geordnet, ernstlich exequiren lassen.

Darnach haben Ihre F. G. alle Jahr ein gewissen Ort Landes, durch die verordnete der Kirchen auffseher, zu visitiren befohlen, vnd sind etlich mal selbst bey den Examinibus deß vndeudschen Völcklins gewesen, vnd denen, so ihren Catechismum vnd geistliche Lieder, fertig auffsagen können, etlich Geld, Gewand zu Kleidern, vnd dergleichen verehren lassen, Damit ihren vnnd der andern fleiß zu erwecken.

Es hat auch dieser fromme Christliche Fürste, nicht damals erst, als Ihr F. G. nach der grossen verenderung der hohen Oberkeit in Liefland, in jhre Fürstliche Regierung getreten, diesen fleiß bey Kirchen vnd Schulen zu thun angefangen: sondern sind lang zuuor, ehe man einige vermuhtung von deß Moscowiterischen Tyrannen einfall haben können, da alles mit dem Orden noch in wollmacht vnd vollem flor stunde, mit diesen gedancken, so andern Ordensherrn für der zeit wenig angelegen, ernstlich vmbgangen, das Kirchen vnd Schulen vnter dem Orden, in bessern standt gebracht würden. Wie denn Ihr F. G. für etlich vnnd dreissig Jahren, als sie deß Herrn Meisters Commissarius zu Lübeck, vnd noch Commeter zu Düneburg gewesen, mit mir, durch ihren zugeordneten, den Edlen, Ehrnvehsten, vnd Hochverstendigen Herrn Georgen von Syborg, die zeit Hauß Comter zu Riga, jetzund Fürstlichen Gülchischen Rath vnnd Heuptman auff Blanckenstein, handlen lassen: Dieweil sie bedacht, als bald die damals schwebende irrung mit dem Ertzbischoff gestillet, bey ihrem Herrn Meister vnnd Ordens gebietigern zu beförderen, eine gute Schul oder Gymnasium zu Parnaw anzurichten, darinn neben den Redkünsten vnd Sprachen, sonderlich der Catechismus vnd Summa Christlicher Lehre, fleissig gepflantzet, vnd der vndeudschen, Esthen, Letten vnd Curen Kinder, in Lateinischer sprach vnd Christlicher Lehre gründlich vnterwiesen, vnd zum Predigampt bereitet vnd zugericht würden: Das ich, zu derselbigen Schulen Rectore, mich solte gebrauchen lassen.

Es ist aber, wie jedermann bewust, alsbald nach seiner wiederkunfft in Liefland, der grewliche Moscowiterische Krieg angegangen. Darin er, wiewol, da Gott das gantze Land, wegen [IV^{a}] voriger der Oberkeit vnd vnterthanen geheufften Sünden zu straffen angefangen, das glück dem Feinde vber alles verhoffen wunderbarlich allent-

halben zu lieffe, Dennoch also behertzt, frewdig, vnd Kriegßverstendig sich erzeiget, Das der alte Herrmeister, Wilhelm von Fürstenberg, von seinem Ampt abgestanden, vnd der gantze Orden, in des Landes höhester gefahr vnd noth, da die fürnemsten vormaurn des Landes, Nerua, Derbt, vnd andere ört schon verloren, vnd aller vorraht des Landes erschöpffet; niemand anders aus jhrem mittel, denn diesen Herrn, zu jhren obersten Haupt, vnd Herrmeister gekoren haben. Da ers zwar, an allen Menschlichen vnd müglichen fleiß, fürsichtigkeit vnd trewen, nicht erwinden lassen, sonder beym Römischen Keyser vnd heiligen Reich, als dem Oberherrn, vnd andern benachbarten Königen, ohn vnterlaß, vmb hülff vnd rettung angehalten: auch etliche fürneme Heuser vnd ortlandes, damit er mit der benachbarten Potentaten hülff, das Land bey dem Römischen Reich erhalten möchte, verpfendet.

Als er aber, von denen, da er die höheste zuflucht billich haben solte, verlassen: vnd wie in Judaea, als der König Nebucadnezar, die Stadt Jerusalem eröbert, vnd die fürnemsten Einwohner des Landes gefangen, in Babyloniam gefüret; Die vbrigen im Lande, Jsmael, Nathania, Johan Carca, Godolias Aichan, noch vnter sich selbst newe vnruh vnd Krieg anfingen: also in Liffland, vngeachtet des grewlichen Erbfeindes, so die fürnembsten Schlösser vnd Stedt an der grentzen eröbert, vnd vnzehlich in die Moscow gefenglich weggefüret, vnd von tage zu tage weiter einrisse: Dennoch etliche vnruwige Landsassen, ein newes vnglück anstiffteten, vnd sich an einen, so sich hernach vom Moscowiter ein König in Liffland nennen lassen, wieder jhre ördentliche Oberkeit, den Herrmeister, geschlagen: von der andern seiten aber König Erich in Schweden, die Stadt Reuel vnd vmbligende Land eingenommen: vnd die verhoffte hülff vom heiligen Reich gantz zurück geblieben: vnd der König in Polen, auff die Pfandheuser, so jhm zum theil vom Moscowiter eingenomen, nicht weiter sich einlassen wolte, es were denn, das sich die vbrige Land, gantz vnd gar vnter jhrer Königliche Mayestet schutz begeben:

Da hat die hochdringende, eusserste, vnumbgengliche noth, Jhr F. G. gezwungen, sich mit der Kron Polen, des Schutzes halb zu vergleichen. Welches auch durch Gottes gnad vnd segen, also geraten, das so lang Jhr F. G. die Gubernation der [IVb] vbrigen Prouincien, aus befehl der Kron Polen verwaltet, zimlicher friede vnd ruhe darin erhalten, auch die Stadt Parnaw vnd andere widerumb eröbert sind.

Hernach aber, als etliche im Vberdünischen, wie Reum, Simsai vnd Sanaballath sich widersetzet, vnd jhren eigen Gubernator haben wollen: ist zu letzt, als der Moscowiter mit ernst heran drange, jhr newer Gubernator zum Lande außgetretten, vnd die armen Vnterthanen in angst vnd nöten stecken vnd verlassen, vnd den Moscowiter, grawsamlich zu ermorden, oder in [illegible]ge dienstbarkeit weg zuführen, zuuor geben.

Aber von diesen Weltlichen verenderungen, vnd Moscowitischen, Polnischen, vnd Schwedischen Kriegen in Liffland, vnd den jämerlichen Landes verwüstungen, Dieweil sie in andern, lang zuuor außgegangenen Historien außführlich beschrieben: hab ich mir dißmal nicht weiter zu melden fürgenomen: Sonder wil von des Christlichen, frommen Fürsten zu Churland Gottseligkeit, vnd andern löblichen vnd Fürstlichen tugenden, die angefangene Rede vollnführen.

Denn Jhr F. G. in derselben Christlichen Regierung, jhre Vnterthanen, zu rechten von Gott befohlenen Gottesdiensten, nicht allein durch Fürstliche Edicta, vnd verstendige Prediger vnterweisen vnd vermanen lassen, sonder auch mit J. F. G. eigenen, vnd J. F. G. Gottseligen Fürstlichen Gemählin Exempel gereitzet vnd angeführet, vnd zu lieb vnd Ehrerbietung gegen das heilige Predigampt, getrieben hat. wie der Psalm 102. spricht, Das dieses das schöneste vnd seligste Regiment sey, wo Herre vnd Vn-

terthanen zusamen komen, Gott zu dienen. vnd in einem andern Psalm 47. Wenn die Fürsten vnter den Völckern versamlet werden, zum Gott Abraham, so wird Gott sehr erhöhet bey den Schilden oder Herrn auff Erden. Als da Josaphat, Ezechias, Josias, regierten, da hatten die Leute rechte Religion, Göttlichen schutz, vnd Gerichte vnd sahen Gottes Wunderwerck, der diese Fürsten wunderbarlich wider ihre Feinde erhielt, vnd schutz, vnd frieden gabe. Ward also Gott eine grosse ehre, da fromme Fürsten waren, da die Leute zu erkentnis Gottes kamen, vnd sahen, das dem Volck grosse Wohlthaten von Gott widerfüren, vmb der Gottfürchtigen Fürsten willen, vnd preiseten diese Gaben mit Danckſagung. Wie denn Gott wunderbarlich auch diese Herberg seiner Kirchen in Churland vnd Semigallen vnter dem fromen Fürsten, mit dem schatten seiner Hand bedecket vnd bewaret.

[V^a] Es hat dieser Fürst, auch inn der Weltlichen Regierung, Cantzley vnd Gericht, in seinem Lande, mit grosser weißheit geordnet: hat selbs die Vnterthanen, vnd sonderlich wichtige sachen, soviel müglich gewesen, gehöret, (wie noch jetzund Ihr F. G. Son, Hertzog FRIDERICH, nach deß Herrn Vatern Exempel, eigener Person, in dem Hoffgericht praesidiret.) vnnd hat nach gelegenheit ernste Execution gethan. Jedoch allezeit die strenge deß Rechtens mit gnad vnd gütigkeit gelindert, nach dem Spruch deß weisen Königes, Misericordia & veritas custodiunt Regem, & clementia stabilitur thronus eius.

Denn wie ihn GOTT, vnter allen Göttlichen Tugenden, Gnad vnnd Barmhertzigkeit, vber die andern ausscheinen vnd helle leuchten, Wie geschrieben stehet, Die Gnad gehet vber Recht, vnd die Barmhertzigkeit deß HErrn gehet vber alle seine Werck: So pfleget in frommen Gottseligen Fürsten, als Gottes Ebenbild, vnd (wie sie der Psalm nennet) Göttern auf Erden, so Göttliche Empter an Gottes stat verwesen, die Leute zu Gottes erkentnüs, zu frieden vnd zucht halten, recht richten, die Fromen schützen, die Vbelthäter straffen, allezeit Gnade vnd gütigkeit, mehr als das strenge Recht zugelten vnd gebraucht werden.

Vnd sind diese Werck der Weltlichen Oberkeit, Gottes Gesetz, den Vnterthanen, jhr Leben in eusserlicher zucht darnach zurichten, trewlich fürhalten: in der Regierung, in Gerichten, in Kriegen fleisſig arbeiten: sachen verhören vnd vertragen, oder recht richten: Widwen vnn Wäysen schützen: die Mißthäter ernstlich straffen: für die Christliche Religion vnnd sein Vaterlandt Ritterlich streiten, vnd dergleichen: die rechten vnd Gott am meisten gefellige Gottesdienst, viel höher vnd heiliger, als die gleissenden Ceremonien. so ferne im Hertzen ware erkentnis vnd anruffung Christi fürleüchte, das dir GOtt vmb seines Sohnes willen, gnedig sey, vnd du nach deinem beruff dein Ampt trewlich außrichtest, Gott zu lob, vnd dem Nechsten zu gutem.

In solchem rechten Liecht deß Glaubens, hat dieser fromme Fürst, diese von Gott befohlene Werck der Regierung verrichtet. Dazu GOttesfurcht, grosser fleiß, grosse mühe, vnd grosse gedult gehöret. Also das einer viel lieber, ein ruhsam, sanfft Leben, eines müssigen Münchs, wie streng auch der Orden were, führen solte, als ein Fürst, Kriegsman, oder Haußvater sein.

[V^b] Aber dieser löbliche hochuerstendige Fürst, hat gewüsst, das rechte Gottes dienst, Wercke sind, die geordnet, vnd einem jeden, in seinem beruff, geboten hat, vnd das Gott das Menschliche geschlecht mit mancherley banden gefasset hat, das in solcher versamlung sein erkentnis leuchten möge, vnd wil das wir Glauben gegen Gott, vnd liebe des Nechsten in diesen wercken vben. Wie dann dieser löbliche Fürst (nach dem Exempel Esdras vnd des volcks Israel, so nach der wiederkunfft aus Babel, mit einer Hand den Tempel zu Jerusalem auffbawten, die ander Hand stets zu der Wehr,

wieder die benachbarten Feind, Sanaballath, Reum, Simsai, zuführen, fertig hetten) ſtetigs, ſonderlich im eingang ſeiner Fürſtlichen Oberkeit, neben der Land Regierung, auch Krieg geführet, oder ja in ſtetiger Kriegesgefahr vnd Rüſtung geweſen. Da er ſeinen Glauben erzeiget, daß er zu erhaltung rechter Chriſtlicher Lere, vnd erkentnis des Heylandes Chriſti, zu ſchutz der vnterthanen, des friedens, aller tugendſamen Frawen vnd Kinder, aus lieb vnd trewe gegen GOtt vnd den Nechſten, ſein Leib vnd Leben für den Feind zu wagen, bereit ſey. Vnd hat in dieſer ſteter gefahr, Gott ernſtlich angeruffen, vnd anruffen laſſen, vnd andere mit ſeiner bekentnis vnd ſeinem anruffen geſtercket vnd gebeſſert. Wie die Chriſtlichen Kriegsleut S. Mauricius, Attalus, Aſterius, Cornelius, auch vnter den Heidniſchen Keyſern, vnd viel Chriſtlicher König vnd Fürſten, Conſtantinus, Theodoſius, Carolus, Otto, in jhren Kriegen Gott angeruffen, vnd zu erhaltung vnd ausbreitung warer erkentnis Chriſti, jhre Kriege gerichtet haben.

Es hat auch vnſer HErr Gott, Jhren F. G. tapffere, fürneme, trewe Räthe, ſo warheit vnd frieden geliebet, vnd darunter etliche Kriegsverſtendige, ſo jhrer F. G. mit Rath und That dienen können, als trewe gehülffen zugeordnet, die Jhrer F. G. die müheſelige ſchwere Regierungslaſt, beyde zu Friedes vnd Krieges zeiten, mit haben trewlich tragen helffen.

Wie dann Jhr F. G. auch in jhrem Teſtament, der löblichen jungen Herrſchafft, neben der Durchleuchtigen Hochgebornen Fürſtin, der Fraw Mutter, alte, erfarne, hochuerſtendige, anſehnliche Räthe, vnd fürneme vom Adel, Herrn Wilelm von Erfferd Burggrauen, Gerard Nolde auff Haſenpot, Georgen Virir Heuptman zu Goldingen, Georgen von Tiſenhauſen Cantzler, Berthold Butler Oberſter, Salomon Henning, Chriſtianus Schröder, etc. zugeordnet. Welche auch bey Jhrer [VI[a]] F. G. Leben, die Regierungslaſt trewlich mitgetragen, vnd von Jhrer F. G. widerumb, als Brüder geliebet vnd geehret ſind. Wie dann Jhre F. G. gegen alle Diener vnd Vnterthanen, nicht als ein ſtrenger trotziger Herr, ſondern als ein gütiger, holdſeliger, freundlicher, vnd guthertziger Vater, mit worten, geberden, vnd allerley Wolthaten ſich erzeiget vnd gehalten hat.

Plato ſagt, Die beſte weiſe ander Leute zu regieren ſey, nicht viel befehlen vnd mandiren, ſondern das man ſehe, das ein Regente, was er andern gebeut vnd fürſchreibet, ſelbeſt thue, vnd in ſeinem leben, thuen vnd laſſen, ſcheinen laſſe.

Alſo hat dieſer fromme Fürſt, mit aller Tugenden Exempel, ſeinem gantzen Hauſe vnd Hofgeſinde, vnd dem gantzen Lande fürgeleuchtet, hat göttliche Lehre fleiſſig gehöret, geleſen, betrachtet, vnd mit glauben angenomen: hat Gott täglich vnd ernſtlich angeruffen, vnd in dieſem rechten Liecht deß glaubens, alle Tugend geübet: iſt Warhafftig, Gerecht, ſeinem König trew vnd gehorſam, ſeinen Vnterthanen gnedig vnd gutthätig, in aller Regierungsarbeit fleiſſig vnd gedültig, in ſeinem Priuatleben nüchtern, wacht vnd müſſig geweſen. hat Zucht vnd Ehre geliebet: Hat ſeinen Eheſtand, mit der Durchleuchtigen Hochgebornen Fürſtin, Fraw ANNA, gebornen Hertzogin zu Meckelnburg, etc. Chriſtlich gehalten.

Wie dann Gott, den Chriſtlichen fromen Fürſten, vnd deſſelben Land vnd Leut, ſonderlich mit dieſer gottſeligen, verſtendigen, löblichen Fürſtin, welche Jhres Herrn vnd Gemahls trewe Gehülffin, Sorgenlinderin, vnn Ehrenkron geweſen, der Kirchen vnd armen gutthätige Pflegerin, der Vnterthanen vnd gemeines Landes Mutter, noch auff dieſe ſtund iſt, gnediglich begabet vnd gezieret hat. Denn nach dem lieblichen ſchönen Spruch Jeſus Syrach, Wie die ſchöne Sonne, wenn ſie auffgangen iſt, am hohen Himmel deß HErren, eine zierde iſt: alſo iſt dieſe Chriſtliche verſtendige Fürſtin, ein

helles Liecht vnd Zierde in jhrem gantzen Fürstenthumb, vnd nicht allein jhres lieben Herrn vnd Gemahles, sondern auch deß gantzen Landes Kron. Die ihren hertzliebsten frommen Herrn vnd Ehegemahl, als jhr höhestes gut vnd schatz auff dieser Erden hertzlich geliebet: jhm mit aller freundlichen demütigen Ehrerbietung vnd holdseligkeit allezeit begegnet: jhn allein für augen gehabt: an jhme alle jhre Ruhe vnd frewd gesucht: alles was jhm lieb vnd angenem, mit wackerem frölichem hertzen verrichtet. Vnd wenn der Herr mit [VI^{b}] geschefften der Regierung müde vnd abgemattet, oder sonst anderer anliegen vnd sorgen halben betrübt vnd vnlustig: hat sie jhn, in schwären gedancken, mit lieblichen, höfflichen reden, widerumb erquicket vnd erfrischet. von jhm hat sie jhre liebste vnd frölichste gedancken gehabt, von jhm am liebsten geredet, vnd auch bey andern jhre sorgfeltigkeit für jhres Herrn gesundheit, offtmals entdecket, vnd das es jhrem Herrn nur wolgienge, keinen fleiß, mühe, noch arbeit jemals sich verdrieſſen lassen.

Hat auch, wie die vernunfftige Abigail, vnd Placilla des grossen Theodosij vnd Pulcheria Keyser Martiani Gemählin, jhren Herrn vnd Gemahl, zu bequemer zeit, vnd mit gebürender Ehrerbietung vnd Demut, wenn er etwa durch vngleichen bericht eingenomen, oder sonst beweget, oder in abwegen, vnterweil erinnert vnd vermanet, das zu Gottes ehren, vnd der Kirchen erbawung, vnnd zu Fried vnnd Einigkeit vnter den Landstenden dienlich vnnd förderlich gewesen. Hat Ihre vnd Ihrer jungen Herrn vnd Söne Vnterthanen, als ein gemeine Landes Mutter mit allen trewen gemeinet, Wie sie dieselbigen noch jetzvnd mit allen Gnaden jhr läßt befohlen sein: hilfft Kirchen vnd Schulen, Thut den Armen milde Handreichung, vnnd ist ein herrlicher Schatz vieler Tugenden, welche der ewige Sohn GOttes, die Sonne der Gerechtigkeit, vnd aller Weißheit vnd Tugenden vrsprung vnd Brunnquell, in Ihrer F. G. hertz angezündet, vnd zu seinen Göttlichen Ehren, vnd vielen andern Leuten zu trost vnd nutz, leuchten vnd scheinen lesset. GOtt woll diese löbliche Fürstin, nach seinem Göttlichen wolgefallen, noch lange zeit, ihren jungen Herrn vnd Frewlin, vnd den Vnterthanen zu trost, gnediglich fristen, vnd mit seines Göttlichen Liechtes glantz allezeit, zu seinen Göttlichen Ehren, vnd zu vieler Leut vnnd deß gantzen Landes Wolfart, gnediglich regieren vnd erhalten.

Mit dieser löblichen Fürstin, hat der Christliche fromme Fürst, die jungen Herrn vnd Frewlein, zu rechter Gottes vnd des Herrn Christi erkentnis vnd anruffung, vnd zu aller tugend aufferzogen: Kirchen und Schulen im gantzen Land in bessern stand gebracht: vnd kurtz für seinem Ende noch, die schöne Schloßkirche zu Mitaw auffgebawet, in welcher Einweihung, neben einer Christlichen deudschen Predigt, Ihr F. G. auch den jungen Herrn Hertzog Friderichen, eine Lateinische Oration halten lassen: daraus der alte Herr Vater, der löbliche fromme Fürst, neben der Fraw Mutter, sonderliche frewde vnd ergetzlig-[VII^{a}]keit geschöpfft. Vnd ist in Summa, wie droben gemeldt, dieses Herrn gantzes Leben, ein Spiegel vnd Fürbild, aller Gottseligkeit vnd Fürstlichen Tugenden gewesen.

Derhalben auch, wie von dem Christlichen Abschied König Christian III. zu Dennemarcken, geschrieben ist, nach diesem heiligen, Christlichen Leben, ein selig Christlich Ende gefolget, das Ihr F. G. in der Kranckheit, täglich Christliche bekentnis erholet, vnd sich frolich mit Göttlichen verheiffungen getröstet vnd gestercket, vnd dem Herrn Christo seine Seele befohlen hat. Das klar zuerkennen gewesen, das Gott selbs, durch den Son vnd heiligen Geist, in der Seele, ewige frewde gewircket vnd angefangen hat, vnd das dieser Herr, Hertzog Gothardt, in dieser Zahl ist, davon geschrieben stehet, Selig sind, die in dem HErrn sterben, vnd, Wer außharret biß ans Ende, der wird selig werden. Vnd ist dieses Herrn leben vnd sterben, ein Fürbild, daran

wir alle, beydes lernen ſollen, Tugend im Leben, vnd bereitung zu einem ſeligen Abſchied aus dieſem jamerthal.

NAch dem nu E. F. G. Herr Vater, von Gott zeugnis der Gnaden gehabt im leben vnd ſterben, ſollen wir alle vns mit ſeinem bekentnis ſtercken. vnd ſollen ſonderlich E. F. G. die nu, durch Göttliche ordnung, in jhres Herrn Vaters Fürſtliche Regierung getreten, nicht allein des Herrn Vaters Land vnd Leut, ſondern auch ſeiner Chriſtlichen Gottſeligkeit, vnd anderer Fürſtlichen Tugenden, Erben vnd Nachfolger ſein. Hoffe auch, dieſe einfeltige vnd kurtze erzehlung der Chriſtlichen tugenden, ſo in E. F. G. Herrn Vatern geleuchtet, ſollen E. F. G. anzuſchawen vnd nachzufolgen lieb vnd angenem ſein. Welche E. F. G. ohn zweiffel, mit danckbarem Hertzen vnd mund, GOtt zu lob, vnd E. F. G. Herrn Vatern zu ehren, offtmals betrachten, rühmen, vnd preiſen, vnd auch in E. F. G. Regierung, nach des Herrn Vaters Exempel, Gott anruffen, auff Gott bawen vnd trawen, vnd Göttlichen beyſtand, hülff, Rhat vnd That, werden erwarten.

Dieweil auch Gott ſelbſt im 78. Pſalm ernſtlich befohlen, das man die alten Geſchicht, die wir gehöret haben vnd wiſſen, vnd vnſer Väter vns erzelet haben: nicht verhalten ſol vnſern Kindern, ſo hernachkomen, ſondern verkündigen den Rhum des Herrn, vnd ſeine macht vnd wunder, die er gethan hat: vnd Pſal. 102. Das werde geſchrieben auff die Nachkomenen, vnd das Volck das geboren ſol werden, wird den HERRN loben: [VII^{b}] So wird ohne zweiffel, E. F. G. vnd allen verſtendigen vnd Gottſeligen Leuten, auch bey den Nachkomenen, lieb vnd angenem ſein, das die wunderbarlichen groſſen verenderungen, ſo in Liffland, bey E. F. G. Herrn Vaters, hochlöblicher vnd Chriſtmilder gedechtnis, Regierungszeiten, ſich zugetragen, Vnd die öffentlichen, herrlichen, augenſcheinliche zeugniſſen Göttlicher verſehung vnd Gegenwertigkeit, beides in den erſchrecklichen groſſen Landſtraffen vnd verwüſtungen, vnd in gnediger erhaltung ſchutz vnd bewarung, E. F. G. Herrn Vaters, vnter ſo viel vnd mancherley widerwertigkeit, Kriegßlaſt, vnd andern ſchier vnträglicher beſchwerungen; ördentlich in dieſem Chronico auffgezeichnet vnd zuſamen gefaſſet ſind. Darin E. F. G. vnd alle Nachkomenen, in dieſen vnd andern Landen, gleich als ein Spiegel, Gottes geſtrengen vnd ernſten zorn wider die Sünde, in den groſſen gemeinen Landſtraffen, teglich anſchawen, vnd dadurch demütige Bekerung zu Gott, vnd ware Furcht Gottes, ſo für Gottes zorn wider die Sünde ernſtlich erſchricket, vnd in Kindlicher furcht des zorns vnd gerichts Gottes die Sünden meidet, vnd in warer Demut, Gott nach allen ſeinen geboten gehorſam iſt, erwecken vnd vermehren können.

Widerumb aber, in der wunderbarlichen erhaltung E. F. G. Herrn Vaters vnd ſeiner Land vnd Leute, vnd linderung der gemeinen Landſtraffen, das nicht alles zu gleich, wie es ſich anſehen ließ, in hauffen geworffen vnd auffgereumet iſt; vnd der entlichen errettung: GOTTES väterliche Gnade, Barmhertzigkeit vnd güte erkennen, der E. F. G. Herrn Vatern, vnd andere, ſo in der groſſen vnaußſprechlichen gefahr, angſt, vnd nöten, ihn von hertzen Angeruffen, vnd ſich auff ſein Göttliche gnade vnd hülff, mit warem Glauben, gedult, vnd hoffnung verlaſſen, gnediglich erhöret, behütet, vnd entlich außgeholfen, vnd aus allen nöten errettet hat.

Wie nun der heilige vnd hochlöbliche König David, ſo in dergleichen Schul des heiligen Creutzes, Anruffung, vnd errettung, viel Jahr geübet, ſein Exempel im 34. Pſalm fürgeſtellet, dadurch er andere, bey Gott hülff zuſuchen, anreitzet: Da dieſer Elender rieff, höret der HErr, vnd halff jhm aus allen ſeinen nöten: Alſo haben auch E. F. G. vnnd andere, in dieſer Hiſtoria, E. F. G. Herrn Vaters Exempel, welcher GOtt vertrawet, vnd auff Gott gebawet, vnd deßhalben von Gott wunderbar-

lich erhalten vnd errettet, Vnd für diese Gutthat wieder- [VIII^a] umb Gott danckbar gewesen, ware Lehr von Gott vnd vnserm Heyland Jesu Christo, vnd rechte von Gott gebotene vnd Gottgefellige Gottesdienst, widerumb angerichtet, vnd damit sie auch bey den Nachkomenen erhalten würden, Christliche Kirchenordnung schrifftlich verfassen vnd drücken lassen, vnd stets auffsehen vnd Jährliche Visitation angeordnet, vnd selbst, mit aller Gottseligkeit, Anruffung, Gedult, vnd andern Christlichen Tugenden den vnterthanen für geleuchtet hat.

Dieses väterliche Exempel vnd Tugendspiegel, werden E. F. G. ohne zweiffel teglich anschawen vnd nachfolgen. vnd was E. F. G. Herr vater, Gott zu lob vnd dancke, sonderlich in Gottes sachen, Christlich vnd löblich angeordnet, fest vnd bestendig erhalten, vnd mit allem Christlichen ernst vnd eyffer exequiren, Vnd dem gantzen Fürstlichen Regiment, zu erhaltung euserlichen Fridens, Zucht, Gericht, vnd Gerechtigkeit, nach Ihres seligen Herrn Vaters art vnd weise, mit allem glimpff, sanfftmut, vnd grossen bescheidenheit, löblich fürstehen.

Dieweil auch, von verenderungen der hohen Oberkeit in Liffland, vngleiche Reden, hin vnd wieder, in diesen vnd andern Landen, bißher gefallen vnd außgesprenget: ist aus dieser ordentlichen verzeichnis aller händel, so sich diese zeit vber zugetragen, augenscheinlich zuersehen, das diese nothdrangliche Landes vnd Standes verenderung, nicht aus furwitz, eigener Ehr, nutz vnd vortheils halben, sondern aus hochtringender, eussersten vnd vnumbgenglichen Noth fürgenomen, vnd außgezwungen worden sey. Da es sonst, ausserhalb Gottes Gnad, vnd dieses einigen Mittels, mit der waren Christlichen Religion, vnd der Deudschen Freyheit, vnd den Inwonern selbst, in der armen verlassenen Prouintz, alles aus vnd gethan gewesen, vnd von dem Moscowiterischen Tyrannen were vntergetruckt, auffgerieben vnd verschlungen worden.

Ist derhalben, des Edlen vnd Ehrnvesten Salomon Hennings des hochlöblichen Fürstlichen Hauses zu Churland, Eltesten Dieners, vnd Raths, fleiß vnd trewe billich von allen verstendigen hochgeachtet vnd zu loben, das Er den verlauff der händel in Liffland, von Anno 1554. bis auff diese zeit, selbst mit angesehen, belebet, vnd mehrertheils mit vber hand an gewesen, niemand zu liebe oder zu leide, allein der blossen Warheit zu stewr, vnd dasselbe auf sein gewissen, die fürnemsten Geschicht vnd händel, von gemeltem Jhar an, vnd etwas zuuor, bis auff [VIII^b] seines seligen Herrn, Hertzog GOTHARDS zu Churland Christlichen abscheide, vnd König Sigismundi III. zu Polen Krönung, trewlich auffgezeichnet, zusammen gebracht, vnd in Druck gefertiget hat.

Dieweil nun von mir begert, ein Vorrede dafür zustellen: hab ich diese Lobrede, dem Durchleuchtigen, Hochlöblichen Fürsten vnd Herrn GOTHARDT, in Liefland, zu Churland vnd Semigallen Hertzogen, E. F. G. Herrn vnd Vater, zu vnterthänigen Ehren vnd rühmlicher gedechtnis, vorher setzen, vnd E. F. G. als nicht allein S. F. G. Land vnd Leut, sondern auch S. F. G. Christlichen vnd Fürstlichen Tugenden Erben, vnterthäniglich dediciren vnd zuschreiben wollen. Hoffend E. F. G. werden hier an kein vngnädiges mißfallen tragen.

Vnd dieweil alle Tugend, vnd alle löbliche Christliche Fürsten GOttes gab vnd geschencke sind: Dancke ich letzlich dem ewigen Allmechtigen gütigen Gott, Vater vnsers Heilandes Jhesu Christi, der die Regiment auff Erden selbst ordnet, außtheilet vnd erhelt, vnd zu zeiten gute tüchtige Regenten gibet: Das er diesen löblichen fromen Fürsten, dem hochbedrängeten betrübten Liffland, zu diesen letzten gefärlichen zeiten, aus Gnaden bescheret, vnd durch dieses Herrn Gottseligkeit, hohen verstand, Weißheit vnd Gütigkeit die grossen Landstraffen gnediglich gelindert, vnd ein guten grossen theil

Liffländes widerumb erquicket, vnd das zerfallene Regiment, ware Religion, Zucht, vnd Recht, widerumb angerichtet hat. Vnd bitte GOTT von hertzen, das er auch forthin, in E. F. G. vnd andern Landen, gnedigen Frieden, vnd jhm gefellige glückselige Regiment vnd Narung geben, vnd E. F. G. mit seinem heiligen Geist, zu heilsamen Gottgefelligem Rath vnd that, genediglich regieren wolle, das E. F. G. Gott zu lob, vnd zur Christlichen Kirchen vnd Vnterthanen wolfart, lange zeit, nach des hochlöblichen Herrn Vaters Exempel, Jhren Land vnd Leuten seliglich fürstehen, vnn bey GOTT ewiglich leben, vnd jhn loben vnd preisen mögen, Amen. Datum in E. F. G. Hertzliebsten Fraw Mutterbrudern Hertzog Vlrichen zu Meckelnburg etc. Stadt vnd Vniuersitet Rostock, in heiligen Pfingstfeyertagen, Anno 1590.

E. F. G.

Vnterthäniger

Dauid Chytraeus.

[IX^{a}] ILLVSTRISSIMIS

PRINCIPIBVS ET DOMINIS

DN. FRIDERICO,

&

DN. WILHELMO FF.

in Liuonia, Curlandiae & Semigalliae, &c. Ducibus, Dominis clementissimis S.

Grata Deo pietas est, natos esse parentum
Virtutis similes, rectaque facta sequi.
Vos similes patris, vos illustrissima, fratres,
Pectora, vos summo pectora cara Deo,
Mnemosynon laudum patris laudique futurum
Vobis et vestris, quod do, probate meum.
Inclyta felices patriae vos lumina fratres,
Este patris similes, (estis vt) este Dij.

Illustriss.

Cels. V. V.

obseruantiss.

JOHANNES FREDERVS.

[IXᵇ] ILLUSTRISSIMI ET OPTIMI

PRINCIPIS & DOMINI,

DN. GOTHARDI,

in Liuonia, Curlandiae & Semigalliae, &c. Ducis,

pie & placide ex hac vita, XVII. Maij, Anno 1587. euocati,

MEMORIAE.

Principis aeterna virtutum laude nitentis
GOTHARDI nomen, Pietas, famamque decusque,
Seruabit: siquidem nostro diuinitus aeuo
Contigit illustri fulgens bonitate fideque,
Inclytus & donis animi, martisque, togaeque:
Quo duce multa DEVS Liuonis lenijt oris
Clementer mala, quae, Moschus dum fulminat hostis,
Publica luctisono cumularunt tempore damna:
Optimus haec minuens, magno discrimine, princeps
Grandibus in turbis, in bellis tristibus orbem
Maenalium, varia concussum clade, refecit,
Turbatumque statum, vitae & communis honorem
Instaurauit, amans verbi; quo sydera adimus,
Et disciplinae; qua viua, vita fouetur;
Et Themidis, pulcro quae splendet pulcrior astro.
Ergò boni dignum victuro carmine princeps
Principis exemplum GOTHARDVS iure meretur
Elogium, quem fas dici memorabile donum
Et praelustre DEI praelustribus organon actis.
Cuius summa fuit laus, summum nosse parentem,
Subiectosque sibi populos in pace tueri,
Et decorare bonis, quêis nil praestantius orbi est:
Condere templa, Scholas nutrire, fouere fouendos:
[Xᵃ] Achasidaeque instar blasphemos tollere cultus:
Vt sincera Dei, quae pandit sola salutem,
Agnitio instrueret mentes & corda bearet,
Directaeque preces ad verum, pectora, numen,
Et linguas regerent, & morum dulcis honestas,
Justiciaeque iubar, rectaeque modestia vitae
Cresceret, inque sua floreret mente, suoque
Ipsius in sceptro, cunctis & gentibus ipsi

Juratis: quae laus maior, quae gloria maior,
Quâm Troiam cepisse, Duci: cui caetera mentis
Ornamenta simul regum peperère fauorem,
Et procerum & populi: varia experientia rerum,
Sanctaque balsameum spirans sapientia odorem,
Et mansueta viro clementia principe digna
Et decor & fastu Grauitas augusta remoto;
Firmaque stans contra casus constantia mille:
Durius & fatum vertens vincensque ferendo,
Pro patria dulcem fortis profundere vitam;
Res ita si poscat: Tuti sed praeside CHRISTO
Ipsius populi medijs seruantur in armis:
Vt pietas, leges & disciplina, scholaeque
Et bona fortunae maneant decorentque nepotes.

Verus honos, laus vera ducis, qui talia praestat:
Talem summa manent in summo praemia coelo.
Saepe etiam in terris sequitur sua gloria rectos,
Et soboles fruitur pietate fideque parentis.

Mille vias & mille modos artesque iuuandi
Scit Deus. hinc etiam Gothardi principis auctum est
Connubium: sibi quo praelustribus Heroinam
Dotibus ornatam iunxit propriamque dicauit:
Quae forma verè pulcerrima & optima mente
ANNA Megalburgae Ducibus regalibus orta
Edidit & natas & natos: optima quorum
Gloria solatur viduam recreatque parentem.

Lucida sunt fratres Pollux & Castor olympo
Sydera, terrarum Domini sunt sydera mundi;
[X^{b}] Inclytus vt patrio FRIDERICVS filius orbe
WILHELMO cum fratre nitet: quos Palladis artes,
Et Pietatis amor, Charitumque decora venustas
A teneris sibi iunxerunt. Sic ergo reliquit
In statione Deo GOTHARDVS munere dio
Cultores, proceresque bonos & pacis amantes,
Mitia quem placidè quem sanctè fata tulerunt
Arx vbi praeclarè Mitouia condita fulget.

A solo pendere Deo, petramque salutis
Firmiter amplecti Christum, tutissima virtus
Veraque vita: potest via non hac fallere quenquam.
Hinc fulgere ducem GOTHARDVM lumine Eoo
Clarius (vna cui spes CHRISTVS & aura salutis
Firmaque petra DEVS fuit & lux vnica vitae,
Sic conuenerunt in eo benè nomen & omen
Confidente DEO soli, cui firmus adhaesit)
Coelestes inter Proceres regesque beatos
Laetemur, natosque pios regione paterna
Florere, haeredes virtutis & esse paternae.

Mutua magnanimos firmet concordia fratres,
Vera fides & prosperitas heroica stipet:
Principis vt longa serie creuisse nepotes
GOTHARDI videant haec secla canantque futura.
Talia digna cani sunt ornamenta bonorum
Virtutesque Ducum, quas praesens cogitet aetas,
Posteritas nôrit. Princeps est maximus orbis,
Duxque Ducum, DEVS, & rex regum. vota feramus
Certatim, populis Proceres vt donet amandos,
Is stabilit fasces, cum vult: is mutat, is aufert
Assertor iustus regionum: protegit idem
Egregiosque Duces Heroinasque benignas,
Heroumque iuuat sobolem munitque piorum.
Magnanimo qualis Dux illustrissime patri
Successor FRIDERICE tuo datus, inclyta rerum
Sceptra tenes, dotesque patris cum laude propagas.
Optima te mater talem sua gaudia gaudens
[XI^a] ANNA Sibyllinos sua gaudia gaudeat annos:
Cui pietas curae est & cuncta heroide digna,
Quae laudata prius; satis haud laudabitur vnquam.
Nobilium sapiens & docta corona virorum
In patria patri patriae tibi fida probatur,
Assistensque tuo lateri rectissima suadens.
Sint fausti, cum sint patriaeque tibique fideles.
O fortunatos proceres quibus optima cordi,
Optima qui iungunt sibi pectora dedita CHRISTO,
Sunt quibus eloquium, Themis, & prudentia laudi.
Maximus aeterna qui maiestate gubernat
Arbiter omnipotens regionum duxque supremus:
Qui facit, vt summo prostremi tempore mundi
Heroes alijs alij morientibus adsint,
Prosperitas, cuius donum est, heroica: Princeps
Te FRIDERICE animi te corporis inclyte donis
Cum patriâ, totaque domo, carisque propinquis
Prosperet incolumem fortunatumque gubernet.

VIVIT POST FVNERA VIRTVS.

[1a] Das Erſte Theil. [1a]

Was ſich inn deß letzten Herrn Meiſters zu Liefland Ordens, vnd Erſten Hertzogen zu Churlandt, Fürſtlichen Regierung, von Anno 54. biß zu 62. vornemlich zugetragen.

Es iſt niemands heimlich oder vnwiſſend, Das der Moſcowyter anfangs hero, vnd in allewege, ein Erbfeindt dieſer Liefländiſchen Landſchafften, Ja wol der gantzen Chriſtenheit geweſen. Dahero die Vorfaſſen in dieſer Armenſeligen Prouintz, von der Zeit an, Da ſie Erſtlich dieſelbe zum Chriſtlichen Glauben bracht, bekrefftiget vnd eingenommen, mit demſelben Barbariſchen vnnd vngehewren Feinde, in ſteter Kriegs vbung geſtanden, vnd wenn je bißweilen ſie beyderſeits ausgemattet, an Krefften ſich etwas zu erholen Friedlichen anſtandt gemacht, So hat ſich doch, derſelbe nicht auff lange Jahr erſtrecket, oder er iſt ſonſt nit langwirig blieben, Biß es ſich durch Gottes gnedigen beyſtand vnd hülffe Anno 1501. zugetragen, Da weyland Herr Walther von Plettenberg, Deudſches Ordens Meiſter zu Liefland, löblicher gedechtniß, demſelben Erbfeind, inn einer gehaltenen Feldſchlacht, Darinnen faſt inn die 40000. der Reuſſen auff der Wahlſtat Todt blieben, obgeſieget, Das zur ſelben Zeit, aus ſolchem genommenen vortrefflichem abbruch vnd ſchaden, der Feind, deß jetzigen Großvater, dahin bracht worden, einen geraumen Anſtand, gantzer Funfftzig Jahr einzugehen vnd anzunemen, Welcher auch bey deß Alten leben vnuerrückt, vnd wol gehalten.

Als aber auf deſſelben abſterben, der folgender Regierender Sohn, vnnd nechſtverſtorbene Groſsfürſt, Iwan Waßilowitz, wider ſeine Benachbarte gros Glück gehabt, der etliche viel, er befftig mit Kriege verfolget, ſeinen willen [1b] wider ſie erhalten, auch die [1b] beyden Tattern Caſſan vnnd Aſtrakan bezwungen, vnd jhrer Herrſchafften, ſo ſie Keyſerthumb nennen, in ſeinen Gewalt bekommen: hat er ſein Blutdürſtiges gemüt, vnd vnerſettliche Jugendliche begierligkeit weit zu regieren, allerdinge dahin gelencket, Wie er auch möchte dieſer Prouintz Liefland zuſetzen, Dieſelbe als ein Vormawr der Chriſtenheit einbrechen, vnd hernacher mit groſſem Vortheil vnnd guter Gelegenheit ſeinen Fuß weiter bringen, ſeine pomeria erweitern, vnd ſeine Regierung vber mehr Chriſtliche Landſchafften vnd Völcker ausbreiten. Derwegen er auch gantz embſig practiciret, Wie er aus andern Nationen, zu ſeinem vngeſchicktem Barbariſchem vnzähligem Volcke, zu förderſt aber aus dem Deudſchen Reich, allerley erfahrne Künſtler, Kriegsleute, Handwercker, im gleichen was zu Kriegs munition, Geſchütz vnd anderm gehörig, an ſich brechte, mit welcher hülff, zuthun, vnd anleitung, er vmb ſoviel deſto mehr ſeinen auffſatz hette zu volnſtrecken. Dahero er bey weyland Carolo V. dem nimmer gnugſam gelobten Römiſchen Keyſer, Chriſtlicher vnd Gottſeliger Gedechtnis, durch einen Hanß Schlitten genandt, eine Keyſerliche Conceſsion erlanget, angezogene Künſtler vnd Leute, aus dem heiligen Reiche, in die Moſcaw zu führen, lauts derſelben verſtattunge vnd Conceſsion extract, wie folget: Demnach haben wir gedachtem Hanſen Schlitten, gnediglich zugelaſſen, gegönt vnd erlaubt, Zulaſſen, gönnen vnd Erlauben jhme auch hiemit wiſſentlich, in Krafft dieſes Brieffes, Alſo, das er 1548.

1548. allenthalben im heiligen Reich, deſſelben zugethanen, vnd vnſern Erblichen Fürſtenthumen, Landen, Obrigkeiten, vnd Gebieten, ſolche obberürte Perſonen, als nemlich Doctores vnd Magiſtros, in allerley freyen Künſten, Glockengieſſer, Bergverſtendige, Goldſchmiede, Leute, ſo im Waſſer ſtehen, auch Zimmerleute vnd Steinmetzen, ſonderlich die zierliche Kirchen bawen können, Brunnen Meiſter, Papiermacher vnd Ertzte, vnnd dergleichen Kunſt erfahrne ſuchen, auffbringen vnd beſtellen, vnd gedachtem Fürſten in Reuſſen zufüren müge, von allermeniglich vngehindert, Daſſelbe aber zu willfahrunge vmb der guten meinunge willen, ſo weyland ſein Herr Vater Baſilowitz hoher Fürſt in Reuſſen, Löblicher gedechtnis, [2a] zu vnſern Vorfaren vnd vns getragen, vnd gemelter Fürſt Johan, zu vns gleicher maſſen auch noch tregt. Zu dem, das wir in glaubliche erfahrung kommen, das ſie beyderſeits Vater vnd Sohn, ſich vnter die Lateiniſche Kirche begeben wollen. Doch dero geſtalt, das weder er, noch derſelben Perſonen, die er alſo auffbringen wird, vnter dem ſchein in Reuſſen zu ziehen, ſich in Türckey, Tartarey, oder andere vngleubige Lande mit nichten begeben, auch dieſelbigen vngleubigen jhre Kunſt leren, viel weniger gegen vns, vnd die vnſeren gebrauchen laſſen ſollen.

Wie aber derſelbe Schlitte, mit ſolchen dingen im wercke war, auch den tranſitum vnd durchzug, durch Liefland nemen wollen, haben zur ſelben zeit, die Vorſaſſen am Ritter orden, zuſampt andern Landſtenden, in anmerckung der gefahr, ſo jhnen nicht allein, ſondern der gantzen Chriſtenheit dieſer örter darauff ſtunde, mit ausführlicher anmeldunge derſelben, bey der Hochgemelten Key. May. vmb Caſſation vnd auffhebung der obgeregten Conceſſion vnd verſtattunge deß freyen Paſſes, aller vnterthänigſten gebür angehalten, Auch von jhrer Key. May. ſolch jhr notwendig vnd heilſam geſuch erhalten, Inhalts vnd vermüge einer darüber außgangenen Keyſerlichen Gülden Bullen, in Originali noch verhanden. Worauff ſich der auszug dieſes Keyſerlichen ſchreibens, an den Herren Meiſter zu Liefland, ſo wol den Paß, gedachtem Schlitten geben, ziehet vnd referiret, als nemlich vnd mit dieſen worten:

Demnach befehlen Wir, Deine Andacht hiemit ernſtlichen, das du vnangeſehn berürter vnſerer Paßbort, jemand aus dem heiligen Reiche, in die Moſcow, oder andere Lande, oder Nation zuziehen, nicht geſtatteſt, noch Paſſieren laſſeſt, Sondern dich eins jedern gelegenheit, der ſich vnterm ſchein ſolch vnſers Paßborts durch zuſchleiffen vnterſtehen würde, eigentlich erkundigeſt, vnd den, oder dieſelben Perſonen, Deßgleichen den gedachten Hanß Schlitten ſelbſt, ſampt vnſerm Paßbort vnd andern Brieffen, die er bey vns ausbracht, mitlerweile auffhalteſt, vnd vns, oder in vnſerm abweſen, vnſerm freundlichen lieben Brudern, dem Römiſchen Könige, von dem zuſtand der Perſonen, vnd allen andern vmbſtenden, gründlichen bericht zuſchreibeſt, vnd vnſers, vnd Sr. L. beſcheids darauff erwarteſt.

1553. [2b] Ja es hats dieſer argliſtiger trotziger vnd gewaltiger Feind, es hierbey nicht wenden laſſen, [2b] ſondern allgemechlich auch angefangen, dieſem armſeligen Lande, in noch werendem friedlichem anſtande, allerley Newerunge, welche nicht allein in ſich, zum höchſten beſchwerlich, ſondern die auch zum vntergange deß gantzen Landes ſich anlieſſen, anzumuthen vnd auffzubringen. In welchem ſeinen vnbefugten fürnemen, er von etlichen auslendiſchen, vmb Priuat eignes nutzes willen, wider alle gebühr, nicht wenig geſtercket, vnd anfüriger gemacht worden.

Ob nun wol aus ſolchem allen, nichts anders zuermuthen, ja greifflich abzunemen, vnd gewiß zu ſchlieſſen, denn das er würde (welches auch hernacher der außgang, leider mehr als zuuiel in der that bewieſen) nach geendigtem friede, in weiteren anſtandt nicht willigen, es were denn ſache, das jhm, inn ſeinem geſuch, deß obgedachten verderblichen anmuthens, willferigkeit bezeiget, vnd alles zu ſeinem Vortheil aus dieſer Prouintz geſtattet vnd verhenget: So habens doch, nach Tödtlichem abgange vnd ſterben hochermeltes Herrn
1535. Walthers von Plettenberg ſeligen, die Succeſſorn an der Regierung, faſt ſacht laſſen ankommen, obgedachter Victorien, vnd darauff erhaltenen Funfftzig Jährigen friedlichen anſtandes, mehr zur ſicherheit groſſer Sünde vnd Laſter, als zu vorbawung vnd vorkommunge künfftiger vnfelle mißbrauchet, Gottes Wort vnd beförderunge der Kirchen hindan geſetzet, all jhr weſen vnd Leben auff Weltliche Pracht vnnd Wolluſt, auch vbermeſsiges ſauffen vnd freſſen gerichtet, der Chriſtlichen Liebe vergeſſen, Darüber ſie auch Gott der HErr, die zeit plötzlich, mit ſeiner gerechten Straffe, Thewrer zeit, vnd Peſtilentz, dermaſſen heimgeſucht, das vnzehlige Menſchen verhungert vnd geſtorben. Habens auch dabey nicht bleiben laſſen, beſondern aus vnerſettigem Geitz, beuorab die Heupter, einer dem andern nach dem ſeinen getrachtet, innerliche Empörung angerichtet, vnnd was ſie an vorrath vnd Leuten auffbringen können, nicht gegen den Erbfeind, den Moſcowiter, ſondern

gegen ſich ſelbſt gebraucht, vnd alſo ohne noth das Land erſchöpfft, wie deß Exempel, aus den verlauffenen Ozeliſchen handlungen, ferner könten deducirt werden.

[3a] Sind demnach die Stende in allerhand mißuerſtandt vnd böß vertrawen gerhaten, Vnd [3a]
endlich vneinigkeit, ja der innerliche beſchwerliche Krieg erfolget, das nachmals nie kein rechtes vertrawen vnter den Stenden geblieben, ſondern einer dem andern gefehrlich nachgetrachtet. **Summa, Longum conſilium, inteſtinum odium, priuatum commodum, deſolarunt Vngarorum imperium.** Langer Raht, Innerlicher Haſs, Eigner nutz, dieſe drey, merck das, Das Vngariſche Königreich, Verſtöret han, vnd verderbt zugleich.

Alſo iſt es leider, wie jetzo berürt, mit dem innerlichen mistrawen vnd eigenem nutz hier auch zugangen. Darzu es denn viel Land vnnd Herrntage, zuſammenkunfft vnd Rahtſchlagens geben, aber wenig ausgerichtet, vnd offtmals ſo weiß von einander gezogen, als man zuſammen kommen. Die gröſte mühe vnnd bekümmernis, war bey vielen auff ſolchen Tagleiſtungen, wie einer von den Herrn den andern herrlich tractiren vnd abwürten kündte, Ja was die Principaln vnter ſich nicht theten, haben ſich jhre Diener vnterſtanden, da ein ſolch vbermaß mit freſſen vnd ſauffen geweſen, das auch einer dem andern, aus verbolgenheit vnd vbermut, ſo viel Reuſſen in einer Schalen zugetruncken. Wie jhnen aber ſolcher trotz vnd durſt bekommen, haben Herrn vnd Diener, beuorab die vnuerſuchten, vngebrauchten, vnd verſoffene Stallbrüder auff der Dörntzen, welche ſich Pföſte vnd Pfeiler des Landes rhümeten, mit jämmerlichem verluſt jhres Leibs vnnd Lebens, jnnen werden vnd erfahren müſſen. Da ſie nicht allein vor einem rauſchenden blat, nach laut des Spruchs **Leuit. 26. Nemine persequente fugietis**, Jhr werdet fliehen, da euch ſchon niemand jaget, offt vnd ſchendlich das Haſenpanier erwiſchet, vnd die flucht genommen, Sondern auch ohn einigs mitleiden oder erbarmen, gantz kleglicher vnd vnmenſchlicher weiſe geſtöcket, geblöcket, gerädert, geädert, gehenckt, entrenckt, geſotten vnd gebraten worden.

NAch geendigtem Ozeliſchem Tumult, deſſen zuuor mit kurtzen worten erwehnet, haben 1546.
alle Herrn vnd Stende Anno 46. zu Wolmar einen Landtag gehalten, Da ſie vnter andern deß gemeinen Nutzes ſachen, auch dieſen Artickel auff die bahne gebracht, denſelben auch endlich verreceſ=[3b]ſiret, verwilliget, vnd an Eydes ſtat verheiſſen, verſiegelt vnd verbrieffet, [3b]
Das hinfüro kein Außlendiſcher geborner Fürſt, ohne einhelligen Conſens aller Stende, ſolte von jr keinem Stande, er were Ertzbiſchoff, Biſchoff, oder Herr Meiſter in Liefland adoptirt, poſtulirt, viel weniger eingenommen werden. Womit ſie ſich Haß vnd widerwillen, bey außlendiſchen Potentaten, Fürſten vnd Herrn verurſacht. Vnd lautet derſelbige Punct, aus dem angezogenen Reces hieher geſetzt, von wort zu wort, wie folget:

Vnd damit auch ſonſten dieſe Lande ſemptlich, die Obrigkeit, vnd derſelben Stiefft, vnd Ordens ſtende, Adel vnd Vnterſaſſen, Hohes vnd niedrigen ſtandes, an jhren Siegel vnd Brieffen, Freyheit, Gerechtigkeiten, nicht verkürtzet, ſondern den Nachkommenden, in ſolcher Freyheit, wie die empfangen, geliffert, vnd bey dem heiligen Röm. Reiche, vnd gemeiner Chriſtenheit erhalten werden möchten: Iſt von vns einhellig für gut vnd nutzbar angeſehen, auch eingegangen, beliebet, bewilliget vnd beſchloſſen, auff vnd angenommen worden. Das es forthin mit der Wahl eines Ertzbiſchoffs, Biſchoffen vnd Meiſters, nach altem löblichem gebrauche, herkunfft vnd gewonheit, Inhalts eines jedern theils habenden alten Priuilegien vnd Freyheit, inſonderheit aber nach der **Bulla Habitus** gehalten werden, vnd darbey bleiben. Sol auch keiner von vns, oder vnſern Nachkömlingen, Es ſey ein Herr Ertzbiſchoffe, Biſchoff, Herr Meiſter, welcher zu jederzeit ſein wird, ſampt vnſern Capitteln, Gebietigern Ordens, vnd anderen Stenden, ſeinen Stand nicht wandeln, noch ſich auff die Fürſtenthumb verendern. Zu dem keinen auslendiſchen Fürſten, oder Herren, zu keinem Coadiutorn, auch ſonſt nicht adoptirn, eligiren, poſtuliren, vnd folgends in dieſe Lande fördern noch einnemen, in keinerley weiſe oder mas, wie es Menſchliche vernunfft jmmer erdencken möchte, es geſchehe denn mit einhelliger vollenkommener vnd freywilliger bewilligung, vollwort vnd raht, aller dieſer Landſtende, des Oberſten ſo wol als des geringſten.

Es iſt wol ein ding, vber ſeiner Freyheit vnd Priuilegien zu halten, aber gleichwol, in euſſerſter Not vnd gefahr nicht ſo ſteiff vnd hartnecklicht, das einer darüber ſelbſt, mit Lande vnd Leuten, ja Weib vnd Kindern zuſcheytern [4a] vnd drommern gehen, welches mehr einer [4a]
Thorheit, als groſſen klugheit ehnlich. **Feras non culpes, quod vitare non potes.** Was man nicht endern kan, muß man wol geſchehen lan.

Dieſem Wolmariſchen Reces vnd abſcheide, ob ſich wol die ſemptlichen Stende, eine raume zeit gemeß verhalten, So hat doch hernacher der Herr Ertzbiſchoff zu Riga, Marggraff

1546. Wilhelm, da er faſt an ſein Alterthumb getretten, vnnd ſich ſolches Receſſes beſchw vermercket, nicht vnterlaſſen, alle mittel vnd wege zuuerſuchen, wie Hertzog Chriſtoff Meckelnburg, ſein deß Herren Ertzbiſchoffs Coadiutor, vnd folgends am Rigiſchen Ertzſchoffſthumb gewiſſer Succeſſor ſein vnnd bleiben möchte. Vnd damit diß ſein vornehmen, v ſo viel deſto ſchleuniger vnd fruchtbarlicher ſeinen gewündſchten fortgang möchte erreichen, vn ins werck gerichtet werden: Hat er die Kön. May. in Polen, Sigiſmundum Auguſtum als ſeinen Herrn Ohmen, auch deß Ertzbiſthumbs zu Riga, von vnden̄clichen Jahren, v Bäpſten, vnd Concilien verordenten Protectorn, zu dieſer ſachen beförderung an die han bracht. Welche durch ſeiner Kön. May. abgeſante, Sonderlich den Jaſper Lontzki, Her tzog Chriſtoffs Perſon, dem Herrn Meiſtern, vnd andern Stenden, ließ zum allerfleiſſig ſten Commendiren, Mit verſprechung allerhand Kön. Gnaden, vnnd freundlicher Nachbar ſchafft, Das ſie die Stende, beuorab der Herr Meiſter Heinrich von Galen, nicht z ſehr, auff das angezogene Wolmariſche Reces, als auff jhrer Kön. May. vnnd der beyden Hochlöblichen Chur vnnd Fürſtlichen Heuſer, Brandenburg, vnd Meckelburg, freundſchaft vnnd gewogenheit ſehen, Dieſelben in acht nemen, vnd Hochermelten Hertzog Chriſtoff bey vnd nebenſt ſich im Lande, vor einen Coadiutorn des Ertzſtiffts dulden vnd leiten wolten. Wie ich dann mit warheit, frey ſagen vnd bekennen mus, das derſelbe Geſante Lontzki, dermaſſen Hertzog Chriſtoffen, ſeiner Geſchick vnd beredtſamkeit nach Commendiret vnd ausſtriche, als jmmer ein ſchöner junger Freyer, einer hübſchen zarten Jungfrawen, kan vnnd mag deſcriberet, gelobet, vnd mit ſeinen rechten vnnd artigen far ben ausgeſtriechen werden.

[4b] [4b] Kommen demnach, nach dieſer notwendigen Erinnerung, zum Eingange vnd anfange, vnſerer Hiſtoriſchen verfaſſung, im Namen Gottes zu der ſachen.

Anno M. D. LIIII.

Da Anno 54. hernach wider ein Landtag zu Wolmar auff Trium Regum, von allgemeinen Stenden iſt gehalten, vnnd Herr Gothard Ketler, zum Compthur zu Du nenburg Erwehlet worden, der ſich auch vornemlich, in annemung derſelben Compthorey, dar hin befliſſen, wie er ſich der Kön. May. Sigiſmundo Auguſto ins Haupt, dem Herrn Wilniſchen Wayvoden, Nicolao Radziwiln, Hertzogen zu Olica, einem gar vortreff lichen, vnd weitberhümbten, deß Großfürſtenthumbs Großmarſchalck, Ober Cantzlern, vnnd ausbündigen Ornamento iſtius Reipublicae, ſo wol andern vornemen Littawiſchen Herren, möchte accommodiren, Daſſelbe aber gleichwol nit weiters, als ſich ſein gebür, gehorſamb vnd pflicht erſtrecket, vnd dadurch zwiſchen jhn, den ſeinigen vnd benachbarten, gute ruhe vnd friede, beſtendiglich geſtifftet vnd erhalten worde. Wolte Gott, man hette es in Liefflandt durchaus, mit allen Benachbarten Potentaten, Königen, vnd Fürſten gehalten, ſo were der feindſeligkeit vnd verfolgunge hernacher deſto weniger geweſen.

Seins Geſchlechts, vrſprung vnd herkommens, iſt er von anſehnlichen, tapffern, vnd Rittermeſsigen Leuten, vngefehr ſeines Alters vmbs 20. Jahr, in diß Liefflandt verſchicket, vnd vmb ſeines, vnd alle der ſeinigen rhümlichen Geſchlechts, Geburt, ankunfft vnd verhaltnüs willen, alsfort inn der geweſenen Ritterlichen Liefflendiſchen Orden gekleidet, auff vnd angenommen worden. In dem er ſich alsbald, in ſeiner Einkunfft gegen menniglichen, Hohes vnd nidriges ſtandes, dermaſſen gebürlich erzeiget vnd verhalten, das er nicht allein bey Herren vnd Vnterthanen des Ordens in gemein, ſondern auch bey den Ertz vnnd Stiefftiſchen verwanten, durchaus groſſe gnade vnd gunſt bekommen, andern vorgezogen, vnd wie jung er auch geweſen, zu Befehlichen vnd Emptern gelanget, Ja nicht lange darnach

[5a] in des Ordens anliegen vnd geſchefften, wider hin-[5a]aus in Deudſchland, an etliche Chur vnd Fürſten, deß heil. Röm. Reichs, verſchicket vnd abgefertiget, da er zur Seewars, im außzuge, Schiffbruch, gelitten, kaum das Leben gefriſtet, vnd alſo ſeine auffferlegten befehlich trewlich vnd wol verrichtet. Darauff in ſeiner widerkunfft, der herr Meiſter vnd Ordens Gepietiger, ein guts genügen vnd gefallen gehabt, jhnen auch vmb ſolcher ſeiner trew, vnd ſorgfeltigkeit willen, zu Wolmar auffm Landtage, zu der vornemſten Compthoreyen eine, im Lande Duneburg, an der Littawiſchen Grentze, (wie jetzo obengedacht, vnd trew vnd gut verhaltnis billich jhre belohnung hat) geſetzt vnd verordnet. Dieſelbe Compthorey Duneburg, war zwar an jhr ſelbeſt nicht zuuerachten, ſondern von ſo viel ſtadlichen Höffen, landen vnd Leuten, wol was anſehenlichs. Weil aber gleichwol, zu der Newen Haushaltung vnd einreitung ſonderlich des Orths bey den Littawen, nicht ein gerings gehört: Er der Herr Compthur auch von dem Herrn Meiſter, vnd Ordens ſtenden, deputiret vnd verordnet,

das er ſich in der Lande hohem anliegen vnd geſchefften, an die Kön. May. zu Polen bege- 1554.
ben ſolte, Daher abermals dem Orden ſeine reputation zu erhalten, nicht ein geringes ge-
hören vnd auffgehen wolte: Hat ſich in ſolcher gelegenheit ſeiner angenommen, Der Herr
Henrich von Thülen, abgeſtandener Compthur zu Vellin, der nu mehr ſein Gemach
auffm Hauſe Tarueſt zeit ſeines lebens hatte, vnd jhn zu der Newen Haußhaltung, Son-
derlich der vorſtehenden Polniſchen Legation, an aller hand notturfft, Küris, Pferden,
Silbern Taffel geſchmeide, ſchönen herrlichen Güldenen Ketten, Kleidern, auff etliche Tau-
ſend werth, ſtatlich vnd wol verſehen vnd verſorget, alſo, das es dem Herrn Meiſter vnd
Gepietigern nicht allzu wol gefiel.

Anno M. D. LV.

Anno 55. Folgendes Sommers, iſt Hertzog Chriſtoff von Meckelnburg, zu Koken-
hauſen, deß Herren Ertzbiſchoffs Reſidents vnnd Heuptheuſer einem, In Liefland ankommen,
Da alle Ertzſtiffts ſtende beyſammen geweſen, vnd jhn, vor einen Poſtulirten, vnd völligen
Coadiutorn, auff vnd angenommen, vnangeſehen, wie lieb [5b] vnd angenehme er dem [5b]
Meiſter vnd Orden geweſt, oder nicht. Dahero vmb ſo viel deſto mehr, groß argwahn,
mißverſtand vnd vnuernehmen eingriffen. Wie es dann gerne pfleget zu Hoffe zu gehen
vnnd zu geſchehen, Wenn Suſpitio & ignorantia, Argwohn vnd Vnwiſſenheit, als ge-
heime Rähte, das Spiel mit in den Henden haben, vnd die nechſten am Brete ſein kön-
nen vnd wollen, auch Schweſter Simplicitas, oder viel mehr Stoliditas, Stulta credu-
litas & cœca diffidentia tanquam pediſſequæ, als Dienerin, mit zur Hand lauffen.
Haben derhalben der Herr Meiſter Galen vnnd ſeine Rähte, Gepietiger, auff dem Her-
ren tage zu Wenden, dahin vertrewlich geſchloſſen, den Compthorn zu Düneburg vnuer-
merckt, vnd in geheim wider nach Deudſchland ab zufertigen, ſich in enentum drauſſen,
mit Kriegsvolck zuuerſehen, an die hand zubringen, vnd auff einen nothfall ins Land zu-
ſchicken, Melius enim eſſe præuenire quàm præueniri.

Allzeit beſſer iſt zuuor kommen,
Als von andern mit vnglück vbernommen.

Anno M. D. LVI.

Seinen außzug nam er Anno 56. von Dünenburgk abe, etliche Wochen vor Faſtnacht,
Durch Littawen, Polen, Schleſien, Sachſſen, auff Lübeck, Da jhme vnterwegen, zu Briga
vnd Breſſel, allerley begegnet, vnd wol ein beſchwerlichers hette widerfahren mögen, wenn
er were außgekundſchafft worden.

In derſelbigen Faſten, iſt ſtracks der groſſe erſchreckliche Cometh, einem Beſem nicht
vngleich, ſo dem Liefflande folgendes vnglück, gleich als mit fingern gezeiget, geſehen wor-
den. Da nun ſolcher heimlicher abzug nach Deudſchland deß Herrn Compthors, hin vnd
wider verlautbaret, hat es dem Herrn Ertzbiſchoff vnd ſeinem Coadiutorn, allerhand ge-
dancken gemachet, alſo, das ein jedes theil gleichwol ſeiner ſchantze hat wollen warnemen.

Vnd hat der Herr Ertzbiſchoff, verborgene, vnd mit ſeltzamen Characteren verfertigte
ſchreiben, mit einer Poſt nach Preuſſen geſchickt, ſeinem Bruder dem Hertzogen ſolche ge-
[6a] legenheit vnd anrüſtunge deß Ordens zuuermelden, vnd vmb Kriegsvolck, daſſelb in [6a]
der ſtille vnd eile nach der Pernaw, Dunemunde vnd Salis, etc. zuſchiffen, fleiſsig gebeten
vnd angehalten. Welche Poſt, da ſie mit ſolchen Brieffen in Churland niedergeworffen,
bekommen, vnd der Inhalt derſelben, durch embſig nachdencken eins Secretarien daraus ver-
nommen, hat es in allen gaſſen angefangen zu brennen, der Herr Meiſter Galen, ſich
mit den vbrigen zugehörigen Landſtenden, deß Kriegs gegen dem Herrn Ertzbiſchoff verglie-
chen, vnd aller dinge darzu gerüſt vnd fertig gemachet, auch Herr Wilhelm Fürſten-
berg Compthorn zu Vellin, zu ſeinem Coadiutorn erwehlt.

Inſonderheit dem Herrn Duneburgiſchen Compthor nach Lübeck, allen Liefflendiſchen
zuſtand eilends vermeldet, vnd mit einſchickung etliches Kriegsvolcks, numehr nicht lenger an-
zuhalten, vermahnet. Welchem erlangtem Befehlich zuuolge, etliche Fehnlein Knechte ins
Land von Lübeck abzuſchicken, der Herr Compthor mit fleis nachgeſetzet, vnd derſelben vor
erſt vier außerleſene ſtarcke Fehnlein, von Tramunde ab ins Land zuſchiffen, geſand. Wel-
chen auch von den darzu verordenten Muſterherrn, Bernd von Schmerten, Vogten zu
Jeruen, vnd andern zu Riga, ſolche ſtadtliche vnnd anſehenliche Monats beſoldung gemacht,
derer gleichen Deudſche Landesknechte nicht leicht zuuorn bey andern Potentaten gehabt.

1556. Haben vielleicht gemeinet, ſie köndten im Dreſel, das iſt deß Ordens Schatzkammer, n
zu grunde greiffen.

DEr wahln deß Herrn Fürſtenbergs zum Coadiutorn, widerſetzet ſich der
Landmarſchalck, Jaſper von Münſter, mit einfürung, ob er wol nechſt dem H
Meiſter, der vornembſte Rathsgebietiger were, vnd billich in derſelben wahl, jhn vnd
nem gantzen Geſchlecht vnd Namen zu höchſter verkleinerung, nicht ſo ſchimpfflich ſolte p
teriret, vnd vbergangen ſein: ſo wolte ers doch nicht ſonderlich fechten, allein das es
ander, vnnd nicht der Herr Fürſtenberg ſein möchte. Dann ſeines fürgebens, H
Fürſtenberg der Mann nicht were, darmit dem Lande gedienet, hette es auch an
Littiſchen Grentzen, das da er noch Compthor zu Duneberg geweſen, dermaſſen mit den
[6b] nachbarten gemachet, die Kön. May. zu Polen, vnd [6b] alle deß Großfürſtenthumbs Stet
wolt von andern vnd inlendiſchen nicht ſagen, durchaus mit jhme nicht zufrieden. Wie d
er, vnd etliche andere Rahtsgebietiger die zeit ſtracks den Herrn Compthorn zu Dunebu
ſo eben auſſen Landes geweſen, fürgeſchlagen, aber nicht erlangen mögen.

Der außgang vnd ende würde es geben, das er hierin ein wahrer Prophet were,
alſo öffentlich dauon Proteſtiret, vnd ſeine dinge dahin gerichtet, Wie er die Feſtung D
nemünde, die er ſonſt als ein Landmarſchalck, nebenſt einem Hauß Compthor in ſeiner
waltung gehabt, vnter ſeine füſſe bekommen, vnd derſelben allein mechtig ſein möchte. D
dem ende er auch, mit ſeinem Hoffgeſinde, von Segewalde, da er ſeinen Anſitz gehat
nach Dunemünde geruckt, Es hat jhn aber durch verwarnung deß Herren Meiſters, d
Hauß Compthor Jorgen Brabeck nicht auffgeſtattet. Von dannen er nach Aſcherad
auch ſeiner Heuſer eins, am Dünenſtrom gelegen, gezogen, da es jme eben alſo ergang
vnd abtraben müſſen.

Von Aſcherade hat er den Herrn Ertzbiſchoff zu Kokenhauſen beſucht, vngezweif
ſeines Rahts, weiln es jhme an den Heuſern gefeilet, zugebrauchen, der jhn auch mit al
hand beförderunge vnd Commendation ſchrifften, an die Kön. May. zu Polen, nach
Wilde verwieſen, Als wol auch hernacher an den Hertzogen in Preuſſen gen Königsb
da er vngezweiffelt an beiden Orthen wird redlich auffgeben, vnd jre Kön. May. vnd F.
gegen die Lande, ſonderlich ſeinen Orden, weiters verhetzet haben. Was er aber, mit ic
cher ſeiner Curioſitet, vnd polypragmoſyne außgerichtet, vnd jhme zeit ſeines lebens, b
zum Tode, darüber gangen, wird hernacher an ſeinem orth folgen.

Wie ſich nun alle dinge ſo gefehrlichen eugeten, vnd anſehen lieſſen, alſo das kei
zuuerſicht oder vertrawen mehr verhanden, Iſt der Vogt von Roſitten, Werner Schu
von Bell, vnd mehr ander in dem Hofe zur Setzen, da man den weg aus Littawe
nach Kokenhauſen helt, mit etlichen Hoffleuten die Malua zuhalten, verordnet worden, alt
obgemelter Lontzki der Kön. May. zu Polen Geſanter, als er ſich nach Kokenhauſen, au
[7a] raht deß Stentzel Vodts, [7a] heimlich durch ſtecken wollen, vorraſchet, jemmerli
tractiret, zuſchlagen, des ſeinigen benommen, vnd dermaſſen verwundt worden, das er d
andern oder dritten Tages dauon den Todt genommen. Welches die Kön. May. vmb ſeine
deſto mehr bewogen, dem Herrn Ertzbiſchoff, wider den Orden bey zu pflichten. Dann mit
ſolchen formalibus lieſſen jhre Kön. May. dieſe gewalt ſtetes regen vnd anziehen, Tam
grauiter offenſam eſſe maieſtatem Regiam, propter ſuæ maieſtatis eccliſum legi-
tum, contra omnium gentium iura, quod etiam iſtam iniuriam ferro & ſanguine vin-
dicare voluerit, niſi interceſsiſſet excellentiſsimus Romanorum REX Ferdinan-
dus.

Daſſelb gar hoch erbittert hat,
Die Königliche Mayeſtat,
Das jhr Legat vmb ſein hals kommen,
Welchs ſonſt zuuorn nicht leicht vernommen,
Wolt auch daſſelb gerochen han,
Mit Schwerdt vnd Blut, wo nicht daruon,
Der Römiſch König Ferdinand,
Jhn abgerathen hett zuhand.

DEn 16. Junij, welcher war der Dienſtag nach Viti modeſti, dies ſcilicet funeſtus
ſecutæ calamitatis, auch ein vrſach vnnd paraſceue zu allen andern folgenden verderb-
lichen Polniſchen, Dennemarckiſchen, Schwediſchen, vnd Moſcowiteriſchen Kriegen, Iſt leider
dieſer jnnerlicher Krieg, als die dritte Heupt vnd Landſtraff, angangen, da Hermannus
von Weſel, vnd Johannes von Monnichhauſen, Biſchoffe zu Dörpt, Oſel vnd
Churland, nebens dem Herr Meiſter Galen, im namen vnd von wegen aller ſtende, dem

rrn Ertzbischoff, die Fehde oder Entsagsbrieffe, nach Kokenhausen zugesandt, vnd die Ri- 1556.
chyen jhren Eyd auffgekündiget. Der obgedachten Herrn Diener vnd Boten, haben S. F.
. jedem ein vereherung geben. mit den Riglschen aber nicht zufrieden gewesen.

Den 18. dieses Monats ist George Taube, ein vornemer deß Ertzstiffts Riga,
9 der Sallis auffm Wasser, als er von seinem Herren, dem Marggraffen, mit werbun-
n vnnd Brieffen nach Preussen abgefertiget, erschossen worden. Auch der Hauß Compthur
n Segewald, deß Capittels Hauß Cremon eingenommen, vnd [7b] spoliert, Item, [7b]
ß Herrn Meisters Volck, von Wenden, vor Ronenborch gerucket, den 19.. berandt,
s ausgebrandt, vnd den 21. Junij auffgegeben worden.

Am 28. Junij, war Sonntag nach Iohannis Baptistæ, ist der Herr Coadintor
Wilhelm Fürstenberg, mit deß Ordens Kriegsvolck, an Reutern vnd Knechten, der
tadt Riga Commissarien aber mit jhren Fehnlein, den 29. vor Kokenhausen ankommen,
denen Hertzog Christoff von Meckelnburg heraus ins Läger geritten, vnnd es dahin
theidiget, das er mit seinen Dienern, vnd etlichen Rüstwagen, den 30. Junij von Koken-
usen abgezogen, vnd mit 50. Pferden biß gen Wenden, vorgleitet worden, Den auch der
err Meister Galen mit etlichen Pferden eingeholet, vnnd im abzuge mit Hengsten vnnd
rgülten Schawern verehret.

Von Wenden ist er auff Treyden gebracht, alldar er auch so lange hat müssen in-
alten, biß zur austracht der Sachen. Gleichwol alsbald mit Consens vnd zulaß der Lieff-
ndischen Stende, seine Gesandten an Polen, Preussen vnd Meckelnburg geschickt, vnd ge-
eten, ins Mittel zu kommen, vnd sich in die Sachen zulegen, Das solch beschwerlich Krie-
es wesen, möchte bey geleget vnnd vertragen werden.

Am selben 30. Junij ist der Herr Ertzbischoff von Kokenhausen abgeritten, sich dem
herren Coadiutorn Wilhelm Fürstenberg, nebenst vberreichunge der Schlüssel zur
Pforten deß Hauses, ergeben. Wie er aber zu grosser vngebür, vngeacht seins löblichen
lters, Fürstlichen vhralten standes vnd herkommens, von etzlichen vngenanten, vnd son-
erlich Bruder vnuernunfft angefaren, vnd des seinen einstheils spolyert worden, lest sich
ier nicht leicht schreiben, Non violandus erit supplex, sacer esse putetur, Wer Gnad
egert, sol nicht mit gewalt, vberfallen werden in hut in hald.

Mit hundert Pferden, ist er erstlich nach Schmilten, vnd darnach gehn Atzel ge-
ührt, welches Atzel domals herr Philips Schal von Bel, Compthur zur Marien-
urg, in seiner verwaltung gehabt, deme auch zu desto besserer vnterhaltung vnd pflegung
es Gefangenen Herrn Ertzbischoffs, [8a] das Seßwegische vnd Schmiltische Ampt, im Ertz- [8a]
iefft gelegen, eingethan vnd zugeordnet worden.

Vom Herrn Ertzbischoff, erschall hin vnd wider ein gemein geschrey, als solt er in
seiner hafft Tödtlich kranck, wo nicht gar Gestorben sein. Derhalben die Kön. May. ge-
orsachet, einen Boten mit schreiben ins Land zu schicken, vnd sich beyder Herrn gelegenheit
zuerkunden. Dem Polnischen Boten, waren nach Treyden, an Hertzog Christoff, von
den Stenden zugeordnet, etliche welche befehlich hetten, bey aller Audients zu sein, mit
fleiß zu zusehen, vnd zuuernemen, was die Kön. May. an Hertzog Christoff schrifftlich
oder mündlich, & contra gelangen liesse, welchem auch von den verordenten also nach ge-
lebet, nicht ohne verdruß vnd vnmuth hochgedachts Hertzogen, vnd derer so vmb vnd bey
S. F. G. zur selben zeit waren. Von dannen ist der Bothe an den Herren Ertzbischoff, gen
der Schmilte verstattet worden. Solchen jnnerlichen Krieg vnd Landes beschwerung, hat
man zwar bald an die Röm. Key. May. desgleichen etliche Chur vnd Fürsten, Stedte vnd
Stende des heiligen Röm. Reichs, als Cöllen, Gülich, Münster, so wol Lübeck, Hamburg,
Lüneburg, Bremen, etc. Allermeist aber an den Herrn Deudschen Meistern deren Vnter-
thane vnd verwandte in Liefland jhre wolfarth, commercia vnd Kauffmanschafft vbeten
vnnd hatten, gelangen, die Vrsachen dieses jnnerlichen Krieges, entdecken, vnd bitten lassen,
Weil sich numehr die Sachen etwas gefehrlicher liessen ansehen, das sich nebenst Preussen
vnnd Meckelnburg, auch die Kön. May. zu Polen, der gefangenen vnd bestrickten Fürsten,
der verwandnis nach, gedachten anzunemen, Das sie die Eyfflendische Lande vmb jhrer Rit-
terschafft Adels freyheit vnd Priuilegien willen, nicht verlassen wolten. Ist aber ohne wort-
liche vertröstung vnd abschickunge etlicher der Röm. Kön. May. vnd anderer Gesandten,
nichts wirckliches erfolget, ohne das die Lübischen vor andern verhenget, Das etliche Krieges-
knechte der örter angenommen, vnd aus jhren Hafen vnd Strömen nach Liefland geschiffet,
inmassen obgemelt, vnd bald weiter zuuernemen.

1556. Der Herr Deudſche Meiſter damals, als Ordens Heupt, hat auff vielfaltiges beſu
[8b] viel weniger troſt ge:[8b]ben, Entlich aber gleichwol ſeine anſehnliche Geſanten, Hans Wilhelm Nothoff, Compthor zu Mergentheim, vnd einen von den Ber nach Liefland abgefertiget. Welche, wie ſie gen Lübeck, vnd nit weiters, an die Lief diſche Commiſſarien dem Herrn Compthor zu Dunenburg, vnd Herrn Georgen S borg kommen, was daſelbſt allerſeits vorgelauffen, vnd ſie wieder von dar gewendet, zurücke gezogen, auch hernach folgen ſol.

Den 15. Auguſti, ſein zu Wenden, des Hertzogen zu Pommern abgeſante ankomn als nemlich der Compthor zu Blumenthal, Johanniter Ordens, Doctor Matthias Bo vnd Johan Wulff, in meinung, den entſtandenen Krieg zwiſchen den Stenden hinz gen vnd zuuertragen. Sie haben aber bey den Parteien, dem Herrn Ertzbiſchoff, weld ſie den 21. Auguſti beſucht, vnd zur Schmilten angeſprochen, ſo wol dem Herrn Mei nit mehr ausgericht vnd erhalten können, als das ſie beyderſeits in die Kön. May. Dennemarcken, Churfürſten zu Brandenburg, beyde Fürſten zu Pommern, Hertzogen Gülich, vnd die Keyſerliche freye Reichs Stadt Lübeck, als Arbitros, compromittirte Bald hernach im October kommen auch ins Land, die Königliche Dehniſche Geſandten, a Herr Otto Krump, Johan Ochſſe, Elert Krabbe Ritter, vnnd Doctor Joha Strubbe. Welche nach vielfeltiger mühe vnd ſorgfeltigkeit, bey einem Part vor, den andern nach eingewendet, es ſo weit bracht vnnd bearbeitet, daß das Ertzſtifft Riga i ſequeſter gelegt, vnnd beyden Biſchoffen zu Dörpt vnd Oſſel vertrawet worden, Jetz auff ratification der Kön. May. zu Polen, vnd Hertzogen zu Preuſſen.

ANNVS Darumb ſie auch ſich aus Liefland, nach der Wilde, an die Königl. May. ſo ek
1557. mit jrer Kriegsmacht, vnd gewaltigen Hereskrafft im Anzuge wahr, begeben, Aber gleic wol bey jhrer May. nicht ſo viel beſchaffen vnd erhalten können, Das ſolcher Zug wi eingeſtellet worden. Biß der Röm. Königl. May. Ferdinandi, vnd des Heiligen Reich Geſandten, Als Herr N. Petrowitz, Valentin Saurman, Hennig vom Wald vnd Doctor Lorentz Otto, durch hülff vnd gnade des Allmechtigen Gottes, den Kr
[9a] allerſeits hingeleget vnd vertragen, Laut vnd Inn:[9a]halts einer ſtadtlichen darüber auf gerichten pacification vnd Capitulation. Worauff der Herr Ertzbiſchoff mit ſeinem Coad iutorn, auff freye füſſe kommen, vnd jhn alle das jhrige, den 5. Octobris, wider reſti tuiret worden. Der Herr Meiſter Fürſtenberg auch, der damals mit ſeinem Kriegsvol zum Bauſchke lag, (Denn der alte Herr Galen abgedancket, vnd ſein Gemach zu Ta ueſt eingenomen) nebenſt dem Herrn Ertzbiſchoff, vnd Hertzog Chriſtoff, ſich eigen Perſon nach dem Paßwalde, ſieben meilen von Bauſchken, an die Kön. May. den 1 Decemb. begeben, Aldar, wie auch geſchehen, den auffgerichten vnd wiederſetzten lieben frie den, in gegenwertigkeit obgedachter Reichs geſandten, folgendes tages, zu beſchweren vn zubefeſtigen. Da ſie ſich, in jhrer May. Gezelt, die hende geben, vnnd aller ſachen de 17. Decemb. vergliechen.

Die Heuptſtad Wilde in Littawen, fieng eben zur zeit, da die Deniſche Geſanten wie obſtehet, mit des Herrn Meiſters Legaten, der jhnen zugeordnet, da waren, hefftig an als ſonſt nicht leicht geſchehen, zubrennen, Dahero dem Eifflender ins gemein, wiewol un ſchuldig, zugemeſſen, er hette die Stadt angezündet. War derhalben in ſolchen engſten vn nöthen, Das er ſich vnuermerckt, in ein Kloſter, bey den Münnichen, ſichern vnd be gen muſte.

Es war auch vnter andern, in der Capitulation cauiret vnd verſehen, das der Voy von Roſitten, Werner Schal von Bel, deſſen Volck, als obgedacht, den Polniſchen Geſandten Lonßky beym Hoff zu Setzen erſchlagen, ſich eigner Perſon zur Wilde vor de Kön. May. ſtellen, culpam deprecirn, vnd deß erſchlagenen Geſanten Brüder, die deſſent wegen zum hefftigſten in die Kön. May. de adminiſtranda iuſticia drungen, die genüg vnd abtracht thun ſolte. Wie jhn denn der Herr Meiſter, vmb guter beförderung willen an deß Reichs Geſandten, ſo wol ſeiner eignen Secretarien einen, ſo nach der Wilde vor aus gezogen vorweiſete. Aber hernacher, in ſeiner ankunfft dahin, ſo viel von einem al dem andern, raht vnd beförderung erlangete. Sondern danckte Gott, das er noch etlich an die hand brachte, die jm ſein notturfft, in conſeſſu publico, Polniſcher vnd Littawi
[9b] ſcher, Geiſtlicher vnd weltlicher Stende, in beyſein vnnd anhören eines faſt groſſen [9b] vmb ſtandes proponirten, vnd beym Herrn Wilniſchen Weywoden, dem Hertzogen zu Olica, etc. als dem factotum mit ſeiner ſachen Commendirten. Ders auch, vmb des Herren Duneburgiſchen Comthors willen, mit welchem er in ſonderlicher Nachtbarlicher freundſchafft vnnd verwandnis

nde, bey der Kön. May. vnd den andern Herrn, so weit bracht vnd bearbeite, Weiln 1557.
, der Vogt, den gebrüdern, des Lonßky, nicht vermochte wegen jres erschlagenen Bru-
rs, damals die gnüge zu thun, das er auff gnugsame Caution vnd verpflichtung, sich
s allererst wider einstellen, vnd die beleidigten befridigen solte, vnd nicht, als man wol
rhatte vnd beschlossen war, biß zuuollenkommener restitution vnd satisfaction, da arre-
ret, bekümmert vnd angehalten würde. Ist also guts muts, von dar auff Düneburg
ider nach seinem Gebiete Rostitten gezogen, vnd sich, wie er vber die Grentze kommen,
rnemen lassen, Wenn er nicht mehr Trosts vnd befürderung, in solcher beschwerlichen
chen, von seinen Gnedigen Herrn vnd Obersten dem Herrn Meister solte zugewarten vnd
h zuerfrewen haben, so solt jhn dieser oder jener nicht wieder in Littawen bringen.

Als nun die entstandene Ihrsal, welche zur anrüstunge eines gewaltigen Feldzugs vnd
riegs erwachssen, zwischen der Kön. May. zu Polen vnd Liefland wie jetzo gehöret, durch
es heiligen Reichs stadliche verordente vnd abgesandte Commissarien, mit grosser mühselig-
ir abgehandelt, vnd friedlich wesen wiederumb ersetzet. Da haben zugleich dieselben Com-
issarien vnd friedens vnterhendler, ein ewigwehrendes vorstendnis vnd Confœderation,
egen vnd wieder den Moscowitter, in euentum des ausgangs beyderseits vngeendigten fried-
chen anstandes, vortrewlich auffgerichtet. Welchs so wol von der höchstgedachten Kön.
May. Als dem Herren Meister Fürstenberg, vnd anwesenden Ordens vnd Landesstenden,
nit leiblichem schwur vnd Eyden, daselbst zum Paßwalde, Anno 57. befestiget, vnd stad-
ich in Recessen gebracht vnd vorabscheidet. Alles vnd jedds aber abwesens des Herren
Duneburgischen Comthors, der damals noch im Deudschland nit ohne grosse leibes vnd lebens
efahr, sich erhalten. In massen derselben Kundschaffer einer, Johan Ouersch, durch
10a besonder sorgfeltigkeit deß Compthors Diener einen, nicht weit von Hamburg, in der [10a]
Herrschafft Pinnenberg, den Graffen von Schawenburg zustendig, gefenglich angenom-
nen, vnd seine rechte belohnung, da jhm erstlich das haupt abgeschlagen, der leichnam auffs
Radt geleget, vnd darnach der Kopff auffn Pfal gestecket, bekommen, vnter andern Inter-
rogatorijs im Peinlichen Examine freywillig bekandt vnd ausgesaget, ohne das er auch
zuuorn, als ein abgesagter Feind deß Herren Meisters vnd gantzen Ordens, den Todt wol
verdienet, Darumb das er mit einem andern seiner Gesellen, Frantz Bonnis genandt,
in Semigaln an der Littawischen Grentze, in der Sellen Hoffe, bey nacht schlaffender zeit
gefallen, zwey Brüder von den Lieffen in jhrem Ruhebett beysammen verraschet, Den einen
jemmerlich erschossen, den andern gefenglich weg geführet, vnd nicht ehe wider loß geben,
biß er jhnen funffzehen hundert Taler zur Rantzun erleget vnd bezalet, da sie doch mit die-
sen Leuten in vnguttem nichts zu thun, Sonder nur der ander Bonnis, mit etlichen,
wegen einer andern sachen zuschaffen gehabt, Auch hernacher etliche Rigische kauffleute, bey
der heiligen Ahe nidergeworffen, vnd das jre genommen. Welcher Johan Ouersch,
wie er des Bödels gewahr, vnd auff die Peinbanck sich strecken solte, von hertzen seufftzet
saget vnd klaget, Quàm mirabiliter trahuntur fontes ad supplicia, Sera tamen ta-
citis pœna venit pedibus.

Gar wunderlich man offtmals spürt,
Das Gottlose Leute werden hingefürt,
Zur straff, vnd muß dennoch zuletzt,
Das Schwerd sein vbern Schalck gewetzt.

So kommen auch eben auff dieselbe zeit, vnd kurtz zuuor, ehe der friede in Liefland
getroffen, vnd zum Paßwalde beschworen, zu Lübeck, bey den Liefflendischen Commissarien
an, des Herren Deudschen Meisters abgesandte vnd Beuelichhaber, dauon obgedacht. Welche,
nach dem sie die vrsachen jhrer abfertigung entdecket, vnd daraus souiel vermercket, das hin-
der jhrer Legation, nichts als eitel blosse wort, aus welchen nichts Tröstliches oder zuuor-
lessiges in den nöten vnd gefehrligkeiten abzunehmen: darauff jhnen geantworttet worden,
das sie mit vorgebrachten vn-[10b]gewissen vertröstungen vnd nichtigen Worten nichts mehr [10b]
würden ausrichten, als das sie die freund, so nechst Gott, zu jhrem Herrn dem deudschen
Meister Ordens Heupt, die höheste zuuorsicht gesatzt, nur zaghafftig vnnd kleinmütig, Dar-
gegen aber die widerwertigen Feinde muhtig vnd behertzt machen. Ob sie nu aus diesem
bedencken, oder aus andern gehabten vrsachen, jhre Reise nach Liefland eingestellet, das sey
darhin gesetzet. Es were zwar zu wündschen, das der Deudsche Meister, auff dieser seiner
abgesandten widerkunfft relation vnnd einbringen, vnnd dann das vnablesslig anruffen, vnnd
instendig gantz fleissig bitten, durch so viel Botschaffter geschehen, etwas zeitiger, besser vnd
tiesser solches alles hette zu Hertzen nemen, vnd sich darbey seiner gebühr, der hülffleistung

1557. anfangs erinnern mögen. So weren, durch Gottes gnedige beystendigkeit, vnd wo es
selben also gefellig gewesen, nicht allein die aus nothzwang erfolgeten, voranderung,
verhütet vnnd verblieben, sondern auch vnzehlich viel tausent vnschüldiger armer Men
an Jungen vnnd Alten, Mannen, Weibern vnd Kindern wol gefristet, vnnd bey Leibe
ben, vor deß vnmenschlichen Erbfeindes grawsamkeit vnd Tyranney erhalten worden. I
eines teils in folgendem Moscowiterischen Kriege, so stracks auffm Fusse dem Polnischen
innerlichen Liefflendischen gefolget, vnd gleich als die Hand gebotten, jämmerlich zernic
vnd eins theils in seine Barbarische seruitut, gleichs dem vnuernünfftigem Viehe wegge
ben worden, dauon auch an seinem Ort weiter vnd vmbstendiger.

Die Paßweldische Pacification, oder Friedes berahmung, vorauff auch alles Kriegs
wol bezalet, abgedancket, ja pax & securitas, Fried vnd Sicherheit in allen Stra
war dem Großfürsten zur Moßkaw nicht allein sehr verdechtig, sondern, da er auch
Confœderation, vnd heimlichen vertrewlichen verbündnis, der Littawer vnd Liefflender, d
etliche abtrünnige, nach vorlauff der Inducien vnd friedlichen anstandes, berichtet wer
zum höchsten vnleidlich. Der alte Herr Meister Heinrich von Galen, mit dem er a
den Frieden auff so viel Jahr getroffen vnd beschworen, nu mehr den 3. Maij zum
[11a] Tods abgangen, vnd in Gott verstorben, hat derhalben all sein [11a] Intent vnd sen
men dahin gerichtet, wie er die Lande plötzlich vberfallen, vnd den ersten Backenstreich, d
eines Monat sold wert ist, bringen mochte. Dasselbe aber alles, vnterm schein eines
meinten Dörptischen Tributs, der jm, seinem gutdünken nach, von jederm Menschen jr
vnnd alt, aus demselben solte versprochen vnd zugesagt sein. Die Stifftischen aber sich
zur vntersuchunge, ob sie solches zu thun schüldig oder nicht, eingelassen vnd erbotten, a
deßwegen hernacher, für des Großfürsten Gesandten, zu Wenden öffentlich protestiret
bedinget.

Ob nun wol gemeine Landstende, vnd zu förderst der Ritterliche Orden, sich nich
höhers angelegen sein lassen, als wie sie möchten mit billichem bescheide den Moscowit
von seinem vnbefugten bösen vornemen abwenden, den erregten Krieg verhüten, vnd jn
den heiligen lieben Friede, mit einer ansehenlichen summen Geldes, welche sie auff beschehe
vertröstung hernacher bey einer Legation nach der Moscaw abgefertiget, erkeuffen: So h
doch solches so gar keine frucht geschaffet, das nicht allein die Botschafften vnverrichter s
chen, mit bösem bescheid abgewiesen, sondern auch, das er vnverwarnet den Legaten zuwe
ANNVS kommen, vnd wol vierzehen tage ehe, als er die absagsbrieffe ins Land geschicket, dieselb
1558. mit grawsamer Heereskrafft Anno 58. den 22. Janua. im Winter vberfallen, vnd mit
schrecklicher Tyranney das Stifft Dörpt vnd Fürstenthumb Wyrland, biß an die Narw
mit rauben, morden vnd brennen durchstreiffet. Eben zur selben zeit, da die Ritterschaft
der Lande Harrien vnd Wyrland, mit aller jrer Rüstung, an Dienern vnd Pferden, j
Reuel auffm Geprenge zur statlichen Hochzeit waren, vnd solches plötzlichen vberfalls, Jam
mers vnd Elends sich im geringsten nicht versehen.

Alles aber vnd vornemlich dahero, Das die Dörptische, nicht allein den Stenden, so
dern dem Grosfürsten selbst, gute hoffnung gemacht, sie wolten jhn, mit einer Summ
Geldes, wol abfinden, vnd allerhand Kriegs beschwerungen von den Landen schaffen. D
sie hernacher, als Elert Krause Stiffts vogt, mit andern mehr hienein geschickt, d
Großfürsten nur illudirt, kein Geld bey sich gehabt, vnd darmit vbel erger gemachet.
[11b] Hetten sie zum anfange nur etliche Tausend Thaler bey sich gehabt, vnd [11b] dem Gro
fürsten angeben können, So viel hat man wol aus seiner vornemen Räthe, Cantzlers vn
mehr andern, als der vnterhendler, bericht vernommen, So were das Land nimmer in sol
chen vnwiderbringlichen verderb gesetzet worden. die Begierligkeit betreugt offt die Weisse
welches nunmehr hertzlich zu beklagen, aber nicht wider einzubringen stehet.

Vmb diese zeit ist der Herr Compthor zu Dünenburg, auch auffm Deudschlande, wider
ins Land kommen, vnd auffm folgenden Landtage zu Wolmer, zum Compthor zu Vellin
erwehlet worden. Der Herr Meister war damals zu Vellin, versach sich solches plötzlichen
vberfalls nicht, bracht auff die beine, was er in Eil vermochte, vnd folgte dem Feinde
nach, in meinunge jme zum wenigsten den Raub vnd gefangene wider abzustricken, Es war
aber vergebens, vnd der Feind zoge wider nach Iwanogrod seinem Lande, vber die Narwische
Beken zu.

Der Oberste Feldherr desselben Zuges, nendt sich ein Tartarischen Keyser Zerziga-
ley, welcher gar Tyrannisch vnd vnmenschlich in demselben Zuge, gewütet vnd getobt.
Denn er Schwangere frawen voneinander gehawen, vnd die frucht jhres leibes, wie auch

idere geborne junge Kinderlein mehr, an die Zaunstecken gespisset, Alte vnd junge leute 1558.
dergeworffen, sie in den seiten auffgeschnitten, Büchsenpuluer darein gestrewet, das ange-
ecket, vnd die arme leute, ohn einig erbarmen von einander gesprenget. Item vielen vn-
lichen, die Halßknochen an den Gurgeln entzwey gehawen, vnd sie so mit halb ab gehawe-
n helfen liegen lassen, biß sie mit grosser angst vnnd schmertzen, in jrem Blut ersticket,
d also dem lieben Gott jhre Seelen auffgeopffert. Sie haben jhrer auch viel mit fettem
yen oder Pergel holtz gespicket, gebunden, vnd so Todt verbrennen lassen. Frawen vnd
ungfern, wie Hunde, nacheinander geschendet. die daruon nicht Todt blieben, sein gefeng-
ch vnd jemmerlich, vnwerder als das Viehe weg geschleppet, zum theil zur schande, zum
eil den Tattern zuuerkeuffen behalten vnd verwahret worden. Die junge seugende Kinder,
en Müttern von den Brüsten geriffen, Hende, Füsse vnnd Köpffe abgehawen, Das Eingeweyde
us jhnen genommen, Die Leichnam an die Spiesse gesteckt, gebraten oder [12a] gekochet, [12a]
nd also jhren Teuffelischen blutdürstigen hunger gestillet. Summa wer kan vor hertzleid
lle grausamkeit desselben Tartarischen Wüterichts erzelen, vnangesehen, dz er hernacher aus
er Moßkaw, an die Liefflendische Stende geschrieben, mehr aus betrug, als aus guter
einung, Instar Crocodili, Es were jhme, was in Liefland geschehen, leid. Sie solten
edencken, das sie Gott also vmb jrer Sünden willen geschlagen, weil sie seinem Herrn,
em Großfürsten, vorgelogen. Sie solten sich noch demütigen, jhr Heupt schlagen, den
ribut bringen, vnd vmb gnade bitten. So wolt er verhoffen, durch sein vorbitt des Groß-
ürsten Zorn zustillen, vnd wider friede zumachen.

Vnd ob wol dieses Jahrs, im früling stracks darauff nach den heiligen Ostern, auff
olch betrieglich schreiben, abermals Gesandten mit 40000. Thalern, den frieden zu behan-
eln, vnd sich des vermeinten Dörptischen Tributs zuentfreyen, abgefertiget: So hat er
och eben dieselbige zeit im früling den 9. Tag Aprilis, die Stad Narua belegert, beschossen,
nd den 12. Maij, zusambt dem Port eröbert vnd eingenommen. Vnd als er zeitung da-
on bekomen, die Liefflendischen Gesanten, mit dem Geld, ohn verrichter sachen wiederumb
bziehen lassen.

Es hatte zwar, der Comthor von Reual, Frantz von Segehafen, genant Atzel,
nd andere Gebietiger kurtz vor der eroberunge, vnd einnehmung der Stad vnd Schlosses,
ein præsidium, sonderlich Rigischer, vnd Reualischer Knechte, hienein geführet vnd ver-
ordnet. Sich aber mit etlichem Geschütz vnd Hoffleuten, beuor ab der Ritterschafft der
Lande Harrien vnd Wyrland, vngefehr ein vier meilen von der Stad, zu dem ende gela-
gert, wann sich etwa der Feind wolt was weiters vnterstehen, vnd die Naruischen beengsti-
gen, sie zuentsetzen. Wie man sich nun ein solches im geringsten nicht vorsicht, kömbt der
Rigischen Beuelichhaber einer kurtz hernacher, zu Mittage vnter der Malzeit, aus der Stad
eilends ins Lager geritten, vnd bericht, das die Stad, Fewers vnd des Reussen andringens
halber, in höchsten nöten were, welches Fewer wir dann am liechten hellen Mittage, im
Lager wol sehen konten. Darauff als fort vmbgeschlagen, geblasen, der vortrab abge- [12b] [12b]
schicket worden. Vnd die Herrn, mit dem andern hauffen, vnd etlichem Feldgeschütz vnd
wenig hundert Pferden auffm Fuß folgeten. Etzlich grob geschütz aber im Läger, mit we-
nig volck hinder sich verliessen. Als wir nun den Nachmittag, biß nach der Sonnen vnter-
gange so zubrachten, widerrieten etliche der Harrien vnd Wyrlender, denen die gelegenheit
vnd örter daselbest besser, als andern bekand, das man gegen die Nacht nicht weiter solle
fortrucken, sondern sich wieder zurücke ins Lager begeben. Vielleicht möchte es mit der
Narue ein Spiegel fechten, vnd des Feindes stratagema sein, das er vns gedechte aus
dem Lager vnd vortheil zu locken, vnd vom Newen Schlosse ab, hinter vns hero einzuschla-
gen. So weren wir dann gleich wie im Sacke, vnd hetten den Feind also hinter vnd vor
vns. In dem nun die Herrn solches bedencken hatten, vnd gern zuuorn gewust, wie es
vmb die Stadt geschaffen, so kömpt eben in die Finsternacht, vnser vorausgeschickter Vor-
trab wieder zurücke, mit bericht, das sie auff ein halbe Meile, an der Stadt gewesen, vnd
eigentliche kundschafft bekommen, Das es mit der Stadt vnd Schlosse keine gefahr hette,
das Fewer were von sich selber auskommen, vnd nun wieder gelescht.

Darauff man also wider jns Lager gerucket, vnd sich kaum was zu ruhe geleget,
kommen gleich in der morgenstunde, die Kriegesleute mit den Bürgern, vnd jhren Armen,
Eins theils Schwangern vnd Krancken Weibern vnd kleinen Kindern, zu vns ins Läger ge-
trecket, welche der Feind gleichwol, nach geschafftem willen abzihen lassen. Was für jammer
vnd hertzleid an jhnen gesehen, mag sich Gott erbarmen, haben sie also bis gen Wesenberg
gebracht vnd leider dem Feinde denselben herlichen Ort Landes, in die Funffzehen Meilen,

1558. vnd weiters, zuuorn geben müssen, nebenst dem Newen Schlosse, dessen er auch bald nacher mechtig worden. War nichts anders, als ein sonderliche verblendung vnd verl nis Gottes, Die wir mit sehenden Augen musten blind vnd verstocket sein, nicht sehen vorstehen, was sich in der Stadt vnd Schloß Nerua damals begab vnd zutrug.

[13a] [13a] Ist also die alte Festung Narua, welche ein propugnaculum deß Orts gew etliche 100. Jahr wider die Macht aller Reussen sich auffgehalten, vntergangen, vnd blutdürstigen Feinde zu theil worden.

Wie nun derselbe Feind einen guten theil der Prouintz, mit vnzeli Heeres krafft durchzogen, mit Raub, Brand vnd Mord, dieselbe verder zernichtiget, auch nebenst der Nerua, etliche mehr ander Schlösser in W land als obgedacht eingenommen, vnd in meinunge weiter zu Grassir sein Lager im Stifft Dörpt hette, vnd der Herr Meister nicht weniger, der Herr Bischoff vnd sein Coadiutor Hertzog Christoff, zusampt and Landstenden, ihr vermügen zur defension vnd Wiederstand verordnet, zum Kyrimpey im selben Stifft vnd Schwanenburg auff der naheit, Feldlager angeschlagen: hat man den Feind gerne hinder treiben, v seiner Tyranney begegnen wollen.

Es hat sich aber im wercke, nach etlichen gehaltenen Scharmützeln vnd angriffen funden, das diesem hochmüthigen Feinde, dem das Glück niemals einigen tück bewi sondern viel mehr zu vnterdruckung etlicher benachbarten Völcker, als der beyder Tartarisc Keyserthumb Cassan vnd Astrakan, nach wünsch vnd willen beygewohnet, vnd der m einbrechung des propugnaculi vnd vormawer der Christenheit alle seine kreffte vnd anschl gerichtet, die gegenwehr des Eyfflendischen vermügens leider vngleich vnnd viel zu schwa

[13b] vnd geringe: Ohn das durch den furtz zuuor gehenden innerlichen vnd Pol-[13b]nischen, a diesen Moscowiterischen Krieg, der Vorrath des Ordens, so man den Dresel genand dermassen erschöpfft vnd auffgangen, Das man daraus mehr Deudsch Kriegsvolck nicht b stellen, auch dieselben, so man im Lande gehabt, nicht lenger besolden, oder vnterhalte können, jedoch sein derselben noch etliche auff die vertröstete hülffe des helligen Reichs i Land verschrieben worden.

Aus jetztgemelten Krympeyschem Feldlager (Da der Feind das Newe Haus, de Bischoff zustendig, belagert, vnd dermassen beschossen, das man schier alle schlege zum K rimpey hören kondte, vnd endlich ohne entsatz erobert wurde) schickten die Stende ihre a sehliche Botschafft in die Stadt Dörpt, sich miteinander zubereden, vnd zuberahtschlage auff was mittel vnd wege, der nechstgesessenen Potentaten einer, möchte auf die Beine z springen vnd zubewegen stehen, auff vorige angezogene Röm. Kay. May. anleitung. Weil aber einer diesen, der ander jenen vorschlug, darnach er affectionirt vnd gesinnet war, konte sie der sachen nicht eins werden, Sondern zogen so vnuerricht voneinander.

Dadurch auch im abtretten vnd scheiden, der Bürgermeister daselbst, Herr Tonnie Tile genand, Ein frommer, ehrlicher vnd Christlicher Man, herfür trat, vnd für alle Herren, den jemmerlichen zustand des Landes hertzlich beklaget, schier mit weinenden Augen sagende, Man hette nu etliche tage, wegen hülfffuchung zugebracht, Aber Gott erbarm nichts ausgericht, sie solten bedencken, wenn sie gleich einen aus Nordwesten, Nordosten, oder Süden bequemen, das er sich nit vergeblich vnsert halben, mit dem Moscowitter würde reuffen vnd einlassen, sondern wir müsten doch vnsere haar darzu leihen. Derhalben nichts bessers oder rathsamer, weiln noch viel ehrlicher vnd tapfferer Leute im Lande, welche mit jren Weib vnd Kindern, an Barschafft, Ketten, Geschmucke, Kleinodien, etc. noch wol etwas vorrahts hetten, Das solchs alles, wie wol andern örtern geschehen, zusammen ge bracht, Leute dauon bestellet, vnd dem Lande zum besten angeleget würde. Solchs solte wol seinem bedencken nach, nechst Gottes gnediger hülffe vnd beystand, der beste Schutz sein. Man müste aber mit allem vermügen an einem Ort zusammen setzen, dem Feinde den

[14a] [14a] Kopff bieten, vnd nicht wie bißhero geschehen, ein jeder seines Orts warten. Dahero auch der Feind die gute Occasion gehabt, einen vor, den andern nach auff zu nestlen, vnd das Land an vermügen zu schwechen. Virtus enim vnita, fortior dispersa.

Die Tugend so zusammen helt,
Mit sterck vnd krafft ist wol bestelt.
Wenn aber die zertrennet ist,
Wird bald geschwecht durch arge list.

Wolt Gott, man hette dieser Einfalt nach gelebet, so were es vielleicht nimmer so weit ins verderben kommen, Sed surdo canebatur fabula.

Eim Tauben man ein Liedlein sang, 1558.
Das jhm gar nichts in Ohren klang.

nd waren wenig die solche Predigt in acht namen.

Zum Kyrimpey gieng ein heimlich geschrey, als solten die Dörptischen jhren Bothen, n Lustfert, mit Brieffen, bey dem Großfürsten gehabt, vnd sich zur vnterthenigkeit erkleret iben, Darüber auch peinlich etliche examiniret vnd befraget worden. Solchen verdacht ufft auch vmb so viel desto mehr, das sich die Dörptischen, vmb die Belägerung vnd be-engnüs deß Newen Hauses, nichts oder gar wenig annemen, Ja da die Ordens stende nmal vorhabens, in der Nacht jhr Heil an dem Feinde, vorm Newen hause zuuersuchen, icht einen kündigen Leitsager kriegen konten, der sie nach dem Reussischen Lager hette brin-en mügen. Derhalben, vnd da sich die Newheussischen dem Feinde freywillig ergaben, die Dörptischen auch mit außgestreckter Fahnen dauon ziehen wollen, wie auch erfolget, vnd uff vermahnunge, Das sie sich gleichwol vor dem Feinde wol hüten vnd vorsehen wolten, eantwortet, Es hette keine noth, wir solten vnser schantze selbst wol warnehmen.

Der Herr Meister wird verursachet, vmb vermeidunge allerley vorstehenden vnd sorg-chen gefahr willen, mit seinem Kriegsvolck auffzubrechen, vnd sich rückwarts nach seines Ordens Landen gen dem Walcke zu begeben. Im abzuge, wie schon gedachts Hauß vnd äger angezündet vnnd verbrandte, der Herr Meister auch bereit mit dem [14b] meisten [14b] Volcke, auff zwey meil wegs voraus, vnnd niemands als der Herr Compthor zu Vellin, mit gar wenig seiner Hoffleute zurücke vnd im nachzuge war, folgeten die Reussen von Tyfenhaus auff frischem Fuß, also, das sich zwischen jhnen vnd vnserm Nachtrab, ein plötzlicher vnd vnversehenlicher scharmützel erhub, vnd nicht viel feilet, weiln der Herr Compthor zu Vellin mit seinem Gaul stürtzte, das er erschossen, oder in Feindes Hende kommen were. Von seinem beyhabenden wird er aber nechst Gott errettet, in dem der Herr Meister sich auch wider gewant, zu rücke kame, vnd den gantzen Tag in solcher grossen ensteglichen hitze, mit den Feinden zubracht, das jhrer auch etliche, vnd nicht die geringsten, von solcher vbermessigen hitze vnd durstes not, von jhren Gorren stürtzten vnd tod blieben.

Gegen den Abend zogen wir mit vorteil wider vom Feinde ab, vnd lagerten vns in einen Hewschlag, darinn ein kleine See war, nicht weit von Oltzen, einem von Tyfenhausen zugehörig. Da war gros lauffen vnnd rennen, an Ros vnd Man, gleichs den verfehrten oder verwunten Hindin zu dem Wasser. Der Reusse aber rante stracks auffm Fusse hinter vns hero, vnnd wenn wir nicht etliche Brücken abgeworffen, vnd Gott sonderlich den Feind auffgehalten, das er vns im Läger vberfallen, so were es mit Liefland aus gewesen.

Deß andern Tages ist man biß zum Walcke gerucket, vnd da widerstand gegriffen, daselbst allererst, vnnd da er den Liefflendischen, beuorab des Ordens sachen, zum vbelsten gestanden, da der Feind täglich je mehr vnd mehr herein drang, vnd alles nach willen schaffete, Dargegen aber, das vbrige dieses Landes, fast trostlos, nicht allein kleinmütig, sondern gar zaghafftig vnd vnwillig worden: Hat man angefangen im selben Feldlager zu rahtschlagen, von einem Coadiutorn, der am Meisterthumb, bey dem ziemlich schweren Alter, des Herrn Fürstenbergs, die Regierung Bürde tragen, vnnd was sonst inn den Kriegesnöten zuthun, mit fortsetzen helffen möchte. Ist also aus einhelligem schlus des Ordens gepietiger vnnd Stende, ordentlicher vnd gebreuchlicher Wahl, der Herr Compthor zu Vellin, Herr Gotthard Kethler, dazu bestimmet, der als ein junger Man, zu solchen hohen dingen, nicht allein [15a] seine Gedancken mit nichten gerichtet, sondern auch [15a] das vorgeschlagene vnd angemutete Meisterthumb keines weges anzunehmen, sich einlassen wollen, vnnd gleichs dem Demostheni, der Griechen außbündigen vnnd vortrefflichen Oratori, lieber für dem Feinde redlich vnnd ehrlich stürtzen, sterben, vnd den weg zum Tode angehen, als sich in solche vntregliche Regirung stecken wollen. Dessen er dann, wie einem jeden vernünfftigen nicht vnleichtsam zuermessen, mehr als einerley vrsach gehabt. Er hat aber endlich, nach des Ordens Statuten, da man zum höchsten wider jhn wegen seines vorweigerens, protestiret, gehorsamen, sich der vorsehung, vnd Gottes gnedigen gefallen bequemen, vnd mit dieser schweren vntreglichen Last, wider allen seinen willen, Ja mit vergiessung seiner Threnen beladen müssen, dessen mannich redlich Man, so daran vnnd vber gewesen, jhm auff sein Gewissen vnd Ehren, vor Gott vnd den Leuten Zeugesleute sein können, geschehen den 9. Julij, frue vmb 7. Vhren vngefehrlichen.

Ordens Vorraht an Barschafft, vnd andern dingen, so zu einem solchen hohen Werck eines vnermeßlichen Krieges, wider einen so gewaltigen Erbfeind der Christenheit gehörig, Ist in befehlung der Regierung an jhn nicht kommen. Wil geschweigen, das so viel Lande

1558. vnd Leute, da man der gelegenheit halber hette Geld auffleihen mögen, ſchon verſetzt verpfendet, ſondern da er den Meiſterſtuel zu Wenden eingenommen in dem Dreſel, Ordensſchatzkammer nicht einen Heller, geſchweig einen Gülden, gefunden. Was ſo an alten nichtigen dingen, zur teglicher Haußhaltung gehörig, das war von keinen Wi

Alle Hoffnung, troſt vnnd zuuerſicht ſtund blos vnnd ſchlecht, nebenſt der Göttli Gnaden vnd Barmhertzigkeit, ſo auch in dieſen euſſerſten nöten vnd gefehrligkeiten das. gethan, vornemlich auff dem entſatz Stewer vnd hülffe des heiligen Röm. Reichs, deudſchen Meiſter vnd Orden drauſſen, als deſſelben Heupt, Brüdere vnnd Verwant vnd dann auff dem Kön. Dennemarckiſchen verhofften beyſtand vnd hülffe, dahin vnnd andere benachtbarte Potentaten die Liefflendiſchen Stende, auff jhre vmb hülffe vnauffhö inſtendig anruffen vnd bitten, von dem Hochberümbten Carolo V. Röm. Key. weil

15b] [15b] wie obgedacht, durch mitgeteilte förderungs Schrifft, auff ſolchen nothfall remit vnd verwieſen, etliche Geſandten auch als fort abgefertiget. Denn ſo lauten die Wort anweiſunge, einer andern Güldene Bullen incorporiret vnd einuorleibet.

Zu deme, ſollen ſich in vorſtehender not, vnd da der Moſcowiter, vorbracht, Liefland gewaltiglichen angreiffen würde, die Liefflend den König von Schweden, vnd ander, die ſolch deß Moſcowiters vorn men, Zu dem nechſten anlanget, wie aus vorgelegter Supplication mercken, auch zu dieſem Wercke vmb hülffe erſuchen, Denn obgleich vn vnd deß heiligen Reichs Stende, deudſcher Nation, deß willens wer ſich allenthalben wider die Vngleubigen einzulaſſen, ſo köndte es d in jhrem vermögen nicht ſeyn, die gantze Chriſtenheit an allen ort auch deß Türcken halben zuſchirmen vnd zuuertreten, etc.

Wie man nu zum Walcke, mit der erwehlung deß Coadiutors zum Meiſterthum vnnd dann mit abfertigung der Geſandten, an die Röm. Key. vnd Königl. May. zu Dem marcken, wohin ohne das auch, die Ritterſchafft der Lande Harrien vnd Wyrland, ſam der Stadt Reuel, die jhrigen in ſolcher höchſten drangſal abzuſchicken geſchloſſen, vnd w habens, daſelbſt hülff, Raht, troſt vnd entſatz zu ſuchen, als die altings dahero, an d Ritterlichen Orden kommen, im Werck voller Arbeit war: Erhebt ſich vber alle hoffnung vn zuuerſicht, ein newer vnnd viel gröſſer Jammer als jemals zuuorn, Das nemlich deß Gro fürſten zur Moßkaw Kriegsvolck, mit groſſer macht vnd anzahl, vor die Stad Dörpt ruck

[16a] dieſelbe belagert, vnd mit ſo ſtatlichem Geſchütze, vnd allem was [16a] zur Kriegßmoniti dienet, durch freywilliges auffgeben, ohn alle noht, vnuerantwortlicher weiſe, ſampt d gantzen Stifft, in ſeine hand, macht vnd gewalt, den 19. Julij bekommen. Dahero d Herr Meiſter, Coadiutor, vnd andere Ordensſtende, das feld den 20. Julij zum Wal verlaſſen, vnd die Feſtung ſuchen müſſen. Denn da man gleich daſelbſt hette verwegen ſei vnd die geſamlete geringe hand voll Leute, dem Feinde in den Rachen treiben, vnd auff d Fleiſchbanck opffern wollen: were doch zu ſolchem ſchaden, der gröſſere nicht auſſen bliebe Das der Feind, wenn es alles aus dem Feld verſchlagen, in ſolchem ſchrecken (welchs d zeit, ohne das, bey dem gemeinen Man, vnſeglich gros war) dieſe Prouintz, zuſampt d vnbeſetzten Feſtungen, leichtlich hette eröbern vnd einnemen mögen, Der gantzen Chriſtenhe zu vnwiderſtatlichen abbruch vnd ſchaden. Wie denn leider, da die Vögte zur Nerua, We ſenberg, Tolsborg, vnd Weiſſenſtein, ſampt dem Comthor zu Reual, jhre Heuſſer verlieſſe vnd ſich auff denſelben nicht traweten, Solchs ſchrecken zittern vnd zagen, inſtar Panic terroris, quem etiam Deorum liberi fugiunt, Gleich wie der Pan ein ſchrecken ſchick Das auch der Götter Kinder erſchrickt, in dem gantzen Lande erfolget, das es ſchier jede man auffs lauffen vnd die flucht ſetzte, vnd verloren gab. Das alſo die ſchöne herrlich Land, vnd Kauffſtadt Dörpt, bey eines Biſchoffs Hermann zeiten (der zuuor ein reiche vermögender Abt im Kloſter Falckenow, vnd vmb ſeines Geldes willen zum Biſthumb er wehlet war, Wie er denn in der Election geſagt, Hier ſtehe ich auff, als ein reicher Abt vnd ſetze mich nieder, als ein armer Biſchoff) in des Moſcowitters gewalt kommen, d lengſt zuuorn ein Biſchoff ſolchs Namens, erſtmals Stadt vnd Schloß angefangen zubawen. Gleich wie es mit Reual, vnd den Landen Harrien vnd Wyrland auch geſchehen, Da ei König in Dennemarcken Woldemarus dieſelben Lande erſtlich den Heiden abgenommen, vnd erbawet, Der ander Woldemarus aber, wider von der Kronen Dennemarcken, zum Orden gebracht hat.

Ob nu wol Chriſtoff von Monnichhauſen, ein Deniſcher Befehlichßhaber in der Wick, einen muth ſchöpffete, vnd ſich erinnerte, das die Stadt Reual, mit den landen,

[16b] Harrien, Wyrland vnd Jeruen, vor vndencklichen Jaren, duplici iure, Emptionis & Donationis, durch verkeuffen vnd geschencke, von einem Könige Woldemaro, an den Orden gelanget: Vnd das die löbliche Kron zu Dennemarcken, seinem vermeinen nach, jr inter esse vnd zusprach daran hette: Vnd derhalben seinen pflichten nach, dz Haus Reual, auff vorgehende vermeinliche behandlung mit dem Comthor (die jhm aufferhalb seines Ordens Heupt, mit nichten gebüret) Der Kön. May. zu Dennemarcken zum besten einnam, mit Geschütz, Kraut, Loth, Prouiandt versorgete. Auch des Ordens Fenlin Knechte, so auffm Thumb lage, an sich erpracticiret, vnd in die Denische pflicht, vnd Eydesverwandnis brachte, verhoffende er hette seinen dingen, recht vnd wol gethan: So hat doch hernacher, die Königl. May. Christianus & re & nomine, den Eyfflendischen Gesandten, Welche voraus vmb die Restitution anhielten, Dis zu Königlicher milder vnnd ewig danckwirdiger antwort geben: Das jhre Königl. May. Lande vnd Leute gnugsam hetten, vnd von hertzen gewünschet, das sie nach Gottes willen, denselben wol vorstehen vnd regieren könten, Begerten sich, mit jhres freundes vnd Nachtbars, des Herrn Meisters vnd Ordens heusern nicht zubereichen, Afflicto enim non esse afflictionem addendam. Wer zuuorn ist geengstet sehr, Den sol man nicht betrüben mehr. Solte derhalben, seiner liebe, das Haus Reual, wieder eingereumet vnnd angewiesen werden, Jedoch was jhrer May. darauff zustendig, an Geschütz, Kraut, Loth, Prouiandt, etc. Das solchs wider möge abgestattet, auch dem Christoff Monnichhausen nicht zum ergsten Imputirt vnd angedeutet werden, der es nicht böß gemeinet. O Vox Christiana, & heroica, tanto Christiano rege digniſſima. O welch ein Christlich wort, Von solchem Herrn billich erhort. 1558. [16b]

Es haben sich zwar, die vbrigen Stende, denselben Sommer, wider zusammen gerafft, vnd mit jrem wenigen vermögen, ins Stifft Dörpt abermals gerücket, Da Herr Friederich Volckersam Thumprobst, abwesend des Herrn ErtzStifftischen Coadiutors, des Herrn Ertzbischoffs Kriegsvolcks Oberster war, der auch hernacher im Felde zur Tyrsen Ritterlichen vorm Feinde blieben, vnd zu [17a] Riga in der Thumbkirchen, Christlichen bestetiget worden. [17a] Aber aufferhalb etlicher scharmützel vnnd eroberung des Hauses Ringen, nichts mehr schaffen können. Hernacher ist das Kriegsvolck hin vnd wider, in das Winterlager zertheilet, vnd der Herr Coadiutor nach Reual gezogen, vmb seiner schwacheit willen. Da er denn, abwesens des Christoff von Monnichhausen, von dem Ditterich Behren, vnd Heinrich Vrkulen von Fickeln, als Denischen verwanten, seines Ordens hause Reual, durch die darauff liegende Kriegsleute, wider an sich brachte. Auch da der Abt zu Padis, jhm das Closter cediret vnd abtrat, sich wider nach Riga an den Herr Ertzbischoff, vnd andere Ordens Gebietiger verfügte, mit denen weiters zu deliberiren, vnd zubedencken, Was in solchem kleglichen der Lande zustande ferners vorzunemen.

In diesem Zuge ward im Felde auffm Scharmützel gefangen, vnd sehr verwundet ein ansehenlicher Reusse, schöner Person, geschickligkeit vnd erfarnheit, der seiner anzeige nach, in Deudschen vnd andern Landen, sich versucht, vnnd nicht vbel studiret, welches zwar eins de raro contingentibus bey solcher bewrischen Nation ist, vnd vnter anderm diese formalia gebrauchte, Rogo D. Tuam intercedat pro me apud Dominum ſuum Magnum Liuoniæ Magiſtrum, vt me in ciuitatem ſuam, ad medicos mittat, quia grauiter & lethaliter ſum vulneratus. Ich bitt fleissig dein Herrligkeit, Wolle vber mich zu dieser zeit, Beim Herrn Meister zu Liefland nun, Eine gar fleissige vorbitte thun, Das er mich in seine Stadt thue senden, Zum Artzten, der mein schaden wenden, Möcht, vnd mich wider machen gesund, Denn ich gantz tödtlich bin verwund. Es ward jhme aber nicht so gut, sondern starb vns vntern henden.

Als aber von der Keys. May. auch solch abschickunge vom Walcke, der hülffleistung halb, abermals nichts tröstlichs erfolget, aufferhalb etlicher Schreiben vnd Mandaten, an die vmbliegende benachbarte Könige, so wol die Stedte Lübeck vnd Hamburg, wegen der schedlichen vnd hochbeschwerlichen zufuhr nach der Narue: Der Königl. May. zu Dennemarcken auch bedencklich war, vngezweiffelt auff erinnerung vnnd verwarnung guter Herrn vnd [17b] Freunde, sich wider den Moscowitter des Liefflendischen Krieges theilhafftig zumachen, [17b] Denn es sich leicht zutragen köndte, das jhre May. zu dem grawsamen Moscowitterischen Feinde, jhrer noch wol zweene, aus Süden vnd Norden, auff sich laden köndten, Mit denen jhre Königl. May. würde zuthun kriegen: cùm ne Hercules quidem contra duos, multo minus contra ternos. Weiln Hercules nicht wider zween, Viel weniger wider drey mag stehen.

Haben jhre Königl. May. den schutz vnd Protections handel (den man damals vnterhenden gehabt, tractiret vnd auff der Cession der Stadt Reuel, so wol der Landen Harrien,

1558. Wyrland, vnd Jeruen beruhete) den Gesandten bald abgeschlagen, vnd nichts weniger an Christlicher gewogenheit, sich sonst mit einer Mildreichen verehrunge, gegen das arme Land bezeuget. Auch vmb Friedeßhandlung jhre stadliche Legaten, Als Herrn Claus Bhr Waßlaff Wobesser, Peter Bilde, vnd D. Jheronimum Thenner in d Moßkaw geschicket, die dann nicht weiter, als eines halben Jahres anstand außgebracht Nach welcher Gesandten abzuge, auch die hochstlöbliche Königl. May. bald in Gott den Herrn seliglichen entschlaffen. Welcher gar Christlichen vnd selige Königliche abscheid, a dem Tractetlein, Disce Mori, vom tödlichen abgange etlicher hohen vnnd groſſen Perso zufinden, vnd jeden frommen Christen, sehr nutz vnd tröstlich zuleſen ist. Sonderlich d jhrer Gottseligen Königl. May. wegen etlicher Gesandten verehrung, güldene Ketten, vm Kleynoth vorgetragen, solle gesagt haben, Weg, Weg mit diesem Dreck, gleichst vnsern groſſen Apostel Paulo, der all unser zeitlichs thun, wie ansehnlichs auch immer sein kan, oder mag reiectamentum & excrementum, nur Koth, gegen das ewige æstimeret vnd geschetzet hat.

Anno M. D. LIX.

Im verlauff vnd vmbgang deſſelben halb jerigen Anstandes, Hat abermaln den folgenden Winter, 1. Februarij, derselbe Erbfeind, das vbrige dieses Landes, mit einer vnzehligen menge, vngeheures wütenden Volcks, mit 130000. die Stadt Riga fürüber in
[18a] Churland, biß an [18a] die Grentzen deß Großfürstenthumbs Littawen vberzogen, ohne allen widerstandt vnd hintertreibung. Ja wenn Hertzog Christoff zu Meckelnburg, Ertzstiefftischer Coadiutor, welcher hiebeuorn, nach dem Paßwallischen vertrage, hinaus in Preuſſen vnd Meckeluburg gezogen, nicht mit etlichen hundert Hoffleuten, im hereinzuge, vnd schon in Churland auff der naheit gewesen, Das gerüchte aber, bey vnd vnter den Reuſſen, von soviel Tausenten erschollen: hette er vielleicht seinen Fuß weiter gesetzet, vnd gantz Churland, biß an die Memmel in Preuſſen hinan, durchstreiffet. Was er aber für Jammer gestifftet, mit schlagen, würgen, morden, vnzucht, rauben, wegfürung, auch vngeschonet der vngebornen jungen kinder, vnd alter Männer vnd Weiber, vnd seiner Tyrannischen art nach, bey alle dem, so sich in den noch vbrigen Festungen nicht gesichert, abermals getrieben, das kan niemand der es leider ansehen müſſen, ohn sonder groß hertzleid vnd bittern threnen gedencken. Man hat der armen vnschüldigen kleinen Kinder, nach seinem zurückzuge, etliche viel Wagen vnd Schlitten vol, hin vnd wider, auff gemeinen Landstraſſen gefunden, von den Zeunen abgenommen, auffgeladen, vnd nach den Stedten, oder sonst zur bestetigung vnd begrebnis gefüret, welchen die Heupter, arme, schenckel, abgehawen, vnd am gantzen Leibe, so erbermlichen vnd vnmenschlichen zerhackt vnd zermetzget gewesen, Das dergleichen bey Türcken vnd andern Heyden, auch bey den aller grewlichsten Tyrannen schwerlich in einiger Historien zufinden. Welches alles die jenigen wenig thun zu gemüte füren, können es auch schwerlich gleuben, so weit gnug von solchem vnglück, in guten faulen tagen sitzen, vnd nicht wiſſen, oder in erfahrung bracht, was Moscowiter, Türcken, Tattern, vnd dergleichen vnmilde Wüterich thun, wenn sie vber Christen die vberhand gewinn n. Wie dann jener Fürst gesaget vnnd gefraget, Was doch der Moscowiter für ein Kerll were, der sich in dem Liefflande so vnnütz machte?

Da jhm nun solcher Zug ohn allen widerstandt gerhaten, Ist er nach vollbrachter Tyranney, vnseglicher Viehischer vnzucht vnd grawsamkeit, gegen dem Früeling, mit vnzehlicher Beute vnd Raub, an Menschen, Viehe, vnd anderm, wider nach seinem Lande vnd gewarsam gezogen.

[18b] [18b] Es war zugleich in dieser höchsten drangsal, da man, weiln es Winterzeit, vnd die See allenthalben geschloſſen, aus Deubschen Landen, vnd anderswo hero, keinen schutz oder hülffe zu hoffen, Vom Herrn Ertzbischoff, Meistern vnd Coadiutorn, an die Königl. May. zu Polen, als den altingshero gewesenen Protectorn, vnnd aus obgeregter Paßwaldischer vertracht newen Einungs verwandten, auch nechst angeseſſenen Christlichen Potentaten, dem an dem ereugeten vnd vorstehenden vntergang dieser Prouintz, mercklichen gelegen, nach gehabtem Rath vnd erwegen, eine Legation abgefertiget, welche die zeit einen Reichstag zu Peterkaw hielten, vnd nach außgange deſſelben, die obgedachten abgesandten zu Krackaw verhöreten.

Ehe sie aber abgefertiget, vnd eines so weiten weges, an die hülff vnd trostloſen in Liefland, widerumb gelangen kondten, haben der Herr Ertzbischoff, vnd der Herr Meister, imgleichen alle Ordens Gebietiger vnd Stende, zu beförderunge deß handels, vor rhatsam

vnd verſtendig erachtet, das ſich der Ordens Coadiutor, Herr Gothardt Ketler, in der 1559.
Perſon, auff der Poſt, an jhre Kön. May. auch verfügen ſollen, Deme er ſich gutwillig bequemet, vnd auff gnugſame genommene inſtruction vnd vollmacht, mit etlichen Ordens Perſonen vnd Rähten gen Krakaw begeben.

Ehe vnd zuuor aber er aus den Landen gezogen, Hat man auff geſchehene vertröſtung aus Schweden, wegen einer anſehenlichen Summen Geldes vnterpfendlichen, vnd dann der friedshandlung, mit dem Moſcowiter, etliche Geſandten dahin abgefertiget, welche jhren Weg erſtlich von Reual ab, auff Abaw, auch F. D. zu Fynland damals, jetzige löbliche regierende Kön. May. genommen, dieſelbe vmb guter befürderung, bey jhrem gnedigen, vnd geliebten Herrn Vater, in obgeregten ſtücken, wegen deß Herrn Meiſters, freund vnd Nachbarlichem zu bitten vnd anzulangen. Deſſen ſich zwar jhre F. G. als die dem Moſcowiter, wegen ſeiner grawſamkeit gerne mit in Haaren geweſen, vnd jhr hierzu jhres Herrn Vaters Schlüſſel zu dem groſſen Kaſten gewündſchet, nicht verweigert, ſondern nach allerhand ſtadlicher Fürſtlicher außrichtung, vnd bezeigten gnedigen guten willens, Die Geſanten, mit gutem beſcheide, zu aller notturfft vnd beförderung, von ſich nach [19a] Stockholm, die [19a]
Heuptſtadt vnd Kön. Reſidentz, kommen laſſen, Ohne das ſich jhre F. G. deß Königl. Tittels etwas beſchweret, weiln derſelb jhrem Herrn Vatern, gleichs andern Königen, aus der Eyfflendiſchen Cantzley vielleicht ex errore nicht zugelegt, ſondern geſchrieben wurde, Ehrlauchtigſten, vnd nicht Durchlauchtigſten, etc. fragten vnd ſagten, quid ſignificat, Ehrlauchten, Illuminare? non eſſe Regem Suecorum, Dei gratia tam obfuſcatum, vt Illuminatione Liuonienſium opus haberet. Das kömmet daruon, wenn jedem nicht ſein gebürnis gegeben wird.

Zu Stockholm, wurden die Geſandten, von den hinterlaſſenen Befehlichhabern, ſonderlich Herrn Lorentz Fleming, einen woluerſuchten in Frembden Landen, vnd der auch der erſte Schwediſche Stadhalter zu Reual hernach geweſen, vnd aldar ſeliglich verſtorben, gar wol tractiret, Vnd auff ein Holm etliche Renen vnd Pilappen zubeſichtigen gefüret, welche alle ſchier einerley Conformitet vnd proportion geweſen, fein vnterſatzet, wie man den Æſopum pflegt zu mahlen, ſonderlich mit jhrer Muſic, ſo lieblich vnd anmutig, gleichs der Nachtigal, ſo die Schaffe beiſſt.

Von dar ſie der König. May. biß gen Surkopingen, in Oſteriütland gefolget, vnd jhren befehlich abgeleget. Ob nun wol jhre Kön. May. auff das anbringen der Geſanten allerley eingewendet, als ſolten die Liefflendiſche Stende, Jhrer May. confœderation vnd 1554.
verſtendnis, wider den Großfürſten zur Moſchkaw hiebeuorn angemutet, Hernacher aber, da 1555.
ſich dieſelbe darauff verlaſſen, vnd in anrüſtunge zu Waſſer vnd Lande geweſen, einen löchrigen frieden, der Cron Schweden zu höchſter beſchwer, mit dem Feinde getroffen haben, (Wie denn auch geſchehen) vnnd dahero wol vrſache hetten, gleich mit gleichem zuuergelten, vnd die Liefflender jetzo widerumb ohn rhat vnd that, ſtecken zu laſſen: So wolten doch Jhre Kön. May. aus Kön. Chriſtlichem mitleiden, Die Friedshandlung durch die jhrigen bey dem Feinde verſuchen, vnd das dabey thun, was derſelben gebüre, vnnd der Cron gelegenheit leiden wolte. In die Gelds vorſtreckung, köndten ſich jhre Kön. May. ohn beyſein derſelben Herrn Söhne, vnd deß Reichs Printzen Erici vnd Iohannis, ſo wol der vornemen Räthe, nichts erkleren, oder einlaſſen. Ohne was ſonſt jhre Kön. Mayeſt. deß Ditmarſchen vberzugs halben, ſo damals [19b] verhanden, vor bedencken einwendete. Ward [19b]
alſo von den Geſandten begeret, biß zu berahtſchlagung der hendel, im Reiche zuuerharren, welches, da ſichs langweilig anſehen lies, mit jhrer May. gnedigſten zulas vnd Conſens, der Geſandten einer, wider nach Liefland verſtattet, Der ander aber, bis zu der Reſolution, im Reiche bleiben vnd verharren müſſen. Dem auch wegen den Geldes ſolche Conditiones vorgeſchlagen, das zurſelben zeit, aus dem Geld leihen nicht allein nichts worden, ſondern auch die verſprochene friedens vnterſuchung, bey dem Moſcowiter eingeſtellet. Vngezweiffelt auch darumb, weiln die Kön. May. zu Dennmarcken, wie oben vermeldet, jhre anſehnliche Oratoren, wegen Liefflandes, in die Moſchkaw abgefertiget, welche in Riga erſtlich ankommen, vnd ſo fort jhren weg auff Reual zugenommen.

AVff derſelben obgemelten Polniſchen Reiſe, hat gleichwol durch Gottes des Herrn gnedige verleihung vber das, was durch die Abgeſandten, dauon zuuorn gemeldet, beſchehen, Die Kön. May. der Herr Coadiutor, zu Chriſtlichem mitleiden vnd hülffleiſtung, ſo viel ſich in nochwerendem Moſcowiteriſchem anſtande jmmer ſchicken vnd gebüren wollen, bewogen. Der einigen vrſachen halben, ſich dann auch jhre Kön. May. aus der Kronen, nach jrem Großfürſtenthumb Littawen erhaben, auff das mit derſelben Stenden guten rhat, wiſſen vnd

1559. vollwort, als denen, wegen der Nachbarschafft, die gröste gefahr vnde bürde darauff stünde, möchte endlich vollenzogen, vnd ins werck gerichtet werden.

Mitler weile hat er sich auff den Reichstag gen Augspurg verfügen wollen, nicht allein von diesen verlauffenen Hendeln, Der Key. May. vnd Reichsstenden bericht einzubringen, Sondern sie auch noch zum vberflus, zu dem, was durch seines Ordens abgesandte, vnnachleslich für vnd für zum allertrewlichsten geschehen, flehlich zu bitten vnnd zuuermahnen, Das sie die so gute gelegenheit, der Polnischen vertrösteten mithülffe nicht verseumen, vnd die dem Deudschen Reiche angehörige, vnd weit abgelegene Prouintz vormawr, nicht so jemmerlich trostlos, vnd dem Erbfeinde zum vortheil in gewalt kommen lassen wolten. Denn
[20a] die Kön. Polnische resolution der defension auff des [20a] heiligen Röm. Reichs zuthun, vnd hülffe, gentzlich gerichtet.

Als aber dem Herrn Coadiutor, die zeit zu vollenstreckung dieses schutzhandels, etwas kurtz in der Wilde, den 24. Junij zuerscheinen angesetzt, ist jhme vnmüglich gefallen, zugleich den Augspurgischen Reichstag zubesuchen, vnd auch der Schutzhandlung bey zuwohnen. Ohne das jhme, von den heimgelassenen Ordens Gebietigern vnd Verwandten bericht, abermäligen Moscowitterischen anrüstunge wider das Land (Denn der durch die Dennemarckische Gesandten gemachte halbjerige anstand zu ende verlauffen) zu kam: Hat er sich zu Wien in Osterreich wenden, vnd was er selbst in gegenwertigkeit thun wollen, durch die seinigen, der Röm. Key. May. anwesenden, Chur vnd Fürsten, auch allen Stenden des Reichs, vnd insonderheit seines Ordens Heupt, dem Deudschen Meister, vnd seinen beyhabenden Gebietigern, gantz deutlich vnd vnuerschwiegen, fürlegen vnd eröffnen lassen.

Wie weit er auch den Schutzhandel inn der Wilde durch Gottes hülffe vnd sorgliche mühe vnd fleiß, gegen abtretung vnd Cession, etzlicher Ordens, vnd denn auch des Ertzstiffts Heuser (Saluo Romani Imperij directo Dominio, Das ohne verkleinerung geschehe, Dem Römischen Reich, vnd Recht zugehe.) Vnd der wider einlösung des Vtilis dominij, gegen erlegung einer außdrücklichen Geldsummen, für den angewandten schutz bearbeitet, vnd solcher schutzhandel von der Kön. May. vnd dem Coadiutor, zusampt jren beyderseits Stenden, vnd verwanten, den 3. Septembris beschworen worden: Solches hat er nicht weniger aus allen vmbstenden, mit vberschickung glaubwirdiger Abschrifft, der auffgerichten vnd beschwornen pacten, vnd vortregen, der Key. May. vnd fast allen fürnemen Chur vnd Fürsten, des heiligen Reichs Deudscher Nation gnugsam berichtet, Vnd ist darinn dem Reich nichts zu abbruch vnd schmelerung, viel weniger dessen was gehandelt, das jhme kondte zu einigem verweiß, von jemandts angedeutet werden. In welcher gantzen Handlunge zwar, die Kön. May. auch bloß darauff gesehen, wie sie der benachparten Prouintz helffen, vnnd
[20b] dieselb in gehorsamb des heiligen Röm. Reichs, bey dem Christenthumb jhrer waren [20b] Religion, vnd deudscher Freyheit, schützen vnd erhalten möchten. Ja verpflichten vnd verschreiben sich dahin Königlichen, so bald der Moscowitterische Krieg geendiget, vnd Ihrer May. die bewilligte summa Geldes, vor den Kriegs vnkosten gelieffert, Dem Herrn Meister vnd Orden, dieselben Heuser im vorigen Stande zu cediren vnd abzutreten, auch die Præsidien vnd Kriegßleute, daraus wider zunemen. Denn so lautet der Außzug aus den Pacten. Perfecto autem cum Moscis bello, aut pace certis quibusdam conditionibus cum ijs composita, si ipse Reuerendus D. Magister, aut sui successores, à nobis vel nostris successoribus, præsidatus memoratos nobis tradendos, habere aut consequi voluerint: Summam nomine sumptuum bellicorum, hoc est, sexies centena millia florenorum, quatuor & viginti grossos Lithuanicos, pro singulis florenis numerando, nobis aut nostris successoribus prius numerabunt: qua tandem pecunia numerata, Arces & præsidatus prædicti, dimitti illis, in eodem statu, in quo nos accepimus, per nos vel successores nostros, sine vlla difficultate & cunctatione debebunt.

Nach diesem außgebrachten Schutz, haben auff erlangte Keyserliche vnd des heiligen Reichs Trosts versprechunge, vnd zugesagte hülffe, die vbrigen im Lande, wider einen guten muth, endlicher errettung geschöpffet, vnd dem Herrn Coadiutorn, die Ordens vnterthane, vnd vom Moscowitter vneingenommene Stedte vnd Schlösser erlediget, des vorigen Eides vnd Pflicht, damit sie seinen vorfahren verwand waren, als einem ordentlich erkornen Herrn Meister, vnd jhrem von Gott dem Allmechtigen fürgesetzten wesentlichen Obrigkeit, vnd Fürsten des heiligen Röm. Reichs, alle sembtlich gehüldiget vnd geschworen. Nach welcher geschehener hüldigung, vnd leihung etlichs Geldes der Reualischen auff den Hofe zu Kegel, sich die Ertzstifftischen vnd Ordenßstende, im harten sawren Herbst, wider nach dem Stifft

Dörpt, ins Feld begeben, vnd auff Martini Abend, nicht weit von Rücken an den Feind 1559.
offen, vnd jhn in die flucht geſchlagen.

Vor der Stadt Dörpt, vnter dem Geſchütze, vnnd nicht weit von den Mauren, hat
ch, wegen des Feindes [21a] vnuormutlichem ausfall, ein harter vnd ſcharffer Scharmützel [21a]
haben, da es warlich gute kappen geben, vnd nicht zu zweiffeln, Wenn man vorſichtig-
eit gebrauchet, vnd die vnſern was ſtercker geweſen, Es ſolte der getrewe Gott an der
Stadt was verhenget haben.

Da nun dieſelbe zeit Jahres, gegen dem Winter, nicht weiters zuſchaffen, iſt Hertzog
Chriſtoff, Ertzſtiefftiſcher Coadiutor, mit alle den Stiefftiſchen aus dem Felde gezogen.
Der Herr Meiſter aber, mit den ſeinigen, vor das Hauß Layß gerücket, belagert, ge-
hantzet, vnd zu allem vortheil wol beſchoſſen, vnd ob ers wol zweymal nacheinander ge-
ſtürmet, vnd manch fein tapffer Kriegsman, ſonderlich von den Rigiſchen vnnd Reualiſchen
Befehlichhabern vnd Knechten geblieben: So hat man doch, wegen deß Feindes Tapfferkeit
vnd Mannheit, die ſie darinnen beweiſt, nichts verrichtet, ſondern mit ſchimpff vnd ſchaden
abziehen, vnd von dar ſich nach Querpal begeben müſſen. Was man da vor noth vnnd
leiden gehabt, ehe das grobe Geſchütz in dem böſen vnd ſchnöden wege, da es weder tragen
noch brechen wollen, vberbracht, haben die am meiſten befunden, die mit ſolcher laſt vnd
bürden beladen geweſt.

Zu Querpal haben die Knechte abermals, jhrer vorigen art nach, wegen der bezalung,
angefangen zu ſtampen, vnd Meuterey anzurichten, Sie ſind aber zufrieden geſprochen, ge-
tillet, vnd in Winterläger vorleget worden.

Es war aber zurſelben zeit bey dem alten Meiſter Fürſtenberg zu Tarweſt, ein
Keyſerlicher Bote, oder Kemmerling, Zacharias Hoffman genandt, mit Schreiben von
jhrer Key. May. an den Großfürſten zur Moſchkaw, wegen Liefflands abgefertiget. Vmb
deſſen, vnd anderer vrſachen willen mehr, ſich der Herr Meiſter auch dahin begab, vnd ein
ſehr freund vnd tröſtlichs ſchreiben, vom Herren Ertzbiſchoff, im hinzuge zu Vellin erlangte,
darin er wegen deß vnfals, vnd das es für Lays ſo vbel gelungen vnd abgelauffen, nicht
wenig getröſtet, vnd in ſeinem wehemuth geſtercket, Es werden mundi vices, man müſte
ſich in gedult zufrieden geben, vnd es dem lieben Gott befehlen. Mit weiterm gar freund
vnnd Nachbarlichem erbieten, Das er der Herr Ertzbiſchoff, ſich wolte ſein vnd deß Ordens
Stad Riga, ins beſte laſſen befohlen ſein, Im gleichen [21b] der Herr Meiſter mit der [21b]
Stadt Reual auch thun ſolte, Es were beſſer ein verdorben, als verloren Land, So lange
die beyden Heuptſtedte, Riga vnd Reual, noch mit jhren portubus oder Hafungen nicht
in deß Feindes handen weren, hette es nechſt GOttes gnediger hülffe keine noth, Aus den
beyden Orden vnd Stedten könte dem ſtoltzen hoffertigen Feinde ſein auffgeblaſener Muth,
noch wol kleiner gemacht, vnnd gebrochen werden. Es hat aber der Herr Meiſter, wegen der
ankunfft der Kön. Polniſchen Geſandten, Herrn Stanislai Narkuski, præpoſiti Vil-
nenſis, vnd deß Herrn Littawiſchen Schatzmeiſters Herrn Nicolai Narußowitz, zur-
ſelben zeit, nach Reual nicht kommen, ſondern ſeinen weg von Vellyn nach Riga nemen müſſen.

Anno M. D. LX.

Denſelben Winter, iſt das Grentzhauß Marienburg von dem Compthur daſelbſt,
auffgeben vnd verloren worden, welcher Compthur auffm Hauſe Kircholm verſtricket, vnd
daſelbſt geſtorben.

Zu Riga ſein die obgedachten Polniſchen Geſandten gehöret, vnd ſtracks wider abge-
fertiget worden, da jhnen der Herr Meiſter einen eigenen Legaten mitgethan, Die Kön.
May. deß verluſts an der Marienburg zu berichten. Jhre Kön. May. haben mit demſelben
Liefflendiſchen Geſandten, wegen einnemung der Polniſchen vnd Littiſchen Præſidien, in die
Feſtungen durch den Herrn Vnter Cantzler in der Cron, Philippum Padenewßki, vnd
den Herrn Wilniſchen Weywoden, Nicolaum Radzwiln, Hertzogen zu Olica, allerley
tentiren reden vnd verſuchen laſſen. Weiln es aber der abgeſchickte nicht beuehlicht, iſt
gemelter Waywode ſelbſt ins Land, vnd erſtlich zu Sehlburgk ankommen, Aldar bey
jme der Ertzbiſchoff, Coadiutor Hertzog Chriſtoff, Herr Meiſter, Land Marſchalck, mit
jhren Rähten geweſen, vnd den handel wegen der Præſidien einzunemen, troffen vnd ge-
ſchloſſen. Welche man auch bald hernach, auff etliche Ertzſtiefftiſche vnd Ordensheuſer vnd
Feſtunge der örter dem Feinde zum nechſten gelegen, in ſolchem kleglichen der Lande zuſtand,
armut, vnd vnuermügener gelegenheit, vnd das Jrer Kön. May. friedeſtand noch [22a] nicht [22a]
gar zum ende verlauffen, vnnd darumb den Feind, aus jhren eigen Erblanden, mit Kriege

1560. noch nicht angreiffen mögen, einzunemen vnd zuuerlegen, nicht vmbgang haben können. J
doch auff der Königl. May. eigenen vnkosten, dessen sie vngezweiffelt viel lieber geübrig
vnd verschonet gewesen, wenn man sonst die Festungen selbst hette nach nothurfft besetzen
Proviantiren vnd erhalten können, vnd denn auff gnugsame Caution vnd Reuersal, das s
durch jhrer Königl. May. in der Prouintz kein dominium, oder eigenthumb, vber de
was man jhrer May. an dem Vtili dominio, der in den schutz vortregen, eingesetzten Heus
vnd Empter abgetreten vnd vberlassen, zugewachsen. Hat sich also wolgemelter Weywod
nach geschlossenen Händeln zu Sehlburg, von dar, nach Aschersade, Kircholm, Riga vn
Dünemunde zu Wasser, Die örter vnd gelegenheit zu besichtigen, begeben, vnd von Dün
munde ab, wider nach Littawen verreiset. Der Extract derselben Caution laut von wort z
wort, wie folget:

Cauemus itaque per præsentes literas, nos ijsdem in arcibus, & oppidis
non diutius præsidia nostra habituros esse, quàm bellum hoc, quod inter illo
atque Moscum est, durabit. illo verò, vel armis depulso & confecto, vel condi-
tionibus composito, vel quacunque ratione, tenore fœderis finito, eadem præsidia
nostra, ex arcibus illis & oppidis deducturi sumus, atque in eis, priſtinum Reue
rendissimorum & Illustrissimorum Dominorum Archiepiscopi, & Coadiutoris, &
Reuerendi & Magnifici Domini Magistri, successorumque; illorum, & Ordinum
Liuoniæ, ius & potestatem integræ facturi, eademque illis reddituri. Promitti-
musque pro nobis & successoribus nostris, nos quæ hisce literis nostris, de de-
ductione præsidiorum nostrorum, deque arcibus & oppidis suis, liberè rursus
restituendis, dimittendisque cauimus: integrè conseruaturos esse, neque, aduer-
sus ea, ex quibuscunque causis ituros.

Der alt Herr Meister Fürstenberg, hat zu seinem anstz, vnd Gemach, nach Or-
dens herkommen vnd gewonheit, auff die Tage seines lebens, das Schloß vnd Stadt Wellyn,
zusampt andern mehr Heusern vnd Höffen, dazu gehörig, also das beste vnd fast gelegenste
[22b] im gantzen Lande [22b] erwehlet, Da er nebenst einem Fehnlein Knechte, vnnd seinem Hoff-
gesinde, das grobe, auch ander Ordens Feldgeschütze, vnd was dergleichen vorrhats mehr,
behalten.

Dargegen ist nebenst der Regierung, bey dem Newen Herr Meister blieben, das vbrige
deß verheerten, vnd gar erschöpffeten Landes, mit den blossen vnd mehrertheils vbel Pro-
uiantirten Heusern, welche die Deudschen vnbezahlten Kriegßleute jnne hatten, vnd ehe sie
jhre bezahlung erlanget, nicht sich wolten gebrauchen lassen, Ohn das auch die außgemer-
gelte verderbte Landschafft, nicht allein zu abzahlung der Soldener, nichts contribuiren oder
zuschiessen, sondern auch vor sich selbst, jhre gebührende Roßdienst, Armut vnd vnuermö-
gens halben nicht mehr leisten kondten.

Man hat zwar höchste sorgfeltigkeit, fleiß, mühe vnd arbeit, mit aller müglichen be-
scheidenheit angewendet, wie die Sold Reuter, vnnd andere deudsche frembde Kriegßknechte,
möchten in officio erhalten werden, biß sie konten nach erlangter Steur vnd hülffe des
Reichs, vnd dann etlichs Geldes, mit dem man aus Schweden, wie oben gesatzt, gegen ein
gewiß vnterpfand vertröstet, bezalet vnnd befriediget werden. Da sie aber vernerckten, das
aus beyden örten nichts erfolgete, sein jhrer etliche mit außgestreckten Fahnen entzogen,
welche sich anders wohin begeben, vnd dem armen mehr als zuuiel geplagten Vaterlande ein
new Vnglück erwecket. Nulla calamitas sola, Kein Vnglück wil allein sein, Felt allezeit
was mehr darein.

Vber das, hat man alle Augenblick in sorgen vnnd gefahr sitzen, vnd deß gewarten
müssen, das die vnbezahlete Fußknechte, so auf den Festungen waren, vnd dieselben jnne
hatten, zu endlichem vntergange des gantzen Landes, dergleichen was, wie leider an Wellin
geschehen, vnnd hernacher an seiner stelle folgen wird, sich vnterstehen möchten. Hat der-
halben der Herr Meister in solchen engsten abermals seine zuflucht zu der hochgemelten Kön.
May. zu Polen, als den schutz vnd einigungs Verwandten Christlichen Potentaten nemen,
vnd vmb vorstreckung einer ansehenlichen summen Geldes anlangen müssen. Wie dann jhme
auch dieselbe gegen ein vnterpfand, am vtili dominio etlicher Heuser in Churland, nem-
[23a] lich, Goldingen, Windaw worden. Jm [23a] gleichem von F. G. zu Preussen, vor
das Gröbin, Darmit die vnwilligen Kriegsleute abgezahlet.

Hertzog Magnus von Holstein, ist in Paschen, zur Arnburg auff Osel, den
16. Aprilis, vnuermutlich ankommen, vom Bischoff daselbst Johan von Mönnichhau-
sen, vnnd seinen Stiefftsverwandten, dahin erfordert, Welcher auch für die abtretung deß

Stieffts, von der alten Königin zu Dennemarcken, Hertzog Magni Fraw Mutter, eine 1560.
anſehnliche ſumma Geldes, bey die zwantzig Tauſend Thaler empfangen, ſich aus dem Rauch gemachet, vnnd nach Deudſchland in ſeine Heymath gezogen. Vnangeſehen es jhme, wegen erſtgemeltes Wolmariſchen Receß, vnd dann einer beſondern caution vnd reuers dem Herrn Meiſter zugeſtellet, die auch noch in Archiuo authenticè verhanden, da er ſolche Stieffte, Lande vnd leute, darzu jhn der Ritterliche Orden, auff anhalten vnnd vorbitte, eines ſeines Namens vnd verwandten, Herrn Ernſt von Mönnichhauſen, Compthors zu Göldingen, gefördert, ohne derſelben Ordensſtende, wiſſen vnd willen, vnd conſens, in keines andern hende vnd gewalt tradiren, liefern, oder vbergeben wolle noch ſolle. Ja verpflicht ſich auch darzu, ſampt ſeinem Capitel, Weiln in den gefehrlichen leufften, viel vnuermutliche Practicken vnd anſchlege, wider dieſe gemeine Lande hiebeuorn gerichtet, vnd noch in vbung weren, das demnach niemands von auslendiſchen, oder ſonſt, vor einen Herrn, ins Stiefft genommen werden ſolte, Es geſchehe denn mit conſens vnd bewilligung deß Herrn Meiſters, vnd anderer, ſo darzu gehörig, Welches er zu beſtetigen die Röm. Key. May. demütigſt anrufft vnd bittet. Geſchehen den 4. Maij. Anno 1541.

Der Herr Meiſter war da zur zeit Hertzog Magni einkunfft, eben zu Reual, erfrewet ſich deſſen nicht wenig, ſonderlich weiln von der jetzo löblich regierenden Kön. May. zu Dennemarcken, als dem Herrn Brudern, ſeine Perſon zum fleiſſigſten commendiret. Darauff denn ſtracks von darab, ein anſehnliche Legation an jhn abgeſchicket, glück gewünſchet, vnd zu allem guten, freundliche vnd Nachbarliche erbietung geſchehen. Wie aber vber verhoffen, auſſerhalb der Tractation, ſolche beſchickung auffgenommen, hat ſich nicht allein da in der collation, von aller hand newen [23b] vnruhigen Rähten, Die ſich zuſammen [23b]
verfüget, in heimlichem geſprech beſonders, ſondern hernacher in der that vnd werck greifflich mercken vnd verſtehen laſſen, In dem er ſich zu der vngelegenſten zeit, da der Reuſſe, in friſchem ſtarckem anzug war, auff anſtifften böſer Leute, aus nichtigen Vrſachen, zu dem Herrn Meiſter nötigte. Vnd alſo die nothwendige Defenſion gegen dem Feind auffhielte. Alſo, das auch ſolchen jnnerlichen Lermen, hinzulegen vnd zuſtillen, der Herr Ertzbiſchoff, vnd ſein Coadiutor, ſich eigener Perſon, in die newe Parnaw verfügten, vnd mit vbergebung der Abtey Padies, 6. Auguſti friede machten.

Wie man nun zur Parnaw, zu hinlegung vnd ſtillung jnnerlicher entſtandener empörung, zu welcher ſich die entzogene Sold Reuter, als obgedacht, auch geſchlagen, alſo beyſammen war: Hat es ſich leider zugetragen, Das deß Ertzſtiffts, vnd deß Ritterlichen Ordens, nach vbriger Reiſiger gezeug, bey welchem Herr Philips Schal von Bell, ein redlicher frommer Mann, Landmarſchalck Deudſches Ordens, zuſambt andern mehr Compthurn, vnd vornemen vom Adel, in erwartung deß heiligen Reiches hülffe, vnd deß Polniſchen ſchutzes beyſtandes im Felde war, von dem Erbfeinde dem Moſcowitter, der von newem ein vnzehlichen Exercitum ins Land geſchicket, niderleget, mehrentheils auff der Walſtat, nicht weit von deß Ordens Hauſe Ermß, vnd ſeligen Walther von Plettenbergs Hoffe, den 2. Auguſti erſchlagen, eins guten theils, auch gefenglich weggetrieben, vnd darnach gantz Tyranniſcher vnd grawſamer weiſe gemartert vnd vmbbracht worden. Inſonderheit den Herrn Landmarſchalck Philips Schal von Bell, als das vornembſte Heupt, nach dem Herrn Meiſter deß Ordens, nebenſt ſeinem Brudern, Herrn Werner Schal von Bell Compthur zu Goldingen, Heinrich von Galen Vogten zum Bauſchenburg, Chriſtoff Siebroch Vogten zu Candaw, vnd einem vornemen vom Adel, aus dem Ertzſtiffte, Reinhold Saſſe genand, ſampt andern mehr vom Adel, vnd Beuehlichshabern, Wie in einem Triumpff gefenglich, mit jhme erſtlich gegen Vellyn, vnd folgig vmbhero geführet. Entlich aber den Landmarſchalck zuſambt andern, durch die Stadt Moſch=[24a]kaw, die eine Gaſſe auff, die ander nieder, mit draternen Geiſſeln, ſo lange [24a]
ſie zu gehen vermocht, ſtreichen. Da ſie aber vermüdet, vnd niedergefallen, mit einem Zimmerbeil entheupten, vnd alſo Todt vnd geblöſſet, am Rabenſtein, jederman zum Spectackel liegen laſſen, Das ſie auch die Hunde, ander Gethierde vnd Vogel zerriſſen, verzehret vnd auffgefreſſen hetten, Wann ſich jhrer nicht etliche Gefangene, vnd aus dieſem Lande zuuor verfürete Chriſten erbarmet, vnd in die Erde begraben laſſen.

Vom Herrn Landmarſchalck wird glaublich berichtet, Das von jhme der Großfürſt ſelbſt, von den obgenandten Paßwalliſchen, ſo wol andern hendeln, viel hat wiſſen vnd erfahren wollen. Item, das er ſich jhrer art nach, hat ſollen laſſen vmbteuffen, (Denn ſie vnſere Chriſtliche Tauffe, Weiln ſie vnterm Dache, in Kirchen, vnd nicht vnterm blawen Himmel, am flieſſenden Waſſer geſchicht, gleichs Johannes der Teuffer am Jordan, die

1560. Tauffe erstlich angefangen vnd initijret, vor vnbündig, nichtig vnd krafftloß halten.) Solle er dem Großfürsten kein gut wort geben haben, Darumb der Wüterich jhm ad supplicij locum nachgeschickt vnd befohlen, Wenn er nicht Todt, jhn seiner bestendigkeit vnd freydigkeit halben, beym leben zu lassen.

Nach solcher erlangten Victorien, im Felde, ist er stracks vor Vellin geruckt, daßelbige feste Schloß vnnd Stedlein, vnd darinnen den abgestandenen Herrn Meister Wilhelm Fürstenberg, zusampt den seinigen, so voriger anzeig nach, darinn waren, belagert, vnd etwas beschossen. Aber gleichwol dieselbige Festunge, insonderheit das Schloß, so von natur vnd Gebewde wol verwahret, schwerlich mit gewalt hette erobern können, Wann nicht das vntrewe vnd vorrhäterische Fehnlein Knechte, mit gewehreter hand, wenig ausgenommen, schelmischer weise, das Hauß mit jhrem Herrn, dem Feinde vbergeben, vnd daßelbe ohne alle dringende noth, denn es jhnen an Proulant, vnd was zu erhaltung deß Schlosses nötig, im gleichen der bezahlung, nicht gemangelt, auch hochgemelter Herr Fürstenberg, jhnen anstat vnd zuuergnügunge jhrer hinderstelligen besoldung, an Kleinodien vnd Silber-
[24b] geschirr, mehr als man jhnen schüldig, in die hand gestellet. [24b] Also ist der Feind dieser Festunge, dergleichen nicht viel im Lande, am 22. Augusti mechtig worden. Sie die Kriegsleute, seynd jhrer Haab, Leib vnd Güter gesichert, daruon gezogen, Derer doch etliche, vnd die vornembsten Redlein fürer, souiel derer begrieffen, jhrem verdienste nach, vom Herrn Meister hingericht, auff die Räder gestossen, gestacket. Der gute alte fromme Herr aber, nicht mit vielen seines Hoffgesindes, gefenglich ins Elend hinweg gefüret worden, Da er auch, nach verlauff etlicher Jahre, nebenst dem Bischoff von Dörpt, Hermanno, in Gott seliglichen entschlaffen.

Zur Moschkaw, da er zum Triumph, mit den seinigen eingeführet, welches beyde gefangene Tattarische Keyser, Casan vnd Astrakan haben ansehen müssen, sol jhme, vnd den seinen, von denselben Tattern ein gering Ehrbott widerfahren sein, Welche jhnen angespeyet, vnnd gesprochen: Pfuy euch Deudschen, Euch geschicht nicht vnrecht, Ihr habt dem Großfürsten selbst die Peitzsche in die hand geben, damit er vns erstlich gestrichen, vnd jhr jetzo auff Ewerm rücken wol fület. Damit sie die Ranefahrer nach der Narue gemeinet, welche jhn mit allerhand verbotener Munition gestercket.

Darnach hat sich der Feind von Vellin, in drey hauffen getheilet, mit der Arkeley nach Weissenstein begeben, daßelbe auch belagert vnd beschossen, Aber zu seinem vortheil, wegen der redlichen Leute tapfferkeit, als Jasper von Altenbokums Stadthalters, vnd mehr andern, so darauff gewesen, nichts geschaffet, sondern mit schad vnd schanden, nach vergeblicher langen Belagerung, abziehen müssen.

Nach dem nun der Moscowiter also im Lande grassirete, eine Festunge nach der andern, ohne grosse mühe vnd alle noth, eins theils durch Verrhäterey, vnter sein Joch brachte, vnd keines weges abzulassen gedachte, ehe er deß gantzen Landes mechtig worden: Hertzog Magnus von Holstein, auch auff der andern seiten, auff anreitzen seiner bey sich habenden vnruhigen Köpffe, vnd Rähte, an dem nicht lies gnugsam sein, das er mit dem Herrn Meister, den gar vnnötigen, innerlichen vnd schedlichen Lerm, wie gehöret, anrichtet,
[25a] (darüber leider das Feld verloren, vnd [25a] Vellin mit dem alten Herrn, vnd was sonst darinnen, in deß Feindes gewalt kommen) Sondern was er mit gewalt nicht thun kondte, sich mit practiciren vnterstunde, Deß Herrn Meisters vbrige Vnterthane, zur defection vnd abfall zu bewegen: Wie er dann zu dem ende, an die Reualischen gelangen liesse, Sie wüsten, wo sie altings hero kommen, Nemlich von der Cron Dennemarcken, derhalben sie in jhren jetzigen vnd eussersten nöten, jhren trost vnd zuuersicht wider dahin setzen solten, quasi verò, Als hetten sich die Stadt mit den Landen, Harrien, Wyrland, Jeruen, vnd den Stifften, nicht zuuorn, seinem seligen Herrn Vater præsentiret, aber auß allerhand vrsachen, derer zum theil obgedacht, nicht angenommen worden.

Da hat allererst, die in Gott ruhende, vnd seliger gedechtnis, Königl. May. zu Schweden, Gustauus, jre Gesanten, mit drey Galleyen, auff die Wicke nach Reual abgefertiget, sie die Reualische vnd andere Vnterthanen vmbhero, gnedigst vermahnen zulassen, vermüge jrer geschwornen pflicht vnd Eyde, bey jhrem Herrn, dem Herrn Meister, bestendig vnd trewlich zubleiben vnd zuuerharren: sich auch auff einer halb, deß grawsamen Wüterichs, deß Moscowitters toben vnnd wüten, nicht schrecken, als wol auffm andern theil das liebkosen vnd großsprechen zu einiger vngebür reitzen vnd bewegen lassen. Dann seine König: May: ausserhalb des Herrn Meisters vnd Ordens, keinen Potentaten, er wer gleich wer er wolle, da zum Nachbarn leiden köndten oder wolten, vnd solte auch jhre Königl. May.

des halben jhr gantz Königreich, in gefahr ſetzen, mangelt es jhnen, in der Stadt, an 1560.
Geſchütz, Kraut, Loht, Prouiand, oder andern, damit wolten jhre Königl. May. ſie gnedigſt verſehen. Ja, wenn es auch zur belagerung kommen ſolte, ſo möchten ſie jre Weiber, Kinder, vnd was ſonſt zu ſolchem handel nicht dienlich, wol in derſelben Fürſtenthumb Finland, auff die naheit ſchicken, do ſie ſo lang ſicherung vnd vnterhaltung haben ſolten. Warlich ein Chriſtlichs Königlichs vnd mildes erbieten, welches billich ewig dancks werth.

Sind alſo darauff vnd abermal, neben der Kön. May. zu Polen Oratoren, Herrn Chriſtoffer Conarski, des Herrn Meiſters Geſante, mit den Schwediſchen abgeor-
[25b] denten, nach der Cron Schweden abgefiegelt, vnd vier gantzer wochen zur Seewarts, [25b]
ehe ſie gen Stockholm komen, nicht ohn gefahr leibes vnd lebens zubracht, in hoffnung vnd gutter zuuerſicht, auff das Königl. Chriſtliche anbieten, den Reueliſchen geſchehen, den armen hoch betrübten landen, was fruchtbarliches vnd ergetzliches zuerhalten vnd außzurichten.

Wie ſie aber gen Stockholm angelanget, haben ſie leider jhre Königl. May. dermaſſen ſchwach, kranck, vnd bettreiſig funden, das jhre May. in der Perſon den Geſanten, keine Audientz, geſtatten können, ſondern ſie durch derſelben Herrn drey Söne Iohannem Magnum, vnd Carolum, des Reichs Printzen, ſo wol die vornembſte Graffen, Ritter vnd Rhete verhören laſſen. Hertzog Erich, war zur ſelben zeit, zu Newloſen, vorhabens in Engeland zu ſchiffen, zu was ende gehört nicht hieher.

Ob nu wol die Geſanten, wegen der Königl. ſchwacheit, auffgehalten, vnd gleichwol nicht vbel vertröſtet, ſo ſtarb doch jhre Königl. May. auff S. Michaelis tag, deß obgedachten Jahrs, gantz ſeliglichen. Daher nicht allein luctus publicus, ein groß wehekla-
gen vnnd trawren ſich im Reich erhub, ſondern muſten ſich auch die Geſandten, zu groſſer jhrer vngelegenheit, ſchier ein gantz halb Jahr zu Stockholm, biß zu König Erichs hin-
kunfft, verhalten. In der Audientz war vnter andern gedacht vnd fleiſsig gebeten, das er König Erich, die ſchedliche Seefart auff die Narue, wie dann die Röm. Key. May. ſol-
ches an alle vmbligende vnd benachbarte Potentaten freundlich geſinnen laſſen, bey ſeinen Vnterthanen wolle einſtellen vnd abſchaffen, Denn was jetzo dem Liefflande vom Moſco-
witter begegnete, könte hernach ſeinen Vnterthanen auch widerfahren. Nam tua res agi-
tur, paries cum proximus ardet. Darob er ſo entrüſtet vnd ausfuhr, Er were ein Keyſer vnd König in ſeinem Reich, vnd ſui Iuris, &c.

Mit der præparation Exequiarum funebrium, der Begräbnis oder beſtettigung, der Königlichen, ſampt zweyer vorigen verſtorbenen Königin Leich, Welche zu Vpſal, Sieben Meilen von Stockholm, da zuuorn das Ertzbiſthumb geweſen, geſchach, hette man ſouiel vnd vberheuffig zu thun, das man der Geſandten, vnd derſelben [26a] anwerbung, wenig [26a]
oder gar nichts warten kondte. Jedoch ſein zu ſolcher beſtetigung, der Königl. begrebnis, die zwar herrlich vnd ſtatlich gnug zugangen, Die Polniſche vnnd Liefflendiſche Meiſteriſche Geſanten, zuſampt des Großfürſten zur Moßkaw Boten, der auch eben da war, ein feiner Quadrat, vnnd grober Geſelle, von König Erichen begert vnd gefordert, Hernacher aber zu dem Polniſchen Oratoren Herrn Chriſtoff Konarski, der Secretarius Chriſtoff Schiefer geſchicket worden, zuerkünden, ob er auch leiden könne, das der Moſcowiter die prærogatiff vnnd Oberſtelle haben möchte, Welches den Geſandten alſo geſchmertzet vnd verdroſſen, das er auch ex indignatione herauß gefaren, Es were gut, das er dieſer dinge zuvor erinnert, Dann ſolte es nicht geſchehen ſein, vnd er in der zuſammenkunfft vermer-
cket, das man ſeinen Herrn der Kön. Mayeſt. zu Polen, etc. zur intignitet vnd ſchmehle-
rung, den Reuſſen vorgezogen, ſo wolt er zu erhaltung ſeines Königes Reputation vnd anſehens, ſolches keines weges gelitten, vnd ſolt er es auch mit ſeiner Fauſt, an jhme dem Reuſſen gerochen, vnd ſein leben darüber in gefahr geſetzt haben. Verwunderte ſich auch, das König Erich deß vnbedachts, das er nicht diſcretion zwiſchen einem Chriſtlichen Ge-
ſalbeten Könige, vnd einem ſo Barbariſchen Blut hunde, vnd der nur ein Großfürſt, zu machen wüſte. Sein alſo die Geſandten alle abgedancket, vnd zu Hauſe blieben, Daraus ſich nicht wenig vermercken laſſen, wie König Erichs hertz vnd gemüth, bereit damals ge-
gen die Kön. May. zu Polen, vnd dem Großfürſten zur Moſchkaw gerichtet geweſen.

Es waren auch damals zu Stockholm, der Reueliſchen abgeſchickten, Herr Johan Schmedemann Rhatsman, vnd Joſt zur Hacken, Olderman der Groſſen Gildeſtuben, Welche zwar befehlich hatten, ohne der Meiſteriſchen Raht vnd bedencken, nichts einzugehen oder vorzunehmen, Wie ſie ſich dann auch deſſelben, ſo lange die Meiſteriſchen Geſandten da vnd vngetrennet waren, verhielten. Als aber König Erich, ſeines ſeligen Vaters, mil-
des vnd Königliches erbieten, den Reualiſchen, wie obgemeldet, geſchehen, in geringer acht

1560. hatte, vnd ſeine Conſilia, wie es hernach der außgang gewieſen, anders wohin [26'] diri-
[26b] giret vnd gerichtet: Sein beyde, Polniſche vnnd Liefflendiſche Meiſteriſche Geſanten, auff ſo langes auffhalten, in allen jhren Priuat vnd gemeinen ſuchungen, gantz vnfruchtbarlichen, vnd mit wenig frewden expediret vnd abgefertiget, Die Reualiſchen aber allda behalten worden.

Sonſt war König Erich, ſeiner Perſon, Sprachen, geſchickligkeit, vnd anderer Gottes gaben halben wol zu loben, Allein das er ſich von böſen Rähten, ſonderlich dem Jörgen Peerſen, verführen ließ. Derhalben Könige, Fürſten vnd Herren, wol zuſehen mögen, Wie ſie mit Leuten am Hofe verſehen, vnnd ſich ſolcher Rähte befleiſsigen, Welche der König Dauid ſeinem Sohne Salomon deſcribirt vnd vorſchlegt, Vnd zu Lübeck in der Kirchen, von ſolchen, nachfolgende ſchöne Verßlein, vnter andern, in einem Epitaphio ſtehen ſollen:

Nam ſi quando Deus pœnas meditatur acerbas
Vrbibus, egregios eximit in de viros.
In primiſque ſenes, mente, vſu, ætate peritos,
Conſilio placidos, iudicioque graues.
Illis ſi iuuenum ſuccedat feruida proles,
Spe, liuore, odijs, ambitione tumens:
In peius tum cuncta ruunt, retroque feruntur,
Quiſquis es, hinc peſtem diſce cauere tuam.

Wenn Gott ſein ſtraff wil laſſen gehn,
Vber ein Stadt, ſo muß geſchehen,
Das fromme Leut genommen hin
Werden, vnd bringt kleinen gewin,
Vornemlich die ſo klug vnd weiß,
Verſtendig, vnd von alter Greiß.
Die Jugend tritt an jhre ſtatt,
Prechtig, Neidiſch, von geringem Raht.
Gut Regiment genzlich verfelt,
Vnd wird alle ding vbel beſtelt.

Exemplum mit König Salomons Son Rehabeam, welchem nach ſeines Vaters abſterben, durch böſen Raht, Zehen Stemme Iſrael abſtielen.

[27a] [27a] **Anno M. D. LXI.**

Sein alſo die abgeſchickten, Tages Trium Regum, aus Schweden, in der grimmigen, bitterſten, euſſerſten Kelte, auff vnd dauon gezogen. Hier muß ich eins erzehlen, welches ſchier vngleublich, aber ſich doch inn der warheit alſo verhalt. Da dieſelben Geſandten aus Fynland, vber Eyß, nach Reual ſich begeben wollen, Haben ſie vor jhr Geldt, acht Fynniſche Fiſcher bedinget, Welche, als denen der Curſus bekandt, die Geſandten nach Reual zu Fuß bringen ſolten. Dieſelben haben ein klein Fiſcher Böthlein, vngefehr drey oder vier Klaffter lang, mit genommen, vnd bey ſich hero auff dem Eyſe gezogen vnd geſchleppet, auff jeder halben vier Perſon, damit es weder zur rechten noch zur lincken ſeiten wenden vnd fallen kondte. Wenn ſie nu auff der See, wie offt geſchehen, einen Bruch gefunden, ſo offen, vnd nicht wol zugelegt geweſen: Haben ſie das Böthlein hinein geſtoſſen, ſich ſemptlich darinne geſetzt, vnnd ſo lange ſich durch geeyſet vnd gearbeitet, biß man wider an hart vnd feſt Eyß, ſo wol hat tragen können, gelanget, Da ſein denn die Geſandten ſo fort zu Fuſſe weiter ſpatziret. Die Fiſchers aber bey ihrem Bothe blieben, vnd nachgezogen. Ja man hat bißweilen auff der See groſſe zuſammen getriebene Eyßhauffen, oder ſcholwer, wie ſie genandt, funden, die auch wol ein par fadem hoch geweſen. Da hat man noth vnd leiden gehabt, ehe man ſelbſt hat vberkommen, vnd das Both vberbringen mögen, ſonderlich in ſolcher harten geſchwinden Kelte, da ſich die armen Leute durchaus nicht behelffen vnd zugreiffen kondten. Ja wann einer ein Königreich gehabt, hertzlich gerne die helffte vor eine warme Stube geben. Item, das noch mehr iſt, wann die Fiſcher mit dem Bothe etwa an einen orth kamen, da die See fein gleich vnd glat zugelegt war, vnd was Windes mit hatten, ſo zogen ſie jhr Siegel auff dem Bothe auff, lieſſen den Wind darein ſtoſſen, der trieb es auff dem glatten Eyſe ſo ſchnell vnd behende fort, als jmmer die Bawren auff beyden ſeiten darbey fortlauffen vnd halten konten, Das man alſo auffm Eyſe vor vollem Winde geſiegelt.

[27b] Diß ſpatzieren hat alſo zwey gantze Tage, vnnd eine außlange Winternacht geweret, in ſolcher grawſamen vnſeglichen Kelte, das die Geſandten auch aller jhrer Speiſe vnd Getrencke, nicht auff einen einigen biſſen, oder Truncke genieſſen können, Biß ſie durch Gottes Gnade, die Inſel Nergen, drey weg Sees von Reuel erreichet, vnd darauff benechtiget. In welcher Nacht ſich ſo ein ſtarcker OſtNordOſten wind erhaben, Das er alles Eyſe, zwiſchen Fymland vnd Reual abgetrieben, vnd die See gantz klar worden. Weren ſie etliche ſtunden lenger auff der See blieben, hetten ſie die langwellige, müheſelige vnd gefehrliche Reiſe, endlich mit dem halſe ſchlieſſen, vnnd weiters büſſen müſſen. 1561. [27b]

Vmb der Chriſtenheit willen, dieſer Septentrionaliſchen örther, were von allem hertzen zu wündſchen, Auch der liebe Gott trewlich darumb zu bitten geweſen, Das die alte löbliche Königl. May. Guſtauus, als ein vortrefflich weiſer, vnd in der Regierung wol probierter vnd Erfahrner Regent, hette mügen was lenger leben, oder je die jetzige löbliche Regierende Königl. May. zu Schweden, Johannes, ſeinem gnedigen, geliebten, vnnd Gottſeligen Herrn Vatern alsbald ſuccedirt. So were am wenigſten nit zu zweiffeln gewesen, ſie hetten ſich mit der Königl. May. zu Polen, deß Liefflandes halben leicht vertragen, Gegen dem Moſcowiter vereiniget, vnnd alſo viel vnglücke, zuſampt dem erfolgeten erbermlichen Deniſchen vnd Schwediſchen Kriege, nachblieben vnd verhütet worden. **Sed facta non poſſunt fieri infecta.**

Was einmal vollnbracht vnd geſchehen,
Mag nicht wider zurücke gehen.

Vmb vnſer vielfeltigen Sünde willen, iſts alſo GOttes verhengnis geweſen.

Bald nach der Polniſchen vnd Liefflendiſchen Meiſteriſchen Botſchafften abzuge von Stockholm, hat man mit den Reueliſchen zu tractiren angefangen. Welches die Geſandten warlich zu vnterthenigſtem danck vermerckt, vnd mit dem beſten, bey einem Rath, vnd der Gemeinheit, jhren Herrn vnd Elteſteten zu fordern, auff ſich genommen vnd verſprochen, Auch beyde bey der Stadt vnd Thumbs Kriegsknechten, den Schwediſchen Commiſſarien den weg [28a] nicht vbel bereitet, welche mit der Ritterſchafft, vnd der Stadt, aller ſachen eins worden, worauff es beſtehen vnd bleiben ſoll. [28a]

Vnd auff ſolchen Schwediſchen erlangten troſt zwey Perſon jres mittels, als Reinholdt Lode, vnd Johan Winter, eylig nach der Mytaw, an den Herrn Meiſter, der dazumal tödtlich kranck lag, abgefertiget, vnd jhren eyde auffkündigen laſſen, vnter andern mit dieſen worten, Es könte vnd möchte nu nicht anders geſein, S. F. G. ſollten ſich darümb nicht jrren.

Der Herr Meiſter hat ſolchs eilig, durch den ſeinigen, an die Königl. May. zu Polen, gelangen laſſen, Die auch als fort, nebenſt dem Keyſerlichen Geſandten, Herrn Valentin Sauerman, dahin nach Reual geſchrieben, ſie zur beſtendigkeit vermanet, vnd auff jhre, vnd des Herrn Meiſters Geſanten, welche bald mit allem weiteren beſcheide, ſolten jhnen zugeſchicket werden, vertröſtet. Es haben aber Ritterſchafft vnd Stad, derſelben, als Herrn Heinrichs von Dohn, vnd anderer (welche befehlich, einen ſtilſtand, biß die König. May. zu Polen, vnd Herr Meiſter, derwegen den König zu Schweden beſchicketen, zu machen, vnd die vrſachen der empörunge vnd abfals, des man warlich nicht, ſondern viel ehe des Himmelfals vermutten ſollen, zu erkündigen, vnd da vnrichtigkeit vnd mißuerſtand eingefallen wehre, dieſelbe in jhre richtigkeit, der Chriſtenheit zu gute zubringen) vnerwartet, dem Könige zu Schweden, 4. 5. vnd 6. Junij geſchworen, vnnd ſich dadurch der Cronen verwand gemacht. Auch ſtracks in continenti, das Schloß vnnd den Thumb daſelbſt zu etlichen 6. wochen hart belagert, feindlich beſchoſſen, vnd hungers not halben eröbert, alſo auch folgends, das Cloſter Padis, nebenſt etlichen mehr Heuſern, dem Stifft Reual angehörig. Daſſelbe aber alles, wegen des obgedachten Löchrigen friedens, Den die vorigen Meiſter des Ordens, mit dem Moſcowitter, dem Reich Schweden, zu höchſter beſchwerunge, ſollen, vber vertröſtunge, vnd anmuhtunge einer Confederation, gemacht vnd eingangen haben, **Manet alta mente repoſtum Iudicium Paridis.** Vnd dem das etliche Reualiſche Seeraubet, oder Freybeuter in Schwediſchen Hafen vnd Strömen etliche Reuſſen beſtreuffet, ſpolijret, vnnd das jhre genommen. Welcher guter Reſtitution, oder erſtattung, der Großfürſt, von der Königl. May. zu Schweden, Guſtauo, wider mit ernſt gefodert, vnd haben wollen. Heſiodus bericht ſeinen Brüdern, das er ſich mit den ſo mechtiger ſein, als er, nicht alzuweit vertieffen, vnd rechtlichen einlaſſen ſol, ſonſt werde er den ſchimpff zum ſchaden haben, Wie denn die groſſen heupter, noch heut zu tage, von geringern als ſie, nicht viel leiden vnd vertragen können. 1554. [28b] [28b]

1561. Solches alles, vnd eben zu der zeit aber, da ſolche Orther des Ordens lande, ohne alle verenderunge, noch in vnuerrücktem gehorſam des heiligen Röm. Reichs, vnd nu in der ſchutz verwandnus der Kön. May. zu Polen waren.

Wie nun dieſe hendel alſo verlauffen, das diß herrliche Corpus der Edlen Prouintz, ſo jemerlich, von einander gezwacket, vnd zerriſſen: Dauon der Moſcowitter, den vornembſten vnd faſt beſten theil, am Fürſtenthumb Wyrland, Vellin, Marienburg, den gantzen Stifft Dörpt, Vnd was zu denſelbigen gewaltigen gebietern gehörig, biß an das Ertzſtifft Riga inne gehabt: Den andern vornembſten theil, als Schloß vnd Stadt Reual, Padies, Borckholm, Fegfewer, der König Erich zu Schweden, auch inmaſſen gehöret, vnterzogen: Die Stiffte Oſel, Wieck vnd Churland, ſo Hertzog Magnus inne hat, ſich auff den Dennemarckiſchen ſchutz berufften: vnd nu dieſe beyde gewaltige feinde, ein jeder an ſeinen Orth, vortrefflich, nach allem vermügen, angerüſtet, erſchrecklich mit nam, Raub, Würgen vnd Morden heran zögen, das vbrige, was dem Herrn Ertzbiſchoff, vnd dem Orden noch zuſtendig, nichts weniger vnter ſich zu bringen, welches doch durch die vnnachleſſigen feindliche durchzüge vnd ſtreiffunge, von ſo viel Jaren hero, gentzlich verwüſtet, vnd zernichtiget, nicht vber 500. oder 600. Pferde zu Felde zubringen vermöchte, vnd nicht anders, als den gar auß, vor augen geſehen, wo ferne man ſich nicht in die Moſcowiteriſche dienſtbarkeit begeben, oder dem Könige Erico bequemen wollen.

Hat gleich wol der Herr Meiſter, in dieſen aller euſſerſten nöten, da ſchon aller troſt, [29a] vnd hoffnung verſchwun[29a]den, nicht vnterlaſſen, die ſeinigen, wie wenig der auch geweſen, mit flehen vnd bitten zuuermanen, noch auff eine gewiſſe kleine vnd geringe zeit, (die er auch, der Key. May. ſo wol etlichen Chur vnd Fürſten, vnuorſchwiegen, das, was ferner notdrenglich vorſtünde, Wo nicht in ſolcher zeit entſatz vnd rettunge geſchaffet würde, vormittelſt der außgegangnen ſchreiben angemeldet) dem Göttlichen willen in gedult ſtille zuhalten vnd abzuwarten, ob ſich auff vielmal gnedigſte vertröſtung mitler weile noch was wolte aus dem heiligen Reich, Deudſcher Nation, im werck ereugen vnd ſpüren laſſen.

Im gleichen vnd nicht weniger, hat nebenſt ſeiner Perſon, der Herr Ertzbiſchoff, die höchſt vnd offtgedachte König. May. zu Polen, angeruffen, vnnd auff allen Reichstagen, vnd Landsuerſamlungen, wo die auch zu Crakaw, Petrikaw, Warſaw, Parſchoff, Lüblin, Lomſa, zur Wilde, vnd Grodna, geſchehen vnd gehalten worden, flelichſt bitten laſſen, Damit dahero auch erfolgete, was der Schutz verwandnis nach ſich gebüret. Woran auch gar kein mangel. Dann jhre Königl. May. zu etlich mahlen, in ſtadlicher anrüſtung vnd bereitſchafft, der Littawiſchen Feldherrn, Herrn Gregorij Kotkowitz, vnd Herrn Nicolai Radzwiln, Hertzogen zu Bierze, Trockniſchen Woywoden, der Terweſt eingenommen, waren, Ihr kriegsvolck, mit der hülffe, des heiligen Röm. Reichs, derer man zum offtern vertröſtet, Vnd darauff auch den Polniſchen ſchutz zu wege gebracht, vnd erhalten, wieder den gemeinen Erbfeindt zuſammen zu ſetzen. Da ſich aber befunden, das gar keine ſteur, oder hülffe, aus dem Reich ankam, vnd dargegen öffentlich am tage war, wie obgerürte beyde feinde, der König Erich vnd Moſcowitter, nicht anders, als die zuſammen geſchworen, ſo gewaltig heran dringen, vnd teglich jhren fuß, mit einnemunge der Feſten, weiter ſetzen: Iſt der König. May. zu Polen, ohne zweiffel, vnd nicht vnbillich, bedencklich geweſen, ſich gegen zweene ſo mechtige Feinde, wegen des, ſo in Liefland noch vbrig, vnd gleich wie an einem ſeyden fadem hangete, was einzulaſſen, vnd jhr geſamlet Kriegsvolck in die gefahr zuſetzen, darzu jhre Königl. May. aus der ſchutzhandlung nicht [29b] verpflicht, [29b] welche nur wider den einigen feind, den Moſcowitter, vnd dazu auff mithülff des heiligen Römiſchen Reichs, vnnd dann des zurſelben zeit noch verhandene innerliches vnnd Eifflendiſch weniges vormügen gerichtet.

Wie aber dem allen, ſo haben dennoch Ihre Königl. May. als der nicht wenig daran gelegen, das dieſe vormaur der Chriſtenheit, nicht gar zerriſſen, vnd niedergeworffen, oder dem Erbfeinde gentzlich zutheil würde, ex officio eines Chriſtlichen benachtbarten Potentaten, gnedigſt geruhen wollen, dem gentzlichen vntergange, ſo viel jmmer menſch vnd müglichen, nach aller gebür vorzubawen, vnd damit ſolchs mit beſtande deſto gefugſamer geſchehe, Iſt von jhrer der Kön. May. zum andern mahl, der Herr Wilniſche Woywode, Hertzog zu Olica, mit gnugſamer volmacht vnd vortrefflichen apparatu vielerley Nation abgeordnet, vnd an die vbrigen Ertzſtifftes vnd Ordens ſtende, in der Stad Riga verſamlet, verſchicket worden, zu berahtſchlagen, Wie dieſer jtzo, mehr als halb vnd ſchier gantz verlornen ſachen zu thun, das vbrige im Lande ſchleunig zuentſetzen, auch das abgedrungene, mit Gottes, auch des heiligen Reichs zuthat vnd hülffe, zu welchen man noch hoffnung hatte, das es

auffwachen, vnd itzo in den letzten zügen, diß Land nicht laſſen würd, wiederümb herzu 1561.
zubringen.

Was nu hierin, vt in rebus deſperatis, der Stende, Raht, vnd bedencken wol ſein können, welche in der that nicht mehr beyzubringen vnd auffzuſetzen vermocht, Das hat ein jeder vornünfftiger gantz leicht zuermeſſen. Derhalben ſich auch, die gar ausgemergelte noch vbrige vnterthane, in mit betrachtung das die zeit, ſo obgeregter anzeige nach, vmb entliche hülffe, ins Röm. Reich ſchrifftlich angemeldet, ohn frucht vnd vergeblich verfloſſen, mit bloſſen worten, nicht lenger wollen auffhalten, vnd dadurch in vorluſt zeitlicher vnd ewiger wolfart füren laſſen.

Sondern im Namen Gottes, nebenſt jhrer Herrſchafft, vnd Obrigkeit, Herrn Ertzbiſchoff dahin geſchloſſen, wie ſie auch ohn allen vmbgang nicht anders thun ſollen oder mögen, als ſich in dieſer aller euſſerſten angſt, noht vnd gefahr, dem Chriſtlichen Potentaten zuuertrawen, Der wol an der friſtung vnd erhal-[30a]tung an dieſer Prouintz, das meiſte [30a]
Ius, ratione vicinitatis, & veterum recentiumque pactorum, hette. Von dem man, in dieſer gantzen fürgeweſenen krieges belaſtunge, nicht im wenigſten vermercket, das vmb Priuat nutzes willen, andern zuuorfange etwas were geſucht, oder practiciret worden. Sondern der viel mehr, vor etlichen verlauffenen Jaren, da jhre Königl. May. zum Kriege 1557.
verurſachet, das Land ſchier vnd gleich, als in henden hatte, ſich daruon, dem heiligen Röm. Reich zu Ehren, abreden vnd wenden laſſen. Der auch, da der Moſcowitter, mit anbietunge deß halben Liefflandes, vmb jhrer Königl. May. Schweſter werben laſſen, Demſelben Erbfeinde beydes gantz löblich vnd rühmlich verſaget, vnd gentzlich abgeſchlagen.

Dahero iſts kommen, das der Herr Ertzbiſchoff, Meiſter, vnd Ordens gebietiger, ſampt der Landſchafft, vnd der Stadt Riga Geſanten, ſich ins Großfürſtenthumb Littawen, zu der Königl. May. nach der Wilde, mit gnugſamer vnnd nottürfftiger plenipotentz vnd vollmacht, aller vnd jeder noch vbrigen Stiffter vnd Ordens Stende vnd gebietiger, den 14. Octobris verfügen, den 19. auffm Schloſſe gehöret, vnd da ſelbſt dieſe nottrangliche ſachen, der ſubiection vnd vntergebung, verhandeln vnd wircklichen vollenziehen müſſen.

Als nu die Profeſſion vnd erklerung zur vnterthenigkeit geſchehen, vnd die hochſtgerümbte Kön. May. ſich auß Chriſtlichem mitleiden, dieſer betrübten, vnd von aller Welt verlaſſenen vnterthanen, erbarmet, vnd dieſelbe zuretten, gleichs andern jhren vnterthanen, angenomen: Hat der Herr Meiſter, der nu von Land vnd Leuten komen, daruon ziehen, vnd ſich in ſeinem Vaterlande, oder anderßwo, nach Göttlichem willen ſtandesmeſſig verhalten wollen. Es hat jhn aber von ſolchem ſeinem vornemen, bis bloß vnd allein abgehalten, das ſeine geweſene, vnd nunmehr abgedanckte Rehte, da ſie es vermercket, mit inſtendigem bitten, flehen vnd vermanen, Ja mit jhren heiſſen threnen, vnd kleglichen geberden, ſchrifft vnd mündlich vnableſſig jme in Ohren gelegen, von jhnen auch zu dieſer zeit erfolgter verenderung nicht zulaſſen, oder ſich jhrer gentzlich zu euſſern, viel mehr der Göttlichen verhengnis [30b] nach, bey jhnen ferner außzuwarten, vnd ſich dem bequemen, Was [30b]
die hochſt gemelte König. May. zu der New angenomenen vnterthanen zeitlicher vnd ewiger wolfart, an Deudſcher Regierung vnd freyheiten, mit jm gnedigſt im ſinne hetten.

Vermittelſt ſolchen ſtetigen anliegens, haben ſie jnen dahin bewögen, das der Königl. May. er vnterthenigſt gefolget, vnd nach verendertem Stande, ſich mit einem theil, der abgeſtandenen, vnd Irer Königl. May. in hende gelieſſerten lande, (Welche doch in dem langwrigen vnauffhörlichem kriege, mit ſchulden zum höchſten beſchweret, Da man der Königl. May. zu Dennemarcken, Fürſt: Gnad: zu Preuſſen, der Stad Dantzig, vnd mehr andern von Adel, mit etlich viel tauſent verhafft blieben, welchen man eins theils ſtadliche lande vnd leute zum vnterpfande ſetzen müſſen, ſo heutiges tages mehres theils nicht abgelegt, vnd bezalt werden können, Ohn was man nach gemachtem vberſchlage zwiſchen der K. M. vnd S. F. G. etlichen Ordens perſonen vnd andern wol verdienten leuten jnner vnd auſſerhalb landes, welche eins theils die K. M. eins theils S. F. G. zu befridigen angenomen, zuferen müſſen) erblich vorlehnen laſſen. Welche Prouiſion vnd verlehnunge vnter andern dieſes Effects vnd inhalts:

Illuſtri Domino Magiſtro Liuoniæ, Ducalem titulum, ad inſtar Illuſtris Domini Ducis in Pruſſia, cum omni dignitate, inſignibus, Priuilegijs Ducalibus tribuemus. Ita vt vaſallus noſter, feudatariusque Princeps ſit: Quemadmodum ex nunc Illuſtritatem eius pro vaſallo noſtro Principe ſuſcepimus, habebimus, atque cum ſequentibus arcibus, diſtrictibus atque præſidatibus, quos cum omni iure,

1561. ſuæ Illuſtritati conceſsimus in feudum, &c. nebenſt dem inliegenden Stifft Churland, vor die Sonneburg, mit dieſen worten:

Præterea inter cætera & hoc inter nos & Illuſtritatem ſuam conuenit, vt permutatione Epiſcopatus Curonienſis, pro Soneburga arce, & curiis Leal, &c. Illuſtris Holſatiæ Dux Magnus contentetur, quam ad rem, noſtram illi recepimus operam, vt cum reliqua Curonia, Epiſcopatu quoque Curonienſi Illuſtritas eius rotiatur.

[31a] [31a] Das iſt auff Deudſch, Vber das ſo iſt zwiſchen vns, vnd ſeiner Ehrl: auch des verwilliget, das vor die außbeute des Stiffts Churland, vor das Schloß Sonneburg vnd die Hoffe Leal, etc. Der Durchleuchtige Hertzog Magnus von Holſtein, ſolle befridigt werden, Worzu wir S. L. dem Hertzogen zu Churland, vnſern fleis vnd gute beförderung verſprechen, Das alſo zu dem Fürſtenthumb Churland, S. L. auch des Stiffts nutze habhafftig werden, genieſſen vnd gebrauchen.

Vmb welcher permutation vnd außwechslung willen, auch von Riga ab, Der Herr Wilniſche Woywode, die ſeinen auff Ozel an Hertzog Magnum: Die Königl. May. zu Polen aber, in Dennemarcken, den Herrn Achaicum Zehm den Jüngern abgeſchicket, Als ohne derſelben Königl. May. Conſens, Hertzog Magnus hierin nichts zuuerwilligen gehabt, die ſichs auch anfangs, vmb erhaltunge guter freund vnd nachbarſchafft willen, nicht vbel gefallen laſſen. Was es aber hernacher geſtützet, findet ſich an ſeinen ohrte. Denn ſo lautet Ihrer Königl. May. ſchreiben vnter andern derwegen an den Herrn Meiſter abgangen:

Was denn die außbeutt des Stiffts Churland, gegen die Sonneburg, betrifft: Sind E. L. auß vnſerm Jüngſten, an dieſelbe gethanen ſchreiben, vnſerer neigung deßfals vngezweiffelt, nu mehr berichtet. Deme zufolge, (wie wir auch der Königl. May. zu Polen, Geſante, in gleicher maſſe beſcheiden laſſen.) Die vnſern, zu förderlicher gelegenheit, an E. L. abgefertiget werden ſollen, mit derſelben dauon allenthalben ſchließlichen zuhandeln. E. L. wollen in mitlerzeit, deswegen keine verenderung vornemen, vnd des verzuges kein beſchwer haben. Wüſten wir E. L. zu freundſchafft vnd wilfarunge ichtwas zuerzeigen, darzu ſein wir jeder zeit gantz wol geneigt. Datum auff vnſerm Schloſſe Koppenhagen, den 7. Aprilis, Anno LXII.

Darfür die vbergebliebene Stende in Liefland, alle ſampt der Königl. May. zu Polen billich danckſagen, vnd nimmer gnungſam dancken können, vnd zwar nicht ſo viel darumb,

[31b] des jre Königl. May. ſie mit ſolchen Königl. [31b] Gnaden, an zeitlichen gütern (deren doch zurſelben zeit, bey jnen keine mehr vbrig, Sondern alle in Irer May. gewalt weren) vorſehen, als das ſie ſich ins gemein, der gantzen Chriſtenheit zu gute, bey derſelben diß propugnaculum zuerhalten, mit gar groſſer jhrer vngelegenheit, vnd höchſter gefahr jres Reichs vnd Erblanden, alſo Chriſtlich vnd Königlich vnterſtanden.

Was maſſen aber ſolchs bald im anfange des vnternommenen Krieges, der von Liefland, auff jrer Königl. May. eigen vnd Erblendern gewand, nicht geſchehen, hat leider die that an jhr ſelbſt gnugſam bezeuget, do in dieſem höchſtnötigen, heilwertigen Defenſions wercke, jhrer Kön. May. eins teils offentlich, eins teils durch vnterſtandene heimliche practicken, von etlichen allerhand verhinderunge zugefüget worden.

Iſt alſo nach geſchloſſenen vollentzogenen, vnd allerſeits beſchwornen hendeln, die ſubiection, vnd vntergebunge zur vnterthenigkeit, zur Wilden, 28. Nouemb. Tags Guntheri geſchehen, der Herr Wilniſche Waywode, zum dritten mahl, folgends Winters, den 30. Januarij, von jhrer Königl. May. abgeſchicket, ins Land komen, den 18. Februarij ſeinen Beſelich abgelegt, Die Authentica Diplomata, gepflogener vnd beſchworner handlung, dem Herrn Ertzbiſchoff, Herrn Meiſtern, vnd Landſchafft, jeden beſonders vberantwortet vnd zugeſtellet. Dargegen des Ordens Maius Secret, etliche Documenten, Siegel vnd Brieffe, Schlüſſel zu den Schlöſſern, vnd Stedten, empfangen, dieſelben eingenommen, vnd die vnterthanen, der Königl. May. huldigen vnd ſchweren laſſen.

Auch den Herrn Meiſter, zum Hertzogen zu Churland vnd Semigalln, ſo wol der Lande Königlichen Gubernatoren, verordnet, proclamiret, vnd ſeine vnterthane an jhn gewieſen. Welche nicht weniger, nach dem ſie alle jhrer vorigen pflicht vnd Eyd, den Meiſtern vnd Orden gethan, erlaſſen, der Königl. May. ins Heubt, als dem Directo & ſuperiori ſemper Domino, cum ſuis ſucceſſoribus mediate, alzeit rechten vnd Oberherrn, mit ſeinen nachfolgern durch mittel, Dem Hertzogen zu Churland aber, vnd ſeinen

[32a] Meulichen leibes Erben, ex linea [32a] Maſcula deſcendentibus immediate, aus

Mennlicher Linien herkommend durch mittel, als jhren Erbherrn, den 1562.
5. Martij, Donnerstags nach Oculi, geſchworen vnd vnterthenig worden.

Wie auch folgends Tages, in der Stad auffm Rhathauſe, in gegenwertigkeit deß Herrn Ertzbiſchoffs, vnd noch aller vbrigen Landſtende, die Stadt der Königlichen Mayeſtet geſchworen, Die Gubernation dem Hertzogen befohlen, vnd die Schlüſſel zum Schloſſe vnd Stadt S. F. G. wider vberantwortet worden.

Vorbehaltlich, Das Jhre Königliche Mayeſt. bey der Römiſchen Key. Mayeſt. dem Reich, beuorab dem Herren Meiſter deß Ordens, in Deudſchen vnnd Welſchen Landen, dahin bearbeiten ſolle, vnd wolle, Das die Liefflendiſchen Stende, dieſer vnumbgenglichen vntergebung halben, nicht mit einiger Proſcription vnnd Achts erklerung, an Leib, Ehr vnnd Gut möchten beleſtiget vnnd beſchweret werden, Lauts deß auszuges aus derſelben Caution, oder verſicherung, mit dieſen worten:

[32b] *Cùm autem in conditionibus subiectionis illud inter cætera conti-* [23b]
neatur, quod tam prædictus Princeps, quam subditi et ciuitates, sibi à nobis caueri postularint, ne deditio et subiectio illa, quam nobis, vt Regi Poloniæ, Magno Duci Lithuaniæ, aliarumque ditionum nostrarum, extremis casibus et periculis adducti obtulerunt, apud Cæsaream Maiestatem, aliosque Imperij ordines in Germania, illis damno aut fraudi sit, bona fide spondemus, nos totis viribus in hoc incubituros esse, ne vel Princeps, vel subditi, vllum detrimentum, tam in honore et fama, quàm in bonis et fortunis ex hac necessaria deditione patiantur, nec vllam imperij proscriptionem aliaue, grauamina hoc nomine incurrant, vel si incurrerint, nos tamen prouidebimus, ne hoc cuiquam publice vel priuatim fraudi sit.

Item, ſtablichen gelobet vnd geſchworen, jedem im Lande, weß Standes oder Condition, bey ſeinen Priuilegien, Freyheit vnd Gerechtigkeiten zu erhalten.

Inſonderheit auch die Deudſche Obrigkeit, laut folgends auszugs:

Pro tertio recepimus, prout præsentibus recipimus, subditos Prouinciæ illius, penes Magistratum suum Germanicum relicturos esse, Et proinde, officia, Præfecturas, præsidatus, Iudicatus, Burggrabia-[33a]*tus et id* [33a]
genus, non alijs quàm nationis et linguæ Germanicæ, ac adeò indigenis collaturos esse, quemadmodum in terris Prussiæ conferre soliti sumus.

Iſt alſo, **fato quodam**, aus ſonderlicher Gottes verhengnüs, wegen vnſer Sünden, ohn (das **Defenſio Iuris naturalis**, ſchutz vnd rettunge zuſuchen, Natürlichs Rechtens iſt) Dieſe Prouintz Liefland, aus oberzehltem beſtendigen vnd warhafftigen grunde, dem auch der Hellen Pforten nicht zuwider ſtreben, nach vmblauff jhres periodi, inn dieſe mutation vnd verenderung kommen vnnd gerahten, vnangeſehen, was für vnzehliche vnkoſten, fleiß, mühe vnd arbeit, je vnd allewege angewandt, mit abſchickunge an die Röm. Key. May. andere benachbarte Potentaten, Chur vnnd Fürſten, Auch die Deputirten zur einbrengung der verwilligten Reichsſtewer, allermeiſt aber, an deß Ordens Heupt, den Herrn Deudſchen Meiſter. Das werden die alle, ſo noch am Leben, vnd an welche die Eyffländiſche Geſandten, zum offtermal, mit flehen, bitten, vermahnen, vnd verwarnen kommen, zeugen müſſen, Ohne das mans mit ſchrifftlicher vrkundt vnnd verzeichnüs, in euentum gnugſam zu beſcheinen vnnd wahr zu machen. Warumb man aber alles verächtlich in den Wind geſchlagen, vnnd von dieſer bedrengeten Prouintz, ſo gar die hand, ſampt allen hülfflichen Mitteln, abgezogen, Das man derſelben auch nicht wormit zu ſtewer oder zu ſtatten kommen, Das iſt vnnd bleibt dem lieben Allmechtigen Gott allein bekandt, vnd befohlen.

Vnd ſo viel in dieſem Erſten Theil, von den Hendeln vnd Geſchichten, ſo ſich in Liefland, bey zeiten der Regierunge deß letzten Herrn Meiſters, von **Anno 1554.** biß zum 62. vornemlich an Heupt vrſachen, nebenſt vnzehlichen groſſen Sünden vnd Laſtern, derer leider, das Land vol geweſen, woraus die Landes vnd Standes verenderung erfolgen müſſen, allerſeits begeben vnd zugetragen.

Was ſonſt beyleufftig, ſonderlich in Harrien vnd Wyrland, Jeruen, Wieck, vnd Oeſel, in vnnd auſſerhalb Reual, Pernaw, etc. an aus vnd einfellen, Scharmützeln, ſonderlich

1561. mit den Pauren, vnnd jhrem Heuptman Hanni=[33a]bal, vnnd anderer Blackerey ge-
[33b] ſchehen, ſolches iſt von andern, ſo in derſelben Gegend vnnd Nachbarſchafft wohnen, vnd allezeit beſſern, vnd vmbſtendigen bericht dauon erlangen können, in jhren Annalibus lengig vnnd vmbſtendig beſchrieben, Deſſen grund der Leſer, ſich daſelbſt zuerholen, **Ne alij habuiſſe labores, Nos tuliſſe videamur honores.**

Das nicht ein ander die Arbeit thu,
Vnd wir den Rhum vns ſchreiben zu.

[34a] [34a] # Das ander Theil

Gründlicher vnd warhafftiger verfaſſung, dero Geſchicht vnd Hendel, ſo ſich nach des Ordens verenderung, bey SIGISMVNDI AVGVSTI II. Regierung in Liefland, vnnd nach ſeinem abſterben, im Interregno, von Anno 62. biß auff 77. allerſeits begeben vnd zugetragen.

1562. Als nun der Königl. Mayeſt. zu Polen, ſolcher geſtalt, die Liefflande, wie droben, im erſten Theil verholet, verwant worden: (Denn wenn man ſich gleich zu andern Potentaten ſchlagen, vnd dieſelben nicht vorbey gehen wollen, ſo hat man dennoch, etwas weiter ſehen vnnd bedencken müſſen, vnter andern, in was alten vnd newen Vertregen, ſonderlich denen, ſo durch deß heiligen Röm. Reichs, ſtadliche Geſanten, Da der Königliche Polniſche Zug wider Liefland auffgehalten, zum Paßwold, wie obgemelt, auff alle künfftige felle vnnd zeit, wider den Moſcowitter auffgerichtet, man mit jhrer Königl. May. als dem nechſt anrürenden Chriſtlichen Potentaten vnnd Könige ſtunde, vnd den Landen, beyde zu Winter vnd Sommers zeiten, **propter regiones confines**, da ſie jhre Erblender allerſeits, mit den Reuſſen Erdfaſt haben, mehr, beſſern vnd ſchleunigern ſchutz, als andere **præſtiren** vnd beweiſen können.)

Haben alſo bald, jhr Königl. May. den blutdürſtigen gewaltigen Krieg, deß wütenden Feindes, mit dem ſie ſonſt auſſerhalb Liefflandes, damals wol friedlich ſein können, von jhnen, auff jhrer Königl. May. eigene Erblender gewendet, Wie auß folgenden abſagsbrieffen, deß Reuſſen, von der Königlichen Mayeſt. antwort zuerſehen.

[34b] [34b] **Abſagsbrieff, des Großfürſten zu Moſcow, wider Königl. May. zu Polen.**

WIR Iwan Baſiliewitz Natalitius, von dem groſſen Gott, vnnd ſeines Königreichs ein Stadhalter, Großmechtigſter Keyſer des gantzen Reuſſiſchen Landes, der Moſcowitter, Newgardiſchen, Caſaniſchen vnnd Aſterkaniſchen, Fürſt vnnd Erbling, von auffgang vnd vnnd vmb, Ein Herr vnnd vberwinder, ein Gebieter der Prouintz, auch deß Landes Liefland. Fügen dir zuwiſſen, Sigiſmunde Auguſte, jetziger König in Polen, mit dieſem vnſerem offenem Brieffe, alle vnſere vngnad, Zorn vnd ewige Feindſchafft. Man hat dich biß zu dieſer zeit, von vns, vnd bey lebende vnſers verſtorbenen Vaters gehalten, als für einen guten Nachbar, welches du nimmermehr werth geweſen biſt. Dann vns nimmet nicht wenig wunder, das du dich deß Nichtigen vnnd verachteten Liefflendiſchen Landes vnterſtanden haſt, nicht gedenckende, auff vnſere vnaußſprechliche groſſe macht, das dir ſolch ding nicht müglich, noch deinen helffern, zu ende zubringen. Vnd alſo thun wir dir zuwiſſen, Das wir mit vnſer groſſen vermügenheit, mit Fewer, Bogen, Sebeln, vnd vngehortem Geſchütz, Dich Sigiſmunde, mit allen deinen helffern, zuuerfolgen gedencken, das dein ſelbs Perſon vnnd alle deine Pflichts verwanten, kein gewiſſe vnd ſichere ſtelle in deinem Land haben werden, vnnd alſo ſoltu hiebey öffentlich erkennen, den eytelen Zorn vnnd vnſer Vngnad, vnnd alſo verſtendigen wir dich, durch ſolch vnſer ſchreiben, das wir des willens ſein, mit einer vnüberwindlichen macht vnd Heerskrafft, mit Fewer brennen, verherung vnnd verwüſtung aller deiner Lande, Ein Tumben oder Sarck vmbher zuführen,

vnnd Blut zuuergieſſen: Das vnter vnſer groſſen gewalt dein oder mein Haupt in denſel- 1562.
bigen Sarck geleget werde. Derhalben wiß, wie du dich halten, vnnd darnach richten ſolt, ſampt deinen vnterthanen. Geben auff vnſer Keyſerlichen Stad Moſcow.

[35a] Antwort der Königl. May. zu Polen, auff deß Großfürſten entſagsbrieff. [35a]

SIGISmundus Auguſtus König in Polen, vnnd Großfürſt der Littawen, Reuſſen, Preuſſen, Maſow, Sameiten, deß Schmolentzkiſchen vnd Liefflendiſchen Landes Herr vnnd Erbling, etc. Als du Natalitius, der weiſſen vnd roten Reuſſen Großfürſt, deinen Feindlichen vnd abſagbrieff, an vns vnnd vnſer Königreich öffentlich zugeſchicket haſt, in welchem du vns hefftig vnd ernſtlich dreweſt, vnd von nu an biß zu ewigen zeiten, nach laut deines eigenen Brieffes, alle liebe vnd Freundſchafft auffſageſt, vnnd dich darinnen befleiſſeſt, auff das wir vntereinander vbel leben vnd arbeiten: So thun wir auch auff ſolch dein ſchreiben, mit vnſerm Brieff zuwiſſen, Das wir auch wiederumb deine Pflichtuerwanten, vnd vnterthanen, eben mit ſolcher Tyranney, als mit Fewer, Brand, Geſchütz, vnd aller Kriegsrüſtung vnd Inſtrumenten, dein Land zu nicht zu machen, verſtören vnd verheeren geſinnet ſeind, auch von deiner ſtelle, entlich vnnd letzlich, durch dein gantz Land, dich zuſuchen bedacht ſein. Das du vns auch in deinem feindlichen vnnd abſagenden Brieff anzeigeſt, Als wolleſtu, neben deinem gewaltigen, vnd geſammelten Heer, ein Tumben oder Sarcke führen, Vnd in keinen wege, zu Morden vnnd Blutuergieſſen auffhoren, biß ſo lange vnſer oder dein Haupt in die gemelte Tumben gelegt werde: So fügen wir dir auch zuwiſſen, Das wir mit vnſer vermügenheit, vnd hülff vnſers HErrn Gottes, zu Schmolentzky auff vnſer ſtelle, nu mehr zuſitzen geſinnet ſein, auff welcher, bey vnſers ſeligen Herrn Vatern, vnnd deiner Vorfahren zeiten, bey dreymahl hundert tauſent Mann, auff dem Platze geblieben ſind, vnnd durch Göttliche hülffe die Schlacht gewunnen haben, dar wollen wir vns hinſtellen, auch in andere grentze deines Landes. Derhalben ermahnen wir dich in dem Namen deines Gottes, welches Stadhalter du dich ſchreibeſt vnnd ſeyeſt, das du dich dahin verfügeſt vnnd bereiteſt, ſampt den deinen, auch ſelbſt Perſönlich erſcheineſt, daſelbſt wollen wir vns, von beyden theilen verſuchen, wem Gott, vnnd das Glück dienen werde. Vnnd hiernach hab dich, ſampt deinen Vn-[35b]terthanen, vnd Freunden zurichten, vnnd weiß dich für [35b]
mir zu hüten.

Es hetten zwar, ſo lange der Moſcowitter, mit der Königl. May. Erblendern, im Großfürſtenthumb Littauwen zuthun gehabt, vnd im Wercke geweſen die Liefflande abermals wol, was zu jhnen ſelbſt kommen, vnd ſich verholen können. Wann nicht wiederumb, vnd vber das vorige, an Reual vnnd Padiß geſchehen, König Erich zu Schweden, ein newen Lermen, vngezweiffelt auß obgedachten Vrſachen, darinne vor ſich ſelbſt angerichtet. Vnangeſehen die Königl. May. zu Polen, nochmaln allen fleiß, mit beſendungen vnnd ſonſt vorgewendet, Das ſie jhnen, als einen in die Regierung erſt ingetrettenen Jungen Herrn, von dergleichen thatlichem vornehmen ableiten, vnnd zu friedſamen wegen, der armen Chriſtenheit, dieſer Orter, zu troſt, gedeye vnd auffnemen, bewegen vnd bringen mögen. Es iſt aber von König Erich, in der that nichts denn Feindlich nachtrachten erfolget. Welcher auch kurtz hernach die Stadt Pernaw, mit Heerskrafft, gegen Pfingſten, berücket, beſchoſſen, geſtürmet, vnd in den Monats tagen Junij, erobert, vnd ſich zu ergeben gezwungen, Da man ſich am andern theil, auff ein Stilſtand verlaſſen, vnd was zur gegenwehr vnd entſatzung gehörig, nicht verordnet.

Deßgleichen hat er auch folgendes Herbſtes, das Hauß Weiſſenſtein, welches zuuorn, der Moſcowitter auch etliche Monat belagert, aber nach genomenen groſſen ſchaden bleiben laſſen müſſen, beengſtiget, vnnd in die friſche Wunden, wie man ſaget, hawende, daſſelbige hefftig beſchoſſen vnd geſtürmet, Doch wegen der redlichen Leute tapfferen Manheit, ſo darauff waren, gewaltferiges daran nichts haben können, vnnd alſo die belagerung verlaſſen. Endlich aber durch verlegung der Paſſe, jhnen die zufuhr abgeſtricket, das ſie es hernacher durch Hungers noth auffgeben müſſen.

Vnnd damit an der Sonneburg auff Oeſel belegen, ſich nicht dergleichen was möchte von dem Schwediſchen Kriegsvolck begeben vnnd zutragen: Hat ſich der Hertzog zu Churland, Hertzogs MAGNI præſidien weniger Perſon, auffs Hauß Sonneburg genommen, die ſich auff [36a] ein noht Deniſch rhümen, vnnd dardurch die Schweden abhalten ſolten. [36a]
Jedoch auff ein genugſames Reuerſal vnd Caution, welche noch in Originali wol verwaret

1562. ist, wo fern es nicht noht haben würde, als dann die darauff verordente Person wider abzunehmen, eine præiuditio des Hertzogen zu Churland, vnd des Herrn Vogtes, Heinrich von Lüninckhausen, genant Wulff, der noch als ein gewesen Ordens gelied, seine Interesse daran hatte. Daruon der Extract gemeltes Reuersals also lautet:

Es sol auch durch diese auff den nohtfall gerichte verordenung, dem Herrn Meister vnd seiner L. nachkommen, was verenderungen sich auch zutragen möchten, an jhren rechten vnd Gerechtigkeiten desselben Hauses vnd gebietes, jn nichts etwas præiudicirt oder entzogen, sondern wir verpflicht sein, der handel vnd wechssel obgedacht, gewinne seinen effectum vnd fortgang, oder nicht, gedachte vnsere Diener vnnd verordenten, widerumb abzunehmen, Vnd sollen alle die, so ausserhalb vnser Diener, in der besatzunge des Hauses sein, Jn S. L. derselben nachkommen, so wol des Herrn Vogtes vorigen pflichten vnd Eyden in allewege bleiben. Also das durch diese vnsere beyderseits vergliechene, vnd auff den nothfall gerichte verenderunge, nu oder zu ewiger künfftiger zeit, S. L. vnd den jhrigen, im geringsten nichts abgebrochen oder entzogen, Alles bey gutem Christlichem glauben, ohn argelist vnd gefehrde. Vrkuntlich, haben wir Magnus obgemelt, vnser Ingesiegel wissentlich an diesen Brieff hengen lassen, Der gegeben vnnd geschrieben, in Riga, den 29. Januarij. Nach Christi vnsers lieben Heylandes geburt, 1562. Magnus manu propria.

Denn die Königl. May. zu Dennemarcken, wie obgedacht, hatte sich wegen der permutation, vnnd vmbwechsselung des Stiffts Churland, vor die Sonneburg, gegen den Jungen Herrn Achatium Zehm, wie auch in einem besondern schreiben, an den Hertzogen zu Churland, nicht vbel erkleret. Worauff auch jhre ansehentliche Gesanten, Dieterich Beher, Herr Gerloff Troll Ritter, vnd D. Knoppern, zu vollenziehung desselben handels, biß zum Hasenpoth in Churland abgefertiget worden. Zu welchen sich der Hertzog verfügte, in hoffnung es solte solche permutation, zu gewünschetem Ende ablauffen.

[36b] [36b] Es war aber Hertzog Magnus, durch böse Räht, dermassen eingenommen vnd gewidriget, das er keines weges, darin willigen wolte. Musten also die Gesanten, solchen Handel liegen vnd bleiben lassen. Jedoch auff solchen bescheid, welcher auch von den abgeordenten Dennemarckischen, so wol dem Hertzogen zu Churland, in die Feder gebracht, verbrieffet vnd versiegelt, weiln die König. May. zu Polen, vorhabens vnnd geneigt sein solle, vmb anderer vnd wichtiger sachen, Nemlich der confœderation vnd vereinigunge willen, gegen vnd wider König Erichen in Schweden, jhre Botschafft, den Herrn Heinrich von Dohn, ins Reich Dennemarcken abzufertigen, das solcher tauschhandel, in mittelst, in vorigen terminis solle bleiben vnnd beruhen, biß man sehe, wo der Haupthandel der verbündnis hinauß wolte, dem denn dieser, wegen deß Stiffts vnd Sonneburg, als ein minus principale, vnd am andern hangend, leicht folgen könte.

Gegen den Herbst, ist Hertzog Johannes zu Finland, jetzige Königl. May. in Schweden, nach Cawen, in Littawen ankommen. Da jhr F. G. der Königlichen May. zu Polen Sigismundi Augusti Schwester, Frewlein CATHARINA, ehelich zugesagt vnd vertrawet, vnnd das Fürstliche Beylager alda in der Wildow gehalten, vnd vollenzogen worden.

Nach welches vollenziehung, der Hertzog sampt seinem löblichen Fürstlichem Gemahl, Frawen Catharinen, auß Königlichem Polnischen Stammen geboren, seinen zurück zug, auff Liefland zunahm, Vnnd wie er an der Duna, nicht weit von Riga, von dem Hertzogen zu Churland, als Königlichen Gubernatorn vnnd Stadhalter angenommen, vnd in die Herberg gebracht, sich gegen den Abend vnnd die liebe lange Nacht, ein solcher dunst vnnd dagigt Wetter erhub, das die Leute auff dem Duna Strom hin vnd wider, auff vnnd nieder so schrecklich baseten, das sie nicht kondten zu recht kommen. Welches leider für den Hertzogen in Finland, vnd seinem Gemahl, ein böß præsagium vnnd omen gewesen, künfftiger beschwerung. Dann die nach wenig Tagen in jhrem abzuge, in der Duna verfroren, vnd nicht zu Wasser fort kommen kondten, biß sie der Königliche Gubernator, mit seinen eig-

[37a] nen Kutzschen, Wagen, Pferden, vnd [37a] anderer nptturfft mehr, sampt etlichen Hoffgesinde, des orths hin, nach der Pernaw geleiten vnd bringen lassen welche gut vnd dienstwilligkeit, jhnen von dem Parnowischen Kriegsvolck, eben so belohnet vnd bekomen were, wann sie sich nicht in zeiten gewendet, Als hernacher den Kutzschen treibern vnd Fuhrleuten geschehen, derer sie etliche erschlagen, Wagen vnd Pferde genommen, vnd noch heutiges tages wider kommen sollen.

Die Königl. May. zu Polen, waren damals wegen des Krieges in jhrem Schatz fast entschöpffet, also, das sie ohne beschwer, dem Hertzogen von Finland jhrem Schwager, d...

Ehegelt nicht erlegen können, sondern von jhme noch so viel tausent Thaler empfingen, vor welches in eine summen zusammen gezogen vnd geschlagen, die Kön. May. jhm in Liefland, Sechß Heuser vnterpfentlich vorschrieb, vnnd als bald den wircklichen Besitze tradiret vnnd einreumete, worüber ein vnechter Graff Johan von Artz zum verwalter, Heupt oder Stadhalter verordnet vnd gesetzt war.

Als derselbe aber vermerckte, wie es seinem Herrn in Finland auff Abo hernach er- 1563
gieng, das er von König Erich seinem Bruder, sampt seinem Fürstlichen Gemahl auffm hause belagert, beschossen, gefenglich angenomen, vnd nach Stockholm gebracht, vnnd in langwirige Custodien vnnd hafft bringen lassen: Hat gemelter Johan von Artz derselben gelegenheit wahr genommen, vnd mit dem Moscowiter dem Großfürsten, es dahin erpracticiret, wofern er jhm derselben Pfandheuser eins, Helmet, erb vnd eigenthumlichen lassen vorschreiben, vnd dabey schützen vnnd handhaben wolte, so gedechte er jhme die andern Fünffe zu liefferen vnd in die hende zustellen.

Der Großfürst seumet nicht lange, vnd fertigt Volck ab, solchs ins Werck zu richten. Als aber die Reuffen eins theils mit dem Graffen auff Trikaten gelassen, die andern mit dem Geschütze feindlich abgewiesen, ward also der vermeinte Graff von den Deudschen auff Trikaten gefenglich angenomen, dem Hertzogen zu Churland, Königlichem Gubernatoren, nach Riga gebracht, vnnd nach gehaltenem Recht, in den Straffen mit glüenden Zangen angrieffen vnd gerissen, entlich auff Reder, sampt zweyen oder dreyen [37b] andern seinen [37b]
helffers helffern geleget. Solche arbeit giebt solchen Lohn. Da hat mannich redlich Man an jhm gesehen vnd vernommen, wie lieb das Leben sey, vmb welches fristung, vnd erhaltung willen, er sich erboth seine lebendige tage, vorm Stalle, an einer eisern Ketten, wie ein Hund zu liegen, vnd nur allein Wasser vnd Brodt zu fressen, Es hat ihm aber so gut nicht werden können.

Sind also die sechs Pfandheuser wieder in die Hende vnd Gewalt der Königl. May. zu Polen komen. Darumb vnd was jhnen mehr anhenget, hernach zwischen beiden Königreichen grosse controuersien entstanden.

Da sonst Liefland bißhero genug den benachbarten zum Raube gelassen, pro derelicto gehalten, ein Hewes hauffen, woruon jederman schier was geropffet vnnd gezopffet, Ja pomum Eridis & aurum Tholosanum gewesen, daran schier alle jhre Finger redlich verbrand, so sich daran gemacht, vnnd was daruon holen vnnd haben wollen. Denn erstlich schier alle Ertzstiffts vnnd Ordens Stende von wegen jres jnnerlichen vnnötigen Kriegswesens von Lande vnd stande kommen: Preussen vnnd Mecklenburg, wegen jhrer gefangenen vnnd bestrickten Herrn Bruder, des Seligen Herrn Ertzbischoffs, vnnd Hertzog Christoffs, kein seyden darbey gesponnen: Die Kön. May. zu Polen nicht ein geringe Stücke, an der Polotzko, jhrer Erbland darüber quit worden vnnd verloren: Finland es wol befunden, vnd offtmals ohn schaden nicht jnnen worden. Ja der hochbeschwerlicher, Denischer, Schwedischer, vnd Lübischer Krieg, zu Wasser vnnd zu Lande, eins theils auch wegen Liefflandes, sonderlich Hertzog Magni Stiffts, sich geursachet vnnd entsprossen. Biß entlich der Moscowitter auch selbst das gelag zahlen, vnd alles im lande wider cediren vnd abtretten müssen, mit verlust so viel stadlicher Festung, Land vnd Leute, in Reußland vnd Carelen, dauon sich jetzo nicht vnbillich die Königliche May. zu Schweden, tituliret vnnd schreibet. Summa, das gar nicht zu zweiffelen, wenn alle obgeregte Potentaten, dieselbe jhre macht vnd vermügenheit zusammen gesetzet, vnd dem Türcken damit begegnet, Sie solten jhm mit Gottes hülff grossen abbruch gethan haben.

[38a] Anno M. D. LXIII. [38a]

Im 15. Februarij, ist die gewaltige Kauffstad Polotzko, vom Reussen eröbert, eben da sichs die Littawer im wenigsten versehen, vnnd zu Petrikow auffm Reichstage mit den Polen waren. Vnnd damit er nach erlangeter Victorien, nicht auch nach der Wildow rückte, die einnehme, oder das gantze Land durchstreiffete, wie er dann leicht hette thun können: Haben sie jhme durch folgende Hoffnung ein Kriegs Possen bewiesen. Hosti enim tanquam lupo occurrendum siue recta siue obliqua via. Dem Feinde man begegnen muß, gleich einem Wolff mit steiffen Fuß, Es mag geschehen im rechten weg, oder sonst in einem beysteg, mit anmeldung, die Stende in der Kron vnd Großfürstenthumb Littauwen, weren jetzt vornemlich zu Petrikow beysamen, weiln die Königl. May. keinen Erben hette, das sie jhnen oder seiner Sohne einen, wol so bald als einen anderen zum Könige vnd Großfürsten

1563. erwehlen möchten. Welches er glaubet, vnd mit dem Gefangenen vnd groſſem trefflichem Gute, wider zurück nach der Moſcow gezogen.

Nach dem aber in Liefland, wegen der eröberung vnnd verluſtes an der Polotzko, groſſe kleinmütigkeit vermercket, kamen von etlichen Leuten Troſtſchreiben, man ſolte derenthalben nicht verzaget ſein, **Amiſſam eſſe ciuitatem ligneam, quæ ea facilitate poſſet recuperari, qua in Moſci poteſtatem veniſſet.** Es were nur ein Höltzerne Stad verloren, die eben ſo leicht könne wider eingenommen werden, als ſie in deß Moſcowitters Gewalt kommen. Welches hernacher die Königl. May. zu Polen, Stephanus wol inne worden vnd erfahren, welche mit aller jhrer Kriegsmacht zuthun genug gehat, ehe ſie erſtlich die Stad, vnnd hernacher das Schloß, mit algemeines Kriegsvolcks tapfferen Manheit wider eröbern, vnnd in jhre gewalt bringen können.

Eben vmb dieſelbe zeit, deß verluſts an der Polotzken, iſt auch der ſeliger Herr Ertzbiſchoff zu Riga, Marggraff Wilhelm, den 4. Februarij, Donnerſtages nach Liechtmeſſen, vmb 5. Vhren, zu Abend, ſeliglichen entſchlaffen, vnd in der Thumbkirchen daſelbſt, in
[38b] anweſen der Königl. Polni-[38b]ſchen, vnnd Fürſtlichen Preuſſiſchen vnnd Churlendiſchen Geſanten, ſo wol Ritter vnnd Landſchafft zur Erden beſtetigt vnd begraben worden. Geſchehen am 25. Auguſti.

Folgendes haben ſich die Littawiſche Stende, mit jhrem Kriegesvolcke, an die new von jhnen angelegte vnnd erbawete Feſtunge, die Vla genant, begeben, aldar an den Muſcowiteriſchen Krieges Oberſten vnnd Feldherrn, Kneß Peter Sußki getroffen, welcher deß Großfürſten zur Moſcaw, berümbteſter vnd erfahrnſter im Kriege geweſen ſein ſol, in einer offenen Feldſchlacht denſelben mit den ſeinen auffs Heupt erlegt vnnd erſchlagen. Da denſelben gantzen Zug, der Herr Nicolaus Radziwil Hertzog zum Birſen, etc. vnd Littiſcher Feldherr, ein außbündiger, beredter vnd erfarner Herr, mit groſſer vernunfft vnnd höchſter beſcheidenheit regiert vnnd gefüret. Auch alſo in erhaltener ſtadlichen Victorien, dem gemelten Kneß Peter weit fürgangen, vnd ſein Meiſter geweſen.

Wie nun König Erich, alſo in vbung vnnd voller arbeit war, der Stad Riga, welche dem Reualiſchen Exempel auff ſein ſollicitiren zu folgen, billich bedencken gehabt, auch mit Gewalt zuzuſetzen, Auch bereits das grobe Geſchütze, dabey ein Frantzoſe Carolus de Morney, biß ins Ertzſtifft gebracht, alles aber im ſchein, als geſchehe es Hertzog Chriſtoff zu Mecklenburg Ertzſtifftiſchen Coadiutorn zum beſten, den er kurtz zuuorn, auß Deudſchem Lande nach Schweden fordern laſſen: Hat es der Allmechtige GOtt alſo verfüget vnd geſchicket, Das die Königl. May. zu Polen, ein anſehenlichs Deudſches Kriegßvolck an Reuter vnd Knechten, worüber Ernſt Weyer Oberſter war, zu Cawen muſteren, vnd in Liefland anziehen laſſen, auch durch vereinigung vnd anrüſtung beyder Chriſtlichen vnnd löblichen Potentaten, Polen, vnd Dennemarcken, jhme ein Block in weg gefallen, daran er ſich etwas geſtoſſen, vnnd anhalten müſſen.

Zu Cawen wonete der Muſterung deß Deudſchen Kriegßvolcks, die Königl. May. ins Heupt ſelbſt, darnach die beyde Hertzogen in Preuſſen vnd Churland, ſo wol Herr Achatius Zehm der Elter, Marienbürgiſcher Waywode, bey. Aldar von Jhrer Kön. May.
[39a] der Hertzog zu Churland, für ein Feldherrn iſt verordnet vnd geſetzt, auch zwi-[39a]ſchen jhm vnnd dem alten Hertzog zu Preuſſen, wegen der Mecklenburgiſchen Heyraht, mit dem Frewlein, jetziger Hertzogin zu Churland, allerley vertrewlich abgeredet worden.

Hertzog Chriſtoff hochgemelt, der nach dem zu rück Zuge deß Schwediſchen Kriegßvolcks, in ſeinem theil deß Ertzſtifftes, der Lemſiſchen ſeiten, auff Treiden einer anſehenlichen Feſtung blieb, als er von der ankunfft in Semigalln, deß zu Cawen gemuſterten Deudſchen Kriegesvolcks berichtet, ſchicket nicht allein die ſeinen vmb kundſchafft willen nach Dalen, an den Dunſtrom, ſondern folget jhnen auch ſelbſt bald auffm Fuß darhin nach. Derſelbe wird alsfort auff Dahlen berent vnd belagert, den 31. Julij. Vnnd den dritten Tag hernach, den Hertzogen zu Churland, als dem Feldherrn, ergeben. Vnnd von dar, nach Riga auffs Hauß gefüret, Hernacher auff erfördern vnd befehlich der Königl. May. etlichen Littawern, auff der Grentze vberantwortet, vnnd ſo fort in Polen, in weiter Sechßjärige Cuſtodien vnd Hafft gebracht worden.

Den 7. Auguſti ward Kerckhauß, deß Hertzogen von Finland Pfandheuſer eins, vom Schwediſchen Kriegesvolck verraſchet. Auch Habſal, welches der Schwede am 28. Julij belagert, vnd zu Storm geſchoſſen, eingenommen.

Da zur zeit lag der Schwediſche Oberſter Ako Benſen, mit ſeinem Kriegßvolck in der Wieck, vnd beſchoß das Hauß Lode, welches Hertzog Magno zuſtendig, mit Gewalt.

Derhalben ſeumete ſich der Feldherr mit dem Kriegsvolck (wiewol ſchier gegen dem Herbſt) 1563.
nicht lange, vnd verfügte ſich derſelben Orter hin in die Wieck, verhoffende jhr Heil an den Schweden zuuerſuchen, Als Ako Benſen aber ſolches vermerckte, daß jhm vnuerhütet ſolche Geſte auff den halß kommen: verließ er die belagerung Lode, vnnd ſprengete etliche ſtücke grobes Geſchützes, die er nicht konte nach Reual fortbringen, darüber das Hauß Lode von der Schwediſchen belagerung den 30. Septembris gerettet, vnd die groben Stücke, Monche, Hund, Sengirin, die ſich nicht haben ſprengen wollen laſſen, in deß Hertzogen zu Churlands gewalt, kommen, welcher ſie auch mit groſſer müheſeligkeit, von dar biß gen Riga, in dem vberauß böſen vnd ſchnöden Wege bringen können.

[39b] Den 5. Octobris kriegten dieſe Kriegsleute auch Leal ein, welches der Hertzog [39b]
zu Churland Feldherr, den vertriebenen Wieckiſchen Junckern eingab. Aber ſie hieltens dem Schwediſchen Kriegsvolck nicht lange für, wurden gefenglich bey den Köpffen genommen, vnnd ins Reich geführet.

Es war daſelbſt vnter dem Kriegsvolck, vnnd ſonderlich den Knechten, ſolcher Hunger vnd Schmacht, das ſich jhrer viel mit Kohlſtrüncken behelffen, vnnd gleichwol Hungers noht ſterben, vnd jhren Tag beſchlieſſen muſten.

Im zurück Zuge, ward Herr Heinrich von Dohn vorgemelt, 28. Octobris, von einem Parnowſchen ſchützen, derer ſich etliche in die wildnüs verſtecket, tödlich geſchoſſen, welcher zur Gudemans Beke, den letzten Octobris vmb 11. Vhren zu Mitternacht von ſolchem Schoß geſtorben, vnnd zu Riga in Thumb ehrlich zur Erden beſtetiget worden, den 5. Decembris.

Der Großfürſt zur Moſcov, hatte damals ſeine ſtatliche Geſanten in Dennemarcken, welche jhren zurück zug, aus dem Reich, auff die Arensburg auff Oeſel genommen, denſelben ſein ein hauffen anſehenlicher Reuſſen, vmb deſto mehrer ſicherung willen, aus Dörpt, Nerua, vnd andern Beſatzungen mehr, biß in die Wieck entgegen geſchicket, Eben in der zeit, vnd ſchier an dem Ort, da ſich beyderſeits Kriegsleute vmb das Hauß Lode vnnd das grobe Schütz rieſſen, vnd im Werck waren.

Lieber GOtt, wie werden ſich dieſelben Reuſſen deſſen nicht allein erfrewet, ſondern jhr Großfürſt, der ſchaden froh, in der Moſcow auch gekietzelt haben, das die beyden Chriſtlichen Könige vnd Potentaten, Polen vnnd Schweden, welche der liebe Gott zu Schutzherrn vnd auffſehern, ſeiner lieben Chriſtenheit, dieſes Orts geſetzet, geſtifftet, vnd verordnet, ſelbſt vnter einander in Haren legen, vnnd ſich außmergelten, damit er hernacher, zu ſeiner guten gelegenheit, an einem für, dem andern nach, vmb ſo viel deſto ehe vnd mehr, ſein Mütlein kühlen, vnnd ſeinen Willen beſchaffen können.

Auff vorgemelte Eheberedung wegen des Mecklenbürgiſchen Frewleins, zwiſchen den beyden Hertzogen in Preuſſen, vnd Churland, zu Cawen geſchehen, hat ſich Her-[40a]tzog [40a]
Johannes Albrecht, mit ſeinem Gemahl, dem Frewlein, vnd eltern Sohn, nach Königsberg begeben, von dannen er ſich auff den Polniſchen Reichstag an die Königliche May. wegen ſeines Bruders Hertzog Chriſtoffs erledigunge, ſo wol der Succeſſion ſeines Jungen Sohns Sigiſmundi Auguſti am Ertzſtifft Riga, welches eben vacieret, verfüget: Es auch wegen Hertzog Chriſtoffs liberation ſo weit bearbeitet, das er were loß worden, wenn nicht newe vnuerſehene verhinderung darein gefallen.

Auff den andern Punct, wegen des Ertzſtiffts für ſeinem Sohn, erlangte er nicht weniger tröſtlichen vnd guten beſcheid. Darumb er auch aus Mecklenburg, ein Schiff voller Proulant, vnnd anderer nothurfft, die Ertzſtifftiſche Heuſer zu beſpeiſen vnnd zuuerſehen, nebenſt ſeinem Befehlichhaber auff Riga lauffen laſſen, Es iſt aber hernach aus demſelben Handel nichts mehr geworden.

Anno M. D. LXIIII.

Inmittelſt, ſchickte der Hertzog in Preuſſen, ſeinen vertraweten Boten, Friederich von Kanitz, an den von Churland, vnd ließ jhme vermelden, wo jhme etwas vmb das Mecklenbürgiſche Frewlein were, ſo müſte er auch etwas darumb thun, vnnd ſich eigener Perſon zu Königsberg ſtellen, etc. Welches jhme zwar bedencklich, auff ſolche vngewißheit ſich hienaus zubegeben. Schickte derhalben, vmb vermeidung allerhand ſchimpffs, vnd vngelimpffs willen, ſeiner vertraweten Diener einen voraus, ſich aller gelegenheit zuerkunden. Da nun derſelbe an allen theilen guten troſt vermerckte, hat er ſeinem Herrn zufolgen trewlich gerahten, dem der Hertzog auch alſo nachgeſetzet, den 8. Martij zu Königsberg eingekomen, Vnd iſt Gott lob, durch beförderung, des alten löblichen Herren zu Preuſſen, vnd

1564. seiner Tochter der Hertzogin zu Mechlenburg, zwischen dem Frewlein vnnd jhme (Hertzog Johannes Albrecht, war noch beym Könige auffm Reichstage) alles wol abgelauffen, vnnd mit gutem richtigem beschelde von dannen wieder zurück nach Churland gezogen.

Hertzog Johannes Albrecht der Bruder, ist solches alles, in seiner wiederkunfft
[40b] gen Königsberg vmbstendigli=[40b]chen berichtet worden, der sichs etlicher massen mit gefallen lassen, vnd sich cæteris paribus bey den andern Herrn vnnd Freunden, zu befürdern erbotten, vnnd vorsprechung gethan.

Sonst hat sich in diesem 64. Jahre nichts besonders schrifftwirdiges mehr zugetragen, Als das der Schwedischer Oberster, Heinrich Clauſſen Ritter zu Kankas, das Hauß Lode, so zuuorn die Königliche Kriegßleute von der belagerung des Ake Benſen gefreyet, nochmals belagert, vnd nach langwiriger belagerung wider eingekriegt.

Auch ein newer Prophet oder Gottes Mann, wie er sich nennet, Aber ein Schalck in der Haut, vnd Gottloser Bube, von den Ossinschen Pawren, bey der Kirchen zu Kusel, sich der örter auffwarff, vnd fürgab, das nicht lenger der Sontag, sondern der Donnerstag in seiner stelle zufeiren, der für allen andern Tagen, einsmals Gott auß nöten geholffen, Dem auch von den Estischen Pawren grosser beyfal geschach, als die von vielen Jahren hero, GOtt besſers, so fleissig in Gottes Wort der örter hiebeuorn, als wol im gantzen Lande gegründet vnd vnterricht waren, wie anderswo von jhnen, vnd jhrer Herrschafft ins gemein gesaget, vnd gesungen wird:

Der Eyfflendisch Pawr steigt auff ein Bawm,
Darauff hawt er jhm Sattel vnd Zaum,
Vnnd machet dauon Stiffel vnd Sporen,
Füllet seim Herrn den Kasten mit Korn.
Er giebt dem Pfarherr seine pflicht,
Vnd weiß von Gott dem HErrn nicht.
Ach Gott wie wollens verantworten die,
So jhres sawren schweiß genossen hie:
Wer besſer sie hetten keinen gehat,
Wenn sie es werden finden mit ewigem schad,
Vnd sein des Teuffels Hellenbrat.

Item, das der Marggraff von Baden im December, mit seinem Gemahl, Fraw Cecilien, von Stockholm zu Reual ankommen, vnnd durch Liefland, Preuſſen, Pommern, Mecklenburg, nach seinem Lande zog.

[41a] **[41a] Anno M. D. LXV.**

König Erich hatte zur selben zeit, Schloß vnd Stad, newen Pernaw, noch vnter seinen Füssen, Vnnd da sich sein Stadhalter Andreas Berſon, des im geringsten nicht vermutet, rathschlageten etliche Hoffleute mit dem Hertzogen von Churland, Königlichen Polnischen Gubernatorn vnd Stadhaltern in Liefland, dem sie hiebeuorn gedienet, von mehren wil ich nichtß melden, wie sie jhm dieselbe Festunge möchten liefferen, vnd also des Königs Erici Kriegsvolcke daraus quit werden. Der Hertzog nam solch der Hoffleute, vnd anderer erbieten, wie jhm auch solches nicht anders gebüeren wolte, zu danck an, vnd fertigte seine Hoffleute, auff benante stelle vnd zeit, zu dem Ende ab, denen es auch Sontages Quaſimodogeniti 29. Aprilis gegen den Montag in der Nacht vmb 1. Vhr, nach wunsch vnd willen abgangen vnd gelungen, vnd solchs durch ein besonders ſtratagema obgeregter Hoffleute, welche in des Mans Hauſe, so die Schlüssel zur Pforten in verwarung gehabt, ein Conuiuium vnd Gastgebot zu jhrem Valete, als die von dar zu reisen fürhabens weren, angerichtet, darzu viel Schwedische Befehlichhabere vnnd ander mehr geladen, in voller weise dem Wirth die Schlüssel an seinem Beth hangende, genomen, vnd den Churlendischen Hoffleuten die Pforte geöffnet, welche also der Stad mechtig worden, den gemelten Stadhalter, so nicht auffm Hauſe, sondern im Hoffe zur Audern war, gefenglich angenommen, Erstlich dem Hertzogen zu Churland, darnach der Kön. May. zu Polen zugeschicket.

Die Schlöſſischen konten jhren bedrengeten in der Stad, ausserhalb des schiessens nicht zu stewr oder hülffe kommen, Sondern sich nach gantzer sechs Wochen am Pfingstabent, 9. Junij, da sie keinen entsatz, Weiln König Erich gegen die Kön. May. zu Dennemarcken zu felde lag, vermerckt, ergeben, mit ansehenlichem Geschütz, Kraut, Lod, vnd was sonst zuerhaltung einer solchen Festungen, wider so mechtige Feinde nothtürfftig.

Nach welcher einnehmung des Schloſſes vnnd Stad Pernaw, die Deudſchen zu Dörpt 1565.
abermals wie zuuorn auch geſchehen, nach der Moſcow verführet. Dann ſich die [41b] Reuſſen [41b]
beſorgten, was ſich die Deudſchen in der Pernaw gegen die Schweden vnterſtanden, das
jnen in Dörpt auch wiederfahren möchte.

Deſſelben Sommers hat ſich der Hertzog ſelbſt nach der Pernaw begeben, vnnd wider
auffs newe 4. Fahnen Hoffleute mit wenig Knechten gegen den Schweden abgefertiget, welche
ſich zwar miteinander, in etlichen Scharmützeln redlich vnnd wol gerauffet, vnnd jhres Ober-
ſten Jaſper von Oldenbockum darüber quit vnd verlüſtig worden, welcher von einer
verflogenen Kugeln vnuerſehens getroffen, geſtorben, vnd in der Pernaw begraben worden,
worauff ſich die Hoffleute geſplittert, vnd gleichs den jrrenden Schaffen, wann der Hirt ge-
ſchlagen, hin vnd hero zerſtrewet.

Folgends Herbſts hat ſich der Hertzog zu Churland wider an die Kön. May. ins
Großfürſtenthumb Littawen gen Wolkonick, vnd ſo fort gen der Wildaw begeben, vnnd
daſſelb vmb wichtiger vrſachen willen, da jhm von der Kön. May. als cuius ductu &
auſpicijs die Pernaw wider an die Hand gebracht, nebenſt vberreichunge des newen Fürſt-
lichen Ingeſiegels, verehrung vnd groſſe gnad geſchehen.

Anno M. D. LXVI.

Oben iſt gemelt, wie der Hertzog zu Churland, wegen ſeiner verheyratung, mit gutem
beſcheide von Königßberg abgezogen. Es habens aber etliche, deß Frewleins negſte Blut-
freunde vnd Verwante, Als die Fraw Mutter, Brüdere, vnd andere mehr, hefftig geſtritten,
vnd nicht paſſieren laſſen wollen, in betrachtung was groſſe vnſegliche gefahr des Moſco-
witters vnnd Schweden halber dem Lande oblege. Hat derhalben der alt löbliche Hertzog
zu Preuſſen, als der dem von Churland die Verſprechung gethan, an nichts erwinden laſſen,
was jmmer zu beförderung vnnd fortſetzung, des handels dienlich, Vnnd die Kön. May. zu
Polen mit an die hand bracht. Die nebenſt ſeinen Geſanten, jhren Botſchaffter einen von
Sültzlow von Meſſeluntzs, hienaus an die beyden Chur vnd Fürſtliche Heuſer Bran-
denburg vnd Mecklenburg geſchicket, vnd dem Hertzogen zu Churland zu gute, vmb das
Frewlein ſprechen [42a] vnd werben laſſen, mit gnedigſter vertröſtunge, wo man hierein [42a]
Jhrer Königl. May. raht folgen würde, das Jhre May. das Frewlein für jhre Tochter an-
nehmen, vnd dafür halten, ehren, vnd lieben wolte, Auff welch Königliches erbieten, ſo
wol des Frewleins trew vnnd beſtendigkeit, dem von Churland verſprochen, vnd den zuge-
hörigen Verwanten vnd Freunden der Conſens vnd bewilligung erfolget.

Sein alſo hierauff beyde Preuſſiſche vnnd Meckelnburgiſche Commiſſarien, Als Jo-
han Heut, Hauptman zu Raſtenburg, Baltzer Gantz, ober Secretarius, Werner
Haen, vnd D. Laurentz Kirchoff in Churland abgefertigt, das leibgedinge, nebenſt
den Churlendiſchen verordenten zu beſichtigen, zu Inuentiren, vnnd in ſeine richtigkeit, wie
auch geſchehen, zu bringen.

Vnnd ob wol das Fürſtliche beylager zu Künigsberg benömet vnnd angeſetzt, worauff
ſolgende Faſtnacht jetzt gemelten Jahres, die Geſte auch allerſeits dazu geladen vnnd ver-
ſchrieben, So hat doch der Breutigam, als Liefflandes Gubernator dieſelbe zeit nicht hal-
ten können, ehe vnd zuuor, das Schwediſch Kriegßvolck, welches ſich wider vmb die Per-
naw annahm, abgetrieben, vnd dieſelben örter geſichert worden, Sondern iſt allererſt Mon-
tags nach Reminiſcere, den 11. Martij, vmb zwey Vhren nach Mittage, zu Königsberg
einkomen, zwar mit groſſer vngelegenheit des alten Herren, dem ſchon die frembde Geſte,
mit ſeinen fürnehmen Herren, Ritter, vnd Landſchafft, vierzehen Tage auffm halſe gelegen.

Die Kön. May. zu Polen, hatten auch da Jhren anſehenlichen Geſanten, Herrn
Johan Koßka, Marienbürgiſchen Hauptman. Da er aber vermerckte, das der von Chur-
land, auff Eſto mihi, ſo wol den Sontag hernacher Inuocauit, wegen des Schwediſchen
einfals bey der Parnaw nicht ankommen, oder erſcheinen könte, Jhm auch vngelegen, als
einem Catholico, in carniſpriuio, bey ſolcher Hochzeitlichen frewde in vnzeiten zu ſein,
iſt er nach genomenen abſcheide daruon gezogen, vnd gleichwol den Hertzogen zu Chur-
land hochgerühmet, das er ſeiner gelegenheit, die gemeine wolfarth fürgeſetzet, Salus pub-
lica ſuprema lex eſto.

Das höheſte Geſetz zu jeder zeit,
Der gemeine nutz ſey fern vnd breit.

[42b] Iſt alſo nichts deſto weniger im Namen Gottes das Fürſtlich Beylager vollenzogen, [42b]
vnd nach deſſelben vollendunge, welches gantzer vierzehen Tage gewehret, der Hertzog zu

1566. Churland mit seinem Gemahl, von Hertzog Johannes Albrecht, seinem Gemahl, vnd Hertzog Frantzen von Sachssen, biß gen der Memmel begleitet worden, aldar man sich geletzet, gesegnet, vnnd also von einander mit grossem wehmut geschelden, Diese wieder zu rück nach Königßberg, jenne aber nach Churland gen Goldingen, zur Haußbringunge, in beysein Hertzog Magni von Holstein, der Preussischen vnd Meckelnbürgischen Gesanten, als Herrn Abrahams von Dohn, Friederichs von Aulaken, Jochim Rohr, vnd Melchiors von der Lühe, sampt der Churschen Ritter vnd Landschafft.

Er, der Hertzog zu Churland, war, wie obgemelt, der Lande Königlicher Gubernator, Weiln er aber nicht stets bey den Vberdünischen residiren, jhrer Hendel abwarten, vnd das seine im Fürstenthumb, darüber versemen konte, oder wolte: Haben die Vberdünischen, etliche jhres mittels, an die Kön. May. abgefertiget, vmb einen Administratorn, vnterthänig anzuhalten, welcher der Deudschen Sprachen kündig, vnnd bey jhnen im Lande stets bleiben vnd wohnen möchte. Haben also der Königl. May. den Herren Staroſten von Samaiten, Johan Kotkowietzen fürgeschlagen. Wo blieb da der Punct in jhrem Priuilegio, das sie stets von geborner Deudschen Obrigkeit solten guberniret vnd administriret werden. Priuatum commodum euertere solet imperium.

Der eigen nutz verstören thut,
Viel Königreich vnd grosses gut.

Es war aber der Kön. May. die zur verenderung oder neuerung kein luſt hatte, solch Jhr gesuch nicht mit, sondern vermanet vnnd warnet sie gantz gnedigst vnnd väterlich, sie solten wol zusehen, was sie theten, vnd diese hochwichtige sachen etliche Tage in bedenck ziehen, welches alles vergeblich. Derhalben auch Jhre Kön. May. jhnen geantwortet, fiat quod petitur, entlich gewilfehret, vnd den Herrn Kotkowitzen zum Liefflendischen Administratorn des Vberdünischen Königlichen Fürstenthumbs, nebenst vier Castallanen ad
[43a] instar terrarum Prussiæ confirmiret vnd [43a] bestetiget. Volenti non fit iniuria, & exitus acta probat.

Was einer gerne haben wil,
Darin geschicht jhm nicht zu viel:
Der außgang seinen Meister rhümt:
Wenn es zum guten Ende kümpt.

Nach solcher des newen Administratoris bestetigunge, sol die Kön. May. jhm glück gewündschet, vnd gesaget haben, Herr Administrator, ich hoffe ja nicht, das jhr in Liffland so hausen vnd administriren werdet, als für vndencklichen Jaren bey vnser Vorfahren, einer in Pomer gethan, Welcher also regieret, das dadurch dasselbe Land, schier gantz von der Kronen kommen. Worauff er geantwortet, Nein gnedigster König, Jenner hieß Iacobus, ich aber Iohannes, wie er dann aus dem Stegereiff pflegte zuantworten, vnd nicht langes bedencken war. Rex subijciebat, sed vterque Filius Zebedæi, Gleichwol zwey Brüder, vnd beyde Söne Zebedei.

Welchem allen zu folge, der Administrator mit grossem geprenge, in Liessland komen, da jhm zu Kokenhausen, auff Königlichen befehlich, vom Hertzogen zu Churland, die Landschafft angewiesen, vnd sich also der Administration vnternommen. Ob nu wol solche verenderung dem Hertzogen allerley sorgfeltige gedancken gemacht, So hat er doch, wie kein ding so böse, es dienet ja noch wozu, Lieber dieses leiden, als das Land bey seiner Gubernation verwarloſet, vnd verloren sehen wollen, Wie dann hernacher, zeit solcher Administration, leider vom Moscowitter das gantze gewesene Ertzstifft vnd Vberdünische Fürstenthumb gentzlich vnter des Moscowiters gewalt komen, wie hernach an seinem ort folgen wird.

Damit aber dieselben Eyfflendischen abgesanten, da doch jhrer viel guter ehrlicher Leute nicht drein gewilliget, bey der Kön. May. vnd dem Littischen Senat, jhres gesuchs deſto mehr scheins vnnd ansehens haben möchten: Haben sie viel vngereimbtes, vnnd vngegrüntes, wieder die helle klare Warheit, vnd jhr selbst eigen Gewissen, wie denn derselben Gesanten einer hernacher selbst bekant vnnd außgesaget, der Kön. May. vnd den Stenden zun Ohren
[43b] gebracht, nemlich, Es würden die Ertzstifftische wieder jhre alte Frey-[43b]heit, herrligkeit, recht, vnd gewonheit, von den Ordinischen zum höchsten beschweret, veracht, verhaſt, vnd von allem gemeinen Rahtschlegen abgesondert, Auch jhre Heuser vnnd Gebieter, Lande vnd Leute, allein durch die Ordinische verwaltet, vnd mit grossen Summen Geldes verhafften vnd beschweret, vnd in jhren nutz gezogen, vnnd würden darneben auch des Capitels vnd der heiligen Kirchen Gütere, als Dalen, vnd andere mehr nicht verschonet, Ja es wolten

ie Rigiſchen die Catholiſche Kirchen in der Stad nicht gedulten, ſondern theten dieſelben, 1566.
o wol des Biſchoffs Hoff, Capittels Heuſer, vnd was zur Kirchen gehörig, in vnd bey
er Stad gelegen, vnbefügter weiſe an ſich ziehen. Item, es giengen auch allerley gefehr-
iche Practiken, bey etlichen außlendiſchen Herrn, durch Preuſſen, wieder die Lande Eyff-
and, im ſchange, vnnd wurden zu vollenziehunge ſolcher anſchlege, tauſent Deudſcher Pferdt,
urch Paul Wobbeſer, im ſchein eines ſchutzes, vnnd den Landen zu gute, in Eyffland
eführet, worzu dann die Gubernation des Hertzogen zu Churland, wegen Nachbarlicher
nd Schwegerlicher verwantnüs, viel befürderung erzeigen, vnnd darthun können. Entlich ſo
ieſſe ſich die gantze Gubernation des Hertzogen, ſo wol verlauffende hendel anſehen, das
nan nicht allein die Ertzſtiffts ſtende, als die jhren Herren vnnd Ertzbiſchoff durch tödlichen
bgang verloren, vmb jhre alte vnd wolher gebrachte freye wahl, herrligkeit, Priuilegien,
hre Heuſer vnd Gebieter, bringen: Sondern auch das gantze Land der Kön. May. zu
Polen anhendig, vnd einen frembden Herrn vnterwürffig machen wolte. Welche gedancken
ber dem Hertzogen in ſein Hertz niemal geſtiegen, welches er auch biß an ſeines Lebens
nde, vnd abſcheid aus dieſer Welt, viel anders beweiſet, vnnd folgends vmbſtendiglichen
uuernemen ſein wird.

Denn was er an Ertzſtifftiſchen Gütern, Landen vnnd Leuten, verſetzet vnnd verpfen-
et, hat er das Kriegßvolck darmit zuſtillen, vnnd andern vnrath von den Landen zuſchaffen,
nicht aus ſeinem eigenen bewoge, oder gutdüncken, ſondern der Kön. May. gnedigſten con-
ens, willen, vnd befehlich gethan, lauts vnd behage einer beſondern Conceſſion, vnd
ollmacht, vnter jhrer Kön. May. eigener Hand vnd Siegel vbergeben, vnd zugeſtellet,
aruon der Extract dieſer iſt.

[44a] Interea Illuſtritas veſtra, quod hactenus fecit, incumbat in officium ſuum [44a]
diligenter, populosque & in fide contineat, & in ſpem bonam excitet, ad tuen-
dam pro ſuis viribus ſalutem, & libertatem ſuam. Et quoniam periculum in quo
verſantur, præſentius eſt, quàm vt hinc à nobis pecunia ad illud propulſandum
tempeſtiuè mitti poſſit: Idcircò permittimus Illuſtritati veſtræ, vt ipſa iſtic interea,
noſtro nomine, pecuniam acquirat, oppoſita pignori, (ſi aliter fieri non poterit)
arce quacunque ex his quæ ſunt noſtræ poteſtatis. Nos autem pollicemur om-
nia nos præſtaturos eſſe, quaecunque hoc nomine Illuſtritas veſtra pro nobis
ſpoponderit. Nec dubitamus hoc noſtrum ſtudium Prouinciae ipſi gratum fore,
quod ſanè etiam primo quoque tempore augere non praetermittemus, ſi videri-
mus illud alacritate quoque & promptitudine animorum Prouincialium illorum
excipi, & adiuuari.

Welches verdeudſchet alſo lautet, wie folget, etc.

Mitlerzeit werden ewer Durchleuchtigkeit, nach wie vor ewer verwaltung vnnd aupt
mit fleiß obliegen, die Vnterthanen in gutem trewen Glauben erhalten, vnnd zur Hoffnung
der beſſerung auffmunteren, auff das ſie trewlich, nach euſſerſtem vermügen, jhre wolfarth
vnnd freyheit erhalten vnd ſchützen. Weil aber leider das vnglücke, noth, vnnd gefahr ſie
ſo nahe anſtöſſet, vnnd auff den Halß drenget, das wir demſelben zu ſtewr in ſo ſchleu-
niger eil von hinnen kein Gelt ſchicken können, Als geben wir nach, vnnd laſſen ewer
Durchleuchtigkeit zu, das dieſelbige, mitlerweil, da es nicht anders ſein kan, Schloſſe vnnd
Berge, ſie ſein wie ſie wollen, ſo vns zuſtehen, verſetze vnnd verpfende. Gelobeu vnd
verſprechen vns, das wir in allem, was Ewer Durchleuchtigkeit deßfals thun werden, wollen
gehalten ſein. Zweiffeln auch nicht, es werden dieſe vnſere vorſorge vnnd mühe, den ein-
geſeſſenen daſelbſt angenem, vnd lieb ſein, vnd wollen erſter gelegenheit fürderlichſt daſſelbige
zuuermehren nicht vnterlaſſen, wo fern wir ſehen vnd ſpüren, das diß alles von den einge-
ſeſſenen daſelbſt, mit freydigem gemüte auff vnd angenommen, auch nach vermügen ſie das
jrige darbey thun werden.

[44b] Ohn das es mit dem Paul Wobbeſer, vnnd den angezogenen tauſent Pfer- [44b]
den, viel ein andern grund vnnd gelegenheit gehabt, welches nicht ſo ſehre vom Hertzogen,
als ſeinen Leuten vnd Rähten auff die Bein bracht vnnd gefordert worden, in deme dieſel-
ben, mit den Preuſſiſchen Abgeſanten, welche, wie obgedacht, zu der Churlendiſche, Fürſt-
lichen heimfart deputiret vnd verordnet, in ſolcher meinung vnterredung gepflogen, weiln
Eyffland leider, wegen der beyden feinde König Erichs in Schweden, vnnd deß Groß-
fürſten zur Moſcow in groſſen nöhten: die tauſent Pferde aber, ſo in Preuſſen beſtellet,
nichts zu thun, obs nicht ein meinung, wiewol zuuorn in Ordens zeiten geſchehen, das
dieſelben Hoffleute, den Landen zum beſten, möchten herein geſchicket, gebrauchet, vnd von

1566. den Preuſſen ein zeitlang beſoldet, vnd vnterhalten werden. Vnd das ſich die Preuſſen künfftiger zeit, wenn die Lande zu friede gelanget, reſpiriret, vnd zu krefften wieder komen, auff ein nohtfal, gleicher geſtalt, ſolcher gegenhülffe, ſolten zugetröſten vnnd zuerfrewen haben. Welches die Geſanten auff ſich genommen, mit allem fleiß an gebürenden örtern zugedencken. Were auch wol was im werck darauff erfolget, vnnd den Landen darmit merklich gedienet worden, wenn nicht die Ertzſtifftiſche Geſanten, als obſtehet, der Kön. May. vnnd den Littiſchen Stenden, viel ein anders eingebildet, vnnd den Hertzogen zu Churland, deſſentwegen nicht in geringen verdacht geſetzet.

Wie denn vnter andern, auch aus dieſem greifflich zuerſehen vnd abzunehmen, das die Polniſche Commiſſarien zu Königsberg, den Funcken, Horſt vnd Schnellen, peinlich examiniren vnd befragen laſſen, was jhnen vom Hertzogen zu Churland bewuſt. Ob er auch einiger Practiken oder vntrewer handelunge gegen die Kön. May. theilhafftig. Die jhn denn alle vno eodemque ore einhelliglichen entſchuldiget, das ſie jhr lebenlang an jhm nichts geſpüret, ſo verweißlich, wieder Eyd, Ehre vnnd Pflicht, vnd vnuerantwortlichen.

Was das Grobiniſche verpfendete Gebiet anlangete, darumb er in ſeiner Hochzeit für ſich vnnd ſeine liebe Braut bitlich angehalten, das er deſſelben, als nicht des geringeſten
[45a] ſtücks zu Churland, wieder möchte vehig werden. Da [45a] jhm auch darauff vom alten Hertzogen, Freundſchwager vnnd Nachbarliche vertröſtung geſchehen, Er ſolte nur zu dem Capital gelde oder Heuptſtuel der 50000. Gülden rath ſchaffen, Aber an andere beſchwerliche Conditiones der Pfandverſchreibung einuerleibet, nicht mehr verſtricket oder verbunden ſein, vnd alſo gegen liefferung des Geldes, ſein Hauß, Ampt, vnd Gebiet Grobin, im Namen Gottes wieder an ſich nemen vnd empfangen.

Auff welche auffage vnd bekantnüs, Item, das der gemelter Paul Wobbeſer ſelbſt hernach, da er aus Preuſſen flüchtig, ins Land, zur Windaw ankommen, vnnd vber die See, nach der Inſel Oeſel gewolt, vom Hertzogen zu Churland gefenglich angenommen, vnd dem Herrn Adminiſtratoren Johan Kotkowitzen, an ſtat der Königl. May. vberantwortet, vnnd zugeſtellet worden, welches ſonſt wol verblieben, wenn ſich der Hertzog einiger Practiken ſchüldig gewüſt. Hat ſich derhalben als bald hernach der verdacht was gelindert, vnd bey jhrer König. May. der Hertzog nach wie vor in Königlichen gnaden blieben vnd erhalten worden. Man hüte ſich für der That, der Lügen wird wol raht.

Alſo hat man jhme auch wollen in die Schuch gieſſen, die Proteſtation der vber Düniſchen, das ſie ſich hetten oder gedechten König Magno, als eim Deudſchen Fürſten zuuntergeben, weiln die Kön. May. Stephanus mit dem Dantziger Kriege beladen, vnnd nirgend ſonſt hero einigen entſatz vermercketen, das er ſolches dem Adminiſtratorn nicht vermeldet, Mit welchen vber Düniſchen er doch vnnd jhrer eingewanten Proteſtation, weniger als nichts hat wollen zu thun haben, ſondern ſie jhre Ehre, Eyd, vnd pflicht zubetrachten, vermahnet. Gleichwol der Kön. May. nicht heimlich gehalten, vnd verſchwiegen, denn ſo wenig ſich der ſeliger Herr Ertzbiſchoff von einem Königlichen Stadhalter oder Locumtenente hat wollen guberniren, alſo auch der Hertzog zu Churland vom Adminiſtratoren adminiſtriren laſſen, Regem non habemus niſi Cæſarem, & nullum Dominum niſi Regem, einen Gott vnd einen König. Item, zu was ſtreichen ſich König Magnus durch ſeinen Schraffer der defection halber erboten, nichts weniger zu Thoren
[45b] jhrer Kön. May. kund gethan, worauff mit jrer Kön. [45b] May. gnedigſten rath vnd vorwiſſen, des Hertzogen Rath vnd Hauptman Jürgen Virrs, an König Magnus abgefertigt, jhnen zuuermanen, wenn er ja kommen wolt, das er was anſehenliches an Stedten, Schlöſſern, Landen, vnd Leuten ſeinem erbieten nach mitbrechte.

Eben ſo viel grundes hat es auch mit dem Hauptman von Dunemunda Grodduſky, als ſolte der Hertzog mit der Stad Riga practiciret, das ſie jhnen auff der Duna gefenglich angenommen, da er doch zu keinem andern ende vom Hertzogen, in eufferſter der Lande noth vnd andringen des Moſcowiters gefördert, denn mit jhm zu reden vnd rath zu ſchaffen, wie Dunamund, als ein gar geblöſſetes Hauß, beſſer zuuerſehen, vnd mit Gottes hülff dem Feinde fürzuenthalten, worzu ſich zwar die Rigiſchen, an Knechten, Proſiant, vnnd anderer notdurfft erboten, Jedoch das ſolche jhre Kriegsleute in jhrem Eyd und pflicht ſolten bleiben, welchs dem Hauptman vngelegen, vnnd keines weges annehmen wolt, darüber er alſo von jhnen auff der Duna, ohn einig vorwiſſen, rath vnnd that des Hertzogen, gefangen. Hette wol mügen nachbleiben, ſo weren beide ſie vnnd andere mit jhnen, nicht in allerhand verdacht vnnd argwon gerahten, Gut meinen, machet Leid weinen. Alſo iſt dem

hertzogen hier vnnd in mehr andern hendeln, so er auffrichtigst, ehr, vnd trewlich gemeinet, 1566.
ist ergangen.

Entlich hat sich der jetziger Königlicher Starost auff Riga Thomas von Embden, uff anhalten des Hertzogen gegen den Hauptman, da er wider loß geben, erboten, alle as seine, vnd was er sonst mit borgen vnnd lehnen könte zu wege bringen, damit das hauß versichert, dabey auffzusetzen, sich eigener Person mit 50. Knechten auff das Hauß ubegeben, vnnd alles zu thun, was einem ehrlichen Man gehöret, wie er denn dessen vnd anderer seiner verhaltnüs, von den Königlichen Stenden sonderliche Testimonia auffzulegen hat. Der Hauptman ließ jhm zwar solchen fürschlag nicht vbel gefallen, Aber da sich der feind von Kokenhausen nach Wenden gewant, ist er auch anders Sins vnd bedenckens worden, Sie sein aber alle dahin, die es mit dem Hertzogen gefehrlich gemeinet, Et vincit veritas, tandem bona causa triumphat. Das ander, vnd was sie sonst zu jhrer vermeinten beschwerunge, die jhn von den Or=[46a]denschen solt zugetrieben sein, eingewendet, [46a]
ist keines widerlegens werd, Wenn man den Kindern jhren willen leßt, so weinen sie nicht, welchs ich also obiter an diesen ort, aus seinen sondern vrsachen, nicht mit stilschweigen vürbey gehen sollen.

Desselben Winters, als die Schweden, wegen ankunfft des Polnischen Kriegsvolcks, an der Parnaw nichts schaffen, sondern dieselb verlassen müssen, Sein sie auff Oesel gerucket, Arenßburg gebrantschatzet, vnd grossen Raub dauon getrieben, welcher doch des mehrentheils jhnen von den Polen abgejaget vnd benommen worden.

Anno M. D. LXVII.

Ist Claus Kurssel ein Liefflendischer Edelman vnnd Schwedischer Kriegs Oberster, im Winter mit seinem Kriegsvolcke, ins Ertzstifft Riga gerücket, viel Polen verraschet, erschlagen, Lembsel das Stedlein außgebrant, vnd mit grosser Beute daruon gezogen. Herr Nicolaus Tolwasch Littowischer Oberster aber, hat solchen schaden wieder rechen wollen, vnd den Schweden auffm Fuß gefolget, darbey Herr Heinrich Klausen Gubernator, vnnd Clawes Kurssel Oberster waren. Haben also die beyden hauffen bey der Mülen Runafer in der Wieck an einander gesetzet vnnd getroffen, da die Polen das Feld behalten, die Schlacht gewonnen: vnd mit grossem Triumph der gefangenen, darunter Johan Maydel von der Wolluft Ritmeister gewesen, vnd genomenen Fahnen wider zurück gezogen. Hierin der grosse Schnee dem Schwedischen Fußvolck viel hinderung vnnd schaden gethan, die weder hinter noch fürwarts kommen können. Die Schweden haben damals 2000. Personen verloren, die Polen auch nicht wenig, ist geschehen obgedachtes Jahrs, 3. Februarij.

Desselben Sommers vmb Pfingsten vngefehr, Ist Herr Johan Kotkowitz Starost zu Samaiten vnd Liefflendischer Administrator, mit etlichem Kriegsvolcke ins Land komen, vnd mit der Stad Riga, darumb das sie sich Conditionaliter vnd auff sonderliche Caution, der Kön. May. vnterthänig vnd verwant gemacht (wo mit den Polen oder Littawern wenig oder gar nichts gedienet) allerley tracti-[46b]ret, Er hat aber bey jhnen, da zur zeit nichts [46b]
mehr erholen können, sondern der Hertzog zu Churland ins mittel kommen, vnnd alle dinge bescheidentlich dahin gerichtet, das er ohne weiterung vnnd grossem verderb der armen Leute wieder dauon gezogen.

Bald hernacher ist der Hertzog zu Churland abermals an die Kön. May. zu Polen, wegen wichtiger sachen gen Rodischoff in weiß Reußland verreiset, da jhre May. des Großfürstenthumbs Littawen, kriegsmacht im Felde selbst gemustert vnd besichtiget. Warlich ein groß ansehenliches vnd außerlesens Kriegsvolck an Rossen oder reisigen Gezeuge, dessen sich, wie etliche Erfahrne dauon geredet, ein Römisch Keyser nicht schemen dürffen. Die menge der Hoffleute ist vber 60000. ohn das Fußvolck, so zum Geschütze verordnet, geschatzet worden. Also, das auch ein Denischer Gesanter, der alle dinge mit anschawete, sich nicht allein darob verwunderte, sondern auch hören ließ, Nach dem Littawen, ein vnbebawetes Land, wo doch solche menge Volckes, vnd so wol staffieret, herkommen möchte.

Diese zusammenkunfft vnnd Musterung aber geschach fürnemlich darumb, das in der Moscow (wie man sagte) etliche fürnehme Herren, vnnd sonderlich des Großfürsten negste Blutfreunde vnd Verwanten, vnter sich conspiration vnd verstendnüs gemachet, dem Großfürsten, wegen seiner grawsamen Tyranney abzufallen, vnnd sich der Kön. May. zuergeben, Damit dieselben conspiranten einen muth schepfften, vnd in jhren fürnehmen confirmiret würden. Es hat aber leider feyl geschlagen, aus vrsachen, das der conspiranten einer,

1567. vnd sonderlich wie man sagt, des Großfürsten halb Bruder, solch fürnehmen entdecket, vnd ans Liecht gebracht, darüber, der ohne das grewlicher Wüterich, gleichs dem Könige Pharao in Egypten verstockter worden, vnd alle dieselben, sampt jhrem gantzen Namen vnd Geschlecht, an Weib, Kindern, Gesinde, Viehe, Hunden, Katzen, Ja den Fischen im Wasser, vnd allen was sie hatten, durch seine Aprißnicken die außerwelten, tödten, würgen, auffreumen, vnnd gentzlich vertilgen, vnnd außrotten lassen, Also das auch derselben aller gedechtnüs, wo müglich in tota rerum natura nicht mehr zuuernehmen, oder zu finden sein möchte.

[47a] [47a] Hier muß ich einer gedenckwirdigen Historien, vnnd abscheulicher That des Großfürsten nicht vergessen, welcher der seliger Herr Wilnisch Weywode, Hertzog zum Birsen, da beyde er vnnd Hertzog Magnus, als folgen wird, beym Hertzogen zu Churland, auffm Bauschen waren, verzehlet, Nemlich, wie derselben Brüder zween, so zu jetzgedachter vertilgunge vnnd gentzlicher außrottunge, nebenst viel andern außgesant waren, an ein schön liebliches seugendes Kind, in einer Wiegen liegend, kommen vnnd gerahten, welches jhnen so freundlieblich, vnd holdseliglich zu gelachet, vnd sich geberet, das sie es auch vber jhr Hertz nit bringen können, die Hand an das Kindlein zulegen, vnnd vermüg jhres befehelichs vmb den Hals zubringen, Sein also die beyden Brüder bey sich rahts vnnd einig worden, das Kind beym Leben zuerhalten, vnd jhrer Schwester auff hoch vnnd groß vertrawen, in verwarung zu thun, dem also geschehen.

Hernacher aber, wie die außgeschickten Mörder die Aprißnicken, wider in die Moscow, jhrem Herrn Relation vnd bescheit, von jhrer verrichtunge einzubringen, kommen, ist den beyden Brüdern bange vnnd wehe worden, dann sie sich besorget, es möchte jhr thun mit dem Kindlein außbrechen, vnd sie darüber vmb Leib vnd Leben kommen, Haben sich derhalben vervristet, dem Großfürsten den gantzen handel zuentdecken, vnd vmb gnade vnd fristung jhres Lebens zu bitten.

Der Großfürst, als ein alter Reinken Fuchs, stellet vnnd verhielt sich mitleidlichen, als das sie recht vnnd wol daran gethan, begeret, wie König Herodes das Kindlein auch zusehen vnnd anzubeten, wie er es dann auch, als es jhm zugebracht worden, in seine Arm genommen, gehelset, gehertzet, geposset, vnd geküsset, darob die beyden Brüdere sich hertzlich erfrewet, vnd nicht anders gemeinet, sie hetten jhren dingen in erhaltung deß Kindlein Lebens recht vnd wol gethan.

Denn solches vieler Reussen arth vnnd eigenschafft ist, wenn sie sich freundlich angestellet, vnd vernemen lassen, es sey gleich durch Schrifften, beschickunge, oder sonst geschehen, das bald darauff was gefehrliches erfolget. Widerumb wor sie geschnarcket, gepochet,

[47b] vnd gedrawet, desto we-[47b]niger noth gehabt, gleichs wie unter den Pardelthieren vnnd Affen auch gebreuchlich vnd natürlich sein sol, das wenn die Affen für den andern fliehen, vnd jhren Ancoram sacram zu Bewmen suchen müssen, etc. die Pardelen sich vnter die Bewme legen, alle vier von sich strecken, den Odem in sich ziehen, vnnd sich tod stellen, darüber die Affen vom Bawme klettern, sich frölich anstellen, ante victoriam non debellatis hostibus, Triumphiren, vnd zerrissen werden, welches Liffland auch offt ohn schaden nicht versucht vnnd innen worden.

Ehe sie sich aber vmb sehen, kriegt der Großfürst vnuermercket ein Messer, in die Hand, vnd stichts zu dreymalen dem Kinde ins Leib nach dem Hertzen, dauon es stracks sein liebes Seelichen auffgibt, verstürtzet, vnd von jhm dem Großfürsten selbst zum Fenster hienaus geworffen wird, das es die Bären vnnd Hunde in seinem ansehen haben zerreissen, zerzerren vnnd auffressen müssen, Auch die beyden Gebrüdere alßfort säbelen, ermorden vnd vmbbringen lassen. Warlich ein fein Notabel stücklein, welches nebenst den anderen vnzehligen seiner geübten grawsamheit vnnd vnmenschlicher Tyranney wol zu mercken. Einer so von demselben Namen vnnd Geschlecht dem Großfürsten entlauffen, sol noch heutiges Tages in Littawen seyn.

Hertzog Magnus von Holstein, war auch in diesem obgesatzten Jahre im Großfürstenthumb Littawen von der Kön. May. zu Grodna verhöret, vnd so wieder zurück nach der Wilda verwiesen, alda er sich mit den seinen so lange verhalten, köstlich vnd wol tractiren lassen, biß die Königl. May. wie vorgeredet, jhre sachen im Felde bestellet, vnd jhnen verabscheiden können. Er hatte zwar nicht gar vnanmutige werbunge, wegen des Frewleins domals, jetziger Königin in Polen, wenn nur solche suchunge, mit bescheidenheit, vnnd nicht mit trotz vnnd drawunge des Moscowiters vnnd seiner Blutfreundin, die er auch hernacher bekommen, geschehen, vnd bey etlichen gedacht were worden. Sie begerten auch

mit der Braut das Vberdüniſch Fürſtenthumb loco dotis, vnnd daſſelb darumb, das ſie 1567.
beyde Königes Kinder weren. Es iſt aber auff dißmal nicht mehr daraus worden.

[48a] **Anno M. D. LXVIII.** [48a]

Haben ſich allerley verenderunge im Reich Schweden, mit König Erichs vnd Hertzog 1568.
Magni von Sachſſen, Engern vnd Weſtphalen Hochzeit, ſo gleich auff eine zeit geſchehen, zugetragen. Darauff erfolget, das Hertzog Johans vnnd Hertzog Carol, König Erichs Brüder, den Stockholm bald hernacher belagert, Jürgen Berſen vom Könige außgeantwortet, vnnd geliebert, in meinung damit friede zu machen, welches aber nicht ſein können, ſondern ſich ſelbſt ſeinem Brudern Hertzog Carolen ergeben, vnnd vmb ein Königlich gefengnüs gebeten. Jürgen Berſen hatte ſich ehe deß Himmels als ſeines Königes fals verſehen, viel weniger, das er jhnen ſo ſolt verlaſſen, vnd in der Feinde Hende geliefert haben, Jederman darumb gewarnet, ſich nicht auff Menſchen, ſondern allein auff den lieben Gott zuuerlaſſen.

Tutius eſt, præſtatque Deo confidere ſoli,
Quàm ſe principibus credere mille viris.

Entlich hat er ſeinen rechten Lohn empfangen, vnnd auff vier Räder geſtoſſen worden.

Herr Stein Erichſen, beyder Hertzogen Mutter Bruder, ein anſehenlicher, geſchickter vnnd fürnehmer Reichs Rath, iſt in ergebunge der Stad, vnd wie das Rumor zu Stockholm am gröſſeſten war, von einem Trabanten kläglichen erſtochen, vnd vmbs Leben bracht.

Auch wie König Erich gefangen, folgendes Hertzog Johannes zu einem newen Könige von den Reichs Räthen erwehlet, auff vnd angenommen, vnd folgendes zu Vpſal gekrönet worden.

Deſſelben Sommers, vmb Iacobi, wurden etliche Dantziger Freybeuter von den Schwediſchen Orlages Schiffen geſtöffert, vnnd nach der Dantziger Haffe wider gejaget, mit welchen Schiffen hernacher Clawes Kurſſel, auff Oeſel, nach der Sonneburg gelauffen, vnnd daſſelbe durch einen Habſalſchen Dohmherrn, Reinhold Soigen genant, auffgeben worden, alſo das jhrer etliche, mit jhren vnterhabenden Heuſern, jetzo zu einem, bald zum andern Herrn ſich geſchlagen, vnd mit jhrem Iurament, Eyd, vnd Pflichten, nicht anders vmbgangen vnd geſpielet, gleichs den Kindern mit jren knüpfkülichen.

[48b] Ein newer Gubernator, Herr Gabriel Chriſtiernſen, Ritter zu Morby, [48b]
kam zu Reual auch an, welchen der vorige Herr Heinrich Clauſſen willig vnnd gerne cediret, gewichen, vnnd die Feſtung eingereumet, vnangeſehen, das man jhme nicht zutrawet, weiln er je vnd alle wege bey König Erichen in groſſen gnaden geweſen, vnnd kurtz zuuorn den Niels Dobler, ein verſchmitzten vnnd verſchlagenen Compan, das Hauß Reual zuuerraſchen abgefertigt, der auch hernacher ſein Meiſterſtücke wol beweiſet, da der Herr Gabriel Chriſtiernſen, wie folgen wird, dem Claws Kurſſel mit beſonder behendigkeit, das Hauß Reual wider abgenommen.

Die Kön. May. zu Polen ſchickten nach ſolcher verenderung jhre Geſanten, Herrn Eraſmum Dembinsky Canonicum Krakouienſem, vnd Iuſtum Claudium den Eltern, jhrer May. Secretarien, hienein ins Reich, lieſſen beyde König vnd Königin, zu ſolcher Königlicher Wirde vnd Standes verenderung glück wündſchen, mit erbietung allerhand Schwegerlicher vnnd Brüderlicher Trewe vnnd Freundſchafft.

Anno M. D. LXIX.

Johan Taube vnnd Elert Krauſe, zwey fürnehme Adels Perſonen aus dem Ertzſtifft Riga, vnd Dörpt, waren eine gute raume zeit zuuorn im Felde vom Moſcowitter gefangen, nach der Moſcow geführet, vnd faſt lange in der Gefengnüs gar vbel gehalten vnd tractiret. Welche hernacher loß worden, vnnd ſich dem Moſcowitter alſo bequemten, das er jhnen Priuilegia vnd Freyheiten für allen andern Boiaren in der Moſcow, Meth vnnd Brantwein zuſchencken vnd zuuerkauffen geben vnd zugelaſſen, dahero ſie auch den Namen Freyherrn bey andern erlanget, vnnd bekommen. Habe d'ß vnd anders ſelber aus jhrem Munde gehöret, an der Fürſtlichen Churlendiſchen Taffel: Sein aber gleichwol hernacher, wie ſie es auch durchgetrieben, bey der Kön. May. zu Polen Sigiſmundo Auguſto liberi Barones blieben, vnd ſich mit ſolchem Baronat vnd Herren ſtande auffs newe Priuilegiren vnd verſehen laſſen.

Dieſelben Freyherrn, wie ſie nun den zuſtand in [49a] Schweden, daruon gemeldet, [49a]
vernomnen, vnnd dem gern nachkommen wolten, was ſie dem Moſcowiter Liefflandes halben

1569. vertröſtet vnd zugeſaget, haben ſie ſich vnterſtanden mit den Reualiſchen, weiln König Erich jhr geweſener Herr numehr in Schweden gefangen, vnnd ſeines Regiments entſetzet, zu practiciren, ob ſie dieſelben möchten zum abfal von dem Schweden bewegen, vnd in die Moſcowiteriſche Seruitut vnd dienſtbarkeit bringen, Worzu ſie denn allerley Motiuen bey verluſt jhrer Seelen, Heil vnd Seligkeit gebraucht vnd angezogen. Es hat jhnen aber nicht gelingen mügen, ſondern die Reualiſchen haben jhnen vnter andern zum Exempel eingeführet den Littiſchen Herrn Michael Lyntzky, welcher auch von dem Großfürſten Baſilio auff das Fürſtenthumb Schmolentzky hoch vertröſtet, darnach aber deſſen nichtes genieſſen, vnd in ewiger Gefengnüs ſterben vnd verderben müſſen.

Ja ſie haben bey dem Hertzogen zu Churland, durch allerley wege, wie dieſelben auch haben mügen zum ſcheinbarlichſten erdacht vnnd gefunden werden, nichtes vnuerſucht gelaſſen, mit anbietunge des gantzen Liefflandes, wie hernacher Hertzog Magno geſchehen, vnd bald folgen wird, Ob ſie jhnen mit ſolchen groſſen verſprechungen möchten bethören, vnnd in des Moſcowiters ſtricke führen. Es iſt aber dem Hertzogen, dem des Reuſſen rencke vnd ſchwencke ziemlich bekant, vngelegen geweſen, ſondern hat ſolche ſchrifftliche vnnd vberaus ſtatliche anbietunge der Königl. May. zugeſchicket, vnd die Practicanten keiner antwort gewirdiget, wie dann kein antwort auch ein antwort iſt, Das er alſo, eben ſo wol als andere, vnd dazu viel eher, König in Liefland hette werden können. Er hat aber nach ſolcher ehre nichts gefraget, ſondern dieſelb einem andern viel lieber, als ſich ſelbſt, günnen wollen.

In dieſem Jahr iſt der Reichßtag zu Lublin, wegen der Vnion gehalten, vnd zwiſchen Polen vnnd Littawen geſchloſſen worden, Aldar auch von der Cronen Stenden, der Hertzog zu Churland, als membrum regni, feudatariusque Princeps mit allen vnd jeden Ducalibus immunitatibus, libertatibus, priuilegijs, &c. wie ſolchs hiebeuorn zur Wildaw abgehandelt, ad inſtar Ducum Pruſſiæ acceptiret, auff vnd angenommen worden.

[49b] [49b] Welche acceptation oder incorporation deß Hertzogthumbs Churland vnnd Semigallen, mit der Cron Polen vnter andern alſo lautet:

Quibus nos viciſſim defenſionem noſtram, Regnique noſtri, & confirmationem omnium Priuilegiorum, Libertatum, Immunitatum, à nobis eijſdem conceſſorum, Libertatibus tamen Regni non aduerſantium, pollicemur, atque promittimus, quæ Priuilegia, immunitates, libertates, tum renouaturi, confirmaturi, & in pleniorem formam redacturi ſumus, Cum Illuſtritas ſua nobis Regnoque noſtro debitum Homagium præſtiterit, &c.

Wie denn auch folgendes, als im dritten Theil zuerſehen, von der Königl. May. Stephano compliret vnnd erfüllet, da der Hertzog ſein Lehen zur Diſſena im Königlichen Feldlager empfangen. Es hetten zwar die Littawiſchen Stende im Großfürſtenthumb, anfangs der Subiections handelunge gern geſehen, Triebens auch mit allem ernſt vnnd eyffer, weiln jhnen der Nachbarſchafft halben die meiſte gefahr vnd Bürde des Krieges wieder den Moſcowiter würde obliegen, vnd zu ebenteuren ſtehen, Das Liefland ohn mittel immediatè da zur zeit, alßbald dem Großfürſtenthumb Littawen hette mögen auſſerhalb der Cronen, incorporiret vnd einuerleibet werden. Es hats aber der Hertzog in Preuſſen, ſeinem Brudern, dem Herrn Ertzbiſchoff Marggraff Wilhelm, damals durch ſeine Geſanten den D. Jonam vnd Friederichen von Aulaken, Ja die Kön. May. für ſich auch nicht rahten können oder wollen. In anmerckunge, das deß Moſcowiteriſchen Feindes macht zu groß, welcher die Littawer allein für ſich, vnd auſſer der Polen hülffe nicht wol würden rahten, vnnd widerſtand thun können, wie ſichs dann leider an der Feſtunge vnnd kauff Stad Polotzko, etc. befunden. Derhalben die gantze handelunge darhin gerichtet, wofern die Polen ſich Liefflandes nicht zugleich würden mit annemen, vnnd die Littawer es allein vertreten, ſchützen, vnd gegen den mechtigen vngehewren Feind verteidigen, das auff ſolchen fall dann als nu vnd nu als dann Liefland bey Littawen, ewig bleiben, vnd demſelben verwant ſein ſolte. Denn ſo lauten die Wort der vntergebunge oder vnterwerffunge zur vnterthänigkeit:

[50a] [50a] Si verò præter ſpem noſtram ſtatus regni Poloniæ, in ſubiectionem iſtam conſentire, & ita Liuoniam coniunctis viribus, pro vt conditiones prænominatæ habent, defendere nollent, Liuonia verò à ſolis proceribus Lithuaniæ ad modum præſcriptum defenſa fuerit, & tunc prout ex nunc, Magno huic Ducatui Lithuaniæ incorporata illique vnita eſſe cenſeatur.

Ein Sprichwort ist, das man mit den Nachbarn pflege die Zeune auffzuheben, vnd 1569.
allzeit besser, ein guter naher Nachbar, als ein abgelegener Freund, da jenner in nöhten vnnd gefehrligkeit, wenn des Nechsten sein Hauß brennet, an der Hand vnnd bald zu rettunge, dieser aber nicht ehe, als wenn die Fladen schon geweyhet, kommen kan. Schier auff weise vnnd arth der beyden Schlangen, mit einem Kopff vnnd vielen Schwentzen, Et econtra mit einem Schwantz vnnd vielen Köpffen, wie denn von solcher beyden Schlangen vergleichnüs der Türcke mit dem Polnischen Gesanten, Herrn Iohan de Lasco, solle sprach gehalten vnd gesagt haben, Wenn die zusammen im Dornenstrauch liegen, so anfenget zubrennen, so kan jhr die eine mit dem einen Kopff vnd vielen Schwentzen, leicht rathen, vnd der gefahr entkommen, denn wo sie den Kopff hienauß strecket, müssen jhr alle Schwentze folgen, da dargegen die andere mit den vielen Köpffen vnd einem Schwantz vbereilet, vnnd hero halten muß, indem sie erstlich die vielen Köpffe zusammen bringen, bedencken vnnd rathschlagen muß, wie der gefehrligkeit zuentweichen, Welchs vns Liefflendern mit dem Moscowiter offt wiederfahren vnd begegnet, da er schon als die Schlange mit dem einen Kopffe vnnd vielen Schwentzen in vollen anzoge gewesen, die Liefflender, als viel Köpffe vnnd ein Schwantz, erst Land vnnd Herren Tage gehalten, solch vorstehend vnglück gen Augßpurg, Brüssel, etc. als wol hernacher gen Cracow, Warssow, etc. gelangen lassen, wie ich dann bekenne, das mirs, als einem vnwirdigen Abgeschickten zu Wien in Oesterreich, so wol andern Chur vnd Fürstlichen Höffen selbst wiederfahren, vnd ausserhalb grosses Christlichen mitleidens, wenig oder gar nichts außgericht.

Auch ist Hertzog Christoff zu Mecklenburg auffm selben Reichßtage seiner Gefengnüs gefreyet, vnnd nach ge=[50b]thaner resignation des Ertzstiffts, nach dem Deudschlande [50b]
verstattet worden.

Anno M. D. LXX.

Den 7. Januarij hat sich widerumb ein vnuermuthliche verenderung mit dem Hause Reual begeben, Welches dem Gubernatorn Gabriel Christiernsen, vom Obersten Claws Kurssel, seinen Ritmeistern, Befehlichhabern vnnd Hoffleuten, mit verraschent ist abgenommen, der Stadhalter aber darauff gefangen, vnd mit Weib vnnd Kindern in die Stad gebracht worden, alles vnterm schein, vnnd in dem Namen jhrer noch außstehenden besoldung, darumb sie so lange gesprochen vnnd angehalten, aber nichts erlangen können, Ist also zwischen dem Stadhalter, vnd jhnen, biß auff Pfingsten ein stilstand gemachet, daß das Hauß solt jhr vnterpfand sein, so bald sie bezalt, solts der Königl. May. zu Schweden nicht fürenthalten, sondern stracks wider in die Hende gelieffert werden.

Hertzog Magnus ließ sichs zur selben zeit wider hefftig angelegen sein, mit schreibung vnnd beschickunge, ob er nach gelegenheit, vnnd damals gestalten sachen, was am Hause vnd der Stad haben möchte. Die Reualischen aber, die was weiter gesehen, haben jhme eben so wenig als zuuorn des Moscowiters Lockvögeln, Tauben vnnd Krausen zu willen gewust, Ohn was er mit Claws Kurssel durch seine Gesanten, so herrlich vnnd wol tractiret, für bescheidt vnnd bedinge gemacht, jhme dem Obersten Kurssel von der Arenßburg 200. Knechte zu zuschicken, Welchs bey den Schweden grossen verdacht erreget, darumb sie auch wider munter vnd wacker worden, vnnd auff alle gelegenheit gedacht, den Arenßbürgischen 200. Knechten fürzukommen, vnnd des Hauses wider mechtig zu werden, wie auch folgends auff den stillen Freytag in der Nacht, durch ein sonderliches stratagema, dessen sich die auffm Hause im geringsten nicht versehen, sondern auff den anstand biß auff Pfingsten verlassen, geschehen, da Niels Dobler sein Ampt recht mit etlichen Spitzbuben auffm Hause gebrauchet, dieselbige mit Gelde gestochen, zur Verräterey erkaufft, den Obersten Kurssel mit den seinen in der Nacht gefangen, vnnd [51a] also des mechtigen Kö- [51a]
niglichen Schlosses, die Schweden wider mechtig worden, **Iisdem artibus, quibus quid acquiritur, ijsdem etiam vicissim perditur.**

Gleich wie ein ding erworben ist:
So hats bestand zu aller frist.

Ist also Claws Kurssel im folgenden **Maio** zu Schlosse für Gericht gestellet, an Leib vnd Leben angeklaget, vnnd zum Tode nebenst drey andern seinen **Consorten** verurtheilet worden.

Als nu, wie obgemelt, Taube vnd Krausse, wegen jhres großsprechens vnnd hohen erbietens, an stat vnnd im Namen des Großfürsten, bey dem von Churland nichtes schaffen oder erhalten können, haben sie sich mit denselben **Aureis montibus** an Hertzog

1570. Magnum gemachet, der es mit grossem willen auff vnd angenommen, vnangesehen, das es jhme der Hertzog zu Churland durch seine Abgeschickten auff Oesel, wegen guter Nachbarschafft vnnd Schwegerlicher, Brüderlicher verwantnüs, zum trewlichsten widerraten, vnd gewarnet, dem Blutdürstigen Tyrannen nicht zutrawen, denn es keinem jemals wol gangen, der zu dem Tyrannen sich begeben, vnnd zuflucht bey demselben gesuchet, Man solte ansehen, was er vnnd seine Vorfahren, für vnnd nach, mit jhren eigenen Leuten, jhrer Sprache, sitten, herkommens, Geschlechtes vnd Namens wol gethan: Sonderlich mit denen von groß Newgarden, welche sie vber alle verheissung vnnd zusage, von dar auff jenseit der Moscow so viel Meilen verführet, da sie jhnen ein newe Castel vnnd Stad erbawen müssen, welches noch zu heutiger stunde Kloppigrodt, Castrum mancipiorum, Schlauenburg genant wird, vnnd dargegen das Newgard mit groben vngeheuren Moscowitern besetzt. Es ist aber solch Nachbarlich freundlich bitten, vnnd vermanen, schimpfflich auffgenommen, vnnd die Gesanten fast mit vnbescheide, als das man in aliena Repub. nicht curiols sein, oder sein falcem in peregrinam messem senden solte, widerumb zu rück verwiesen worden. Worauff Hertzog Magnus in der Fasten, auff instendiges Carmen, bitten, flehen, vnd anhalten, der vertriebenen vnd aus dem jhren entsetzten, Junckern, Frawen, vnnd Jungfern, welche zum heiligen geschworen, es were alles beym Moscowiter Golt, was gleiffete,
[51b] fortgezo=[51b]gen, vnnd den Grünen Donnerstag zu Dörpt ankommen, folgends nach Pfingsten in die Moscow verreiset, statlich empfangen, herrlich tractiret, vnd zum Könige in Liefland erkleret worden.

Aber, grosser Tittel vnd geringes gut:
Gar kleine Frewde bringen thut.

Welches zwar seinen Rähten, Geistlichen vnnd Weltlichen nicht vbel gefallen, sondern jhr theil an allerhand statlicher verehrung, sonderlich Beltereyen, auch dauon bekomen.

Der Moscowiter gab auch Hertzog Magno da zur zeit, viel Deudschen, vnd aus den Lande verführete gefangene, frey ledig vnnd loß. Aber er gedachte jhrer hiedurch so viel desto mehr wieder auff seinen Kloben zufangen, vnnd zu bekommen, Fistula dulce canit volucrem dum decipit auceps.

Der Vögeler wenn er lieblich singet,
Vmbs Leben manchen Vogel bringet.

Welchem nach, König Magnus mit den seinigen, wol staffiret vnd statlich verehret, als des Großfürsten Vasal vnd Lehnman, wider nach Liefland gezogen, vnd im Augusto. die Stad Reual mit etlichen tausent Reussen, ohne die Deudschen, so instar Muscarum. hauffenweise zu jhme geflogen, belagert.

Jngleichen ward auch vmb dieselbige zeit, das Hauß Weissenstein, von etlichen tausent Reussen vnd Deudschen, als geschwornen Brüdern belagert.

Auch der Friede auff Luciæ, zwischen Dennemarcken vnd Schweden, durch behandelung der Röm. Keys. May. König zu Franckreich vnnd Polen, vnnd Churfürsten zu Sachsen getroffen, worin von beyden theilen, die Cron Polen, Preussen, vnd Churland mit eingezogen, welchen beyden Königen, von dem Römischen Reich, so viel der ein jeder in Liefland von den Stifften vnd Ordens Landen in seiner gewalt gehat, durch sonderbare verträge, vnd gewissen bescheid gelassen, vnnd schutzes halben vertrawet worden.

Ob nu wol König Magnus, sampt seinen zugeordenten Kriegs Commissarien, Tauben vnnd Krausse, alßwol andern mehr Rähten, zeit der Belagerunge vber, fast süß
[52a] [52a] vnnd lieblich pfieffen? So hatten doch die Reualischen kein lust darnach zu tantzen, sondern hielten sich in jhrer Stad mit täglichem außfallen vnnd scharmützeln, wie redlichen Byderleuten, die für die wolfarth jhres Vaterlandes, gleichs den Römern, gern jhr Blut verstürtzt, vnnd gewaget, eigent vnd gebühret. Darüber vnnd weiln die Belagerung nicht nach wundsch vnnd willen wolt ablauffen, das Reich vnter sich selbst vneins worden, vnnd sich der König, mit Tauben vnnd Krausse also geehret, das es wol besser gedocht.

Anno M. D. LXXI.

Haben also die Reussen diese, der Stad Reual, so wol des Hauses Weissensteins langwirige belagerung, welche schier dreissig gantzer Wochen gewehret, verlassen, jhr Läger anstecken, vnd den 16. Martij mit schaden, schimpff, vnd spot, dauon ziehen müssen. Da jhrer eins theils vber Eyß in Liefland gefallen, dem Lande mit rauben, morden, vnnd brennen, auch verführung etlicher tausent Menschen, nach der Moscow vnd Tartareyen grossen vnseglichen schaden vnd jammer zugefüget.

Was ſich auch in dieſem Jahre, den 24. Maij eben auff des Herrn Chriſti Himmelfarts tage, für ein vnaußſprechlicher Brand in der Moſcow, vom Tartarn zugetragen, in dem 40000. Höffe, Heuſer, Kirchen, Hoſpitalen, Spikeren, vnnd in die 20000. Menſchen, jung vnnd alt, verſchmöket vnd verbrant, das jhm alſo einßtheils wider vergolten vnd zu hauſe bracht, was er dem armen Liefflande zugefüget, Solchs iſt von andern vmbſtendig vnd weitleufftig beſchrieben, dahin der Leſer remittiret. 1571.

König Magnus verhielt ſich mit ſeinen Leuten nach dem Abzuge für Reual, ein zeitlang zu Querpalen. Da aber ſolch Königreich, ein ſolche menge Volckes an proſiant vnd allerhand notturfft, lange zuunterhalten, nicht vermöchte, Küche vnnd Keller köntens nicht außtragen: Sein dieſelben Hoffleute hin vnnd hero in den Emptern vnnd Gebieten vnter die armen Pawren verlegt. Da ſorte quadam zweyen Rittermeiſtern, Reinhold von Roſen, vnnd Hans von Zeitz genant, das Stifft zu Dörpt angewieſen, darin [52b] ſie ſich mit jhren Hoffleuten, biß zu weiterm beſcheide, bergen vnd verhalten ſolten. [52b]

Mit demſelben Roſen, vnwiſſend des andern Zeitz, würden Taube vnd Krauſſe der ſachen in groſſem vertrawen eins, jhrem Herrn dem Großfürſten zur Moſcow, für allerley bewieſene groſſe gnade vnd wolthat, wiederumb jhre gebürliche danckbarkeit zubezeigen, vnd die Stad ſampt dem gantzen orth Landes, von handen zubringen.

Denn ſo lauter jhr trewer Eyd, dem Großfürſten geſchworen:

Dem allerdurchleuchtigſten, vnoberwindlichſten, vnd Großmechtigſten Fürſten vnnd Herrn, Herrn Iwan Waſſiliewitz, aller Reuſſen der Wolladimarſchen, Moſcowiſchen, Newgardiſchen, Keyſer zu Kaſſan, Keyſer zu Aſterkan, Herrn zur Pleſcow, Großfürſten zu Schmolentzky, Tawrſky, Jugurſky, Pernſky, Watzky, Bulgarſky, vnnd anderer Herrſchafften, Großfürſten zu Newgarden im Niederlande, Cernikoffſky, Pollotzky, Roſtoffſky, Gerelsloffſky, Belleſerſky, Obdorſky, Vdarſky, Londinſky, vnd mehren, vnd aller Sibiriſchen Lande, vnnd der Norden ſeiten ein Gebieter, ein Herr vnd Erb vber Liefland, vnnd vieler mehr Lande, im auffgange Norden vnnd Niedergange, ein Erb vnd vralter nachkommender, etc. Schwere vnnd lobe ich Johan Taube vnnd Elert Krauſſe, derſelben Ihrer Keyſ. May. den jungen Keyſern vnd Keyſerthümen, mit vnſerm Leib vnd Leben, Gut vnd Blut, zu Waſſer vnd Lande, warhafftig, getrewlich, gerechtlich zu dienen, nach laut derſelben Key. May. gnade vnd beſtallunge, ſo wahr als vns GOtt an Leib vnnd Seele, hier zeitlich vnnd dort ewiglich, helffen ſol. Vnd wollen auch jhrer Key. May. vnd jhrer Key. May. Nachkömlinge, in allem was denen zu auffnemen vnnd wolſtande gereichen mag, fortſetzen, vnnd das ergſte, ſo viel in vnſerm vermügen, hindern, ſtewren, vnd weren. Vnnd im fall wir in dieſem vnnd allem zugegen theten, handeln, oder etwas gefehrliches fürnehmen würden, ſo ſol vber vns kommen, Fewer, Waſſer, Schwerdt, vnd alle plage an Leib vnd Seele. Hieruon ſol vns auch nichts abſoluiren, weder vnſer eigen Büſſen vnd Bekentnüs noch ein Chriſtlich, Prieſterlich, oder Geiſtlich Ampt, alſo [53a] warhafftig wir wollen, [53a] das vns helffen ſol, GOtt vnnd ſein heiliges Euangelium an Leibe vnd an der Seelen.

Es gieng jhnen aber der Poß nicht an, ſondern der Ritmeiſter Roſen, ward von den Reuſſen vberweldiget, ſelbſt mit etlichen Hoffleuten erſchlagen, zerhacket, vnnd zermetzet, die andern aber danckten GOTT, das ſie eine Pforte offen funden. Hetten ſie es dem andern Ritmeiſter Hanſen von Zeitz auch vertrawet, vnd die ehre, rhum, vnd beute nicht wollen allein haben, vielleicht were es jhnen beſſer abgangen vnd gelungen.

Darnach haben ſich die Reuſſen allererſt vber die armen vnſchuldige Bürger, mit jhren Weib vnd Kindern, vnd gantzem Haußgeſinde, gemacht, derſelben Heuſer geſtürmet, geplündert, vnd ohne allen vnterſcheid, die jungen mit den alten kläglichen ermordet, welcher Mord vnd Plünderey, drey gantzer Tage gewehret. Was diß nu für ein erbärmlich Spectakel muß geweſen ſein, hat ein jedes Chriſtliches Hertz leichtlich bey ſich zuermeſſen. Beuorab, da die armen Schülerlein, Knäblein, vnnd Megdelein, da ſie in jhrer Ordnung vnd riegen aus der Schulen nach der kirchen gangen, auch nicht verſchonet, ſondern alle ſo vnmenſchlicher weiſe hingerichtet, erſchlagen, vnnd ermordet worden.

Taube vnd Krauſſe, als verurſacher ſolchs kläglichen Mords, da jhnen dieſer anſchlag nicht glückt, ſein dauon gezogen, vnd ſich an die Kön. May. zu Polen begeben, da ſie nicht allein mit gnaden angenommen, ſondern wie obgedacht, den Baronat, vnnd Herrnſtand erlanget, auch mit Landen, Leuten, vnnd gnugſamer vnterhaltung, reichlich verſehen vnd verſorget worden.

Auch iſt in dieſem Jahre abermals eine groſſe vnſegliche ſchmacht, hunger, vnd kummer, in dieſem Lande geweſen, derer gleichen vormals niemands in dieſem Orth erlebet, vnnd

1571. darin etliche tausent Menschen gestorben, ja welches erschrecklich zu hören, vnd gantz abschewlich ist, so haben die Eltern jhrer Kinder von jhrem Leibe geboren, nicht verschonet, sondern dieselbe geschlachtet vnnd auff gefressen. Der Hertzog zu Churland vnnd die Rigischen haben damals ein Christlich stücke bewiesen, vnnd derselben viel bey Leben erhalten,
[53b] vnangesehen, es nicht jhre eigene, sondern [53b] frembde gewesen, das also das Land, mit allen dreyen Heuptstraffen, von dreyen Worten, vnd fünff, sechs, sieben Buchstaben, λιμός, λοιμός, καὶ πόλεμος, fames, pestis, & duellum, Hunger, Seuche, vnd Kriegen oder vnfriede, sonderlich zu Reual vnd derselben Orter vmbhero, wol visitiret vnd heimgesuchet worden.

Im gleichen sein auch dieses Jahrs, der Königl. May. zu Polen Commissarien, als der Herr Administrator Johan Kotkowitz, Fœlix Auctus Castellan, vnd Johan Ließnouffsky Pocillator, an die Stad Riga geschicket worden, mit denen sie auffs newe Tractatus geflogen, vnd es so weit gebracht, das die Stad, jhren Gesanten an die Keys. May. abgeschicket, derselbigen vnterthänigst abzudancken, vnnd zuuermelden, das sie numehr gentzlich geschlossen, der Kön. May. zu Polen sich planè vnnd ohne einige condition, wie hiebeuorn wol inhalts einer caution geschehen, zu subjeiren vnd vnterthänigst verwant zu machen.

König Magnus war zeit des Dörptischen Perlaments vnnd Blutbades, dauon obgemeldet, mit seinem Hoffgesinde, vnnd zweyen Fahnen Hoffleuten, darüber Johan Maydel vnnd Heinrich Baußman Ritmeisters wahren, noch zu Querpalen, Jmgleichen Georg von Tiesenhausen, von Randen Hoffleute im Weissensteinischen, welcher im Dörptischen Perlament blieben. Die sind von Carl Heinrichsen von Kanckus, einem freydigen Rittermessigen Befehlichßhabern, also im Dorffe Vbbagal auß dem Schlaffe gewecket, das jhnen schier allsampt sehen vnd hören vergieng, vnd in jhren Losamenten verbrant vnnd erschlagen worden.

Aber der König Magnus wuste von den Dörptischen geschichten weniger als nichts, war derselben auch vnschüldig. Nicht desto weniger hat er sich aldar, vmb allerhand verdachts vnnd gefahr willen, nicht lenger vertrawen dürffen, sondern auff Oesel nach der Arenßburg gezogen, da ein zeitlang haußzuhalten vnnd anzusehen, wo jnmer solch Spiel hinaus wolte. Hat also, sein Regiment, damals ein grossen stoß bekommen, vnd sind seine Hoffleut getrennet worden.

Jmgleichen sein des Georgen Farenßbach Hoffleute wider auß der Moscow kom-
[54a] men, welche er hiebeuor, dem [54a] Großfürsten zu gute, wider den Tartarn angenommen, die sich auch redlich, vnnd wol, gegen jhnen brauchen lassen. Dessen sie billich rhum vnnd ehre haben, ja jhnen semptlich viel rhümlicher, wenn sie solche Tapffer vnd Manheit, gegen den Feind jhres Vaterlandes, den Blutdürstigen Moscowiter, gleichs jhren Voreltern, bewiesen. Denn darmit diesen Liefflendern, so wol der Christenheit hin wieder, wenig gedienet, ja viel mehr geschadet, wenn Türcken, Tartaren, vnd Moscowiter, gegen jhre Feinde glück vnd Victorie haben, mechtiger vnd stercker werden, vnnd also desto grawsamer gegen vnd wieder die armen Christen toben vnd wüten mögen. Danck habe negst Gott der König aus Persien, der den Türcken offtmals zurück vnnd auffhelt, sonst solte er den armen Christen anders zusetzen, Jmgleichen der Tartarische Keyser Praecopensis, welcher dem Moscowiter auch offtmals sein vorsatz gehindert, vnnd gebrochen, das er an Liefland nicht allzeit sein mütlein külen können.

Anno M. D. LXXII.

Dieses Jahrs im Maio, hat der Moscowiter, 1000. seiner Reussen, mit etlichen Deudschen, an den Wieckischen Sund geschicket, König Magnum von der Arenßburg wider zu holen. Wie er sich denn hernacher, zum andernmal dahin zum Moscowitter verfüget vnnd begeben. Man pfleget zu sagen, Betreuget mich einer einmal, so vergebe es jhm Gott, Betreuget er mich zum andernmal, so vergebe mirs GOtt, das ich mich nicht besser gehütet vnd fürgesehen. Summa es ist dem Großfürsten nicht vmb König Magni Person, sondern vmb Liefland, vnd das er durch denselben, ein Fuß ins Deudschland setzen möchte, zu thun gewesen.

Dieses Jahr ist auch Kön. May. zu Polen Sigismundus Augustus, am 7. Julij zu zweyen Vhren nach Mittage, zu Knieseu in Littawen, seliglich entschlaffen.

Zu ende dieses Jahres, ist der Großfürst eigener Person, vnnd erstmals, mit seinen beyden Sönen, 200000. Man, vnd vielem grossen Geschütze von der Nerua ab in Liefland

kommen, vnnd die Festung Weissenstein, darauff [54b] Hans Boy Stadhalter war, sich 1572.
dafür nicht gehütet, vnd das Hauß mit abschickung deß Deudschen Kriegßvolckes, fast ge- [54b]
blösset, belagert vnd so grawsam beschossen, das er es auch auffm newen Jahrs tag, in den Weinacht fest mit stürmender Hand, welches auch das erste gewesen, eröbert, vnd einbekommen, da es an ein würgen, metzgen, vnd schlachten gangen, vngeschonet, Frawen vnd Jungfern, jung vnd alt, klein vnd groß, außgenommen etliche Pawren, die sich in die Thürne listiglichen verstecket, auff König Magnum beruffen, vnd für Gefangene außgeben, welche gefristet vnnd erhalten worden.

Timan Brackel setzt in suis rithmis de excidio Liuoniæ, vnter andern, ein notabel stücklein seiner Tyranney vnd grawsamheit, welches er im selben Zuge, nicht weit von der Nerua, an einer Jungfern, Frawen, vnd mehr andern Personen solle geübet vnnd vollenbracht haben, mit diesen Worten:

Ein Jungfraw vnd zwo Frawen from,
Ohn vrsach der Tyran hinnam,
Sampt andern Männern vnd Gesellen,
Die ließ er da zur Marter stellen.
Ein großes Fewer er machen hieß,
Dran sie fast alle braten ließ.
Doch als zum Fewer die Jungfer kam,
Und den Tyrannen da vernam,
In seinem höchsten zorn vnd grim,
Sprach sie zu jhm mit freyer stim,
Da steheſt vnd schaweſt du Tyran,
Mit grosser luſt mein marter an.
Gedenck nur vnd vergiß es nicht,
Wenn Gottes Sohn könpt zum Gericht,
Vnd wird dir auch ein Vrteil felln,
Vnd dich zur pein vnd marter stelln:
Wil ich sampt diesen Gottes Kindern,
Dich auch ins Henckers Henden finden,
An deiner pein vnd ewigem leid,
Anschawen meine luſt vnd frewd.
Darmit sie auch gedültiglich,
Zur Marter hat ergeben sich,
Vnd jhre Seel zum ewigen Leben,
In warem Glauben auffgegeben.

[55a] Das laß mir an dieser Jungfern ein kecken muth vnnd freydigen Geiſt sein gewesen, [55a]
welcher mit den heiligen Märterern Ignati, Policarpi, Laurentij, Blandinæ, des Weibleins zu Edilla vnd Dorotheen, freymütig vnnd beſtendigkeit, nicht vnleichtsam zuuergleichen.

Anno M. D. LXXIII.

Nach welcher Weissensteinischen eröberung vnnd vollenbrachter grawsamer Tyranney, die er an den Schweden vnd Deudschen, sonderlich mit brennen, sieden, braten, vnnd verschmöcken geübet, ist er wider zu rück, mit einem hauffen seines Kriegesvolckes, nach groß Newgarden gezogen. Das ander aber hinter sich in Liefland in zween theilen verlassen, mit dem einen hauffen Karckhauß eingenommen vnd König Magno zugestellet. Die andern in die 16000. starck, nach der Wieck geschicket, die örter vmb Habsal, Lode, vnd Leal zuuerhergende, da sichs durch sonderliche schickung Gottes gefüget, das des Schwedischen Kriegsvolcks 600. Pferde, vnnd 1000. Schützen vnuersehens an sie getroffen, vnd jhrer bald bey 7500. so auff der Wahlstad blieben vnd gezehlet, niedergelegt, vnd erschlagen, ohne das die Gefangene in Reual, vnd sonst warhafftig außgesaget, vnd bekant, das jhm in diesem Zuge für Weissenstein, Rubert Taubens Hoffe, in der Wieck, vnnd sonsten wegen deß grawsamen Winters vnd grossen Schnees, in die 16000. Man im Lande blieben, welches eins theils erfroren, eins theils erschlagen worden. Er der Großfürst selber, hat für sich vnd seine beyde Söns grosse treffliche Schlitten gehabt, welche also verwaret vnnd zugericht gewesen, das sie sich der grawsamen Kelte erwehren können.

1573. Folgends deß Sontags Iubilate, 12. Aprilis, hat König Magnus, mit des Großfürsten zur Moscow Blutsfreundin vnd Verwantin, eins Woldamirschen namen vnd herkommens, auß einem vralten grossen geschlechte, zu groß Newgarten hochzeit gehalten. Vnnd daſſelbe in beyſein des Großfürſten, ſeiner beyden Söne, vnnd anderer vnzehlich mehr Boiaren mit jhren Weib vnd Kindern.

Die Hochzeit ſol zwar, jhrer art vnnd gewonheit nach, an aller zugehörigen notturfft, [55b] prechtig, herrlich, vnnd wol [55b] ſein zugangen, Aber die Spectakel vnd ſchawſpiel, Täntze vnd andere kurtzweil, ſo für vnnd nach gehalten, ſo ſchandloß vnnd abſchewlich, das es züchtige Ohren vnnd Augen, billich weder hören noch anſchawen ſolten. Es iſt aber den Deudſchen ſolch ehrbot, zu ſonderlichen gnaden geſchehen, das ſie ja auch etwas von der Reuſſen Hoffzucht zuſagen vnnd anheim zu bringen hetten. Er der Großfürſt iſt auff der Königlichen Hochzeit ſo luſtig vnnd Rebenthiriſch geweſen, das er nicht alleine dieſelb mit ſeiner gegenwertigkeit gezieret, Sondern auch ein Cantor, Chor vnnd Sangmeiſter geben, vnnd mit etlichen jungen Mönnichen an ſtat des Brautliedes, das Symbolum Athanaſij geſungen, außwendig ſo fertig vnd ohne mangel, das es jhme auch ſeine Concentores, aus eim Buche, nicht nachthuen könten. Dahero er in ſeinem Krame ſo jrre, vnnd auff die elende Mönniche verbittert worden, das er ſie mit dem Baculo, damit er menſuritet vnd den tact gehalten, auff die geweyete Köpffe geſchlagen, das man jhnen die rote Noten daran ſehen vnd kennen können. So ein feiner vnterricht vnd Lehrmeiſter war er. Wie er denn ſonſt gemeintlich auch, wenn der Himmel voller Geigen gehangen vnnd zu frieden geweſen, den gebrauch gehabt zu Epinikiliren, Carmen triumphale, ein vberwindungs vnd Siegslied, von beyden Keyſern Kaſſan vnnd Aſterkan zu ſingen, wie er dieſelben in ſeiner Jugend, da er noch nicht zwantzig Jahr alt, vnd erſt in ſeine Regierung getreten, vberwunden, gefangen, vnnd zu ſampt Land vnd Leuten vnter ſein joch vnd dienſtbarkeit, gebracht hat. Ein Junger erfarner Abt in der Bibel, wonte damals der Hochzeit auch bey, mit welchem ſich König Magni Gelärten einlieſſen vnnd fragten, warumb er dann ſeinen verſtande vnd wiſſenſchafft nach, nicht auch alſo gleubte. Hat er, wie der Pfittich geantwortet, des Brot ich eſſe, des Lied ich ſinge. Er müſte vnd dürffte auch in den Geiſtlichen vnd Religions ſachen, nicht anders reden vnd gleuben, als ſein Großfürſt vnd Keyſer aller Reuſſen, darvon hielte, redt, vnd glaubte, ſo beſtrickt vnd gefangen ſie auch mit jhren gewiſſen weren, GOTT erbarme ſichs.

Auch iſt Heinricus, des Königs von Franckreich Bruder zu einem Könige in Po- [56a] len, vnnd Großfürſten in Litta-[56a]wen, auff dem Reichs oder Wahltage zu Warſaw erwelet, vnnd hernacher 21. Februarij zu Krakaw gekrönet worden.

Anno M. D. LXXIIII.

In dieſem Jahre den 1. Januarij iſt abermaln ein ſtatlich Schwediſch Kriegßvolck zu Roß vnnd Fuß, darüber Claws Akeſon Ritter, Feld Oberſter, an Deudſchen, Schweden, vnnd Schotten, aus Reual wider den Moſcowiter gezogen, vnd erſtlich Weſenburg belagert, aber wegen der groſſen vneinigkeit, ſchlagens vnd haarreuffens zwiſchen den Deudſchen vnnd Schotten, vnterm Hauſe geſchehen, Welchs die Reuſſen von jhrem Wall, Torm. vnnd Mawren, fein eigentlich anſchawen, vnnd ſich des belüſtigen können, mit ſchimpff vnnd ſchaden, vnuerrichter ſachen wider abgezogen. Wie jhnen den Schwediſchen nicht weniger auch groſſer ſpot für Tolßburg am Strande, drey Meilen von Weſenberg gelegen, begegent vnnd widerfahren, da ſie das Hauß ohne Geſchütz haben anlauffen vnd ſtürmen wollen, etc.

Im Junio dieſes obgeſetzten Jahres, hat ſich König Heinrich zu Polen, nach ſeines Brudern des Königes in Franckreich Caroli abſterben, heimlich vnnd vnuermercket aus der Cronen gemachet, vnd dauon gezogen, da er ſich von keinem, der jnen abgeholet, hat wollen lencken oder vmbkeren laſſen. Seinen Weg hat er auff Wien in Oeſterreich zu der Keyſ. May. Maximiliano II. genommen, vnd ſo fort nach herrlicher vnd köſtlicher Tractation, in Franckreich gezogen, aldar er zum Könige erwehlet, auff vnd angenommen worden.

Pontus de Legardia, ein Frantzoſe vnnd Schwediſcher Oberſter, hat ſich im Julio mit dem Kriegßvolcke wider ins Feld gemacht, aber nicht mehr verrichtet, Als im Velliniſchen, Karckhauſen vnnd Ouerpaliſchen, Hertzog Magni Raht Diederich Farenßbeck von Heimern, verraſchet vnd gefangen, vnter den armen Leuten groſſen trefflichen ſchaden gethan, vnd viel ſtücke Viehes, zu etlichen tauſent weg getrieben, welchen die Reuſſen auffm Fuſſe gefolget, vnd in der Wieck, vmb Lode, Hapſel, vnd Leal nicht weniger gethan.

[56b] Den 9. Septembris sein die Rigische in der Nacht außgefallen, den Pyraten vnnd Seereuber Munckenbecken mit dem Schiff weg kriegen, vber bort geworffen, vnnd den 15. früe zu 9. Vhren, von den Littischen præsidio das Blockhauß vbergeben, einbekommen, die es den 16. Septembris ins Fewer gesteckt, vnnd zu Aschen verbrant haben. 1574. [56b]

Anno M. D. LXXV.

Den 12. Januarij hats Claws von Vngern, Dennemarckischer Stadhalter auff Oesel zur Arenßburg, mit den Schwedischen deudschen Hoffleuten, so in der Wieck die Heuser Habsel, Lode, vnd Leal jnne hatten, durch versprechung jhrer hinterstelligen besoldung, so weit bracht, vnd gehandelt, das jhm hernacher, wegen der Kön. May. zu Dennemarcken, den 25. Januarij, die Heuser sein vberantwortet vnd zu handen gestellet worden.

Vierzehen tage für Fastnacht vngefehr, ist vber alle hoffnung, der Reusse mit einem grossen hauffen Kriegßvolcks widerkommen, vnnd eingeschlagen, vnnd Reual fürbey, Padiß, Lode, Habsal, Leal, die gantze Wiecke, vnnd so hinüber, die Sunde auff Monem, Oesel, die Sonneburg wider zurück auff die Parnaw, Salis, Purckel, Burnick, Rugen, Ermiß vnd Helmet, mit raub, morden, brennen, wegführung vieler Leute vnd beute durchstreiffet, vnnd vnseglichen jammer gestifftet, deßgleichen zuuorn nicht viel geschehen, Danck haben, die den Reussen stege vnd wege gewiesen, vnnd anleitung deß Blockhauses zur Salis geben.

Kurtz hernacher im Julio, hat sich der Moscowitter mit grosser Heeres macht vnd krafft für die Parnaw wider begeben, dieselbe belagert, beschantzet, vnnd zu sturme geschossen. Vnd ob er wol in etlichen stürmen, so viel tausent Man dafür verloren, haben sich doch die Belagerten vnnd beängstigten in der Stad vnnd Schloß, weiln sie gar vermüdet vnd außgemergelt, vnd von keinem mehr entsatz vermerckten, den 9. Julij dem Feinde ergeben müssen, wie auch bald nach solcher eröberung, die Deudschen auff Helmet, Ermiß, vnd Rugen gethan, vnnd sich mit denselben [57a] Heusern den Polen abgefallen, König Magno vertrawet vnnd vnterthänig gemachet, als wol Purckel ohn noth dem Reussen. [57a]

Hertzog Magnus von Sachssen, Engern vnnd Westphalen, kam zeit der Parnowischen Moscowiterischen Belagerung von Stockholm aus Schweden eben zur Sonneburg an, vnnd nam dieselb als sein von der Kön. May. zu Schweden verlehntes gut ein, da sich zwischen dem Hertzogen vnd Claws von Vngern, Dennemarckischen Stadhalter auff Oesel, wegen des Holmes Mone, streit vnnd zanck erhub. Denn dieser denselben Holm nach der Arenßburg, jenner aber nach der Sonneburg vertheidigen wollen, darüber der von Vngern gefangen, aber stracks wieder vom Hertzogen loßgeben, die Parnawischen auch mit dem entsatz, damit sie von dem von Vngern vertröstet, vergessen, vnnd dadurch, wie obgemelt, dem Feinde zu theil worden.

Die Moscowiterischen Feldherrn vnd Obersten, als Knese Mickita Romanowitz, vnnd Kneß Jürgen, haben sich in einnehmung der Stad, gegen die Parnawischen gar freundlich angestellet, welches vor niemals geschehen, vnd sie mit alle dem jrigen vngehindert wegziehen vnd passieren lassen. Da nu derselben etliche, als Conradt von Vttinghoff, Melchior Vegesack, vnnd mehr andere, auff den Holm Kien mit jhrer barschafft kommen, hat sie Hertzog Magnus von Sachssen bestreiffen, vnd was sie vom Feinde gerettet, benemen, vnd gefenglich nach Schweden führen vnd vbel tractiren lassen.

Tages Laurentij ist Hertzog Magnus von Sachssen, von der Sonneburg mit seinem raube wider nach Schweden gesiegelt. Da stracks nach seinem abzuge Claws von Vngern das Hauß belagert, vnd in einem brande einbekommen.

Der Herr Administrator Johan Kotkowitz, zog mit etlichen Littischen vnnd Deudschen Kriegßleuten desselben Herbsts wider zu Felde, in meinung die Heuser Helmeth, Ermiß, Rugen, den Magnisten wider abzubringen, welche vnlangest, zuuorn der Kön. May. zu Polen abfellig worden, vnnd sich Hertzog Magno von Holstein ohn noth vnnd drangsal ergeben, aber sie haben nicht mehr als das einige Rugen wider an die hand bracht. In seinem zurück Zuge, hat er dem Hertzog zu Churland vnnd sein Fürstliches Gemahl, zur Mitaw besucht vnd angesprochen.

[57b] Im Nouember ward abermals ein Chur vnnd Wahltag der Cron Polen vnd Groß- fürstenthumbs Littawen, zu Warsaw in der Masaw gehalten, da die Röm. Keys. May. Maximilianus Secundus zum Könige vnd Großfürsten solenniter erwehlet, den 18. Decembris vom Herrn Ertzbischoff zu Gnisen, als dem primate regni, nominiret vnd proclamiret worden, jedoch wider etlicher fürnehmer Herrn vnd Edelleute willen, so in diese Wahl nicht willigen wollen. [57b]

1575. Jhre Röm. Keyſ. May. hetten kurtz zuuorn, jhre Geſanten den N. N. vnnd Daniel Printzen auff Littawen vnnd Liefland, einen anſtand, biß zu weiter friedes behandelunge an den Großfürſten zur Moſcow abgefertigt, Quibus conditionibus aber, hat man nicht eigentlich erfahren können. Der Geſanten einer, nam ſeinen zurück Zug wider auff Littawen zu, Der ander Daniel Printz aber, durch Liefland, welcher bey ſich hatte etliche Moſcowiteriſche Boten, die er an ſeinen Herren die Keyſ. May. führen vnnd bringen ſolte, derſelben einer, als Kneſe Zacharias, der fürnembſter ward zu Tuckum in Churland, faſt ſchwach vnnd kranck, alſo, das jhnen der Hertzog durch die ſeinigen auch beſuchen vnnd anſprechen ließ, mit erbietungen, etc. Als die es wol werth, vnd vmb dieſe Lande mit jhrer geübten Tyranney für vnnd nach wol verdienet. Das zuentbieten vnnd erklerung zu allem guten, nam er zu danck an, beklagte aber ſeine ſchwacheit nicht ſo ſehre, als den Großfürſten, dem er ohn vnterlaß glück vnnd heyl zu ſeinem fürnehmen wündſchete, ſagende: GOtt helffe dem Großfürſten, Gott gebe dem Großfürſten glück vnd heyl, Gott gebe, das der Großfürſte wolfahre, Da es ſonſt ins gemein pfleget zugeſchehen vnd zuzugehen, oderunt quem metuunt. welchen ſie fürchten, den haſſen ſie auch.

Hier muß ich wider einer Hiſtorien gedencken, die mannich ehrlich Man aus der Freyherren Munde gehöret, da ſie gefraget, wie es doch keme, Nach dem der Moſcowiter ohn allen vnterſcheidt auch in Reußland, gegen die ſeinen ſo grawſam graſſierte, tobet vnnd wütet, das ſie jhme noch könten ſo gehorſam, trewe, vnnd gewertig ſein, Darauff ſie nichts beſonders zuantworten gewuſt, als das es für furcht vnd groſſer angſt geſchehe, Non vir-
[58a] tutis amore, ſed formidine pœnæ. Vnd folgende geſchicht verzehlet, das der [58a] Großfürſt einen fürnehmen Boyaren, hette auß nichtigen vrſachen pfälen laſſen, welcher biß zum andern tage am Pfale gelebet, vnd ſein Weib vnd Kinder zu ſich begeret vnd fordern laſſen, denen er noch was nötiges zuuermelden vnnd anzuzeigen, Sein ander Wort aber were geweſen, biß die Seele vom Leibe geſchieden, vnnd ſo lange er hette ſprechen können, Ach GOTT, ſey dem Großfürſten gnedig, GOtt helffe dem Großfürſten, vnnd gebe dem Großfürſten glück vnd heil, welches er ohn vnterlaß repetiret vnd widerholet. Heiſt das nicht für ſeine Feinde gebeten. Summa ſie haben damals von ſeiner vnſeglichen Tyranney ſo viel vnnd vberflüſſig berichtet, den ſie hiebeuorn, biß zum Himmel erhoben, das ein Menſch ſchier von hertzbrechen nicht gedencken, viel weniger dauon reden oder ſchreiben kan. Man liſt von der Pariſatide, welche jhre beyde Söhne Artaxerxen Memorem, vnd Cyrum Iuniorem, propter regni ſucceſſionem, an einander verhetzet, das einer dem andern ein Schlacht geliefert, der Cyrus vnterlegen vnnd todt blieben. Item wie erſchrecklichen dieſelbe Beſtia ein Satrapam, der ſich hören laſſen, als hette er den Cyrum in der Schlacht erſchlagen, mit den Scaphiſmo ſo viel tage vnd Nacht hat excrucijren, martern vnnd plagen laſſen, da ſie jhm ein klein Känlein oder Schifflein, darin ein Mansperſon auſſerhalb des Kopffs vnnd Füſſe liegen können, zufertigen laſſen, denſelben armen Sünder darein gelegt, mit Honnich vnd Milch geſpeiſet vnd getrencket, jhm mit Reuerentz zu melden, inwendig im Leibe Wörme gewachſen, ſein Eingeweide durchgenaget vnnd gefreſſen, außwendig ſein Angeſicht, Hende vnd Füſſe auch mit Honnig beſchmieret, vnd von den groſſen Bremſen vnnd Fliegen verzehren laſſen, Ja welches noch ſchrecklicher, jhme ſeine Augenliede abgeſchnitten, mit dem Schifflein in der heiſſeſten Sommerzeit auffs Waſſer geſtoſſen, da er alſo mit geöffneten Augen, ſchier an gantzer zwanzig Tage hinan, den liechten hellen Sonnenſchein, hitz vnnd glantz, biß zu ſeinem Tode anſchawen, vnnd mit höchſtem ſchmertzen, wie jederman abzunehmen, leiden vnnd dulden müſſen, were der Moſcowiter dieſes Supplicij von jemand berichtet worden, er hette es vngezweiffelt an den armen Gefangenen auch probiret vnd bewieſen, als der ſonderliche luſt vnd gefallen zu ſolchen vnd dergleichen Newerungen gehabt.

[58b] [58b] **Anno M. D. LXXVI.**

In dieſem Jahre den 27. Januarij iſt leider der Moſcowiter wider in die 6000. ſtarck in die Wieck gefallen, vnnd ohn alle noth die Heuſer Leal, Lode, Wickel ſich ergeben, darnach auch die beyden Feſten Habſel, den 12. Januarij, vnd Padiß den 18. einbekommen, ſo ehrenvergeßlich vnd vnuerantwortlich, das auch jenner groſſer Herr von ſolchen vnnd dergleichen Geſellen, ſchier nicht vnrecht geſaget, Sie hetten in vbergebung der Heuſer, einem für, dem andern nach, alle jhre Finger in beyden Henden verſchworen, wenn ſie nu weiter ſchweren ſolten, ſo müſten ſie ſich auff den Rücken legen, vnd mit den Zehen ihrer Füſſe, jhr Iurament præſtiren vnd leiſten.

Ja es ſein ſolche Soldaten oder Soltreuter deſſelben Abends, nach auffgebung der Feſtung Habſel, ſo guter zier geweſen, das ſie ſich auch zum abſcheide mit Frawen vnnd Jungfrawen, zimlich luſtig vnnd frölich gemacht, quaſi re benè geſta, Bonus animus in re mala dimidium mali, gleich als were es wol außgericht: 1576.

Ein guter muth in trawrigkeit,
Iſt halber leib, bricht hertzenleidt.

Darob ſich auch der Reuſſen Oberſter einer Kneſe Georg, ſo auch da geſtorben, ſo hoch verwundert, das er geſagt, wenn wir Reuſſen ein ſolch Hauß vnſerm Großfürſten ſo vhn noth vbergeben, wir wüſten vnſers Leibes vnd Lebens kein rath, ja die gantze weite Welt würde vns zu enge. Das thuts, wenn man nicht mit ernſt ſtraffet, vnd als fort per executionem ſolchen Geſellichen verbeut, das ſie es nicht können mehr thun.

Oben iſt vermeldet, vnangeſehen, das die Röm. Keyſ. May. Maximilianus, zum Könige in Polen vnd Großfürſten zu Littawen, erwehlet, das ſich dennoch etliche fürnehme Herren vnnd von der Ritterſchafft, wieder ſolche Wahl geleget, vnd darin nicht conſentiren wollen. Die Keyſ. May. auch auſſerhalb ſchreiben vnnd beſchickungen, ſich der ſachen nichts, aber wenig annahm, oder einigen ernſt vermercken ließ. Darumb ſolche Aduerſanten zugefahren, den Herren Stephanum Batori Woywoden in Siebenbürgen, zum Könige erwehlet, den 4. Maij zu Crakaw gekrönet, vnnd mit Frewlein Anna infantin zu Polen folgendes Sontags deſ-[59a]ſelben Monat ehelich beygelegt, Welcher auch [59a]
Keyſer Maximiliano hernach vorgangen, vnd bey der Regierung in Polen, Littawen, Preuſſen, Liefland, biß zu ſeines Lebens ende blieben, vnangeſehen, das erſtmals wol etliche geweſen, die es gleichſt den Egyptern mit dem Joſeph gerne anders geſehen, vnnd tanquam peregrino ſolchen ehrenſtand nicht aller dinge gönneten, Hernacher aber wegen Ihrer May. fürtrefflichkeit, erfahrenheit vnd glücks, ſich vnter die gewaltige Hand Gottes demütigen vnd aller trew vnnd gehorſams verhielten, Vt oculus videat & auris audiat, Deus facit vtrumque.

Das Augen ſehen, vnnd Ohren hören,
Magſt alles aus Gottes wercken ſpüren.

Summa Ihre Kön. May. war ernſthafftig, erfahren, vnd trefflich wol beredt, eius ſingula verba ferè ſingula teſtimonia fuerunt, qui nihil curabat Italicas phantaſias & Hiſpanicas peſſolas manus. Vnnd auff einmal zu einem Fürſten, der jhm des hoffierens zuuiel machte, ſaget, Rogo ſedeat Illuſtritas veſtra, ſi non ſatis eſt orare, ego volo imperare & mandare, Ich bitte E. D. wolle ſich ſetzen, Iſts nicht mit bitten außgericht, ſo wil ich gebieten vnnd befehlen. Item zu Thorn auffm Reichstage, den 14. Nouembris, in diſceptatione libertatum öffentlich geſaget. Non in caula ſed in aula, & liber homo natus & educatus ſum, neque antequam in has terras veni, mihi victus & amictus defuit, libertatem itaque meam amabo & conſeruabo. Deo volente, per vos in regem veſtrum ſum electus, vobis poſtulantibus & inſtantibus huc veni, per vos capiti meo corona eſt impoſita. Sum igitur Rex veſter, non fictus neque pictus, volo regnare & imperare, neque ſeram, vt mei meorumque conſiliariorum litis pædagogi, ſed potius ita cuſtodiatis libertates veſtras, ne in abuſum vertantur. Ich bin nicht im Schaffſtalle, ſondern zu Hoffe erzogen, bin auch frey, vnd meiner mechtig, es hat mich auch die armut in diß Land nicht gebracht, darumb wil ich meine freyheit mit Gottes hülffe lieben vnd erhalten. Jr habt mich zu ewrem König erwelet, durch ewer fürdern vnd erhalten bin ich hero komen, jhr habt meinem Heupt die Crone auffgeſetzt, ſo bin ich je nicht ein geſchnitzter oder gemalter König, ich wil regieren vnd gebieten, vnd nicht leiden, das jhr meine oder [59b] meiner [59b]
Rähte Schulmeiſter ſein ſolt, aber erhaltet ewre Freyheit alſo, das jhr ſie nicht mißbrauchet.

So iſt er auch nicht ehrgeitzig, oder dem das Liebkoſen gefallen geweſen. Denn da er ſich zu Riga in der Jacht was oblectiren vnd belüſtigen wollen, auch deſſentwegen des Hertzogen zu Churland Vnterthanen einen vmb ſein Loſament, die Mahlzeit darin zu halten, gnedigſt anſprechen vnnd erſuchen laſſen, hat ſich kurtz zuuorn ein Kniffodiockt, Heuchler, vnd Schmeichler, derer Menander dreyerley art beſchreibet, vnnd zu Hoffe viel ſind, in daſſelbe gemach bey den Wilckemuten funden, vnnd an die Thür folgende Verß von jhm dem Könige geſchrieben:

Iuſtitia, pietate, fide, belloque, togaque,
Hæc ætas nullum Rex tibi habet ſimilem.

1576. An Gottes furcht vnd gerechtigkeit,
An glaub vnd trew zu aller zeit,
Im Krieg vnd fried hast keinen gleich,
Du edler König gantz Tugendreich.

Welchem der König mit vnmuth diß Distichon ſol nachgeſetzet vnnd vnterzeichnet haben:

Non valet hic Spitzhut, longè abſit fictaque pluma,
Fac tua quæ tua ſunt, noli contemnere Reges.

Der Competitorn waren zwar mehr, die alle gern weren König geweſen, ſonderlich auch von den Italianiſchen Fürſten, aber die Polen hatten gar keinen Appetit dazu. Das alſo Stephanus Tranſyluaniæ Princeps vel Palatinus, welchen der Türckiſche Keyſer auch, nebenſt dem jungen Printzen in Schweden, ſo wegen der Fraw Mutter aus dem ſtammen Jagellonis, vnnd billich den fürgang haben ſolte, wie er ſich dann auch zu heutigen tage ſeines Rechtens an der Succeſſion des Großfürſtenthumbs Littawen, nicht begeben, ein Erben deſſelben ſchreiben, vnd die Incorporation mit der Kronen von Divo Sigiſmundo Auguſto ſtabiliret, fechten, vnnd ſtreiten ſol, als wol einen Piaſten aus jhrem mittel fürgeſchlagen, bey der Wahl für allen andern, wie jetzo berürt, geblieben. Dann der höchſte gewalt hat vber der Menſchen Königreich, vnnd gibt ſie wem er wolle, wie König Erichs zu Schweden Symbolum auff der Müntze lautet, Deus dat cui vult. & qui viciſſim adimit cui vult. Gott gibt, Gott nimpt, dann er kan beydes aus vnd
[60a] anzie=[60a]hen, auff vnd abſetzen, wie es jhm gefelt, vnd die Regenten darnach machen.

Vmb dieſelbe zeit Jahres, haben etliche Junckern von den Korben in Churland, Hertzog Magni Hauß Amboten an der Littiſchen grentze liegend, verraſchet, welches jhnen der Stiffts Vogt Carl Soige nicht lange gelaſſen, ſondern wider genommen. Jngleichen Hertzog Magnus durch ſeine Hoffleute von Querpal vnd Karckhauſen, da er von Amboten gehöret vnnd vernommen, den Polen das Hauß Lemſel, Eben in der Nacht des 2. Octobris, da der grawſame vnerhörte Stormwind vnnd Wetter, Ja ein halber Erdbieben geweſen, welches im gantzen Lande mit niederwerffung der Gebewde, vnzehlich vieler Bewme vnnd zerſtrewunge des Kornß, im Felde groſſen merclichen ſchaden gethan, Welches auch vngezweiffelt ein fürhero gehende omen geweſen des künfftigen groſſen vnglücks, ſo ſich folgendes Jahres leider zugetragen, da der Moſcowiter eigener Perſon das Land wider vberzogen, vnd den groſſen jamer vnd elend, wie bald folgen ſol, darin geſtifftet vnnd angerichtet.

Den 6. Nouembris, hat Hans Büring, dem Freyherrn Elert Krauſſen ſeines abweſens, das Hauß Treyden abgenommen, beyde eines Herren des Adminiſtrators Diener. Das alſo diß Jahr, von vielem nemen, vnd wenig geben, geweſen.

Solch einnehmung geſchach aber, durch ein ſonderlich ſtratagema, Krieges liſt vnnd behendigkeit, da der Büring etliche Schlitten mit Holtz ans Hauß geſchicket, welchen der Pförtner aus vnvorſichtigkeit die Pforte g:öffnet, dieſelbe ſo lange jnne hatten vnnd offen hielten, biß der hinterhalt im Buſche verſtecket, andrang, den Pförtner erſchoß, vnnd alſo ſeinen willen auffm Hauſe begieng vnnd ſchaffete. Es war ſehr gut, vnnd dem Lande nicht wenig damit gedienet, das dieſer anſchlag dem Büring gerieth, ſonſt wens Krauſſe behalten, hetten es die Moſcowiter vngezweiffelt in ſolchem ſchrecken, vnnd weiln er inſonderheit dem Krauſſen gefehr war, einbekommen, vnd folgends das an Wenden nicht leicht geſchehen können, was ſich hernacher damit zugetragen, vnd bald folgen wird.

[60b] [60b] Vnnd ſo viel vom andern Theil der Hendel vnnd Geſchichten, ſo ſich in Liefland bey Diui Sigiſmundi Auguſti Regierunge, von Anno 62. vnnd nach ſeinem Abſterben im Interregno, biß zu 77. fürnemblich begeben vnd zugetragen.

[61a] Der Dritte Theil. [61a]

Was sich bey König STEPHANI Regierung, in Liefland, im Hertzogthumb Churland, vnd sonsten, Vom Jahr 1577. biß auff König Sigismundi III. zeiten, vnnd das Jahr 1590. Gedenckwirdiges zugetragen.

Vrtz hiebeuorn, zum ende des andern vorhergehenden Theils, ist vermeldet vnd angezeiget worden, wie es sich in der Wahle, der Kön. May. Stephani, allerseits zugetragen. Worauff er seinen ersten Reichstag in Preussen zu Thoren gehalten, vnd wider die Stadt Dantzig, dieselbe zubekriegen, verhetzet vnnd bewogen worden. Was sich aber im selben Kriege allerseits begeben, ist von andern beschrieben, vnnd derhalben von vnnöten den Leser mit dobbelter mühe zubeschweren, ohne das es meines fürhabens nicht ist, ausserhalb Liefflandes weit zu vagiren, es sey denn, das was nothwendigs vnnd vnumbgenglich muß mit genomen vnnd eingeführet werden. 1577.

Kommen derhalben, im Namen Gottes, wider zu der continuation der Liefflendischen geschichten vnd hendel. Vnd das in diesem Jahre, den 23. Januarij, der Reuß, die Stadt Reual, zum andern mahl, mit 50000. Mann belagert, vnd sechs gantzer Wochen, tag vnd nacht beschossen, aber GOtt sey lob, ehr, vnd danck dafür gesaget, nicht weniger als zuuorn vnuerrichter sachen, mit schimpff vnnd grossen schaden, dauon abziehen müssen. Was sich nun die zeit der Belagerung vber, in vnnd ausserhalb der Stadt, mit scharmützeln, vnnd anderem thun zugetragen, solchs ist auch ander weit vmbstendig beschrieben, dahin man den Leser remittiret vnd verweiset.

Als es nun dem Wüterich vnd grausamen Tyrannen, für Reual abermals, durch Gottes gnade vnd beystendigkeit, wie jetzo angezogen, nicht gelungen, vnd von staten gangen, Hat er gleichwol am andern vnnd vbrigen theil des Liefflandes, sein heil versuchen wollen, ob er desselben könte mechtig werden, darzu er [61b] denn mehr als gute occasion vnnd bequemigkeit gehabt, weil die Königl. May. zu Polen, eben zur selben zeit, mit dem Dantziger Kriege behafftet vnnd beladen gewesen. Hat sich derhalben, denselben Sommer, eigener Person, mit seinem Elteren Sone, vnzehlichem Volcke, vnd was sonsten an Krieges munition, vnd anderer notturfft, zu eim solchen werck gehöret, gen Pleßkaw begeben. Dahin er König Magnum, den 29. Junij erfordert, vnnd mit demselben scharffe sprache gehalten, eine gute Lection gelesen, vnd vorgegeben, Weiln er sein gehüldigter vnd geschworener were, worumb er denn ein gleid gefordert, vermutlich, er es nicht wol außgerichtet, oder müste sonst etwas im sinne haben, das jhme dem Großfürsten entgegen were, sonderlich weil er seinen Rath Christianum nicht bey sich, vnd anderer örter, wie er hörete, an den Polnischen König, die Hertzogen zu Preussen vnd Churland, dieselben wider jhn zu verhetzen, vnd auff die Bein zubringen, abgeschicket hette. Worauff König Magnus geantwortet, er hette Christianum nicht außgeschicket, sondern er were jhme entzogen, welches darbey geblieben. Der König beym Großfürsten etlich mahl zu gast gewesen, vnd sampt seinen Dienern verehrung empfangen, ja zwischen jhnen beyderseits Fürbescheid gemacht, welcher Heuser er sich im Lande anmassen, die andere aber alle dem Moscowiter bleiben lassen solt, nemlich die Stad Wenden, vnnd was auff jenseit der Aah were, vnd wenn er sie nicht bezwingen vnd in der güte bekommen könte, solte er solches dem Großfürsten wissen lassen, so wolte er jhm Geschütz vnd Kriegesvolck zur notturfft zuschicken, Wo aber andere Stedte vnd Heuser sich König Magno ergeben wolten, solt er jhme solches zuuorn auch zuschreiben, vnnd sich Rahts erholen. Worauff nach des Großfürsten Abzuge, von der Pleßkaw auff Liefland, König Magnus auch wider zurück gezogen, vnd wie er zu Ermiß ankomen, den 1. Augusti Johan Rinegall an jhn gelanget, der vermeldet, wie sich die Stad Wenden gedecht zuergeben, die auch hernacher den 2. Augusti mit dem Schloß eingenomen, etliche Polen erschlagen, vnnd den 3. Augusti König Magno mit frolocken geschworen. [61b]

1577. Seinen auff oder abzug von der Pleßkaw, mit aller heeres macht vnd krafft, hat der Großfürst, den 11. Julij, nach Liffland, erstlich auff Loitzen vnd Rositen, genomen, da sich jme dieselben Heuser bald ergeben, vnd alle Deudschen, mit Weib vnd Kindern ge-
[62a] fenglich nach der Pleßkaw führen, aber gleichwol in sei-[62a]ner zurückkunfft wider loß geben lassen, ausserhalb derer, so willig vnnd gerne bey jhme bleiben wollen, derer doch, ohne die jhrigen, nicht vber vier oder fünffe gewesen.

Darnach ist er von dar nach der Duna gerücket, vnd das Hauß newe Dunaburg eingenommen, die Littawer dauon vnbeschediget passieren lassen. Item, Schwaneburg vnd Seßwegen, da er sonderlich angefangen zu Tyranniseren, vnd etliche Deudschen an einen sehr hohen Galgen gehenckt, weil sie auffm Hause, dem Freyherrn Johan Tauben zustendig gewesen, als zu einer recompensation vnd wider vergeltung, dero dienstwilligkeit, so sie an Dörpt, wie oben gehöret, gerne hetten beweisen wollen. Von der Verson, hat er die von Liesenhausen, vnd andere so darauff gewesen, lassen abziehen: Die zur Erlen aber, wegführen, vnnd etliche darunter, ein Tiesenhausen von der Jemmedhal, Framholt, Schwartzholt, Bertolt von Oelsen, jämmerlich vmbbringen vnnd säbeln lassen. Immittelst er nu mit diesen jetzt gemelten Heusern, also im werck, vnd die zu Kakenhausen, sich eines nassen Wetters besorgten, das der Reyen auch bald an sie kommen möchte, wie dann leider geschehen: Schicken sie nebenst den Wolmarischen, an König Magnum, jhre Ambastatoren, mit kläglichem Carmen, bitten sich jhrer anzunemen, vnd etliche von seinen Hoffleuten zu jhnen auff die Heuser vnd Städte zu senden, dadurch sie verhoffen, gesichert vnnd ohne gefahr zu sein. König Magnus, ob er es wol bedencken, wegen der Pleßkawischen vergleichung, zwischen jhme vnnd dem Großfürsten, der Heuser halben auffgerichtet, hat er doch solchs stracks durch Dolmetzschen Jasper Hopern, an den Großfürsten schrieffilich gelangen lassen, welcher, wie die sage da gangen, zu Rosittten were Jasper Hopper aber vor erst nach Karckhuß seine Braut zu besuchen, verreiset, vnd also nicht zu rechter zeit, an den Großfürsten gelanget. Endlich dennoch durch jre bitt sich bewegen lassen, vnnd den Kackenhausischen nicht allein etliche seiner Leute zu geschicket, die sie mit allen frewden auff vnnd eingenomen, sondern auch ein gemein außschreiben an etliche Heuser gethan, dieselben für dem Feind gewarnet, mit der vertröstung, was er diesen thete, geschehe alles der Kron Polen, vnnd Großfürstenthumb Littawen, denen dieselben Heuser mit Eyden vnd pflichten vnterthänigst verwandt, zu allem guten. Worauff sich die guten Leute, so in den aller gröffesten engsten vnd nöten, in acie nouaculæ, wie man saget,
[62b] stacken, vnd nirgends hero trost vnd entse-[62b]tzunge vermerckten, bestendig verlassen, seine præsidia auff jhre Heuserlein genomen, vnd an jhn selbst gen Wenden verfügt vnd begeben. Wolte gern gesehen haben, wenn die aller klügesten Pawren in der Welt da gewesen, wie sie sich in solchem jämmerlichen zustande, da alles am seidenen fadem gehangen, wol anders solten in die sachen gerichtet haben.

Denn so lautet König Magni, gedachts vmb vnd außschreiben.

VOn Gottes Gnaden, Wir Magnus, Erwelter zum Könige in Liffland, Erbe zu Norwegen, Hertzog zu Schleßwig, Holstein, Stormarn, vnd der Ditmarschen, Graffe zu Oldenburg vnnd Delmenhorst, etc. Thuen kundt hiemit gegen jedermenniglichen, was Respectation die sein, Geistliches vnd Weltliches, hohes vnd niedriges standes, denen dieser vnser Brieff vorkömpt, oder zu zeigen vonnöten sein wird, offenbar bezeugende. Nach dem der Großfürst mit seiner gewaltigen Heeres vnd Kriegßmacht, diese arme bedrengte Prouintz Liefland, nun endlich vnter seine gewalt zu bringen, heran dringet, auch mit allbereits eröberunge etlicher vornemen Vesten, vnnd verherung vnd verwüstunge Lande vnd Leute in thätlichem wercke, vnd wir dennoch, als ein Deudscher Christlicher Fürst, die noch darinne vbrige Landtschafften, vnd Einwoner, in solcher bedrangnüs vnd verlassenheit, ob wir sie von jhrem vorstehenden, vnd auff dem halß liegenden bedrucke, gefahr, verderb, sampt jhren, in vnd vnterhabenden Stedten, Heuser vnd Landen, durch Göttliche zuthat, erretten möchten, vnter vnser Regierunge auff vnd annehmen wollen, Das dennoch solchs, auff jhre vorab gethane Reseruation vnd bewarung der Kron zu Polen, vnd dem Großfürstenthumb Littawen, vnter deren schutz vnd einigungs verwantnüs sie jetzo sein, nicht zu wideren, sondern viel mehr zum besten, vnd wie oben gemeldet, zu der Lande vnnd eingesessene errettunge geschehen vnnd gewant. Vrkündtlich haben wir vns mit eigener Hand vnterschrieben, vnnd vnser Siegel wissentlich hierunter auff drucken lassen. Actum auff vnserm Schloß Wenden, den 24. Augusti, Anno 1577. Magnus manu propria.

[63a] DEr Großfürſt kömpt bald hernach mit ſeiner macht vor Kakenhauſen, begerte 1577.
eingelaſſen zu werden, Da war guter rath thewr, vnd ſtunden allererſt die Ochſen recht am [63a]
Berge. Was ſolten die guten Leute thun, denn eine ſolche macht einzulaſſen, hochbedenck-
lich, quia me veſtigia terrent. Jedoch haben ſie verhoffet, mit dem wenigſten vnglück
dauon zukomen, vnnd jhn eingelaſſen. Da er als forth, die Littawer abziehen, die Bür-
gerſchafft gefenglich nemen, Aber alles was König Magno zugeſtanden, elendiglich ſäbe-
len, morden, vnd würgen laſſen, Außgenomen einen Schreiber, König Magno zuſtendig,
den er ſeines Lebens gefriſtet vnd loß geben, damit er ſolche Kakenhauſiſche Tragedien vnnd
blutige geſchicht, ſeinem Herrn könte referiren vnd einbringen. Welchem doch König Ma-
gnus nit den ſeinigen auff Wenden, nicht gleubet, ſondern viel mehr für ein Fabeley vnd
Märlein gehalten, biß jhm endlich der glaube in die hand gekomen.

Zu Kakenhauſen iſt der Großfürſt ſelber an einen Paſtoren gerahten, vnd jhn ge-
fraget, Was er lere vnd gleubte, Hat er jhme geantwortet, Er lehrte was Luther gelehret,
was denn Luther gelehret, Antwortet, Was Paulus geleret, Der Großfürſt wider, Was
ſie denn beyde gelehret vnd glaubet? Der Paſtor, das der Menſch für Gott gerecht vnnd
ſelig würde, ohne verdienſt, allein durch den glauben an Chriſtum, Da hat jhn der Groß-
fürſt mit der Peitzſchen vber den Kopff geſchlagen, vnd geſagt, O Blediuoky puodu diabole
mit Paul vnd Luther, vnd alſo dauon geritten.

Aſſcherade hatte damals, mit ſeinem Vettern Johan von Münſter einem Thum-
herrn, der geweſen Landmarſchalck, Jaſper von Münſter, deſſen obgedacht, jnne. Wel-
ches Hauß die Kön. May. jhm aus gnaden, zeit ſeines Lebens, zu einer prouiſion, vnnd vn-
terhaltung eingethan, Im gleichen der Hertzog zu Churland, etliche nechſt angelegene Paw-
ren. Wie es nu dem Reuſſen auch auffgeben, die Deudſchen gefangen, gebunden vnd weg-
geführet, Er aber ſchwacheit vnd Alters halben nicht forth komen können, Iſt er von den
Reuſſen vnter der Mawren todt geſchlagen, beliegende geblieben, vnnd ſein müheſeliges Le-
ben, mit einem kläglichen tod ſchlieſſen müſſen. Woran ſich billich jederman, Hohes vnd
nidriges ſtandes ſpiegeln ſolte, vnd bedencken, Quod cuiquam contingit, cuiuis contin-
gere poſſe. Er war in ordens zeiten ein vornemer Rahtsgebietiger, vnd der nechſt nach
[63b] dem Meiſter, der auch mit drey hundert Pferden, vnnd etlichen Trommetern, zur [63b]
tagefarth, oder ſonſt von ſeinen Emptern reiten, vnd ſich ſehen laſſen könte. Aber geriete
hernach in ſolche armuth, das er ſich zu Kawn kaum der Leuſe vnd Würmen erweren konte,
Da jhm auch von guten Leuten ſolle gerahten ſein, wann einmahl der Littawiſche Senat
beyſamen, ſich vnuerſehens bey jhnen einzuſtellen, an ſeinem kleide, vorne auff einem Pap-
pier, mit groſſen Buchſtaben geſchrieben, tragende, ECCE HOMO, zu erinnerung des
Menſchlichen zuſtandes, was jhnen wol begegnen könne, Ob vielleicht die Herrn ſich ſeiner
weiters erbarmen, vnnd jhre milde Hand auffthun, vnnd mehr helffen wolten.

König Magnus hatte in ſolchem andringen vnnd wüterey des Moſcowiters die ſeinen
zu Riga, vnd verſuchts auff allerley wege, ob er die Stad möchte an ſich bringen. Da
aber die zeitung von geübter Tyranney zu Kakenhauſen, Item der Littawer anzuge vber die
Grentze, in Riga verlautbart, iſt es in der Stadt was ſachter worden. Der Hertzog zu
Churland nicht ohne gefahr der Reuſſen, an die Littawiſchen ſtende verreiſet, vnd der Moſco-
witer ſeinen zug, von Kakenhauſen ab, nach Wenden rückwarts genommen, Da er des von
Churland Fürſtenthumb, diſſeite des Dünenſtroms, nicht auff ein Hun verderbt, oder ſcha-
den zugefügt, Obs nun aus andern vrſachen verblieben, oder das etliche des Hertzogen
Vnterthanen, vor ſich ſelbſt auff Düneburg ſprache mit jhme gehalten, geleite begert, vnnd
auff abfertigung der Geſanten, vertröſtung gethan, iſt GOTT allein bekant.

Ja welches ſonderlich, als ein Memorial vnnd Notabel ſtücklein zu behalten, vnd in
keine vergeſſenheit zuſtellen, hat der Großfürſt einmal dem Hertzogen auff ſein ſchreiben ge-
antwortet, Er wolte ſeines Gottes Ländichens für dißmal verſchonen, vnd demſelben kein
nachtheil oder ſchaden zufügen laſſen. Welchs den Hertzogen in ſeiner groſſen angſt vnd
hertzenleide, alſo geſtercket, getröſtet, vnd erigirt, das er für frewden auffgeſprungen, vnnd
geſaget, Iſt denn mein armes Fürſtenthumb, wie ich nicht anders weiß vnd gleube, Gottes
Ländichen, So bin ich nun ſicher vnnd gewiß, das GOtt vber den ſeinen werde halten,
dem Feind ein gebiß ins Maul legen, vnd jhme nicht verhengen, das er mich oder die
meinen weiter betrübe. Welches, GOtt lob in ewigkeit, alſo erfolget, vnd in dieſem ſchwe-
ren zuge geſchehen.

[64a] Er der Hertzog, war die gantze zeit vber, mit ſeinem hertzlieben Gemahl, auffm [64a]
Hauſe Riga, vnd nicht in geringer gefahr ſeiner Lande, Leute, Leibes, Lebens, alſo das

1577. sichs leicht, durch Gottes verhengnis, vnnd andere zufelle hette zutragen können, das er entweder in des Moscowiters hand gerahten, oder mit einem weiſſen Stabe, wenns jhme noch so gut were worden, daruon treten müſſen. Da wards für gut angesehen, das die Hertzogin sich mit jhrer beyderseits hertzlieben Kindern, Herrn vnnd Frewlein, gen Goldingen weiter ins Land, vmb mehrer sicherheit willen begeben solte. Sie war aber mit zangen von jhrem Herrn nicht zurieſſen, sondern die gantze zeit vber, so keck vnd beherziget, das sie andere auch konte tröſten, vnd jhnen ein muth zusprechen, Summa, bey jhrem Herrn wolte sie leben vnd sterben, vnd alles ebenthewren, wie sie jhm solchs, als jhrem Ehegenossen versprochen, was der liebe Gott in lieb vnd leid vber sie verhengen würde, Es möchte vmb die Kinder, Land, vnd Leute gehen, wie es Gott wolle. Wil hie nicht melden, das sie alles, was sie ins Land gebracht, vnnd sonsten an verehrung auff Hochzeiten vnnd Kindtauffunge bekommen, welches warlich nicht ein geringes, sondern wol was ansehenlich gewesen, willig vnnd gerne in die noth mit hin gestrecket vnnd auffgesetzt. Hat auch hernach in jhres Herrn vnnd Gemahls langwiriger kranckheit, biß in den tod, alle liebe vnd treiwe, an jhrem Herrn bezeiget, Darumb sie nit vnbillich Penu & promptuarium omnium virtutum matronalium, Ein warhafftiges lebendiges Exempel vnd Rüstkamer aller Ehelichen vnd Christlichen Tugenden, müge genennet werden, darnach sich auch wol andere, wer sie auch sein, vnd im Ehestande leben, reguliren, vnd anstellen solten. Darumb sie auch von dem lieben Gott, mit so zarten schönen Ehepflänzlein, derer etliche in Gott verstorben, etliche, er gebe zu seinen ehren, vnd dem gantzen Fürstlichen Hause, zu aller wolfart, noch beym Leben, reichlich versorget. Das sind die schönen Gaben, die Gott den Menschen gibt, die jhn in ehren haben, von denen er wird geliebt, Deine Kinder wirstu sehen, zu ringes vmb deinen Tisch, nach einer reigen stehen, wie Oehlpflantzen frisch.

Nach geübter vnnd volbrachter Tyranney zu Kakenhausen, hat sich der Großfürst, von dar rückwartz nach Wenden, wie gemeld, gewant, vnnd Post vber Post dahin abgefertiget, seinen Man Knese Alexander Polubenzky, welcher den 28. Augusti, in eröberung
[64b] des Schlosses vnd Hauses Wolmar, gefenglich [64b] von den Magnisten, angenommen, mit seinem schatz außzuantworten, vnd das König Magnus etliche seiner Leute jhm wolte entgegen schicken. Welches mit grossem beschwer geschehen, vnd das Loß auff Andreas Friedrich Senfftenberger vnd Christoff Kurssel gefallen, denen er ein scharffe Lauge auffgegossen, Die Kakenhaussischen Tragedien verzehlt, vnnd gesagt, König Magnus hette nicht wol bey jhme gehandelt, Das er seinen beyden Verrähteren, Tauben vnnd Krausſen, seinen Christianum nach geschicket, Auch dem Pleßkawischen abscheide nicht nach gelebet, weiln er in Liefland schier die besten Festungen eingenommen, Item, seinen Man den Knesen Polubenzky gefangen, vnd seinen schatz genomen, welches alles er vor allen dingen wider haben wolte. Die Gesanten haben zwar die versewmüs vnd schuld auff den Hopper gelegt, vnnd sich erbotten, solches alles jhrem Herrn wider zu referiren vnd einzubringen, wie auch geschehen, aber wenig darauff gepasset, oder geachtet worden, Biß endlich noch der Andreas Friedrich vnd andere mehr bewogen, mit einer güldenen Ketten, sielbern kauschen, so von dem Großfürsten hergekommen, vnd was man denn mehr, an aller hand geschmeiden, silber vnd Goldes, von den Frawen vnd Jungfrawen, zuwege bringen können, sich an den Großfürsten wider zu machen, vnnd seinen grim vnd zorn damit zustillen, oder je zu senfftigen.

Was es aber geholffen, wird sich in der Belagerung des Schlosses Wenden balde finden, welches armes Städlein, da er dafür kommen, jhme nicht lange verhalten können, sondern bald, Gott sey es geklaget, zutheil werden müſſen. Da etliche Ehrliche Adels Personen vnd Matronen, jhre Menner, auffm Schlosse gehabt, vnd lauter vmb GOttes willen gebeten, weiln sie numehr weggeführet sollen werden, das sie nur dieselben auff ein wort sprechen vnnd gesegnen möchten, welchs jhnen gleichwol der Tyrann gestattet. Sein also fürs Schloß geführet, da sie durch verschlossene Pforten mit einander, in beysein der Reussen geredet, vnd vnter der Pforten ein dem andern die Hand gegeben vnd gesegnet. Man sagt, scheiden thut wehe, was solchs aber für ein erbermlich scheiden gewesen, sonderlich Ehegatten, die jre liebe Kinder gehabt, vnd nicht gewust, wor sie gestorben oder geflogen sein, das kan ein jedes getrewes Ehegespan bey sich leicht ermessen.

In solchem, der Stadt Wenden, zustand, hat sich auff der belagerten im Schloß vn-
[65a] ablessig bitten, flehen, vnnd anhalten, [65a] König Magnus verdrieſtet sich mit 23. Personen, vom Schlosse an den Großfürsten zubegeben, vnd für sie eine Fürbitt einzulegen.

Wie er nu des Großfürſten anſichtig worden, fellet er mit alle den ſeinen auff die Knie, 1577.
vnd bittet vmb gnad, ſeines vnd der ſeinigen Leib vnnd Lebens. Der Großfürſt ſteiget mit ſeinem Sone vnnd vornembſten Oberſten auch ab, Heiſt jhn auff ſtehen, denn er ſey eines groſſen Herrn Kindt, gibt jhme ſein Dolchen wider, die er jhme vnd allen den ſeinigen zuuor abnemen laſſen, vnd verſpricht jhm, mit vorgehender groſſer beſchüldigunge, Gnade vnd ſicherheit, Leibes vnd Lebens zu.

In dem kömpt eine verflogene Kugel auß dem Schloß, nicht weit von deß Großfürſten kopff hero ſauſen vnnd brauſen, Darob er wider auffſitzt, vnd alſo verbittert, das er bey S. Nicolaus ſchwur, es ſolte keiner auff Wenden beym Leben bleiben, vnnd wenn er gleich ein Fürſt were. Dem zufolge er auch mit ſchieſſen vnd ſtürmen, den ernſt gebrauchet vnd ſehen laſſen, Alſo das es auch eitel kleinmütigkeit vnd verzagt ding geweſen, ſonderlich bey den Magniſten, welche nu für jhre ſeligkeit geachtet, wenn einer etwa in einem Fenſter, vom groſſen Geſchütz getroffen vnnd erſchoſſen, das ſich ſtracks ein ander in abgeſchleppeten ort dringen, ſtellen, vnd alſo auch ſein ende nehmen möchte.

Als nu der Großfürſt in ſolchem grim vnd zorn abgeritten, bleibet ſein Cantzler Baſilius Sollican bey dem Könige Magnuſſen, bey einer vnbedeckten Pawren Badtſtuben, vnd fragte nach einem Tolcken, der Rüſſiſch ſchreiben könte, Demſelben dictiret er in die Feder, das König Magnus dem Großfürſten, wegen das ſchatzes, ſo Polubenzky in Wolmar ſolt abgenommen ſein, viertzig tauſent Vngeriſche gülden auff nachfolgenden Weynachten zuerlegen, ſchüldig were, ſo ferne dieſelben auff ernenten Termin nicht folgten, ſolte König Magnus ſo lange in Moſcow dafür haffte, biß er ſolche Summen dobbelt, mit Arabiſchem golde, oder Edel geſteinen zahlte, welche ſchulduerſchreibung, nebenſt König Magno, Andreas Friederich vnd Wilhelm der Notarius vnd Tolmetzſcher mit vnterſchreiben müſſen. Darnach den Dienern alles genommen, was ſie gehabt, preiß gemacht, in die Badtſtuben verwieſen, vnd darin mit 23. Perſonen obgedacht gefenglich verwaret.

Der Probſt von Suckaw aus Preuſſen, einer von Eden, der kurtz zuuorn, ſeines verſtorbenen Bruders halben, ins Land komen, ein freyer anſehenlicher vnd behertzter Mann, warff den [65b] PfaffenRock von ſich, ergrieff ein Spieß, ward irregularis, vnd ſprach [65b]
jhrer etlichen, jedoch gar wenig, ein hertz zu. Es war aber vergeblich, Vnus vir nullus vir, & vnius manus eſt imbecillis pugna. Ein Mann kein Mann. Vnd fieng jederman an zu deſperiren vnd dahin zuſchlieſſen, ehe ſie mit Weib vnnd Kindern, dem Reuſſen wolten zutheil werden, vnd in die hende komen, dafür wolten ſie in andere wege das euſſerſte vnnd letzte verſuchen vnd ebenthewren.

Sein alſo einhelliglichen der ſachen eins worden, ſich mit dem lieben GOtt zuuerſönen, das Hochwirdige Sacrament zu empfahen, vnd darnach den euentum vnd außgang aller gefehrligkeit jhme zubefehlen, Summa, wie ſie nu zu etlichen hundert an der zahl, in der preparation vnnd zubereitung waren, ſolch werck zu vollenziehen, ſo mangelts jhnen an Wein, welches ſie vmb ſo viel deſto mehr beſtürtzter vnnd von hertzen bekümmert gemacht, Alſo, das die Herrn Paſtorn gnug an jhn zu tröſten hetten, vnd ſie mit dem Spruch S. Auguſtini erigirten vnd auffhielten, crede & manducaſti: Gleub, ſo haſtu genoſſen, etc. Ja der Probſt von Suckaw ein Catholicus durffte ſagen, nu wolte er gern ſehen, wie es jmmer die Lutheriſchen mit empfahung des Sacramentes machen wolten, weil ſie keinen Wein hetten, Sie müſtens nu (Es were jhnen gleich lieb oder leid) auff jhre arth in einerley geſtalt, weil kein fleiſch ohne Blut were, genieſſen vnnd gebrauchen.

Es hatte es aber der liebe getrewe Gott, der vns nicht vber vnſer vermügen verſuchen leſt, vnnd der rechte nothhelffer iſt, ſo wunderbarlicher weiſe gefügt, da Königs Magni Cammerdiener, ſeine Kleider vmbgeworffen, vnnd zu rechte ſacken vnnd packen wollen, das ſie ohne gefehr, da kein lebendiger Menſche auffm Hauſe von gewuſt, zwiſchen denſelben ein Legel voll ſchönes guten Reiniſchen Weines gefunden, vnd den Paſtoren zugeſtellet. Da war die nothdürfftige geiſtliche Burg, die arme vorſchmachte Seele entſetzet, vnnd mit dem Fleiſch vnnd Blut des Herrn Chriſti, vnterm Brodt vnd Weine, recreirt vnd ergetzet, ein ſonderlich Wunderwerck Gottes.

Als nun ſolches geſchehen, vnnd ein jeder ſein Viaticum oder zerpfenning auff die Reiſe empfangen vnd weg gehabt, haben ſie ſich ſchier alle ins gemein, mit jhren Weibern vnd vnerzogenen Seuglingen vnd Kindern ſprengen, vnnd dem lieben Gott auffopffern wollen, außgenomen jhrer wenig, die ſich bey nacht [66a] ſchlaffender zeit, von der Mawren ge- [66a]
laſſen, vnd gerne auff henden vnd Füſſen, durchs Reuſſiſche lager dauon gekrochen weren,

1577. war aber vergeblich, danckten Gott, das sie wider bey einem stricke auffs Hauß gezogen worden. Da einer jammer vber jammer hette anschawen sollen, wie die guten Leute in dem gemache, darunter das Puluer gebracht, auff jhren knien lagen, Mann vnd Weib sich bey jhren henden gefasset, die Kinder vmb die Eltern lieffen, Ja etliche noch an der Mutterbrüsten hingen, sogen, vnd des seligen Simeons stündleins erwarteten, Welches denn auch bald hernach, in des Moscowiters anlauff, stürmen, vnnd andringen, nicht auffenbleiben, Sondern das Puluer angezündet vnd gesprenget worden, ausserhalb derer so sich im Schlosse versteckt, vnd zweyer andern Adels Personen, die durch sonderliche schickunge Gottes, noch daruon kommen, gleich dem Apostel Petro auß dem Kercker, vnnd dem Daniel auß der Lewen gruben. Dasselbe aber mit höchster gefahr, da sie im kriechen bey nächtlicher zeit, durchs lager, zu etlichen mahlen, den liegenden schnarchenden vnd schlaffenden Reussen die kleider gerüret, vnd des tages biß zum halse, in den sümpfflichten morassen, vnd stinckenden Wassern gesteckt, vngezweiffelt darumb, weil sie auffm Hause alle dinge mit angesehen, vnd sich selber haben mit sprengen wollen, das sie von solchem grossen Jammer vnnd Elende, andern auch bericht thun, vnd von denselben geschichten was referiren möchten, weiln in zweyer oder dreyer Munde alle Warheit bestehet.

Man verwundert sich nicht vnbillich vber den Gehorsam des Ertzuaters aller Gleubigen Abrahams gegen Gott, vnd denn seines Sons Isaac, welcher auff Berge Moria solte geopffert werden, gegen seinen Vater Abraham, was das für ein patheticum spectaculum kleglich vnd beweglich Bildnüs gewesen sey. Ach lieber Gott, wer diesen Jammer hier mit Mann vnd Weib, Eltern vnd Kindern recht bedencken vnd ansehen wil, wird nicht weniger finden vnnd erfahren, als das es solche hendel gewesen sein, dauon jhnen tausent mahl das hertze hette brechen, vnnd aus dem Leibe springen mügen.

Gleich wie sich nu der Großfürst zuuor vernemen lassen, als solten die alle herhalten vnd sterben, welche auffm Hause Wenden, vnd wenn sie auch gleich Fürsten weren: so hat jhme vmb des Worts vnd vorsprechung willen, (Eben wie dem König Herodi seinem ge-
[66b] schwornen Bruder, mit Johanne dem Teuffer) je nicht [66b] anders gebüren wollen, als demselben Keyserlich vnnd Großfürstlich nach zu setzen. Derhalben er auch alle die jenigen, so sich nicht gesprenget, vnd in der eröberung auß Wenden bekomen, darunter auch einer, so sich auff die Königl. May. beruffen, mit gewesen, hat jemmerlichen sebeln, zerhacken, zerstücken, vnnd vnbegraben, den Vogeln vnd Hunden vnd andern wilden Thieren zur speise liegen lassen, inhalts des 79. Psalms, darauß wider die grausamheit der Christen Feinde also gesungen, Deiner heiligen Leichnam ward von den Thieren im Lande verzeret, sie worden der Vogel speise, O HErre Gott dein macht beweis.

Summa, der gröste ist bey dem Tyrannen, so viel geachtet worden, als der geringste, & econtra. Vnd hat nicht anders zugangen, als jener armer Mann in der Moscow, zu einem Edelmann sol gesagt haben, der sich der Gefengnüs beschweret, als were sie seinem Adelichem Stande vngemeß, Lieber Juncker, Jr müst hier bey vnnd mit vns vor willen nemen, Es gehet hier zu, gleich wie im Himmelreich, da kein ansehen der Personen ist, Vltimus & primus sunt in honore pares.

In außführung derselben Märterer, haben sich noch etliche gefangene erbare Frawen, jhrer erbarmet. Vnd einen kalten lab trunck wassers geben. Sein also in warer bekentnüs vnd anruffung des namens vnsers einigen Erlösers vnd seligmachers Jesu Christi, so forth geschleppet, vnd mit dem schönen Christlichen Gesange, HErr Jesu Christ war Mensch vnnd Gott, jhr Leben seliglich beschlossen. Einem aber von denselben, des Wendischen Castellans Fürstenberg Secretarien, Jasper Vnninghausen genant, hat er, für seinem gesichte, also streichen vnnd peitzschen lassen, das jhm auch alle sein Fleisch von Ribben gefallen, vnnd man jm sein eignes Eingeweide im leibe sehen können, biß er entlichen in solcher Pein, Qual, vnd schmertzen, seinen Geist auffgeben.

Was es aber für eine bedeutung gehabt, das vornemlich auff den beyden Heupt Heusern Kakenhausen vnd Wenden, da der Ertzbischoffe vnnd Meistere jhre haußhaltung gehabt, solche grawsame vnd erschreckliche Tyranney geübt vnd getrieben worden, das ist dem lieben Gott bekant.

Nichts weniger hat er mit denen auff Wolmar, so Hertzog Magno zugestanden, vmbgesprungen, vnnd durch Kneß Bucdan Belsky vmbspringen lassen. Die Polen
[67a] auff Ronnenburg aber, vnnd der schönen herrlichen Festunge Schmilten, [67a] vnnd Trickaten, hat er in einnehmung der Häuser alle loß geben vnd Passieren lassen, vnd die Deutschen gefenglich mit sich weg geführet.

Das also dieſe herrliche ſchöne Prouintz, bald mit dreiſſig Stedten vnnd Häuſern, in 1577.
dieſem einigen Zuge, ohne widerſtand, auſſerhalb die Stadt Riga, Dünemunde, Treiden, vnd dem Fürſtenthumb Churland vnd Semigallen, in des Tyrannen hende kommen. Nechſt Gott haben viel der vertriebenen Vber Düniſchen Junckern, dem Hertzogen zu Churland mit Weib vnd Kindern zu dancken, der jhrer, alle Häuſer vnd Höffe voll gehabt, vnd vnterhalten, welche ſonſt nicht zu bleiben gewuſt.

Nach welcher jetzt erzehlter vollenbrachter Tragedien der Großfürſt, mit dem vor Wenden gefangenem König Magno, da er von der Littawer anzug vermercket, wider, ſeinen zurückzug auff Ronneburg vnnd Wolmar, vnnd ſo forth auff Dörpt zugenomen, da er zu Ronneburg in eines Pawren Kieffen Loſiert. Zu Wolmar aber, nicht weit von ſeinen geſebelten durch den Tyrannen Kneſe Bucdan Belsky, vnd deren in der zahl 60. gar ſplitter nacket da gelegen, vor bey geführet, vnnd abermals in eines Pawren Kathen benächtigen müſſen, biß endlich der Großfürſt den 18. Septembris zu Dörpt einkommen, König Magnum weiter vnter die Pawren vorleget, Folgendes tages in die Stadt zu ſich erfordert, vnnd abermals ein lange ſcharffe Lection fürgeleſen, Welcher geſtalt ſeine Vorfahren, vnd er, mit den Römiſchen Keyſern vnd Königen vber etliche 100. Jar hero, (welches er auß einer behaltſamen Memorien zuerzelen gewuſt) groſſe Freundſchafft gehabt, ſich mit jhnen befreundet, vnd alſo ſeiner Geburt vnd herkomen von Deudſchem geblüt were (ſcilicet, wie Pontius Pilatus von Forcheim aus Franckenland) Sonderlich hette er mit dem Saltzköninge (die Königl. May. zu Dennemarcken meinende) groß vornemen gehabt, darumb er auch ſo viel deſto mehr König Magnus geehret, geliebet, vnd jm ſeine nahe Blutsfreundin verehliget, Summa, noch wie zuuorn, des Chriſtiani Schrapffers halben hefftig beſchüldiget. Endlich aber daſelbſt mit verſprechung groſſer newer gnade loß geben, zu ſeinem Königlichen Gemahl auff Karckhauſe ziehen, Vnd gleichwol nicht lange hernacher, die obgedachte geld Summa, an Arabiſchen Golde oder Edelgeſteinen nothdrenglich vorſchrieben, durch einen anſehenlichen Boiaren auff Helmuth forderen laſſen. Da ſich König Magnus, ſeines vnuermü-[67b]gens, vnd das er ſolche anſehenliche Summen, in [67b]
dieſem Lande keines weges wuſte zu wege zubringen, entſchüldiget, vnnd vmb einen freyen Paß vnnd verſtattung nach dem Deudſchen Lande vnd Dennemarcken, an ſeine Herrn vnd Freunde, gebeten, ob er bey denſelben dazu könte raht ſchaffen. Iſt alſo der Reuſſiſcher abgeſanter mit einer ſtatlichen güldenen Ketten, vnd andern kleinoden, an den Großfürſten wider zurücke abgefertiget.

Deſſelben Herbſts, bald nach des Großfürſten ab oder außzuge, Haben etliche Deudſchen vnnd Littawer, Düneburg wider vorraſchet vnd eingenommen. Item der Herr Matthias Dobinsky, Suntzel, Erle, vnnd andere Heuſerlein da in der jegende mehr. Auch folgendes weiter Hans Büring, einer von der Feder, vnnd dem ſein glück nicht aller dinge gegünnet, (denn ſie nicht gerne geſehen, wie ſeliger D. Luther geſaget, das ein armer Chriſtophorus zum Ritter S. Georgen wird) mit ſeinen guten geſellen, ſo er auff Treyden bey ſich gehabt, nach erlangter guter kundtſchafft, das Hauß vnd Stadt Wenden, in der Nacht erſtiegen, darinne der Reuſſen ſo viel erſchlagen, zwene der Principalen aber als Kneſe Daniel, ſo Stadthalter zu Pleßkaw geweſen, ſampt Iuan Quaſin, der Königl. May. gefenglichen zugeſchicket. Jmgleichen vnd als bald hernacher, auch die beyden Heuſer Lemſel vnd Bortneke, Hertzog Magni Leuten abgenommen worden.

Inſonderheit hat er zu Wenden die rudera der vorfallenen Stein vnd gruſes, von dem Gemach, darinne ſich die Leute geſprenget, wider vmbgraben vnnd auffwerffen laſſen, Da beyde Mann vnnd Weib mit jhren Kindern, nicht weit von einander ligen gefunden, mit groſſem hertzleid auffgenommen, vnnd ander weit zur Erden beſtetiget worden. Wie auch nicht weniger, der geſebelten Bein vnd Knochen, ſo viel der noch vorhanden, vnnd von den Hunden vnd andern Vogeln vnd Thieren nicht verſchleppet, noch vertragen geweſen.

Vnd ob wol nu Wenden deſſelben Winters widder belagert, vnd hefftig zu ſturme 1578.
beſchoſſen, So ſind doch die belagerten, die ſich an Deudſchen, Polen, Littawern, ritterlich gehalten, vnd jre Pferde für ſchmacht freſſen müſſen, von den H. Alexander Kotkowitzen, Littawiſchen Krieges vnnd Feldt Oberſten, damals entſetzt worden, Alſo das die Reuſſen die belagerung verlaſſen, vnd mit groſſem ſchimpff vnd ſchaden weichen vnd abziehen muſſen.

In dieſem Jahr, haben die Schweden, von König Magno, [68a] das Hauß Ouer- [68a]
pal, abermal erlanget, Welchen es doch hernacher von den Reuſſen mit gewalt wider

1578. genomen. Wie nun König Magnus des Querpals also quit vnnd verlustig worden, auch gesehen, das sich mit der zeit das grosse glück in Liefland, mit dem Großfürsten wolte endern, Hat er bey sich bedacht vnd vberleget, in was nöten er vor gewesen, vnnd das den letzten die Hunde gern pflegen zubeissen. Derhalben auff erlangeten bescheid, von seinem vorausgeschickten prodromo dem Christiano Schrapffer, an die Kön. May. in Polen vnnd dem Hertzogen in Churland: ist er mit seinem Gemahl, in sein Stifft Churland gefolget. Von dar er sich nach dem Bausche, an den Kön. Polnischen Plenipotentem, den Herrn Wilnischen Waywoden verfügt, vnnd sich mit allen seinen noch inhabenden vber Dünischen Heusern, so wol dem Stifft Churland, ergeben vnd verwant gemacht, Saluo tamen jure & reseruato, der Königl. May. zu Dennemarcken wegen des Stiffts, Vnd solchs auff etlicher erinnerung, vnangesehen, was sich die Stifftischen ins gemein, mit jhrem Herrn Hertzog Magno, vor vnd nach, gegen dem Hertzogen zu Churland, vnd seinem Eltern Sone Hertzog Friederichen, in andere wege erkleret.

Man pfleget zu sagen, Groß meinen, macht leute weinen. Et sæpè optimè cogitata pessimè cadere, das an vielen anschlegen vnd gespannen tuch, des Jahrs viel ab oder eingehe, also ist es hier mit Hertzog Magno auch abgelauffen. Der sich von den entsetzten vnd vertriebenen aus jhren gütern, Sonderlich den beyden befreyten Herrn, Tauben vnnd Krausen, so wol mehr andern, welche hier durch bald reich vnd vermögen zu werden, verhoffet, zu solchem Tantz, durch jhr süsses pfeiffen, hat bringen vnnd bewegen lassen, Summa, vnusquisque faber suæ fortunæ.

Dem Großfürsten, dem stoltzen auffgeblasenen Tyrannen, that es im hertzen wehe, das jhm ein Schreiber, das Schloß vnd die Stad Wenden, als das Haupthauß im Lande, da die Meister je vnd alle wege jhren ansitz vnd residentz gehabt, vnnd nicht einer seines gleichen, ein großmechtiger Potentat, solte abgenomen, vnd aus handen gebracht haben. In massen es auch dem König Pharaoni in Egypten nicht wenig verdrossen vnnd geschmertzet, das er durch mucken, vnter den zehen plagen vnd straffen, mit Fröschen vnd Leusen, vnnd nicht viel mehr mit Beeren vnnd Lewen ist heimgesuchet worden, Daher Augusti-
[68b] nus fein [68b] saget, Muscas & ranas, non vrsos & leones Deus Pharaoni & seruis suis immisit, vt rebus vilissimis superbia domaretur. Gott hat dem Pharaoni vnd seinen Knechten, nicht Behren vnd Lewen, sondern Mücken vnnd Frösche zugeschicket, damit die Hoffarth, durch nichtige dinge, gestürtzet würde.

Derhalben er gleich mit gleichem zuuergelten, im October obgesetzten Jahres, zwey seiner Cantzler, oder Sollikan, wie sie genennet werden, mit 20000. Mann, ohne den Troß, vnd 24. grober stücke Geschützes, abermals nach Wenden abgefertiget, dasselbe belagert vnd grawsam beschossen. Es sind aber die Polen, Schweden, vnd Deudschen zusammen geruckt, die belagerten am 22. October entsetzt, In welchem entsatz, im treffen, der Großfürst, seines Volckes, sampt dem Geschütz, etliche tausent verloren, welches von dar erstlich auff Dunemund, darnach gen der Wilde, als Signa victoriæ, sieges zeichen, mit grossem Triumph geführet, auch der Königl. May. in jhrem ersten einzuge zur Wilde, so folgendes Jahr geschehen, vom Herrn Wilnischen Waywoden, offeriret vnd zugestellet worden.

Summa, die Königl. May. zu Schweden, hat mit jhrem Kriegßvolck, nicht allein vor Wenden, sondern anders wo auch, dem Lande viel guts gethan, Vnnd die es nicht vmb die Kron gröblich verbrochen, wider zu jhrem Väterlichen Erbe vnd Ansitz komen lassen. Mit den verkauffern dero Heuser hats ein ander gestalt, Dahero sie sich auch rhümen sol, sie meinen die ehrliche Leute, so im Lande wonen, Contentum pro continenti, Denn ausserhalb Menschen fleisch würde jhr mit dem blossen vnd ledigen Landen, wenig gedienet sein, vnd nichts, wiewol andere die Lande meineten, vnd nicht die Leute.

Hier muß ich nicht vergessen, sondern als ein ominosum vocabulum, Wenden mit nemen, weil sich das glück des Großfürsten, vornemlich für Wenden seltzam gekartet vnd gewendet. Vorzeiten sollen die Reussen, jhr Emporium, Stapel vnd Niderlage zu Wenden gehabt, jhre güter dahin gebracht, nidergeleget, vnnd von dar wider zurück gewendt haben. Wie denn in diesem Moscowiterischen Kriege, Gott lob vnd danck, in einem Jare, des Großfürsten Kriegßvolck, vor Wenden gewendet, vnnd mit schimpff vnnd schaden zweymal abziehen müssen, das also Wenden den Namen mit der That nicht vnbillich hat: Conueniunt rebus nomina sæpè suis.

[69a] **Anno M. D. LXXIX.** 1579.

Winters zeit, ist Hertzog Christoff Radziuil, des Großfürstenthumbs Littawen [69a] Campi Ductor oder Feldtherr, mit etlichen tausent Polen, Littawen, Tartern, Dabey auch wol ein tausent Deudscher Pferde, von Liefflendern vnnd Churlendern gewesen, ins Stifft Dörpt gefallen, daselbst mit rauben vnd brennen grossen schaden gethan, Auch endlich das Hauß Kirrempe, in ein Fewerßbrand gebracht, vnd die darauff gefangene Reussen, nach der Wilde geführet.

Die Kön. May. sind diß Vorjhar, im Großfürstenthumb Littawen zu Grodna, vnd folgendes zur Wilde ankomen, dahin sie den Hertzogen zu Churland, die infeudation, inuestitur, oder Lehen zu empfangen, verschrieben. Es hat aber aus aller hand ehehafft vnd verhinderung, sonderlich wegen der anrüstung gegen den Moscowiter, da nicht geschehen können, Aber gleichwol alle hendel, zwischen Ihre Kön. May. vnnd J. F. G. tractiret vnd richtig worden. Worauff auch nach erlangetem vollem Rath bedencken, der Stende in der Kron, vnd Großfürstenthumb Littawen, dem Hertzogen hernach, im Königlichen Feldtlager zur Dissena, den 4. Augusti, cum omnibus suis ceremonijs & solennitatibus, Das Ducale Feudum ist gereicht vnd geliehen worden, also, vnd mit diesen worten in der Inuestitur oder Belehnung vnter andern lautende. Primum eius Illustritati, atque eius posteris masculis, legitimè ex eius lumbis linea recta descendentibus, Ducalem Titulum, ad instar Illustris Ducis in Prussia, cum omni dignitate, insignibus, priuilegijs Ducalibus, confirmamus, & de integro in hac inuestitura conferimus, ita vt Vasallus & feudatarius Princeps noster & successorum nostrorum, Regnique & Magni Ducatus Lithuaniæ membrum sit, itidemque prædicti eius posteri sint. Præterea, vt à Diuo Sigismundo Augusto sereniſſimo nostro prædecessore, eius Illustritati, posteris eius legitimis, masculis, ex eius lumbis linea recta descendentibus, nominatim ditiones, possessiones, Ciuitates, oppida, Arces certæ assignatæ, sine infeudationis solennitate fuerunt: Ita nos, vigore legitimæ inuestituræ, eidem attribuimus, damus, & conferimus, primum totum illum tractum Churlandiæ & Semigalliæ, etc.

Ja Ihre Kön. May. haben dem Hergogen, aus Gnaden, [69b] vnnd denn zu stets [69b] werender gedechtnüs, diesem was die selige Kön. May. Sigismundus Augustus mit jme angefangen, dieser aber bestetiget seine Insignien vnnd Fürstlichs Wapen, mit jrem der Bathoreorum angebornen, der dreyer Wolffs zähne, im Schilde bey dem Buchstaben S. A. im Kesselhaken, gnedigst verehrt. Vnd vorab haben Ihre Kön. May. dem Hertzogen zu Curland, wie auch hiebeuorn von D. Sigismundo Augusto geschehen, sampt seinen Vnterthanen, statlich cauiret vnd versichert, das sie solcher subiection vnnd vnuermeidlicher vntergebung halben an Ehr vnd gut von niemands sollen beschweret, oder mit einiger des heiligen Römischen Reichs Achterklerung pregrauiret, vnd achterfolget werden, Inhalts vnnd besage obgeregter inuestitur vnd belehnunge, Welche vnter andern diese folgende Wort in sich helt vnd begreifft, als nemlich: Postremò, cum eius Illustritas, perneceſſarijs & iuſtiſſimis de cauſis, se, ditioni atque imperio Sereniſſimi prædeceſſoris noſtri & ſucceſſorum Regni et Magni Ducatus Lithuaniæ ſubieciret, extrema Moſchorum Ducis iniuria, vi atque oppreſſione hoſtili impulſa, fruſtra per annos complures implorata Imperij Romani atque Imperatorum ope atque ſubſidio, iamque perlongiſſimi temporis ſpatium veluti pro derelicta habita, ſub ditione Poloniæ Regum Anteceſſorum noſtrorum, et noſtra, nulla cum controuerſia permanſerit: Nos quidem futurum non iudicamus, vt eius Illuſtritati, eo nomine controuerſia aut moleſtia vlla afferatur. Veruntamen ſi quae illata fuerit, quae cum labe aliqua nominis, aut aliquo detrimento coniuncta ſit: Nos in eo, Regio noſtro officio, quod in defendendis ſubditis noſtris, in cauſa Illuſtritatis quondam in Pruſſia Ducis Alberti egiſſe intelligimus, agere minimè praetermittimus, defenſionemque contra hoſtem omnem, qualiſcunque tandem ille fuerit, praeſtabimus, et ſucceſſores noſtri praeſtabunt.

Mitler weile, vnd wie der Hertzog bey der Kön. May. wie jetzt gemelt, im Feldtlager, wegen des Lehens empfahung war, felt der Moscowiter mit etlichen tausent an Reussen vnd Tartaren, vber die Duna in Semigallien, vnnd thut seiner Tyrannischen arth nach, nicht gering schaden, Da des Hertzogen Hoffleute, bey oder im Newen gute erleget, etliche

1579. gefenglich weggefüret, [70a] die er in der Pleßkaw für die Köpffe geſchlagen vnnd erſeuffen [70a] laſſen.

Den 30. Auguſti hat die Königl. May. die gewaltige Feſtung Polotzko, mit gewalt eröbert, vnd aus des Feindes henden gebracht, mit gar trefflichem Geſchütz vnd allerley vorrath, als jrgent ein Hauß in der Chriſtenheit, zu aller nothurfft möchte verſehen ſein. Item, bald hernach das Hauß Suckol, worauff etliche tauſent vornehme Reuſſen, ſo zu entſatz der Polotzke abgefertiget, gewichen, brennen, vnnd alſo mit den Fewer kugeln beengſtigen laſſen, das ſie ſich endlich Fewers halben nicht bergen können, ſondern alle ſampt darin ſchier verbrant. Jmgleichen auch etliche hundert Vngern vnnd Deudſchen, ſo Graff Chriſtoff von Penißdorff hienein gejaget, hinter welchen die klappen oder Pforten zugefallen, das ſie alſo nicht wider zurück weichen konten, Summa, es ſollen ſich die Reuſſen in dem Hauſe ſo ritterlich vnnd tapffer gehalten haben, da jhnen gleich von hinden die Kleider auffm Leibe verbrant, das ſie nach dem Feinde vorwarts gewaltigen widerſtand gethan. Wor von, vnd was ſich ſonſten weiters in dieſem, ſo wol den andern beyden folgenden Feldtzügen, für Wellikilucka, der Pleßkaw, von dem Kloſter Pietzſchuer allerſeits zugetragen, wird der Leſer ſich ander weit beſcheides zuerholen wiſſen, in Reinoldi Heidenſteins Hiſtoria belli cum Moſcho à Rege Stephano geſti. Nolumus enim nos alienis plumis ornare.

Anno M. D. LXXX.

Haben die Polen, ſonderlich der Meledoffsky, das Hauß Schmilten eröbert. Auch Hertzog Magnus perſönlich, Matthias Dobinsky, Bertholt Bütler, Oberſte, ſampt jhren Hoffleuten vnnd Rigiſchen knechten, wider in das Stiefft Dörpt gefallen, vnd biß ins newe Hauß ſchier an die Reuſſiſche Grentzen geſtreiffet. Wie denn auch dieſen Herbſt, das Reualiſche, Schwediſche Kriegßvolck kein geringer anzal die Abtey PADIS wider belagert, vnd endlich hungers noth halben einkomen, da die Capitein bey den Reuſſen, ſo verhungert vnd verſchmachtet geweſen, das ſie den Schweden nicht haben können biß an die Pfort entgegen gehen. Das laß mir Kriegßleute in der Feſtung ſein, die vmb jhres Herrn willen was wagen dürffen. Mit den Feinden hab ich Krieg geführet, ſo
[70b] lange als ich vermocht, Aber wider Gott vnd [70b] die Natur wil vnnd muß ich nicht ſtreiten, ſaget jener Oberſter, ſo Biſantz auffgeben, vnnd derhalben abſoluirt war, welches hier bey dieſem Tyrannen nichts gilt.

Anno M. D. LXXXI.

Sontages Inuocauit, hat Hertzog Magnus von Holſtein, ſein junges Frewlein zur Pilten teuffen laſſen, da das Kind vber 30. Wochen alt geweſen, vnd darzu bey 80. Gefattern verſchrieben. Die Reuſſin ſein Gemahl aber, bald nach gehaltener Tauffe vnd Pancket, gen Dondangen geſchicket worden.

So iſt des Winters dieſes Jahres, das Schwediſche Kriegeßvolck, zimlich ſtarck an Reutern vnd Knechten, durch Finland in Reußland gezogen, vnd das Schloß Kersholm eingenomen, Weil ſie aber deß groſſen vnmeſſigen Schnees halben weiter ins Feindes Land, was zuſchaffen, nicht kommen können, haben ſie ſich wenden müſſen, Vnd iſt der Oberſter Pontus Delegarde ein Frantzos, mit etlichem Kriegßvolck, in 20. Meilen lang, vber die See vnd Eis, in Wirland, vor Weſenberg ankomen, da er ſtracks vnuerſehens, in die 100. Strelitzen, ſo von Dörpt auffs Hauß gewolt, vnter Weſenberg erleget, vnnd darnach vmb den 1. 2. 3. vnd 4. Martij vngefehr, beyde Heuſer, Weſenberg vnd Tolßburg wider einbekomen.

Den 7. Aprilis, quod fœlix atque ſalutare ſit Reipublicæ, Gott gebe zu glücke vnd dem gemeinen nutz zu aller wolfarth hat die Stadt Riga, der Kön. May. zu Polen Stephano gehuldiget vnnd geſchworen. Die Königliche Geſanten ſein geweſen, ein Canonicus Secretarius Regius Iohannes Demetrius Solikoffsky, vnd Wenceſlaus Agrippa Protonarius in Littawen.

Als nun der Kön. May. in Schweden, wie jetzo gemeldet, an den Heuſern, Weſenberg vnd Tolßburg gelungen, vnd glücklichen forth gangen, Haben jhre Kön. May. durch derſelben anſehenliches Kriegßvolck, nicht allein alle Wieckiſche Heuſer, als Hapſel, Lode, Leal, mit gewaltiger hand wider eingenommen, Sondern auch ſtracks nach eröberunge derſelben, vor die Deudſche Narua gerucket, beſchoſſen, geſtürmet, vnd eröbert, in welchem ſturm vnd eröberunge, ſo viel tauſent Menſchen an Reuſſen erſchlagen vnd vmbkomen.

Folgendes auch in solchem schrecken vor die stattliche Festunge Iwanogrod, die Reussische 1581.
Narua ge-[71a]rucket vnnd eingenomen. Inmassen sich denn die Königliche Festunge [71a]
Weissenstein, jhm auch, dem Schwedischen Obersten Ponto, hungers noth halben ergeben müssen. Das also in diesem 81. vnd 82. Jare, wie folgen wird, beyde Könige Polen vnd Schweden, dem Großfürsten zur Moscow, an Landen vnnd Leuten, schier mehr abgenomen, als er bald in 30. Jaren gewonnen. Allein das dem Herman Fleming, Schwedischen Befehlichshaber, der sich abwesens des Obersten Ponti, mit dem Kriegßvolck vor die Notheburg, ausserhalb befehlichs gelagert vnnd hefftig beschossen, nicht gelingen wollen, sondern vnuerrichter sachen widerumb abziehen müssen. Auch hat diß Jahr, der Herr Debintzky, mit hülff der Deudschen, Linwart vnd Affscherab, welche hiebeuorn zwar auch belagert, aber nichts außgerichtet: Hans Büring, Purckel, vnd Thomas von Enden, die Salis wider bekommen.

Anno M. D. LXXXII.

Ist der Friede den 15. Janua. zwischen der Kön. May. vnd dem Großfürsten zu Moscow, wegen Liffland, durch sonderliche schickung Gottes getroffen. Auch der Heuptman Herr Wilhelm Kettler, Erbsas zu Nesselroth vnd Amboten, des Hertzogen zu Churland leiblichen Bruders Son, mit Jasper von Tiesenhausen zur Odensee, gar wunderbarlicher weise, vber alle menschliche vernunfft, gleichs dem Apostel Petro, aus dem Kercker, durch einen Ossischen Pawren, aus der Pitzurischen gefengnüs, den 30. Januarij errettet worden vnd loß komen. Da sie beyde kurtz zuuorn, nebenst Reinholt von Tiesenhausen zur Berson, sampt einem von der Platen aus Deudschland, vnd etlichen Knechten, jungen frewdigen Leuten, die es trewlich gemeinet, vor Pitzur in des Feindes hand kommen, vnnd in einem von jhnen erstiegenen Thorn, an welchem die Leiter hinter jhnen entzwey gebrochen, vnd gefallen, also das jhnen niemands mehr folgen können, gefangen worden. Hierauff auch folgendes alle Städte vnnd Schlösser, Land vnd Leute, so viel derer der Moscowiter in Liffland jnne gehat, Der Kön. May. verordenten Feldtherrn, vnd der Cronen Obern Cantzlern Herrn Iohan Zamoisky, realiter cediret, vbergeben vnd eingeraumet worden, ausserhalb der Festungen in Harrien, Wick, Wirland, Jeruen, etc. so die Kön. May. [71b] zu Schweden eingenomen. Die Moscowiterische Pre- [71b]
sidien auch als bald aus dem Lande geschaffet, worfür billich von Hertzen grundt dem lieben GOTT zu dancken. Hæc est dies, quam fecit Dominus, Exultemus & lætemur in ea. Das ist der Tag, den der HERR gemacht, Last vns frölich vnd guter dinge sein.

Darumb vnd auch als forth, der Hertzog zu Churland, bestellung vnd anordnung gethan, das in seinem gantzen Fürstenthumb, derselbe 15. tag Januarij, järlich solenniter feyerlich gehalten, vnd dem lieben Gott zur gebür vor solche grosse gnade bezeigung, vnd ersetzung des lieben Friedes, gedancket, geehret, vnd gepreiset würde, mit außlegung des Textes, aus dem Euangelio, Luc. am 13. cap. Meinet jhr, das diese Galileer, welcher Blut Pilatus, mit jhrem Opffer vermischet hat, für allen Galileern Sünder gewest sein, dieweil sie das erlitten haben. Ich sage nein, Sondern so jhr euch nicht bessert, werdet jhr auch also vmbkommen, etc. Summa, Misericordiæ Domini quod non consumpti sumus. Das macht die Barmhertzigkeit Gottes, das wir nicht gantz vnnd gar zu nicht geworden sein. Derhalben wir wol vrsach fleissig zu dancken, vnnd weiters zu bitten haben. Lenit Deum oratio & vngit: lachryma eundem tangit & pungit, saget Hieronymus. Item, Per miserere mei, flectitur ita Dei, et preces et lachrymae sunt arma Ecclesiae.

Durch, Gebet seufftzen vnd karmen,
Wird Gott beweget zu erbarmen,
Dann solches die rechten Waffen sein,
Wor durch errettet die Christliche gemein.

Die Königl. May. zu Polen, schicken nach diesem erhalten Friede, stracks in Schweden, erstlich einen Welschen Küchmeister Dominicum, vnd darnach Christopherum Warsowizium, ein geschickten vnd weituersuchten Polen dem vorigen auffm Fusse nach: Wie dann der Oberster Ernst Weyer, derhalben auch beym Ponto zu Weissenstein war, vmb etliche örter in Liffland, als Reual, sampt Harrien, Wirland, der Wieck vnd Jeruen, die ohne mittel zur Kron Polen gehören solten, anzuhalten. Weil aber der Küchmeister, der Kön. May. zu Schweden, nicht anmutige werbe brachte, ward er derselben Legation oder

1582. werbung werth nach, wider abgefertiget. Aber der Warſowizius, vmb ſeiner geſchicklikeit vnd erfahrenheit willen, beſſer gehalten.

[72a] Summa, man wuſte im Reich Schweden, der Kön. May. [72a] zu Polen, dieſer anförderung halben, nichts zu willen. Sondern man wolte noch dazu haben, die ſechs Pfandtheuſer, derer oben gedacht: Das vorſtreckte Gelt, nebenſt dem Intereſſe, Item, was an Mobilibus, D. Sigiſmundus Auguſtus hinter ſich verlaſſen, welchs nicht allein der Königin zu Polen, ſondern gleich pro rata, auch der in Schweden, als der Schweſtern, ſo vnter einem hertzen gelegen, zugehöret. Æqualitatem enim eſſe matrem concordiae.

Den 12. Martij, iſt die Kön. May. eigener Perſon gen Riga komen. Vnd waren daſelbſt, von den Lifflendern, die beyden Freyherrn, Taub vnd Krauſe, vor der Kön. May. ehrenrürig beſchüldiget, als ſolten ſie dem Hertzogen zu Churland, vnd mehr andern, die Siegel nachgraben, vnd an den Großfürſten ſchreiben laſſen, ſich vnter jhn zu ergeben. Sie wanten aber dagegen ein, es were dem Lande zu gute geſchehen, das ſie jme ſolche Naſen gedreiet, auffgehalten, vnnd aus der Rüſtung bracht. Summa, man konte nicht mit jhnen forth, waren nicht einmal roth oder bleich daruon. Auch viel dinges, ſo jhnen ſonſt ehren verletzlich priuatim auffgeruckt vnnd fürgeworffen, vnuerantwortet lieſſen, Kein antwort, iſt auch ein antwort. Ja ſich wol dazu hören vnd vernemen laſſen, Wenn jhnen das beſte nicht gewünſchet, Der Fluch hette einen guten ſinn, Wo er außgieng, da führe er wider in.

Sind alſo Jhre Kön. May. in die acht Wochen zu Riga geweſen, vnd den andern Maij von dar auff Kakenhauſen, nach der Wilde in Littawen gezogen. Auch den Herrn Wilniſchen Biſchoff, Herrn Georgium Radiwil, Hertzogen zu Olica, welchen nicht lang hernach, Bapſt Gregorius zum Cardinal gemacht, hinter ſich vorn Locum tenentem vnnd Stadthalter gelaſſen, aber mit wenig frewden viel betrübter hertzen, ſonderlich Witwen vnd Waiſen, welche jhrer vorenthaltenen güter halben, gantz betrübt vnd trawrig nachgeſehen.

Folgendes Sommers, iſt von dem Herrn Biſchoff, ſo wol dem Herrn Commiſſarien, Stanislao Penkoslawski, ein Landtag gehalten worden, vnnd derſelbe aus befehlich der Kön. May. Da der Herr Biſchoff, vermüge ſeines ſtandes vnd amptes, wegen der Augßburgiſchen Confeſſion, ſo Jhre Kön. May. den Landen, die vorbenennet, frey gelaſſen, proteſtiret. Vnnd ſo forth proponirt, Erſtlich das des Herrn Adminiſtratorn, Johan

[72b] Kotkewitzen belehnung, worüber nit ſpeciales confirmatio-[72b]nes Regis Sigiſmundi Auguſti, auffzulegen, nicht ſolten krefftig ſein, Der andern Herrn aber, biß auff Margraff Wilhelm, doch nicht incluſiuè, gelten. Vors ander, weil viel Heuſer, den Landen, mehr ſchedlich als frömlich, ſolten derſelben das meiſte theil geſchleiffet werden, Wie jhre Kön. May. an jhren Amptheuſern ein anfang, wie an Ruiſchen geſchehen, machten, aber darbey geblieben. Zum dritten, das aller Vnterthanen Siegel vnnd Brieffe ſolten reuidiret werden.

Die Landſchafft danckten der Kön. May. vnterthänig, pro libero vſu Religionis ſecundum Auguſtanam confeſſionem, vor den freyen gebrauch Gottes dienſtes, nach der Augßburgiſchen Confeſſion, ſtelt die eingewante proteſtation des Herrn Biſchoffs, an ſeinen orth, vnd diſputirte, die andern beyde punct der belehnung vnd ſchleiffung der Heuſer zum hefftigſten. Aber in die Reuiſion willigten ſie, welche auch hernach erfolget, Alſo, das auff dieſem tag wenig verrichtet, ſondern das meiſte wider an die Kön. May. remittiret worden.

Der Herr Kön. Gubernator, ſtund ſeinem Ampt trew vnd fleiſſig für, ſchaffte den Armen ſo wol recht, als den Reichen, vnd trug ſonderlich mit den Witwen vnd Waiſen, ein hertzliches mitleiden vnd erbarmen, verſchrieb vnd verbat ſie bey der Kön. May. das ſie möchten wider zu dem jren gelangen. Was aber im wege lag, das es nicht aller dinge wolte folge haben, iſt dem lieben Gott bekant. So verſuchten auch ſeine F. D. den Hertzogen zu Churland, mit der Stadt Riga, wegen der herrligkeit in der Duna zuuertragen, Es war aber vmbſonſt vnd vergeblich.

Anno M. D. LXXXIII.

Droben im erſten theil iſt berüret vnd angezeiget worden, das dem Hertzogen vnd ſeinen manlichen Leibes, Lehens Erben, nicht allein das Fürſtenthumb Curland, ſondern auch das Stifft, ſo in viſceribus deſſelben gelegen, vnd als Gott vnd die Natur, ſo in-

differenter vntereinander vermiſchet vnd vermenget hat, das es nicht ohne nachtheil kan 1583.
von einander ſepariret, getrennet, vnd geſcheiden werden, Eigenthümlichen vom diuo Sigiſmundo Auguſto, ſey verlehnet vnd verſchrieben worden. Daſſelbe aber vnd vornemlich vmb erhaltung guter freundlicher Nachbarſchafft willen, vor das ſchöne herrliche gebiet Sonnenburg, auff der Inſel Oſel gelegen, welches Hertzog Magnus, als ein vngleich
[73a] beſſers, für das Stifft wider haben ſol. Die Kön. May. zu Dennemarcken auch ſich [73a]
ſolche permutation vnd außbeute nit vbel gefallen laſſen, vnnd zu vollenziehung derſelben, jhre anſehenliche Botſchafft, biß zum Haſenpot abgefertiget, aber wegen Hertzog Magni widerſpenſtigkeit damals nichts daraus worden, vnd das biß zur andern guten gelegenheit in prioribus terminis beruhen vnd anſtehen ſollen, inmaſſen ſich dann der Hertzog, vor ſich vnd ſeine Erben, Landen vnnd örten, da es ſich gebüren wollen, ſeines luris vnnd daranhabender gerechtigkeit, proteſtando allezeit bewart.

Deſſen aber alles vngeachtet, vnnd da Hertzog Magnus hernacher ſich an den Großfürſten zur Moſcaw, als dieſer Lande Ertz vnnd Erbfeind begeben, Iſt Johan Kotkewitz Staroſt zu Samaiten, vnnd Liffländiſcher Adminiſtrator, mit etlichem Kriegßvolck, im wercke vnnd anzuge geweſen, ſolch Stifft zu vberziehen, vnd in der Kön. May. gewalt zubringen. Womit der Hertzog zu Churland, wegen ſeiner zu vnd anſprache, vnd das jhm vngelegen, ſolche Nachbaren recht in medio ſeines Fürſtenthumbs zu haben, mit denen er ſich der Grentzen, vnnd anderer zufelle halben, täglich zu zancken vnd zu hadern, ins mittel kommen, vnnd denſelben Littawiſchen anzug gehindert vnnd abgeſchaffet.

Vornemlich vnd allermeiſt aber, das ſich die hinterlaſſene Stifftiſchen Rähte vnnd Regenten, gegen des Hertzogen abgeſante zur Pilten, darhin beſtendiglichen, bey jhren Adelichen ehren vnd trewen erkleret vnnd vernemen laſſen, auff was mittel vnnd wege, künfftiges Todtfals, oder ſonſt ſie jhres Herrn quit würden, das ſie ſich als dann, mit dem gantzen Stifft, zu niemand anders, als dem Hertzogen zu Churland vnd ſeinen Erben, vnter welchem ſie albereit jhre Brüder, Schweſter, Kinder, vnd nahe Blutsuerwante wonent hatten, ſchlagen, vnd demſelbigen vnterthänig machen wolten, oder ſolten: Saluo tamen iure ſuperioritatis et directi Dominij ſacrae ac ſereniſſimae Regiae Maieſtatis Poloniae, etc., Welches alles folgendes auch im Felde, vnd beyſein der Churlendiſchen abgeſchickten, von gemeiner Stifftiſcher Landſchafft, im Dorff bey der Seldiſchen Kirchen, confirmirt vnd befeſtiget, Da ſie einhelliglichen, mit außgeſtreckter vnd gemehrter hand, ſolches feſtiglich zuhalten, verſprochen, gelobet, zugeſaget. Ohne was Hertzog Magnus folgends zur Mitaw, in beyſein ſeiner Rähte, ſelbſt perſönlich gethan, [73b] vnnd den jungen Herrn zu Chur- [73b]
land, Hertzog Friederichen, zu ſeinem Son vnd Succeſſoren des Stifftes adoptirt, erwehlet, auff vnnd angenomen. Wil geſchweigen, was ſich nach ſeinem Tode, da die Stifftiſchen mit den Polen in Haren gelegen, zugetragen, Darauff ſich billich der Hertzog verlaſſen, vnnd keines andern gewertig ſein ſollen.

Wie es aber hernacher komen, warumb ſie, die Stifftiſchen, deſſen vngeacht, da jhr Herr zur Pilten in dieſem obgeſatzten Jare, Montages nach Judica, welcher war der 18. Martij, auff den Abend zu 5. vhren, in GOtt dem Herrn verſchieden, ſtracks einen beſondern Poſt, dem Johan Veeren, welcher noch bey Hertzog Magni leben, mit dem Oberſten Jürgen von Farenßbach, hinaus in Deudſchland gezogen, nach gejaget, den tödlichen Abgang vermeldet, vnd ſich der Kön. May. zu Dennemarcken, vnterthänigſt preſentiren laſſen, iſt vnnd bleibet dem lieben Gott bekandt.

Der Großfürſt zur Moſcow, ſol in dieſem Jahre, mit ſeinem Eltern Sone, wegen der Regierung, vnd verlengerung Anſtandes oder Friedens, mit den benachbarten, in ſcharff Diſputation gerahten, vnd der Son der meinung geweſen ſein, Weil die Moſcowiteriſchen Länder, durch die Tartern, Polen, vnd Schweden faſt verheret, das Volck vnzehelicher weiſe erſchlagen, das es nu zeit auffhörens were, vnnd mit den benachbarten Friede zu ſtifften vnd auffzurichten. Denn den ſucceſſoribus oder poſteris, damit wenig oder gar nichts gedienet, wenn der Vater jhnen aller nachbaren Feindtſchafft wolte aufferben. Worob er ſo hefftig verbittert, das er als der rechte miſantropos et parricida, denſelben ſeinen Eltern Son Demetrium, mit einem Stabe, daran ein langſpitzig Eiſen geweſen, vnmenſchlicher weiſe erſtochen, Alſo, das von jhme nicht weniger mit billigkeit könne geſaget werden, wie der Keyſer Auguſtus vom Herode Aſcalonita, deſſen Schwein er lieber ſein wolt, als ſein Son, darumb das er zwey ſeiner Söne auch jämmerlich ermordet, ſich aber des gebrauchs Schweinen Fleiſch enthalten müſſen. Nach welcher geübter Tyranney, an ſeinem ſelbſt

1583. eigenen Fleisch vnd Blut, der Großfürst keinen frölichen oder frewdigen Tag gehabt, sondern folgends, wie die Tyrannen pflegen, etc. seinen Tag vollendet, vnd gestorben.

Ist also die Regierung an den andern Son, Theodorum komen, welchen sie für
[74a] einen blöden, oder Narren gehalten, der in [74a] der Kirchen, vor vnd nach, seine gröſſeste luſt mit Glocken leuten sol gehabt haben.

Den tödtlichen abgang Hertzog Magni, wolten die zur Pilten gar heimlich vnd verborgen halten. Aber es ward gleichwol allerley dauon außgesprenget vnd verlautbaret. Darumb auch der Herr Cardinal, seiner Junker einen, cum mandato nach der Pilten, an jhnen abgeschicket, sich seines Todes oder Lebens eigentlich zuerkündigen, vnd vnuermercket zuerfragen. Da dem Gesanten auff sein angeben, von den Rähten geantwortet, Der Hertzog könte jhn, wegen seiner groſſen schwacheit, in der Person nicht hören, were so vnuermügen, das er im finstern Gemach liegen müste, den Sonnenschein in Augen nicht vertragen, viel weniger lange Dicentes oder Perlaments in den Ohren leiden könte. Wolte er seine Mandat entdecken, wolten sie es gern anhören, vnd jhrem Herrn mit fleiß referiren. Ja truncken noch wol vber Tische, dem alten gebrauch nach, dem Gesanten jhres Herrn gesundtheit zu, das er das absterben ja nicht verstehen oder mercken solte. Summa, es ward je lenger je mehr rüchtbar, Wer tod ist, der bleibet wol todt.

Derhalben der Herr Cardinal, die vber Dünischen Heuser stracks ließ einnehmen, vnnd mit newen Befehlichshabern besetzt, Auch durch seine Abgesanten, die Piltischen, weil sich der fall mit jhrem seligen Herrn zugetragen, das sie gleicher gestalt der Kön: May: zu Polen, die Stifftischen Heuser wolten einreumen, vnd sich Jhrer Kön. May. dahin sie ohne mittel gehörten, mit Eid vnd pflicht verwant machen vnnd vntergeben. Sie wusten aber dem Herrn Cardinal nichtes zu willen, als die jhren respect auff Dennemarcken hatten, vnd sich darauff berieffen.

Inmittelst kömpt Johan Beer, mit einem Denischen Gesanten, Matthias Budden (so hernach Kön. Stadthalter auff Oesel zu Arenßburg, aber bald abgesatzt worden) der nach Polen, abgeordnet, zur Pilten, wider an, bringet nicht allein guten trost von der Kön. May. Sondern zu desto mehrer versicherung, etliche stücke Geschützes, Kraut, Loth, Prouiant, etc. Dahero die Stifftischen so mutig worden, das sie auch dem Obersten, Ritter Oborsky, den der Herr Cardinal, mit etlichem Kriegeßvolck ins Stifft verordnet, vnd albereit seinen Zug von Goldingen ab, nach der Littawischen Grentze genomen, aus groſſem vnbedacht vnnd vnuorsichtigkeit folgten, an demselben jhre heil zuuersuchen, es hat aber seil
[74b] geschlagen, die guten Leute darüber [74b] zu kurtz komen, vnd also mit schaden vnd verlust, der jhrigen, das Feldt reumen müssen. Welches geschehen, nicht weit von Amboten, den 24. Monats tag Maij, obgesatztes Jahrs. Nach welchem Scharmützel vnd vnterlage der Stifftischen, die Polen wider gewendet, vnd den letzten Maij Amboten eingenomen, Jngleichen das newe Hauß, etc.

Der Herr Cardinal, ward jetzt gemelter Victorien nicht allein höchlich erfrewet, sondern gedacht auch in solcher gelegenheit, die Stifftischen weiter zuuerfolgen. Hielt derhalben durch sich vnd die seinigen, bey dem Hertzogen zu Churland hefftig an, das seinige, als der Kronen lehns Fürst auch darbey zuthun, vnd seine Vnterthanen den andern zuzuschicken. Welches dem Hertzogen vngelegen, jhm vnd den seinen zum praeiudicio, einem Königlichen Gubernatoren, ohne Kön. außdrücklichen befehlich zu wilfahren, ohne das es jhm der Kön. May. zu Dennemarcken, wegen, höchst bedencklich, dero er mit seinen Landen zum nechsten gesessen, vnd auff einfall, feindlichs angriffs, der erste sein, vnd herhalten müssen. Jedoch hat er sich endlich, mit groſſer beschwerung, auff des Herrn Stanislai Koſken, vnterkemeres des Königlichen theils in Preussen, ankunfft, vnnd bey sich habenden Königlichen Credentz, der gestalt bewegen lassen, seinen Obersten Bertholt Bütler, mit 200. Pferden der örter zuschicken, Seinen armen Leuten, welche schendlich von den Polen tractiret, vnd verderbt, so viel jmmer müglich, schutz zu halten, vnnd des Windawischen Pforts vnd Haffung gute acht zu haben. Mitler weile lagen die Polen, jetzo vnter des Hertzogen, bald vnter den Stifftischen Pawren, vnd theten mit wegführung einer groſſen menge Viehes, trefflichen schaden, biß der Oborsky, vor Johan Beeren Hauß Edwalen, welches kurtz zuuorn, durch verwarlosunge außgebrandt, aber gleichwol wider besetzt war, erschossen, vnd also sein Regiment ein ende nam.

Die Vnterthanen in Churland, beyde Fürstliche vnnd Stifftische, waren allerseits vbel daran, denn sie vber einen Kam geschoren, eines so wenig verschonet als der andern. Derhalben sich jhrer etliche, nicht von den wenigsten, sondern so vntereinander mit den Piltischen

faſt nahe befreundet vnnd beſchwägert, vor der Pilten zuſammen beſcheideten, zubereden 1583.
vnnd zuberathſchlagen, wie etwa durch Gottes gnedige hülffe, dem jnner vnnd jemmerlichen
Kladen Kriege zu helffen, damit es nicht vbel erger würde, vnnd das Polniſche Kriegeß-
volck aus dem Lande komen [75a] möchte, Worzu mann dann den Herrn Cardinal auch nicht [75a]
vngeneiget vermercket, wenn die Stifftiſchen Heuſer, biß zu endlichem entſcheid der ſachen,
vnd vergleichung beyder Potentaten, Polen vnd Dennemarcken, möchten ins ſequeſter ge-
nomen werden. Das aber ſolche abſchickung von dem Hertzogen ſolte ſein herkommen, oder
er die Sequeſtration geſucht oder begert haben, wie D. Müller ſchreibet, ſolches iſt nicht
geſchehen. Er war im gantzen handel wol ſo geſchicket, das er ſich nicht gern zwiſchen
Thür vnd Angel geſtecket vnnd geklemmet hette. Vnnd wiewol in dieſer Piltiſchen zuſam-
menkunfft allerley verſucht, vnnd ins mittel gebracht, was man ſich lieſſe bedüncken, den
hendeln zutreglich, nütz vnnd ehrſprießlich zu ſein, Auch denſelben weg des Sequeſters vor-
ſchlug, vmb der Stifftiſchen ſelbſt eigenen fromens willen, das ein jeder vmb ſo viel deſto
ehe, in das ſeine hette mögen reſtituiret werden, Weil im Ambotiſchen vnd Newhauſiſchen,
die meiſten Junckern jhre wonung vnd güter hetten: So woltens doch jhrer etliche, wegen
der Kön. May. zu Dennemarcken, keines weges paſſieren oder willigen, als die es jhrem
vermeinen nach, für jhrem Herrn nicht wüſten zuuerantworten. Sein alſo vnuerrichter
ſachen von der Pilten von einander gezogen, welches geſchehen den 26. vnd 27. Junij.

Worauff der Polniſche Commiſſarius in Liffland, vnnd Heuptman zur Marienburg,
Herr Stanislaus Penkoslawsky, zum Oberſten vber das Kriegsvolck verordnet, nicht
ſumete, vnd den Piltiſchen, mit ſcharmützeln, vnd ſonſten ſo wehe thete, als er vermöchte.
Die Kön. May. zu Dennmarcken aber, weil der Hertzog zu Churland, wie oben gedacht,
ſeiner Reuter etliche dabey hette, dadurch, vnd ſonderlich auff der Abgünſtigen alzu milds
angeben, bewogen, Da auch dem Hertzogen, wegen der 20000. Thaler, welche der Orden
zuuor, zeit des Moſcowiteriſchen Krieges, von jhrem Herrn Vater ſeliger bekomen, deſto
hefftiger zugeſetzet, vnnd in die bezahlunge gedrungen, vnangeſehen, wie es mit dem Stifft
Churland, vnnd der Sonnenburg verblieben.

Vmb dieſelbige zeit des Scharmützels für der Pilten, haben die Stifftiſchen etliche
Brieffe intercipirt vnd bekomen, welche der Herr Cardinal dem Oberſten Penkoslawsky,
bey dem Ritmeiſter Claus Korff zugeſchicket, daraus ſie vnter andern vernomen, das die
Kön. May. zu Polen befohlen, das Kriegßvolck aus dem Stifft abzuführen, Jedoch mit
ſolcher maß vnd be-[75b]ſcheidenheit, das es einer flucht nicht ehnlich oder gleich ſey. Wor- [75b]
auff die Piltiſchen abermals ſo keck, behertziget, vnd mutig worden, das ſie auff etliche
Meilen, dem Polniſchen Kriegßvolck, ſo bereit im abzuge, gefolget, im Lager vnuerſehens
vberfallen, vnd derſelben viel erleget vnd erſchlagen, darbey ſie auch wegen des Polniſchen
Oberſten tapfferkeit vnnd manheit, wie er zwar nicht ein gemeiner Mann, ſondern wol ge-
übt vnd erfahren war, keine ſeiden geſponnen, Sondern viel jhrer guten Leute verloren,
derer etliche auff der Plünderey gefangen vnnd geſchlagen worden. Er der Commiſſarius
auch die Victorien vnd das Feldt erhalten, den 29. Julij. Da hernach die Polen ferner
abgezogen, die vberbliebene Stifftiſchen aber flüchtig nach der Pilten komen.

Inmittelſt dieſes Krieges weſens im Stiffte, beſchicken, Diſputiren pro et contra,
vnd beſchweren ſich gleichwol die beyde Könige vntereinander, Wie oben von dem Mat-
thias Budden gerüret, der in Polen geſandt, die Kön. May. zu Dennemarcken, wegen
jhres vhr alten Iuris vnd gerechtigkeit, ſo ſie vnd derſelben vorfahren, in prima terrarum
Liuoniae fundatione, an dem Stifft ſol gehabt vnd bekomen haben, zuentſchüldigen. Die
K. M. zu Polen aber, giengen auff die Poſſeſſion, vnd mehr andere Gerechtigkeit, darin
ſie billich nicht ſolten perturbiret vnd verunruhet werden, vnangeſehen, das etliche Vnter-
thanen rebellirten, mit dem erbieten, das ſie hierinne, Arbitros, Scheids richter leiden,
vnd ex poſſeſſione antworten könten vnd wolten. Welchs alles, da es Fürſtliche Durch-
leuchtigkeit zu Preuſſen, Marggraff Georg Friederich vermerckete, das es mit ſolchen
Antipalis logis, ſchicken vnd widerſchicken, ſchreiben vnnd widerſchreiben, nicht wolte ge-
than ſein, Denn zwey harte ſteine, malen ſelten kleine, Hat er ſich als der friedliebende
Fürſt, vnnd damit dieſe beyde mechtige Potentaten, des armen Stifftes halben, nicht möch-
ten ferners in vnuernehmen gerahten, ins mittel gelegt, vnd zur vnterhandelung erboten.

Worin ſie auch beyderſeits gewilliget vnd compromittiret, vnnd ſo forth durch Gottes
gnade, durch ſeinen Geſanten, den Leuin von Bülaw, eines anſehenlichen herkommens
vnnd geſchlechtes in Meckelnburg, darzu geſchickt vnnd wolerfahren, bey beyder Könige ge-
uollmechtigete, als Johan Beer, Wilhelm Ketler, vnd Andreas Spillen zum

1584. Durben, den Krieges handel in anſtand gebracht, folgends auch gentzlich auffgehaben, ver-
[76a] [76a]gliechen vnd vertragen. Darinnen warlich der Margraffe, an allerhand mühe, ſorg-
feltigkeit, vnnd Gelds ſpillung nichtes an ſich erwinden laſſen, Alſo vnd der geſtalt, das die Kön. May. zu Dennemarcken, für alle jhre habende zuſprach 30000. Thaler vom Marggraffen genomen, der Kön. May. zu Polen, das Stifft gelaſſen, daſſelbe aber alles zur Pilten, in gegenwertigkeit vnd beyſein des H. Cardinals, der Deniſchen vnd Preuſſiſchen Geſanten, das Geſchütz, Krauth, Loth, vnd alles, was Hertzog Magno zuſtendig geweſen, vom Hauſe widergenomen vnnd abgeſchaffet, die Vnterthanen an die Kön. May. zu Polen, als den directum Dominum, an den Marggraffen aber, als den Pfandt-Herrn, für die 30000. Thaler, mit jhren Eiden vnd pflichten verwieſen, vnd alſo jeder der Vnterthanen, in das ſeine wider reſtituiret worden. Vber welches Stifft auch Johan Beer, ein vornehme Adels Perſon aus Deudſchland, wegen des Herrn Marggraffen zum Stadthalter verordnet vnnd hinter verlaſſen, ohne was die beyden Heuſer Dondangen vnd Amboten belanget, derer eins der Vngeriſche Cantzler, das ander der Heuptman Wilhelm Ketler, von der Kön. May. zu Polen, jnne haben, vnd derſelben vorbehalten. Denn ſo lautet vnter andern derſelbe Extract der Piltiſchen vergleichunge: Vniuerſis & ſingulis Nobilibus atque oppidanis, Iura libertatis, priuilegia ſua, legitimè hucusque obtenta atque vſurpata, à ſupradicto ſereniſſimo Poloniæ Rege, authoritate & conſenſu Senatorum ſuorum accedente, confirmabuntur, eaque omnia, ab omnibus eius Maieſtatis ſucceſſoribus Regni, in perpetuum ſalua & illæſa conſeruari debent. Nec fides ſereniſſimo Daniæ Regi, huc vsque præſtita, vlli eis fraudi fuerit, ſed poſthac pro ſereniſſimi Poloniæ Regis ſubditis fidelibus atque dilectis ſuſcipientur & habebuntur, &c.

Aus welchem jetzo erzelten prpceß vnd vorlauff der hendel, die Stifftiſchen vnnd menniglichen zuſehen, das Ihrer Königl. May. wille vnnd meinung niemals geweſen, ſich mit den Polen des Stiffts halben, in ein beſchwerlichen Krieg, zu Waſſer, oder zu Lande einzulaſſen, angeſehen, das ſolches Krieges Expenß vnd vnkoſten, das Stifft in ewigkeit nicht würde abtragen, vnd die Kron zu Dennemarcken ſich hiebeuorn, da derſelben die Pernaw angeboten, Ja vmb gantz Liffländes willen, mit ſolcher ſchweren Krieges laſt, nicht hat beleſtigen wollen, deſſen ſich jhre Kön. May. ſchrifftlich vnd durch geſanten, zum ende des
[76b] Krie-[76b]ges gnugſam erkleret. Da nu die Stifftiſchen vor ſich, vnd aus jhrem eigenen gut achten, ein närriſch Pferdt geſattelt, geritten, vnnd darüber in verluſt jhrer eignen Brüder, Kinder vnnd nahe verwanten, ſo wol jhren als der Nachbaren, Lande vnnd Leute verderb gerahten, haben ſie es niemands, als jnen ſelbſt zu dancken vnd zu zuſchreiben. Volenti enim non fit iniuria.

Das alſo in dieſem weiten vnnd breiten gantzen Liffländ nicht ein einiger winckel zu finden, welchen, vmb vnſer groſſen vnd ſchweren Sünden willen, der fehrliche Krieg nicht getroffen, Sonderlich im abzuge, mit vnſäglichem Raub vnnd Plündern, das alſo Eraſmus von Roterdam nicht vnrecht geſaget, Milites ad odorem pacis ſemper fieri deteriores, Wann das Kriegeßvolck den Frieden reucht, ſo wirds vmb ſo viel deſto ſchlimmer: gleichs dem verfluchten leidigen Sathane, der auch jetzt vmb ſo viel deſto grewlicher, wider die Chriſten raſet vnd tobet, weil er weiß, das ſein Regiment nicht lange beſtehen kan, ſondern bald zu ſeiner, vnd aller vngleubigen ewiger verdammüs zuſcheittern vnd zu drommern gehen ſol vnd muß.

Hertzog Magnus Gemahl, derer oben gedacht, ward in ſeiner Kranckheit, von Dondangen, mit dem Kinde, zu jhme nach der Pilten gefordert, da ſie auch ſo lange, biß zu vbergebunge des Stiffts geblieben, Hernacher auffs Hauß Riga verordnet, mit einem Demenſo zu jhrer vnd des Kindes nothurfft vnd vnterhaltung verſehen, Auch endlich mit etlichen des Großfürſten abgeſchickten, mit conſens der Kön. May. von dar geholet, vnd nach der Moſcaw, einem Tartariſchen Kneſen zum beſten geführet worden, Da ſie dann etliche Deudſche, vmb Conuerſation willen, mit genomen.

Es hat Kön. May. zu Dennemarcken, dem Oberſten Jürgen von Farenßbach, das Hauß Arenßburg vnnd Inſel Oeſel wider abnehmen laſſen, Da er doch je vnd allewege, Ihrer Kön. May. bey hohes vnd nidriges ſtandes Perſonen, ſo rhümlich gedacht, vnd derſelben in viel wege erzeigte groſſe gnade gerhümet vnd gepreiſet, Als jemals ein Diener ſeines Herrn, im aller beſten vnd getrewlichſten gedencken kan oder mag. Die Hofkatzen, ſo vorn lecken, vnnd hinden kratzen, können einem wol was bey bringen.

Auch iſt diß Jahr, der ſtreitbar Held, welcher dem Reuſſen ein ſchrecken war, Pontus Delegardia, da er mit den andern Schwediſchen Commiſſarien, den verlauffenen anſtand, mit [77a] dem Großfürſten erſtrecken vnnd verlengen wolte, im zurückzuge mit dem Bürgermeiſter zu Reuel, Herrn Bartholomeus Rottert, vnnd etlichen andern mehr auff der Neruiſchen Beke erſoffen, vnd ſo in vnzeiten vmb ſein Leib vnnd Leben komen, Deſſen ſich die Deudſchen der örter wol zubeklagen, weil ſie einen rechten Patron vnd Förderer, am Kön. Schwediſchen Hoffe, an jhme verlohren. 1584. [77a]

Die Kön. May. zu Polen, ſchickten eben vmb die zeit, jhre anſehenliche Commiſſarien nach der Pernaw, ſich mit der Kön. May. zu Schweden, der Grentzen halben, vnd ſonſt etlicher dinge mehr, zuuergleichen. Weil aber die Schwediſche verordenten, wegen der Reuſſiſchen handelungen, was auffgehalten, vnd darüber das vnglücke mit dem Ponto zuſchlug, ſind ſie mit vngedult vnd vnuerrichter ſachen, wider anheim gezogen.

Anno M. D. LXXXV.

In dieſem Jahre, iſt die Grentze im Baußkiſchen gebiete, ſo wol Mitaw eins theils, zwiſchen den Littawern vnd Semigallen, durch die, darzu beyderſeits deputirte Königliche vand Fürſtliche Commiſſarien, richtig worden, aber mit wenig frommen der Deudſchen. Jmgleichen in vorigen zwey Jahren, im Düneburgiſchen, Seleburgiſchen, vnd Aſſcheradiſchen auch geſchehen, das alſo allerſeits der Deudſchen Nation faſt abgezwacket wird, vnd die kleinſte Portion behelt, Gott beſſers. Wer die Herrn Commiſſarien auff beydenſeiten geweſen, meldet dieſe nachfolgende Commiſſion, vnnd darauff geleiſter Eyd. Welchen als ein heupt Commiſſarius, Herr Johan Kiska, Staroſt zu Samayten, vmb mehrers anſehens, vnd der ſachen wichtigkeit willen, von der Kön. May. zugeordnet, die ſichs warlich allerſeits trewlich lieſſen angelegen vnnd befohlen ſein, da es mit ſolchem wichtigen, langwirigen handel, darüber vor vnnd nach ſo viel tauſent auffgangen, ſo weit als jetzo gedacht, gelanget. Ideò iam, ex publico Comitiorum proximè celebratorum Senatuſconſulto, amandauimus et ablegauimus Commiſſarios noſtros, videlicet, Reuerendiſſimum, Magnificum et Generoſos, Melchiorem Ducem Gedroietz, Epiſcopum Samogithiae; Iohannem Wolminsky Caſtellanum Polocenſem, Cremenſem Capitaneum; Stanislaum Naroffouwietz, Magnum Procuratorem Vilnenſem; Wenceslaum [77b] Agrippam, Notarium noſtrum Magni Ducatus Lithuaniae, Nemonouenſem Tenutarium: cum pleniſſima facultate, ad diſcernendos, erigendos et conſtituendos certos ac perpetuos fines et limites, inter Magnum Ducatum Lithuaniae, ac Curoniam et Semigalliam, Illuſtritatis veſtrae ditiones. Quae ex parte ſua, Rigae, nobis praeſentibus, Commiſſarios ſuos, qui cum noſtris conueniant, et coniunctim negotium hoc conſtituendorum finium tranſigant, miſſuram ſe conſiliarios ſuos, videlicet, Generoſos Wilhelmum ab Effern Burggrauium, Gerhardum Nolden, Michaëlem à Brunau Cancellarium, et Georgium à Tieſenhauſen, recepit. Quibus Commiſſarijs noſtris, vtrimque deſtinatis, conueniendi locum certum, iuxta antiquum ordinem, in priuilegijs veteribus expreſſum, Kurozum dictum ſancimus: et tempus, feſtum Diuo Bartholomaeo dicatum, anno praeſenti octuageſimo ſecundo praefigimus. [77b]

Iuramentum Dominorum Commissariorum.

EGo N. iuro, me in ijs controuerſijs, quae ad rationem negotiumque finium, inter magnum Ducatum Lithuaniae, et prouinciam hanc Liuoniae pertinent, nimirum vt limites, ex Radiuilonis praeſcripto, diligenti fidelique indagatione, ex illo quod inter haec duo granitierum, Schedebori et Wiſquilli extrema medium eſt, inquirantur, certis perpetuisque ſignis et monumentis, nouentur, conſtituanturque: me nihil eius iuriſiurandi, quo Sereniſſimo Principi et Domino meo clementiſſimo, Reique publicae ditionum ipſius, obſtrictus ſum, reſpectu, neque cuiuſquam gratia, fauore aut odio, facturum eſſe, ſed praeſatorum extremorum diligenti habita inquiſitione, in medio fines, notabilibus perpetuisque ſignis fideliter ſignaturum. Vbi verò ob extremorum illorum obſcuritatem incertitudinemque, id quod ex praenominati Radiuilonis decreto promittitur, medium certò haberi non poſſit, me ex aequo et bono vtrinque adiudicaturum, deque omnibus ita, vti ſecundum conſcientiam meam aequum et iuſtum putabo, con-

1586. ſtituturum. Neque me ab hoc ſuſcepto munere, vllae res impedient, niſi vel aduerſa valetudo, vel mors ipſa, ſic me Deus adiuuet.

[78a] [78a] Der Herr Cardinal trieb die Frey, zwiſchen ſeinen Bruder Hertzog Albrechten, Littawiſchen Großmarſchalck, vnnd dem Eltern Churländiſchen Frewlein, Anna, etc. Da auch derſelbe Ehehandel deſſelben Herbſtes zur Mitaw geſchloſſen, vnnd die Sponſalia celebrirt worden.

Anno M. D. LXXXVI.

Iſt die Radiewilſche vnnd Churlendiſche Hochzeit, den 2. Januarij, vollenbracht zur Mitaw, Gott gebe zu glücke.

Den 2. Decemb. ſein die Kön. May. zu Polen, vmb 9. vhren auff den Abend, zu Grodna verſchieden. Die Vngeriſchen Röcke habens bey dieſes Königes Stephani Leben nicht gut gehabt, wer derſelben auch nicht einen gehat, hat ſeines vermeinens nicht können mit forth komen, Ach des wanckels vnd vnbeſtendigkeit, Sie werden aber wider fallen vnd dünner werden, ſo bald ein ander vnd newer König erwehlet, da hat man denn aber was newes. Denn ob wol die newe dracht der kleidunge richtiger vnd zierlicher were, denn die alte: iſt dennoch dieſe meines erachtens eine anzeigunge der Freyheit: gleich wie die newe, der dienſtbarkeit. Vnd wie man ſchreibet, das die Weiſen dem Dario zuuor verkündiget haben, das die Macedonier in kurtzem würden vber die Perſer regieren, da Darius im Jahr zuuor, ehe dann der Krieg zwiſchen jhm vnd dem Alexandro angangen, ſein Schwerdt, welchs Perſiſch war, auff Macedoniſche weiſe geſchmücket vnd heraus geſtriechen: Alſo da die vnſern jhre gewönliche kleidunge verlaſſen, vnnd frembde angenomen, iſt eine groſſe anzeigunge geweſen, das ein jegliche Nation, von welcher etwas zier genomen, vns zu letzt werden helffen verderben, welches die erfahrunge allenthalben gegeben. Was vns nun das Interregnum geben wird, iſt Gott allein bekant, darumb er jnniglichen vnd von hertzen zu bitten vnd anzuruffen, das er den löblichen Ständen in der Kron, vnd Großfürſtenthumb Littawen, Einigkeit wolle verleihen, ein ſolches Heupt wider zuerwehlen, damit der gantzen Chriſtenheit nutz vnnd fruchtbarlich müge gedienet werden.

Anno M. D. LXXXVII.

[78b] [78b] Sind nach ſolchem der Kön. May. plötzlichen vnd tödlichen [78b] verſcheiden, ſtracks in Polen vnd Littawen Conuentus particulares, darnach auch zur Wilde, ein gemein verſamlunge, wegen des Conuocation tages zur Warſaw, da man ſich der zeit, ſtelle vnd weiſe, einen newen König zuerwelen, vergleichen ſolte, gehalten worden: Dahin auch der Hertzog zu Churland, ſampt andern Liefflendiſchen ſtänden, conuocirt vnd erfodert. Deß leſt ſich die Königin, Fraw Anna, Witwe, hoch angelegen ſein, wie ſie jren Ohmen vnd ſeligen Schweſter-Son, den Printzen zu Schweden, vor andern Competitorn oder Candidaten, zu der Wahl des newen Polniſchen Königes, vnd Großfürſten in Littawen, möge befördern vnd forthelffen, in dem jhre Kön. Würde, Poſt vber Poſt, nicht allein ins Reich Schweden abgefertiget, vnd ſich jhres freundlichen vnd zugethanen gemüths, gegen den Herrn, Vatern vnd Son, gnugſam erkleret, ſondern auch an nichts erwinden laſſen, die vornembſte Herrn in der Kron, vnd Großfürſtenthumb Littawen, auff jhre Seiten zubringen, damit ſie derſelben mit jren ſuffragijs beypflichtig vnd beyſtendig ſein möchten.

Der Biſchoff zu Wenden Iohannes Patricius, iſt eben vmb dieſe zeit Jahres im Februario, auch zu Wolmar geſtorben, vnd ſeinem Herrn der Kön. May. bald auffm fuſſe gefolget. Er hats zwar mit den armen Lutheriſchen daſelbſt in ſeiner Diœceſi nicht aller dinge gut, vor vnd nach, im ſinne gehabt: ſed contra Dominum nullum conſilium, Wenn ſie es auffs klügſte greiffen an, ſo gehet doch GOtt ein ander Bahn, es ſtehet in ſeinen Henden.

Wie auch am 17. Maij, in der Sonnen vntergange, zwiſchen acht vnd neun vhren, des Abends, der letzte Meiſter in Liefland, vnd erſte Hertzog zu Churland vnd Semigallen, Herr GOTHART, nach langwiriger außgeſtandener groſſer Leibes ſchwacheit vnd kranckheit, ſein Leben gantz Chriſtlich vnd ſeliglich vollendet vnd beſchloſſen, auch kurtz vor ſeinem Tode, ſeinen Eltern Son, Hertzog Friederichen, mit einer Väterlichen anleitung, künfftiger Regierunge hinterlaſſen. Iſt den 2. Julij in der Schloßkirchen zur Mitaw, ehrlich vnd ordentlich zur Erden beſtetiget worden, Solchs findet man im andern tractat Paræneſeos. dahin der Leſer remittirt vnd verwieſen. Summa, Benè mori eſt ars artium, & ſcientia ſcientiarum, Seliglich ſterben, iſt ein kunſt vber alle künſte, vnnd weißheit vber alle weißheit.

[79a] Der Competitorn, wegen der Kronen, ſein faſt viel, vnnd zwar nicht die wenigſten 1587.
in der Chriſtenheit geweſen, Dahero auch von denſelben, etlicher guter Leute iudicia hin [79a]
vnnd wider geſprenget.

SVECVS.

Ætate iuuenis, menteque Heros Suecus, Moribus atque animo fert virtutis decus. Qui literis ſimul pulchrè eruditus, Multarum quoque linguarum peritus. Multa & alia huic adſunt dona, Quibus ornatur Regis perſona. Hunc ſi nobis Deus velit Regem, Meliorem dari poſſe negem.

Der Schwede iſt ein junger Held,
Sein Tugend jederman gefelt.
Von ſitten, kunſt vnd ſprachen reich,
Man findet nicht bald ſeines gleich.
Iſt vielfaltig von Gott gezieret,
Ein Königlich gemüth man ſpüret.
Wans Gott alſo gefallen wolte,
Das er vnſer König ſein ſolte:
Nichts liebers ſol mir ſein auff Erden,
Vns mag doch ſonſt kein beſſer werden.

MOSCVS.

Vt barbaries malorum lerna, Sic Moſcus eſt vitiorum verna. Hic inflatus mente ſtulta, Pollicetur grandia multa. Qui ſibi ipſe nihil ſapit, Alios quoque ſecum rapit. Ruens præceps in damnoſa, Totique patriæ exitioſa. Patria hoſtibus proſtituta, Vt veſtis ſcinditur diſſoluta. Sic ipſa fieret præda, Cùm nunc ſit in diſcordia fœda. Hic eſſet nempe Moſci fructus, Funeſta bella, perennis luctus.

Wie barbarey ein vrſach iſt,
Alles vnglücks zu jeder friſt:
So ſolt der Moſcowiter ſein,
Der barbarey Ernehrer ſein.
Iſt närriſch vnd hat kein verſtand,
Saget groſſe dinge zu zuhandt.
Ihm ſelber er nicht rahten mag,
Zeucht andere mit ſich ins gelag,
Ihm vnd dem gantzen Vaterland,
Durch jhn vnglück wird zu gewand.
[79b] Das Land durchaus wird offen ſtehen, [79b]
Dem Feind, vnd wird zu Bodem gehen,
Vnd zerreiſſen wie ein altes kleidt,
Weils allbereit hat dem beſcheidt,
Das es vorhin iſt ſehr verblend,
Vnd durch vneinigkeit getrendt.
So brecht das Moſcowiters zeit,
Nur Krieg vnd ſtetiges hertzenleidt.

Das alſo in Namen der heiligen Dreyfaltigkeit, vnnd derſelben ſonderliche ſchickunge vnnd außerſehunge, wie wunderlich vnnd zweiffelhafftig es ſich auch anſehen laſſen, die Krönunge mit dem Printzen vnnd deſignirten Könige zu Schweden, Den 17. Decembris zu Krakaw ſolenniter, auff vorhergehend ördentliche wahl, den 9. Auguſti zu Warſaw geſchehen, erfolget vnd vollenzogen worden. Der Allmechtige getrewe Gott, welcher die Königreiche verſetzet vnd beſtetiget, wolle Ihrer Königl. May. zur Königlichen Regierunge beyſtand verleyhen, das ſie zu ſeinem Göttlichen lob, preiß vnd ehren, allgemeiner Chriſtenheit, ſonderlich dieſer örter, auffnehmen, gedeihe, vnd wolfart, Ihrer Kön. May. aber zu vnſterblichem rhum vnd Namen, vnd derſelben Land vnnd Leuten, zu aller zeitlichen vnnd ewigen wolfart gereichen möge, Hochgelobet zu aller werende Ewigkeit, Amen.

Anno M. D. LXXXVIII.

Demnach vnd als forth nach geſchehener Krönunge, haben jhre Kön. May. vor ſich vnd durch jhre Comiſſarien, die Stände vnnd Städte der Kronen, Großfürſtenthumbs, ſampt

1588. andern an vnd zugehörigen Prouincien, huldigen, ſchweren, vnd die gebürende Eydespflicht von jhnen nehmen vnnd empfangen laſſen, welches ſie die Stände auch hin vnd wider gutwillig gethan, vnd auff dem gehaltenen Landtag zu Wenden, den Königlichen Commiſſarien den Eyd nicht allein williglich præſtiret vnd abgeleget, ſondern wie gar vnuermügen vnd erſchöpffet ſie auch, wegen der langwierigen Kriege geweſen, zur anzeigunge jhrer vnterthänigkeit, vnd gehorſams gegen die Kön. May. in eine Contribution vnd ſteur zu der newen angegangenen Königlichen Regierunge, gerne gewilliget vnd erleget.

[80a] Man hette zwar den Hertzogen zu Churland, mit ſeiner [80a] Landtſchafft, wegen der Contribution, auch gerne mit an den Reyen gehabt. Er hatte ſich aber, wegen ſeiner Regalien, Priuilegien, vnd Freyheiten, bey Jhrer Kön. May. vnterthänigſt, entſchüldiget, vnnd ſolche anförderunge mit dem beſten abgelehnet, als der mit den vber Düniſchen Liffländiſchen Königlichen Vnterthanen, ſo Jhrer Kön. May. immediatè angehörten, nichts gemein hette, Sondern vor ſich, gleichs dem Hertzogen in Preuſſen, ein ſonderlicher Standt, vnd der Kronen vnd Großfürſtenthumbs Lehens Fürſte were.

So iſt auch Herr Otto Schencking, ein vornehmer Liffländiſcher Edelman ſeiner Geburt vnd herkomens, nach dem er Religionem mutirt, Catholiſch geworden, wie dann etliche andere Lifflender mehr, vnd Probſt zu Wenden vnd Dörpt geweſen, in dieſem obgedachten Jahre, zum Biſchoff in Liffland, an des verſtorbenen Patricij ſtelle erwehlet, vnangeſehen der Competitorn anderer Nation mehr geweſen, vngezweiffelt darumb, weil er ein geborner Lifflender vnnd Einzögling, der Lateiniſchen, Polniſchen, Deudſchen vnd Vndeudſchen ſprach erfahren vnd kündig, das er bey ſeinen Landes Leuten mehr gehöres vnnd zufall, als frembde haben, vnnd der Catholiſchen Kirchen ſo viel deſto mehr werde förderlich ſein, vnd dienen können.

Anno M. D. LXXXIX.

Iſt im Martio vnnd Aprili, ein Reichstag zu Warſaw gehalten worden, vnd haben neben dem Marggraffen in Preuſſen, vnnd Fürſten zu Pomern, auch auff dieſem Reichstage, den 6. Aprilis, von Jhrer Königl. May. die beyden jungen Herrn zu Churland vnd Semigallen, als Hertzog Friederich der Regierender in der Perſon, der ander vnd Jünger aber, Hertzog Wilhelm, durch ſeine deputirten, jhr Fürſtlichs Lehen cum toto iure Simultaneæ inueſtituræ, der ſamenden Hand gerechtigkeit, mit allen dazu gehörigen ſolenniteten, acceptiret vnd empfangen. Worzu der Almechtige Gott ſeine Gnade vnd Segen väterlichen verleihen wolle, das jhrer Fürſtlichen Gnaden Regierunge, nun vnnd künfftiglich, ſeinem Göttlichen Namen, dem Fürſtlichen Hauſe, ſampt Landen vnnd Leuten, zu ehren, ruhm vnnd wolfarth gereichen möge, vnd ſolches alles nach hinterlaſſener information vnd vnterrichtung des Herrn Vatern, ſeliger vnd Chriſtlicher milder gedechtnüſſe. Wie aus nachfolgendem Extract der Inueſtitur, klärlichen zuuernemen.

[80b] [80b] PRo quo, cum, eodem Illuſtri Principe Gothardo, paulò ante regni noſtri initia mortuo, filij Illuſtritatis eius, Illuſtres principes & Domini, Fridericus & Guilhelmus, primùm ſub initium mox felicis inaugurationis noſtræ, per literas, deinde verò in præſentibus hiſce generalibus regni noſtri comitijs, illuſtris Princeps Fridericus, vtriusque nomine, coràm, tanquam commemorati Illuſtris Principis Gothardi poſteri maſculi, legitimè ex lumbis eius linea recta deſcendentes, eorundem iurium confirmationem & ducalem feudi inueſtituram, diligentiſſimis itidem precibus à nobis flagitaſſent: nos die 16. menſis Aprilis, in ijſdem generalibus Regni noſtri comitijs, Warſouiam huc à nobis indictis, poſtquam Illuſtritates eorum à nobis inueſtituram petijſſent, & fidelitatis ſubiectionisque iuſiurandum, nobis & ſucceſſoribus noſtris, ſupremis, directis, naturalibus, & perpetuis dominis, Regnoque Magnoque Ducatui Lithuaniæ præſtitiſſent, ex conſilio Senatorum noſtrorum lateri noſtri aſſidentium, eoſdem Illuſtres Principes Fridericum & Guilhelmum, Curlandiæ & Semigalliæ Duces, Illuſtrem quidem Principem Fridericum præſentem, alterum verò illuſtrem Guilhelmum, per vnum ex conſiliarijs fratris ſui vexillum porrectum apprehendentem, ad terras, ciuitates, oppida, arces, poſſeſſiones, quas primum à Domino Sigiſmundo Auguſto prædeceſſore & auunculo noſtro, maximè verò à Sereniſſimo itidem praedeceſſore noſtro D. Stephano Rege, illuſtris olim Dux Gothardus, Pater illuſtrit, eorum, conceſſas habuit, ac præeminentias, iuraque omnia et ſingula, tradito à nobis ſolenni ritu feudali, vexillo, vtrumque

n ſolidum, ſine tamen Ducatus eius diſmembratione, inueſtimus, et praeſentium 1589.
iterarum noſtrarum authoritate et tenore inueſtimus, ea omnia rata grata ha-
ientes, confirmantesque, et de integro ſolenni inueſtitura conferentes, à prae-
licto Sereniſſimo praedeceſſore noſtro Domino Stephano Rege, diplomate die
4. menſis Auguſti, Anno Domini M. D. LXXIX. Sub ſuae Serenitatis manu,
igillis autem Regni ac Magni Ducatus noſtri Lithuaniae Dato, eorundem illu-
ſtrium Ducum Parenti, iam ante data, conceſſa, collata ſunt.

Ja wie ſich Ihre Kön. May. vor geſchehener Wahl, in jren vbergebenen conditio-
nibus, gegen ſamptliche Stände erkleret, [81a] Welches Königlich vnnd hochrhümlich, ob [81a]
ie wol vor jhre Perſon, Catholiſcher Lehre vnd glaubens, vnd in derſelben aufferzogen: ſo
trüge ſie dennoch natürlich abſcheuen, anderer Confeſſions genoſſen, mit feindſeligkeit oder
verfolgunge zubeſchweren. Alſo haben Ihre Kön. May. hochgedachten Hertzogen zu Chur-
land, vnangeſehen ſie deſſen von beyden vorigen Königen gnugſam verſichert, dieſem jhrem
Königlichen erbieten zufolge, vnnd vermöge des vnter den Ständen beſchwornen Religion
friedens, das kein theil vom andern, in glauben vnnd gewiſſens ſachen ſol moleſtiret, præ-
grauiret, angefochten oder beſchweret werden, de nouo, wegen des vollen gebrauchs vnd
lauffe der Augßburgiſchen Confeſſion, ſtatliche caution vnd verſicherunge gethan. Wie dann
in vorigen zeiten nicht weniger, von den hochberhümbten vnd Gottſeligſten Keyſern, Carolo
quinto, Ferdinando, vnd Maximiliano ſecundo, geſchehen, dadurch Fried vnnd
Einigkeit im Reich erhalten. Wolte Gott, man hette in Franckreich vnnd den Niderlanden
dem auch gefolget, ſo weren die Edleſten Prouincien, in ſo kläglichen vnd erbärmlichen zu-
ſtand vnnd abgang nimmer kommen vnd gerahten, ohne das ſich die Chriſtliche Kirche, mit
Waſſer, Fewer, vnd Schwerdt, ſo nicht leſſet tilgen oder außrotten, Mergitur et pre-
mitur quidem, ſed non ſubmergitur vel opprimitur Eccleſia, Gott leſt ſie bißweilen
wol ſincken, aber nicht gar vertrincken.

So viel aber das Stifft Churland belanget, iſt in vorigen beyden theilen gedacht wor-
den, wie es von den vorigen höchſt ſeligen Königen Sigiſmundo Auguſto vnd
Stephano, dem Fürſtlichen Hauſe Churland, vor das gebiete Sonneburg auff Oeſel
vnd den beyden Höffen Adzel vnd Leal, im Pernawiſchen, nicht wenigers verſchrieben. Weil
aber hernacher, vber zuuerſicht, zwiſchen Polen vnnd Dennmarcken, deſſelben Stiffts halben,
ſchwere Controuerſien eingefallen, Alſo das es auch von beyden theilen, Polen vnd Stiff-
tiſchen, zum handgriff komen, vnd Polen, Dennmarcken vber andere mehr Krieges vnkoſten,
noch ein dreiſſig tauſent Thaler, vermöge der Tranſaction, von Fürſtlicher Durchleuchtigkeit
in Preuſſen, dem Herrn Marggraffen Georg Friedrich, ſanciret vnnd auffgerichtet, we-
gen daran zuſtehender gerechtigkeit, abfinden müſſen: Als hat höchſtgemelter König Ste-
phanus, in vorige gelübte vnd verſchreibunge, dem Hertzogen zu Churland nicht gehalten
zu ſein erachtet, vnnd alſo das Stifft ſeines Brudern Son, Herrn Balthaſern Bat-
tori wi-[81b]der verlehnet. Dahero dann auch, auff dieſem gehaltenem Warſowiſchen [81b]
Reichstag, zwiſchen jhnen beyderſeits, dem Hertzogen vnd dem Battori jetzt gemelt, aller-
ley Diſputation eingefallen, Welche die jetzt regierende Kön. May. Sigiſmundus Ter-
tius, nebenſt den Ständen, auff nechſt künfftigen Reichstag in Polen, zuerörtern vnd zu-
entſcheiden, an ſich genomen, vnnd jhm vorbehalten, Mitler weile ſol es damit, in jetzigen
vnd vorigen terminis beruhen vnd anſtehen, wie folgends vnter andern zuerſehen. Cum-
que inter caetera et hoc inter ſereniſſimum praedeceſſorem et auunculum no-
ſtrum, D. Sigiſmundum Auguſtum, et Illuſtrem eorum parentem conuenerit, vt permutatione Epiſcopatus Curonienſis, pro Sonnenburga arce, et curijs
Leall et Adzell, Illuſtris Dux Magnus contentetur, et eam ad rem praedictus
Sereniſſimus auunculus, quemadmodum et Sereniſſimus Rex Stephanus prae-
deceſſor noſter operam receperint, vt cum reliqua Curonia, Epiſcopatu quoque
Curonienſi Illuſtritas eius potiatur: poſtea autem, cum viuente Duce Magno
permutatio ea perfecta non fuiſſet, grauiſſima autem de Epiſcopatu eo contro-
uerſia inter dine memoriae praedeceſſorem noſtrum Stephanum et Sereniſſi-
mum Daniae Regem exorta, tandem Sereniſſimus quondam Daniae Rex, per
tranſactionem et certis conditionibus Sereniſſimo Praedeceſſori noſtro, regnoque
ius ſuum, quod habere ſe in eo Epiſcopatu exiſtimabat ceſſiſſet: Nihil hoc tem-
pore, ſine omnium ordinum conſenſu ſtatuere ea de re nos poſſe intelligebamus.
ad quos, cùm propter aliarum maximarum occupationum noſtrarum molem in
comitijs referre, ea de re non potuerimus: rem omnem in eo ſtatu, in quo ante

1589. fuit, relinquimus. neque quin posthac ea de re cum ordinibus agant, viam Illust. eius praecludimus.

So solte man auff gemeltem Reichstage (da doch die vber Dünische Königliche Liffendische Landtschafft, sich eines viel andern vnd bessern, mit der Constitution Livoniae, wie es mit Liffland allerseits solle gehalten werden, versehen) etlicher massen zuuorschein komen sein, Imgleichen von der Kön. May. zu Schweden Gubernatoren in Liffland, Herr Gustaff Banner, auff erlangten Kön. befehlich, zu Wittenstein auffm Landtage, mit den Harrischen, in diesem obgesatzten Jahre, auch allerley des fals disputiret worden. Denn Ihre Kön. May. wollen vnterscheidt zwischen jhren Vnterthanen, fromen vnd bösen, ge-
[82a] trewen vnnd [82a] vngetrewen, wissen vnd haben, damit das gute, an wolverdienten b- lohnet, Vntrewe aber vnd boßheit, an denen, so jhre pflicht vnd Eyd vergessen, ge- straffet werde.

Vnd weil fast etliche Jahr zu Riga, ein gefehrlicher auffstand vnd vornehmen, in der gemein gewesen, darumb auch auff dem Reichstage zu Warsaw, von derselben fast scharff geredet vnnd vorgelauffen, welches zum beschwerlichen Kriege außgesehen, So haben doch Ihre Kön. May. als ein löblicher Christlicher Potentat, gnade vor recht gehen, vnnd wie man zu sagen pfleget, Omnia prius consilio, quam armis tentanda, Das man alles zuuor mit weisem Raht versuchen sol, ehe man zum Waffen schreit, es nochmals zu Commissarien komen lassen, als nemlich, den Herrn Seuerin Bonar Castellan zu Wiesk, vnd Herrn Leo Sapia, des Großfürstenthumbs Littawen Ober Cantzler, welche als befehlichte vnd geuolmechtigte, die sachen, in der Stadt Riga, vornemen, verhören, vnnd endlich erörtern vnd entscheiden sollen, wie denn auch obgedachte Polnische vnnd Littawische Commissarien zu Riga, den 17. Julij, sonderlich der Littawische Groß Cantzler herrlich vnd stadlich (weil sein Collega aus Polen auff dem Schlosse was schwach vnd kranck) eingeholet vnnd empfangen worden. Den 22. Julij zu Rathaus geritten, vnd nach gezeigter Commission, der sachen anfang gemacht. Von welchen hendeln, vnd was mehr zur sachen vmbstendiges berichts von nöten sein wird, ohne zweiffel andere, so darumb vnd vber gewesen, warhafftigen bericht verfassen, vnd in Druck komen werden lassen. Den 27. dieses Monats, hat die Stadt den Herrn Königlichen Commissarijs gehuldiget vnd geschworen, Gott verleihe hierzu sein gnade vnd segen, das es zu aller gemeiner wolfahrt des Landes gereiche, etc.

Des ist die Kön. May. zu Polen, den 8. dieses Monats, in Semigallien, mit etlich tausend Mann ankomen, sich des orts nach Reual, an jhren Herrn Vatern, mit aller zugehörigen stende der Kronen vnd Grosfürstenthumbs, etc. verwilligen, zubegeben. Da jhre Kön. May. zuuorn, den regirenden Hertzogen zu Churland, durch den Obersten, Georg von Farenßbach, gnedigst erinnern lassen, Nach dem vngezweiffelt, Seiner Fürstlichen Gnaden, auff gehaltenem Reichstage zu Warsaw, in derselben Lehens empfahunge, nicht ein geringes auffgangen, das dennoch Ihre Kön. May. gerne wolten, wo ferne es jmmer
[82b] Seiner Fürstlichen Gnaden gelegenheit leiden könte, das Ihre Kön. [82b] May. seine Fürstliche Gnaden dahin das geleid geben, vnd mitziehen wolten. Welchs dann der Hertzog ohne das, aus vnterthänigster pflicht zu thun, willig vnd geneiget gewesen, Seine Kön. May. von seiner Fürstlichen Gnaden, auff seiner Grentze angenomen, gen Kakenhausen gebracht, da sie sich zur Setzsen zuuorn mit einander wol gehabt, frölich gewesen, vnnd vnterschiedener strassen, vmb der menge des Volcks willen, wie oben gedacht, also im Namen Gottes forthgezogen.

Vnd nach dem der Hertzog zu Churland, wie auch oben gedacht, mit den Rigischen, wegen der hoheit vnd gerechtigkeit im Dunastrom, fast schwere jrrunge vnnd vnrichtigkeit vor vnnd nach gehabt, sich derselben auch bey der Königlichen May. in viel wege beklaget, Ja zu etlich mahlen vnterhandlunge darin vorgenomen, Aber nichts fruchtbarliches ausgerichtet oder erfolget, Als haben die Kön. May. diesen Commissarien, in befehlich gethan vnd aufferleget, solchen zwist vnd vnrichtigkeit, nicht weniger einzunehmen vnd zuentscheiden. Worauff auch der Hertzog etliche seine Rähte in die Stadt abgefertiget. Es haben sich aber die Herrn Commissarien, wegen vielheit der hendel mit den Rigischen, entschuldiget, vnd die sachen zu der Kön. May. glücklicher widerkunfft von Reual verschoben, Da Ihre Kön. May. selbst, oder durch die jhrigen, solchen jrrungen jhre gebür geben würden.

Auch ist das Blockhaus an der Duna, auff vielfaltiges anhalten, des Hertzogen zu Churlands, sonderlich der Stadt Riga, wider abgeschaffet worden, Welches die Rigischen etlich tausend Gülden gekostet, ehe sie es so weit bringen konten.

Den 28. Augusti, ist die Kön. May. zu Polen, gen Reual komen, vnd von jhren 1589.
Herrn Vatern, der Königlichen May. zu Schweden, nebenst dem Schwedischen Frewlein, stadlich empfangen, eingeholt vnd zu Schlosse geführet worden, da sie von beyden theilen, an Leuten vnd anderer notturfft wol staffiret gewesen, Sonderlich die Kön. May. zu Schweden, mit Kriegesvolck, an Reutern vnd Knechten, darumb das der Friedtstandt numehr mit dem Moscowiter verlauffen, vnd Jhre Kön. May. in vtrumque parata, entweder eines bestendigen Friedens, möcht versichert, oder zu fernerem Kriege gefast sein.

Die Deputirte Commissarien zu der Reussischen handlunge, sein gewesen, Hertzog Gustaff zu Sachsen, Engern vnnd Westphalen, Graffe Achsel, Claus Belike, Claus Hinrichson, [83a] Hans Wachmeister Feldmarschalck. Der liebe Gott, wolle gne- [83a]
diglichen geruhen, das diese Schwedische vnnd Reussische handelunge nicht ohne frucht abgehe, vnd die Königliche zusammenkunfft zu aller wolfarth dieser örter möge ablauffen.

Sein also Jhre Kön. May., nach dem sie vber 4. Wochen sich zu Reual, bey der Kön. May. zu Schweden, jhrem Herrn Vatern, auffhalten lassen, den 30. Septembris, Dinstages nach Michaelis Archangeli, von dar wider auffgebrochen, vnd jhren zurück zug, auff die Parnaw genomen, Aldar sie den 3. Octobris ankomen, vnd jhren weg auff Riga zugenomen, Vielleicht auch darumb so bald vnd Eilfertig, weil die Türcken vnd Tartarischen Kasaken, bey der Reussischen Leuenburg eingefallen, vnnd der örter vmbhero nicht geringen schaden sollen gethan haben.

Von der Parnaw sind Jhre May. den 7. Octobris auffgezogen, den 12. desselben zu Riga auffm Schlosse ankomen, da sie in den neunden Tag verharret. Aber in allen sachen des Hertzogen zu Churlands, der vber Dünischen Landschafft, so wol der Stadt Riga, in die man doch hefftig, der Kirchen halben getrungen, nichts ausgerichtet, Sondern alles auff den nechsten Reichstag in Polen differiret vnd verschoben worden, Warumb auch Jhre Kön. May. in der Stadt nicht sein, oder dieselbe besichtigen wollen, Vnangesehen, sich die Rigischen fast darauff mit Fewerwerck, Pforten oder Bogen, vnd andern Ehrenstücken staffiret.

Den 21. Octobris sein Jhre Kön. May. von Riga auffgebrochen, vber die Duna gezogen, vnd gen der Mittaw kommen, sich daselbst wider, wie oben von derselben Einkunfft in Semigallen gemeldet, mit den Hertzogen zu Churland, Alt vnd Jung, frölich vnd guter ding gemacht, auch wol gehabt. Endlich den 24. Octobris gesegnet, auffgebrochen, vnd nach Samayten zu, jren weg genomen, Gott gebe jrer Kön. May. glück vnd heil, zu allem vornehmen. Vnd so viel von dem 77. bis zu Anno 90. Was sich vngefehrlich in Liefland begeben, vnnd zugetragen.

Es finden sich wol etliche Spötter, die nicht schimpfflich gnugsam, wie zu der Apostel zeiten vom Jüngsten Tage, Also auch vom verlauffenen 88. Jare, geiffern vnd waschen können, Nach dem von demselben vieler guter leute Coniectur verhanden, Sonderlich des Johannis Regiomontani, Wenn man wird schreiben, Achtzig Acht, dz ist die zeit, die ich betracht, gehet dann [83b] die Welt nit vnter, so geschicht doch viel vnd schrecklich [83b]
wunder, Das vns solchs 88. Jar nicht mehr wunder vnd vorenderunge hin vnd wider gebracht habe. Lieber geselle, es ist noch aller heiligen Abend nicht vorbey, bist auch noch zur zeit nicht vber alle Berge, bedencke was sich gleichwol diese nechst verlauffene zwey Jare vor verenderunge in Dennmarck, da der König todt war, in der Seeschlacht des Königs von Hispanien vnd den Engellendern, in Franckreich mit denen von Guise vnnd mehr andern, ja dem König Heinrich selbst, Item, in Polen mit dem ein vnd vberfall der Türcken vnd Tartarischen, vnd sonst in der Christenheit an vielen örten zugetragen, vnd noch sich euget vnnd verhanden stehet: So wirstu ja nicht so blind sein, das du nicht sehen solleſt, das die operation, efficacia vnd wirckunge des 88. Jares bißhero noch zimlicher massen erfüllet worden, vnd einbracht, Quod differtur, non auffertur, vnd das dir der Jüngste Tag, Wo du dich nicht von hertzen zu Gott bekereſt, dein Sündhafftiges leben besserst, vnd frömer werden würdeſt, Alzu frue wird vber dein hals komen, vnd mit allen Gottlosen zu deiner ewigen verdamniſſe vberfallen. Veni Domine Iesu, veni, & noli tardare, Kome HErr Jesu mit deinem Jüngsten Tag, Errette dein Kirche auß Angst vnd plage, Amen.

Gedruckt zu Leipzig, durch Zachariam Berwaldt.
Im Jahr,

M. D. XCV.

LAVS DEO TRINO ET VNI SEMPER AMEN.

Warhafftiger vnd beſtendiger

Bericht,

wie es bißhero vnd zu heutiger ſtunde, in Religions ſachen,
Im Fürſtenthum Churland, vnd Semigaln,
in Liefland,
iſt gehalten worden,
nebenſt dem leben vnd ſeligen ſterben,
Weylands des letzſten Herrn Meiſters vnd erſten Hertzogen zu Churland, ꝛc.
ſo wol einer Parænesi, Chriſtlicher vnd trewhertziger Warnunge vnd vermanunge, an die Herrn Räthe, Ritter vnd Landtſchafft, deſſelben löblichen Fürſtenthumbs, Wie ſie ſich auch hinfuro gegen Gott, Ihre liebe Obrigkeit, vnd dem Nechſten erzeigen ſollen, Damit ſie bey dem Höchſten gut, dem allein Seligmachenden Worte Gottes, friede, vnd habſeligkeit, in dieſen letzſten gefehrlichen zeiten vnd Orthen mögen bleiben vnd erhalten werden.

Geſtellet durch

SALOMONEM HENNINGVM
Thuringum Vinariensem, Verordenten Churlendiſchen Kirchen Visitatorn in Liefland,
Anno 1587.

MATTHAEI VI.

Suchet am erſten das Reich Gottes, vnd ſeine Gerechtigkeit, ſo wirt euch das ander alles zufallen.

Roſtock
Gedrucket durch Auguſtin Ferber den Jüngern.
ANNO M. D. LXXXIX.

[3] **Den Edlen, Geſtrengen, Achtbarn, Ehrenveſten vnd Erbarn Herrn, Wilhelm von Effern Burggraffen, Gerhardt Nolde auffm Haſenpoth, Georgen Vircks Heubtman zu Goldingen, George von Tyſenhauſen Cantzler, Barthelt Buttler Obriſten, vnd Chriſtian Schröders Semigalliſchen Kirchen Viſitatorn, Rethen, ſo wol algemeiner Ritter vnd Landtſchafft, des Fürſtenthums Churland, vnd Semigallien in Liefland, Meinen inſondern günſtigen geliebten Herrn Stulbrüdern Gevattern, Schwegern, vnd zuuerſichtigen guten freunden ſampt vnd ſonderlich.** [3]

Gnade vnd friede durch Chriſtum zu aller Wolfart Leibs vnd der Seelen, ſambt meinen alzeit gefliſſenen dienſten, vnd was ich mehr liebs vnd guts vermag, zuuorn, Edle Geſtrenge, Achtbare, Ehrnveſte, vnd Erbare, Inſondere günſtige geliebte HErren Stuelbrüdere, Geuattern, Schwegere, vnd zuuerſichtige gute Freunde, Ob wol Weiheland der Dürchleuchtige Fürſt vnd Herr, Herr Gothard, in Liefland zu Churland vnd Semigallien Hertzog, vnſer gnediger Landsfürſt vnd Herr, etc. vnlangſt das Pſalm, oder Geſangbuch mit ſeinen gemeinen vnd gebreuchlichen Geiſtlichen Liedern, das gantze Jar vber, ſo wol die Epiſteln vnd Euangelien, mit dem Catechiſmo vnd außlegunge, des Hocherleuchten vnd ſeligen Man Gottes *D. Martini Lutheri*, wie auch vor etlichen verrückten Jaren zuuorn, mit vnſer Churlendiſchen vnd Semigalliſchen Deudſchen Kirchenordnunge, in der Vniuerſitet Roſtock geſchehen, hat in die Vndeudſche Churiſche ſprache bringen *vertiren*, zum Druck verfertigen, vnd durch einen jhrer Prediger vnd *Correctorn*, nach Köninßberg in Preuſſen auff die naheit abſchicken laſſen, damit Gottes heiliger Name, deſto [4] reichlicher vnter vns wonete, derſelbe fruchtbarlicher, dem armen vndeudſchen Volcke [4] dieſes orts in jhrer ſprachen eingeblewet, vnd alſo dieſes Fürſtenthumbs Lehre vnd glaubens *Confession* bey menniglichen bekanter würde.

So hat ſich doch vber zuuerſicht (vnd Gott ſey ewig Lob vnd Danck dafür) ohn einigen grund, bey dem Herrn *Rectore*, vnd dem *Miniſterio*, daſelbſt, als ſie vmb den Druck ſein angelanget vnd erſucht worden, nicht vnleichtſam vermercken laſſen, das mann nicht allein, an der reinen geſunden Lehre der Augßpurgiſchen Bekantnus, vnd dem vnuerfelſchten gebrauch der heiligen Hochwirdigen Sacrament, dieſer vnſer Kirchen, derſelben Lehrer, ſo wol vnſerer alſambt Herrn vnd Vnderthanen gezweifelt, Sondern dieſelbe auch was verdechtig gehalten, vielleicht darumb, vnd aus dieſen *Coniecturen* vnd vermutmaſſungen. Weiln die Kön: May: *Stephanus* in jhren Cyfflendiſchen Landen des vberduniſchen Fürſtenthumbs, ſonderlich der Stad Riga in Religions ſachen, Was enderung vnd newerunge, mit einſetzunge etlicher Catholiſchen in die Stedte, ſo wol zu Lande hin vnd wider vorgenommen, Das ſolchs auch das angelegene vnd benachparte Churlendiſche vnd Semigalliſche Fürſtenthum möchte mit berürt vnd getroffen haben, Vnd was ſich denn ſonſt mehr bey vns zugetragen, Darauß ſolche *ſuspition* vnd argwonigkeit müge erfolget ſein.

Welchs zwar, wie es nun mannichem ehrlichen Manne, so wol meiner weinigen Person, als dem vnwirdigen Churlendischen Kirchen *Visitatorn*, der sich so lange Jar hero mit den Kirchenhendeln geblewet, geschleppet, vnd saur genug werden lassen, gar schmertzlich zuuernemen gewesen, (denn geschicht das von vnsern nechsten Nachparn vnd freunden, Was solt vns denn wol von weit abgesessenen geschehen vnd widerfaren.) Als habe ich keinen vmbgang haben oder vnterlassen können, Weiln hieran Gottes Ehre, vnd vieler Leute seligkeit gelegen, welchs je nicht, wie grosser Fürsten vnd Herrn hendel, heimlich zuhalten
[5] vnd zu=[5]uerschweigen, Sondern der gantzen Welt, kund vnd offenbar zumachen, warhafftigen bestendigen vnd grundlichen bericht zuthun, wie es sich mit bestande vnd warheit, vmb vnser Kirchen Lehr vnd Glaubens bekandnus verhalte, damit dem geschepfften wohn begegnet, vnd von Hochermelten vnserm gnedigen Herrn, so wol desselben sembtlichen vnterthanen, vnd verwanten, von allen Stenden nichts anders als gebürlich vnd vnuerweißlich deßfals geargwonet, geredet vnd gehalten werde. Vnd dasselbe aus nachfolgenden Fundamenten, schrifftlichen vrkunden, *Rescripten*, *Documenten*, vnd warhafftigen beweisungen, welche ich müglicher kurtze nach einander ordentlich mit allerhand vmbstenden, Durch Gottes gnade anziehen vermelden vnd einfüren wil.

I. Haben demnach, S. F. G. Do sie noch des Ordens Meister gewesen, vnd sich nottrenglichen in schutz verwandnis, mit der Königl: Mayest: Sigismundo Augusto, wider den Muscowitter vnumbgenglichen einlassen, vnd gegen erlegunge, einer außdrücklichen ansehenlichen Geldsummen vor den Kriegs vnkosten etliche des Ordens heuser, Embter vnd Gepiether, mit jhrer Ritter vnd Manschafft *cediren*, reumen vnd abtreten mussen, vornemlich dahin gesehen vnd gearbeitet, wie dieselben vbergebene Pfandleute Eddel vnd vneddel, nicht allein bey jhrer Deudschen *libertet* vnd Freyheit, sondern viel mehr vnd allermeist, bey jhrer waren Christlichen *Religion*, der Augspurgischen *Confession*, Gottes dienst vnd *Ceremonien*, Wie dieselb bißhero in jhren Kirchen vblich vnd gebreuchlich gewesen, mochten vnmolestiret bleiben vnd erhalten werden. Denn so lauten die *Verba Extractus de Religione, ex Protectionis tractatu* 31. *Augusti Anno* 59. *Promittimus etiam pro nobis et successoribus nostris, quod singulis in Praesidatibus memoratis, Subditis, tam Nobilibus quam Ignobilibus, Spiritualibus, et secularibus, Militibus, et ordinis Equestris hominibus, oppidanis, Rusti-*
[6] *cis, Colonis. Iura, priuilegia,* [6] *libertates, leyes, Sacra, Ritus, Religionem apud eos vsu receptam, et consuetudines inueteratas, quibus hactenus vsi sunt, integras conseruabimus, neque vllius subditorum bona mobilia, vel immobilia temere auferri, inuadi, vexari, aut abripi passuri sumus.* Wir geloben auch vor vns, vnd vnsere nachkommen, Das wir alle vnd jede vnterthanen in gedachten Gebieten, so wol Eddel als Vneddel, Geistlich vnd Weltliche Ritter, vnd Kriegsleute, Bürger, Pauren, vnd die zu Lande wohnen, bey jhrem Recht, Priuilegien, Freyheiten, satzungen Gottesdienst, *Ceremonien*, bey jhrer bißhero gehabten vnd gebrauchten *Religion*, vnd alten gewonheiten vnuerrückt erhalten wollen, vnd keines weges verhengen, das jrgend einem von denselben vnterthanen seine güter, sie sein beweglich oder vnbeweglich, genommen, mit gewalt abgedrungen, geplundert oder verheret werden.

II. Wie auch nicht weiniger hernacher von S. F. G. geschehen vnd mit höchster sorgfeltigkeit *praecauiret* worden, Do sich die Lande von jtztgemelter *protection*, vnd schutzverwandnis begeben, vnd jhrer Kön: May: gentzlich vnd vnterthenig vertrawen, *subijciren* vnd verwahrt machen mussen. Vnangesehen was die Bischoffe, vnd *Praelaten* dagegen *protestando* eingewendet, vnd zum zierlichsten dawider bedinget, Inhalts vnd vermüge folgendes *Extracts* der *Subiections Pacten*, mit jrer Kön: May: zur Wilde, den 28. *Nouembris Anno* 61. getroffen, beschworen, vnd beschlossen, Welchs die *Religion* betreffend, also lauten.

Dedimus praeterea fidem, sicut et praesentibus literis sanctè damus, recipimus, atque promittimus, nos tam Principi ipsi, quam Ciuitatibus, alijsue subditis suis, cuiuscunque ordinis, vel status fuerint, liberum vsum Religionis, Cultusque diuini, et receptorum rituum, secundum Augustanam Confessionem, in suis Ecclesijs, totiusque rei Ecclesiasticae integram administra-
[7] *tionem, sicut eam hactenus habuerunt, liberè per*[7]*missuros, nec in ea vllam mutationem facturos, neque vt ab alijs fiat permissuros.* Wir haben auch vber das zugesagt, Wie wir dan in krafft dieses schweren, verheischen vnd geloben, Das wir dem Fürsten selbst, als wol S. F. G. Steten vnd andern vntersassen, wes Wirden

vnd Standes die sein werden, frey nach geben wollen, das sie bey jhrer Religion, Gottes dienst, vnd gebreuchlichen *Ceremonien*, der Augspurgischen *Confession* gemes, in jhren Kirchen, vnd bey jhrer gantzen Kirchenordnunge vnd Regiment, wie sie dieselbe bißhero gehalten, frey bleiben sollen, vnd wollen hierin keine vorenderunge vornehmen, noch dieselben andern vorzunemen gestaten.

Als es nu wie jtzt gehort, durch sonderliche Gottes versehunge vnd verhengnus, *qui imperia transfert et stabilit*, wie Daniel sagt, zu dieser erwenten *subiection*, vnd vntergebunge gelanget, vnd der liebe getrewe frome Gott, S. F. G. den Hertzogen zu Churland, nebenst etlichen seines gewesenen Ordens Beuehlichhabern vnd Vnterthanen, allein, aus allerhand widerwertigkeit, vnd Leibes gefahr gnediglichen errettet, noch bey etlichen Landen vnd Leuten erhalten, vnd gleichs dem Patriarchen Joseph in Egypten, vmb der Jsraeliter willen, nicht allein seiner Person, Sondern viel mehr ehrlichen Leuten, Deudscher Zungen, Geburth, Nahmens vnd herkommens zu gute, zu ehren gesetzet, Also das er wol mit dem Königl. Propheten Dauid offt gesaget vnd bekennet, *Non fecit taliter omni nationi.* Das Gott niemand seiner mitgenossen, so gütlich gethan, vnd so grosse trewe vnd gnade, als seiner Person, erzeiget vnd beweisen: Hat S. F. G. vors dritte, nicht III.
vnbillich, vnd bald im anfange seiner Fürstlichen Regierung, zu hertz vnd sinnen grieffen, vnd sich erinnert, Was jhr vor solche erzeigte grosse gnade, güte vnd barmhertzigkeit, zu schüldiger gebürlicher danckbarheit, widerumb eigenete vnd gebürete, Nemlich, dz er nach der Lehr vnd Regel vnsers Heylandes vnd Selichmachers Christi, Matthaei. 6. Suchet zum ersten [8] das Reich Gottes vnd seine Gerechtigkeit, so wird euch das ander alles zu- [8]
fallen.

Vor allen dingen der *Visitation Reformation* vnd *Restauration* Dero in dem stetigen Kriegswesen verfallenen, vnd vnterkomenen armen Kirchen, durch etliche darzu deputirte vnd verordente Personen, liesse vor die hand nehmen, vnd in einen bessern stand bringen, Wor zu er den in demselben seinem angewiesenen, eins theils verherten, eins theils mit grossen schülden behafften Churlendischen vnd Semigallischen Fürstenthum, seiner Lande vnd Leute nicht geschonet, Sondern dieselbe zu desto besserer Prouision, erbawunge vnd vnterhaltunge der Kirchen, derselben Pfarhern vnd dienern, mildiglichen hingeben keren vnd wenden, Ja nicht allein die alten Heuptkirchen im Lande *Restauriren* Sondern derselben etliche vnd viel von newens fundiren, stifften vnd zu aller notturfft sambt den Pfarren oder Wiedemen erbawen, anrichten, mit einem *Superattendenten*, vnd andern tüchtigen Personen beyder sprachen erfahren, vnd kundig, versehen, vnd besetzen lassen. Das also jetzo Gott Lob, vier fünff Kirchendiener sambt Kirchen an etlichen örten sein, vnd genugsam vnterhalten werden, Da zuuorn nur ein fauler Pater vnd eine Kirche gewesen, sich mit der armen Schefflin wolle bekleidet, vnd von jhrem sauren schweis seine Jehrliche auffenthaltunge gehabt. Dar mit also nicht allein die Deudschen im Lande jhren stetigen Gottesdienst haben vnd treiben, sondern die Vndeudsche armut auch (Worumb es S. F. G. vornehmlich zuthun gewesen) zu wahrer erkentnus Göttlichs wesens vnd willens, von jhrem aberglauben, Hexen werck, Abgöterey vnd Zauberey, mochten gebracht vnd geleitet werden. Denn vorzeiten sich dieses Vndeudsches volck, wie auch noch wol eins theils heimlich, grosser Abgöterey gebraucheit, Die Sonne, Stern, Mond, Feur, Wasser, Ströme, vnd schier alle Creaturen angebetet, Schlangen vnd böse Kröten, vor jhre Götter gehalten, welche wie ich zum theil selbst gesehen, gar dick vnd auffgeblasen gewesen, vnd [9] wenn man sie entzwey [9]
geschmettert, geschlagen oder geworffen, ein hauffen milch aus jhrem Leibe geflossen. Darüber denn die alten Zauberische Breckin, zumasse kommen, sich vbel gehat vnd geschrien, *Man pene Math, Man pene Math*, Ach mein Milch Mutter, mein Milch Mutter, Ohn was sie in viel heiligen Buschen, vnd in jhrer verstorbenen begrebnis vor Abgötterey, vnd allerhand Narrenwerck gebrauchet, welchs viel zu lang hier zu erzehlen. In Wolffes gestalt haben sie sich offt vnd vielmahls verendert, vnd vor Warwolffe, wie sie geheissen worden, gelauffen. In dem Heyraten, haben sie den gebrauch gehalten, wie vorzeiten bey den Lacedemoniern geschach, das sie die Braut durch jhre freunde, oder die *Pannacknix*, auff Deudsch, die Brautfürer genant, mit gewalt genomen, vnd offtmals wider jhren, vnd jhrer Elteren willen entfüret, auch darnach allererst die Hochtzeit, nach jhrer weise vollenzogen vnd gehalten.

Weil aber solchs dem Christlichen gebrauch zuwieder, vnd zum offtern, sich Mord vnd Todschlag, vnter den Pauren darumb erhaben vnd zugetragen: Jsts Gott Lob vnd Danck meistes theils, sambt andern mehr schelmereyen abgeschaffet, vnd was sich ein jeder bey

vermeidung ſtraffe vnd vngnade verhalten ſol, anderweit außdrücklichen verſehen vnd verfaſſet.

Die Paſtorn dürfften zwar ins gemein, vber jhre Jherliche beſoldunge, vnd vnterhaltung itzt nicht klagen, ſein mit aller notturfft zur haußhaltunge nutz vnd dienſtlich, als jrgend in einem Lande, wo nicht beſſer, verſorget vnd wol verſehen. Wolt Gott jhrer eins theils, verdientens auch ſo trewlich, als es jhnen Jar jerlichen mus ohn einigen mangel oder abgang, gereicht vnd gelieffert werden.

Jener Chriſtliche vnd Großmechtige König, der nach Gottes Wort, vnd der Augſpurgiſchen *Confession* gemeß, ſeine Ertz vnd Biſchoffe reformirte, die wol mit drey, vier hundert Pferden, wo nicht mehr, vber Feld geritten, ſagte vnter andern zu jhnen, Es
[10] vermöchte die heilige Schrieffi, *Reges gentium dominentur, vos* [10] *autem non sic.* Die Weltliche Könige herrſchen, jhr aber nicht alſo. Item, ob wol des Herrn Chriſti Jüngern, ſo zu Lehren vnd Teuffen außgeſand waren, geſagt wehre, *Euntes docete, non Equitantes*, Gehet hin vnd Leret, ſaget nicht, reitet: So wolt er doch nu mehr den Reformirten, jedem zwey Pferde, neben anderer vnd genugſamer vnterhaltunge paſſiren vnd zulaſſen, mit dem einen könten ſie die Woche vber Holtz, mit dem andern Waſſer füren, Vnd wenn ſie den des Sontags nicht zur Kirche gehen, oder zu fuſſe ſpatziren wolten, wie die Apoſtel vnd Jünger ſchier durch die meiſte Welt gethan, So möchten ſie beyde Pferde vor einen Wagen ſpannen, vnd ſich nach der Kirchen ſchleppen vnd füren laſſen.

Aber hier in dieſem Lande, ſein jhrer etliche, von den meiſten ſage ich nicht, Mitlinge, *delicatuli socij*, Welche gerne weiche Kleider tragen vnd auff Polſtern mit Pfawen federn gefüllet ſitzen, noch mit zweyen nicht zufrieden, muſſen jhrer drey vorm Wagen haben, darmit ja kein vnterſcheid, zwiſchen einem ſtadlichem vom Adel, vnd jhnen möge zumercken ſein, Ja laſſen ſich darzu noch wol dünckeu, weiln ſie doppeler ehren ſollen gehalten werden, es eigene vnd gebür jhnen noch was mehr. *Sed haec de his.* Eine freundliche Chriſtliche vnd trewhertzige vermanung vnd erinnerung, kan nicht ſchaden, ſonderlich vom *Visitatorn* vnd Prieſter Vater, *non quod ita sit, sed vt non sit*, Nicht das es ins gemein alſo gehe, ſondern hinfurt auch von keinem geſchehe.

IIII. Worauff nun vors Vierde, auch das erfolget, wie S. F. G. der Religion halben, jhre ſelbſt eigene Ritter vnd Landſchafft, in jhrem Priuilegio ſtadlich verſehen, *Cauirt* vnd verſichert, Nemlich alſo, vnd mit ſolchen außgedruckten worten. Erſtlich vnd vornemlich, ſollen vnd wollen wir, vnd alle vnſere Erben jhnen frey laſſen, den ſteten vnuerhinderten gebrauch, vnſerer erkanten, vnd biß dahero bekanten waren Chriſtlichen Religion, Gottes dienſt vnd angenommenen *Ceremonien*, Inhalts der Augſpurgiſchen Confeſſion, in allen
[11] [11] vnd jeden jhren Kirchen, vnd was zu denſelben gehörig, In welchem allen, wir keine vorenderung vornehmen, noch das es von jemands geſchehe, mit vnſerm willen vnd wiſſen nachgeben, geſtatten, viel weniger ſie dauon abzuſtehen zwingen oder halten, Sondern neben jhnen mit hochſtem fleis darob ſein, vnd befördern wollen, das die Kirchen Reformation vnd Ordnunge, inmaſſen Gott dem Herren dieſelbe zun ehren, vnd zu verbreiterung ſeines allein Selichmachenden Worts, einhellig verwilliget vnd angenomen, vnnachleßig vollentzogen, vnd Chriſtlich darüber gehalten werde. Mytaw, 25. Junij Anno 70. On was auff fouiel Landes verſamlungen vnd tagefarten, in ſolchen Gottes vnd Geiſtlichen ſachen, in abſcheid gebracht, verreceſſiret, vnd heilſam verſehen, welches viel zu lange ſein wolte, alles hier zuerzelen.

Die Publication, der jetztgedachten Churlendiſchen, vnd Semigalliſchen Kirchenordnung, lautet von wort zu wort, alſo vnd wie folget.

V. VOn Gottes Gnaden, Wir Gothard, in Liefland zu Churland, vnd Semigallen Hertzog, etc. Entbieten den Ehrwirdigen vnſern lieben andechtigen, Ern *Superintendenten*, Paſtorn, Pfarherrn, Kirchendienern, auch den Edlen, Ehrnueſten, Erbarn, Erſamen vnd Weiſen vnſern Rheten, Lehntragern vnd lieben getrewen von der Ritterſchafft, Adel, Burgermeiſter, Bürgern vnd insgemein, aller Manſchafft, vnd eingeſeſſenen vnſers Fürſtenthums Churland vnd Semigaln, wes Standes, Condition, vnd weſens die ſein, Geiſtlichen vnd Weltlichen,
[12] Vnſern grus, gnade vnd alles guts. Vnd fügen euch hier-[12]mit zuwiſſen, Nach dem in dieſen gantzen Landen leider hiebeuorn, ſo wol als noch heutiges tages, bey wenigen in dieſen geſchwinden leufften, vnd gefehrlichen letzten zeiten, der vergenglichen bawfelligen Welt, der Wahre Gottesdienſt, das heilige Predigampt, vnd *Administration* der Hochwirdigen Sa-

cramenten, dermaſſen im rechten ſchwange vnd gebrauche, als ſie billich, bey ſolchem hellen Liecht, der erkanten Euangeliſchen warheit, gehen vnd ſein ſolten, gehandhabet worden, Dadurch nicht allein viel armer Seelen, vnd inſonderheit, die Vndeudſche armut in jhrem Heil vnd Seligkeit jemmerlich verſeumet, derer vnzelich viel ohn vnterricht vnd erkentnis des waren Allmechtigen einigen Gottes vnd ſeines heiligen willens, Ja auch ohne Tauffe vnd Sacrament, als das vnuernünfftige Viehe, in jhrem Heidniſchen weſen erwachſen, vnd alſo zu höchſter Seelen gefahr hingeſtorben, Sondern auch der Eiuerige zorn vnd grim ſeiner Göttlichen Gerechtigkeit, wegen ſolcher groſſen mutwilligen verſeumnus, vnd ohne das vielfeltigen ſchweren Sünden vnd Vnbußfertigkeit, gegen vns armen entzündet vnd angebrand, Auch Wir mit ſchweren ſtraffen vnd Ruten, vielfeltigen Blutuergießlichen Kriegen, Peſtilentz, Tewrung vnd anderm vnglück, nun lenger denn gantzer viertzehen Jahr heimgeſucht, vnd dermaſſen beſtürtzt, das dieſe herliche Prouintz, vnd für etlichen hundert Jaren hero, geweſenes *Propugnaculum* vnd Fürmawr der Chriſtenheit, gantz jemmerlich vnd wunderbarlich zerrüttet, voneinander geriſſen, zernichtiget vnd verderbet, das die zal der vbergebliebenen gar gering vnd klein worden, Die es auch der langmütigen Barmhertzigkeit, deſſelben gnedigen himliſchen Vaters, billich zuſchreiben, das ſie nicht zugleich mit auffgeraffet, vnd hingangen ſein, Sondern derwegen billich mit dem Propheten Eſaia ſprechen: Wenn vns der HErre Zebaoth nicht ein wenig lieſſe vberbleiben, ſo weren wir, wie Sodom, vnd gleich wie Gomorra. Item *Threnorum* 3. Spricht der heilige Jeremias: ***Misericordiae Domini, quod non consumpti sumus.*** [13] Die güte des Herren iſts, das wir noch [13] vbrig geblieben ſind. Welcher ewiger gnediger vnd Barmhertziger Gott dennoch, gleich wie er nach dem Prophetiſchen lieblichen Spruch, in Sion ſein Fewr, vnd ſeinen Camin vnd Herth in Jeruſalem gehabt, auch in dieſer armſeligen Prouintz, ſeine durchs Wort geſamlete Kirchen, vnd außerwelten hat, vmb deren willen er Väterlich verſchonet, Nicht das man im vorigen ſündigen weſen vnd vnbußfertigkeit bleiben, ſondern ſich Warhafftig zu jhme bekeren, vnd was mutwilliglich geſündiget vnd verſeumet, in beſſerung richten, vnd alſo ſeine Väterliche güte, widerumb zu vns zukeren, verurſachen ſolle, nach dem Apoſtoliſchen Spruche, Rom: 2. Weiſtu nicht Menſch, das dich Gottes gütigkeit zur Buſſe fürdert.

Demſelbigen zufolge, haben wir aus ſchuldiger gebür, vnſers von Gott befolenen vnd tragenden Ampts, nicht vnterlaſſen ſollen, ſorgfeltiglich vnd mit fleis zuuberlegen vnd zubetrachten, wie wir Gott dem einigen Herrn zu Ehren, vnd vnſerm Fürſtenthum zu Gedey, auffnehmen vnd wolfart, auch vielen Menſchen zu Heil vnd Seligkeit, beyde in ***Religion***, vnd ***Prophan*** ſachen, ſouiel in dieſen noch ſchwebenden Krigsleufften jmer müglich, mit hülff vnd beyſtand Göttlicher gnaden, heilſame ***Reformation*** vnd ordnung anrichten mochten.

Haben auch, auff ſolche Väterliche getrewe fürſorge, auff etlichen gehaltenen Tagleiſtungen, in maſſen dann mehrmahln zuuorn geſchehen, Euch den anweſenden vnſern Rheten, Ritterſchafft vnd andern Vnderthanen, nicht allein rathlich zuerwegen, vbergeben, ſondern auch nach notturfftigem reiffen bedencken, durch einhellige verwilligunge beſchloſſen vnd vorabſcheidet, das wir, was der Kirchenordnung wegen, mit jhnen vor fürſtendig, notturfftig vnd heilſam angeſehen, auch volgig durch gebürende mittel vnd wege ſolten ***exequirn*** vnd vollenſtrecken.

Demnach wollen wir im Namen des Allmechtigen, zu deſſelben Glori, Preiß vnd Ehre, dieſem heil=[14]wertigen werck, hiemit ſeinen anfang machen, vnd ſeine Göttliche All= [14] macht, mit warer demut, hertzgrundlich anruffen vnd bitten, vns hierinnen Göttliche Gnade, Segen, krafft, vnd wirckung des heiligen Geiſtes zuuerleihen, vnd mit zutheilen, damit ſolchs alles zu obgemeltem ende, welchs wir ſuchen vnd für augen haben, vns gedeyen, glücklich angehen, auch ſo viel möglich, vnd Gott der HErr gnade verleihet, ***ad exemplum imitationis***, bey den benachbarten, da es nicht weniger hochnötig, wol geraten, vnd groſſe frucht ſchaffen müge. Sintemal denn bißhero der mangel an deme, das die, denen der liebe Gott Land vnd leute, dem einen viel, dem andern wenig, zuuerwalten, außgetheilet vnd gegeben, aus Epicuriſcher ſicherheit vnd verachtung Gottes, gar wenig betrachtet, oder ſich deſſen mit ernſt angenommen, Was ſie denſelben jhren leutlin, die ſie ernehren, vnd jhnen fürarbeiten muſſen, fürnemlich zuthun ſchüldig, Nemlich, das ſie die ſolten zum HErrn Chriſto führen, ohn welchen (vnd dem ers offenbaret) Niemands den Vater kennet, noch zu jhm kompt, Matth: 11. Joh: 6. 14.

Die zufürung aber zum Herrn Chriſto, vnd die erkentnus des Vaters, geſchicht in keinem andern wege, oder durch andere mittel, als allein durch das gehör des Geprediget,

oder mündlich fürgetragenen Worts, vnd außtheilung der heiligen Hochwirdigen Sacramenten, durch welche verordente mittel, der heilige Geist thetig vnd krefftig ist, der in vns wircket vnd entzündet, einen waren Glauben, vnd zuuersicht an den Sohn Gottes, der mit alle seinen Gütern, vnd vns erworbenen Gaben, in dem Wort vnd Sacramenten eingewickelt, vnd verborgen ligt.

Diese zufürung aber, durch das mündliche Wort, ist leider an vielen örtern, vnd bey vielen, beuorab der Vndeudschen armut, so gar nicht im gebrauch gewesen, das deren nicht wenig, nicht allein Gottes Wort, jhr lebenlang nie gehöret, oder daſſelbige zuhören von der Obrigkeit nie vermanet, oder dazu gehalten, Sondern es seind, als obgemelt, jhrer
[15] auch viel vngetaufft [15] entweder dahin gestorben, oder wen sie schon die Tauffe erreicht ohne weitern bericht, gleichst den wilden vnuernunfftigen Thieren vnd Bawmen aufferwachsen, ohne alle Religion vnd Gottesdienst, ohne was sie aus des Teuffels eingeben von jhren Voreltern vor Abgötterey in Büschen vnd Welden, auch anderer Zauberey vnd Hexenwerck getrieben vnd gehabt.

Damit nun solchem elenden grossen jammer vnd Seelen mord müge geweret, vnd Christliche gebürende enderunge geschaffet vnd angerichtet werden, ist mehr als eine hohe notturfft, vnd an der zeit, das zu verhütung Gottes jetzund vber vns schwebender, zeitlicher vnd ewiger straffe vnd verdamnus, die Kirchen, da dieselben sein verhanden, *visitirt* vnd *reformirt*, vnd da sie verfallen, *renouirt* oder vernewert, oder da keine gewesen, von new etliche fundirt vnd erbawen, auch mit Seelsorgern vnd Dienern, des Worts bestellet vnd angerichtet, dieselbigen auch mit gebürlicher vnterhaltung versehen vnd versorget werden.

Darumb wir etliche vnser fürnehmen Rhete, anfenglich zu diesem Heilwertigen wercke gebraucht, vnd nebenst vnserm die zeit Hoffpredigern vnd jtzigen Superintendenten, dem Ehrwirdigen vnd Wolgelarten Herrn Alexandro Eichorn, mit vollenkomener, vngemessener gewalt abgefertigt, das die in alle Gebieter vnd Kirchspiel vnsers Fürstenthumbs, vnd Landschafften Churland, vnd Semigallen vmbziehen, vnd in vnsern Namen den zustand der Gottesheuser, Kirchen, vnd Schulen nicht allein besichtigen, Sondern dazu *reformiren*, auch ordnung vnd maß geben solten, wie es hinfüro mit solchen hendeln, Gott zu Ehren vnd den Menschen zu trost vnd heil solle gehalten werden, Solchs aber mit zuziehung vnsers Haubtmans, vnd aus einem jeden Kirchspiel, einen von vnsern darein besitzlichen Rhäten, oder eines andern von der Ritterschafft, die dazu tüchtig vnd bequem, etc. Wie solchs auch derenthalben zum offtermahl geschehen, vnserm befehlich trewlich mit der *Visitation* nachgesetzet ist.

[16] [16] Vnd zweiffeln gar nicht, Jhr obgemelte vnsere Rhäte, Ritterschaffte vnd Manschaffte, auch alle vnsere Vnterthanen, was Wirden oder Namens die sein, Werden Euch in dem genomenen abscheide, vnd als die Christen wilferig vnd folgig, auch also erzeigen, Das jhr neben vns, vnd wir semptlich vnserm lieben HErrn vnd Heyland Jesu Christo, Wenn der komen wird, zurichten die Lebendigen vnd Todten, fröliche Rechnung vnser Haußhaltung geben, vnd das dieselbe vnsere befohlene Schäfflein vnd Vnterthanen, vns an dem gestrengen Gerichte, für der Göttlichen Mayestet, allen heiligen Engeln vnd außerwelten Gottes, nicht beschamen, vnd mit jhnen in abgrund der ewigen verdamnus bringen mögen, Dafür vns alle ja die Barmhertzigkeit Gottes behüte, vnd wir selbst, durch Göttlichen beystand des heiligen Geistes, vns auch hüten, vnd fleissig fürsehen sollen, es auch gewißlich dafür halten, das es vns besser vnd viel zutreglicher wehre, Wir hetten vnser lebenlang der Vnterfassen vnd Pawren keinen gesehen, als das wir mit jhnen, durch vns an jhrer Seelen heil verseumet, solten sein vnd bleiben verstossen von dem Angesicht Gottes, vnd seiner Heiligen in Ewigkeit.

Darumb wer Ohren hat zuhören, der höre, vnd thu aus gutem freywilligem Geiste vnd Christlichem reinem hertzen, was er in diesem Gottseligen wercke zuthun schüldig vnd angenomen, ohne hindersehen vnd ausflucht, jetzund ehe die Gnadenthür zugeschlossen, vnd den hernach in der Helle kein erlösung sein wird.

Vnsern Hauptleuten vnd Amptverwaltenden Personen aber, Befehlen wir mit allem ernst, Das sie gemelten vnsern *Visitatorn* vnd *Reformatorn*, in allem was sie dieser Ordnung halben, jetzt oder künfftig schaffen, oder heissen vnd befehlen, so vollenkommen gehorsam leisten, als weren wir in eigener Person gegenwertig.

Aus dieser oben erzalten Hauptstücken, dieser Christlichen *Reformation*, Hat sich
[17] Jedermenniglich, wes standes er ist, leichtlich zuberichten, was wir hin-[17]ferner mit zuthun Göttlicher Barmhertzigkeit, für vns, vnd dieses vnsers Hertzogthumbs Vnterthanen,

mit den Kirchen, vnd des Rechten Gottesdiensts befürderung, die zeit vnser Fürstlichen Regierung nicht alleine, sondern auch bey vnsern lieben Erbherschafften vnd Nachkommen außzurichten, vorhabens sein, wie wir denn zum offtermal, solchs mit gutem reiffen, vnd wolbedachtem Rhate, vnserer getrewen Rhäte, vnd einer gantzen Ehrbarn Landschafft, aller anwesenden Geistlichen vnd Weltlichen Stenden, auff gemeiner Tagleistungen berathschlaget, vnd letstlich auff dem Landtage zur Mytaw, den verschienen Junij des 70. Jares gehalten, einhellichlich bewilliget, vnd nach ausweisung der Vorreceſſirten, vnd versiegelten Artickeln, entschloſſen.

Vnd damit ferner nicht verseumet, vnd in diesem Heilwirdigsten fürnemende verhindert, oder binden angesetzt würde, Haben wir auff ansuchent vnd erfürdernt, der obgedachten vnserer gemeinen Landsstende, einen *Superattendenten*, neben einen von vnsern fürnehmen Rheten, *Visitatorn*, den Kirchen, Kirchendienern, vnd sembtlichen Vnterthanen vnsers Fürstenthumbs, nach algemeiner bewilligung verordnet, auch demselbigen vnserm *Superattendenten*, diese *Reformation* neben einer notturfftigen vnd volnkommen Kirchenordnung, zustellen, vnd auff das Papier zubringen, biß sie durch den Druck Publicirt, gnedig befohlen vnd aufferlegt, wie auch, Gott alleine die Ehre, geschehen.

Deme zufolge, Das es auch ordentlich, eintrechtig vnd bestendig, gehalten vnd vollenzogen werde, Gelangt hiemit vnser ernstlichs beger, vnd ansinnen, an alle vnd jede dieses vnsers Hertzogthumbs, Eingesessenen, Vnterthanen, wes Condition, wesens, oder herkommens die sein, Sonderlich aber an vnsere Haupt, Ambtleute vnd Befelichhaber, dz sie sambt vnd sonderlich, vngespartes fleiſſes, abberürten Artickeln, gehorsamlich nachsetzen, vnd trewlich vollenziehen [18] wolten. Daranne geschicht Gottes des Allmechtigen wolgefelliger [18]
wille, vnd vnsere zuuerlessige meinung, Seind es auch vmb einen jegern in gnaden zuerkennen geneigt, vnd widerumb die vngehorsamen, halßstarrigen, vnd mutwilligen vbertretter vnd vbeltheter, die sich diesen vorgeschriebenen Puncten vngemeß verhalten, in ansehenliche, vngnedige straffe, vermüge des Receſſes zunemen, genßlich gesinnet, vnd gnugsam verursachet, Darnach sich menniglich, ohne einigs Personen ansehen, Gottes zeitlichen vnd ewigen zorn, sowol vnsere gebürliche straffe vnd armerckung zuuermeiden, Eins für all zurichten haben.

---

[19] EX EPISTOLA DEDICATORIA D. D. DAVIDIS CHYTRÆI, ad Illustriss: Churlandiae Semigalliaeque in Liuonia Principem, in Numeros seu quartum librum Mosis, wegen der Kirchenordnung. VI. [19]

SINgulari igitur cum laeticia et voluptate, ex Illustriss: Celss: Vestrae Ecclesiarum et Scholarum constitutione, recens ad nos missa et edita, intellexi, Inclytae etiam Celsitudinis Vestrae subditas Regiones, prae multis alijs Regum et Episcoporum ditionibus, iam veri Dei templum et caelestem Paradisum esse, in quo DEVS conditor et Redemptor noster Iesus Christus, per ministerium Verbi et Sacramentorum habitet, et Ecclesiam sibi aeternam, rectè ipsum agnoscentem, et in hac vita, et omni aeternitate celebraturam colligat, et in templis ac Scholis tenera aetas, quae purissima et optima pars generis humani, et seminarium ac flos Ecclesiae ac Reipub. praecipuus est, in vera Christi agnitione et inuocatione, et omnium virtutum DEO placentium officijs, eruditur et educetur. Hunc Paradisum DEVS, sub Cels: Vest: tutela et defensione, et in C. V. gremio in Liuonia, hoc tempore, inter tantas vicinorum regnorum perturbationes plantat, excolit et seruat. et hoc illustri beneficio testatur, se Celss: Vestrae, etsi publica

huius infelicis et turbulentae aetatis nostrae negotia, omnibus pijs gubernatoribus, varias difficultates adferunt, tamen clementem et propitium esse, et hunc eximium honorem deferre, vt Cels: Vestra, ipsius Dei loco, huius
[20] *Paradisi Ecclesiae et Scholarum cultor,* [20] *nutritius, tutor, et conseruator existat, dum interea alij potentissimi Reges, Mahometici, et Pontificij, Filium Dei, et veram Euangelij Doctrinam, extremè blasphemant, et crudelissime persequuntur, et teneras plantulas, primae aetatis regno Coelorum, consecratas, prorsus negligunt et ex Paradyso Dei eradicant. De hac foelicitate et pulcherrimo, ac summo Christianorum principatuum decore, vt Inclitae Celss. Vestrae me subiectissime gratulari, et faustos ac foelices successus, optimis et sanctissimis Ç. V. consilijs et actionibus precari, ostenderem, tenuem hunc libellum, quo praelectiones in Numeros complexus sum, Celss: Vestrae nomini Illust: inscribere volui, ac reuerenter oro, vt exilem hanc animi mei, singulari reuerentia et veneratione Celss: Vestrae colentis, significationem, Celss: Vestra clementer accipiat, et benigne Celss: suae illustrissimae, me commendatum esse patiatur. Spero autem Illust: Celss: Vestrae, Ecclesiae Nutritio, praesentem Historiam Ecclesiae populi Israel in deserto* 40. *Annis diuinitus defensae, et gubernatae, quam in Numeris à Mose descriptam, exili enarratione illustrare studui, eam quoque ob causam cognitu non ingratam fore, quia imago est Ecclesiae omnium temporum, et pars praecipua, quae omnium ad Ecclesiae gubernationem pertinentium, et in ea euenientium exempla insignia caeteris temporibus monstrat, in quae intueri nostro tempore vtile, et grata consolatio est, Anno M. D. LXXII.*

VII. [21] **ITEM EX PRAEFATIONE POSTILLÆ D. D. IOANNIS WIGANDI.**

***TIBI** vero Illustrissime Princeps, hasce explicationes exhibere et inscribere volui, quia Christianorum Principum officium gerens, incorruptam DEI Doctrinam propagas, vt disciplina et pace firmata, Ecclesia Dei salutariter crescat, id quod fieri nequit, si corruptelae Doctrinae Coelestis admittantur, vel inscitia crassa vel praepostero iudicio. Rogo igitur T. C. vt hunc meum librum in quo scio sanam Doctrinam ex sacris literis proponi, clementer et pie accipere dignetur, eaque in re ostendat se verae et Sacrae doctrinae de rebus diuinis fauere. Omnipotens Deus Pater Domini nostri IESV CHRISTI, Tuam Celss: totamque Regionem, T. C. subiectam, ad nominis sui sanctissimi gloriam ad collectionem Ecclesiae, eiusque aeternam salutem benigne regat, et foelices successus suppeditet. Bene Valeat T. C. Wissmaria.*

JOHANNES WIGANDVS D.

VIII. [22] **Volget ein Fürſtlicher befehlich, an die *Visitatores*, wegen Publicirter Kirchen Ordenung.**

VON Gottes gnaden, Wir Gotthard, in Liefland, zu Churland vnd Semigallen Hertzog, etc. Entpieten den Ehrwirdigen, Ehrnueſten vnd Ehrbarn, vnſern lieben andechtigen vnd getrewen, ſemptlichen Paſtorn, Haubt vnd Amptleuten, auch denen vom Adel, vnd allen andern Eingeſeſſenen vnſers Fürſtenthumbs Churland, vnſern gnedigen grus, Vnd zweiffeln nicht, Ihr habt euch allerſeits zuerinnern, Was auff nechſt gehaltenem Landtag zur Mitow, dieſes zwey vnd Achtzigſten Jares, vnter andern in Kirchen ſachen, die ehre des Allerhöchſten betreffende, der Kirchen *Visitation* halben beredet vnd beſchloſſen, Nemlich das wir dieſelben wollen zum fürderlichſten für ſich gehen vnd ins werck richten laſſen, Damit der mangel der Kirchen vnd Kirchendiener, ſo viel müglich, in beſſerung gebracht, vnd Gottes Name vnd Ehre zu vnſer allen Seelen heil vnd Seligkeit, in vnſern Landen durchaus mit fleis vnd trewen gefördert werde. Demſelben zufolge, haben wir numehr (weil es bißhero, anderer erheblichen verhinderung wegen, nicht geſchehen können) alda zu

euch in Churland, in alle vnd jede Kirchſpiele abgefertigt vnd befehligt, den Ehrnveſten, vnſern Rhat, Kirchen *Visitatorn* vnd lieben getrewen, Salomon Henning, das er zu erſter ſeiner gelegenheit, ſo bald Gott der HErr darzu treglichen weg vnd wetter verleihen wirt, dieſelbe Kirchen *Visitation* ſol für die hand nehmen, vnd einhalts vnſerer vnlangſt in Druck *publicirten* Kirchenordenung [23] außfürlich machen, darzu wir jhme an ſtad [23]
eines Superintendenten, weiln wir zu demſelben ſo eilig nicht wider gelangen können, vor dißmal zu mit gehulffen verordent vnd *deputirt*. Wie wir dann krafft dieſes *Commisses* dazu *deputiren* vnd verordenen, die Ehrwirdige vnd Wolgelarte, vnſere liebe andechtige, Ern Job *Pollitium* zu Goldingen, vnd Ern Balthaſar Lembruck, zu Tückumb *Pastores*, welche jhme, in den *Examinationibus*, vnd allen andern vorfellen, mit rhat vnd that, beywohnen ſollen, damit alles ordentlich vnd wol verrichtet, nicht allein bey den zuhörern vnd vnterthanen, ſondern auch bey den Paſtorn, bey welchen eins theils auch nicht geringer vnuerſtand, vnfleis vnd ergerliches leben, vermercket vnd geſpüret werden, auch das inne gemeine bey Predigern vnd zuhörern, die offentliche grobe laſter vnd Sünde, durch gebürliche mittel des Chriſtlichen Bannes müge abgeſchaffet, vnd die ſchüldigen zur Buſſe vermanet werden. Inſonderheit aber vnd zuuoraus, ſo wollen wir in vnſern Landen, bey vermeitung höchſt vnd ernſter ſtraffe, Von menniglich, Hohes vnd Niedriges weſens, Geiſtliches vnd Weltliches ſtandes, keine andere Religion wiſſen, denn die heilige reine Auſpurgiſche *Confession*, wie ſie *Anno* 1530. von etlichen Chur vnd Fürſten, auch Stenden des heiligen Römiſchen Reichs, durch den tewren Man Gottes *Doctorem Martinum Lutherum*, geſtellet vnd vbergeben, auch darnach ſolches in ein offen Gedrucktes Büchlein, des Titels, wider die alten vnd newen Sacramentſchwermer widerholet, ſo *Anno* 1544. in Druck außgegangen, bey welcher Religion, Wir vnd vnſere Vnterthanen, auch von der Hochlöblichen in Gottruhenden, vnd jetzigen Regierenden Kön: May: zu Polen, etc. vnſerm allergnedigſten HErren, dafür wir Gott dem Almechtigen ins Heubt, vnd Jhrer Kön: May: jnniglichen vnd demütigen Danck wiſſen, Priuiligirt, vnd genuchſam verſichert ſein. Gott der HErr wolle vns vnd vnſere Erbherrſchafft ſampt vnſern Predigern vnd Vnterthanen, zu ewigen zeiten, dabey gnedigſt ſchutzen vnd erhalten, [24] Inſonderheit iſt [24]
vnſer gnediger vnd ernſter wille, vnd meinung, weil leyder die Sacramentſchwermerey der Zwinglianer vnd Caluenijſten, faſt hin vnd wider ſich außbreitet vnd vberhand nimbt, das ſich alle vnd jede, vnſere, vnſers Fürſtenthumbs Churland vnd Semgaln, Paſtorn, Prediger vnd Seelſorger, zu den zehen Artickeln vom heiligen Hochwirdigen Sacrament, in der *paedagogia* vom Ehrwirdigen Hochgelarten Herren *Doctore Nicolao Selneccero*, ſein rund, deut vnd ordentlich, laut der *Institution* vnd einſetzung von vnſerm einigen Erlöſer vnd Selichmacher Jeſu Chriſto, verfaſt vnd begrieffen, bekennen, dieſelben mit jhren eigen henden vnterſchrieben, auch nicht anders lehren vnd gleuben, ſo lieb einem jeden ſeine Pfar oder Kirchendienſt iſt, vnd dauon nicht aus dem Fürſtenthum wolt vertrieben vnd verſtoſſen ſein, Denn ob wir wol von obgedachter Auſpurgiſchen *Confessionis* vorwanten, etlicher dero fürnembſten Churfürſten, Fürſten, vnd andern Euangeliſchen Stete, vnd Stenden, zu der *Subscription* des Chriſtlichen *Concordien* Buchs, vielleicht das wir nu mehr nicht weiters des heiligen Römiſchen Reichs gelied, ſondern aus euſſerſter erzwungener noth, anderer *Iurisdiction* vnterworffen vnd dienſtpflichtig ſein muſſen, mit vnſern Kirchen vnd Schulen nicht gefördert, ſondern im ſelben *praeteriret* vnd vbergangen worden, ſo ſein vnd bleiben wir doch durch Gottes gnedigen beyſtand, vnd ſeines heiligen Geiſtes krafft vnd verleihung, derſelben Lehre, Glauben, vnd erkentnis, in ermeltem *Concordien* Buch, lengig vnd ordentlich begrieffen, biß an vnſer ſeliges ſterbſtundelein, Vnd wollen durchaus von allen vnd jeden vnſern Vnterthanen, Geiſtlichen vnd Weltlichen, dz ſie nicht weniger als wir Gott lob vnd Danck, auch nicht anders ins gemein vnd beſonders an jhm geſpüret, vnd vermercket, dabey beſtendiglichen beharren, bleiben vnd außtauren. Auch wirt obgedachter vnſer Rhat vnd Kirchen *Visitator*, ſambt den Nahmgemachten ſeinen mit *deputirten*, mit euch reden vnd ſchlieſſen, mit was beſſer ordenung vnd zeit die Kindtauffungen in [25] der Woche zu Lande mügen gehalten, vnd wie bißhero geſchehen, die Sontags [25]
Predigt vnd Gottesdienſt, durch vorigen mißbrauch vnd abfördern der Paſtorn, nicht geſeumet oder entzogen worden, Vnd was dergleichen zu außbreitung vnd heiligung Gottes Reichs, mit euch mehr zubereden vnd zuuolnziehen, wirt von nöten ſein. Worauff an obgedachte alle vnſere Vnterthanen, gnediges ernſtes vnd zuuerleſſiges begeren, Jhr wollet nicht alleine dieſen vnſern abgefertigten, vnd *deputirten Visitatorn*, jhres ambringens,

detur verus Sanguis Christi, in Coena, vel quae sit corporis et Sanguinis Christi, cum pane et vino societas, aut coniunctio. inquirere nostrum non est, sed nobis omnibus fatendum est, nos nostri ingenij viribus, illa non posse, nec debere assequi. Satis superque est, quod ex Christi verbis scimus, nobis dari verum corpus Christi, quoties consecratus panis nobis iuxta institutionem Christi datur, et dari nobis verum sanguinem CHRISTI, quoties consecratum vinum nobis datur, et credimus verbis Christi, quem scimus esse omnipotentem et veracem, et vere et substantialiter adesse, vbicunque et quocunque se suo verbo alligauit.

IX. De vocabulis nobis nulla est, disceptatio, loquuntur alij aliter. et omnes ad eandem phrasin hoc praesertim tempore adigi non possunt De re autem agitur, quod videlicet corpus Christi, quando Coena in terris iuxta CHRISTI institutionem administratur, non sit absens, sed in vera sua sub-
[31] *stantia* [31] *praesens, et quod panis et vinum in sacra Coena, non sint nuda tantùm symbola et signa, quae corpus et sanguinem Christi repraesentent, sed quod verum corpus, et verus sanguis Christi, in sua essentia siue substantia, verè sumatur ab omnibus, qui pane et vino benedictionis, in legitimo vsu Coenae Domini vescuntur.*

X. Nullà hic allegoriâ, nulla imaginatione opus est. sufficiunt verba Christi, omnibus, qui quaerunt gloriam Christi. Reliqui haec et illa imaginantur et proferunt, nec quid certi habent, nec sentiunt, nec scribunt, nec docent, nec dicunt, et se et alios misere turbant et perdunt, nec scire possunt, quid aut quomodo vnquam Christo filio Dei, vel in agone conscientiae, vitae, et mortis, vel in vltimo iuditio, in visibili praesentia totius Trinitatis, et conspectu omnium Angelorum, et hominum responsuri sint. Non enim nituntur certo fundamento, id est, verbis Christi, sed nituntur ratione sua incerta, superba, et in diuinis rebus stulta et caeca.

His Decem Capitibus, tanquam fundamento et statu huius Doctrinae de Coena Dominica, et de praesentia, exhibitione, et manducatione, veri et substantialis corporis, et sanguinis Christi. in Coena, praemissis, et pie consideratis, quae sit fides et confessio ecclesiarum nostrarum, simplex, et perspicua, et quibus ea fundamentis, nitatur, videlicet verbo et institutione Christi, ab omnibus sanae mentis, statim et facillime agnosci potest. Faxit Deus Omnipotens ac Verax, per Spiritum suum Sanctum, vt verba et institutionem filij sui vnigeniti, Domini nostri Iesu Christi, piè, tuto, et sine conscientiae scrupulo, in intellectu suo simplici, firmiter conseruemus, et retineamus. AMEN.

[32] [32] **Folgen dieſe vorgehende Zehen Heuptpuncten verbeudſchet.**

XI. DEr Augſpurgiſchen *Confession* verwanten Kirchen, einfeltige, ſchlechte, vnd warhafftige Lehre, glauben, vnd bekentnus, des Artickels, von dem heiligen Hochwirdigen Abentmahl des Herren, Welcher heut zu tage auff mannigerley weiſe vom Teuffel angefochten, vnd vielen verirrungen verwickelt wirt, ſo doch eben dieſer Artickel an ſich ſelbſt gantz einfeltig, vnd ſchlecht iſt, vnd von dem Son Gottes zu ewigen troſt, vnd einigkeit ſeiner Kirchen gegeben, in folgenden Zehen Heuptpuncten, auffs kurtzte gefaſt vnd begrieffen.

1. Das heilige Abentmahl des HErrn, Welches Chriſtus der Sohn Gottes, als er itzt an ſein Leiden gehen wolte, eingeſetzt hat, iſt eine heilige *Ceremonien* vnd handlung, darinne Chriſtus in ſeiner Kirchen oder Gemeine denen, ſo zum Nachtmahl gehen, da ſie das geſegnete Brot eſſen, gibt ſeinen wahren Leib, der vor vns am Creutz dar gegeben iſt, vnd in dem ſie den geſegneten Wein trincken, theilet er jhnen mit, vnd gibt jhnen ſein ware Blut, das vor vns vergoſſen iſt, vnd dieſer ſein Leib, iſt nicht Figürlich in einem zeichen oder Bilde, bedeutlich, geiſtlich, den mann alſo im ſinne hette, wie mann in den ſonderlichen reden pfleget, die man, *Metaphoras, Translationes, Metonymias, Allegorias*, da ein ding aus ſonderlicher vrſache etwas genennet wirt, das es nicht eigentlichen iſt, ſondern des Namens alſo mißbrauchet wirt. Es iſt auch dieſer Leib nicht abweſend, ſondern es iſt der wahre vorſtendige Leib, der am Creutz gehangen, vnd vor vns gegeben iſt, aus welches Seiten mit dem Speer verwundet, Blut vnd Waſſer gefloſſen iſt, Es iſt

auch im Abentmahl daſſelbe wahre weſentlich Blut, das von dem Sohn Gottes für vns vergoſſen iſt.

2. Dieſe beſchreibung gibt die einſetzung des heiligen Abentmals vor ſich ſelbſt, welche einſetzung der [33] Sohn Gottes ſelbſt geordnet hat, wie ſolches die heiligen Euan- [33]
geliſten, alle drey vnd S. Paulus anzeigen. Denn Sintemal der HErr Chriſtus ſpricht, Nemet Eſſet, das iſt mein Leib, der vor euch gegeben wirt, Trincket das iſt mein Blut, das für euch vergoſſen wirt, ſo wiſſen alle verſtendige hertzen klar, Das, wenn das heilige Abentmahl, nach der einſetzung des HErrn Chriſti gereicht wirt, das aldar gegenwertig ſey, gerecht empfangen vnd genoſſen werde, der wahre Leib Chriſti, vnd werde ſein wahres Blut ohne Figur, Geiſtlich vnd fremde deutung, verſtand vnd zeichen, getruncken.

3. Derhalben, wenn vnd wor die Chriſtliche Kirche auff Erden, das heilige Abentmahl des HErrn, nach der einſetzung des HErrn Chriſti helt, Da iſt alßbald der HErr Chriſtus kegenwertig, reicht vnd gibt den gliedern der Kirchen, durch des Dieners hand, ſeinen waren vnd weſentlichen Leib, vnd ſein wahres Blut, das er vor vns vergoſſen hat.

4. Es ſeind aber dieſelben glieder der Kirchen gleich lebendige oder Tode glieder, Das iſt, ſie ſein gleich rechtgleubig, oder ſein Heucheler, Gottloſe vnd ſichere Chriſten, ſo empfahen ſie doch alda zugleich den wahren Leib, vnd das wahre Blut Chriſti, ohne vnterſcheid, ſo viel das weſent belanget, denn der Menſchen glaub, gibt der einſetzung nichſt, ſo benimbt auch derſelben der vnglaub nichts, es wehre denn, das wir mit den *Donatisten* hirinnen wolten jrren.

5. Dieſe meinung vnd glauben erkleret S. Paulus weitleufftig, vnd ſagt, das die Vnwirdigen, die ſich nicht ſelbſt prüffen, vnd den Leib des HErrn nicht vnterſcheiden, vnd gleichwol den gereichten Leib vnd Blut des HErrn empfangen, ſchuldig ſein am Leib vnd Blut Chriſti, vnd empfangen denſelben, jhnen ſelbſt zum Gerichte.

6. Dieſe aber ſeind wirdig, die ſich ſelbſt prüfen, vnd den Leib des HErrn vnterſcheiden, Das iſt, die da Buſſe thun, vnd wiſſen, das ſie den wahren Leib vnd Blut Chriſti, im Abentmal nach ſeiner einſetzung [34] empfahen, vnd dieſelben empfahen alſo, [34]
den wahren Leib vnd Blut Chriſti, mit dem munde, vnd auch die wolthaten des Sohns Gottes mit dem hertzen, vnd eigenen jhnen dieſelben zu, die jhnen der HErr Chriſtus, in dem er ſeinen Leib vor vns gegeben, vnd ſein Blut vor vns vergoſſen, erworben, vnd erlanget hat.

7. Empfahen, genieſſen, vnd gebrauchen derhalben die Wirdigen mit dem munde, hertzen, mit dem erkentnis vnd vertrawen, oder mit vollenkomenen glauben, den wahren Leib vnd Blut Chriſti, vnd haben alſo beyde nieſſung, die weſentliche des wahren Leibes vnd Bluts Chriſti, oder die Sacramentliche nieſſung, laut der einſetzung, vnd auch die Geiſtliche. Die Vnwirdigen aber, empfangen nur den waren Leib vnd Blut Chriſti, mit dem munde, aber nicht mit dem hertzen, Denn, ſie vnterſcheiden nicht den Leib des HErrn Chriſti, von andern gemeinen Speiſen, ſondern dichten jhnen ſelbſt, das ſie nur ſchlecht Brot vnd Wein genieſſen, oder ob ſie wol wiſſen, das der wahre Leib, vnd das wahre Blut im Abentmahl gereichet wirt, ſo empfangen ſie es doch mit rohem brauch, vnd nur mit dem munde, mit gedichtem, heuchlirſchen vnd Gottloſem hertzen, vnd nicht zu jhrer Seligkeit, ſondern zum Gerichte, denn ſie prüfen ſich ſelbſt nicht, Das iſt, ſie thun nicht Buſſe, ſie werden nicht warhafftig zu Gott bekeret, ſie erkennen jhre Sünde nicht, ſie gleuben nicht warhafftig. Alſo haben die Vnwirdigen nur einerley Eſſen, das mit dem munde geſchicht, damit ſie den wahren Leib, vnd das ware Blut Chriſti, ſo jhnen im heiligen Sacrament gereicht wirt, empfahen, aber die Geiſtliche nieſſung haben ſie nicht.

8. Wie es aber zugehe, vnd auff waſſerley weiſe vns entweder mit, oder in, oder vnter dem Brode, der wahre Leib Chriſti, vnd mit, oder in, oder vnter dem Wein, das wahre Blut Chriſti, im Abentmahl gegeben werde, oder was für eine vereinigung vnd zuſamenfügung ſey, des Leibs vnd Bluts Chriſti, mit dem Brot vnd Wein, das gebüret vns nicht zuförſchen, [35] ſondern wir muſſen alle bekennen, das wir ſolches, mit den [35]
krefften vnſers verſtandes, nicht können noch ſollen erreichen, Es iſt genug vnd vbrig genug, das wir aus den worten des HErrn Chriſti wiſſen, das wir den wahren Leib Chriſti empfahen, ſo offt vns das geſegenete Brot, nach der einſetzunge des HErrn Chriſti, gereicht wirt, vnd das vns gegeben wirt, das wahre Blut Chriſti, ſo offt vns der geſegenete Wein oder Kelch gegeben wirt, wir Gleuben auch, des HErrn Chriſti Worten, vnd wiſſen

vermeidung straffe vnd vngnade verhalten sol, anderweit außdrücklichen versehen vnd verfasset.

Die Pastorn dürfften zwar ins gemein, vber jhre Iherliche besoldunge, vnd vnterhaltung jtzt nicht klagen, sein mit aller notturfft zur haußhaltunge nutz vnd dienstlich, als jrgend in einem Lande, wo nicht besser, versorget vnd wol versehen. Wolt Gott jhrer eins theils, verdientens auch so trewlich, als es jhnen Jar jerlichen mus ohn einigen mangel oder abgang, gereicht vnd gelieffert werden.

Jener Christliche vnd Großmechtige König, der nach Gottes Wort, vnd der Augspurgischen *Confession* gemeß, seine Ertz vnd Bischoffe reformirte, die wol mit drey, vier hundert Pferden, wo nicht mehr, vber Feld geritten, sagte vnter andern zu jhnen, Es
[10] vermöchte die heilige Schrieffi, *Reges gentium dominentur, vos* [10] *autem non sic.* Die Weltliche Könige herrschen, jhr aber nicht also. Item, ob wol des Herrn Christi Jüngern, so zu Lehren vnd Teuffen außgesand waren, gesagt wehre, *Euntes docete, non Equitantes*, Gehet hin vnd Leret, saget nicht, reitet: So wolt er doch nu mehr den Reformirten, jedem zwey Pferde, neben anderer vnd genugsamer vnterhaltunge passiren vnd zulassen, mit dem einen könten sie die Woche vber Holtz, mit dem andern Wasser füren, Vnd wenn sie den des Sontags nicht zur Kirche gehen, oder zu fusse spatziren wolten, wie die Apostel vnd Jünger schier durch die meiste Welt gethan, So möchten sie beyde Pferde vor einen Wagen spannen, vnd sich nach der Kirchen schleppen vnd füren lassen.

Aber hier in diesem Lande, sein jhrer etliche, von den meisten sage ich nicht, Mitlinge, *delicatuli socij*, Welche gerne weiche Kleider tragen vnd auff Polstern mit Pfawen federn gefüllet sitzen, noch mit zweyen nicht zufrieden, mussen jhrer drey vorm Wagen haben, darmit ja kein vnterscheid, zwischen einem stadlichem vom Adel, vnd jhnen möge zumercken sein, Ja lassen sich darzu noch wol düncken, weiln sie doppeler ehren sollen gehalten werden, es eigene vnd gebür jhnen noch was mehr. *Sed haec de his.* Eine freundliche Christliche vnd trewhertzige vermanung vnd erinnerung, kan nicht schaden, sonderlich vom *Visitatorn* vnd Priester Vater, *non quod ita sit, sed vt non sit*, Nicht das es ins gemein also gehe, sondern hinfurt auch von keinem geschehe.

IIII. Worauff nun vors Vierde, auch das erfolget, wie S. F. G. der Religion halben, jhre selbst eigene Ritter vnd Landschafft, in jhrem Priuilegio stadlich versehen, *Canirt* vnd versichert, Nemlich also, vnd mit solchen außgedruckten worten. Erstlich vnd vornemlich, sollen vnd wollen wir, vnd alle vnsere Erben jhnen frey lassen, den steten vnuerhinderten gebrauch, vnserer erkanten, vnd biß dahero bekanten waren Christlichen Religion, Gottes dienst vnd angenommenen *Ceremonien*, Inhalts der Augspurgischen Confession, in allen
[11] [11] vnd jeden jhren Kirchen, vnd was zu denselben gehörig, In welchem allen, wir keine vorenderung vornehmen, noch das es von jemands geschehe, mit vnserm willen vnd wissen nachgeben, gestatten, viel weniger sie dauon abzustehen zwingen oder halten, Sondern neben jhnen mit hochstem fleis darob sein, vnd befördern wollen, das die Kirchen Reformation vnd Ordnunge, inmassen Gott dem Herren dieselbe zun ehren, vnd zu verbreiterung seines allein Selichmachenden Worts, einhellig verwilliget vnd angenomen, vnnachleßig vollentzogen, vnd Christlich darüber gehalten werde. Mytaw, 25. Junij Anno 70. On was auff soviel Landes versamlungen vnd tagefarten, in solchen Gottes vnd Geistlichen sachen, in abscheid gebracht, verreceßiret, vnd heilsam versehen, welches viel zu lange sein wolte, alles hier zuerzelen.

Die Publication, der jetztgedachten Churlendischen, vnd Semigallischen Kirchenordnung, lautet von wort zu wort, also vnd wie folget.

V. VON Gottes Gnaden, Wir Gothard, in Liefland zu Churland, vnd Semigallen Hertzog, etc. Entbieten den Ehrwirdigen vnsern lieben andechtigen, Ern *Superintendenten*, Pastorn, Pfarherrn, Kirchendienern, auch den Edlen, Ehrnuesten, Erbarn, Ersamen vnd Weisen vnsern Rheten, Lehntragern vnd lieben getrewen von der Ritterschafft, Adel, Burgermeistern, Bürgern vnd insgemein, aller Manschafft, vnd eingesessenen vnsers Fürstenthums Churland vnd Semigaln, wes Standes, Condition, vnd wesens die sein, Geistlichen vnd Weltlichen,
[12] Vnsern grus, gnade vnd alles guts. Vnd fügen euch hier=[12]mit zuwissen, Nach dem in diesen gantzen Landen leider hiebeuorn, so wol als noch heutiges tages, bey wenigen in diesen geschwinden leufften, vnd gefehrlichen letzten zeiten, der vergenglichen bawfelligen Welt, der Wahre Gottesdienst, das heilige Predigampt, vnd *Administration* der Hochwirdigen Sa-

cramenten, dermaſſen im rechten ſchwange vnd gebrauche, als ſie billich, bey ſolchem hellen Liecht, der erkanten Euangeliſchen warheit, gehen vnd ſein ſolten, gehandhabet worden. Dardurch nicht allein viel armer Seelen, vnd inſonderheit, die Vndeudſche armut in jhrem Heil vnd Seligkeit jemmerlich verſeumet, derer vnzelich viel ohn vnterricht vnd erkentnis des waren Allmechtigen einigen Gottes vnd ſeines heiligen willens, Ja auch ohne Tauffe vnd Sacrament, als das vnuernünfftige Viehe, in jhrem Heidniſchen weſen erwachſen, vnd alſo zu höchſter Seelen gefahr hingeſtorben, Sondern auch der Eiuerige zorn vnd grim ſeiner Göttlichen Gerechtigkeit, wegen ſolcher groſſen mutwilligen verſeumnus, vnd ohne das vielfeltigen ſchweren Sünden vnd Vnbußfertigkeit, gegen vns armen entzündet vnd angebrand, Auch Wir mit ſchweren ſtraffen vnd Ruten, vielfeltigen Blutuergießlichen Kriegen, Peſtilentz, Teurung vnd anderm vnglück, nun lenger denn gantzer viertzehen Jahr heimgeſucht, vnd dermaſſen beſtürtzt, das dieſe herliche Prouintz, vnd für etlichen hundert Jaren hero, geweſenes *Propugnaculum* vnd Fürmawr der Chriſtenheit, gantz jemmerlich vnd wunderbarlich zerrüttet, voneinander geriſſen, zernichtiget vnd verderbet, das die zal der vbergebliebenen gar gering vnd klein worden, Die es auch der langmütigen Barmhertzigkeit, deſſelben gnedigen himliſchen Vaters, billich zuſchreiben, das ſie nicht zugleich mit auffgeraffet, vnd hingangen ſein, Sondern derwegen billich mit dem Propheten Eſaia ſprechen: Wenn vns der HErre Zebaoth nicht ein wenig lieſſe vberbleiben, ſo weren wir, wie Sodom, vnd gleich wie Gomorra. Item *Threnorum* 3. Spricht der heilige Jeremias: ***Misericordiae Domini, quod non consumpti sumus.*** [13] Die güte des Herren iſts, das wir noch [13] vbrig geblieben ſind. Welcher ewiger gnediger vnd Barmhertziger Gott dennoch, gleich wie er nach dem Prophetiſchen lieblichen Spruch, in Sion ſein Fewr, vnd ſeinen Camin vnd Herth in Jeruſalem gehabt, auch in dieſer armſeligen Prouintz, ſeine durchs Wort geſamlete Kirchen, vnd außerwelten hat, vmb deren willen er Väterlich verſchonet, Nicht das man im vorigen ſündigen weſen vnd vnbußfertigkeit bleiben, ſondern ſich Warhafftig zu jhme bekeren, vnd was mutwilliglich geſündiget vnd verſeumet, in beſſerung richten, vnd alſo ſeine Väterliche güte, widerumb zu vns zukeren, verurſachen ſolle, nach dem Apoſtoliſchen Spruche, Rom: 2. Weiſtu nicht Menſch, das dich Gottes gütigkeit zur Buſſe fürdert.

Demſelbigen zufolge, haben wir aus ſchuldiger gebür, vnſers von Gott befolenen vnd tragenden Ampts, nicht vnterlaſſen ſollen, ſorgfeltiglich vnd mit fleis zuuberlegen vnd zubetrachten, wie wir Gott dem einigen Herrn zu Ehren, vnd vnſerm Fürſtenthum zu Gedey, auffnehmen vnd wolfart, auch vielen Menſchen zu Heil vnd Seligkeit, beyde in ***Religion***, vnd ***Prophan*** ſachen, ſouiel in dieſen noch ſchwebenden Krigsleufften jmer müglich, mit hülff vnd beyſtand Göttlicher gnaden, heilſame ***Reformation*** vnd ordnung anrichten mochten.

Haben auch, auff ſolche Väterliche getrewe fürſorge, auff etlichen gehaltenen Tagleiſtungen, in maſſen dann mehrmahln zuuorn geſchehen, Euch den anweſenden vnſern Rheten, Ritterſchafft vnd andern Vnderthanen, nicht allein rathlich zuerwegen, vbergeben, ſondern auch nach notturfftigem reiffen bedencken, durch einhellige verwilligunge beſchloſſen vnd vorabſcheidet, das wir, was der Kirchenordnung wegen, mit jhnen vor fürſtendig, notturfftig vnd heilſam angeſehen, auch volgig durch gebürende mittel vnd wege ſolten ***exequirn*** vnd vollenſtrecken.

Demnach wollen wir im Namen des Allmechtigen, zu deſſelben Glori, Preiß vnd Ehre, dieſem heil-[14]wertigen werck, hiemit ſeinen anfang machen, vnd ſeine Göttliche All- [14] macht, mit warer demut, hertzgrundlich anruffen vnd bitten, vns hierinnen Göttliche Gnade, Segen, krafft, vnd wirckung des heiligen Geiſtes zuuerleihen, vnd mit zutheilen, damit ſolchs alles zu obgemeltem ende, welchs wir ſuchen vnd für augen haben, vns gedeyen, glücklich angehen, auch ſo viel möglich, vnd Gott der HErr gnade verleihet, ***ad exemplum imitationis***, bey den benachbarten, da es nicht weniger hochnötig, wol geraten, vnd groſſe frucht ſchaffen müge. Sintemal denn bißhero der mangel an deme, das die, denen der liebe Gott Land vnd leute, dem einen viel, dem andern wenig, zuuerwalten, außgetheilet vnd gegeben, aus Epicuriſcher ſicherheit vnd verachtung Gottes, gar wenig betrachtet, oder ſich deſſen mit ernſt angenommen, Was ſie denſelben jhren leutlin, die ſie ernehren, vnd jhnen fürarbeiten muſſen, fürnemlich zuthun ſchüldig, Nemlich, das ſie die ſolten zum HErrn Chriſto führen, ohn welchen (vnd dem ers offenbaret) Niemands den Vater kennet, noch zu jhm kompt, Matth: 11. Joh: 6. 14.

Die zuführung aber zum Herrn Chriſto, vnd die erkentnus des Vaters, geſchicht in keinem andern wege, oder durch andere mittel, als allein durch das gehör des Geprediget,

oder mündlich fürgetragenen Worts, vnd außtheilung der heiligen Hochwirdigen Sacramenten, durch welche verordente mittel, der heilige Geist thetig vnd krefftig ist, der in vns wircket vnd entzündet, einen waren Glauben, vnd zuuersicht an den Sohn Gottes, der mit alle seinen Gütern, vnd vns erworbenen Gaben, in dem Wort vnd Sacramenten eingewickelt, vnd verborgen ligt.

Diese zufürung aber, durch das mündliche Wort, ist leider an vielen örtern, vnd bey vielen, beuorab der Vndeudschen armut, so gar nicht im gebrauch gewesen, das deren nicht wenig, nicht allein Gottes Wort, jhr lebenlang nie gehöret, oder dasselbige zuhören von der Obrigkeit nie vermanet, oder dazu gehalten, Sondern es seind, als obgemelt, jhrer
[15] auch viel vngetaufft [15] entweder dahin gestorben, oder wen sie schon die Tauffe erreicht ohne weitern bericht, gleichst den wilden vnuernunfftigen Thieren vnd Bawmen aufferwachsen, ohne alle Religion vnd Gottesdienst, ohne was sie aus des Teuffels eingeben von jhren Voreltern vor Abgötterey in Büschen vnd Welden, auch anderer Zauberey vnd Hexenwerck getrieben vnd gehabt.

Damit nun solchem elenden grossen jammer vnd Seelen mord müge geweret, vnd Christliche gebürende enderunge geschaffet vnd angerichtet werden, ist mehr als eine hohe notturfft, vnd an der zeit, das zu verhütung Gottes jetzund vber vns schwebender, zeitlicher vnd ewiger straffe vnd verdamnus, die Kirchen, da dieselben sein verhanden, ***visitirt*** vnd ***reformirt***, vnd da sie verfallen, ***renouirt*** oder vernewert, oder da keine gewesen, von new etliche fundirt vnd erbawen, auch mit Seelsorgern vnd Dienern, des Worts bestellet vnd angerichtet, dieselbigen auch mit gebürlicher vnterhaltung versehen vnd versorget werden.

Darumb wir etliche vnser fürnehmen Rhete, anfenglich zu diesem Heilwertigen wercke gebraucht, vnd nebenst vnserm die zeit Hoffpredigern vnd jtzigen Superintendenten, dem Ehrwirdigen vnd Wolgelarten Herrn Alexandro Eichorn, mit vollenkomener, vngemessener gewalt abgefertigt, das die in alle Gebieter vnd Kirchspiel vnsers Fürstenthumbs, vnd Landschafften Churland, vnd Semigallen vmbziehen, vnd in vnsern Namen den zustand der Gottesheuser, Kirchen, vnd Schulen nicht allein besichtigen, Sondern dazu ***reformiren***, auch ordnung vnd maß geben solten, wie es hinfüro mit solchen hendeln, Gott zu Ehren vnd den Menschen zu trost vnd heil solle gehalten werden, Solchs aber mit zuziehung vnsers Haubtmans, vnd aus einem jeden Kirchspiel, einen von vnsern darein besitzlichen Rhäten, oder eines andern von der Ritterschafft, die dazu tüchtig vnd bequem, etc. Wie solchs auch derenthalben zum offtermahl geschehen, vnserm befehlich trewlich mit der ***Visitation*** nachgesetzet ist.

[16] [16] Vnd zweiffeln gar nicht, Ihr obgemelte vnsere Rhäte, Ritterschaffte vnd Manschaffte, auch alle vnsere Vnterthanen, was Wirden oder Namens die sein, Werden Euch in dem genomenen abscheide, vnd als die Christen willferig vnd folgig, auch also erzeigen, Das jhr neben vns, vnd wir semptlich vnserm lieben HErrn vnd Heyland Jesu Christo, Wenn der komen wird, zurichten die Lebendigen vnd Todten, fröliche Rechnung vnser Haußhaltung geben, vnd das dieselbe vnsere befohlene Schäfflein vnd Vnterthanen, vns an dem gestrengen Gerichte, für der Göttlichen Mayestet, allen heiligen Engeln vnd außerwelten Gottes, nicht beschamen, vnd mit jhnen in abgrund der ewigen verdammus bringen mögen, Dafür vns alle ja die Barmhertzigkeit Gottes behüte, vnd wir selbst, durch Göttlichen beystand des heiligen Geistes, vns auch hüten, vnd fleissig fürsehen sollen, es auch gewißlich dafür halten, das es vns besser vnd viel zutreglicher wehre, Wir hetten vnser lebenlang der Vnterfassen vnd Pawren keinen gesehen, als das wir mit jhnen, durch vns an jhrer Seelen heil verseumet, solten sein vnd bleiben verstossen von dem Angesicht Gottes, vnd seiner Heiligen in Ewigkeit.

Darumb wer Ohren hat zuhören, der höre, vnd thu aus gutem freywilligem Geiste vnd Christlichem reinem hertzen, was er in diesem Gottseligen wercke zuthun schüldig vnd angenomen, ohne hindersehen vnd ausflucht, jetzund ehe die Gnadenthür zugeschlossen, vnd den hernach in der Helle kein erlösung sein wird.

Vnsern Hauptleuten vnd Amptverwaltenden Personen aber, Befehlen wir mit allem ernst, Das sie gemelten vnsern ***Visitatorn*** vnd ***Reformatorn***, in allem was sie dieser Ordnung halben, jetzt oder künfftig schaffen, oder heissen vnd befehlen, so vollenkommen gehorsam leisten, als weren wir in eigener Person gegenwertig.

Aus dieser oben erzalten Hauptstücken, dieser Christlichen ***Reformation***, Hat sich
[17] Jedermenniglich, wes standes er ist, leichtlich zuberichten, was wir hin[17]ferner mit zuthun Göttlicher Barmhertzigkeit, für vns, vnd dieses vnsers Hertzogthumbs Vnterthanen,

mit den Kirchen, vnd des Rechten Gottesdiensts befürderung, die zeit vnser Fürstlichen Regierung nicht alleine, sondern auch bey vnsern lieben Erbherschafften vnd Nachkommen außzurichten, vorhabens sein, wie wir denn zum offtermal, solchs mit gutem reiffen, vnd wolbedachtem Rhate, vnserer getrewen Rhäte, vnd einer gantzen Ehrbarn Landschafft, aller anwesenden Geistlichen vnd Weltlichen Stenden, auff gemeiner Tagleistungen berathschlaget, vnd leztlich auff dem Landtage zur Mytaw, den verschienen Junij des 70. Jares gehalten, einhellichlich bewilliget, vnd nach ausweisung der Vorrecessirten, vnd versiegelten Artickeln, entschlossen.

Vnd damit ferner nicht verseumet, vnd in diesem Heilwirdigsten fürnemende verhindert, oder hinden angesetzt würde, Haben wir auff ansuchent vnd erfürdernt, der obgedachten vnserer gemeinen Landsstende, einen *Superattendenten*, neben einen von vnsern fürnehmen Rhäten, *Visitatorn*, den Kirchen, Kirchendienern, vnd sembtlichen Vnterthanen vnsers Fürstenthumbs, nach algemeiner bewilligung verordnet, auch demselbigen vnserm *Superattendenten*, diese *Reformation* neben einer notturfftigen vnd volnkommen Kirchenordnung, zustellen, vnd auff das Papier zubringen, biß sie durch den Druck Publicirt, gnedig befohlen vnd aufferlegt, wie auch, Gott alleine die Ehre, geschehen.

Deme zufolge, Das es auch ordentlich, eintrechtig vnd bestendig, gehalten vnd vollenzogen werde, Gelangt hiemit vnser ernstlichs beger, vnd ansinnen, an alle vnd jede dieses vnsers Hertzogthumbs, Eingesessenen, Vnterthanen, wes Condition, wesens, oder herkommens die sein, Sonderlich aber an vnsere Haupt, Ambtleute vnd Befelichhaber, dz sie sambt vnd sonderlich, vngespartes fleisses, abberürten Artickeln, gehorsamlich nachsetzen, vnd trewlich vollenziehen [18] wolten. Daranne geschicht Gottes des Allmechtigen wolgefelliger [18]
wille, vnd vnsere zuuerlessige meinung, Seind es auch vmb einen jegern in gnaden zuerkennen geneigt, vnd widerumb die vngehorsamen, halßstarrigen, vnd mutwilligen vbertretter vnd vbeltheter, die sich diesen vorgeschriebenen Puncten vngemeß verhalten, in ansehenliche, vngnedige straffe, vermüge des Recesses zunemen, gentzlich gesinnet, vnd gnugsam verursachet, Darnach sich menniglich, ohne einigs Personen ansehen, Gottes zeitlichen vnd ewigen zorn, sowol vnsere gebürliche straffe vnd armerckung zuuermeiden, Eins für all zurichten haben.

---

[19] EX EPISTOLA DEDICATORIA D. D. DAVIDIS CHYTRÆI, ad Illustriss: Churlandiae Semigalliaeque in Liuonia Principem, in Numeros seu quartum librum Mosis, wegen der Kirchenordnung. VI. [19]

SINgulari igitur cum laeticia et voluptate, ex Illustriss: Celss: Vestrae Ecclesiarum et Scholarum constitutione, recens ad nos missa et edita, intellexi, Inclytae etiam Celsitudinis Vestrae subditas Regiones, prae multis alijs Regum et Episcoporum ditionibus, iam veri Dei templum et caelestem Paradisum esse, in quo DEVS conditor et Redemptor noster Iesus Christus, per ministerium Verbi et Sacramentorum habitet, et Ecclesiam sibi aeternam, rectè ipsum agnoscentem, et in hac vita, et omni aeternitate celebraturam colligat, et in templis ac Scholis tenera aetas, quae purissima et optima pars generis humani, et seminarium ac flos Ecclesiae ac Reipub. praecipuus est, in vera Christi agnitione et inuocatione, et omnium virtutum DEO placentium officijs, eruditur et educetur. Hunc Paradisum DEVS. sub Cels: Vest: tutela et defensione, et in C. V. gremio in Liuonia, hoc tempore, inter tantas vicinorum regnorum perturbationes plantat, excolit et seruat. et hoc illustri beneficio testatur, se Celss: Vestrae, etsi publica

qui cum immortalis sis, humanam naturam assumsisti propter nostram salutem, ex sancta Dei genitrice, et sine mutatione naturarum, homo factus, et crucifixus es. Christe DEVS mortem morte proculcans, qui vna persona sanctae Trinitatis, simul glorificaris, cum Patre et Spiritu Sancto, salua nos. Das iſt auff Deudſch, welche vom Kaiſer Juſtino, verordnet, Nemlich das Feſt der Buſſe, vnd der Gottesfurcht, darmit der zorn Gottes geſtillet vnd abgewendet wurde, Sintemal zu derſelben zeit ein ſchrecklich Erdtbiben vber das gantze Land geſchehen, Das auch die weit vnd hochberümbte Stadt Antiochia, welche 800. Jar in groſſem flore geſtanden, ſampt allen Heuſern vnd Kirchen vber ein hauffen gefallen, Darzu viel tauſent Menner, Weiber, Prieſter vnd Kinder, ſo bey hauffen verſamlet, von den zerfallenen heuſern vnd gebewden zerdrucket, vnd bedecket worden. Derwegen der Keyſer ſeine Kron vnd Purpur abgeworffen, einen Sack angezogen, Aſche auff ſein Heupt geſprenget, vnd viel tage getrauret, iſt in ſchlechtem vnd geringem habit, ohne einigen des reichs zeichen, zur Kirchen
[41] [41] gangen, Ein algemein Feſt, Welchs zuuorn nicht gehalten eingeſetzet, auch allenthalben an die Thüren der Heuſer geſchrieben worden. Chriſtus iſt bey vns, beſteht. Jr bekentnus oder form des gebets iſt dieſe geweſen, Du Eingeborner Sohn, vnd Wort Gottes, der du, ob du wol vnſterblich biſt, dennoch menſchliche Natur, vmb vnſer Seligkeit willen, von der heiligen Gottes gebererin an dich genomen haſt, vnd ohn verenderunge der Naturen, Menſch worden biſt, vnd gecreützget, Chriſte du warer Gott, der du den Tod durch deinen Tod zertritſt, der du als eine Perſon, in der heiligen Dreyfaltigkeit zugleich, mit dem Vater vnd dem Heiligen Geiſt geehret wirſt, Hilff vns. Welchs ich alſo hierbey ſollen erinnern vnd mit einziehen.

XV. Was auch König Stephanus zu Riga, den Stenden der Religion halben Proponieren laſſen, iſt aus folgender Churlendiſchen Antwort zuerſehen.

AD Sacrae Regiae Meiestatis, Domini Stephani Regis Poloniae, etc. Domini nostri longe clementissimi propositionem, Illustrissimi Principis Churlandiae, et Semigalliae Ducis, Domini Gathardi, responsio in negotio Religionis. Data Rigae ANNO 1582.

**Initio Illustrissimus Churlandiae Dux existimat, haud cuiusque hominis eloquentiam tantam esse, vt pro rei dignitate satis celebrare possit, ea beneficia, quae S. R. Maiestas huic aerumnosae Patriae, hactenus exhibuit, quaeque et deinceps conferre in animo habet: dum nimirum eo nequaquam contenta, quod per gratiam benignissimi Dei, labore suo maximo, sumptu et sanguine plurimo,
[42] hanc Prouinciam à [42] crudelissimo hoste Moscho recuperarit, et suo foelicissimo Imperio subiecerit, non vt plerique Ædiles et Architecti, qui concinnata aedificij structura, discedunt, opusque, erectum sub dio sine tecto relinquunt, sed multo magis, posthabitis plurimis alijs grauissimis occupationibus, in propria persona se huc contulerit, vt Regijs suis oculis, hanc Regionem contempletur, et perceptis Prouincialium, de restauranda Repub: sententijs, totum hoc negotium cum amplissimis prudentissimisque inclyti Regni Poloniae et Magni ducatus Lithuaniae, Senatoribus, deliberatum, vnanimi consilio et approbatione sic perficiat, vt ea ordinentur, constituantur ac sanciantur, quae ad conseruationem huius, tanta laborum et sumptuum mole, vindicatae possessionis, necessaria et salubria sint. Quod S. R. Maiestas Dominus noster longe clementiss. in praecipuò articulo, gloriam et cultum DEI totamque Religionis formam, concernente, hanc clementissimam animi sui sententiam, iterum expresserit, quod Celsitudinem eius, pariterque vniuersos, à recepta iam olim et huc vsque vnanimiter vsurpata Augustana confessione, tam quod ad Doctrinam quam ritus Ecclesiasticos, nequaquam cupiat repellere, sed ipsis et Doctrinae professionem et rituum vsum liberum, ac integrum, sine omni impedimento concedat, simul hac adiecta clementissima adhortatione, vt prouideatur, ne hoc perturbato tempore, quo tam variae opiniones vigent, aliae Sectae irrepant, quae impia dogmata cõntra verum Deum, eiusque vnigenitum filium D. et Saluatorem nostrum IESVM Christum, euomunt, Pro hoc vt et pro alijs prioribus longe maximis S. R. M. beneficijs, ac meritis immortalibus, agit Cels. eius, quas omni mentis**

interf'one. concipere, et efferre potest, gratias. Ac sicut Cels. eius in ea Augustanae confessionis [43] doctrina, à teneris vnguiculis educata, insti- [43]
tuta et sic confirmata est, vt sine offensione et labe sanae suae conscientiae, sineque iactura salutis animae, ab ea se nullatenus discedere posse, certum habeat. Ita vt fecit hactenus, et nunc intercedente hac Regia clementissima adhortatione, in posterum vigilantissimè, toto vitae suae tempore, faciet, cauebit, et prouidebit, quanta humana diligentia, implorato auxilio Dei, obtineri, perficique poterit, ne quid per Erroneos spiritus, impiorum dogmatum, templis aut scholis inferatur, dissemineturque, quod hinc salutiferae religioni, caliginem offundat, aut obicem ponat. Quemadmodum, Deo sit laus et gloria, non solum apud Cels. eius, inque huius ditionibus, sed etiam in tota penè Prouincia, blasphemiae, nullus, contra ipsum Deum, et eius vnigenitum filium, quod sciat, locus hactenus concessus est, ac ne dum iterum conceditur. Quod autem amplius id attinet, quod S. R. M. in animo habeat, Catholicas Romanae religionis, parochias, in Episcopatum in transdunana Prouintiae parte, erigere, et quod S. R. M Cels. eius, et reliquorum ascitorum, aliquam denotationem, quo loco istud fieri commodissime possit, clementissime requirat. Ad id, humillimum simplicissimumque responsum, vt à Regia clementia in optimam partem accipiatur, summo fidelis subiectionis studio, obsecrat. Quandoquidem ergo Cels. eius pro sua debita et iurata fide, et promptissimo obsequio S. R. M. parere, percupidissima, recordatur illorum pactorum, conuentorum, in prima subiectione vtrinque iure iurando ratificatorum, eo tempore, cum Diuus Sigismundus Augustus REX, et S. R. M Serenissimus Praedecessor, beatissimae re-[44]cordationis, de hoc Religionis Articulo, toti Prouinciae, et vniuersis [44]
eius inhabitatoribus, singularem cautionem, et certificationem, clementissime praestaret, et impartiretur. Ad hoc accedit, quod illa ipsa Augustana confessio, cum omnibus suis ceremonijs, in templis et scholis huius Prouintiae, iam à Sexaginta prope annis, vsque adeo profundas radices egerit, et constabilita sit, vt vix quisquam in tota prouintia reperiatur, qui in diversa aliqua religione institutus aut educatus sit. Quapropter Cels. eius et per conscientiae suae integritatem, et salutis animae studium, facere aliter non conceditur, quam vt apud S. R. M. Dominum nostrum longe clementissimum, humillimis precibus intercedat, pro ijs, quos maiore ex parte, qu'ppe suos, tunc temporis, subditos, vna cum Reuerendiss. Illustriss. pie memoriae Archiepiscopo Rigensi, ad, beatissimae recordationis Diuae Regiae Maiestatis, et inclyti Poloniae Regni, Magnique Ducatus Lithuaniae, subiectionem atque incorporationem adduxit, vt quam tum temporis cautionem, de Religionis huius perpetua libertate, et aliorum iterum priuilegiorum ratificationem, impetrarunt, ea nunc maxime, cum post tot, tantasque perpessas aerumnas, calamitates, et omnis generis miserias, non solum corporalium bonorum, sed multo magis puri cultus diuini recuperandi, et exercendi ostensa spes, imo iam concessa facultas videatur, in hac sua patria et compertinentibus Ecclesijs, vti frui queant. Id sicut restitutae pacis summum ornamentum et firmamentum erit, cuius multo maiore, quam vitae, aut vllarum rerum humanarum, desiderio, hactenus excruciati sunt: ita S. R. M. vero et laudatissimo patri pa-[45]triae, reportatori collisae Reipub. recreatori miserrimorum [45]
suorum supplicum, sempiternas gratias agent, tantique beneficij memoriam, ad posteros suos sic propagabunt, vt eam nulla vnquam sint deletura secula. Hoc Cels. eius simplicissimum responsum, non ex proposito discrepandi, sed conscientiae puritatem custodiendi, summè omnibus pijs necessario studio profectum. S. R. M. à fidelissimo et ad omnia grati ac memoris beneficiarij obsequia, paratissimo Principe, subdito suo, optimam in partem accipiat, iterum atque iterum summis precibus contendit.

Ein ander Befehlich die Visitation betreffende.

VOn Gottes gnaden, Wir Gotthardt in Liefflandt, zu Churlandt vnd Semigallien XVI.
Hertzog, Entbieten dem Ehrenuesten vnd Achtbarn, vnserm Rath, Kirchen Visitatorn, vnd lieben getrewen Salomon Henning, Vnsern gnedigen gruß, vnd fügen euch hiermit zuuernemen, Ob wir wol gnediger vnd guter hoffnung gelebet, es solten die zu etlichen

mahlen hero gehalten Kirchen *Visitationes*, (Als wir auch deſſen auß ewer Relatiꝛn ſein berichtet vnd vertröſtet worden) bey Lehrer vnd Zuhörern ohne frucht vnd beſſerunge, nicht ſein abgangen, Sondern ſich die Predigern in jhrer Vocation mit Lehr vnd Leben, die zuhörer auch, von allen theilen aller Chriſtlichen gebuer, darnach verhalten haben. So vermercken wir doch, vnd zwar nicht ohne vngedult vnd ſchmertzen in vielen ſtücken das widerſpiel, das nemlich den Paſtorn zuuiel willens gelaſſen, in deme ſie ſich mit oder in jhrem *Vestitu* oder kleidung, nicht wie Prieſtern gehöret vorhalten, jhrer viel ohne einige
[46] [46] noth auß leichtfertigkeit, die Köpffe beſcheren laſſen, ſich in Weltliche hendel miſchen, vnd derſelben mit allerhand hendel vnd wandel, *procurirens*, vnd anderen dergleichen vnzimlichen ſachen vnterwinden, Jagen, Schieſſen, Krügerey vben vnd treiben, in allen Collation vnd Tentzen, die erſten vnd letzten ſein wollen, Ja das ſchier keine geſelſchafft kan gehalten, der Paſtor muß dabey ſein, die Geſte helffen mit frölich machen, vnd ſolt er auch zum Spotvogel darüber werden, Inſonderheit mit der Vbermaſſe der Geuattern, den Junckern vnd Kirchſpielsuerwanten, zuuiel verhengen, vnd paſſiren, alles vnd jedes vnſers hiebeuorn in druck verfertigten vnd Publicirten Kirchen Reformation vnd ordnung zuwider, Dahero wir auch zu etlich mahlen, von vnſern widerwertigen den Papiſten, Jeſuitern, vnd Caluiniſten, faſt angetzapffet, vnd vbel, jrenthalben hören müſſen. Ob nun ſolches ewer der Viſitatorn vorſeumnus, oder der andern freuel vnd mutwillen, beyzumeſſen, können wir noch zur zeit eigentlich nicht wiſſen, noch erfahren, Sondern ſehen vor hochnötig vnd geraten an, damit ſolche eingeriſſene ergerniſſen wider abgeſchaffet, vnd alles nach der Lehr S. Pauli, vnd vnſer Kirchenordnung obgedacht, decenter, richtig vnd gebürlich, in der Kirchen Gottes zugehe, ſich auch beyde Lehrer vnd zuhörer darnach reguliren, vnd verhalten: das ins allerfürderlichſte, wenn jr jmmer, weges vnd geſundheit halben, könnet forthkommen, eine gute ernſte vnd ſcherffe Viſitation, wider vor die hand genomen werde. Begeren derhalben in Gnaden vnd wollen, das jhr nebenſt einem Paſtorn, derſelben örter der Vndeudſchen Sprachen kündig vnd wolerfahren, ſo wol dem Churlendiſchen Manrichter, an dem wir ſonderlich auch deßwegen Mandat vnd Befehlich ergehen laſſen, ſolche Viſitation erſter ewer gelegenheit, wider durch gantz Churland vornhemet, vnd ewers befohlenen Ampts, mit fleiß gebrauchet, der Paſtor, die armen Vndeudſchen Leute, examinire, vorhöre vnd befrage, wie ſie bißhero proficiret zugenommen,
[47] vnd von jhren [47] Seelſorgern geleret, vnd vnterrichtet worden. Der Manrichter aber als forth, vnd in *continenti*, wider die halſtarrigen vnd mutwilligen, ſo bißhero jre Kirchengebürnus, nicht geleiſtet, mit der *Execution* forthfare, vnd ſo lange etliche Geſinde, den Kirchen vnd derſelben Paſtorn zu gute zuſchlage, biß ſie jhren Reſt vnd nachſtand vollenkömlichen erleget vnd bezalet, das ſich alſo die Paſtores nicht weiters zubeklagen, vnd jr Ampt mit ſeufftzen thun vnd vollenbringen müſſen. Summa das von menniglich vnſers Fürſtenthumbs, was Stands er auch ſey, bey vermeidunge ſtraffe vnd vngnade, hinfuro vnſerer Kirchenordnunge in jhrer verfaſſunge nachgelebet, vnd darwider nichts newes attentiret oder verhenget werde, Das volck auch mit fleiß zum Gebede vnd warer anruffung Gottes vermanet, das er der getrewe vnd gütige Gott nicht vrſache gewinne, vnſer aller nachleſſigkeit halben, vns mit Weib vnd Kindern *Virga ferrea*, Wie der Pſalm ſagt zu Viſitirn vnd heimzuſuchen, ſolches wir vns zu euch ewer trew vnd beſcheidenheit nach, gentzlich getröſten, vnd in gnaden widerumb gerne erkennen wollen. Datum vnter vnſerm auffgedrucktem Secret vnd handzeichen in vnſerm Hofe Meſoten den 6. Octobris.

XVII. Des hat der Hertzog zu Churland auch eine ſchöne herliche newe Schloßkirche zur Mytaw erbawet, welche wie, vnd wen ſie gefertiget vnd eingeweihet, auß folgender Oration vnd Diſtichо zuerſehen.

ORATIO

Illustrissimi Principis FRIDERICI in Liuonia Curlandiae et Semigalliae Ducis, recitata publicè in solenni dedicatione nouae Ædis S. Mitobianae ARCIS.

In nomine Patris, et Filij, et Spiritus Sancti.

CVM neque ab vlla aetate, neque statu hominum, alienum sit, seruire gloriae
[48] Dei, sed [48] omnibus pariter, magnis et paruis, adultis et pueris, immutabili

mandato praeceptum sit, vt Deum sicut se patefecit agnoscant, et colant. Et quidem de prima aetate, quae pueritia dicitur, Psalmus Octauus expressè affirmet: Ex ore infantium et lactentium perfecisti tibi laudem, aduersus inimicos tuos, quam eandem, Psalmi, vocem, ipse Filius Dei contra aduersarios suos Pharisaeos et scribas repetens, addit. Quod si tacuerint hi, mox lapides clamabunt: Et alibi infantes puerosque ad se inuitans dicat. Sinite paruulos venire ad me, horum enim est regnum coelorum. Facile omnes vos intellecturos confido, quid causae sit, quod me, quoque hoc in loco ad dicendum prodijsse, videatis. Non enim verebor esse hoc in caetu quenquam, qui censor adeo iniquus foret, vt me temeritate quadam impulsum, hoc attentare putet. Quae vero et quantae rationes Illustrissimos et charissimos Dominos parentes meos mouerint, vt has partes, quae vulgo videntur seniorum, aut sanè theologorum esse, mihi nunc etiam imposuerint, nisi ipsi per vos sciretis, pluribus explicarem, nunc breviter tantum illis, qui has res minus considerant, rationem eius quod acturus sum, reddam. Itaque cum Illustrissimi Parentes mei, pro suo in Deum pietatis studio, hanc recens, in gloriam diuini numinis, extructam aedem, Deo, vni, trino, aeterno, optimo, maximo, solenni dedicatione nuncupare decreuissent: singulari suo consilio, nec illo obscuro, voluerunt mea in hoc publico, inaugurationis, actu, aliquas esse partes, ne tanquam ociosus, obliuiosusque, quasi fabulae cuiusdam spectator, huic sacrae festiuitatis rituí interessem. Quamquam antem, meae ego mihi non tantum inscitiae, sed timiditatis, [49] quoque plus [49]
satis conscius sum, sicut vtrumque ab hac aetate qua ego sum, haud vnquam abesse solet: tamen, vt excussa omni trepidatione, huic tam piae Dominorum parentum intentioni, quam eorundem paternae voluntati, tanto alacrius laetiusque obtemperarem, fecit non tantum ea, qua omnes parentibus nostris obligati subiectique sumus, obediendi ratio, sed ipsa quoque sacratae rei huius, religiosa veneratio, ne quod sanctum diuinumque esset, à me minus curari videretur.

Haec ergo nouae huius aedis, ad diuinae Majestatis cultum, initiatio, vt foelix et fausta sit, te vnum verum Deum toto pectore oramus, digneris propter Filium tuum, Dominum nostrum Iesum Christum, tam docentium in hac aede, quam auscultantium animos, et pectora, sancto tuo Spiritu accendere, vt nihil, nisi tuum verbum per Prophetas et Apostolos Ecclesiae relictum, purè et incorruptè doceant, et discant, omnes corruptelas, idololatrias, errores et furores impiorum Sophistarum, crudelium hypocritarum, hostium lucis doctrinae tuae saluificae, fugiant, abominentur, explodant, vt tu qui solus es sanctus, solus sanctificeris, qui solus iustus solus misericors et bonus, solus glorificeris. Regnum tuum quod vt regnum est omnium seculorum, ita omnes orbis terrarum ambitus, finesque occupet, et voluntati tuae, quae immutabilis et sacrosancta est, omnes promptissimo obediendi studio, humillime pareamus, et finem fidei nostrae, ex gratuitae misericordiae tuae fiducia, per et propter filium tuum, virtute Spiritus Sancti Dei, reportemus.

Quae de vetustis ritibus seu ceremonijs aedes consecrandi sacras ad rem praesentem vsu sunt pertinere, iam pro contione explicari audiuimus. Qua- [50]re vt tempori consulamus, et auditorio paucissimis hoc repetamus, quod me- [50]
ditatione dignum est. Imprimis contemplemur exemplum dedicationis templi Hierosolymitani, à rege Salomone perfecti, quo exemplo nihil cogitari potest in eo genere praeclarius. Stat ipse Rex Salomon ante altare Domini, coram toto caetu Israel, et venerabili collegio sacerdotum, et expandit manus suas ad coelum, effusurus ad Deum preces: orditur illas à commemoratione promissionum diuinarum, et celebratione veritatis, ex euentu comprobatae: Deinde precationem pertexens, nuncupat templum illud Deo, et de vero suo fine ac vsu, ad quem aedificatum est, prolixè concionatur; tandem precibus votisque finitis, desinens genua flectere et expandere manus ad coelum, stans benedixit magna voce toti caetui Israel. Quam augusta et memorabilis haec dedicationis forma? Aspiciamus regem ipsum, qui sapientia et opibus, toto orbe terrarum fuit clarissimus, hic propria persona fungitur munere sacerdotis, et ardentes pectoris sui motus declarat externis gestibus, tali actioni conuenientissimis. Quantopere

hoc spectaculum, praesentem pium caetum mouerit, et ad similes preces affectusque concipiendos inflammarit, reputemus. Sed concipiamus animo, idem nunc à nobis, licet personis humiliorib., attamen veris membris Christi, et organis Spiritus Sancti fieri. Ad eundem nempe Deum animorum nostrorum preces et genitus directi sunt; Eundem Deum esse in medio nostri, audire et acceptare hunc sui nominis cultum, hancque ipsam aedem, sua benignitate, obumbrare, certò statuamus. Quare nos hoc agentes, Apostolica illa Paraenesis,
[51] ad laeticiam, tum hac festivitate, tum [51] tota vita Christiana dignam, excitet. Gaudete in Domino semper, et iterum dico Gaudete, modestia vestra nota sit omnibus hominibus: Dominus prope est: De nulla re soliciti sitis, sed in omni precatione et obsecratione petitiones vestrae apud Deum innotescant, et pax Dei, quae superat omnem intellectum, custodiet corda vestra, et sensus vestros per Iesum Christum. Caeterum: sicut opinio, esse aliquod diuinum numen et intentio venerandi, colendique illud, in humana natura, etiam post lapsum remansit, quamuis densis horrendisque obfuscata tenebris, quae innumerabilium superstitionum causam praebuerunt: ita etiam fuit apud omnes gentes, vbique locorum, incredibile studium, aedificandi in vsum religionis suae, templa, quorum quaedam tanto sumptu, tantaque magnifici apparatus copia, atque mole extructa fuere, vt etiam inter humanorum operum miracula releta sint. Fuit autem omnium templorum Ethnicorum, locupletissimum Delphicum, seu Pythium templum Apollini sacrum, statuis ex solido auro et argento confectis, immensi ponderis, et alijs innumeris ac preciosissimis donarijs refertum, atque exornatum. De templo Dianae Ephesiae legitur, quod fuerit longe augustissimum, totius Asiae studio et sumptu, ducentis et viginti annis aedificatum, centum et viginti septem columnas, à totidem Regibus, positas, admirandae longitudinis, incredibilique artificio exornatas, atque caelatas continuerit. Vt de alijs quorum nullus penè numerus est, vt nec idolorum Ethnicorum, nunc taceam.

Hoc vero templum non Ioui Hammonio aut Olympio, non Apollini Delphico, non Dianae Ephesiae, non Cereri, non Bacho Thebano, neque Deo
[52] ignoto; [52] Sed vero aeterno Deo, patri Domini nostri Iesu Christi, atque huic filio saluatori nostro, ac Spiritui Sancto, ab vtroque procedenti, vni Deo, creatori rerum omnium, patefacto ingentibus miraculis, et certo verbo, huic inquam vero, et noto vni, et trino Deo, templum hoc extructum est, et nunc à nobis pia deuotione, ardentibus precibus, hymnis, et organis musicis, inauguratur et consecratur. Non quod hic infinitus atque altissimus Deus, cuius sedes coelum, et terra scabellum pedum est, (vt scriptura loquitur) aedificio vel capiatur vel indigeat? sed vt hic locus, haec aedes, hoc sacrarium destinatum maneat, ad diuinae laudis celebrationem, hoc est, ad coelestis doctrinae, Sacrosanctorum Sacramentorum, piarum precium, adeoque totius Euangelici ministerij, exercitium, atque vsum. Hic ergo est huius à charissimis Dominis parentibus meis extructae aedis sacrae finis, et haec eius nuncupatio, atque inauguratio, vt in ea doceatur verbum Dei integre: LEX et EVANGELIVM. LEX ideo, vt contra Pharisaicam et pontificiam hypocrisin, denudet, reueletque peccatum, contra securam ac ferocem impietatem, augens peccati turpitudinem atque reatum, excutiat suo quasi fulmine, profundum nequitiae veterum, qui effrenis illius carnalis indulgentiae parens est, et sit paedagogus ad Christum, efficiatque illud, vt omnes etiam sanctissimi fateri cogantur: Tibi tibi soli peccaui et malum coram te feci, vt iustificeris in sermonibus tuis, et vincas cum iudicaris: Et iustus es Domine, et recta iudicia tua omnia.

Euangelium vero ideò in hoc templo sonet, quia est (vt Apostolus ait)
[53] potentia Dei ad salutem, [53] omni credenti, id est, ea ipsa verissima vox, qua Deus offert salutem propter filium omnibus credentibus in filium: Nominatur autem potentia Dei, qua in hoc solo Euangelio, ea vis et facultas continetur, quam filius Dei humana carne amictus, in sua veniens, dedit eis filios Dei fieri, qui crediderunt in nomen ipsius: Et haec potentia victrix est peccati, mundi, mortis, et Sathanae, Cum autem Apostolus dicat, Euangelium esse potentiam credenti, duo complectitur correlatiua, Promissionem et fiduciam, seu fidem: Euangelium enim nihil aliud est, quam ipsa vox sonans promissionem

gratuitae misericordiae Dei propter filium: Itaque absolutè positum, significat Synechdochicè ipsam promissionem, seu gratiam oblatam voce promissionis: haec gratia haec misericordia vna potens est, ad saluandum, saluat autem credentem seu confidentem. Hic adducitur alterum correlatiuum, videlicet Fides, quae est apprehensio et applicatio promissae gratiae, propter Filium Dei mediatorem et saluatorem. Si autem Euangelium est potentia Dei, qua saluatur omnis credens in eum, qui iustificat impium, Rom. 4. Non erit salutis causa vllum meritum humanum. Nam Euangelium et meritum humanum, tantum inter se distant, quantum gratia et ira, vita et Mors, Lux et tenebrae, secum è diametro pugnant: Offert enim Euangelium reo et indigno, eam Dei gratiam et misericordiam, de qua Psalmus grauissimè pronunciat, quod superet omnia opera Dei. Hinc quanta potentia Dei, in Euangelio contineatur, et reueletur, manifestè cernitur. Quapropter, si Euangelium est potentia Dei, et quidem tanta, quae superat omnia [54] opera Dei, qua aestimatione fuerit meritum humanum? [54]
Impium autem omnino est, imperfectis et pollutis operibus humanis, id tribuere, quod est solius admirandae potentiae Dei. Sic vero prorsus potentia Dei et meritum humanum differunt, vt illud quod est, et quod non est. Multae enim sunt causae cur nullum opus humanum, possit habere rationem meriti coram Deo. Nullum namque est perfectum, nec potest esse in hac corrupta natura, et quodcunque bonum à renatis fit, non ipsorum est, sed Dei beneficium. Sunt praeterea et manent etiam in renatis imbecillitates multiplices: Ergo in operibus humanis non est potentia, sed tristis impotentia, hoc est, defectus, ἀταξία hallucinatio, error. Qua de re etiam sanctissimi indesinenter conquesti sunt. Quando vero ad illa imperfecta, manca, et mutila opera humana, accedit opinio meriti, tunc illa opera effici sordes, et faetores, et furores, et abominationes, coram Deo, necesse est. Idcirco si Euangelium est potentia Dei ad salutem credenti: nulla relinquetur potentia humana ad salutem operanti, id est, propriae suae iustitiae confidenti. Ita ergo in hoc templo sonabit Euangelium, vt soli Deo detur gloria, vt meritum filij Dei viuificet et iustificet, vt omnibus confugientibus ad mediatorem, aures et corda personet ac repleat, haec dulcissima filij Dei acclamatio. Venite omnes ad me, qui laboratis et onerati estis, ego reficiam vos. Et haec. Sic Deus dilexit mundum, vt filium suum vnigenitum daret, vt omnis qui credit in eum, non pereat, sed habeat vitam aeternam.

Quae doctrina fidei, quam vera sit, quam sola et gloriae Dei, et saluti humanae, inseruiat, quas [55] omnes alias Pharisaicas, Pontificias, enthusiasti- [55]
cas, Iudaicas, Mahometicas, denique omnes Ethnicas, salutis adipiscendae, vias, ac rationes, euertat, facile quidem demonstrari ex antithesi posset. Sed nunc ideo minus necessarium est, quod hoc in loco eiusdem doctrinae vox, indesinenter, viuifico clangore sonatura sit. Et cum omnes Fidei Christianae, quam nos profitemur, articuli, tam solidè et validè cohaereant, vt ipsorum analogia, nullo modo labefactari aut dissolui possit, nisi totum sistema conuellatur: tum hoc certo est certius, quod vbi doctrina de Fide iustificante, orthodoxè, id est, incorruptè docetur, ibi et clarum et facilem reliquorum articulorum intellectum esse, inprimis vero doctrinae de bonis operibus, seu noua obedientia. Qua de re quanta certamina, tum à Pontificijs, tum alijs quoque fanaticis hypocritis, et falsis fratribus, mota, et agitata sint, ac etiam nunc vigeant, sub dio est. Quae tamen omnia, vbi recte pensitantur, nihil aliud deprehenduntur esse, quam mera sophismata et calumniae, et quidem eiusmodi, vt contra gloriam Dei, et beneficia saluatoris nostri, nihil sit pugnantius adeoque contumeliosius. Quod ipsum, cum toti pio caetui huic nostro, satis notum sit, et frequenter publicè explicetur, atque in hoc quoque templo, vna cum reliquis doctrinae coelestis catholicae et orthodoxae partibus, subinde repetetur et inculcabitur, non est vt in eo sim prolixior.

Quemadmodum autem perquam decorum et gratum est, qua εὐφημία inceperis, eadem quoque desinere: nulla vero iucundior concinniorque εὐφημία sit, quam ea, quae verissimas Dei laudes celebrat. Hac igitur ipsa, sicuti caepimus, ita oratiunculam hanc [56] nostram claudemus, in qua quidem vsurpanda, [56]

nullum vitae meae tempus, conticesset. Tibi ergo vero et aeterne Deus pater, Fili, et Spiritus Sancte, quantas mente concipere possumus, gratias agimus, quod lucem Euangelij tui, in hoc mundi obscuro angulo, accenderis, et hactenus conseruaueris: quod ex barbarica colluuie, honestam politiam constitui volueris, et eam in maximis periculis, tuo solius brachio, contra, tum immanissimi Moschi hostis, impetus, tum aliorum hostiles insidias, perfidasque molitiones, defenderis, atque in his ipsis praesentissimorum periculorum procellis, Principes charissimos parentes nostros, saluos et incolumes tutatus fueris. Haec ergo, et innumera alia ineffabilia tua in nos beneficia, celebrantes, te clementissimum Deum toto pectore oramus, ne accensam his in locis Euangelij tui lucem, vel vllis sophistarum delirijs praestigijsque, vel hypocritarum fermento, vel tyrannorum rabie extingui sinas, sed digneris illam sancto Spiritu tuo magis magisque propagare, et in nobis confirmare, vt in tuo lumine videntes lumen, ex hac miserrima mortis valle, ad beatissimam aeternae vitae patriam, transeamus. Protege quam tu fundasti politiam, exiguum quidem illud Ecclesiae tuae hospitium. Protege, et conserua principes nostros parentes dilectissimos, totamque nostram familiam, ac vniuersos subditos. Idque propter te facias: propter te, vt glorificetur sanctum nomen tuum, et regni tui Maiestas omnibus gentibus inclarescat, Atque haec vota, has preces nostras, propter Filium tuum Dominum saluatorem nostrum IHESVM CHRISTVM exauditas, efficaces et ratas fore confiden-
[57] tes, laetissimis animis in hac noua, tuo numini, [57] dedicata aede, repetimus Angelicam illam cantionem. Gloria in excelsis Deo et in terra pax, et hominibus bona voluntas. DIXI.

Auß folgenden Distichio ist zuersehen, in welchem Jare die Schloßkirche zur Mytaw gefertiget vnd eingeweyheit worden.

EXtInCtIs aLij trIbVant saCrarIa DIVIs
HIC tIbI sIt seDes ChrIste BenIgne saCra.

XVIII. ### Was auch der Hertzog zu Churland, do er sein Elter Tochter, Frewlein Anna, Hertzog Albrecht Radtziwill zu Olica vnd Nesewitz verheyratet, der Religion halben vor protestation eingewendet, Ist auß folgender Schrifft nicht weniger abzunemen vnd zuersehen.

WAs sich hiebeuorn in der Eheberedunge vnd Fürstlicher verlöbnus der zusamengebunge, trewunge, vnd Copulation halben, der Fürstlichen Radziwilischen vnd Churlendischen Hochzeit, das solche durch einen Catholischen Römischen Priester, Weilen sich der Breutigam zu solcher Lehr vnd glauben bekennet, geschehen müsse, allerseits begeben vnd zugetragen, Solchs wird vngezweiffelt niemands dieses orts heimlich oder verborgen sein, Ob nu wol von S. F. G. dem Hertzogen zu Churland, damals allerley bedencken eingewendet, Worumb es derselben in jrem Fürstenthumb, worin bißhero der volle lauff vnd gebrauch *quo ad doctrinam et ritus Ecclesiasticos* Lehr vnd Kirchen Ceremonien betreffende, der von S. F. G. erkanten vnd bißhero bekanten Augspurgischer Confession, gewesen, als *res*
[58] *noui exempli*, nicht wol zuuerhengen vnd nachzugeben, So haben doch [58] entlich S. F. G. nicht ohne besondere schwerheit vmb vermehrunge, bestetigunge, vnd erhaltunge willen, desto bestendiger freuntschafft, der beyden löblichen Fürstlichen Heuser der Radziwillen, vnd Churlandes, solchs eingangen vnd bewilliget, doch also vnd dergestalt, das solche trewunge, oder derselben *inuestitur*, von einem Catholico geschehen müchte, dasselbe aber *de simplici et plano*, vnd mit solchen *formalibus*, welche in Gottes wort gegründet, vnd mit demselben hindangesetzet alle andere Ceremonien, welche sonst wol bey solchem Wercke bey den Catholischen vblich vnd gebreuchlich, demselben nu zu folge konten S. F. G. der Hertzog zu Churland geschehen lassen, das numehr abgeregter massen, *cum iam nihil praeter copulationem seu Nuptias, tanquam ritum et testificationem publicam, legittimi huius coniugij, requiratur et desideretur*, Weiln numehr nichts den die Hochzeit vnd zusammengebunge, als ein außwendig geprenge vnd gezeugnus dieses Ehestandes mangelt vnd von nöten ist, Die vollentziehung dieser beredten vnd geschlossenen Christ-

lichen Ehe vollenbracht würde. *Pastor enim Ecclesiae publicè copulans personas contrahentes, non dat sponsam sponso, sed tantum perhibet publicum testimonium istius coniugij, per praecedentem purum consensum iam confirmati, quemadmodum pontificia renuntiatio non tribuit imperium, sed est publica testificatio, quae ostendit hanc personam iure Electionis Septem virûm Electorum dignam esse et iure potitam imperio.* Den der Pfarner, der die gegenwertige Personen zusamen füget, gibt nicht die Braut dem Breutgam, sondern gibt nur ein öffentlich gezeugnis dem Ehestande, der zuuorn durch beyder verwilligunge bekrefftiget ist, Gleich wie die außruffung des Babsts nicht das Reich gibt, Sondern ist nur ein öffentlich zeugnus, dardurch angezeiget wird, das diese Person durch die Sieben Churfürsten zum Kayserthumb erwölet sey. Jedoch wollen S. F. G. hiermit vor dem lieben Allmechtigen Gott, vnd diesem Tapffern löblichen vmbstande, welcher [59] zwar nach gestalt vnd gelegenheit [59] der zeit vnd der leute, in der Trewe mit weinig worten geschehen, Aber tages zuuorn von dem Hoffprediger in Christlicher versamlunge auß befehlich, öffentlich, vnd nach aller notturfft erholet, vor sich jhr hertzliebes Gemhael, vnd Junge Hereschafft, imgleichen derselben lieben vnd getreuen vnderthanen, des gegenwertigen außschusses, Rethe, Ritter, vnd Landtschafft zum zierlichsten protestiret, vnd bedinget haben, das S. F. G. vnd die jrigen durchauß dahin nicht wollen gemeinet oder verstanden sein, als konten, solten oder wolten sie sich hiermit, vnd durch diesen Actum im geringsten von der Warheit der obgedachten erkanten vnd bekanten Außspurgischen Confession, vnd derselben gewöhnlichen Kirchen Ceremonien begeben, oder dauon was cediren vnd abtretten, Sondern sein durch Gottes gnade, vnd seines Geistes beystand, bey derselben fest zuhalten, vnd alles darüber auff vnd anzusetzen, vnd zuebenteuren bereit vnd willig, was derselben auch zu liebe vnd leyde, derwegen zustehen, widerfahren vnd begegnen müge, In besonderer erwegunge, vnd auch diß anzusehen, Nach dem von derseligen in Gottruhenden, so wol itzo löblich Regierender König. Mayestat in dreyen vnterschiedenen statlichen *Diplomatibus* die obengesetzet S. F. G. vnd jre *POSTEritet*, in diesem Fürstenthumb zum krefftigsten cauiret vnd versichert, das jhre Königl. May. dargegen nichts attentiren, oder andern zuthun gestatten, oder verhengen wollen, da die itzige Königl. May. vnser aller gnedigster König vnd Herr, hiebeuorn in der Rigischen versamlunge, durch des Reichs vnd Kronen Ober Cantzlern vnd Feldtherren, Dem Großmechtigen Herrn Johan Samowski solchs widerholen, vnd das S. F. G. nebenst der Außspurgischen Confession kein ander Secten oder Rotterey ins Fürstenthumb wollen lassen einschleichen, allergnedigst vermhanen lassen, dessen allen je billich sich S. F. G. halten, vnd darauff jhre Erbare Landschafft, von allen stenden [60] deste sicherer Priuilegirt, [60] Solchs auch von der itzigen vnd hochgedachten Kön: May: statlichen Confirmiret vnd bestetiget worden.

Was auch der Hertzog zu Churland kurtz vor seinem seligen Abscheide, vor ein nutz, nötig, vnd heilsam werck, mit verfertigunge der gedruckten vndeudschen Bücher begangen, ist folgig zuersehen. XIX.

DEn Durchleuchtigen, Hochgebornen Fürsten vnd Herrn, Herrn Friederichen, vnd Herrn Wilhelm Gebrüdern, in Liefland, zu Churland, vnd Semigallen Hertzogen, Vnsern gnedigen Fürsten vnd Herrn vnterthenigklichen.

Genade friede vnd Barmhertzigkeit, von Gott dem Vater, vnsers Herrn, vnd Heylandes Jesu Christi, sampt vnsern vnterthenigen dienste vnd demütigen vnd andechtigen Gebet, zu Gott dem Herrn für E. F. G. allezeit zuuorn.

Durchleutige, Hochgeborne Fürsten, vnd gnedige Herrn, Der Königliche Prophet Dauid weissaget, Durch den Geist des Herrn im 87. Psalm, von der Kirchen des newen Testaments, das sie solle eine stadt werden, so weit die Welt ist, vnd die den gantzen Erdtboden erfülle, darinnen geboren sollen werden, Moren, Egypter, Tyrer, Babilonier, Philister, vnd allerley sprachen, Leute, solche Geburt aber sol geschehen vnd zugehen, nicht nach dem willen des Fleisches oder Mannes, Sondern von Gott durch das liebe *Euangelium*, welchs gar herliche dinge predigen sol, Nemlich, die erkentnis Gottes von seinem Wesen vnd Willen, wie man zu jhme kommen, die Sünde vergeben, die hertzen durch den Glauben gereiniget, vom Tod vnd Fluch errettet, vnd ewiges Leben geschencket vnd selig werden mussen. Alles vnd allein vmb des HErren Christi willen, vnd sol der Gottesdienst in [61] dieser Stad vnd Kirchen, auch sein singen vnd springen, Das ist mit frewden [61]

Gottes gnade predigen, rhümen vnd loben, denn so lauten die Wort im obgedachten Pſalm, Sie iſt feſt gegründet auff den heiligen Bergen, der HErr liebet die Thor Zion vber alle wonunge Jacob, herliche dinge werden in dir geprediget du Stadt Gottes, Sela. Ich wil Predigen laſſen, Rahab, vnd Babel, das ſie mich kennen ſollen, ſie die Philiſter vnd Tyrer, ſampt den Moren, werden daſelbſt geboren, Man wird zu Zion ſagen, das allerley leute darinne geboren werden, vnd das er der höchſte ſie bawe, Der Herre wird Predigen laſſen in allerley Sprachen, das der etliche auch daſelbſt geboren werden Sela, Vnd die Senger am Reyen, werden alle in dir ſingen, Eins vmbs ander.

Wie nu ſolche des Königl: Propheten Dauids Prophecey, vnd Weiſſagunge krefftiglichen erfüllet, vnd in vollem lauffe, in der weiten breiten Welt, hin vnd wider geraten vnd kommen, Wollen wir vns vordißmahl, die ferne vnd weite abgelegenheit, ſolcher örter vnd lender, da Gottes wort, ſo reichlich außgebreitet, vnd vorkündiget worden, nicht vorſtellen, Sondern bloß zum Exempel in dieſen Oſtenlanden vnſer liebes Vaterland, das arme Liefland anziehen vnd einführen, Worin durch Gottes gnade, nicht weiniger als anderswo, ſein heiliges, vnd allein ſeligmachendes Wort, nebenſt dem reinen vnd vnuerfelſchtem gebrauch der heiligen Hochwerdigen Sacrament, bey der Herrſchafft vnd Obrigkeit, denen von der Ritterſchafft vnd Adel, ſo wol in Steden, als zu lande bey dem armen Bawersvolck, in den alhier vblich, vnd gewöhnlichen Sprachen, Deudſch, Littawiſch, Schwediſch, vnd Eſtniſch (wie den ein jede ſprache, jre ſonderliche *Dialectos* vnd eigenſchafft hat) von vielen Jaren hero lauter rein vnd klar iſt geleret vnd geprediget worden, Wolte Gott, wir vnd vnſere Vetter, hettens nicht zu einem Ohr ein, vnd zum andern wider außgehen laſſen, [62] ſondern zu ſinnen vnd [62] hertzen gefaſſet, vnd vnſer Sündlichs leben darnach angeſtellet vnd gebeſſert, So weren wir mit vnſern Weibern, vnd vnſchüldigen kleinen kindern, in Gottes gerechten Zorn, vnd darauff erfolgete groſſe Sündenſtraffe, nicht ſo tieff gefallen, vnd vnſern benachparten, die vmb vns hero wohnen, zu ſchmach vnd ſpot geworden, Es ſein aber geſchehene vnd vorlauffene ding, welche mehr zubeklagen, als wider einzubringen vnd zuendern.

Der liebe vnd getrewe Gott, wolle vns noch vbrige hinfuro, durch ſeinen heiligen Geiſt, Regiren leiten vnd führen, das wir in ſeinen Gebotten wandeln, vnd vns, wie der Mundt, vnd grundt der ewigen warheit, vnſer Herre Chriſtus, Johan. am 5. zum Krancken, welcher 38. Jar, bey dem Teich Bethesda nieder gelegen, vnd durch ſein Wort geſund worden, Sprach, nicht was ergers begegnen oder widerfaren müge, Item Luc. am 13. Meinet jr das dieſe Galileer, welcher Blut Pilatus, ſampt jrem Opffer vermiſchet hatte, vor allen Galileern Sünder geweſt ſeyn, dieweil ſie das erlitten haben, Ich ſage nein, Sondern ſo jhr euch nicht beſſert, Werdet jhr alle auch alſo vmbkommen.

Welches dan in der Warheit hochzubeſorgen vnd zubefaren ſtehet, das er vns wegen vnſer groſſen vndanckbarkeit, vnd verachtunge ſeines Heiligen Wortes (wollen anderer vnzelichen Groben Sünde ſchande, vnd laſter, die in vollem ſchwange gehen geſchweigen) nicht allein an zeit vnd vergenglichen gütern, derer doch der meiſte theil im lande, Gott beſſers, wegen der langwirigen Kriege, vnd darin erfolgter verenderunge, die aller weinigſten ſchier noch haben vnd behalten, wird angreiffen, vnd den andern vnſern Nachbarn vnd freunden im lande gleich machen, mit den er nach ſeiner ſcharffen Gerechtigkeit, Mit vns aber nach ſeiner groſſen Barmhertzigkeit gebaret, Sondern wie es ſich albereit zuuiel eugnet vnd an- [63] ſehen leſt, nach dem Wort des Propheten Amos am 8. [63] Capittel, mit einer viel ſchrecklichen vnd Geiſtlichen ſtraffe, entziehunge vnd beraubunge ſeines heiligen Worts, des höchſten guts, viſitirn vnd heimſuchen, da der Prophet alſo ſpricht: Siehe es kömpt die zeit, ſpricht der Herr Herr, Das ich einen hunger ins land ſchicken werde, nicht einen Hunger nach Brot, oder Durſt nach Waſſer, Sondern nach dem Wort des Herrn zuhören, das ſie hin vnd her, von einem Meer zum andern, von Mitternacht gegen morgen vmblauffen, vnd des Herrn Wort ſuchen, Aber doch nicht finden werden, Derhalben wir mehr als vrſach gnug haben, mit hertzen vnd munde zu ſchreyen vnd zuruffen. ***Vespera iam venit nobiscum Christe maneto, Extingui lucem, nec patiare, tuam.*** Ach bleib bey vns Herr Jeſu Chriſt, Weil es nu abend worden iſt, Dein Wort, ach Herr, das Ewige liecht, Laß ja bey vns außleſchen nicht. Es hat zwar E. F. G. gnediger vnd geliebter Herr Vater, Der Durchleuchtige Fürſt vnd Herr, Herr **Gothardt** in Liefland zu Churland vnd Semigallien Hertzog, Vnſer gnediger Landfürſt vnd Herr, in jtziger ſeiner F. G. Regirung, vieler Chriſtlichen Könige Fürſten vnd Herrn, als Joſaphats, Joſias, Ezechias, Gottſeligen exempel nach, ein ſehr rhümlichs werck geſtifftet, in dem S. F. G. noch in

zeiten der langwirigen, vnd hochbeschwerlichen Muscowitterischen Kriegswesens, auß schüldiger gebuer, jhres Fürstlichen tragenden Ampts Gott dem Allmechtigen zun Ehren, vnd vmb vieler leute seligkeit willen, der armen Kirchen Visitation vnd Reformation, durch die darzu verordenete vnd *deputirte* Personen vor die hand nemen, die verfallene wider restauriren, vnd etliche viel newe fundiren, stifften, vnd anrichten lassen, dieselben auch mit allerhand notturfft an Gesinden, Landen, vnd jerlichen *reditibus* vnd einkunfften, zur gnuge versehen vnd *prouisioniren*, lauts vnd inhalts derselben in druck verfertigten, vnd publicirten Kirchen Reformation, vnd Ordenunge, Welchs dan nach seiner F. G. gelegenheit vnd gestalten sachen, zwar [64] nicht ein geringes, vnd Gott sey dafür Ewig lob preiß vnd danck ge- [64]
saget, nicht ohn mercklichen nutz vnd frommen, Sonderlich bey dem Vndeudschen Volck (die besserunge bey den Deudschen, mochte Gott bessers auch wol besser sein,) Wie solchs auß der Relation, der zu etlich mahlen gehaltenen *Visitationen*, vnd *examinibus* zusehen, vnd der augenschein in den Vndeudschen, hin vnd wider solchs erfrewlichen gibt vnd außweiset.

Weil es aber an solchem Christlichem anfange nicht gnug, beuor ab bey solchem hartneckigem Volck, Welchs nicht anders, als die Kinder von jren Eltern, oder die Schüler von dem Lehrer, wil vnd muß mit guten worten vnd scharffem ernst, durch einen rechtlichen Christlichen eyffer, nachdruck, vnd das *Compelle* regeret vnd getrieben sein, So haben S. F. G. in erwegunge dessen allen, vnd was sonst zu vermehrunge der Christlichen Kirchen nutz vnd nötig sein müge, nicht vmbgang haben sollen, durch derselben Rhete, Churlendische, vnd Semigallische Kirchen *Visitatorn*, die Edlen, Ehrenuesten, vnd Achtbarn Herrn Salomon Henning, vnd Christian Schröders, vnd Prediger embsſig vnd getrewlich vermanen zulassen, Wir wollen auch etwas für die arme einfeltige vndeudsche, zu warem vnd mehrem vnterricht, vnd trost jhrer Seligkeit, aus deudscher Sprache in die vndeudsche vertiren vnd setzen, damit sie desto baß vnterrichtet, von jhrer Abgötterey, Aberglauben, Zauberey, Hexenwerck, vnd anderen Sünden mehr erleidet, vnd zum waren erkentnis Gottes, ins gemein, jung vnd alt, gebracht werden möchten.

Solcher mühe vnd arbeit, ob sich wol vnser in Gott ruhender Mitbruder, am wort Gottes, Herr *Johan Rivius* seliger, damals Pastor zu Doblehn, hiebeuorn vnterfangen, vnd an die verdolmetschung des *Catechismi*, des hocherleuchten Mannes Gottes *D. Martini Lutheri* seliger gedechtnis, so wol der Sontags vnd andern vornembsten Festen Epistel vnd Eu-[65]angelien, als auch der gewönlichen Christlichen Psalmen vnd [65]
Gesenge, in den Kirchen nicht wenig oder geringen fleiß gewand, So hat doch solch sein trewer fleiß vnd arbeit, wegen seines vnuermutlichen vnd plötzlichen abscheides, auß diesem elenden Jammerthal, nicht können volkömlichen ins werck gerichtet, oder in druck verfertiget werden, biß numehr vnserer des heiligen *Ministerij* etliche einheimische, vnd der sprachen kündig, auff vorerlangten Fürstlichen befehlich, solche arbeit, wider auffs newe, vor die hand genommen vnd verfertigt, Gar nicht zweiffelnde, wie der Regen Esa. 55. nicht ohne frucht abgehet, Es werde solcher angewenter fleiß im Herrn, nicht vergeblich sein, Sondern noch bey etlichen Pastorn Haußuetern, vnd Vndeudschen zuhörern, grossen nutz vnd frommen schaffen, auch mit dieser vnser anleitunge andern versuchten vnd erfarnen dieser sprachen, ersach geben werden, das sie ins künfftige was nützers vnd heilsamers der Kirchen Gottes zu gute ans licht geben, vnd in Druck verfertigen mügen.

Es sol aber niemands hiermit Thuer vnd Heuser geöffnet seyn, des Sontags, den gemeinen Gottesdienst in der Kirchen darumb zuuerseumen, vnd mutwilligen daheim zubleiben, aldar was sonderlichs auß vorwitz anzurichten, vmb eigenes genies vnd nutzes willen, mit krügen, keuffen, oder verkeuffen, die arme leute an sich zuziehen, Sondern das die jenigen auch so von jhrer Kirchen weit wohnen, vnd böses weges, alters oder schwacheit halben, nicht alle Sontage dazu kommen können, an stadt der Predigt jhrem Haußgesinde den Catechismum, vnd die Sontags Epistel, vnd Euangelia, sampt den gewöhnlichen Gesengen, mögen vorlesen vnd singen, Ja nicht allein des Sontags, Sondern auch des Werckstags in der Wochen, das also Gottes wort, reichlich vnter vns wohnen, vnd wir dadurch zu warer bußfertigkeit, vnsers sündlichen lebens kommen, vnd allem vorstehenden vnglück leibs vnd der Seelen entgehen mügen, Wie der 81. [66] Psalm hieuon spricht, Wolte [66]
mein Volck mir gehorsam sein, vnd Israel auff meinen wegen gehen, so wolt ich jhre feinde bald dempffen, vnd meine Hand vber jhre widerwertige wenden, Aber es gehet vns leider nach dem erlangten lieben friede, Wie das sprichwort lautet: Der krancke nie erger was, als do er genaß, Derhalben vnmüglich, das Gottes straffe lenger könne verziehen oder

außbleiben. Derwegen vns gebüren wil, das wir vns hertzlichen zu Gott bekeren, sein Wort mit allem fleiß studiren vnd lernen, in allen nöten, zu Gott ruffen vnd schryen, vnd bey jhn allen rath, hülff, vnd trost suchen.

Wir haben aber Durchleutige Hochgeborne Fürsten, gnedige Herrn, E. F. G. diß vnser *Opusculum*, in vnterthenigkeit darumb dediciren, vnd zuschreiben wollen, Weil dieselben an Hochgemelten jhrem gnedigen geliebten Herrn Vater, vnd Fraw Mutter, ein Warhafftiges Haußbilde vnd Exempel, der Christlichen Kirchen beforderunge, haben, Wie denn der Prophet, *Reges nutritios, et Reginas nutrices Ecclesiarum*, Nerer vnd Seugammen der Kirchen nennet, Das E. F. G. sich in denselben, gleich als ein Spiegel, in jtziger jhren zarten blüenden Jugend, wol besehen, beschawen, vnd bespiegeln, vnd künfftiglichen, wenn sie durch Gottes gnedige schickung, zu der Regierung gelangen werden, in derselben jhrer Herrn Vatern fußstapffen treten, vnd sich darnach zurichten haben mügen, Sonderlich aber den Allmechtigen getrewen Gott nebenst vns, den Dienern seins Worts, vnd semptlichen Vnterthanen, Einer Ehrnuesten vnd Erbarn Ritter vnd Landschafft, von allen stenden, von jhrer F. G. lange leibes fristunge, vnd erhaltunge friedlichs Regiments, Gerechtigkeit, Zucht, Tugend, vnd erbarkeit, mit andacht vnd innigen seufftzen, trewlich anruffen vnd bitten.

Befehlen hiemit E. F. G. sampt Hochermelten jren gnedigen geliebten Herrn Vater,
[67] Vnsern gnedigen Landsuater vnd Fraw Mutter in Gottes gnedigen [67] schutz zu frischer langwiriger gesundheit, friedlichem ruhesamen Regiment, vnd aller wolfarth, an Leib vnd Seele, Amen. Datum Bauschenburg am 10. Octobris, *Calendarij non correcti*, *Anno* 1586.

E. F. G.

Vnterthenige vnd am Wort Gottes andechtige Kirchendiener.
Christian Micke zur Ekaw,
Baltzer Lembreck zu Tuckum,
Gothardt Reimers zum Bauschenburg vnd
Johannes Wegman zur Frawenburg,
Pfarherrn vnd Predigern.

XX. Ein Fürstlicher Befehlich, wegen publication, der jtzo gemelten, in Druck verfertigten vndeudschen Bücher.

Dem Ehrenuesten vnserm Rath, Churlendischen Kirchen Visitatorn, vnd lieben getrewen Salomon Henning.

Von Gottes gnaden, Gothardt, in Liefland, zu Churland, vnd Semigallien Hertzog.

VNsern gnedigen gruß vnd geneigten Willen zuuorn, Ehrenuester lieber getrewer, Vns zwiffelt nicht, jhr werdet wissen vnd verstanden haben, das die auff vnsere kosten vnd vorlegunge vndeudsche Bücher, als nemlich das Psalm, oder gewöhnliche Gesangbuch, der
[68] Catechismus des seligen [68] vnd hocherleuchten Man Gottes, *D. Martin Luther*, mit seiner außlegunge, Item die Jherlichen Euangelien vnd Epistolen, numher gedrucket, vnd von dem *Correctore*, der des wegen nach Könnigßberg in Preussen abgefertigt, hierein ins Land gebracht worden sein, Wan wir nun nötig erachten, das dieselben publiciret, vnd jeder Kirchen vnsers Fürstenthumbs, etliche Exemplaria, ins aller förderlichste behendiget, vnd zugestellet werden mügen, darmit sich die Pastores, Sonderlich bey den armen einfeltigen Vndeudschen Volcke darnach zu reguliren vnd zuuerhalten. Als ist hiermit an euch vnser gnedigs begeren, vnd wollen, das jhr erster ewerer gelegenheit, vnd wan jhr es jmmer bißhero zugestandener leibesschwacheit vnd kranckheit halben zuthuen vermöget, derselben Exemplaria so viel jhr dero zu den Churlendischen Kirchen vermeinet zuhaben, auß vnserer Rendkammer empfahet, vnd dieselben in den Kirchspielskirchen, hin vnd hero bey den Pfarherrn, Diacon, vnd Seelsorgern distribuiret vnd außtheilet, Jmgleichen wie nicht weiniger in Semigallien durch derselben Kirchen Visitatoren vnd andere zuhörige Personen, mit gnedigem fleiß verordnen vnd bestellen wollen, Damit also vnser getrewer eyfer vnd ernst, zu Gottes allein seligmachenden Wort vnd verbreiterung desselben, (der verlegunge, wollen wir vns gern tröstен vnd geschweigen, Den wir vnsern lieben vnd getrewen Gott von dem wir es je alles haben, ein viel mehrers zuthun verbunden,) nicht möge vergeblich sein, Son-

dern bey Lehrern vnd zuhörern viel fruchts wircken vnd schaffen, Insonderheit aber, werdet jhr möglichs fleisses daran sein, das sich vmb dieser nachrichtunge oder zubereitunge willen, Die Pastoren nicht auff die faule seiten legen, vnd deste weiniger jhres studirens warnemen, Auch sich die Haußuetter darumb nicht des Sontages, oder andere Festagen der Kirchen vnd gemeines Gottesdiensts in öffentlicher Christlicher versamlunge euffern vnd entschlagen, Sondern viel mehr beyder [69] seits, lust vnd liebe gewinnen, in der Commun zusammen- [69]
kunfften, einhellig mit hertz vnd munde zusammen zusetzen, vnd den Allmechtigen Vatter, sampt seinem Sohn Christo, waren Gott vnd menschen, vnd heiligen Geist, vor alle empfangene gnade vnd wolthat inniglichen zudancken, vnd herzlich zubitten, Auch hinfuro, seine arme liebe Christenheit, dieser örter gnediglich wider der hellen pforten zuschützen vnd zuerhalten, auff das sein heiliger werder name, hier zeitlich vnd hernach ewiglich, von vns allen semptlichen geehret vnd gepreiset werde, Welches alles wir ewer trew fleiß vnd bestendenheit thun befehlen, in gnaden widerumb zuerkennen, Datum Mytaw am 6. Martij, Anno 1587.

Extract oder außzug auß des Hertzogen zur Churland Testament vnd letzten willen. XXI.

NAch dem wir auch im anfange vnserer Regierung, auß schüldiger danckbarkeit, gegen dem getrewen lieben Gott, zu heiligunge seines Namens, vnd vieler menschen Seelen Heil, auch zuförderst, das es der armen vnderdschen noth, vnd vngwissenheit hoch erfördert hat, in vnserm Fürstenthumb Churland vnd Semigaln, die alten verfallenen Kirchen widerumb restauriren, vnd etliche newe Kirchen vnd Pastorehen, an örten, da es von nöten gewesen, bawen vnd fundiren lassen, Auch dieselben mit Jherlichen einkünfften, an Landen, Leuten, vnd anderer zubehör prouisioniret. Als wollen vnd begeren Wir embsig vnd fleissig, das Inhalts vnd vermüge vnserer publicirten Kirchen ordnunge, vnsere liebe Kinder, vnd nachkommende Herrschafft, Dieselben Kirchen alle, mit jhrer zugeordenten zubehörunge, in jhren Wirden vnd *Esse* nicht allein vnuerruckt erhalten, sondern auch, do es künfftig vonnöten, verbessern [70] vnd vermehren wollen, Derhalben vmb so vielmehr, auch die Kirchen Visi- [70]
tatorn, ein getrewes vnd fleissiges auffsehen, auff die Kirchen diener haben sollen, damit alles ordentlich zugehe, vnd nicht vntüchtige, oder ergerliche Personen auff die Cantzel gestellet vnd gehalten werden mügen. Insonderheit aber, vnd vor allen dingen, Wollen wir vns zu der Hochgebornen Fürstin, Frawen Anna, geborne zu Meckelnburg, etc. In Liefland zu Churland, vnd Semigallen Hertzogin, etc. Vnserem freundlichen hertzlieben Gemhael, Vnsern geliebten Kindern, so wol Rethen, Ritter, vnd Landschafft, ins gemein, vnd einem jeden insonderheit gentzlich versehen, Sie auch hiermit auß Christlichem eyfer, vnd ernst gegen Gott, vnd seinem heiligen Worte trewlich erinnert vnd vermanet haben, bey der einmahl angenommenen auch erkanten vnd bekanten waren Religion, der Außspurgischen Confession, wie wir derwegen mit beyden höchstseligen Königl: May: Herrn Sigismundo Augusto, vnd Herrn Stephano, löblichster gedechtnis *in pactis* vberein kommen, vnd darüber mit statlichen *Diplomatibus* versehen vnd versichert worden, vns auch biß auff gegenwertige zeit, darzu vngeschewet bekant vnd noch bekennen, bestendig, vnd vnwanckelbar zubleiben vnd zuuerharren. Bey welcher erkentnis, wir auch als obgemeltet, vermittelst Göttlicher hülffe vnd verleihung des heiligen Geistes gedencken bestendig zuuerharren, vnd von diesem elenden Jammerthal, in sein ewiges Reich abzuscheiden.

Folget nu Endtlich der selige vnd Christliche Abscheid des Hertzogen zu Churland, wie er Anno 87. den 17. Maij abends zwischen 8. vnd 9. Vhren, nach der Sonnen vntergang sein leben geschlossen vnd seliglichen in Gott dem Herrn entschlaffen. XXII.

MAn pfleget zusagen, wie eins leben, also ist auch gemeiniglich sein ende, welches an die- [71]
sem löblichen vnd seligen Fürsten erfüllet, vnd whar worden, Denn wie er von seiner Jugend an, biß in sein alter, Ja das letzte selige Simeons stündlein, Gott vnd sein heiligs allein selichmachendes Wort, Inhalts der Außspurgischen Confession, darüber er steiff vnd fest gehalten, als seinen höchsten schatz vor augen gehat, geehret, geliebet, gern gehöret, gelesen vnd mit höchsten trewen fleissig gefordert, welches hochrühmlich vnd eine rechte Fürstliche Tugend ist. Also haben sich S. F. G. vnterweilen selbst bey dem *Examine*, Pre-

digt, vnd Ceremonien, des armen Vndeudschen Volckes, eigestellet, finden, vnd vnter die Jugend, was geldes distribuiren vnd außtheilen lassen, mit veterlicher vermanunge, den Catechismum vnd Lobgesenge, des seligen Mannes Gottes Lutheri, fleissig zulernen vnd zubehalten, welchen, vnd seine Tomos, S. F. G. stets hochgeliebet, gelesen, vnd wie ein Rittermessiger Man, sein Wehr vnd Waffen, So auch S. F. G. als ein Christlicher Ritter, dieselbe selten von seiner seiten kommen lassen. Auch in der Jacht, vnd sonst nach vollendetem seinem teglichen Gebet, do er jemands von seinen Rethen, Cantzler, oder Secretarien, bey sich gehabt, nicht ehe mit jhnen von Weltlichen sachen vnd hendeln reden wollen, ehe vnd zuuorn er etwa einen Artickel, vnsers Christlichen glaubens, oder ein andern schonen Biblischen Spruch percurriret, vnd sich seines grundes oder verstandes darauff erkleret, Item der heiligen Hochwirdigen Sacrament, des warhafftigen leibes vnd bluts Christi, schier Monatlichen genossen vnd gebraucht.

Nebenst vnsers Seligmachers Christi Conterfeyhunge, hat er des Luthers vnd Philippi Melanthonis stets in seiner Schlaffkammer, vorm Gesicht hanget gehat, vnd nicht leiden können, denn, das jhrer zum besten gedacht, Sonst gienge es jme durch Marck vnd Bein, vnd war jhm ein Spieß im hertzen, do von jemandes, wer der auch war, das
[72] *Contrarium* vermercket, Item offtmals hertz vnd sehnlich gewün-[72]schet, vnd inniglichen begeret, das er gleichs Augustinus gesonnen *Paulum concionantem*, auch den Luther hette sehen vnd hören mügen.

Vom Herrn Philippo seligen, dem Hoch vnd woluerdienten *praeceptore*, bey Kirchen vnd Schulen in gantz Europa, haben S. F. G. nicht weiniger allewege das beste geret vnd gehalten, ohne das daß werck den Meister selbst lobet, Vnd do S. F. G. dermahl eins zu Wittenberg vnuermerckt jhn gesehen vnd lesen hören, von jhm gesagt, Sie wolten nicht vmb was liebes vnd grosses, denn das sie in dieses mannes Lection gewesen, Er were zwar seiner Person halben geringes ansehens, aber von geschickligkeit vnaußsprechlich, wie die liebe Nachtigal, welche auch ein klein geringes graues Vögelein, aber von so lieblicher stim, das man von jhr zusingen vnd zusagen wüste.

Vnd wie er des abends der Studenten gelegenheit gesehen vnnd innen worden, hat er sehr beklagt vnd gesagt, wan er diesen zustand zuuorn gewust, wolte er in seiner Jugend nach Wittenberg, vnd nicht nach Liefland gezogen sein, Summa Priestern, gelerten, Schreibern, vnd mehr andern ehrlichen leuten, ist sein F. G. stets huld vnd günstig gewesen, vnd dieselbe, als auch etliche Adeliche Geschlechter auß dem Deudschlande, vnd sonst, dermassen mit landen leuten, gnaden gelde, vnd andern *beneficijs* vorsehen vnd versorget, das sich jtzt an seinem Fewr viel wermen; vnd mit seiner Wolle bekleiden, *Ex plenitudine eius multi accepimus*, auß seiner Fülle haben vnser viel empfangen.

Seiner hohen vnd lieben Obrigkeit hat er alle vnterthenige ehr vnd trew, in lieb vnd leid, böß vnd gut, wie es die gelegenheit vnterweilen geben vnd mitbracht erzeigt vnd bewiesen, das man an jhme auch in allem widerstande, so etwa dahero gerüret, nicht ein einiges geberde, geschweige ein Wort einiger vngedult vermercket, vnd also allen vnd jeden
[73] vnterthanen, ein warhafftiges bild vnd Exempel, hinter sich verlassen, [73] wie sie sich gegen jhre Herschafft, auch die wunderbaren erzeigen vnd verhalten sollen.

Seinen vnterthanen, vnd seim Nechsten vnschedlich gewesen, den armen, seine mildreiche hand auffgethan, vnd notturfftige Almusen mitgetheilet, die Hungerigen gespeiset, die Dürstigen getrencket, die Nackenden gekleidet, vnd die betrübten als ein Vater der Witwen vnd Weisen getröstet, Sonderlich in seinem Testament, vnd letzten willen, hinter sich verlassen, jeden ehrlich vnd wol zuzalen, die Debitorn vnd schüldener nicht zudringen, das sie derwegen in armuth geraten. Auch allen vnd jeden Vndeudschen Pauren, jhre hinterstellige schülde, welche sich auff etliche Tausent erstrecket, nachgeben vnd erlassen. Item in seinem Codicil etliche Kirchen vnd Schulen besser mit jerlicher vnterhaltung prouisioniret, newe Hoßspitalen zuerbawen, souiel arme leute, Knaben vnd Jungfern, auff seiner Erben vnd nachkommende Herrschafft, eigene vnkosten, zur Schulen zuhalten vnd außzusteuren verordnet. Ja solches nicht allein an seinen selbst eigenen vnterthanen beweiset, wie es den heist, den armen in deinem Lande, Sondern der vertriebenen vom Muscowitter, Vberdünischen, vnd ehrlichen vom Adel mit jhren Weib, Kindern, vnd Gesinde, vor ersetzunge des Muscowitterischen friedes, fast viel Jar, alle seine Heuser vnd Höffe voll gehabt, Eins theils, Pawren, so man gesinde nennet eingegeben, vnd denselben alles guts bezeiget vnd vnterhalten.

Nachgirigkeit, hat er an jme nicht gehabt, Sondern ist versönlich gewesen, vnd wen gleich es einer oder mehr an jhm gröblich verursachet, Dennoch Riegel vorgeschoben, das der schüldige etlicher massen vngeschlagen dauon komen.

Item do sich zwist, empörunge, oder zanck, vnter hohen vnd nidrigen, an der Nachbarschafft, vnd sonst im gemeinen nutze erhaben, Hat er allen fleiß angewendet, auch seiner eigenen vngelegenheit nicht geschonet, darmit solchs auß dem wege geraumet vnd [74] friede vnd einigkeit ersetzet worden, Denn so manlich vnd Tapffer sein F. G. in nöhten allezeit gegen des gemeinen Vaterlandes Erbfeind gewesen, vnd keine gefahr geachtet oder geschewet, so hefftig vnd begierlich hat er widerumb friede, ruhe, vnd einigkeit, von natur gesucht vnd begeret, vnd sich nicht jrren oder anfechten lassen, Was wol S. F. G. in viel wege wider gebuer von etlichen geschehen vnd widerfaren, Sondern nach der gemeinen Regel, *Salus publica suprema lex esto*, allzeit die gemeine wolfarth, seinen eigenen nutz vnd priuat affecten fürgezogen. Summa wer hette wollen verschwigenheit lernen vnd gerne wissen seine widrige vnd falsche Brüdere, Ja freunde vnd feinde, wie *Themistocles* erwenet, mit grosser gedult zuvberwinden, der hette mügen zu seiner F. G. zur schule gehen, Vnd was den der vnzeligen Fürstlichen Christlichen Tugend mehr sein, derer sich S. F. G. in jhrem leben beflieſſen, Gott vergelte es derselben an jenem tage, *Quod sibi quisque serit praesentis tempore vitae, Hoc sibi Messis erit, cum dicitur Ite, venite.*

Was jemand jhm hier seen thut,
Das wird er nachmals erndten gut,
Wenn diese stimme wird gehört,
Gehet, kompt, diß gut, jens schreckliche Wort.

Summa mit wenig worten viel begrieffen, alle das jenige hat er willig, vnd gerne gethan, was er jmmer seines Ampts vnd standes gebuer vnd vermügen nach, Gott, seiner Obrigkeit vnd Nechsten hat thuen vnd bezeigen können vnd sollen. Dahero auch der liebe vnd getrewe Gott, seiner wider nicht vergessen, sondern nach langwiriger Leibes schwacheit, vnd allerhand beschwerunge, die er wie obstehet, mit grosser gedult außgestanden, *quid enim aliud est*, sagt *Augustinus, diu viuere quàm diu torqueri*, Lange leben, lange im vnglück schweben, mit einem so Christlichen vnd seligen Abschede vnd hinnefarth versehen, das auch der vmbstehenden etliche an Geistlichen vnd Weltlichen Personen nicht mercken können, ob er tod, oder leben=[75]dig gewesen, vnd also der Spruch des HErren [75] Christi, an seiner Person, mehr, als war worden, da er spricht, Warlich, Warlich, Ich sage euch, Wer mein Wort helt, vnd gleubet an mich, Der wird den Tod nicht schmecken ewiglick. Item wie *Hieronimus de dandis Elemosynis* sagt: *Non memini me legisse mala morte mortuum, qui libenter opera pietatis exercuit. Habet enim multos qui pro eo orant. Et impossibile est, multorum preces non exaudiri.* Mir gedenckt nicht, das ich gelesen habe, das jemahls einer eines bösen todes gestorben, der gerne die Wercke der liebe vnd barmhertzigkeit bewiesen hat, denn er hat viel, die vor jhm bitten, vnd ist vnmüglich, das vieler Gebet nicht solte erhöret werden.

Etliche tage zuuorn aber, vnd do er vermercket, das es mit jhme schier auff der Todten neige, ein ende vnd aufhörens haben, vnd sich die beyde liebsten vnd besten freunde, Leib vnd Seele von einander scheiden wolten, hat er seine beyde Söhne zu sich begeret, vnd erfordern lassen, vnd sonderlich den Eltern Hertzog Friedrichen, mit eim Christlichen ernst, vnd ernst (denn was das hertz voll, gehet der mundt vber) gantz veterlichen vnd trewhertziglichen vermanet, Gott vnd sein heiliges Wort, welches die ewige warheit, vor augen vnd in ehren zuhalten, vnd von der Außspurgisschen Confession, nicht ein haer breit zuweichen, es müchte jhme den darüber ergehen, was Gott in seiner verhengnis hette, Seine Fraw Mutter die Hertzogin, zu lieben zu ehren, vnd jhr allen kindlichen gehorsam zuerzeigen, sich mit seinem Bruder wol zuuertragen, Vnd der Schwester hernacher, wenn jr der liebe Gott gute wege zu verheyratung weiset, aus dem Fürstenthumb gebürliche außsteur zuthun, sich mit seinen Rheten vnd Landschafft wol zuuertragen, Jmgleichen sich S. F. G. widerumb aller vnterthenigen trewe, zu jhnen zuuersehen. Seine Heuser, vnd Festunge, mit bekanten ehrlichen Leuten zuuersorgen vnd wol zuuerwharen. Summa mit dem anfange beschlos=[76]sen, vnd diese worte widerholet, das er für allen dingen, Gott für augen hal= [76] ten, Gottfürchtig vnd fromb sein solte, so würde er wol bey Lande vnd stande erhalten bleiben. Darnach der Hertzogin Hand auff seine blosse Brust gedrucket, vnd sie zu frieden gesprochen, da sich folgends nach dem seligen Abſterben, Jhrer F. G. so rewlich, kleglich, vnd erbermlichen gehalten vnd angestellet, nicht anders, als ein hochbetrübtes Turtel teublein,

Welchs nach seinem verstorbenen Ehegaten, hertz vnd schmertzlich gönst, seufftzet, karmet, vnd klaget, Also das sich Ihre F. G. auch nicht wol hat wollen tröſten, oder des bereden lassen, Was derselben zu linderung Ihres groſſen hertzeleides vnd schmertzens, oder bekwemigkeit jhres Fürstlichen Leibes hette vertreglich, nutz, vnd dienstlich sein mügen, Sondern die gantze sieben Wochen vber, vnd so lange die Fürstliche Leiche, auff der Erden vnbegraben gestanden, in jhrem Zimmer auff der delen, in jhren teglichen Kleidern gelegen, vnd in gar kein ruhe oder Schlaffbette kommen, Das man sich auch an Ihrer F. G. anderer zufelle besorget, wo GOtt mit gnaden nicht dafür gewesen, der wolle Ihre F. G. ferner dem löblichen Fürstlichen Hause, Ja Landen vnd Leuten zu trost, zu langen zeiten vnd Jahre, fristen vnd erhalten. Darnach den Kindern, vnd gantzem vmbstande, seine Faust gebotten, gesegnet, vnd sich keiner Weltlichen hendel mehr, oder Profan sachen, bekümmert, sondern zu seiner seligen Hinnenfarth alle sein thun gericht, mit herrlichen trost Sprüchen aus Gottes wort sich selbest vnterrichtet, vnd vnterrichten lassen, vnd also fein sanfft, als in einem rechten natürlichen vnd lieblichen Schlaffe hingeschieden, vnd seiner seligen F. G. selbst eigen begeren nach, das man den Leichnam nicht lange wolte liegen, sondern je ehe je lieber, ohn sonderlichs geprenge zur Erden bestetiget worden. Die Fürstliche Begrebnüs den 2. Julij *solenniter* erfolget, mit denen darzu gehörigen Ceremonien, schier auff art vnd
[77] weise, als hochlöblicher gedechtnüs, [77] seliger Hertzog George zu Riga ist bestetiget worden. Do man die Leich in bey sein Rethe, Ritter, vnd Landschafft, auch nur der Stad Riga abgesanten, vnd gantzer Clerisey ehrlich vnd ordentlich in die Mytawische Schloßkirchen zur Erden bestattet, Denn ob man wol billich aus Polen, Littawen, vnd Preussen, ꝛc. zu der Begrebnüs mehr Herren vnd Freunde hette erfördern vnd bitten sollen, So hats doch der Warsawische Wahltag, da schier jederman hingezogen, nicht leiden wöllen.

Der Ewige, Allmechtige, Warhafftige, Lebendige Gott, Schepffer Himmels, Erden, Engel, Menschen, vnd aller Creaturen, Wolle vmb seines lieben Sons, vnsers HErren vnd Heylands JEsu CHristi willen, seiner seligen F. G. Seelen gnedig vnd barmhertzig sein, derselben F. G. vnd vns allen, eine frölliche Aufferstehung verleihen, Auch die Junge Herrschafft in jtzo eintrettunge jhrer Jugentlichen Fürstlichen Regierung, sampt der Fraw Mutter vnd Schwestern, seines heiligen Geistes gnade, segen, vnd beystand verleihen, Das jhre Regirung seinem heiligen Göttlichen Namen zu ehren, Ihrem Fürstlichem Hause vnd Namen, zu Rhum, erhaltunge Zucht, Tugend, vnd Ehrbarkeit, gemeiner Landschafft, auch zu aller zeitlichen vnd ewigen Wolfarth gereichen müge, Hochgelobet in alle ewigkeit, AMEN.

Folgends den 11. vnd 12. Julij haben Rhete, Ritter, vnd Landschafft, vermüge seiner seligen F. G. letzsten willens disposition vnd verordnunge im Testament, Beyden Jungen Herren geschworen, vnd die gebürende Eides pflicht geleistet, GOtt gebe zu seines Namens Ehre, vnd aller wolfarth Leibs vnd der Seelen.

Gleiche wie nu der schatten dem Leibe, Also muß auch der Tugend, Rhum, Ehre, vnd vnsterbligkeit des Namens bey den Nachkommenden folgen, Welchs mit dieser dreyen schrieffsten Extracten, das ich schier aller anderer fürnehmen der Erhonen vnd Großfür-
[78] [78]stenthumbs stende, die ebenmessig, als hetten sie in eine meinunge zusammen geschworen, von sich geschrieben, vnd seiner seligen F. G. jhres verhaltens statliche kundschafft vnd zeugnüs geben, geschweige.

Joannes Zamoiski Cancellarius Regni in Polonia.

MAgnum cepi dolorem ex morte Illustrissimi parentis Illustritatis vestrae. Nam et Rempub. prudentissimo atque optimo principe, et me coniunctissimo amico orbatum videbam. Sed dolorem eum, cum aliae res, tum non minus literae Illustritatis vestrae minuerunt, ex quibus vtrumque facile perspicere potui, et virtutem paternam ijsdem, vestigijs, Illustritatem vestram persequi, et beneuolentiam, quam Illustrissimus parens eius in me habuisset, ipsius etiam Illustrissimi parentis sui authoritate adductam, non minorem ipsam quoque erga me retenturam. Das ist, E. F. G. Herrn Vaters Tödlichen abgang, habe ich mit groſſen schmertzen vernommen. Den ich habe gesehen das der gemeine nutz eines frommen vnd verstendigen Fürsten, Ich aber eines gar zugethanen freundes beraubet gewesen, diese schmertzen aber, haben vnter andern E. F. G. an mich gethanes schreiben gelindert, Darauß ich beydes zuersehen gehabt, das nemlich E. F. G. den veterlichen Fußstapffen der Tugend nicht allein folgen, besondern das sie auch in der gunst vnd gewogenheit, der jhr Gottseliger Herr Vater gegen mir gewesen, allezeit bestendig verharren wollen.

Eustachius Wolowicz, Magni Ducatus Lithuaniae Cancellarius.

NOn sine moerore ex internuncijs Illustris-[79]*simae Celsitudinis vestrae de obitu luctuosissimo Illustrissimi parentis sui intellexi, quae intempestiua mors, non solum me, Illustrissimae familiae Celsitudinis vestrae studiosissimum, sed et vniuersam Rempub. quantopere affecerit, quis nisi caecus non videat, perspectus enim erat animus ac sollicitudo suae Celsitudinis in rebus gerendis, ita vt columnam Reipub: corruisse fateri necesse est.* [79] Das iſt, Ich hab nicht ohne ſchmertzen, ſo wol an E. F. G. abgeſanten, als auß derſelben ſchreiben, den tödlichen vnd kleglichen abgang, jhres Gottſeligen Herrn Vatern vernommen, wie hoch nu durch dieſen vnzeitlichen abgang, nicht allein Ich, als E. F. G. vnd derſelben Fürſtlichen hauſe geſlieſſener vnd gewogener, beſondern auch die gantze gemeine betrübet worden, wird niemants nicht ſehen, den ein blinder, Den jhre F. G. waren ſehr verſtendig, vnd in allen ſachen vorſichtig, Auch alſo das der gemeine nutz, vor gewis bekennen muß, Das ſie eine Seule jhrer Regierunge verloren habe.

Joannes Kiska, Generalis Capitaneus terrae Samogithiae.

RElatae sunt ad me literae Illustr: Vest: per earundem legatum, ex quibus intellexi Vestras Illustritates, pio ac aeterna memoria digno, iam orbatas esse parente. Et quamuis eius obitum, iam ante ex relatu aliorum certior factus, deplorauerim, veluti illius Principis, cuius preclara in nostram Rempub: merita, extitere plurima, singularisque amicitia erga me, et affectus inuiolatè semper fuerit retentus. Nihilominus tamen et praesentes literae, tum Illustratum vestrarum parentis, quas in ipso vitae exitu mittendas ad [80] *nos destinarat, tum et Illustrissimarum vestrarum denuo meum affectum ad condolendum refricauère.* [80] Das iſt, E. F. D. ſchreiben, iſt mir durch derſelben abgeſanten, wol behendiget worden, darauß ich verſtanden, das E. F. D. jhres Gottſeligen vnd ewig lobwirdigen Herrn Vaters beraubet, Vnd ob ich wol deſſelben tödlichen abgang, ſchon biebeuorn, Weiln mir derſelbe, durch andere leute kund gethan war, wie eines Fürſten der ſich vmb den gemeinen nütz nicht allein gantz wol verdienet, Sondern auch mein günſtiger Herr vnd freund geweſen, beklaget vnd beweinet, So haben dennoch gegenwertige, ſowol E. F. D. Herrn Vatern, ſo er an mich, in ſeinem abſcheiden, ergehen laſſen, Als wol E. F. D. ſchreiben, denſelben tödlichen abgang, wider auffs newe höchlich zubeklagen mich verurſacht.

Ex relatione Domini Legati.

AD ea quae in audientia publica prolata erant, nomine totius Senatus Regni respondit Episcopus przemisliens. D. Albertus Baranouius Vicecancellarius Regni. Amplissimum Senatum deplorare optimi principis obitum, fidem et integritatem eius satis spectatam, omni laude, et praedicatione dignam esse, fateri. Illustrissimis principibus, viduae et liberis à Deo omnia prospera precari, ijsdemque suum fauorem amicissimaque officia deferre et commendare. Expeditionem negotiorum in aliud tempus differendam esse, scriptum exhibitum, bene asseruatum, et suo tempore ad illud responsum iri. Das iſt, Auff das, was in öffentlicher Audientz vorgebracht, hat jhme im namen eines gantzen Raths geantwortet, der Przemisliſcher Biſchoff Herr Albrecht Baranowski, der Kro-[81]nen vnter Cantzler, das ein vornemer Rath beklagte, den [81] tödlichen abgang des löblichen Fürſten, Sein trew vnd beſtendigkeit, ſo jnen allen wol bekand, müſten ſie bekennen, were lobs vnd Rhums wirdig, wündſchten jhrer F. G. der verlaſſenen Witwen, vnd jhren kindern von Gott alle glückliche wolfarth, Erbieten ſich auch gegen jhnen allen, aller gunſt gewogenheit vnd dienſtwilligkeit. Die ſachen ſo jtzt vorgebracht, muſten biß zu anderer zeit, verſchoben werden, Das ſchreiben ſo vberantwortet worden, ſolte in guter acht genommen, vnd zu ſeiner zeit, antwort darauff gegeben werden.

Auß welchen jetzo vnd oberzelten ſtücken allen, hoffe ich ſolle S. F. G. milder vnd löblicher gedechtnis, Chriſtlicher vnd warhafftiger ernſt vnd eyfer zum wort Gottes je vermercket, vnd weiters nicht beargwohnet werden, als weren ſie mit den jrigen Geiſtlich vnd weltlichs ſtandes, von der waren vnuerfelſchten Religion der Augßſpurgiſchen Confeſſion, im Chriſtlichen Concordien Buch in allen puncten vnd Artickeln vnſers ſeligmachenden glaubens ordentlich, vnd gründlich Prophetiſcher Schrifft gemeß, widerholet, gefaſt vnd gegründet,

was abgeweichen, vnd einer andern lehre vnd glaubens bekandnüs worden sein, Item wie er sich seines lebens, gegen seine liebe Obrigkeit, vnd menniglich verhalten.

Das ich aber großgünstige vielgeliebte Herrn Stuelbrüdere, Geuattern, Schwegere, vnd insonders gute freunde, diese des Churlendischen, vnd Semigallischen Fürstenthumbs, Kirchen vnd alle desselben Einwohner Lehre vnd Confession, E. G. vnd Ern G. dedicire vnd zuschreibe, Des habe ich viellerley vrsachen, nemlich, weiln derselben etliche noch, lob Gott, am leben, etliche aber im Herrn seliglichen entschlaffen, welche vnser lieben vnd Christlichen Obrigkeit, in solchem heilsamen vnd nötigen werck der Kirchen Reformation, mit Rath vnd
[82] that bey gewohnet, [82] vnd dasselbe jhres vermügens fordern vnd vortsetzen helffen, das sie in diesen sachen, Gottes ehre vnd jhre seligkeit betreffend, nicht laß, müde, faul, oder fath werden, wie es denn gerne zugeschehen, vnd man zusagen pflegt, ***Principium feruet, Medium tepet, Vltima frigent.*** Der anfang hitzig, das mittel laulicht, das ende kald, Sondern Gott allsamvt fleissig in Ohren liegen, mit hertz vnd munde, trewlich anruffen, vnd bitten, das ehr sie vnd jhre posteritet vnd nachkommen, in diesen der Welt letzsten abendzeiten, bey dieser jhrer auff vnd angeerbten groß vnd veterlichen Religion, vngeschewet aller gefahr so jhnen vnd den jrigen, wie leider zubesorgen, wird zuebenteuren vorstehen, bestetigen vnd erhalten wolle.

Worzu denn sonderlich auch nicht wenig ersprießlich vnd vortreglich sein wurde, (welchs ich meiner einfalt nach, als ein bestendiger trewer freund zum fleissigsten rathe.) Das E. G. vnd Ern. G. jhre Sohne vnd liebe Kindere auff reine vnuerfelschete, vnd keine verdechtige Schulen vnd ***Vniuersiteten*** außschickten, vnd daselbst nebenst dem gründlichen verstande zu jrer seligkeit dienstlich, auch der streitigen Lehr punct, auß dem allein seligmachenden Wort Gottes, vnd lieben Catechismo muchten recht vnd wol informiret vnd berichtet werden.

Es ist zwar hertzlich zubeklagen, nach dem viel ehrlicher leute in Liefland, sonderlich zu lande (mit den ***Ciuitatensibus*** den Stetischen hats noch ein ander gestalt, die gleichwol noch studiren vnd was lehrnen, vnd wenn sie wider zulande geraten, so werden sie bey den Stedten, Secretarij, Rathsuerwante, Syndici, Ja auch wol Bürgermeistere, die jhrem Vaterlande noch dienen nutz vnd forderlich sein können) auß angeborner liebe vnd trew, nicht ein geringes an jhre Söhne jnnen vnd auffenlandes vor vnd nach gewendet, dieselbe auch andern leuten, wol gleich sein, vnd treffliche feine ***ingenia*** haben, das es dennoch
[83] mit jhrem studiren nicht so forth wil, ***Coelum*** [83] ***non animum mutare, qui trans mare currunt,*** Schicket mannicher eine Ganß auß, so krieget er ein Ganter wider, Bringet die liebe zeit, vnd das schöne Gelt vergeblich zu, vnd durch den Hals, vnd lernen jhr Latein, in der Beicht, das sie es bey leibe nicht dürffen nachsagen, ***Experto crede Ruperto. Quicquid Aristoteles subtili mente reuoluit, Clericus indoctus per verbum nescio soluit.*** Was Aristoteles behend, In seinen schrifften fürgewend, Vnd artig disputiren thut, Offt ein Bachand mit groben muth, Durch diß Wort, ***(Nescio) soluirt,*** Vnd wird sein vnuerstand gespurt. Oder schemen sich wol dessen, was sie gelernet, vnd wollen für keine Halffpfaffen gescholten werden.

Oder verlassen sich auff jhr ***Patrimonium***, es sey gleich wenig oder viel, das sie auch ohn groß studiren, vnd heuptbrechen wol können Junckern sein, ein gutes mütlein haben, Hasen jagen, vnd die Bauren plagen, do doch nicht Jagen solle jederman, der kaum ein Hund erhalten kan.

Oder aber wens mit etlichen gleich wol geredt, so gebrauchen sie es doch nicht zu dem ende, worzu jhnen von jren Eltern ***sumptus suppeditiret,*** vnd notturfftige prouision geschehen, Thuen auch wol darzu jhrem Vaterlande vnd Landesleuten, in der Religion den grösten dram vnd eindranck.

Das also wol auff vnd vorsehens zum höchsten nötig, damit solche seuche nicht vberhand neme, vnd das letzste erger, als das erste werde. ***Principijs obsta sero medicina paratur,*** Dem anfange muß man balde vorkommen, Gefehrlich ist spet ertzney genommen.

Etliche sind auch wol des verkerten sinnes, das sie jhre Kinder durchauß nichts wollen studiren, oder was versuchen lassen, vnangesehen, das sie von dem lieben Gott, reichlich gesegnet, wenden für, wer viel kan, muß viel dienen vnd auffwarten, vnd das seine darüber verseumen, ***quasi vero,*** als weren wir vns allein, vnd nicht zugleich vnserm lieben
[84] Vaterlande, [84] freunde vnd verwanten, ja gemeiner wolfarth, Wie Aristoteles sagt, von

Gott auff die Welt geſchaffen vnd geboren, ***Omne bonum esse debet communicatiuum sui***, Was gut iſt, ſol mittheilen ſein, Ein andern, vnd wolthetig ſein.

Beſorgen ſich vielleicht jhre Kinder möchten jhnen zugeſchickt vnd Doctores werden, Nein mit der weiſe, wird dich vnd ſie, der liebe Gott wol dafür behüten, Dienet auch dazu, weiln du kein luſt vnd liebe zu ehrlichen Emptern vnd befehlichen in der Regierunge haſt, das andere vnd frembde müſſen darzu erfordert, vnd dir vorgezogen werden, Ich rede von Studenten, vnd Gelerten, Mit Hoff vnd Kriegsleuten, hats auch ein andere maeß.

Lieber freund, Wie wenn denn das blinde vnd zweyffelhafftige glück vmbſchlüge, ***Fortuna vitrea, cum splendet frangitur***, Vnd du vnd die deinen, Dein Haab vnd Gut müſten mit dem rücken anſehen, wie hier im lande leider vielen geſchehen, vnd dein Kinder konten oder wäſten den nichts, Was wolt wol anders, welchs doch Gott verhüten wolle, darauff folgen, Als Betteley, Armuth, ***Malesuada***, oder ſonſt was vngebürlichs, ***Fodere non valeo, Mendicare erubesco***, Graben mag ich nicht, ſo ſcheme ich mich zu betlen, Ach kunſt iſt leicht zutragen, ***quam quaeuis terra alit***, Vnd in allen landen jhr Brot hat, Ohne das ***Inter bona et dona interna et externa, animi, corporis, et fortunae***, zwiſchen den innerlichen vnd euſſerlichen gütern vnd gaben, des gemüths leibs vnd glücks, ein groß vnterſcheid iſt, do jene ſtets beſtehen, dieſe aber in ein nur vergehen.

Das aber von dem lieben Gott, verhenget vnd zugelaſſen, das gleichwol noch allwege frembde vnd außlendiſche jhre auffenthaltunge in Liefland haben, vnd von Herrn vnd Junckern gelitten, geehret, vnd geliebet werden, Geſchicht vielleicht auch darumb, Weiln dieſe Prouintz von jhrer erſten fundation vnd befreſtigung an, ſtets ein ***Asylum***, vnd ***Receptacu***-[85]***lum***, vieler frembden, vnd einkömlinge geweſen, welche jhre Ehre vnd wolfarth [85]
drin gehabt vnd bekommen, dieſelben auch mit verſtürtzunge, vnd zuſetzunge jhres Bluts vnd Guts, das jhre dabey Ritterlich vnd manlich gethan vnd auffgeſetzet. Das jhre Poſteritet vnd Nachfolger auch darumb auß den landen, nicht gar ſollen geſchloſſen oder verſtoſſen ſein.

Vnd das ich vieler vnzeligen geſchweige, Mich aber, vnd die meinen, nur zum Exempel jetzo anziehe, vnd einführe, Muß ich jhnen den Eyfflendern, ins Gemein, Herrn vnd Vnterthanen, danckbarlichen nachſagen vnd rühmen, das mir die nu bald 36. Jar vber, ſo lange ich im lande geweſen, vor meine mühefelige vnd geleiſte dienſte gnugſame vnd reiche belohnunge widerfahren, ***(Beneficium propter officium.)*** Viel gnade ehre vnd guts geſchehen, auch gute leute mich jhrer freund vnd Schwegerſchafft gewirdiget, vnd das bewieſen, was trewe Chriſten leute, auß Gottes befehlich, vnd natürlicher pflicht nach, ein Chriſt dem andern zuerzeigen ſchüldig, Wiewol bißweilen, jedoch gar ſelten, was trübes Wetters mit vntergelauffen, ***Nihil enim ab omni parte beatum.*** So hat doch die liebe Sonne bald mit jhrem glantz, durch die finſtere Wolcken gedrungen, vnd alles wider vergütet, Eyer im Neſte pflegen ſich zurüren. ***Et humanum est errare, Diabolicum verò in errore perseuerare***, Menſchlich iſt irren, aber Teuffeliſch in jrthumb verharren.

Anderßwo habe ich wol geſehen vnd erfahren, das man ein guten armen Geſellen, auch bey ſich leiden kan, vnd geſchehen laſſen, das er was anſehnlichs vor ſich bringet vnd erwirbet, Er muß ſich aber nicht, damit daruon machen, ſacken vnd packen? Wie nicht vnbillich, Sondern zeit ſeines lebens daſelbſt bleiben, böß vnd gut mit helffen tragen vnd außſtehen, oder er wird ſo fadem nackich wider außgezogen, als er geweſen, do er erſt iſt einkommen, Wie jennem verſchmachten vnd hungerigen Fuchſe geſchach, vnd widerfuhre, der ſich mit groſſer mühe vnd vngelegenheit, durch ein [86] klein fenſterlein, in ein Speißkam- [86]
mer hungers nothhalben drang, ſich an guter leckeriger ſpeiſe ſo vol, vnd ſatt fraß, das er wegen ſeines dicken vnd vol geſtopffen Bauchs, nicht wider könt herauß kriechen, ſtund derhalben vor dem Loche, als er die Küchin mit den Schlüſſeln rappeln höret, beſorgte ſich eines naſſen Wetters, das jhm die mahlzeit möchte vbel geſegnet werden, vnd weinet bitterlich, darumb auch entlich auß erbarmunge vnd mit leiden ein Wyeſel zu jhm trat, jhnen troſt vnd ſagt, Es were kein ander Rath, ſein leben zubergen vnd zuerhalten, den das er ſo lange drin bleiben vnd wider außſchmachten muſte, biß er ſo ſchmal, ſubtil, vnd dünne werde, als er geweſen, do er were hinein gekrochen. Warlich ein armer troſt, für ein betrübten, welches gleichwol hier im lande ſo genaw nicht genommen, oder geweſen, Sondern hat mannicher, das ſeine zu gelde gemacht, daruon gezogen, vnd ſich anderswo nidergeſchlagen, ohn einig ein Paß oder verhinderung.

Derhalben ich auch nicht geringe vrsache habe, für solche bezeigunge dienstlich zudancken, vnd nach mir mein liebes Weib vnd Kinder, E. Gestr. vnd Ehrnu. G. trewlich zubefehlen, darmit sie für allerhand vnbillichen gewalt vnd ein drang geschützet werden, Welchs der Vater, aller Witwen vnd Weysen hier vnd dorth reichlich wider belohnen vnd vergelten wird.

Ach liebe Herrn vnd freunde, ein gut Lied, mag man wol zwey dreymal singen, Last euch für allen dingen die beförderunge Gottes allein seligmachenden Worts, die heilige Gerechtigkeit zucht vnd Ehrbarkeit angelegen vnd befohlen sein, vnd schreyet noch zur zeit, nicht allzu laut, Strick ist entzwey, vnd wir sind frey. Ich besorge mich, Gott habe wegen vnser grossen vndanckbarkeit, schon wider die Ruthe auffgebunden, Die Art, an die Wurtzel
[87] des Baums geleget, vnd werde bald noch eins in hauffen schlagen, die [87] kurtze mit vns spielen, vnd den garauß bringen, darmit wir in diesem Fürstenthumb nicht allein vnsern Nachbarn vnd verwanten im vberdünischen, mit welchen er nach seiner strengen Gerechtigkeit, mit vns aber nach seiner grossen Barmhertzigkeit gefahren, durch auß gleich, Sondern doppelte streiche vnd schlege, werden außstehen müssen, Als die Knechte, so jhres Herrn willen wissen, vnd nicht vollenbringen, ***Tarditas poenae grauitate supplicij compensatur***, Gott straffet langsam aber hard, Darumb sich dich für des nicht erwart, Bedenck doch vmb Gottes willen, in was jammer noth vnd elende, diß arme Land vor weinig Jaren gestecket, vnd wie es vnsern Christlichen Brüdern vnd Schwestern im Niederlande dem Churfürstenthumb Cöln, Hertzogthumb Gülich, vnd andern benachparten örtern, do vmbhero, die sich warlich vorgeringer zeit, solcher nicht treumen lassen, mit den Spanniern ergangen, (welche sie vnd die jrigen, ja so vnmenschlich tractiret, vnd mit jhnen vmbgesprungen, als jrgend Türcken, Tartern, oder Muscowitter thuen mögen. ***Summa contemptum verbi ipsius***, Seines Worts verachtunge, kan Gott durch auß nicht leyden, So versetzt er auch vmb der vngerechtigkeit willen, wenn bedruckten, sonderlich Witwen vnd Weisen, nicht recht widerfehret, das gute gehandhabet, vnd grobe Sünde, schande vnd laster zu Zothen gehen, vberhand nemen, vnd vngestraffet bleiben, Gantze Königreiche, vnd Fürstenthümer, von einem Volck zum andern.

Darumb die tegliche Exempel Göttliches zorns, eyffers vnd gleicheit der straffe, gegen die gleicheit der Sünde, ohn ansehen einiger Person hohes, vnd nidriges Standes, die Obrigkeit vnd Gerichts personen jhnen billich vor die augen stellen, vnd die Administration darnach auch reguliren vnd richten sollen, darmit es nicht heisse, gehe, vnd geschehe, Wie der vers lautet. ***Dat veniam coruis, vexat censura columbas***, Die kleine Diebe an
[88] Galgen, Die grossen in Beuttel. [88] Wolt Gott sein selige F. G. hette noch was leben mügen, So hetten sie jhrem vorsatze nach, in die Rath vnd Gerichtstuben mahlen lassen, Die historien des grewlichen vnmenschlichen wüterichs vnd Tyrannen Cambysis, welcher einem Vnrechtfertigen Richter, die Haut seines leibes lassen vber die Ohren ziehen, Den Tribunal, Gerichtstuel darmit vberzogen, bekleydet, vnd desselben vnbillichen Richters Söhne, wider auff den Stuel zum richter gesetzt vnd verordnet, mit dieser vmbschrifft, ***In me intuens disce iustitiam***, So offt du deines Vaters Haut besitzest vnd ansichst, so lerne Jederman gleich vnd Recht zuthuen, zur erinnerunge das man nicht ***prosopolyptae***, anseher der Person, noch ***Dorophagi***, Gaben, vnd Geschenck fresser sein solle, ***Iudicis est recti nec munere nec prece flecti***, do jhrer sonst wol gefunden, welche vrsachen, das man der Herrn zimmer mit Golt oder Silbern schlüsselen muß auff schliessen, Sondern viel mehr bedencken, das man Gott, dem gestrengen Richter, vnd nicht den Menschen das Gericht heget vnd pfleget, dem man auch hernach schwere vnd genawe rechenschafft daruon geben muß, ***Æqualitas culpae, Æqualitatem poenarum requirit***, welches das aller sicherste. Ja jhm ekelt vnd hat ein grewel für der leidigen stinckenden Hoffart, (***quicquid in mundo sublime, coram Deo abominatio est.*** Was für der Welt ist hoch vnd groß, Ist für Gott nur ein grewel bloß.)

Dero man sich in allen stenden, sonderlich mit der kleidunge gebraucht, vnd den Herrn oder Obrigkeit nichts nachgeben wil, Da man doch mehr als gnugsam vrsache hette, gleichs den ***Ninivitern*** in der Asche zuliegen, in die Secke zukrichen, vnd gleich dem Keyser Justino mit seinen ***Hypapantis***, woruon obengemeldet, rechte ware rewe, leyd vnd busse zuthun, den solches das einige mittel, Gottes zorn, welcher ein brennend vnd verzerent Fewr
[89] ist auffzuhalten, vnd seiner straffen zuentfliehen, Wer Ohren hat zuhören, der [89] höre, Halte Gott, vnd sein heiliges Wort, als seinen thewersten schatz, mit seinem gantzen Hause für augen, vnd bitte jhnen hertzlich.

Ach bleib bey vns HErr Jesu Christ,
Weiln es nu abend worden ist.
Dein Wort, O HErr das ewige Liecht,
Laß ja bey vns außleschen nicht.

Liebe vnd fordere die heilige Gerechtigkeit, helffe das gute handhaben, das böse aus dem wege reumen vnd straffen, beuorab so viel Todschlege, Dahero das Land nicht voller Bluts werde, vnd wie des Abels durch die Wolcken gen Himmel schreyet, vnd erzeige sich gegen jederman, wie er wolle, das jhm geschehen vnd widerfaren solle. Hüte sich für dem schendlichen Geitz, das er von demselben nicht eingenommen, vnd *per fas et nefas* seinen Nechsten darmit betrübe, als der für allen sünden schande vnd lastern nicht abnimpt, sondern vornemlich im alter sein Meisterstück redlich probiret, vnd ins werck setzet. Sonderlich sehe er sich für, das er armen Witwen vnd Weisen damit verschone, Denn was für grewliche vnd erschreckliche schwere straffen, vber solche Gesellen ergehen sollen, welche den Armen, ohn das gnugsam geplagten Witwen, vrsach zu karmen, vnd vergiessunge jhrer heissen Trenen geben, solches beweist hin vnd wider die heilige Schrifft, die vnfeilbar Warheit, Als da Gott selbst, *Exodi* am 22. Capittel, vnd im *Deuteronomio* am 28. drawet vnd spricht, Jhr solt keine Witwen vnd Weisen beleidigen, wirstu sie beleidigen, so werden sie zu mir schreyen, vnd werde jhr Geschrey erhören, so wird mein zorn ergrimmen, Das ich euch mit dem Schwerd tödte, vnd ewre Frawen zu Witwen, vnd ewre Kinder zu Weisen werden, *Contra impios oratio, est eorum damnatio.*

Das Gebet so durch die Wolcken dringet,
Dem Gottlosen das verdamnüs bringet.

Enthalte sich des grewels für Gott, der schendlichen, leidigen, auffgeblasenen Hoffart, welche den Lu=[90]cifer, den schönsten Engel, auß dem höchsten Himmel herab in abgrund [90]
der Hellen gestürtzet, Darumb sich vns auch vnser lieber Seligmacher Christus, nicht vergeblich zum Exempel vorgestellet, do er in seinem Wort vermanet vnd spricht, Lernet von mir, denn ich bin sanfftmüttig, vnd von hertzen demütig.

Beuorab, das zu lande, hin vnd wider den Müssiggengern, vnd Spatzierbrüdern, die auff allen gesellschafften auch vnerfordert, die besten Hanen im Korbe sein, die nechst am brete sitzen wollen, vnd mit schlagen vnd katzbalgen, alles vnglück stifften vnd anrichten, nicht so viele mutwillens gestattet, das es offtmahls, vber erbare schwangere Frawen außgehet, vnd sonst mannich ehrlich Man, Ja in Adelichen familien auch, vnd gesellschafften, nicht ohn groß hertzleid, vnd schmertzen, diesen vnd jenen vnfall, an den seinen erfaren, vnd beleben muß, *Otia dant vitia, et nihil agendo male agere discimus.* Der müssiggang ist des Teuffels Polster vnd Ohrküssen, vnd feilt nimmermehr, wenn alle tage Martins Abend, vnd S. Burchards tag gehalten, das, wie man zusagen pflegt, Alle tage wol fath, Alle Wochen zwey bad, Machet eine böse Hoffstad, daraus gerne folget, Denn so lautet solcher Gesellen *Musica:*

Der Montag ist des Sontags Bruder,
Den Dinstag ligt man gerne im luder,
Der Mitwoch ist ein Feyertag,
Am Donnerstag niemand arbeiten mag,
Den Freytag fehrt man zu dem Bade,
Des Sonnabends von dar wider herabe,
So bringt man fein die Woche zu,
Mit schwelgen, faulentz, vnd guter Ruhe.

Halte sich jeder seinem stande gemeß, vnd gebrauche in allem seinem thuen kein vbermaß, So bleibet er bey vermügenheit, vnd ist Gott vnd Menschen desto lieber vnd angenemer.

Werden auch also vnd hier durch, die Kremer in den Stedten, vnd die Schotten zu Lande, vnser we=[91]nigs vorhätlin, oder Geldichen nicht kriegen, aus dem Lande füren, [91]
vnd vns den löchrigen vnd ledigen Beutel lassen. Worauff billich einer Christlichen Obrigkeit jhrem tragenden, vnd von Gott befholenen Ampt nach, einsehens oder auffmerckens gebüret, Wie es allezeit, das hochlöbliche Chur vnd Fürstliche Hauß zu Sachssen, etc. vnd mehr andere Christliche Regenten vnd Potentaten, mit jhrer wol angeordenten Policey vnd Landordnunge gehalten. Dardurch wird aller Confusion gewehret, gute Ordnunge vnd Ehrbarkeit gefürdert, jedem seines gefallens, vber standes gebüer, was sich zuunterstehen, verboten, vnd im zaum gehalten, Do man sonst *à contrario* nichts weiß, wer Bischoff,

oder Bader, Koch, oder Kelner ist. Behielten auch also für vns ein Ehr, Zehr, vnd Notpfenning, vnd dürfften nicht vnser *Immobilia*, Lande vnd Leute, so vns eins theils angeerbet, Eins theils mit grosser schweren mühe ankommen, *dismembriren*, zerstimmeln, versetzen, verpfenden, wo nicht gar verkeuffen, vnd in frembde Hende bringen. Vermüchten vnd könten auch mit solchen wenigen *Neruis* oder vorrhätlin, auffein Notfal, vns, vnserm lieben Vaterlande *(Patria autem tua est*, wie *Seneca* sagt, *Vbicunque bene es, illud N. per quod quis bene est, non est in loco, sed in homine.)*

Do jemand wol zu frieden ist,
Da ist sein Vaterland gewiß
Denn am orth ist gelegen nicht,
Sondern an dem, dem guts geschicht.

Christlichen Obrigkeit, negsten vnd Glaubens genossen, desto besser rhaten, dienen vnd das bey jhnen thuen, dar schiessen vnd aufffsetzen, was sich *in euentum* zutragen, vnd die noth erheischen vnd erfordern würde.

Erzeiget ewer lieben Obrigkeit ewer pflicht nach gebürlichen gehorsam, vnterthenigkeit, liebe, vnd trewe, Denn was man an solcher hat, vnd gelegen ist, verstehet man nicht ehe,
[92] als wenn [92] man jhrer queid worden. Welchs vns nun leider in diesem Fürstenthumb, wie obgedacht, begegnet vnd widerfaren, Das wir zu armen Vaterlosen Kindern, Witwen, vnd weisen worden, Weiln wir durch Gottes verhengnüs, vmb vnser Sünden willen, vnsers gnedigen vnd seligen lieben Lands Vatern, durch den zeitlichen Tod, vnd Gott sey es geklaget, allzu frue sein beraubet worden, Der wolle gnediglichen der jungen Herrschafft, vnd vns, wol zufaren geben vnd verleihen.

Verhaltet euch gegen ewre arme vndeudsche Pauren, doch nicht so vngebürlichen mit allerhand *Seruitut*, beschwernüssen, newen aufflagen, schweren geld vnd Leibstraffen, wie bißweilen leider von vielen geschicht vnd vbermacht, sonderlich in Pein vnd Halßgerichten, da es offtmals zugehet, das es wol besser töchte, *Quando duplicantur lateres, tunc venit Moyses,*

Wenn die Ziegel duppelt gemacht,
Kompt Moyses hero mit grosser pracht.

Sondern spiegelt euch vielmehr in dem Exempel, des Weyland Ertzbischoffs zu Magdeburg *Ernesti*, Hertzogen zu Sachssen, etc. Welcher do er ein ansehenlichs Gebew für hatte, Ein vngewönlichen grossen hauffen steine gewar vnd ansichtig worden, seinen Hauptman befragte, Wo so viel steine herkommen, jhme geantwortet, Er hette den Pawren gutte Wort geben, das sie willig vnd gerne ein vbrigs gethan, welchs dem Herren also verdrossen, das er den armen Leuten alßfort, jhre vbrige Arbeit zu zahlen, befohlen. Item, Eines Thumbdechants zu Magdeburg, der sol gesagt haben, Es gemane jhne eben, wenn man der Armuth was newes aufflegt, als trüge man Holtz zur Helle, dauon einer hernacher selbst verbrennen sol.

Welchs billich Rentmeister, Schösser, vnd Amptleute zu Hoffe anmercken sollen, die aus armer Leute Beutel zehren, vnd mit der Vnterthanen abgange, nachtheil vnd schaden
[93] jhren Herren zu hoffiren, [93] vnd sich wol verdienet zu machen pflegen, Denn so sagt Salomon, Wer sein Hauß mit beschwerung der Armuth bawet, der ladet den Fluch auff sich.

Lasset euch Vormünder, Ewre Mündlein, vnd Pflegekinder, mit trewen fleiffe, ewrem Ampt nach, befohlen sein, vnd stehet jhnen also für, wie den ewrigen hernach auch geschehen wird, das sie nicht von jhrer Erbschafft kommen, oder sonst durch verstymlung, oder vnnötige, vnzeitige theilung derselben (Do jederman auff sein *Portion*, wie geringe vnd klein sie auch sey, sich verheyratet) in armuth, vnd den gröstn vnrhat gelangen mügen. *Iudicabit enim Dominus de his omnibus*, Der HErr wird solches alles richten. Ohne das den Witfrawen nach absterben jhrer Männer, vnd wenn sie *ad secundas nuptias* zur andern Ehe schreiten, allzu viel in der nachgelassenen Erben, Gütern verhenget. In deme jhnen, gegen jhr eingebrachtes Ehegelt, *Dotem*, oder Brautschatz, am *Dotalitio, donatione propter nuptias, largitate dotalitia*, Morgengabe, Begiefftegung, vnd mehr anderer frewlichen Gerechtigkeit, an Jahren in den Gütern, Leibgedinge, für vnd nach Jahre, dem geredesten an Haußgerhate, Farender habe, vnd was sonst in den vier Pfälen, ausserhalb verbrieffter vnd außstehender schülde, vnd dem Heergewelde, *expeditarijs*, Wie sie es denn hier zu Lande teuffen vnd nennen, verhanden, mehr vermacht vnd verschrieben, als die Güter können ertragen, vnd der vnmündigen Erben gelegenheit erleiden.

Wil der Stieffuater geschweigen, die offtmals so hausen, das jhre selbst eigene Kinder die güter besitzen, die rechten waren Erben daruon verstossen, vnd dieselbe mit dem rücken, von aussen ansehen mussen, Gott bessers.

Entschlaget euch vmb Gottes willen auch der schendlichen vbermaß, auff Kösten vnd Kindelbier, in fressen vnd sauffen, Do jhrer leider noch viel gefunden, Truncken boltze, *Helluones*, Ebriaken, vnd Schlorkones, *Inutilia terrae pondera, fruges consumere nata*, Welche es des Morgens vollens früe widerfahen an, [94] Do sie es des Abends [94]
biß in die finster Nacht gelassen han, vnd an stat des lieben Vater vnses, wie hie beuorn die Stalbrüder im Lande gethan, Das kurtze, oder kleine *Benedicite* gebrauchen, *In rostrum nostrum per Bachum Dominum nostrum*, Also das zubesorgen, wo solches nicht bey zeiten geendert, die hohe Obrigkeit werde einmahl in die karten sehen, Dieselbige verstecken, vnd solchen Gesellen, die Röffen oder Krippen höher binden, vnd nebenst den jrigen, ein demensum Perlanck, vnd bescheiden theil, zu jhrer notturfft vnd auffenthaltung verordnen, Das andere vnd vbrige aber, was so vergeblich vnd vnnützlich versoffen, gefressen vnd durch den Hals gejaget, dem gemeinen nutz zum besten anwenden, worzu den eine heilsame Pollicey vnd Landordnung wol zum höchsten vonnöten sein, Wie man sich mit den Hochzeiten Kindelbieren, vnd andern Gastereyen, Sonderlich in der kleydung zuuerhalten, Thuen es doch die Bürger in den Stedten, vielmehr gebürt es denen vom Adel, vnd der Ritterschafft.

Summa es ist mehr als hohe zeit, auß dem schlaffe zu wachen, munter vnd wacker zuwerden, vnd jeder in seinem stande, seine Lectiones fleissig zustudiren, denn es für der Thüer, vnd schon verhanden, Wo Gott mit dem Jüngsten tage, deme nicht wird vorkommen, das wir werden müssen Recitiren vnd auffsagen, Was wir auß Gottes Wort gelernet, vnd wie sich menniglichen in seiner Vocation darnach verhalten, *Faxit Deus opt: Max: ne absolutionem rubrica pictam, id est, sanguine nostro madentem inde reportemus*, Gott sey dafür, das wir nicht eine solche Absolution daruon bringen, die mit Roter tinten, Das ist mit vnserm Blutte geferbet, Wir haben mit dem lieben Polycarpo, wol zusagen vnd klagen, Ach *Domine in quae nos seruasti tempora*, Das wir in so böse vnd schnöde zeit geraten sein.

Welches ich also gleichs zum *Valete* vnd guter [95] letzte, meine schüldige gebür- [95]
liche danckbarkeit, vor allerhand geschehene vnd bezeigte ehre, freundschafft vnd wolthat, E. G. vnd Ehrnu. G. guthertziger trewer wolmeinung, habe erinnern wollen, nicht das dieselbige in obgemelten stücken, einiger erinnerung bedürffen, oder nötig haben, die ich Gott lob vnd danck, ohne das, meistes theils, zu aller Gottes furcht, vnd Ehrbarkeit geneigt weis, vnd dieselbe eusserstes vermügens zuforderen gemeint sein. Dienst vnd freundlich bittende, von mir nicht anders, als ins beste zuuermercken auff vnd anzunemen, *Non minus enim interest, quo animo quid accipitur, quam quo scribitur.*

Befehle hiermit GOtt ins Heupt vnsere liebe Lands Herren, jung vnd alt, zusampt E. Gestr. vnd Ehrn Gunst. derselben vieltugendsamen lieben Haußfrawen, Kindern, vnd allem was sie vermügen, zu aller wolfarth Leibes vnd der Seelen trewlich, Mich vnd die Meinen aber nochmals in derselben gunst vnd gewogenheit, mit angeheffter Christlicher vnd trewer erinnerunge *Appendicis vel Episigmatis loco*, Das sich die Herren Predicanten selbst standmessig verhalten, Ihr leben nach der Lehr anstellen vnd reguliren, niemands ergerlich, vnd allein *silentiarij vel placentini*, Oster, oder Fladen Prediger, sondern auch *Veronenses, et Seuerini* Pfingst Prediger sein.

Regula virtutum pulcherrima vita docentis.

Vnd nebenst jhren Zuhörern vnd Kirchspiels verwandten für die junge Obrigkeit dieses Landes, vmb lange Leibes fristung, erhaltung friedlichs Regiments, Gericht, Gerechtigkeit, vnd aller Policey vnd Ordnung, GOtt dem Allmechtigen in jhrem Gebet andechtig vnd inniglichen anfallen vnd erweichen wöllen. Denn warlich zubesorgen, weiln S. F. G. der Alt Herr seliger, das Haupt geleget, *Occidit, occidit, cecidit auriga, et currus Israelis*, Er ligt, vnd ist schon dahin, der dieser örter Israels, der Kirchen Gottes Fuhrman vnd Wagen war, das den *posteris* vnd [96] Nachfolgern allerley werde begegnen [96]
vnd vorstehen, sonderlich weiln auch vnserer der alten besserunge leider geschaffen, Wie D. Luther seliger daruon pflegt zusagen, *Crescimus de virtute in virtutem*, Wir nemen in vnserer fromigkeit zu, wie der Esel in seiner schönheit, Denn je lenger der arme Sacktreger lebet, je heßlicher vnd greßlicher er wird, So wir auch, mit vnsers Lebens besserung in vnserm Alter, wie die reiffe Gersten. Gott wolle sich vnser, vmb seines ewigen vnd

einigen Sons willen, gnedich erbarmen, Vnd weiln er jhme in dieſen örten vnd leſten zeiten der Welt eine Kirche verſamlet, ſeiner tröſtlichen Zuſage nach, bey derſelben ſein vnd bleiben biß ans ende, vnd ſie durch ſeinen heiligen Geiſt erleuchten, regiren, führen, vnd wider alle anleuffe vnd geifftiges nachtrachten des leidigen helliſchen Sathans, ſeiner Gliedmaſſen vnd Werckzeuge, ſelbſt ſchützen, verfechten, vnd erhalten, Darmit jhme hier aus allem drangſal, gefehrlicheit, vnd nöten gerettet, in heilicheit vnd gerechticheit zeitlich gedienet, vnd ſein heiliger Name geehret, gerhümet, vnd gepreiſet werde, Hochgelobt in alle wehrende Ewicheit, AMEN. *Datum* in meinem Hofe Wohnen, nach Chriſti vnſers Seligmachers Geburt, *M. D.* Sieben vnd Achtzig, den leſten Decembris.

LAVS DEO TRINO ET VNI SEMPER, AMEN.

Anhang.

Erläuterungen zu Salomon Henning's Schriften.

Wenn der Staatsmann die Begebenheiten seiner Zeit, in deren Mitte er sich thätig bewegte und die zu leiten er sich bestrebte, der Nachwelt überliefert, so ist er mehr als der einfache Zuschauer und Beobachter im Stande, ihren innern Zusammenhang, die verborgenen, bewegenden Triebfedern der Handlungen vor Augen zu legen. So große Tiefe er dadurch seinem Werke zu verleihen vermag, so sehr ist er doch zugleich der Gefahr ausgesetzt, die geschichtlichen Thatsachen, Personen und Charactere, selbst ohne Absicht, in der Färbung erscheinen zu lassen, in welcher sie, seinen politischen Bestrebungen gegenüber, sich zeigen. Was diesen hindernd in den Weg trat, kann leicht in dunklere Schatten gestellt, was ihnen förderlich war, mit glänzenderem Lichte beleuchtet werden, als es nach seinem wahren Werthe verdient. Die historische Kritik hat darum hier eine eben so strenge Prüfung anzuwenden, als bei jenen Chronikenschreibern, die ohne Partheistellung, aber auch ohne tiefere Einsicht alles zusammenrafften, was die Sage oder äußere Erscheinung dem beschränkten Blicke darbot. Gelingt es aber, zu erkennen, wo der Verfasser als mitwirkende Person auf Abwege gerieth, oder hatte dieser Kraft genug, sich von dem Einflusse, den seine eigene Stellung auf seine Schriften ausüben konnte, frei zu erhalten, dann sind diese die wichtigsten Quellen des künftigen Geschichtschreibers.

Von diesem Gesichtspunkte aus muß man auch Salomon Henning's Schriften betrachten. Ihm waren jene Mittel zu tieferem Eindringen in hohem Maaße geboten; — eben so nahe lag es ihm aber auch, einer Richtung sich vorzugsweise hinzugeben und sie partheiisch zu vertreten. Dennoch wußte er sich von diesem Abwege entfernt zu halten; von tiefem Rechtlichkeitsgefühl und wahrhaft frommem Sinne geleitet, schildert er offen und redlich, was er erlebte, giebt die Ursachen und Folgen der Begebenheiten nach ihrem wahren Zusammenhange an, und bietet der sorgfältigsten Forschung nur selten Gelegenheit, bei ihm eine, verzeihlicher Aufwallung entsprungene, etwas zu grelle Darstellung zu vermuthen.

Salomon Henning wurde im Jahre 1528 zu Weimar, von bürgerlichen, unbemittelten Eltern geboren, und hatte es fremder Unterstützung zu verdanken, daß er sich sechs Jahre lang auf mehren deutschen Universitäten dem Studium der Rechts- und Staatswissenschaft, der Theologie, der alten und neuen Sprachen widmen konnte. Ein zufälliges Zusammentreffen mit Gotthard Kettler, zu Lübeck im Jahre 1553, entschied über seine Zukunft. Kettler's Scharfblick erkannte die seltenen Gaben und ausgebildeten Kenntnisse des Jünglings; — er gewann ihn für die Dienste des Ordens, aus denen er bald in die seinen trat. In Livland begannen gerade damals jene inneren Bewegungen, welche von auswärtigen Fürsten geschickt benutzt, den Orden seinem Untergange entgegentrieben. Bald in alle Verhältnisse eingeweiht, konnte ihm dessen hoffnungslose Lage und innere Zerrüttung nicht verborgen bleiben. Aber auch die Stellung zu den benachbarten Mächten kennen zu lernen, hatte er auf vielfachen Gesandschaftsreisen die beste Gelegenheit. Seine ersten Sendungen (1554 und 1555) gingen an den Woiwoden von Wilna, Nicolaus Radziwil, einen der einflußreichsten Staatsmänner Pohlens, dessen volle Zuneigung er zu gewinnen wußte; dann begleitete er Kettler (1556) auf jener an Gefahren so reichen Reise nach

Deutschland, durch welche dem Orden Kriegsbedürfnisse und Verbündete gegen den Erzbischof von Riga herbeigeschafft werden sollten. Der kurze Krieg gegen Pohlen, der durch den Frieden und das Bündniß von Poswoll (1557), bei deren Abschließung Henning dem Ordensmeister Fürstenberg zur Seite stand, endete, bewieß die glänzende Macht jenes Staates, führte aber einen neuen furchtbaren Feind, Rußland, auf den Kampfplatz. Gerade in dieser gefahrvollen Zeit mußte Kettler an die Spitze des Ordens treten (1558). An inneren Hülfsmitteln verzweifelnd, machte er es Henning zur Aufgabe, Unterstützung von auswärtigen Mächten zu bewirken. Noch in demselben Jahre nach Wien abgefertigt, brachte er von dort nur leere Versprechungen und wirkungslose Empfehlungen an verschiedene Staaten zurück, und hatte zugleich Gelegenheit, die gänzliche Machtlosigkeit des Deutschmeisters zu erkennen. Eine Sendung Georg's von Sieberg nach Dänemark war eben so fruchtlos geblieben. Während nun Kettler, 1559, selbst nach Pohlen ging, um den im Vertrage von Poswoll verhießenen Schutz in Anspruch zu nehmen, mußte Henning mit Rembert Gildesheim nach Schweden, wo aber am Lebensabende Gustav Wasa's sich die inneren Verhältnisse zu drohend gestalteten, um das Einschreiten in einen auswärtigen Krieg zu gestatten. So blieb wohl Kettler'n nichts anderes übrig, als der selbstsüchtigen Politik Pohlens nachzugeben, das mit seiner Hülfe zurückhielt, um den Orden zur unbedingten Uebergabe zu zwingen. Zwölf Wochen unterhandelten Kettler und Henning zu Wilna um günstige Bedingungen, bis endlich (am 31. August 1559) der neue Schutzvertrag zu Stande kam. Dennoch zögerte Kettler mit der Vollziehung dieses Bündnisses, das eigentlich schon Livland in die Hände Pohlens gab. Erst im folgenden Jahre, nachdem Henning noch die Einschiebung der Clausel: **Salvo tamen et integro S. R. Imperii jure et directo dominio** bewirkt hatte, erfolgte die Uebergabe der Landesfestungen. Noch einmal mußte Henning (1560) eine höchst gefahrvolle Reise nach Schweden unternehmen, wo er aber kurz vor dem Tode des Königs ankam und an erfolgreiche Unterhandlungen nicht zu denken war. Es blieb also nichts übrig, als jene Unterwerfungsverträge einzugehen, durch welche der Orden aufgelöst wurde und Kettler, als Herzog von Kurland, eine neue politische Stellung erhielt. Henning hat das Verdienst, hierbei zur Sicherstellung der Religionsfreiheit und bürgerlichen Rechte des ehemaligen Ordensstaates kräftig mitgewirkt und gerettet zu haben, was sich irgend noch retten ließ.

Obgleich gerade jetzt von dem damaligen Herzoge von Finland und spätern Könige von Schweden Johann, unter großen Versprechungen aufgefordert in seine Dienste überzutreten, blieb er doch seinem alten Herrn, an den ihn gegenseitige innige Zuneigung knüpfte, treu, und entwickelte eine Thätigkeit zum Wohle des neu begründeten Herzogthums, deren Folgen bald fühlbar wurden. Seine Theilnahme an den Verhandlungen Kettler's mit dem dänischen Gesandten zu Hasenpoth, wegen der Erwerbung des Stifts Pilten und eine geheime, höchst wichtige Sendung an den Woywoden Nic. Radziwil nach Kowno, von der wir leider nichts näheres wissen, fallen noch ins Jahr 1562. Den größten Beweis seines Vertrauens gab ihm aber der Herzog dadurch, daß er ihm die ganze Leitung seiner Bewerbung um die Prinzessin Anna von Mecklenburg, in Königsberg überließ, die er nicht nur ehrenvoll und glücklich zu Ende zu führen, sondern sich dabei auch die Zuneigung des preußischen Hofes in hohem Maaße zu erwerben wußte. Nachdem er noch (1565) Reisen auf den pohlnischen Reichstag und zu Radziwil gemacht hatte, wurde ihm und George von Tiesenhausen die Anordnung des Leibgedinges mit dem preußischen Gesandten übertragen. Hierauf ging er nach Königsberg, um dort Kettler zur Vermählungsfeier zu erwarten und begleitete dann das herzogliche Paar nach Goldingen. Seine Anwesenheit auf dem polnischen Reichstage zu Lublin, in demselben Jahre (1566), woselbst er in den Adelsstand erhoben wurde, bezeichnete das Ende seines Wirkens für Livland überhaupt. Kettler wurde hier als Administrator durch Chodkiewicz ersetzt, und Henning wandte nun, als fürstlicher Rath, mit ihm seine ungetheilte Aufmerksamkeit Kurland zu. Zwar schlug er 1567 die ihm angetragene Kanzlerwürde aus, weil er wohl fühlen mochte, daß diese hohe Stellung dem Einzöglinge die Abneigung des einheimischen Adels zuziehen würde, mußte aber mit dem Burggrafen Wilhelm von Effern und dem Superintendenten Alexander Einhorn die Anordnung des völlig daniederliegenden Kirchenwesens in Kurland übernehmen. Durch seine frühern theologischen Studien dazu besonders geeignet, widmete er sich dieser schwierigen Aufgabe mit einem Eifer, dem es gelang, überraschende Erfolge herbeizuführen. Gleich

anfangs entwarf er jene Verordnung über die neue Anlage oder Wiederherstellung und Donation von mehr als siebenzig Kirchen, in Kurland und Semgallen (d. d. 28. Februar 1567), welche die Grundlage der noch jetzt bestehenden kirchlichen Verhältnisse bildet. Dann ward die allgemeine Kirchenvisitation begonnen; aber schon in demselben Jahre durch Henning's Sendung an den König von Pohlen unterbrochen, konnte sie erst 1569 fortgesetzt und beendigt werden. Bei so vielen anstrengenden Arbeiten darf es nicht Wunder nehmen, daß er, durch schwere Krankenlager in seinen Körperkräften erschüttert, sich schon in seinem vierzigsten Jahre (1568) nach Ruhe sehnte und den Herzog dringend um seine Entlassung bat. Er konnte aber nur bewirken, daß ihm die in seiner Verwahrung befindlichen Urkunden und geheimen Correspondenzen abgenommen wurden. Nach abgelegtem Bericht über die gehaltene Visitation wiederholte er auf dem Landtage vom Jahre 1570 seine Bitte; — jetzt erhoben sich aber der Superintendent und die Prediger dagegen *), und es wurde ihm auf demselben Landtage nicht nur eine neue Visitation, sondern die Wahrnehmung aller Kirchenangelegenheiten „an Statt eines Präsidenten," übertragen. Nach Beendigung derselben verband Henning mit seiner Relation (1572) wieder die Bitte um Befreiung von dem höchst beschwerlichen Amte, mußte es aber auf dringendes Anhalten der ganzen zum Landtage versammelten Ritterschaft, beibehalten **). Ungeachtet des Versprechens, ihm keine anderen Geschäfte zu übertragen, war er doch genöthigt, den Herzog 1579 nach Wilna und Dzisna zur Belehnung und 1582 zum Könige von Pohlen nach Riga zu begleiten. Bei dem Widerstande, den der Herzog damals den Eingriffen des Königs in die protestantische Religionsfreiheit entgegensetzte, stand Henning ihm kräftig zur Seite und bewieß sich bei der Vermählung des Hofmarschall's Albrecht Radziwil mit der Kurländischen Prinzessin Anna als eifrigen Lutheraner, indem er sich der Verbindung derselben durch einen katholischen Prediger entschieden widersetzte. Er mag auch, als sie dennoch geschah, des Herzogs Erklärung darüber ***) veranlaßt haben. Ja, der Unmuth soll es gewesen sein, der ihm gleich darauf eine schwere Krankheit zuzog. Kaum genesen, mußte er an das Lager seines geliebten Herrn eilen, den er auch früher schon treu gepflegt hatte und den er bis zu dessen Tode, am 17. May 1587, nicht mehr verließ. — Jetzt erst gelang es dem, von Schmerz, körperlichen Leiden und Altersschwäche gebeugten Manne, sich vom Staatsdienste und vom Hofe zurückzuziehen, wenn gleich er das Amt eines Kirchenvisitators, seit 1582 jedoch für Kurland allein, bis zu seinem Tode verwalten mußte. Im Kreise seiner zahlreichen Familie verlebte er die letzten Lebenstage auf dem Gute Wahnen in Kurland, seinem Lieblingsaufenthalte, wo er am 29. November 1589 starb, und seine Ruhestätte in der dortigen, von ihm selbst fundirten Kirche fand. †

*) Tetsch, Kurl. Kirchen-Gesch. III. 276. Note i. liefert des Superintendenten „Bedenken" und der Prediger „Bitte" bei dieser Gelegenheit, aus denen ein Paar für Henning's Wirksamkeit sprechende Stellen hier Platz finden mögen. Ersterer sagt: „Darum bitte nebst den andern Herrn Prädicanten abermahls um Gottes Willen, man wolle vor's erste des Herrn Salomons Person in Ehren halten und die armen Kirchen und Kirchendiener nicht berauben, zudem auch bedenken, wie nutz und nöthig uns dieser Mann im ganzen Fürstenthum Curland seyn werde, wenn der Superintendent in Semgallen seinen Sitz haben sollte, und deshalben sich in Curland selten aufhalten könne. Ob auch der Herr Visitator mit gutem Gewissen diese seine christliche, ehrwürdige und nützliche Vocation und göttlichen Beruf verlassen und aufgeben könne, wird seiner Achtbarkeit bedenklich seyn". — Die Prediger baten den Herzog: „Den Herrn Salomon Henning gnädig dazu zu vermögen, daß er sich ja nicht davon absondern, sondern die Ehre Gottes befördern möge, denn wir bey seiner Arbeit befinden, daß er der göttlichen Ehre und uns armen Dienern der Kirche also gedient und fürgestanden, daß wir dafür ihm nimmer zu viel danken können, dafür ihm Gott hie zeitlich und dort ewiglich reiche Belohnung geben wolle". Vgl. auch den Landtagsschluß vom Jahre 1570 in v. Bunge's Archiv II. 188—191.

**) Henning's diesem Landtage übergebenes Entlassungsgesuch und das für ihn höchst ehrenvolle Bedenken der Ritterschaft darüber, bei Tetsch a. a. O. 279. Note k.

***) Vgl. Salomon Hennings „Bericht" Rostock 1589. S. 57—60., wo des Herzogs Erklärung an Ritter- und Landschaft abgedruckt ist.

† Salomon Henning's Grabmahl befindet sich noch in der jetzigen (um 1660 erbauten) Wahnen'schen Kirche, in welche seine sterblichen Ueberreste aus der alten, von ihm selbst fundirten Kirche hinüber getragen wurden. Es ist ein einfacher Leichenstein mit seinem Bildnisse in knieender Stellung und dem Familienwappen daneben. Die Umschrift lautet: Anno domini 1589 den 29 november ist der edler achtbar und ehrenvester herr Salomon Henning so zu churland rath und Kirchen visitator. in Gott selichlichen entschlaffen. — Ueber der knieenden Figur stehen die Worte: „Non est aliud nomen sub coelo datum hominibus in quo „oporteat nos salvos fieri, nisi nomen domini nostri Jesu Christi. Act. 4." — Daneben

Henning's rastlose Thätigkeit und folgenreiche Wirksamkeit fand Anerkennung. Nicht nur wurden ihm von auswärtigen Höfen zahlreiche Ehrengeschenke zu Theil, sondern er erhielt überall Beweise von Achtung und Auszeichnung. Der König von Pohlen erhob ihn in den Adelsstand, mittelst eines Diploms vom Jahre 1566, auf dessen Grund seine Familie 1620 in der kurländischen Ritterbank verzeichnet wurde. Von Kettler erhielt er Besitzungen in den Städten Reval und Riga, die Landgüter Kirrepa, Wilkemit und Mühlgraben in Livland, und das reiche Wahnen'sche Gebiet in Kurland, das in die Güter Wahnen, Asuppen, Warriben, Sahzen u. s. w. zerfällt. Seine Familie hätte daher eine der reichsten des Landes sein müssen; — sie verstand es aber nicht, sich in ihrem Wohlstande zu erhalten. Unaufhörliche Zwistigkeiten der einzelnen Glieder unter einander richteten sie zu Grunde, so daß schon 1723 kein einziger Henning mehr im Wahnenschen Kirchspiele besitzlich war. Am Ende des vorigen Jahrhunderts gab es noch einzelne Zweige des einst so blühenden Stammes, mit denen der Name endlich ganz erlosch *).

Man sollte glauben, daß in einem so vielfach bewegten, zum Theil unstäten Leben, wie es Salomon Henning zu führen gezwungen war, kaum Muße zu schriftstellerischer Thätigkeit geblieben sein könne. Doch rief sein Geschäftskreis selbst manche Schrift hervor. Man darf dahin die Abfassung des umfangreichen herzoglichen Testaments im Jahre 1569 und seine Theilnahme an der Anfertigung der kurländischen Kirchenreformation und Kirchenordnung, welche 1570 zu Rostock gedruckt wurden, rechnen **). Auch fand er in den verschiedenen, oft tadelnden Urtheilen, welche die Veränderungen in Livland trafen, genügende Veranlassung, seine letzten Lebensjahre zu einer ausführlichen Darstellung dessen, was er erlebte und wobei er mitwirkte, zu benutzen. Als Grundlage dazu scheint eine Art Gedenkbuch gedient zu haben, in das er die Begebenheiten zu seiner eigenen Erinnerung aufgezeichnet hatte. Sein ältester Biograph, Tetsch, war so glücklich, es noch benutzen zu können, bezeichnet es aber schon als ein altes seltenes Familienstück; — schon Küttner konnte es nicht mehr auffinden (Mitausche Monatsschrift 1784. S. 48.), und so scheint es untergegangen zu sein. Wir haben den Verlust, nach dem, was Tetsch daraus mittheilt, wohl zu bedauren, verdanken seinen Auszügen aber wenigstens die Angabe dessen, was Henning selbst ausführte und erfuhr; wo er thätig war — etwas, das zur Beurtheilung seiner Schriften höchst wichtig ist, von ihm selbst aber nie angegeben wird. Wo er es in seiner Chronik nicht vermeiden konnte, von sich zu sprechen, thut er es unter allgemeinen Bezeichnungen z. B. „ein Secretair, einer der Gesandten" u. s. w.

Bald nach dem Tode Gotthard Kettler's verfaßte er seine erste größere Schrift, welche unter dem Titel: „Wahrhafftiger und bestendiger Bericht, wie es bishero und zu heutiger Stunde in Religionssachen, Im Fürstenthum Churland, vnd Semigaln, in Liefland, ist gehalten worden," u. s. w., — zu Rostock 1589. bei Augustin Ferber dem Jüngern gedruckt wurde, die er aber schon am 31sten December 1587 zu Wahnen beendet hatte. Er selbst nennt sie in einer Stelle seiner Chronik (Bl. 78b.) und im Verlauf

---

ist der ganz ähnliche Leichenstein seiner dritten Gattin „Margreta Dobbin" (Tobbien). Er war vorher mit Anna Margaretha v. der Pahlen, dann mit Anna v. Bockum verheirathet.

*) Diese letztern Nachrichten sind örtlichen Urkunden und andern Quellen entnommen. — Ausführlichere Biographien Henning's finden sich in folgenden Schriften:

1) „Geschichte von Salomon Henning, ehemaligen Curländischen Rath und Kirchen-Visitator" in K. L. Tetsch Kurländischer Kirchengeschichte 1769. III. S. 237—294. Sie ist darum am wichtigsten, weil sie nach einem eigenhändigen Manuscript Henning's „einem ganz alten und raren Familienstück" abgefaßt, und die Quelle aller übrigen geworden ist.
2) „Salomon Henning" in Küttner's Mitauscher Monatsschrift 1784. S. 48—69. — eigentlich nur ein Auszug aus Tetsch, aber von einer recht guten Charakteristik Henning's begleitet.
3) Die Artikel in Gadebusch, Abhandlung von livländischen Geschichtschreibern 1772. S. 25 bis 35. und in desselben livländischen Bibliothek. 1777. II. S. 39—43.
4) Recke und Napiersky: Schriftsteller- und Gelehrten-Lexicon ꝛc. 1829. II. S. 237—241.
5) Cruse, Kurland unter den Herzögen. 1833. I. S. 63—68.

**) Wenn gleich das Schriftsteller-Lexikon nur Einhorn und Brunnow als Verfasser dieser Schriften nennt, so ist doch Henning nicht ganz auszuschließen. Nicht nur wäre es auffallend, daß er einem Werke fremd geblieben sein sollte, das so ganz in seinen Wirkungskreis gehörte, sondern Tetsch III. S. 292., der auch hier aus Henning's eigenen Angaben geschöpft haben kann, schreibt ihm einen bedeutenden Antheil daran zu.

des weitläuftigen Titels, auch **Paraenesis**, in Bezug auf die dringenden Ermahnungen an die jungen Fürsten, die Ritterschaft und die Prediger, welche sie durchziehen und den Schluß bilden. Die eigentliche Veranlassung zur Ausarbeitung dieser Schrift gaben aber die Bedenklichkeiten und Zweifel an dem Dasein der „reinen Lehre Augsburgischer Confession und dem unverfälschten Gebrauche der heiligen Sacramente," in dem neuen Herzogthum, welche die Universität Königsberg, und die dortige Geistlichkeit, äußerte, als Herzog Gotthard sie um Bewilligung des Druckes der ersten, von ihm veranlaßten Kirchenschriften in lettischer Sprache, anging. — Jenen Zweifeln zu begegnen, führt Henning alle jene Punkte aus den Verträgen mit Pohlen an, durch welche Kettler als Ordensmeister und als Herzog die Religionsfreiheit seiner Länder zu sichern sich bemühete; — er berichtet ausführlich über die getroffenen Maaßregeln, welche das daniederliegende protestantische Kirchenwesen in blühenden Stand bringen sollten; — schildert die Sorgfalt, mit welcher der Herzog, von inniger Ueberzeugung und treuer Liebe zu seiner Confession getrieben, dem Eindringen jeder ihr entgegenstehenden Lehre wehrte; — und knüpft daran eine Nachricht von der letzten Krankheit und dem Tode desselben. — Obgleich also Hennings „Bericht" seiner Veranlassung und seinem Zwecke nach nur eine Gelegenheitsschrift ist, so giebt er doch höchst wichtige Aufschlüsse über den damaligen Zustand des Kirchenwesens in Kurland und dessen Verbesserung unter der ersten herzoglichen Regierung und wird, da er fast jede einzelne Thatsache mit Urkunden belegt, zu einer bedeutenden Quelle der provinciellen Kirchengeschichte jenes Zeitraumes. — Angehängt ist ihm: **Joannis Caselii, ad nobilis et clarissimi viri, Dn. Salomonis Henningii, consiliarii ducis Curlandiae praecipui, filios, παραινεσις. Rostochii, Excudebat Augustinus Ferberus junior An. 1589** — eine Schrift, welche nur rhetorischen Schmuck, aber keinen historischen Werth hat und daher in der gegenwärtigen Ausgabe weggelassen ist. — Dann folgt Salomon Henning's Adelsdiplom in lateinischer und deutscher Sprache.

Bedeutender noch und von allgemeinerem Interesse ist seine „Lifflendische, Churlendische Chronika, Was sich vom Jahre Christi 1554 biß auf 1590 — in Liefland — gedenkwürdiges zugetragen." Henning erzählt darin zuletzt von König Sigismund III. Abreise aus Riga am 24. October 1589, arbeitete also noch bis kurz vor seinem Tode daran. Die Herausgabe erlebte er nicht mehr. David Chytraeus, zu jener Zeit als Professor zu Rostock und historischer Schriftsteller rühmlich bekannt, schrieb in den Pfingstfeiertagen 1590, vielleicht auf Henning's eignen Wunsch, eine Vorrede dazu und besorgte wohl den ersten Abdruck durch „Augustin Ferber den Jüngern," zu Rostock 1590. Er ist durch zahlreiche Druckfehler entstellt, hat aber Henning's Orthographie, welche aus seinem „Bericht" sehr gut kenntlich ist, beibehalten. — Eine neue Ausgabe wurde zu Leipzig im Jahre 1594 von Zacharias Verwaldt gedruckt, welche im Ganzen die Rostocker Ausgabe genau wiedergiebt, aber die vielen Druckfehler derselben mit Sorgfalt verbessert, eine regelmäßigere und richtigere Schreibart der Worte angenommen und dadurch zu leichterem Verständniß der Sprache bedeutend beigetragen hat. Ob sie wieder unter Chytraeus Leitung erschien, ist unbekannt. — Unerwartet fand das Buch aber jetzt einen Widerstand, den der erste Abdruck nicht erfahren hatte. Die Stadt Riga drang durch ihren Syndicus, David Hilchen, auf Unterdrückung mehrer Stellen und König Sigismund III. von Pohlen fand sich dadurch bewogen, einen Abgeordneten an Friedrich Wilhelm, Herzog von Sachsen-Altenburg und Administrator der Churwürde, abzufertigen. Er beklagte sich nachdrücklich über Laurentius Müller's und Salomon Henning's Chroniken, durch welche die historische Treue verletzt, der Ruf vieler Lebenden, die Ehre Verstorbener in Gefahr gebracht, besonders aber dem polnischen Reiche und dessen Königen großes Unrecht geschehen sei. Der Herzog von Sachsen befahl nun die Confiscation beider Werke, und Rector und Senat der Universität Jena verbot den Studirenden in einer öffentlich angeschlagenen, gedruckten Bekanntmachung, vom 19. October 1595, nicht nur das Lesen derselben, sondern trug ihnen auch auf, den Exemplaren nachzuforschen und sie einzuliefern. Dennoch wurden nicht alle eingezogen; — wenigstens liegt Henning's Chronik in einem Exemplar jenes verbotenen, unveränderten Abdrucks von 1594 vor mir. Am anstößigsten scheint die Beschuldigung des Verraths gegen zwei Rathsherren von Narva, Joachim Krumhausen und Arnd von Deden, (Bl. 12b—13a) und die Veröffentlichung des vom Könige von Pohlen bei der Unterwerfung Livland's geleisteten Eides, (Bl. 32b.) gewesen zu sein. Die Verlagshandlung muß wohl die Erlaubniß erhalten haben, nach Unterdrückung jener Stellen, Henning's Chronik wieder zu verbreiten; — es

wurden nehmlich diese bezeichneten Blätter derselben umgedruckt, jene Stellen weggelassen und die so veränderten Exemplare am Ende mit der Jahreszahl 1595 versehen, woran sie leicht kenntlich sind. Diese umgedruckten Stellen und Auslassungen sind in der Ausgabe von 1595 durch weit größern Druck kenntlich und in dem gegenwärtigen Abdrucke zu Bezeichnung dessen mit durchschossener Schrift ausgezeichnet, der ursprünglich vollständige Text der Ausgabe von 1594 aber im nachfolgenden Anhange wiedergegeben. Von den „andern Unrichtigkeiten," welche nach Arndt's Angabe (Chron. II. S. 291.) weggeblieben sein sollen, so wie überhaupt von mehreren Veränderungen, läßt sich, bei genauer Vergleichung nichts auffinden. Namentlich hat er Unrecht, wenn er behauptet, die Nachricht von dem Eide der Stadt Riga im Jahre 1562 (Rostock. Ausgabe S. 68.) sei in diesem neuen Abdruck nicht mehr aufgenommen, da sie sich hier (Bl. 32a.) unverändert wiederfindet, überdem ihre sichere Bestätigung durch das Buch der Aeltermänner großer Gilde zu Riga (Mon. Liv. ant. IV. p. 128.) erhält. — Endlich verwendeten sich die Herzöge von Kurland bei dem Könige, legten ihm ein Exemplar der Henning'schen Schriften vor und bewiesen, daß alle jene Beschuldigungen ungegründet seien. Der König richtete nun wieder ein Schreiben an den Herzog von Sachsen (d. d. Varsov. 9. Septbr. 1597), in welchem er versichert, sich nicht erinnern zu können, um die Confiscation der Henning'schen Chronik, wie um die des Laurentius Müller, gebeten zu haben; es könne nur in Folge fälschlicher Vorstellungen (ad sinistram informationem) geschehen sein, denen weiter nachgeforscht werden solle; — die Universität Jena möge also durch eine neue Bekanntmachung das Werk und den Namen seines Verfassers von dem als unbegründet erkannten Verdachte falscher Angaben befreien. Damit hatte die Verfolgung der Henning'schen Chronik ihr Ende erreicht *).

Außer dieser Verdächtigung der historischen Treue Henning's in seinen Schriften, trafen ihn insbesondere auch die „ungleichen Reden," welche über die Unterwerfung Livland's in verschiedenen Ländern verbreitet waren, (Chytr. Vorrede. S. XV.) und ihn hauptsächlich zur Herausgabe seiner Chronik bewogen zu haben scheinen. Die tadelnden Urtheile der Unzufriedenheit kamen von zu vielen Seiten und gingen von zu bedeutenden Partheien aus, um schnell wieder zu verhallen; sie haben darum selbst auf spätere Zeiten Einfluß ausgeübt und auch in neueren historischen Schriften, ohngeachtet richtigerer Würdigung Kettler's, ihren Nachhall gefunden, also auf Henning's Darstellung einen Schein der Partheilichkeit geworfen. Das deutsche Reich und insbesondere der Deutschmeister konnten einen bedeutenden Länderverlust, dem vorzubeugen sie freilich gar nichts gethan hatten, nicht ohne Aerger verschmerzen und schoben die Schuld auf den Ordensmeister; — Ehstland mußte wohl, um seine Anschließung an Schweden zu rechtfertigen, die Verbindung Livland's mit Pohlen in den Schatten stellen, und wir finden den Einfluß dieser Richtung, wenn auch in leisen Zügen, in Russow's übrigens so wahr und treuherzig geschriebenen Chronik wieder; — die livländischen Städte, in ihren vortheilhaften Handelsverbindungen mit Rußland gestört, dadurch dem Feinde nicht so abgeneigt und sogar dem Verdachte des Verraths ausgesetzt, sahen mit ungünstigem Blick auf Kettler's Beschlüsse, wie Nyenstädt's Chronik und das Rigasche Gildenbuch deutlich zeigen. Spätere Partheikämpfe beschuldigten Kettler des Eigennutzes und verlangten, auch Kurland hätte der Oberherrschaft Pohlens unmittelbar unterworfen werden sollen, (s. Otto von Grotthuß in seiner Apologie, in Mon. Liv. ant. Bd. II. S. 29. ff.). Historische Flachheit verirrte sich endlich zu der Behauptung, Kettler habe Livland an Pohlen verkauft, (Geschichte von Livland, nach Bossuetischer Manier entworfen. Leipzig 1776. S. 49.); und selbst bei dem neuesten Bearbeiter, Cruse (Kurland unter den Herzögen. Mitau 1833), der übrigens Kettler und seinen treuen Henning

*) Ausführlich berichtet über diese Verhandlungen Tetsch III. 289 291., wo Note l. und m. auch die Bekanntmachung der Universität Jena vom Jahre 1595 und das Schreiben des Königs vom J. 1597 abgedruckt sind, auch Arndt (Chr. II. 290. Note n. und *) erwähnt der Unterdrückung von vier Blättern aus Henning's Chronik; seine ungenauen Angaben sind aber nach Obigem zu berichtigen. Beide haben den unveränderten Abdruck von 1594, dessen Dasein sich erst bei der Bearbeitung dieser neuen Ausgabe ermittelte, und der wohl zu den größten literärischen Seltenheiten gehört, nicht gekannt. [Im kurländischen Provinzial-Museum findet sich die Leipziger Ausgabe von Henning's Chronik auch nur in einem Exemplar des ersten Abdrucks von 1594, welches aus den Doubletten der königl. bayrischen Bibliothek zu München herstammt.]

so richtig würdiget, ist der Schein eines vorbedachten, nicht unbedingt nothwendigen Hingebens der Ordensländer an Pohlen, übrig geblieben. — Allen jenen Urtheilen steht nun Henning mit seiner Chronik ziemlich vereinzelt gegenüber, indem er durch die Thatsachen beweisen will, daß, wie Chytraeus (a. a. O.) sagt: „die nothdrängliche Landes- und Standesveränderung, nicht aus fürwitz, eigener Ehr, nutz und vortheils halben, sondern aus hochdringender, äußerster und unumbgänglicher Noth fürgenommen, und ausgezwungen worden sey; — da es sonst, ausserhalb Gottes Gnad, und dieses einigen Mittels, mit der wahren christlichen Religion und der deutschen Freyheit und den Inwohnern selbst in der armen verlassenen Provintz, alles aus und gethan gewesen." — Wenn nun außer seiner abweichenden Richtung und dem Widerstande, den sie fand, Henning als Darsteller von Begebenheiten, bei denen er als Staatsmann mitwirkte, wie im Eingange bemerkt worden, Mißtrauen einflößen könnte, so fühlt sich hier die Kritik vorzugsweise aufgefordert, ohne die vorgefaßten Meinungen zu berücksichtigen, seine Nachrichten sorgfältig zu prüfen, sie mit andern Quellen ersten Ranges zu vergleichen, um dadurch alle Abweichungen oder Entstellungen zu entdecken und so dem unpartheiischen Urtheile künftiger Geschichtschreiber unserer Provinzen eine sicherere Grundlage zu geben.

Glücklicher Weise bieten sich zu diesem Zwecke, besonders für den wichtigsten Zeitraum, 1554—1562, reiche Mittel dar. Gleichzeitige Chroniken und Nachrichten, Urkunden, Berichte und Briefe erdrücken fast durch ihre Menge, und es wird schwer, ja beinahe unmöglich, alle zu benutzen, wollte man auch die etwas spätern Berichterstatter ausschließen. Außer den schon erwähnten Chroniken des Russow und Nyenstädt, und dem Buche der Aeltermänner großer Gilde zu Riga, gehören die historischen Schriften des Chyträus, Laurentius Müller und Bredenbach, welche Gadebusch in seinen Jahrbüchern neben jenen vorzugsweise benutzt hat, hieher, zu denen aber noch Timan Brakel, Dionysius Fabricius, Eucädius, Thomas Horner und manche Andere von geringerer Wichtigkeit kommen, während auch russische und polnische Quellen (z. B. Kurbsky's Denkwürdigkeiten), Reiseberichte u. s. w. große Beachtung verdienen. Den Reichthum an Urkunden, Briefen und gelegentlichen Mittheilungen zeigen die betreffenden Abschnitte in Dogiel's Cod. diplom. Regni Pol. Tom. V.; Napiersky's Index corpor. historico-diplom. Liv. Ehston. Cur. und dessen erstem Anhange; — die ausführlichen Urkunden oder Inhaltsverzeichnisse in den „Mittheilungen" der historischen Gesellschaft zu Riga (I. 450—522. II. 512—544. und an mehren Stellen), die noch durch viele einzelne in verschiedenen Werken zerstreute Urkunden ergänzt werden müssen. — Der Versuch einer Zusammenstellung der wichtigsten oder noch am wenigsten benutzten gleichzeitigen Quellen, welche der Inhaltsübersicht zu Salomon Henning's Chronik in dieser neuen Ausgabe beigefügt ist, macht daher auf Vollständigkeit keinen Anspruch. Die Vergleichung der angeführten Stellen soll nur dazu dienen, unsern Verfasser von jedem Verdachte der Entstellung und der Partheilichkeit zu befreien und zu zeigen, wie viel er an Gründlichkeit und Tiefe vor allen Andern voraus hat. Nirgend geräth er mit andern zuverlässigen Nachrichten in erheblichen Widerspruch; — vielmehr muß man die Genauigkeit der einzelnen Angaben, bis in unbedeutende Einzelnheiten bewundern. Dieser gewissenhaften historischen Treue thut es keinen Eintrag, daß die politische Ueberzeugung zuweilen sichtbar wird und tadelt, was ihrem Streben entgegenstand, wie das Benehmen auswärtiger Fürsten, die Unterwerfung Ehstland's an Schweden u. s. w., oder die Schrecken des russischen Feldzuges in Livland, als Hauptursache seines Unterganges, mit grellen Farben schildert. Auch in dem reichen, Kettler gespendeten Lobe spricht sich deutlich unbegrenzte Verehrung und Liebe, die von niedriger Schmeichelei stets fern bleibt, aus. Reges Gefühl für Recht und Wahrheit tritt überall deutlich hervor, und hat Henning's Feder geleitet, so daß man sich gedrungen fühlt, in das Urtheil seines Freundes Chyträus einzustimmen, daß er „den verlauff der Händel in Liffland, bei denen er — mehrentheils mit über und an gewesen, niemand zu liebe oder zu leide, allein der blossen Wahrheit zu steuer" „und dasselbe auff sein gewissen" — „treulich aufgezeichnet" habe. —

Um den Gebrauch aller alten Ausgaben von Salomon Henning's Chronik ganz unnöthig zu machen, genügt es, diesen neuen Abdruck, welchem die Leipziger Ausgabe in ihrer 1595 veränderten Gestalt, [als recensio ultima] zum Grunde liegt, durch die beiden in derselben ausgelassenen Stellen zu vervollständigen. Die erste ist zwischen Bl. 12b.

und 13a. einzufügen und lautet in der Leipziger Ausgabe von 1594 (bis auf kleine orthographische Verschiedenheiten übereinstimmend mit der Rostocker Ausgabe S. 27.) nach den Worten: „was sich in der Stadt und Schloß Nerva damals begab vnd zutrug", folgendermaaßen:

„Wiewols auch eigentlich dafür gehalten, das etliche aus dem Raht zu Narve, als „Jochim Krumhausen, der vorlängst auff seinen freyen Handel, durch gantz Rußland, daß Gülden-Siegel deß (R. A. des) Großfürsten erlanget hette vnd Arnd von „Deden, solches zuvor (R. A. solchs zuvorn) mit den Reussen practiciret, welche vmb „eigenes nutzes willen drinn bey jhme blieben. Sihe (R. A. Siehe) was der leidige Geitz „nicht thut. Ohn das man den Vogt von Jeruen, welcher von Altings hero stets die „Malua, in der Nerua halten müssen, weder mit lieb vnd leide mit den seinen zuvorn „nicht hinein bringen können. So seinen gehorsam hette der Herr Meister allbereit bey „seinen Ordensverwandten, Summa vnser Sündenstraffe, quosque Salus ipsa, etiam „si voluisset, servare non potuisset. Welche das Heil auch selbst nicht, Wens gleich „gewolt errettet nicht." — „Ist also die alte Festunge Narua" u. s. w. —

Die zweite Stelle gehört auf Blatt 32b. und enthält den öfter (z. B. Dog. S. 248. Ziegenh. Nr. 51. gedruckten Eid des Königs von Pohlen bei der Unterwerfung Livland's. Er lautet nach den Worten:

„bey seinen Priuilegien Freyheit und Gerechtigkeiten zu erhalten: — Inhaltes desselben „Kön. Juraments vnd Eydsschwur, wie folgig zu ersehen:

JVRAMENTVM SACRAE REGIAE MAIESTATIS.

„Ego Sigismundus Augustus, DEI Gratia Rex Poloniae Magnus Dux Lithuaniae, Russiae, Prussiae, Masouiae, Samogithiae, Liuoniaeque etc. Dominus et haeres, Juro, spondeo et promitto, ad haec sancta Dei Evangelia, quod omnia Jura, libertates, priuelegia literas, imunitates Prouinciae Liuoniae Ecclesiasticas et seculares, Ecclesiis quoque et spirituali eorum statui, hoc est, Archiepiscopis, Episcopis, Principibus, Magistris, capitulis, Commendatoribus, Aduocatis, Nobilibus, Vasallis, Ciuib. incolis et quibuslibet personis, cuiuscunque status ac conditionis existentibus per Imperatores Romanos, et alios quoscunque Reges, Duces, Principes, Ordinis Theutonici Magistros et alios legittimos Magistratus; illi Prouinciae et statibus concessas, manu tenebo, Seruabo, custodiam et attendam in omnib. conditionib. atque punctis. Omnia illicite ab eadem Prouincia alienata, aut per hos belli tumultus Moschorum auulsa pro posse meo et conjunctarum Prouinciarum mearum, ad proprietatem eiusdem Prouinciae armis siue pactionibus recuperabo et aggregabo. Terminos eiusdem Prouinciae non minuam, sed pro posse meo, diminuta et in hostium potestatem redacta, recuperata [rectius Dog. recuperabo] defendam, et dilatabo, sic me Deus adiuuet et haec Sancta DEI Evangelia." „Insonderheit auch u. s. w."

Von der abweichenden Schreibweise der Rostocker Ausgabe ist oben in der ersten Stelle, durch die eingeklammerten Worte eine kleine Probe gegeben, Sonst findet sich dort immer „do" statt „da" und oft „dz" statt „daß" oder „das". — „Worauff" hat die Leipziger Ausgabe größtentheils in „darauff" verwandelt; — statt des einfachen e an vielen Stellen richtiger ä oder ö gesetzt, den Hauptworten große Anfangsbuchstaben gegeben u. dgl. mehr. — Aber auch die Leipziger Ausgabe von 1594 und 1595 ist durch mehrere Druckfehler entstellt, welche wir, da der vorliegende Abdruck mit größter Genauigkeit gemacht, und daher sie auch in ihm wiedergegeben worden, hier aufführen, und zugleich die Varianten der Rostocker Ausgabe bemerklich machen.

Vorrede	Va	Zeile	9	statt:	wie ihn Gott — lies: wie in Gott.
—	Vb	=	2	=	die geordnet, - lies: die GOTT geordnet.
—	VIa	=	4	=	guthertziger — liest die Rost. Ausg.: gutthätiger.
—	VIa	=	15	=	müßig — lies: mäßig.
—	VIIIa	=	4 von unten	—	Statt: das Er — lies: der.
Chronik	13a	=	9	statt:	Bischoff — lies: Erzbischoff.
—	13b	=	12	=	syringen — lies: bringen.
—	14b	=	7	=	seinem lies: seinen.
—	14b	=	18	=	da er den — lies: da der.
—	15b	=	3 v. u.	statt:	im Werck voller Arbeit — lies: im Werck vnd voller Arbeit.
—	17a	=	5 v. u.	=	auch — lies: auf.

Chronik	17b	=	12	v. u.	=	Christlicher — lies: Christliche.
—	17b	=	10	v. u.	=	jeden — lies: jedem.
—	18b	=	7	v. u.	=	auch F. D. — lies: an F. D.
—	19b	=	5		=	wegen den Geldes — lies: wegen des Geldes.
—	19b	=	2	v. u.	=	Prouintz vormawr, — lies: Prouintz vnd vormawr.
—	22a	=	8	v. u.	=	integrae — lies: integre.
—	23b	=	4	v. u.	=	Siebroch — hat die Rost. Ausg. (richtiger) Sieborg.
—	30b	=	10		=	so heutiges — lies: so noch heutiges.
—	31a	=	9		=	Achaicum — hat die Rost. Ausg. (richtig) Achacium.
—	32b	=	1	am Rande	statt	[23b] lies [32b].
—	38a	=	14	v. u.	statt	mit dem — lies: mit den.
—	43b	=	3	v. u.	=	behage — lies: besage.
—	42b	=	22	v. u.	=	geletzet, — liest die Rost. Ausg. (unrichtig): gesetzet.
—	51b	=	3		=	nach: worden — fügt die Rost. Ausg. hinzu: Titulus sine vitulo: Viele Tittel und ꝛc.
—	52a	=	10		=	16 Marty — hat die Rost. Ausg. (unrichtig): 10 Marty.
—	52a	=	11		=	Liefland — hat die Rost. Ausg. (richtiger): Finnland.
—	52b	=	10		=	tawrsky — lies: Twarsky (Twer).
—	54a	=	5		=	hin wieder — lies: hin vnd wieder.
—	55b	=	2		=	gehalten, so schandloß — lies: gehalten, sind alle so schandloß.
—	55b	=	7	v. u.	=	seinen — lies: seinem.
—	56b	=	3		=	von den — lies: von dem.
—	56b	=	13		=	Burnick — lies: Burknick.
—	57a	=	7		=	zanck — liest die Rost. Aug.: zwist.
—	57a	=	2	v. u.	=	dem — lies: den.
—	58a	=	11	v. u.	=	getrencket, ihm mit — lies: getrencket, daß ihm mit.
—	60a	=	7		=	Erdbieben — liest die Rost. Ausg. (richtiger) Erdbieben.
—	64a	=	22	v. u.	=	zuriessen, — lies: zu reißen.
—	64b	=	4	v. u.	=	gestorben — liest die Rost. Ausg. gestoben.
—	65a	=	17	v. u.	=	in abgeschleppeten — lies: in des abgeschleppeten.
—	65a	=	12	v. u.	=	wegen das — lies: wegen des.
—	66a	=	22	v. u.	=	auffenbleiben, — lies: auffenbliben.
—	66a	=	10	v. u.	=	auff — lies: auff'm.
—	67b	=	5	v. u.	=	von den — lies: von dem.
—	70a	=	9	v. u.	=	Penißdorff — liest die Rost. Ausg.: Ponißdorff.
—	70a	=	10	v. u.	=	Meledoffsky, — liest die Rost. Ausg.: Melodoffsky.
—	79b	=	15		=	verleyhen — liest die Rost. Ausg.: verlehnen.
—	83a	=	11	v. unten	fehlen nach:	vber die Duna gezogen, — die sowohl in der Rost. Ausg. als in dem Leipz. Abdr. von 1594 stehenden Worte: vnd von dem Hertzogen zu Churland stracks am Quer des Dunastromes auff der Churischen seiten entpfangen vnd vergleitet.

Inhaltsübersicht und Anmerkungen

zu

Salomon Henning's

Livländischer und Kurländischer Chronik.

David Chyträus (Prof. zu Rostock, gest. 1600). Vorrede. S. [Ia—VIIIb.]
Bestimmung und Pflicht der Regenten, Charakteristik des Herzogs von Kurland, Gotthard Kettler. Seine Einrichtung des Kirchenwesens in Kurland. Ursachen seiner Unterwerfung. Seine religiöse Gesinnung, Gerechtigkeitspflege, Kriegsruhm. Characteristik der Herzogin Anna. Des Herzogs Tod. Zweck und Werth dieser Chronik.

[S. IIa.] König Stephan Bathori belagerte Danzig, welches sich, gegen ihn, für die Wahl Kaiser Maximilian II. zum Könige von Pohlen erklärt hatte, im Jahre 1577. S. Chronik [Bl. 71.], Gadeb. Livl. Jahrbb. II. 1. S. 186.

[S. IIIb.] Chyträus wurde im Jahr 1556 zum Rectorate in Pernau aufgefordert. Chron. [Bl. 5b.]

Johann Frederi (Prof. u. seit 1574 Decan der philos. Facultät zu Rostock) Carmen ad duces Curlandiae. . . . . S. [IXa.]

Carmen in Memoriam Gothardi, Ducis Curlandiae. S. [IXb—XIa.]

Erster Theil der Chronik. 1554—1562.

Einleitung. Plettenbergs Sieg über die Russen 1501 und funfzigjähriger Friede. . . . . S. [1a.]

Vgl. K. A. Kurtzenbaum: Kurze Darstellung der Regierung des Ordens-Meisters Wolter von Plettenberg (Schulprogramm) 1. Abschnitt. Riga 1836. S. 5—7., wo auch die dahin gehörigen Urkunden angeführt sind; — und die Erzählung des Landmarschall's Philipp Schall von Bell bei Kurbsky S. 121.

Iwan Wassiljewitz II. Großfürsten von Rußland, Absichten und Rüstungen gegen Livland. Hans Schlitten [1548]. . . . . S. [1a.]

Sittlicher Verfall und innere Uneinigkeit nach Plettenbergs Tode. S. [2b.]

Bestimmungen des Wolmarischen Landtags-Recesses vom Jahre 1546. S. [3a.]

Er ist vollständig abgedruckt in Hupel's Neuen Nord. Miscellaneen St. VII. u. VIII. S. 330—340. Varianten dazu liefern die Mon. Livon. antiq. Bd. IV. CCLXXXI. No. 166.

Erzbischof Wilhelm von Riga nimmt gegen den Wolmarschen Receß Herzog Christoph von Mecklenburg zum Coadjutor an. . . . S. [4a.]

1554. Kettler wird auf dem Landtage zu Wolmar zum Comthur von Dünaburg erwählt. Seine Abstammung und frühere Geschichte. . . S. [4b.]

Kettler war 1517 geboren und kam im 20. Jahre, also um 1537 nach Livland. 1554.
Die hier erwähnte Reise nach Deutschland machte er im Jahre 1553 und brachte von da Salomon Henning mit, den er in seiner neuen Stellung sogleich zwei mal (1554 und 1555) an den Waywoden von Wilna, Nicolai Radziwil sandte, Tetsch III. 243. — Die Acten des Landtages zu Wolmar (d. d. 17. Jan.) sind angezeigt im Index No. 3550. Vgl. über ihn auch das Gildenbuch [Mon. Liv. ant. IV.] 70—71.

Herzog Christoph von Mecklenburg kommt in Livland an und wird Coad- 1555.
jutor. . . . . S. [5a.]

Vorbereitungen zum Kriege zwischen dem Erzbischof und Ordensmeister. 1556.
Kettler wird nach Deutschland gesendet. Der Erzbischof unterhandelt heimlich mit Preußen. Landmarschall Jasp. v. Münster gegen den Orden. . . . . S. [5b.]

Sal. Henning begleitete Kettler auf seiner Reise und hatte den Herrn zu spielen, während jener und sein Gefolge die Dienerschaft bildeten. Vgl. Tetsch III. S. 244. ff. — Briga und Bressel ist Brieg und Breslau in Schlesien. — Ueber die Stellung Riga's zum Erzb. vgl. das Gildenb. zum J. 1556 und die Urkunden Mon. Liv. ant. Bd. IV. No. 170. und 171.

Innerlicher Krieg in Livland. Gefangenschaft des Erzbischofs und seines Coadjutors. . . . . S. [7a.]

Vgl. Russow. Bl. 37b—38b., Nyenst. S. 41., Gildenb. S. 100. ffd. und besonders die Urkunden in Dogiels Cod. dipl. T. V. No. CXV—CXXV.; auch das in den „Mittheilungen der Gesellschaft für Geschichte der Ostseeprovinzen Bd. II. S. 512. Nr. 47. angezeigte Actenstück. Gadeb. II. 1. S. 466—487. giebt eine ausführliche Darstellung aller Vorgänge.

Gesandtschaften des Königs von Pohlen, des Deutschmeisters, des Herzogs von Pommern und des Königs von Dänemark nach Livland. S. [8a.]

Die Instruction des polnischen Gesandten (Samostrzelsky) liefert Dogiel No. CXXII. — Das Beglaubigungsschreiben der Gesandten des Deutschmeisters (sie heißen darin richtiger Wilhelm Nothhafft u. Bernhard Beserden) fand sich lange nachher, noch uneröffnet, weil sie nicht Livland erreichten (Chr. Bl. 10a.) im Königl. Würtembergischen Staatsarchiv vor. Es ist vom 31. März 1557 datirt und angezeigt in den „Mittheil. 2. S. 513. Nr. 48. — Der von den Abgeordneten der Herzöge Barnim und Philipp zu Stande gebrachte Vergleich, d. d. Wenden. Dom. p. Decollat. S. Joann. (30. Aug.) 1556, findet sich bei Dogiel No. CXXI. wo aber die Namen sehr verstümmelt sind. Vgl. Gadeb. a. a. O. S. 489.

Feindliche Demonstration des Königs von Pohlen; — Friedensschluß 1557.
und Bündniß von Poßwol, vermittelt durch Gesandte des deutschen Reichs. . . . . S. [8b.]

Der Friedensschluß mit Pohlen, und der Vergleich mit dem Erzb., beide d. d. Poswolii 5. Septbr. 1557 mit der Ratification Fürstenberg's und der livl. Stände vom 14. Septbr. bei Dog. No. CXXVI. und CXXVII. (Ziegh. Nr. 41.); — das Bündniß des Königs und des O. M. d. d. Poswol. 14. Septbr. 1557 bei Dog. No. CXXVIII. (Ziegh. 42.). Statt des von Henning unter den Vermittlern aufgeführten N. Petrowitz, ist nach den Urkunden Venceslaus Wrzeszowiecz zu lesen. — Der Punkt über die Sühne von Lontzky's Mord, bei Dog. S. 218., der „eigene Secretarius" des Ordens-Meisters, der in dieser Angelegenheit den Voigt Werner Schall von Bell vertrat, war Salom. Henning selbst, der überhaupt bei allen diesen Verhandlungen viel zu thun hatte, (Tetsch 3. S. 246—248.). Sonst dienen zur Ergänzung Nyenst. S. 41—42. u. die Urkunden: Dog. No. CXXIX., Ind. No. 3164. und 3166.

Kettler's fernere Verhandlungen in Deutschland. . . . . S. [9b.]

Ueber den hier eingeschobenen Ueberfall der Lieven auf Sellenhof findet sich eine Urkunde vom 20. Septb. 1555 im Ind. No. 3163.

Russische Kriegsrüstung wegen des Bündnisses von Poswoll und des Dörptischen Tributs. . . . . S. [10b.]

Obgleich Henning die von dem Großfürsten gemachte Forderung eines Tributs aus dem Stifte Dorpat als ungegründet darstellt, so war er, wenn nicht schon früher, doch

1558. urkundlich durch den Friedensschluß vom Jahre 1554 festgestellt. Ind. No. 3551. und 3554. Vergl. auch das Gildenb. S. 105., Russow Bl. 39b., Karamsin's Gesch. v. Rußl. 7. S. 401., Kurbsky S. 95. — die gesandtschaftlichen Verhandlungen darüber, deren Henning nur oberflächlich erwähnt, erzählt ausführlich Nyenst. S. 44—48., Russow a. a. O., wozu Ind. 3567. zu vergleichen ist. —

Erster Russischer Feldzug in Livland. Kettler kehrt aus Deutschland zurück und wird Comthur von Fellin. — Der russische Feldherr Schich-Alei (Serzigalei). . . . . S. [11a.]

Die Russische Kriegserklärung vom Novbr. 1557. plattdeutsch bei Russow Bl. 39b. und Hiaern S. 210. — Das auch von Henning erwähnte Hochzeitfest schildert ausführlich Russow Bl. 41. — Die einzelnen Begebenheiten des Krieges lernt man am besten kennen aus Kurbsky S. 95—97. (wo auch die übrigen Quellen angegeben sind) und aus den Briefen des O. M. Fürstenberg an den rigischen Rath, im Auszuge: Ind. No. 3572. 1—14. 16. 19. auch 3568. und 3569. Die dem russischen Feldherrn zugeschriebenen Grausamkeiten mögen übertrieben sein, sind aber nicht so leicht zu beseitigen, wie von Gadeb. a. a. O. S. 514—516. (wo sich Note m. auch Schich-Alei's Lebensgeschichte findet) geschehen ist, denn Henning war Augenzeuge (Bl. 12a. „wir sahen") und Nyenst. S. 48. erwähnt ihrer auch. — Sein Brief an die Livländ. Stände kann schwerlich aus Moskau oder Pleskau (Nyenst. S. 48.) geschrieben worden sein. Russow Bl. 41b. mag die richtigste Angabe haben, nach welchem er im Febr. 1558 aus Ivangorod, wo sich damals das russische Heer befand, in Folge eines Auftrages des Großfürsten von Moskau, abgesendet wurde. Kettler wurde auf dem Landtage zu Wolmar am 13. März 1558. Comthur von Fellin. (Ind. 3167.) [Ueber diesen Kriegszug der Russen vgl. Belli livonici, quod magnus Moschoviae dux anno 1558. contra Livones gessit, nova et memorabilis historia, lamentabilem universae Torpatensis provinciae vastationem et excidium complectens, bona fide per *Tilmannum Bredenbachium* conscripta. Coloniae apud Maternum Cholinum 1558. 12., nachher mehrmals gedruckt (s. Livl. Schriftsteller-Lex. I. 246.), zuletzt in den Historiae ruthenicae scriptor. exteris Saec. XVI. ed. Adalb. de Starczewsky. Vol. I. Berol. et Petropoli 1841. No. IX., und eine Uebersetzung daraus, von E. v. Tiesenhausen, in Bunge's Archiv I. 172—194.

Vergebliche Livländ. Gesandtschaft zur Vermittelung des Friedens. S. [12a.]

Sie erfolgte auf Veranlassung des am 13. März 1558 zu Wolmar gehaltenen Landtages. Ueber die einzelnen Verhandlungen vgl. Ind. 3167. 3169—3172. 3174. und 3572. 17. besonders auch Nyenst. S. 48—50., der selbst dabei thätig war, Russow Bl. 41b. und das Gildenb. S. 106.

Eroberung von Narva und Neuschloß. . . . . S. [12a.]

Vgl. Kurbsky S. 97—108., Gildenb. S. 107—108., Russow 41b., Nyenst. S. 49. und Fürstenberg's Briefe Ind. 3572. 15. 18. 20. Neuschloß, am Ausfluß der Narowa aus dem Peipus, wurde nach Kurbsky am 6. Juny 1558. eingenommen.

Weitere Fortschritte der Russen. Das Ordensheer zu Kyrempae. S. [13a.]

Die übrigen eroberten Schlösser zählt Russow Bl. 42a. und das Gildb. S. 108. auf. Neuhausen, im Werroschen Kreise, muß im Anfange des July verloren worden sein, nach Kurbsky S. 103—104., Gildb. S. 109. und Ind. 3177. 3572. 21. Aus dem Feldlager zu Kyrempae datirte Fürstenberg vom 23. May bis 18. Juny die Briefe Ind. 3572. 21—27. welche über viele Einzelnheiten Aufschluß geben.

Berathungen zu Dorpat wegen zu erlangender Hülfe. . . . S. [13b.]

Peinliches Verhör eines angeblichen Verräthers aus Dorpat. S. [14a.]

Ueber Christoph Luftfer vgl. Mittheil. I. S. 513—514. und das Notariatszeugniß über seine und Reinhold Falke's Aussagen d. d. Wenden 25. July 1558. im Ind. 3517. Am 16. July war daselbst auch Heinr. Pinekrull durch die Tortur verhört worden. Ind. 3180.

Fernere Kriegsbegebenheiten. Kettler wird Coadjutor (am 9. July). S. [14a.]

Vgl. Kurbsky S. 105. „den Heermeister verfolgten wir zwar, aber er wich uns

aus," wogegen Fürstenb. Brief vom 18. Juny spricht. (Ind. 3572. 27.) — Ol- 1558.
zen, jetzt Uelzen im Werroschen Kreise. Gildenb. S. 109.

Gesandtschaften Kettler's an den Röm. Kaiser und den König von Dänemark. . . . . S. [15a.]

Die Gesandtschaft nach Wien hatte Salom. Henning auszuführen, vgl. Letsch 3. S. 249—251. — Auf Dänemark hoffte besonders Reval. Ind. 3175. 3176. 3179. Der Erzbischof begab sich in polnischen Schutz. Ind. 3178. 3177.

Uebergabe Dorpat's an die Russen. . . . . S. [15b.]

Ausführliche Nachrichten geben: Nyenst. S. 50—59., wo sich auch die Accord-Puncte befinden; — der Bischof Herrmann von Dorpat, in seiner Vertheidigungsschrift gegen den ihm vorgeworfenen Verrath, d. d. 15. Juny 1559, in den „Mittheil." Bd. I. S. 492—500; — Der Stiftsvogt Elert Kruse in seinem Bericht an den Erzbischof vom 5. Aug. 1558, welchem die Bedingungen der Uebergabe, im Wesentlichen mit denen bey Nyenst. übereinstimmend, beigegeben sind; Ebend. S. 469—480. — Kurbsky S. 105—106; — Gildenb. S. 109—110; — Russow Bl. 43. Vergl. auch Arndt II. S. 238. und die gerichtl. Aussage eines Lehnsmannes aus Dorpat über die Lage und das Verhalten der Russen daselbst, vom 23. Aug. 1558, in den „Mittheil." I. S. 480—485. — Am 18. July wurde die Capitulation unterzeichnet, die Stadt am 19. übergeben, daher schwanken die Chroniken zwischen diesen beiden Tagen. Daß dabei Verrath obwaltete, giebt Kurbsky selbst nicht undeutlich zu verstehen. Vgl. auch Gadeb. a. a. O. S. 535. ffde. Die Russen meldeten dem O. M. Kettler den Vorfall an demselben Tage und forderten ihn zur Unterwerfung auf. Ind. 3181.

Schloß Reval wird von den Dänen besetzt, aber bald zurückgegeben. S. [16a.]

Die Einnahme geschah nach Russ. Bl. 44. am 26. July. — Von den Russen wurde die Stadt vergeblich zur Uebergabe aufgefordert. Ind. 3182. (d. d. Dorp. 21. July) und „Mittheil." Bd. 2. S. 127.

Wiedereinnahme von Ringen; Kloster Padis wird dem Orden abgetreten. S. [16b.]

Ringen wurde nach Kurbsky S. 106—107. im Septb. 1558 den Russen wieder abgenommen; vgl. Nyenst. S. 60. Gildenb. S. 111. — Die Abtretung von Padis wurde durch eine Urkunde erst am 5. Octbr. 1559 geordnet. Ind. 3575. — Der auf den 7. Decbr. 1558 festgesetzten Berathung zu Riga gedenkt Fürstenberg's Brief: Ind. 3572. 33.

Erfolge der Gesandtschaften an den Röm. Kayser und nach Dänemark. Letzteres bewirkt einen halbjährigen Waffenstillstand mit Rußland. S. [17a.]

Vgl. Ind. 3571: Ferdinand I. Empfehlung Livland's an Schweden vom 11. Sptb. 1558; — Ind. 3200. eine Vertheidigung des Handels der Lübecker nach Narva. — Ueber die Verhandlungen mit Dänemark s. Russow Bl. 44a. und 46a. — Der Waffenstillstand wurde erst den 11. April 1559 geschlossen. Ind. 3207. — Anderer Schutzgesuche gegen die Russen, bei auswärtigen Mächten, besonders Preußen und Pohlen, gedenken Ind. 3183—3198.

Großer russischer Streifzug nach Riga und Curland. . . . . S. [17b.] 1559.

Vgl. die ausführliche Darstellung des Gildenb. S. 112—115. — Henning beschuldigt die Russen mit Unrecht, den Waffenstillstand gebrochen zu haben, der erst später, am 11. April, geschlossen wurde. Ind. 3207.

Livländische Gesandtschaften nach Pohlen, Schweden und auf den Reichstag zu Augsburg. . . . . S. [18b.]

Nach Pohlen war vom O. M. Thomas Hörner abgefertigt, dessen Eingabe d. d. Petrikau 4. Jan. 1559 nebst den Erklärungen des polnischen Senats und des Reichsraths im Ind. No. 3204—3206. aufgeführt sind. — Am 20. und 23. Jan. ertheilten der Erzb. und der O. M., ersterer dem Jacob Meck und Michael von Rosen, letzterer dem Mathias Hourader und Michael Brunnau, als Gesandten nach Pohlen; ihre Beglaubigungsschreiben. — Dog. S. 222. u. 223. (ohne Nummer). Zur Erläuterung der fernern Unterhandlungen mit Preußen und Pohlen, bis zum Abschluß der Protectionspacten, Ende Augusts, dienen die Urkunden: Ind. 3208—3220.

Die fruchtlose Gesandtschaft nach Schweden führten Rembert Gildesheim und

1559. S. Henning aus. Tetsch 3. 251—253. Hiaern. 221—222. aus. Arndt II. 243. nennt noch den Secretair Michael Brinckmane und den Compth. Georg Brabeck. Vgl. auch Geijer Geschichte Schwedens Bd. 2. S. 139—141 (nach schwedischen Quellen) und v. Busse: Rembert Geilsheim, eine histor. biograph. Skizze, in den „Mittheil." Bd. 2. S. 293—297.

Der Abgeordnete auf den im Aug. 1559 geschlossenen Reichstag zu Augsburg war Georg Segeberg (wohl der Rigasche Hauscompth. Georg Siberg) Hiaern S. 222. Auch gehören wohl die Urkunden in den Mittheil. 2. S. 514. Nr. 50. und 51. hieher.

Schutzverträge des Erzbisch. und des Ord. Meist. in Pohlen. . S. [20a.]

Die darüber dem O. M. vom Könige ausgestellte Urkunde d. d. Vilna 31. Aug. 1559, die er am 3. Septbr. beschwor, ist bisher nicht gedruckt, aber mit Ausnahme der Personalien, gleichen Inhalt's mit der von Kettler am 14. Febr. 1560 ausgestellten Vollziehungsurkunde, bei Dog. No. CXXXIII. und Ziegh. 43. — Das ähnliche Bündniß des Erzb. vom 15. Sept. 1559 liefert Dog. No. CXXX. und CXXXI. Beide Verträge wurden wegen Abwesenheit der übrigen Landstände von livl. Seite noch nicht ratificirt. Dog. CXXXII. — Henning war auch hier besonders thätig, Tetsch 3. S. 253. — Der Deutschmeister rieth von der Ergebung in Polnischen Schutz ab, wogegen Kettler seinen Schritt rechtfertigte. Vergl. Mittheil. II. S. 523. Nr. 14. und 514. Nr. 54.

Kettler wird Ordensmeister und verpfändet den Hof Kegel (vergl. die Urk. Mittheil. Bd. 2. S. 90. Nr. 35. . . . . S. [20b.]

Herbstfeldzug Kettler's gegen die Russen. . . . . S. [20b.]

Vgl. Nyenst. S. 60—61., Russow Bl. 45b., Kurbsky S. 113. — Rücken, jetzt Rüggen.

Ein Kaiserl. Gesandter nach Moscau kommt in Livland an. Schreiben des Erzbisch. an Kettler. . . . . S. [21a.]

1560. Marienburg wird von den Russen eingenommen. . . . . S. [21b.]

Vgl. Russow 46b., nach welchem der Comthur Caspar von Syborg das Schloß um heil. drei Könige 1560 übergab, Nyenst. S. 61., Kurbsky S. 108.

Pohlnische Gesandtschaften in Livland. Vollziehung der Verträge mit Pohlen vom J. 1559. . . . . S. [21b.]

Die den polnischen Gesandten ertheilte Instruction (d. d. Vilna, 5. Jan. 1560. bei Dog. No. CXXXII.) geht besonders darauf hinaus, zufolge der Verträge die Einnahme polnischer Besatzungen in livl. Festungen zu bewirken. Man trug aber deshalb noch Bedenken, und es wurde ihnen vom O. M. „ein eigener Legat", welches wieder Salom. Henning war (vgl. Tetsch 3. S. 255.), mitgegeben. Dieser bewirkte die Einführung der Clausel: „Salvo tamen et integro S. R. Imperii jure et directo dominio", und nun wurden die Vilnaschen Schutzverträge auch von livl. Seite beschworen und die in denselben benannten Schlösser den polnischen Beamten eingewiesen. Dog. No. CXXXIII. (Ziegh. 43.) und CXXXIV. vom 14. und 15. Febr. Dennoch waren im März noch keine polnische Besatzungen in dieselben aufgenommen. Ind. 3232—3234. Dies bewirkte nach Henning Nicol. Radziwill und erst im Juny, wenn die ihm vertheilten Creditive und Vollmachten des Königs, vom 3. Juny (Dog. p. 234. u. 235., ohne Nummer), hieher gehören. Die von ihm bei dieser Gelegenheit ausgestellte Caution, aus der Henning einen Auszug giebt, findet sich nicht mehr vor. — Man hat alle diese Verhandlungen Kettler's mit Pohlen getadelt; — schon Hiaern S. 225. spricht sich gegen sie aus, und Friebe nennt sie unpolitisch. Allerdings gaben sie das Land in die Hände eines gefährlichen Nachbars; — aber welches andere Rettungsmittel bot sich dar? Man vgl. nur den Beschluß des O. M. und der Gebietiger über die äußersten Schritte zur Rettung des Landes, vom 5. April 1560 bei Ziegenh. Nr. 45.

Geldmangel des Ordens. Verpfändung von Windau, Goldingen und Grobin. . . . . S. [22a.]

Die Urkunden über die Verpfändung von Goldingen und Windau fehlen; — über die von Grobin, am 6. Apr. 1560, vgl. 3235. 3245. 3259. 3580—3582.

Herzog Magnus von Holstein nimmt Oesel in Besitz, die Streitigkeiten mit ihm werden auf dem Landtage zu Pernau beigelegt. . S. [23a.]

Schon im Decemb. 1559 hatten die Unterhandlungen des Herz. Magnus wegen 1560.
Oesel begonnen, Ind. 3224.; — er selbst meldete seine Ankunft in Arensburg dem Erzb. am 17. Apr. 1560. Ind. 3243. — Der Landtag zu Pernau wurde im July 1560 gehalten (Russow 47b.); der Vergleich Kettler's mit Herz. Magnus ist aber erst vom 6. August datirt. (Ind. 3585.). Sonst vgl. Russ. Bl. 47a., Nyenst. 60. u. 62., Hiaern S. 227.

Schlacht bei Ermes. Gefangenschaft und Hinrichtung livl. Ordens-Gebietiger in Moscau. . . . . S. [23b.]

Vgl. Ausführlicheres bei Nyenst. S. 42., Russow 47b. und besonders die interessante Mittheilung Kurbsky's S. 117—124., der auch allein über vorausgegangene Kämpfe an einem ungenannten Orte und vor Fellin berichtet.

Eroberung von Fellin; — Gefangenschaft und Tod des O. M. Fürstenberg in Rußland. . . . . S. [24a]

Vgl. Russow Bl. 47b—48b., Nyenst. S. 62—63. und Kurbsky S. 124 bis 127., nach welchem die Uebergabe am 21. Aug. erfolgte. Im Ind. 3227. ist eine „Nachricht über die Gefangennehmung einiger livl. Ordensherrn und des Meisters v. Fürstenberg und deren Wegführung und Ermordung in Moscau", (vom Jahre 1560) enthalten. Der alte Ord. Meister wurde aber nicht ermordet, sondern erhielt zu seinem Wohnorte Liubin im Kostromaschen Gouvernement. Hier lebte er, anständig unterhalten, noch im Jahre 1566, nachdem viele vergebliche Unterhandlungen wegen seiner Befreiung angeknüpft worden waren, deren Acten in den „Mittheil." 2. S. 524 bis 544. und 515. Nr. 58. u. 59. Vgl. auch Ind. No. 3586. und Nyenst. S. 60.

Belagerung von Weißenstein. . . . . S. [24b.]

Vgl. Russow 48b. ffde., Nyenst. S. 63., Kurbsky S. 124., wo auch anderer gleichzeitigen Kämpfe gedacht wird.

Schwedische Gesandte kommen nach Livland und werden von Abgeordneten des Königs von Pohlen und des Ordens-Meisters zurückbegleitet. Revalische Gesandtschaft nach Schweden. . . . . S. [25a.]

Von Kettler war die wichtige Verhandlung in Schweden Salomon Hennig übertragen, dem Otte Tawe (Taube?) und Jasper Sieborg an die Seite gestellt waren. Tetsch 3. S. 256—258. — Gustav Wasa starb während ihrer Anwesenheit am 29. Septbr. und wurde am 21. December begraben. Geijer Bd. 2. S. 146. u. 150. — Ueber die Gesandtschaft der Revaler vgl. Russow Bl. 50a. b. u. 51b. Nyenst. S. 64.

Gefahrvolle Rückreise der livl. Gesandten aus Schweden. . . S. [27a.] 1561.

Die Stadt Reval kündigt dem Ordens-Meister den Eid auf und huldigt der Krone Schweden, das dasige Schloß und Kloster Padis werden erobert. . . . . S. [27b.]

Auch jetzt war Henning im Interesse des Ordens besonders thätig. Gleich nach seiner Rückkehr aus Schweden schon wieder auf einer Reise nach Pohlen begriffen, mußte er umkehren, um seinen kranken Herrn in Mitau zu pflegen. Kaum hatte sich aber Kettler gebessert, so mußte er die Nachricht vom Abfall Reval's nach Pohlen bringen. Tetsch 3. S. 259—260. — Die Urkunde der schwedischen Bevollmächtigten über die Unterwerfung Reval's vom 4. Juny 1561 lat. bei Dogiel No. CXXXVII., deutsch im „Inlande" Jahrg. 1840. Sp. 393., hier aber mit einem bedeutenden Zusatze, in welchem die Stadt- und Landrechte bestätigt werden; — König Erich's Ratification derselben vom 2. Aug. 1561 bei Dog. S. 237. (ohne Nummer) [u. deutsch in den neuen nord. Miscell. XI. XII. 356—363.]. — Das Schloß Reval wurde Johann. Bapt. 1561 übergeben. Vgl. besonders Russow Bl. 51b—52a., Geijer Bd. 2. S. 161.

Uebersicht der Verhältnisse in Livland; — Standhaftigkeit des Ordensmeisters. . . . . S. [28b.]

Pohlen stellt durch seinen Gesandten in Livl. Nicol. Radziwill neue Bedingungen seines Schutzes fest. Die Unterwerfung wird zu Riga beschlossen. . . . . S. [29a.]

Die Verhandlungen zu Riga mit Radziwill fanden um Bartholom. (Ende August) 1561 statt. Vgl. Gildenb. S. 125—126. Was er hier für Anträge machte, ersieht man aus der Erklärung, welche die Landstände dem Ord. Meist. darüber abgaben, s. Ziegh. Nr. 48., Nyenst. S. 64—65., Russow Bl. 53. — Nur der Erzbischöf-

1561. liche Coadjutor und die Stadt Riga willigten noch nicht in die Unterwerfung, doch lie letztere sich vorläufig ihre Rechte bestätigen (Cautio prima Radziwil. d. d. Rig 8. Septb. bei Ziegh. Nr. 47. Arndt II. S. 270.) Die übrigen Stände mit dem Erz bisch. und O. M. fertigten ihre Gesandten: Rempert Gildesheim, Georg Francke Heinr. Plater, Joh. Medem und Fabian v. d. Borg an den König nac Wilna ab, und ertheilten ihnen zum Abschluß der Unterwerfung eine Vollmacht d. d Riga 12. Septb. 1561, bei Ziegh. Nr. 49., Dogiel CXXXVI. (lat. ohn Schluß), Arndt II. S. 272., Ind. 3267. — Vgl. auch v. Busse in den „Mitth.' Bd. 2. S. 394—400. — „Cum apparatu allerlei Nationen" — Radziwill hatt ein buntes Gemenge verschiedener Völker in seinem Gefolge. Russow Bl. 53b.

Abschluß der Unterwerfung Livland's. Kettler wird Herzog von Cur land. Plan zum Austausch von Sonneburg, Leal ꝛc. gegen das Stif Curland, (Pilten). . . . . S. [30a

Vgl. über die betreffenden Verhandlungen zu Wilna im Octob. und Novbr. 1561 besonders das Gildenb. S. 126—127., Melch. Fuchs, historia mutati regiminis et privil. civit. Rig. in den Mon. Liv. ant. Bd. IV. S. 290—292. — Das Ve nehmen Kettler's dabei ist in älterer und neuerer Zeit vielfach getadelt worden. Man sprach in Deutschland von seinem Abfall, (Mittheil. 2. S. 522. Nr. 8.), die Städte waren besonders unzufrieden (vgl. d. Gildenb.); Partheihaß in den Noldischen Händeln sah in einer völligen Unterwerfung Curland's an Pohlen mehr Glück (Otto von Grotthuß Apologie, Mon. Liv. ant. II. p. 26.), und später noch behauptete man, Kettler habe Livland verkauft. (Bergmann's Gesch. v. Livland. Leipz. 1776. S. 49.). Wenn man aber auch Henning's Versicherung, Kettler habe darin nur den drin genden Bitten der ehemaligen Ordensgebietiger nachgeben, nicht zu hoch anschlagen darf, und zugiebt, er habe zugleich für sich selbst gesorgt, so suchte er doch gerade durch die Annahme der Herzogswürde und der Verwaltung Livland's das Wohl des Ganzen, so viel irgend möglich war, zu sichern, und man kann billig fragen, welches Verfahren wohl ein günstigeres Ergebniß herbeigeführt haben würde? — Die Unterwerfungsver träge sind bekannt und oft gedruckt (am besten in Birkel's Ausgabe, Mitau 1817). — Der Austausch von Sonneburg gegen Pilten kam nie zu Stande.

1562. Vollziehung der Unterwerfungsverträge, zu Riga im Febr. u. März 1562. S. [31b.]

Vgl. Gildenb. S. 127—128. und die historische Relation bei Ziegenh. Nr. 61. An Urkunden gehören hieher Ziegenh. Nr. 54—60. Dog. CXLI—CXLIII. Arndt II. S. 289—292.) — Des Königs angeführte Caution wegen der Achtserklärung findet sich nicht vor. — Den hier einzuschiebenden Eid des Königs siehe in diesem Anhange S. 146.

Zweiter Theil, 1562—1577.

Ausbruch des russisch-pohlnischen Krieges. Kriegserklärungen der bei den Mächte. . . . . S. [34a.]

35a. Die hier erwähnte Schlacht bei Smolensk verloren die Russen im J. 1514.

Schwedische Eroberungen in Livland. Einnahme von Pernau und Wei ßenstein. . . . . S. [35b.]

Vgl. Russow Bl. 54a., Nyenst. S. 64. Ueber König Erich's von Schweden Politik in Hinsicht Livland's handelt Geijer Bd. 2. S. 261—262.

Verhandlungen über den Austausch von Sonneburg auf Oesel gegen das Stift Curland. . . . . S. [35b.]

Bei der Zusammenkunft des Herzogs Gotthard mit den dänischen Gesandten in Ha senpoth, war auch Sal. Henning anwesend und wurde von hier mit einer geheimen Gesandtschaft an Radziwil nach Kowno abgefertigt. Tetsch III. S. 263.

Vermählung Herzogs Johann von Finnland, mit Catharina von Poh len, und Verpfändung von sechs livländischen Schlössern an ihn. S. [36b.]

Vgl. Geyer Bd. II. S. 262. ff., Russow Bl. 54a, b, Kelch S. 263. — Die verpfändeten Schlösser waren: Helmet, Karkus, Ermes, Tricaten, Rujen und Burtneck. Auch Weißenstein gehörte dazu, war aber schon von den Schweden er obert. Hiaern S. 246.

Verrätherei und Hinrichtung des dänischen Statthalters Johann von Artz. Die Pfandhäuser kommen wieder in pohlnischen Besitz (1563). S. [37a.] 1562.

Vgl. Russow, Bl. 56b., Kelch S. 264., die mit Henning übereinstimmen. Obgleich Nyenst. S. 65—67, der hier am ausführlichsten ist, den Grafen von Artz für unschuldig erklärt, so erwähnt er doch auch seiner Verhandlungen mit dem Russischen Feldherrn Kurbsky, die man bei der damaligen politischen Lage Livland's verrätherisch nennen muß. — Vgl. auch die Darstellung in Küttner's Mitauscher Monatsschrift. 1784. S. 263—273. Die allerdings grausame Hinrichtung fand kurz vor Weihnachten 1563 statt.

Die Russen erobern Polotzk. (Vgl. Russow Bl. 54b., Nyenst. S. 71. S. [38a.] 1563.

Tod und Begräbniß des Erzbischofs Wilhelm von Riga. . . S. [38a.]

Vgl. Gilden. S. 130. ff. und die Urkunden des Ind. No. 3599. und 3268.

Niederlage der Russen unter Knäs Peter Schuzky (richtiger: Schuisky) bei Vla (in der Nähe von Witepsk). . . . . S. [38b.]

Diesen Sieg erfocht der Lithauische Feldherr Nicol. Radziwill, nicht der Wilnasche Woywode dieses Namens, wie Kelch S. 271. und Gadeb. II. 1. S. 37. angeben. — Es kommen überhaupt in der livl. Geschichte dieser Zeit mehre Personen dieser Familie vor, die zuweilen verwechselt oder doch nicht gehörig unterschieden worden sind. 1) Nicolaus Radziwil, Woywode von Wilna, Herzog zu Olica, Lithauischer Groß-Marschall und Ober-Kanzler. Er war bei den Verträgen mit Livland besonders thätig und starb 1565. Tetsch III. S. 266. In den Urkunden kommt er bei Dog. S. 234. 250. 251. und 254. (1560—1562) vor. — 2) Nicolaus R., Woywode von Trozck, Herzog zu Birse, Lithauischer Feldherr und — nach des vorigen Tode — auch Woywode v. Wilna u. Kanzler. Bei Dog. S. 277. (1566). S. 298. (1578). S. 305. (1579). — 3) Nicolaus Christoph R., Herzog zu Olica, Lithauischer Feldherr und Marschall. Dog. S. 303. und 305. (1579). — 4) Georg R., Bischof zu Wilna, dann Cardinal, — und 5) sein Bruder, Albrecht R., Lithauischer Großmarschall, sind durch ihre verschiedenen Vornamen und Aemter leichter zu unterscheiden. — Auch Henning nennt alle fünf. Vgl. das Register.

Verfehlte schwedische Demonstration gegen das rigische Erzstift. Der Coadjutor Herzog Christoph von Mecklenburg bei Dalen gefangen. S. [38a.]

Russow Bl. 55a. und Kelch S. 267. (nach Chytraeus) geben eine etwas abweichende Nachricht von der Gefangennahme des Coadjutors. Henning war aber hier gegenwärtig. Tetsch III. S. 264.

Herzog Gotthard wird polnischer Feldherr; — Unterhandlungen wegen seiner Vermählung. . . . . S. [38b.]

Ueber den Heirathsplan, bei welchem Solomon Henning thätig war, Tetsch 3. S. 264.

Schwedische Eroberungen in Livland; — Einnahme von Karkus und Habsal, Belagerung von Lode. — Leal wird von den Pohlen gewonnen, aber bald wieder verlohren. . . . . S. [39a.]

Vgl. den ausführlichen Bericht Russow's Bl. 55b—56b; auch Nyenst. S. 65. — Mönch, Hund, Sengirin (Sängerin) sind Namen von Geschützen.

Russische Gesandtschaft nach Dänemark. (Vgl. Russow Bl. 56a.) S. [39a.]

Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg Unterhandlungen um Befreiung seines Bruders, Herz. Christoph und Bewerbung um das Rigasche Erzstift für seinen Sohn Sigism. August. . . . S. [40b.]

Vgl. die Urkunde wegen der Uebertragung des Erzstifts an Joh. Alb. bei Dog. No. CXLIV., auch Gadeb. II. 1. S. 24—26.

Herzog Gotthard's Verlobung mit Anna von Mecklenburg. . S. [40a.] 1564.

Der vertraute Diener, den der Herzog von Königsberg vorausſandte, war Salom. Henning; Tetsch 3. S. 264—266., wo auch einige nähere Umstände angegeben sind.

Die Schweden erobern Lode; — ein falscher Prophet in Livland; — Durchreise des Markgr. v. Baden. . . . . S. [40b.]

Vgl. das Ausführlichere bei Russow Bl. 57a., auch Gadeb. II. 1. S. 44—46.

1564. Heinrich Clauſſen iſt der ſpätere Gouverneur von Reval: Heinrich Claſſon Horn. Hiaern S. 256.

1565. Stadt und Schloß Pernau wird durch Liſt von Herzog Gotthard's Hofleuten (über dieſen Namen vgl. Gad. II. 1. S. 39. Not. l. Kelch S. 271.) eingenommen; Feldzug des Herzogs in Ehſtland; — ſeine Reiſe zum Könige von Pohlen. . . . . S. [41a.

Die Kriegsbegebenheiten ſehr umſtändlich bei Ruſſow Bl. 57b—59b. — Ueber die Wegführung der Deutſchen aus Dorpat nach Rußl. vgl. Nyenſt. S. 67. — Salomon Henning begleitete den Herzog auf ſeinem Feldzuge und nach Pohlen, nachdem er vorher mit Otto Grotthuß und Joſt. Kloth auf dem polniſchen Reichstage um bei Radziwill, der dem Herzoge neue Heirathspläne vorlegen ließ, geweſen war Tetſch 3. S. 266—267.

1566. Herzog Gotthard's Vermählung mit Anna von Mecklenburg zu Königsberg und Hausbringung zu Goldingen. . . . . S. [41b.

Die Herzoglichen Bevollmächtigten bei Beſichtigung des Leibgedinges der Braut waren Salomon Henning und George Tiefenhauſen, von denen erſterer dann ſogleich nach Königsberg abging und dort ſeinen Herrn erwartete. Tetſch 3. S. 267 bis 268.

Johann Chodkiewicz (bei Henning unrichtig Kotkowietz) wird, an Stelle des Herzogs von Curland, Adminiſtrator von Livland; — ſeine Ankunft daſelbſt. . . . . S. [42b.

Die dem neuen Adminiſtrator ertheilte Inſtruction, nebſt den ſeinetwegen an den Herzog von Curland, die Stadt Riga und die livländiſchen Stände gerichteten Mandaten des Königs, ſämmtlich d. d. Lublin, 2. Aug. 1566, liefert Dogiel V. No. CXLV—CL. Aus dem Schreiben an den Herzog (No. CXLVI.) geht zwar hervor, daß dieſer noch immer als königlicher Statthalter betrachtet werden ſollte, wie er ſich denn auch ſpäter in Urkunden noch ſo nennt, allein die bald darauf (Lublin 26. Aug. Dog. No. CLII, Ziegh. Nr. 62.) an Chodkiewicz ertheilte, faſt unumſchränkte Vollmacht, läßt jene Würde nur als einen leeren Titel erſcheinen. — Noch vor dem Schluſſe des Jahres erfolgte die Union Livland's mit Litthauen, die Erhebung des Landes zum Herzogthum (Dog. CLIV. u. CLV.. Ziegh. 64. Index 3604.) und die Seculariſirung des rigiſchen Capitels und ſeiner Güter (Dog. CLIII., vgl. Ind. No. 3603.) — Gadeb. II. 1. S. 56—72.

Beſchuldigungen des Herzogs von Curland durch die livl. Stände und Widerlegung derſelben. . . . . S. [43a.

Die zur Rechtfertigung der Verpfändung von Schlöſſern des Erzſtifts angeführte Urkunde (Bl. 44a.) iſt ſonſt unbekannt. — Ueber Funke, Horſt und Schnell, Herzog Albrecht's von Preußen Räthe, und die Beſtimmung der Kriegsmannſchaft Wobbeſer's vgl. Stenzel's Geſch. des preuß. Staats. Hamburg 1830. Bd. I. S. 338—340. Gadeb. S. 83—90., Funke iſt außerdem durch ſeine Einrichtung des Kirchenweſens im Grobin'ſchen Diſtrict bekannt. — Schrapfer (Bl. 45a.) war Hofprediger und Rathgeber des Herzogs Magnus. — Uebrigens iſt Henning für die hier berührten Begebenheiten alleinige Quelle.

Die Schweden belagern Pernau vergeblich und brandſchatzen Arensburg. S. [46a.]

Vgl. mehr darüber bei Ruſſow Bl. 59b—60a.

1567. Niederlage der Schweden bei Runafer. . . . . S. [46a.]

Ausführlicher bei Ruſſow Bl. 60a. b., der den polniſchen Oberſten ſtatt Tolwaſch, Tolwentzky nennt. Heinr. Clauſſen war der Gouverneur von Reval, Heinrich Klaſſohn Horn, vgl. Hupel's Nord. Miſcell. St. XX. S. 279—281.

Chodkiewicz verſucht vergeblich Riga zur Unterwerfung zu bringen. S. [46a.]

Vgl. Ruſſow 60b. und Gildenb. S. 135., Ind. No. 3607.

Muſterung des polniſchen Kriegsheeres zur Ermuthigung eines ruſſiſchen Aufſtandes. Grauſamkeiten des Großfürſten. . . S. [46b.]

Die Stadt Rodiſchoff iſt nach Gadeb. II. 1. S. 99. Rodoßkowicz in Weiß-Rußland. — Sal. Henning war ſchon vorher bei dem Könige in Grodno, dann aber mit dem Herzoge von Curland bei dieſer Revüe. Tetſch III. S. 274.

Herzog Magnus bewirbt sich um eine polnische Princessin. . S. [47b.] 1567.
Es war dies Anna, Schwester König Sigism. II. Aug. von Pohlen, später Gemahlin Stephan Bathori's und Königin von Pohlen.

Regentenwechsel in Schweden: König Erich durch seinen Bruder Johann entthront. . . . . ? . . . . . S. [48a.] 1568.
Russow Bl. 61a—62a., scheint hier benutzt zu sein, vergl. auch Geijer Bd. 1. S. 191—194. Die schwedischen Namen lauten richtiger: Göran Person und Sten Erichsson (Löwenhaupt).

Die Schweden vertreiben Danziger Freybeuter und erobern Sonneburg; — Gabriel Christiernsen (Oxenstierna) wird Gouverneur v. Reval. — Pohlnische Gesandtschaft nach Schweden. . . . . S. [48a.]
Vgl. Russow Bl. 61a. und 62a. Ueber Oxenstierna s. Hupel's Nord. Misc. St. XX. S. 281—283.

J. Taube's und E. Kruse's (Krause) Bemühungen, Livl. unter russische Bothmäßigkeit zu bringen. . . . . S. [48b.] 1569.
Vgl. Nyenst. S. 69—70. und über die Verhandlungen mit Reval die sehr ausführliche Darstellung Russow's Bl. 63a—68a. Der Czar bot schon dem alten gefangenen Ordensmeister Fürstenberg Livland als Königreich und russ. Lehen an (Nyenst. a. a. O.), der den Antrag, wie später Herzog Gotthard ablehnte; — endlich ging Herzog Magnus darauf ein. Vgl. Ind. No. 3273., wo sich auch mehre andere, die beiden Unterhändler betreffende Actenstücke (zum Theil abgedr. in „v. Bunge's Archiv." Bd. 3. S. 146—223.) befinden. — Ueber Lyntzky vgl. Russ. Bl. 74.

Vereinigung von Curland u. Pohlen, und Befreiung Herzog Christoph's von Mecklenburg auf dem Pohlnischen Reichstage zu Lublin. S. [49a.]
Die Aufnahme Curland's in den polnischen Reichskörper war schon 1567 zur Verhandlung gekommen (Ind. No. 3605. Golding'scher Landt.-Schl. vom 11. Decbr. 1568, in v. Bunge's Archiv Bd. 2. S. 182.), wurde aber erst jetzt vollzogen. Die Vereinigungsurkunde, aus welcher Henning einen Auszug giebt, liefert Dog. No. CLXV. (Ziegh. 71., d. d. Lublin, 6. Aug. 1569), wo auch No. CLXII. u. CLXIV. u. p. 283. und 287. (ohne Nummer) zu vergleichen sind. — Dissena (Bl. 49b.) ist Dzisna an der Düna, wo die hier erwähnte Belehnungsurkunde des Herzogs von Curland durch König Stephan im J. 1579 ausgestellt wurde. (Dog. No. CLXXVII.) — Die Urkunden über die Bedingungen der Befreiung des Herzogs Christoph, bei Dog. No. CLVI—CLXI.

Klaus Kurssel nimmt durch Verrath das Schloß Reval den Schweden ab, verliert es bald wieder und wird hingerichtet. . . . . S. [50b.] 1570.
Vgl. die nähern Umstände bei Russ. Bl. 68a. – 69a. und 70b.—72a. Nyenst. S. 70. spricht es offen aus, daß Klaus Kurssel im Interesse des Herzogs Magnus handelte.

Herzog Magnus nimmt, wider den Rath des Herzogs von Curland, die russischen Anerbietungen an, geht nach Moscau und wird König von Livland. Befreiung der gefangenen Deutschen. . . . . S. [51a.]
Vgl. Russow Bl. 70a. b., Nyenst. S. 70. — Die hier erwähnte Wegführung der Einwohner von Novgorod geschah im Jahre 1488. (Strahl Gesch. des russ. Staates. 2. Bd. Hamburg 1839. S. 373.) Die von ihnen gegründete Stadt Kloppigrod (vom Russischen cholop und gorod Sclavenburg) ist, wenigstens unter diesem Namen, nicht mehr vorhanden.

König Magnus belagert mit den Russen Reval und Weissenstein; — Friede zwischen Dänemark und Schweden. . . . . S. [51b.]
Die Belagerung Reval's vom 21. Aug. 1570 beschreibt sehr ausführlich Russow Bl. 72b—76a., wo sich auch des Königs Aufforderung zur Uebergabe plattdeutsch findet, welche Dog. No. CLXVII. lateinisch liefert. — Nyenst. S. 70—71. — Der Friede zwischen Dänemark und Schweden wurde zu Stettin geschlossen, wo der Congreß am 1. July 1570 eröffnet wurde. Geijer II. S. 209. ff.

Die Belagerung von Reval und Weissenstein wird aufgehoben. — Brand in Moscau. . . . . S. [52a.] 1571.
Die Rostocker Ausgabe unserer Chronik (S. 109.) giebt an, die Belagerung Revals sei schon am 10. März aufgehoben worden, wogegen Russow Bl. 76. ebenfalls den

1571. 16. März nennt. Richtiger sagt aber wohl jene, die Russen seien darauf über Eis „ir Finnland" eingefallen, statt „in Liefland", da die letztere Lesart wegen des Zusatzes „über Eis" keinen rechten Sinn giebt. Vgl. auch Geijer II. S. 211. — Ueber den Brand in Moscau, Russ. Bl. 77a., Nyenst. S. 71.

Mißlungener Versuch des Rittmeisters von Rosen, Dorpat den Russen zu entreißen; — Taube und Krause fallen, ohngeachtet ihres (hier mitgetheilten) Eides vom Großfürsten ab. . . . . S. [52a.]

Vgl. Russow Bl. 77a—78a., Gildenb. S. 202—203., Nyenst. S. 71—75. [u. Taube's und Kruse's Sendschreiben an Herzog Gotthard Kettler, vom J. 1572, in d. Samml. russ. Geschichte X. 1. oder G. Evers u. M. v. Engelhardts Beitr. zur Kenntniß Rußl. u. seiner Gesch. Bd. I. Dorpat 1818. S. 185—238.]. — Es ist ein Beweis für die Unpartheilichkeit Henning's, daß er, obgleich das ganze Unternehmen zum Vortheile Pohlens geschah, doch nicht umhin kann, die Treulosigkeit der beiden Anstifter gegen den Großfürsten zu tadeln.

Hungersnoth und Pest in Livland, besonders in Reval. . . S. [53a.]

Vgl. Russow Bl. 77b., Gildenb. S. 180. ffd., Ind. No. 3612. 3616.

Königl. Poln. Commissarien bewirken, daß die Stadt Riga sich vom deutschen Reiche lossagt. . . . . S. [53b.]

Die weitläuftigen Verhandlungen darüber, welche vom July bis zum December dauerten, siehe im Gildenb. S. 190—208.

König Magnus geht nach Arensburg; — seine Hofleute werden von den Schweden geschlagen. . . . . S. [53b.]

Ueber die Niederlage Tiesenhausen's bei Ubbagal vgl. Russ. Bl. 77b. Sein Gegner war der schwedische Oberst Carl Heinrichsen Horn von Kankas; vergl. Nord. Misc. St. XX. S. 349. (in Finnland) die übrigen Hofleute des Herzogs traten in schwedische Dienste. Russ. Bl. 78b.

1572. König Magnus begiebt sich nach Rußland. — Tod des Königs Sigismund August von Pohlen. . . . . S. [54a.]

Vgl. Russ. Bl. 79a. — Der Todestag des Königs von Pohlen (7. July), der zu Kniesen (Knischin) in Litthauen starb, ist hier ohne Zweifel am richtigsten angegeben, obgleich sich bei andern auch der 1. August findet.

Der Großfürst von Moscau zieht selbst nach Livland und erobert Weissenstein; — grausame That desselben. . . . . S. [54a.]

Vgl. Russ. Bl. 79b—81b., der aber die Russische Kriegsmacht, mit mehr Wahrscheinlichkeit, nur auf 80,000 Mann angiebt. — Timan Brackel (Prediger zu Dorpat um 1556) gab eine Schrift: „Christlich Gesprech von der grawsamen Zerstörung in Lifland" im Jahre 1579 zu Antwerpen heraus.

1573. Rückkehr des Großfürsten. Seine Truppen nehmen Karkus ein; — eine zweite Abtheilung wird aber von den Schweden geschlagen. S. [55a.]

Vgl. Russ. Bl. 81b—82a., nach welchem die Niederlage der Russen am 23. Januar bei Lode Statt fand.

König Magnus Vermählung mit einer russischen Großfürstin. S. [55a.]

Russ. Bl. 82b., Nyenst. S. 76., besonders aber Daniel Printz von Buchau: **Moscoviae ortus et progressus.** Guben. 1681. (auch in dieser Sammlung). Nach ihm war Wladimir, der Vater der neuvermählten Großfürstin Maria, ein Vetter (patruelis) Ivan's. Sonst gilt sie gewöhnlich für die Tochter seines Bruders. Vgl. Sonntag: König Magnus, eine historische Skizze, in Grave's Caritas, zweiter Jahrg. Riga 1831. S. 199. ffde.

Heinrich (von Valois) wird zum Könige von Pohlen erwählt und gekrönt. . . . . S. [55b.]

1574. Vergebliche Belagerung von Wesenberg u. Tolsburg durch die Schweden. S. [56a.]

Das Ausführlichere erzählt Russ. Bl. 83a—85a. Der schwedische Oberst Claws Akeson gehörte der Familie von Tott an.

Heinrich von Valois giebt die pohlnische Krone auf und wird König von Frankreich. . . . . S. [56a.]

Schwedischer Streifzug unter Pontus de la Gardie, dem ein russischer folgt. . . . . S. [56a.]

Mehr darüber bei Ruff. Bl. 86a, b. Ueber Pont. d. l. Gardie vgl. Nord. Misc. 1574.
Stück XX. S. 283. ffde. — Statt Fahrensbeck, wie auch Ruff. schreibt, lieſt schon
Hiaern S. 289. Fahrensbach.

Die Rigiſchen nehmen den Seeräuber Munckenbeck gefangen und legen das ſtreitige Blockhaus an der Düna, das ihnen die Lithauiſche Beſatzung übergiebt, in Aſche. . . . . S. [56b.]

Habſal, Lode und Leal ergeben ſich den Dänen. — Die Ruſſen erobern 1575.
Pernau und Pürckel; — Helmet, Ermes und Rujen unterwerfen ſich dem Könige Magnus. . . . . S. [56b.]

Vgl. Ruff. Bl. 88b—89b. und 90b—91a.

Herzog Magnus von Sachſen nimmt Sonneburg ein, verliert es aber bald wieder, und beraubt einige abziehende Bewohner von Pernau. S. [57a.]

Es war dies Herzog Magnus von Sachſen-Lauenburg, ein Sohn des Herzogs Franz, und ſeit 1568 mit der Princeſſin Sophia, Schweſter König Erich's von Schweden, vermählt (vgl. oben Bl. 48a.). Die Geſchichte ſchildert ihn als einen räuberiſchen, ausſchweifenden Fürſten. Er ſtarb 1603 im Gefängniß. — Ruff., der dieſe Vorgänge Bl. 90b—91b. erzählt, giebt dem ruſſiſchen Feldherrn, Knäs Jürgen, den Zunamen Totmakow. — Die Inſel Kien (jetzt Kühn) liegt in der Nähe von Pernau.

Der Adminiſtrator Chodkiewicz nimmt dem Könige Magnus Schloß Rujen wieder ab. . . . . S. [57a.]

Vgl. Ruff. Bl. 92a.

Kayſer Maximilian II. wird zum Könige von Pohlen gewählt; — ſeine Geſandtſchaft nach Moskau wird von ruſſiſchen Geſandten zurück begleitet; — Beiſpiele von der Grauſamkeit des Großfürſten. S. [57b.]

Die Kaiſerlichen Geſandten waren: der Ritter deutſchen Ordens Johann Kobenzl von Proſſey und Moſſa (den Henning nur durch N. N. zu bezeichnen weiß) und Daniel Printz, Freiherr von Buchau. Letzterer wurde durch ſeine Reiſe zu der Schrift Moscoviae ortus et progressus (Guben. 1681.) veranlaßt [und erſterer zu einem Sendſchreiben an den Erzbiſchof Drascovitz, vom J. 1577, welches in lateiniſcher Ueberſetzung (das Original war illyriſch oder croatiſch) abgedruckt iſt in B. von Wichmann's Samml. bisher noch ungedruckter kleiner Schriften zur ältern Geſchichte und Kenntniß des Ruſſ. Reichs. 1r Bd. Berl. 1820. S. 1—32.]. — Von den ruſſiſchen Botſchaftern nennt Henning nur den Knäs Zacharias, — es war Sachar Ivanowitſch Suhorsky der von Andreas Archiaſon begleitet wurde. Vergl. Gadeb. II. 1. S. 173. ffde., Nyenſt. S. 78.

Die Ruſſen nehmen Leal, Lode, Fikkel, Habſal und Padis ein. S. [58b.] 1576.

Vgl. Ruſſow Bl. 92a. b., aus welchem ſich auch ergiebt, daß der Anachronismus bei Henning, nach welchem die Ruſſen ſchon den 12. Januar Habſal eingenommen haben ſollen, obgleich ſie erſt den 27. deſſelben Monats in die Wieck einbrachen, durch einen Druckfehler entſtanden und ſtatt „den 12. Januarii", „den 12. Februarii" zu leſen iſt. — Knäs Georg iſt der ſchon oben erwähnte ruſſiſche Feldherr Totmakow (Ruff. a. a. O.), der zu Habſal ſtarb. Seine Aeußerung über die leichtſinnige Uebergabe der Feſtung findet ſich auch bei dem ſchwediſchen Chroniſten Aegidius Girs. Vgl. Geijer II. S. 212. — Padis wurde nach Ruff. den 18. Febr. belagert und den 20. übergeben.

Stephan Bathori wird zum Könige von Pohlen erwählt; — Characteriſtik deſſelben. . . . . S. [58b.]

Die Juncker von Korff (die Korben) nehmen Amboten ein, verlieren es aber bald wieder; — Herzog (König) Magnus gewinnt Lemſal; — große Sturmwinde in Livland. . . . . S [60a.]

Ruff. ſchweigt von dieſen Begebenheiten und gedenkt nur (Bl. 94b.) der Stürme.

Hans Büring nimmt dem Freiherrn Elert Krauſe Schloß Treyden durch Liſt ab. . . . . S. [60a.]

Dieſer Hans Büring war Secretair des Adminiſtrators Chodkiewicz, und ſpä-

1576. ter als Feldherr ausgezeichnet. (Hiaern. S. 298.). Von den gleichzeitigen Schriftstellern führt, außer Henning, diese Begebenheit nur noch Nyenst. S. 77. an.

Dritter Theil. 1577—1590.

1577. Vergebliche Belagerung Revals durch die Russen. . . . . S. [61a.]

Eine sehr ausführliche Beschreibung dieser Belagerung, welche vom 23. Januar bis zum 13. März dauerte, giebt Russ. Bl. 95—102., auf den auch Henning ohne Zweifel mit den Worten: „solchs ist anderweit umbstendig beschrieben", hinweiset. — Nyenst. S. 77.

Persönliche Rüstung des Großfürsten Ivan gegen Livland; — Zusammenkunft in Pleskau mit König Magnus; — Wenden ergiebt sich letzterem. S. [61a.]

Vgl. Russ. Bl. 103a., Nyenst. S. 79. — Der Rath Christianus ist der schon früher erwähnte Hofprediger Christian Schrapfer. König Magnus hatte wirklich um diese Zeit durch ihn Unterhandlungen mit Pohlen angeknüpft. Vergl. Dogiel No. CLXXII—CLXXIV.

Großer Eroberungszug des russischen Heeres durch Livland. — König Magnus Ausschreiben an die Schlösser; — Grausamkeiten des Großfürsten bei Einnahme derselben. . . . . S. [61b]

Obgleich Henning hier am Ausführlichsten erzählt, so gaben doch Russ. Bl. 103b—104b. und Nyenst. S. 79. einige Ergänzungen. — Bl. [62a.] Z. 12. ist statt v. Liesenhausen, ohne Zweifel „Tiesenhausen" und gleich darauf statt: „Framholt, Schwartzholt", — Framholt Schwarzhoff zu lesen, obgleich alle Ausgaben jene Fehler haben. — Jemmedhal mag Jummardehn sein, das die Familie Tiesenhausen nebst Berson und Erlaa (Henning schreibt Erlen) besaß. — Die russischen Worte des Großfürsten [Bl. 63a.] sind sehr verdorben und heißen vielleicht: **Ubljudok padi u diawola**, womit Kelch's Uebersetzung (S. 343.) „Gehe Hurensohn, und packe dich zum Teuffel", ungefähr übereinstimmen würde.

König Magnus versucht vergeblich Riga an sich zu bringen; Schonendes Verfahren des Großfürsten gegen den Herz. v. Curland; — Muth u. Liebe der Herzogin. . . . . S. [63b.]

König Magnus Bemühungen um Riga waren ohne Zweifel eine Folge der vom Könige von Pohlen ihm gestellten Bedingung, daß er ihn unterstützen wolle, wenn er sich in den Besitz einer größern Stadt oder eines bedeutenden Schlosses zu setzen wisse. Dogiel No. CLXXIII.

Belagerung von Schloß Wenden. — Der Großfürst und König Magnus. — Die Besatzung von Wenden sprengt sich mit dem Schlosse in die Luft. S. [64a.]

Kürzere, etwas abweichende Berichte von dieser denkwürdigen Begebenheit finden sich bei Russow Bl. 104b—105a. und Nyenst. S. 79—80. Vgl. auch A. v. Löwis: Denkmäler aus der Vorzeit Liv- und Ehstland's. Riga 1821. 1. Heft: Das Schloß Wenden. — Ueber des Fürsten Polubensky Gefangenschaft s. Russ. Bl. 104a. — Von den ohne Zunamen angeführten Personen ist Christianus der öfter genannte Hofprediger des Königs Magnus, Schrapfer und Andreas Friederich (Bl. 65a.) der kurz vorher bezeichnete Abgeordnete Senfftenberger. Kelch, der hier (S. 343—347.) nach Petrejus einzelne Züge hinzufügt, nennt Fürstenberg's Secretaire nicht Unninghausen, sondern Hinninghausen. — Sollican ist nicht Familien-, sondern Amtsname. Vgl. Henning Bl. 68b.

Wolmar, Ronneburg, Smilten und Trikaten werden von den Russen eingenommen; — Zurückzug des Großfürsten; — König Magnus wird nach Karkus entlassen. . . . . S. [66b.]

Vgl. Russ. Bl. 105b. und Nyenst. S. 80., welche einiges Genauere geben. — Der russische Feldherr Bucdan Belsky heißt bei Russow richtiger Bogdan Bielsky.

Mehrere livländische Schlösser, darunter Wenden, kommen wieder in polnischen Besitz. . . . . S. [67b.]

Vgl. Russ. Bl. 113., nach welchem auch kurländische Krieger dabei thätig waren. Wenden wurde noch im December 1577 wieder gewonnen.

Wenden wird von den Ruſſen zum zweiten Mal, aber vergeblich bela- 1578.
gert; — Oberpahlen kommt in ſchwediſchen, dann in ruſſiſchen Beſitz.
S. [67b.]

Nach Ruſſow Bl. 113b—114a. fallen dieſe Begebenheiten in den Februar 1578. Oberpahlen wurde von den Ruſſen am 25. Juli erobert. Ruſſ. Bl. 115a.

König Magnus unterwirft ſich mit ſeinen livländiſchen Schlöſſern dem polniſchen Reiche und zieht ſich in's Stift Curland zurück. S. [68a.]

König Stephan von Pohlen hatte ihm ſchon den 9. Septbr. 1578 ungeſtörten Aufenthalt in ſeinen Staaten zugeſichert (Dogiel No. CLXXV.) worauf wohl erſt die Verhandlungen zu Bauſche (Bauske) mit dem Woywoden von Wilna (dem zweiten Nicolaus Radziwil) folgten. Seine angedeutete Erklärung gegen den Herzog von Kurland beſtand in der Verſicherung, deſſen älteſten Sohn, Herzog Friedrich, zum Sohn und Nachfolger anzunehmen, was zwar geſchah, aber nicht den gehofften Erfolg, die Vereinigung des Stifts mit dem Herzogthume, hatte.

Neue vergebliche Belagerung Wenden's durch die Ruſſen; — ihre große Niederlage. . . . . S. [68a.]

Vgl. den ausführlichen Bericht Ruſſow's Bl. 115a—116b., aus welchem erklärlich wird, wie die Schweden hier plötzlich mit den Pohlen in Verbindung erſcheinen. — Sollican vielleicht aus Stolnik, verdorben, welches die vornehmen Hofbeamten am Zarenhofe waren, die für die Beſtellung der Tafel zu ſorgen hatten, ſpäter aber eine beſondere Claſſe von Kanzeleibeamten bildeten.

Die Pohlen machen einen Streifzug in das Stift Dorpat und verbren- 1579.
nen Kyrempä. . . . . S. [69a.]

Vgl. Ruſſ. Bl. 117a.

Belehnung des Herzogs von Curland zu Dzisna; — Veränderungen des herzoglichen Wappens. . . . . S. [69a.]

Die Belehnungsurkunde liefert Dogiel No. CLXXVII. (Ziegh. Nr. 78.), wo ſich die von Henning ausgezogenen Stellen Sp. 101a. und 103a. finden; — die letztere hat aber dort am Ende einen Zuſatz und lautet: Nos in eo Regio nostro officio, quod in defendendis subditis nostris *versari non ignoramus, minime defuturi sumus, quodque Serenissimos Praedecessores nostros*, in causa etc. — Die Urkunde über das veränderte Wappen, von gleichem Datum, bei Dogiel No. CLXXVIII. — An demſelben Tage wurde noch vom Könige eine Urkunde zur Sicherſtellung der proteſtantiſchen Religion (Ziegh. Nr. 79.) und vom Herzoge über ſeinen geleiſteten Eid (Dog. No. CLXXIX.) ausgeſtellt. — Henning begleitete den Herzog nach Wilda (Wilna) und Diſſena (Dzisna) und war bei allen Verhandlungen und Feierlichkeiten gegenwärtig und thätig. Tetſch III. S. 284—285.

Die Ruſſen fallen in Semgallen ein und ſchlagen einen Haufen kurländiſcher Hofleute bei Neugut. . . . . S. [69b.]

Vgl. Ruſſow Bl. 117b. — Neugut liegt im Bauskeſchen Kirchſpiel.

Siege der Pohlen über die Ruſſen bei Polotzk und Sokkol. . . S. [70a.]

Vgl. Ruſſow Bl. 118a., Nyenſtädt S. 80—81. — Sokkol, jetzt Sokoliſchtſche, liegt in der Nähe von Polotzk.

Fortſchritte der pohlniſchen Eroberungen in Livland. — Padis wird 1580.
eingenommen. . . . . S. [70a.]

Ueber die Einnahme von Padis, im December 1580, vgl. Ruſſ. Bl. 120b—121a.

Fernere Kriegserfolge der Schweden und Pohlen in Livland. — Die 1581.
Stadt Riga huldigt dem Könige Stephan von Pohlen. . S. [70b.]

Vgl. über die Erſtürmung von Weſenberg und Tolsburg: Ruſſ. Bl. 121a. bis 122a.; zu den übrigen Kriegsbegebenheiten Ruſſ. Bl. 124b—127. — Die Urkunde der Stadt Riga über ihre Huldigung und Eidesleiſtung giebt Dog. No. CLXXX. d. d. 7. April 1581.

Der Friede zwiſchen Rußland und Pohlen wird am 15. Jan. (zu Zapolsk) 1682.
abgeſchloſſen, — jährliche Feier dieſes Tages in Curland. — Gefangenſchaft und Befreiung Wilhelms von Kettler und ſeiner Gefährten. . . . . S. [71a.]

Ausführlicheres über die Bedingungen des Friedens theilt Kelch mit, S. 371—373. und Nyenſt. S. 82., wo auch über Kettler's Gefangenſchaft berichtet wird. — Die

1582. Feier des Friedensfestes in Curland wurde durch die neue Kirchenordnung des Herzogs bestimmt, und dauerte bis gegen die Mitte des 17. Jahrhunderts fort. Vergl. Sal. Henning's Bericht. (Rost. 1589. S. 39—41.)

Pohlen fordert vergeblich die Einräumung der von den Schweden in Liv- und Ehstland besetzten Schlösser. . . . . S. [71b.]

Vgl. Hiaern S. 335—337., nach welchem der erste pohlnische Gesandte, der Küchenmeister Domenicus den Familiennamen Alemanni führte; — biographische Nachrichten über den zweiten Christoph Warsowitz, so wie kritische Notizen über die ganze Gesandtschaft und ihre Ausführung giebt Gadeb. II. 1. S. 256—259.; Nyenst. S. 86.

König Stephan's von Pohlen Anwesenheit in Riga. . . . . S. [72a.]

Vgl. besonders Nyenst. S. 82—84., Russ. Bl. 132b. Obgleich der König der Stadt Riga ihre Privilegien bestätigt hatte (Dog. No. CLXXXIV. d. d. 14. Jan. 1581), so konnten ihr seine jetzigen Bestimmungen doch nicht erfreulich sein; — sie mußte den Katholiken die Jacobi-Kirche abtreten (Dog. CLXXXV.) und manche Eingriffe in ihre Rechte erfahren. — Auch wurden nicht alle ihren Besitzern im Kriege abgenommenen Güter wieder zurückgegeben, worüber, wie auch Henning andeutet, große Trauer und Unzufriedenheit in Livland entstand. Nyenst. S. 84—86. Henning war mit dem Herzoge von Curland ebenfalls in Riga anwesend. Tetsch III. S. 283.

Livländischer Landtag im Sommer 1582; — Characteristik des neuen Administrators, Bischofs Georg Radziwil. . . . . S. [72a.]

Von diesem Landtage schweigen die übrigen Chroniken, wenn nicht damit die Zusammenkunft der Ritterschaft zu Riga in Hanns Baumann's Hause (Nyenst. S. 85.) gemeint ist. — Das Ruische Schloß ist ohne Zweifel Rujen.

1583. Verhandlungen über die Verbindung des Stifts Pilten mit Curland, bis zum Tode des Herzogs Magnus. . . . . S. [72b.]

Die Erklärung der Piltenschen Ritterschaft im „Dorfe bei der Seldischen Kirche" ist unbekannt und der Ort selbst zweifelhaft. In Nettelbladt's Anecdota Curland. heißt es S. 70.: „in oppido penes templum Seldinense in *districtu Piltensi*;" — man müßte demnach an Dselden im Ambotenschen Kirchspiel denken, wo aber, so viel man weiß, nie eine Kirche gestanden hat. Vergl. auch Schwartz Bibl. curl. und pilt. Staatsschriften S. 46. — Russow Bl. 134a. setzt den Tod des Herzogs Magnus wohl unrichtig in den Februar und irrt auch in der Angabe, daß die Leiche im folgenden Jahre zur See nach Dänemark gebracht sei; — dies geschah, nach dem piltenschen Kirchenbuche erst 1662, 79 Jahre nach seinem Tode. [Vergl. Inland 1837 Sp. 417.]

Tod des Prinzen Demetrius von Rußland. . . . . S. [73b.]

Die Stiftischen verheimlichen Herzog Magnus Tod und unterhandeln mit Dänemark. . . . . S. [74a.]

Auch bei dieser Gelegenheit war Sal. Henning wieder thätig. Nachdem Radziwil durch seine Abgeordneten, Severin Salieský und Thomas von Emden, die Stiftischen vergeblich aufgefordert hatte, sich dem Könige von Pohlen unmittelbar zu unterwerfen, fertigte er dieselben Personen, begleitet von den curländischen Räthen Sal. Henning und Lucas Hübner, nach Pilten ab, um das Stift zur Eidesleistung an den Herzog von Curland zu bewegen, was gleichfalls ohne Erfolg blieb. So erzählt Gadeb. II. 1. S. 295. nach Müller's Septent. Historien S. 59. ffde. Es ist aber unwahrscheinlich, daß Pohlen die unmittelbare Besitznahme Piltens so schnell aufgegeben und Henning der Begebenheit gar nicht erwähnt haben sollte. Vielleicht ist daher bei Gadeb. oder seiner Quelle eine Verwechselung mit der gleich folgenden Berathung der Curländer und Stiftischen zu Pilten am 26. und 27. Juny vorgegangen.

Kriegsfehde der von Dänemark unterstützten Stiftischen mit Pohlen; — Berathung des curländischen Adels mit dem stiftischen zu Pilten. S. [74b.]

Beendigung der Fehde zwischen dem Stifte Pilten u. Pohlen. S. [75a.]

Die Vorfälle und Verhandlungen im Stift seit Herzog Magnus Tode erzählen ausführlicher Hiaern S. 342—347. und Kelch S. 392—398.

1584. Vergleich zwischen Dänemark und Pohlen über das Stift Pilten: es

kommt in den Pfandbesitz des Marggrafen Georg Friedrich v. Bran- 1584.
denburg. . . . . S. [75b.]
Die Verhandlungen über diesen Vergleich wurden schon, wie auch Henning angiebt, 1584 zu Pilten abgeschlossen; — auch stellte König Friedrich von Dänemark bereits am 30. Aug. d. J. zu Friedrichsburg, in Folge des eingegangenen Vergleichs, dem Johann Behr eine Sicherheitsurkunde über seine Güter aus. (Abgedr. in Behr, controversiae nobilitat. Piltens. S. 140. ffde.) Der Vertrag der beiden Könige wurde aber erst zu Kronenburg den 10. April 1585 unterzeichnet, und ist oft gedruckt, z. B. Dog. No. 246., Ziegh. Beil. 85., Behr a. a. O. S. 97. und öfter. Die von Henning daraus angeführte Stelle ist nicht ganz vollständig. Bestätigt wurde er 1589 von Sigismund III., 1633 von Vladislaus IV. und 1649 von Johann Casimir (Dog. l. c.). Die Ueberweisung des Stifts an den Markgrafen erfolgte im August 1585, worauf Herzog Gotthard von Curland am 15. Decemb. eine erfolglose Protestation, zur Verwahrung seiner Rechte, dagegen einlegte. Vgl. Dog. No. 188—191.

Herzog Magnus Gemahlin kehrt nach Rußland zurück; — Georg Fahrensbach wird aus Oesel entfernt; — Schweden beabsichtigt Friedensverlängerung mit Rußland und Gränzregulirung mit Pohlen. S. [76b.]

Vgl. Mittheil. Bd. III. S. 117. ffde.

Grenzberichtigungen zwischen Litthauen und Semgallen. . . S. [77a.] 1585.
Die Urkunde über die Grenzberichtigung vom J. 1582, aus welcher Henning eine Stelle und den Eid liefert, ist unbekannt. — Für das gleiche Geschäft im J. 1585 findet sich der königliche Auftrag an die Commissarien (d. d. Grodnae 17. Decb. 1585) bei Dogiel No. CXCII. (Ziegh. 86.)

Vermählung des Großmarschalls von Litthauen, Albrecht Radziwil, mit Herzog Gotthards ältester Tochter Anna. . . . . S. [78a.]
Welche Bedenklichkeiten Herzog Gotthard bei dieser gemischten Ehe hatte, erzählt Henning in seinem „Bericht" ꝛc. (Rostock 1589. S. 57—60.). Er hielt es sogar für nöthig, darüber eine förmliche Erklärung an seine Ritterschaft zu richten. Vgl. auch Tetsch III. S. 287.

Tod des Königs Stephan von Pohlen. . . . . S. [78a.] 1586.

Verhandlungen über die neue Königswahl in Pohlen. . . . S. [78a.] 1587.

Tod des Bischofs Johannes Patricius von Wenden. . . . . S. [78b.]
Vgl. über Patricius, Gadeb. II. 1. S. 264—266. u. II. 2. S. 210., Livl. Biblioth. III. S. 161. ffd. u. 180. Nr. 2.

Tod des Herzogs Gotthard von Curland. . . . . S. [78b.]
Henning verweiset hier auf seine Paraenesis, und meint damit seinen „Bericht" ꝛc., wo auch S. 74—77. die letzten Stunden des Herzogs ausführlich geschildert werden. Der treue Diener war auch hier um seinen geliebten Herrn. Tetsch III. S. 288.

Epigramme auf die Bewerber um die pohlnische Krone. — Wahl und Krönung des schwedischen Prinzen (Sigismund III.) . . . . S. [79a.]
Der „Moscus" ist der Zar Feodor von Rußland; außerdem waren noch drei Erzherzöge von Oestreich unter den Bewerbern.

Huldigungslandtag zu Wenden; — der Herzog von Curland verweigert 1588.
einen Beitrag zur Steuer für den König. . . . . S. [79b.]
Sigism. III. forderte den Herzog zum Erscheinen auf dem Landtage, durch ein besonderes Schreiben vom 30. Jan. 1588 auf. (Dog. CXC. III.)

Otto Schenking wird livländischer Bischof. . . . . S. [80a.]
Vgl. Gadeb. livl. Biblioth. III. S. 91., Recke und Napiersky, Schriftstell.-Lex. IV. S. 52.

Belehnung der Herzöge von Curland und Sicherstellung der protestanti- 1589.
schen Religionsfreiheit. . . . . S. [80a.]
Wenn Henning die Belehnung am 6. April geschehen läßt, obgleich die Belehnungs-Urkunde, aus der er selbst einen Extract giebt und die vollständig bei Dog. No. CXCIX. (Ziegh. Nr. 88.) zu finden, — den 16. April nennt, so ist dies entweder ein Schreibfehler, oder durch den in Curland noch gebräuchlichen alten Kalender zu erklären. — Die Versicherung über den freien Gebrauch der Augsburgischen Confession siehe bei Dogiel No. CCI.

1589. Die Untersuchung der Ansprüche des Herzogs von Curland auf das Stift Pilten wird vertagt. . . . . S. [81a.]

Die von Henning darüber angeführte königl. Entscheidung ist ebenfalls aus der Belehnungsurkunde. Dog. S. 332—333.

Die pohlnische Commission zur Beilegung der Unruhen in der Stadt Riga. . S. [82a.]

Es war dieses der sogenannte Kalenderstreit, über den Nyenst. S. 87. ffde. sehr ausführlich berichtet. Er nennt (S. 96.) den Severin Bonar, Castellan zu Krakau, Henning aber Castellan zu Biesk.

Reise Sigismund III. nach Reval, in Begleitung des Herzogs von Curland. — Die Streitigkeiten des Herzogs mit der Stadt Riga werden den polnischen Commissarien zur Entscheidung übertragen. S. [82a.]

Friedensunterhandlungen zwischen Schweden und Rußland. . S. [82b.]

Hiaern S. 369., und Kelch S. 446. stimmen, von schwedischen Geschichtschreibern unterstützt, in der Angabe der schwedischen Abgeordneten zu diesen Unterhandlungen mit Henning nicht überein. Herzog Gustav von Sachsen, Neffe des Königs von Schweden und Sohn des früher genannten Herzogs Magnus von Sachsen, wird so wie Hinrichson und Wachmeister von ihnen nicht genannt, wogegen sie Christiern Gabrielson Oxenstierna aufführen. Die übrigen, Graf Axel (Löwenhaupt) und Claudius Bielke finden sich auch in jenen Quellen. — Henning's frommer Wunsch über den Erfolg dieser Unterhandlungen ging nicht in Erfüllung; es kam nur ein Stillstand von zwei Monaten zu Stande.

Aufenthalt des Königs von Schweden in Reval, und Rückkehr über Riga und Mitau. . . . . S. [83a.]

Vgl. Nyenst. S. 102. und über den Zweck der Reise Geijer II. S. 255. ffde.

Schluß: Merkwürdigkeit des Jahres 1588. . . . . S. [83a.]

Inhaltsübersicht und Anmerkungen

zu

Salomon Henning's

„Bericht, wie es — — in Religionssachen, Im Fürstenthum Churland — — ist gehalten worden."

Frowini thor Hake, Carmen in clara Henningiadon insignia gentis. S. [1.]

Einleitung, Zweck dieser Schrift: Widerlegung der Zweifel an dem Dasein der reinen Augsburgischen Confession und dem unverfälschten Gebrauch der Sacramente in Curland. Der Zustand der Kirchen-Lehre und des Glaubensbekenntnisses in Curland soll hauptsächlich aus Urkunden ꝛc. geschildert werden. . . . . S. [3.]

I. Sicherstellung der Augsburgischen Confession in Livland, durch die zwischen König Sigismund August von Pohlen und dem O. M. Gotthard Kettler abgeschlossenen Protections-Pacten. d. d. (Wilna) den 31. August 1559. . . . . S. [5.]

Die Urkunde des Königs, aus welcher Henning hier den betreffenden Punkt auszieht, ist noch nicht gedruckt, aber, mit Ausnahme der Personalien, gleichen Inhalts mit der Urkunde des Ord. Meist., d. d. Riga 14. Febr. 1560, bei Dog. No. CXXXIII. u. Ziegenh. Nr. 43.

II. Sicherstellung der Augsburgischen Confession durch die Unterwerfungsverträge, d. d. Vilna 28. November 1561. . . . . S. [6.]

Der hier angeführte Punkt aus den Pact. Subject. weicht in ein paar Worten von den Abdrücken bei Dogiel No. CXXXVIII. und Ziegenh. Beil. 50. ab, findet sich aber ganz gleichlautend in Birkel's Form. Regim. Pacta Subject. et Privileg. Nobilit. S. 76.

III. Neue Anordnung des protestantischen Kirchenwesens durch Herzog Gotthard. Ueberreste heidnischen Glaubens und heidnischer Sitte unter den Letten. Ermahnung der Prediger. . . . . S. [7.]

Die Urkunde d. d. Riga 28. Febr. 1567., durch welche der Herzog mehr als siebenzig Kirchen in Curland größtentheils neu begründete, ist abgedr. in Tetsch Curl. Kirch. Gesch. Bd. 1. S. 161. ffde. und in Bunge's Archiv Bd. 2. S. 168. ffde., aber an beiden Orten mit sehr bedeutenden Fehlern.

IV. Sicherstellung der Augsburgischen Confession in Curland durch das herzogliche Privilegium vom 25. Juny 1570. . . . . S. [10.]

Es ist vollständig abgedr. bei Ziegenh. Beil. 76., wo aber in dem hier angeführten Punkte mehre Fehler zu verbessern sind.

V. Herzogliches Mandat, die neue Einrichtung des Kirchenwesens, nach den deshalb entworfenen Bestimmungen, in Ausführung zu bringen. („Publication der Kirchenordnung" vom Jahre 1570.) . . S. [11.]

Nach der oben erwähnten Verordnung über die Kirchenbauten, vom J. 1567, war die Verbesserung des Kirchenwesens schon so weit vorgeschritten, daß eine Besichtigung des Ausgeführten und eine Feststellung der kirchlichen Verhältnisse eines jeden Orts nothwendig wurde. Zu diesem Zwecke verordneten der Herzog und die Ritterschaft auf dem Landtage zu Mitau vom 22. Juny 1570 (vgl. Bunge's Archiv. Bd. 2. S. 191.) eine allgemeine Kirchenvisitation durch ganz Curland und Semgallen, und ließen als Richtschnur für sie die später gedruckte „Kirchen-Reformation des Fürstenthums Churland und Semigallien. In Liefland. Anno Domini 1570" entwerfen. Sie macht die erste Hälfte der Kettlerschen Kirchenordnung aus. — Ihr geht nun das hier von Henning gelieferte Mandat, S. 11—16., bis zu den Worten „als weren in eigener Person gegenwärtig" voraus. Dann folgen dort, in zwölf Kapiteln, die gesetzlichen Bestimmungen, nach welchen die Visitatoren das Kirchenwesen ordnen sollten, — und endlich der auch hier S. 16—18. wiedergegebene Schluß des Mandats. Die Worte S. 16: „Aus diesen oben erzählten Hauptstücken," welche hier unverständlich sind, beziehen sich auf jene, von Henning ausgelassenen Verordnungen. — Da der Landtag am 22. Juny, die Visitation selbst aber im October und November gehalten wurde; so fällt die Ausstellung des Mandats in die Zwischenzeit. Vgl. auch Tetsch Curl. Kirch.-Gesch. Bd. I. S. 169 bis 177.

VI. *Ex epistola dedicatoria D. Davidis Chytraei. Anno* 1572. . . . S. [19.]

VII. *Ex praefatione postillae D. Joannis Wigandi.* . . . . . S. [21.]

Die beiden vorgenannten Gelehrten, erfreut über das Aufblühen der protestantischen Kirche in Curland durch Herzog Gotthard's zweckmäßige Anordnungen, nahmen daraus Veranlassung, ihm theologische Schriften zu widmen. Henning führt nun ihr Urtheil hier an.

VIII. Herzogliches Mandat zu einer neuen, nach Anleitung der Kirchenordnung auszuführenden Kirchenvisitation in Curland. d. d. Mitau 25. Novbr. (1582). . . . . S. [22.]

Hieraus abgedr. in Tetsch Curl. Kirch.-Gesch. I. S. 182. Not. y. — Diese Kirchenvisitation geschah in Folge des Landtagsschlusses vom 27. Juny 1582 (Bunge's Archiv 2. S. 230.) und sollte insbesondere der auch hier verbreiteten reformirten Lehre vom Abendmahle entgegen wirken. Deshalb hatten die Prediger dabei Dr. Selneccer's unten folgende zehn Artikel vom Abendmahl zu unterschreiben. Dieses geschah noch später, namentlich auch bei den Visitationen vom Jahre 1609.

IX. Resolution und Erklärung der Curländ. und Semgallischen Prediger auf das vorstehende herzogliche Mandat (in lateinischer Sprache). S. [23.]

Sie ist ebenfalls in Tetsch C. K.-Gesch. I. S. 187. aufgenommen, und enthält den Dank der Prediger für die Sorgsamkeit ihres Landesfürsten und die Versicherung treuen Festhaltens an der lutherischen Lehre vom Abendmahle.

X. *D. Nicolai Selnecceri decem articuli de coena domini.* . . . . . S. [24.]

XI. Dr. Selneccer's vorstehende zehn Artikel vom Abendmahle, in deutscher Uebersetzung. . . . . S. [32.]

XII. *Stephani, Poloniae Regis, Cautio de religione, Principi Curlandiae data, d. d. prope Dzissnam 4. Aug.* 1579. . . . . S. [36.]

Bei der Belehnung Herzog Gotthard's durch König Stephan wurde der Punkt der Subjectionspacten über die protestantische Religionsfreiheit durch die vorstehende Urkunde besonders bestätigt. Ziegenh. (Beil. 79.) und Tetsch (I. S. 151.) haben ihren Text derselben von Henning entlehnt.

XIII. Die vorstehende Urkunde in deutscher Uebersetzung. . . . . S. [38.]

XIVa. Herzog Gotthard verordnet die jährliche, kirchliche Feier des 15. Januar, als des Friedensfestes. . . . . S. [39.]

Es geschah dieses zum Andenken an den, am 15. Januar 1582 abgeschlossenen Frieden von Zapolsk, welcher dem Russisch-Pohlnischen Kriege, unter dem Livland, und oft auch Curland, 26 Jahre lang so schwer zu leiden gehabt hatte, endlich ein Ende machte. Noch im Anfange des 17. Jahrhunderts gedenken die Kirchenrecesse dieser Feier; — dann aber scheint sie in Vergessenheit gerathen zu sein. Vgl. auch Chr. Bl. 71b.

Gotthardi ducis responsio in negotio religionis, Stephano Poloniae Regi data, Rigae Anno 1582. . . . . S. [41.] XIVb.

Abgedr. in Tetsch Curl. Kirch.-Gesch. I. 152. Not. r. — Der König hatte bei seiner, die Glaubensfreiheit der Protestanten bedrohenden Anwesenheit in Riga (Chron. Bl. 72a.) den Herzog aufgefordert, über den Eindrang fremder Secten zu wachen, und seine Meinung abzugeben, an welchem Orte in Livland am zweckmäßigsten ein katholisches Bisthum errichtet werden könne. So bereitwillig sich nun der Herzog in Hinsicht auf den ersten Punct zeigt und deshalb die Glieder seiner Kirchenvisitation vom Jahre 1582 besonders instruirte, so dringend stellt er sich der Errichtung des Bisthums entgegen, das aber dem ohngeachtet noch in demselben Jahre zu Wenden begründet wurde. (Dogiel No. CLXXXVI. Gadeb. II. 1. S. 262. ffde.)

Herzog Gotthard's Anordnung einer neuen Kirchenvisitation durch Salomon Henning, d. d. Mesothen den 6. Octobr. (1584?). . S. [45.] XV.

Tetsch (Curl. Kirch.-Gesch. I. S. 189.) hat diesen Befehl ebenfalls abdrucken lassen, ohne die fehlende Jahreszahl ergänzen zu können. Er gehört vielleicht in das J. 1584, wo die Visitationen mit erneueter Lebhaftigkeit aufgenommen wurden, gewiß aber in den Zeitraum von 1582 bis 1587.

Oratio Illustrissimi Principis Friderici, in Livon. Curl. et Semigall. Ducis. recitata publice in solenni dedicatione novae Aedis S. Motobianae Arcis (Anno 1582). . . . . S. [47.] XVI.

Die Mitausche Schloßkirche, bei deren Einweihung Herzog Gotthard's ältester Sohn und späterer Nachfolger, Herzog Friedrich, in seinem dreizehnten Jahre diese Rede vortrug, die also wohl nicht von ihm selbst abgefaßt ist, bestand bis zum Umbau des Schlosses durch Herzog Ernst Johann von Biron, der an ihrer Stelle eine neue Kapelle einrichtete, welche Herzog Peter um 1780 in Wohnzimmer verwandeln ließ. — Merkwürdig ist es aber, daß das am Schlusse dieser Rede befindliche Chronodistichon früher am Chore der Mitauschen deutschen Stadtkirche angeschrieben stand, und daß diese, eben so wie die neugeweihete Schloßkirche, der heiligen Dreifaltigkeit gewidmet ist. Man könnte daher den Ausdruck Schloßkirche vielleicht auf die Stadtkirche anwenden, welche ihrer Nähe wegen beim Schlosse, auch diesen Namen geführt haben kann.

Herzog Gotthard's Erklärung an Ritter- und Landschaft, bei der Vermählung seiner Tochter Anna mit dem katholischen Fürsten Albrecht von Radziwill (im Jahre 1586). . . . . S. [57.] XVII.

Die Vollziehung dieser gemischten Ehe durch einen katholischen Geistlichen konnte Zweifel an der religiösen Ueberzeugung des Herzogs erregen; — er richtete deshalb vorstehende Erklärung an das Land, in welcher er seine Anhänglichkeit an die protestantische Lehre ausspricht. Henning widersetzte sich vornehmlich der Zulassung eines katholischen Geistlichen dabei, und zog sich dadurch viele Unannehmlichkeiten und in Folge dessen eine heftige Krankheit zu. Vgl. Chron. Bl. 78a., Tetsch C. Kirch.-Gesch. Bd. 3. S. 278. und Cruse 1. S. 68—70., wo das an die Ritterschaft gerichtete Einladungsschreiben zur Hochzeit (d. d. 17. Octbr. 1585) abgedruckt ist.

Zueignung der auf Befehl Herzog Gotthard's angefertigten ersten lettischen Bücher an die Herzoge Friedrich und Wilhelm d. d. Bauske 10. Oct. a. St. 1586. . . . . S. [60.] XVIII.

Diese Bücher waren: eine Sammlung geistlicher Lieder, Luthers Katechismus mit seiner Auslegung und die sonntäglichen Evangelien und Episteln, vgl. Napiersky, Chronolog. Conspect. der lettischen Literatur. Mitau 1831. S. 7—11. Nr. 1—3., Tetsch Bd. 3. S. 146—152. Welche Zweifel den Druck dieser Schriften in Königsberg verzögerten und Henning zur Abfassung dieses Berichts bewogen, ist von ihm selbst in der Einleitung angegeben.

Herzog Gotthards Befehl an Salom. Henning, die gedruckten lettischen Bücher an die Kirchen und Prediger in Curland und Semgallen zu vertheilen. 1587. . . . . S. [67.] XIX.

Auch abgedr. in Tetsch Curl. Kirch.-Gesch. 3. S. 149. Note n.

Auszug aus Herzog Gotthard's Testament: über Erhaltung und Vermehrung der Kirchen in Curland und Semgallen und treue Festhaltung an der Augsburgischen Confession. . . . . S. [69.] XX.

Des Herzogs Teſtament befindet ſich im Original im ehemaligen herzoglichen Archiv zu Mitau und abſchriftlich in Staatsrath von Recke's „Materialien zur Geſchichte Curlands" (auf der Univerſitätbibliothek zu Dorpat) Bd. II. S. 1—45. Henning ſetzte es in Folge einer Aufforderung des Herzogs (vom 29. Nvbr. 1568) auf und unterſchrieb es mit andern Räthen am 23. Februar 1587. S. Tetſch Bd. 3. S. 276.

XXI. Nachricht von Herzog Gotthard's am 17/27. May 1587 erfolgtem Tode. S. [70.]

Dieſer Abſchnitt enthält eigentlich eine vollſtändige Characteriſtik des verſtorbenen Herzogs; denn er handelt (S. 70.) von ſeiner religiöſen Geſinnung, (S. 72.) von ſeinem Verhalten gegen ſeinen Oberherrn und ſeine Unterthanen, (S. 74.) von ſeiner Sanftmuth u. ſ. w. Dann erſt folgt eine Schilderung ſeiner letzten Lebenstage, ſeines Todes, Begräbniſſes und der Huldigung der Ritterſchaft. Letztere geſchah nach Henning am 11. u. 12. July 1587, dem aber andere Angaben entgegenſtehen (Mon. Liv. ant. II. Noldiſche Händel S. VI.). Die Verſchiedenheit läßt ſich vielleicht dadurch erklären, daß die Huldigung „am 3. Jul. st. vet. bald nach und auf der Fürſtlichen Begräbniß" (Otto von Grotthuß Apologie, in den Mon. Liv. ant. l. c. S. 28.) begann, ſo daß ſich Herzog Friedrich in ſeiner Aſſecuration vom 6. July (Ziegenh. Beil. 87.) auf dieſelbe beziehen konnte; — dann hauptſächlich am 11. und 12. July, nach Henning, von dem größern Theile der Ritterſchaft vollzogen, und ſo allmählig vollendet wurde. Auch liegen nur zwei Eidesformeln vor, die erſte vom 3. July handſchriftlich, die zweite vom 14. July, in den Mon. Liv. ant. l. c. S. 2., welche nicht in allen Worten genau übereinſtimmen. — Der Herzog Georg, deſſen Begräbniß zu Riga Henning (S. 77.) anführt, war ein im Jahre 1572 geborner und noch in demſelben Jahre verſtorbener Sohn Herzog Gotthards. — S. 77—81. folgen endlich noch Auszüge aus den Beileidsſchreiben dreier pohlniſcher hoher Staatsbeamten und der Erklärung des pohlniſchen Senats.

Schluß. . . . . S. [81.]

Dieſe Abtheilung ſcheint Henning veranlaßt zu haben, ſeinem Werke auch den Titel **Paraenesis** zu geben; denn ſie beſteht aus einer eindringlichen Ermahnung: an der reinen Lehre Augsburgiſcher Confeſſion feſtzuhalten, die Jugend tüchtig unterrichten zu laſſen, Gottesfurcht zu üben, Gerechtigkeit zu pflegen, Hoffahrt, Geiz und Müßiggang zu meiden, ſich vor Verſchwendung zu hüten, der Obrigkeit treu, den Unterthanen gütig, den Verwaiſeten ſorgſam zu ſein — damit Gottes Zorn abgewendet und die bedrohete Kirche erhalten werde.

Erklärung fremdartiger Wörter

in

S. Henning's Chronik.

Vorr. S. 11. wacht, wachsam.

Bl. 3a verbolgenheit, Tücke, Bosheit, Hinterlist.
Stallbrüder, für Geld angenommenes Gesinde.

" 3a Dörntze, sonst auch Dornse geschrieben, eine Stube.

" 4a drommern, trümmern, zertrümmern.

" 5b schantze, das franz. chance, Spiel. Vgl. Russow 77a.

" 6a dresel, Tresel, Treskammer, franz. tresor, Schatzkammer.

" 6b ansitz, Residenz, Wohnsitz.
polypragmosyne, griech., Geschäftigkeit, Einmischung in fremde Angelegenheiten.
sich eugen, von Auge, in die Augen fallen, erscheinen.
malua, Zusammenkunft, Versammlung.

" 7a parasceue, griech., Vorbereitung, Vorfeier.

" 7b betheidigen, durch Unterhandlung ausmachen oder bewirken.
schawer, ein großer Trinkbecher, goldener oder silberner Pokal mit einem Deckel, vom altdeutschen schouwer, schiuver, schiure, altoberd. Scheur, niederd. Schouwer, das griech. σκευος. (Hiernach ist Gadebusch zu berichtigen, der in s. Jahrb. I. 2. S. 471. dieß Wort mit Pferdedecken erklärt.)

" 8a Eifflender, Livländer; eyfflendisch 19a.

" 10a Bödel, Büttel.

" 14b gorren, Pferde.

Bl. 19a renen, der plur. von renn, das Rennthier.

" 19a pilappen, Lappländer, Finnlappen.

" 19b vollwort (fulbort, Rost.), Genehmigung, Vollmacht.

" 21a kappe, Hieb; davon kappen, abkappen, abhauen. (Eine andre Erklärung s. zu Russow 26b.)
stampen, stampfen, unruhig, unzufrieden werden, murren.

" 21b verstricken, gefangen setzen (in Untersuchung ziehn?)

" 24b stacken, spießen, auf einen Spieß oder Pfahl stecken; daher auch pfälen 58a.
ehrbott, Ehrerbietung.
ranefahrer, wohl vom ehstn. rand, gen. ranne, Rand, Strand; daher Rand- oder Küstenfahrer, Schmuggler.
arkeley, Artillerie.

" 25a galleye, Galiote, Ruderschiff.

" 27a scholwer, Schollen, Eisschollen, zusammengetriebene Eisstücke.

" 34a erdfast, benachbart, angränzend.

" 34b tumbe, lat. tumba, griech. τυμβα, Grab, Sarg.

" 36b dagigt, nebelig.
basen, irren, in der Irre gehn.

" 39b, 53a, 67b schmacht, Hungersnoth (Gildb. 180).

" 42a carnispriuium, die Fastenzeit.

" 42b letzen, laben, erfreuen.

" 44a Berge, plur. von Borg, Burg.

" 46b weiterung, Weitläuftigkeit.

" 47a aprißnick, russ. opritschnik, Leibwächter, Trabant.

Bl. 47a poſſen, necken, tändeln.
" 48a ſtöffern, ſtöbern, wegfegen, wegjagen.
knüpkülichen, ein Kinderſpiel, entſprechend dem noch jetzt gebräuchlichen, ſogenannten Butterloch, von Knubbe, niederd. ein längliches rundes Stück Holz, u. kule (holl. kuile) ein Erdloch.
" 51a, 62a, 71b carmen, b. Ruſſow 83a karment, Harm, Gram, Seufzen, Jammern, Wehklagen.
" 51b beltereien, Pelzwaaren.
" 53b, 74a perlament, das lat. lamentum, perlamentum, groſſer Jammer, Blutbad.
loſament, Logis, Wohnung.
" 55b rebenthiriſch, betrunken.
epinikiſiren, vom griech. ἐπινίκιον, ein Siegeslied, gemacht: Siegeslieder ſingen.
pſittich, vom lat. psittacus, ein Papagey.
" 58a scaphismus, vom griech. σκαφη, jeder ausgehöhlte Körper, Wanne, Nachen, Kahn: eine barbariſche Strafart.
" 59b kniſſodiockt, das griech. κνισσοδιωκτης, einer, der dem Fettgeruche nachgeht, ein Schmarotzer.
wilckemut —? viell. das polniſche Wielmozny, Befehlshaber.
piaſt, poln., ein einheimiſcher König aus polniſchem Stamm; eigentlich der Name des erſten Königs oder Herzogs von Polen um 840.
Bl. 60a gefehr, viell. = gefährlich.
" 61b gleid, Geleit.
fürbeſcheid, Abmachung, Beſchluß.
" 64b kauſchen, noch provinciell, ein Napf, Trinkgeſchirr; ebenſo lett. kauſis und kauſiſch u. ehſtn. kaus. Bey Ruſſow 31a cauſſe foem.
" 65b ebenthewren, wagen.
legel, kleines Gefäß zu Flüſſigkeiten, Anker.
" 67a kieffe, prov. Kiffe, eine ſchlechte Hütte.
kathe, Hütte, elende Wohnung; b. Ruſſow 77b kate.
" 67b grus, Graus, Geröll, Schutt.
" 68b ſollican, Amtsname der ruſſiſchen Kanzler, vielleicht aus dem ruſſ. stolnik corrumpirt. Bl. 65a ſcheints ein Eigenname zu ſeyn.
" 69b achterfolgen, ſonſt nachfolgen, l. c. aber verfolgen.
" 74b Fladenkrieg —?
" 76a geldſpillung, Geldſpendung, Aufwand.

Regiſter.

Die nicht näher bezeichneten Zahlen deuten auf Sal. Henning's Chronik. — Vorr. = Chyträus Vorrede zu Sal. Henning's Chronik. — Ber. = Sal. Henning's Bericht ꝛc. — Bei den in () eingeſchloſſenen Zahlen iſt im Text nicht der Name, ſondern das Amt der betreffenden Perſon angegeben.

A.

Adſel, Schloß, 7b, 81a.
Agrippa, Wenceslaus, 70b; 77a—b.
Akeſon, Claws (eigentlich von Tott), 56a.
Alemanni, ſ. Dominicus.
Altenbokum, Jasper von, 24b; 41b.
Amboten, Schloß, 60a, 71a, 74b, 75a, 76a.
Anna von Mecklenburg, Herzog Gotthard Kettler's Gemahlin, (39a, 40a, 41b bis 42b, 64a) Vorr. S. 10—12
—, Herzog Gotthard Kettler's älteſte Tochter, 78a. Ber. S. 57.
—, Königin von Pohlen, Gemahlin Stephan Bathori's (47b) 58b, 78b.

Arensburg, Schloß auf Oesel, 23a, 39b, 46a, 53b, 54a, 56b, 57a, 76b, vergl. Budde.
Artz, Johann Graf von, 37a.
Aſcheraden, Schloß, 22a, 63a, 71a, 77a.
Auctus, Felix, 53b.
Audern, Hof, 41a.
Aulaken, Friedrich von, 42b, 49b.
Axel, Graf, (von Löwenhaupt) 82b.

B.

Baden, Markgraf von, 40b.
Banner, Guſtav, 81b.
Bathori, König von Pohlen, ſ. Stephan.
—, Balthaſar, 81a. b.
Bauske, Schloß, 9a, 47a, 68a, 77a, Voigt zu, ſ. Galen. Paſtor, ſ. Reimers.
Baußmann, Heinrich, 53b.
Behr, Dieterich, 17a, 36a.
—, Johann, 73b, 74a. b, 75b, 76a.
Bell, Philipp Schall von, 7b, 23b, (24a).
—, Werner Schall von, 6b, 9a. b.
Benſen, Ako, 39a, 40b.
Berſon, Andreas, (richtiger: Peersſon) 41a.
—, Jürgen, (richtiger: Peersſon) 26b, 48a.
Berſohn, Schloß, 62a, 71a.
Bevern, von, ſonſt auch Beferden, Bernhard) 8b. (10a.)
Bielike, Claus, 82b.
Belsky, Bogdan, (ſonſt Bielsky) 66b, 67a.
Bilde, Peter, 17b.
Blumenthal, Comthur zu, 8b.
Bonß, Doctor Mathias, 8b.
Bonar, Severin, 82a.
Borkholm, Schloß, 28b.
Boy, Hans, 54b.
Brabeck, Georg, 6b.
Brunnau, Michael von, Kanzler, 77b.
Buchau, ſ. Printz, Daniel.
Budde, Matthias, 74a, 75b.
Bülow, Levin von, 75b.
Büring, Hans, 60a, 67b, 71a.
Burtneck, Schloß, 56b, 67b.
Butler, Berthold, 70a, 74b. Vorr. S. 10. Ber. S. 3.

C.

Candau, Voigt zu, ſ. Sieberg, Chriſtoph.
Carl V. Kaiſer, 1b, 15a.
—, Herzog, ſchwediſcher Prinz, 25b, 48a.
Catharina, Schweſter König Sigismund Auguſts von Pohlen, 36b.
Cecilie, Marggräfin von Baden, 40b.
Chodkiewicz, (bei Henning: Kotkowitz) Alexander, Oberſt, 67b.
—, Gregor, Litthauſcher Feldherr, 29a.
—, Johann, Adminiſtrator von Livland, 42b, (43a) 45a, 46a, 53b, 57a, 72a, 73a.
Chriſtian, König von Dänemark, 16b. (17a. b.)
Chriſtiernſen, Gabriel, (von Oxenſtierna), Gouverneur zu Reval, 48b, 50b.
Chriſtoph von Mecklenburg, Coadjutor des Erzbiſchofs von Riga, 4a, 5a, 7b, 8a, 9a, 13a, 18a, 21b, (23b) 38b, wird gefangen: 39a, 40a, befreit: 50a.
Chyträus, David, zum Rector in Pernau aufgefordert, Vorr. S. 6.
Claudius, Juſtus, 48b.
Clauſſen, Heinrich, ſ. Klasſon.
Conarsky, Chriſtoph, 25a, 26a.
Cremon, Schloß, 7a.
Curland, Stift, ſ. Kurland.

D.

Dänemark. Geſandtſchaften: 8b, 15a. b, 31a, 36a. b, Kriege: 38b, 51b, Verhältniß zu Pilten: 28b, 67a. b, 68a, 73b, 75a. b, 76a.
Dalen, Schloß, 39a, 43b.
Daniel, Knäs, 67b.
Dantzig, belagert, 45a, 61a, Vorr. S. 3. Freibeuter: 48a.
Deden, Arndt von, ſ. Anhang S. 338.
Dembinsky, Erasmus, 48b.
Demetrius, Großfürſt von Rußland, 73b.
Deutſchmeiſter, 8a, 10a. b, 15a, 20a, 32a, 33a.
Dobinsky, Matthias, 67b, 70a, 71a.
Dobler, Nils, 48b, 50b.
Dohn, Abraham von, 42b.
—, Heinrich von, 28a, 36b, 39b.
Dominicus (Alemanni) Küchenmeiſter, 71b.
Dondangen, Schloß, 70b, 76a. b.
Dorpat, Stift, 28b, 41a, 51b, 67a, 80a, zahlt an Rußland Zins, 11a, 12a; Kämpfe im Stifte Dorpat: 13a, 14a, 15b, 16a. b, 20b, 52a, 69a, 70a. Vgl. Herrmann, Krauſe (Elert), Tyle.
Dſelden (bei Henning: Selden) Dorf, 73a.
Dünaburg, Feſtung, 62a, 63b, 67b, 77a; Comthure: Gotthard Kettler 5a, Fürſtenberg 6a.
Dünamünde, Feſtung 6b, 22a, 45b, 67a, 68b. Vgl. Brabeck (Jürgen) und Grodduſky.
Dürben, Schloß, 75b.

E.

Eden, von, Probſt zu Suckau, 65a. b.
Edwahlen, Schloß 74b.
Effern, Wilhelm von, Burggraf, 77b, Vorr. S. 10. Ber. S. 3.
Embden, Thomas von, Staroſt auf Riga, 45b.
Enden, Thomas von, 71a.

Erich, König von Schweden, 25b, 26a, 28b, 29a, 35b, 36b, 37a, 38b, 41a, 59b, wird entthront, 48a, Character desselben 26b.
Erichsen, Sten (von Löwenhaupt), 48a.
Erlaa (oder Erlen), Schloß, 62a, 67b.
Ermes, Schloß, 23b, 56b, 57a, 61b.

F.

Falkenau, Kloster, 16a.
Farensbach, Georg von, Oberst, 53b, 73b, 76b, 82a.
Farensbeck, von Heimern, Dietrich, 56a.
Fegfeuer, Schloß, 28b.
Ferdinand, römischer König, 7a, 8b.
Fikkel (Bickel), Schloß, 58b.
Fircks, Georg, s. Virix.
Flemming, Herrmann, 71a.
—, Lorenz, 19a.
Frantz, Herzog von Sachsen, 42b.
Friedrich Kettler, Herzog von Curland, soll das Stift Pilten erhalten: 68a, 73b; wird Herzog: 78b, (79b) 80a, (82a. b., 83a.) Vorr. S. 9. dessen Rede bei der Einweihung der Mitauschen Schloßkirche: Ber. S. 47—57. Vorr. S. 12.
Fürstenberg, Wilhelm von, livländ. Ordensmeister, 6a, 7b, 9a. b, (14a), 14b, (18b), dankt ab, 21a, 22a, wird gefangen 24a, sein Tod (24b).
Fürstenberg, Castellan zu Wenden, 66b.
Funcke, (preußischer Regierungsrath) 44b.

G.

Galen, Heinrich von, livländ. Ordensmeister, 4a, 5b. 6a, 7a, 7b, dessen Abdankung und Tod, 9a, 10b.
—, Heinrich von, Voigt zu Bauske, 23b.
Gantz, Balzer, 42a.
Gardie, Pontus de la, Oberst, 56a, 70b, 71a, 71b, 76b.
Gedroicz, Melchior, Bischof von Samogitien, 77a.
Georg Friedrich, Markgraf von Brandenburg, 75b, (76a).
Goldingen, Schloß und Stadt, 22b, 42b, 64a, 74a; vgl. Bell (Werner Schall von), Mönnighausen (Ernst), und Virix.
Gotthard Kettler, Herzog von Curland, dessen Abstammung 4b; wird Comthur zu Dünaburg: 4b, (5a. b, 6a, 8b, 9b, 11b), Comthur zu Bellin: (11b, 14b) Coadjutor: 14b, (17a), 18b, (19b, 20a), Ordensmeister (20b, 21a, 21b, 22b, 23a, 25a, 28a. b, 29a.), unterwirft Livland dem pohlnischen Reiche (29b, 30a). Vorr. S. 7—8, 15. Ber. S. 5—7. wird Herzog von Curland: (30b, 31a. b, 36a. b, 37a) polnischer Feldherr (38b) dessen Vermählung (39a. b, 40a, 41b, 42b), Feldzüge (39a. b, 41a, b), verliert die Verwaltung Livlands (42b), Belehnung mit Curland (49a. b. 69a. b), Thätigkeit als Herzog (46b, 51a, 53a, 57a. b, 63b, 64a, 67a, 68a, 72a. b, 73a, 74a, 75a). Stiftung des Friedensfestes (71b), Ber. S. 39, kirchliche Einrichtungen in Curland, Vorr. S. 5, 6, 8, 12. Ber. S. 8. Tod des Herzogs: 78b, Ber. S. 74—77. Characteristik desselben: Vorr. S. 2—3, 7, 9 bis 11, Ber. S. 70—74.
Grobin, Schloß, 23a, 44b.
Groddußky, Hauptmann zu Dünamünde, 45b.
Gustav (Vasa) König von Schweden (19a, 25b), dessen Tod: (25b), 27b, 28b.
—, Herzog zu Sachsen, 82b.

H.

Habsal, Schloß, 39a, 48a, 55a, 56a. b, 58b, 70b.
Haen, Werner, 42a.
Haken, Jost zur, Aeltermann zu Reval, 26a.
Harrien, Landschaft, 15b, 16b, 17b, 25a, 71a. b.
Hasenpoth, Schloß, 36a, 73a.
Heinrich (von Valois), König von Pohlen, 55b, 56a.
Heinrichsen, Carl, (von Horn) 53b.
Helmet, Schloß, 37a, 56b, 57a, Helmuth 67a.
Henning, Salomon, (50a). Vorr. 10, 15 bis 16. Ber. S. 22.
Herrmann von Wesel, Bischof zu Dorpat, 7a, (8b) 16a, 24b.
Heut, Johann, Hauptmann zu Rastenburg, 42a.
Hinrichson, Claus, 82b.
Hoffmann, Zacharias, Kammerherr, 21a.
Hoper, Jasper, 62a, 64b.
Horn, s. Heinrichsen und Klasen.
Horst, (preußischer Regierungsrath) 44b.

J.

Jemmedhal, Dorf, 62a.
Jerven, Landschaft, 16b, 17b, 25a, 71a. b, Anh. S. 338. Voigt zu, s. Schmerten.
Johann Albrecht, Herzog von Mecklenburg, 40a, 42b.
Johann, Herzog zu Finnland, 25b, 27b, vermählt 36b, (37a, 39a) wird König von Schweden 48a.
Jonas, Doctor, 49b.
Jürgen (oder Georg), Knäs, (Totmakoff) 57a, 58b.
Ivanogrod, Festung bei Narva, 11b, 70b.

Ivan Wassiljewitsch, Großfürst v. Moskau, 1a, (10b, 19a, 21a, 24a, 28b, 34b, 37a, 46b, 48b, 51b), 52b, (54a, 55a, 61b, 63a, 64b, 65a, 66a, 66b, 68a, 73b).

K.

Kanitz, Friedrich von, 40a.
Karkus, Schloß, (bei Henning: Karckhausen) 39a, 55a, 56a, 60a, 62a, 67a.
Kegel, Hof, 20b.
Kettler, Herzog zu Curland, s. Friedrich, Gotthard und Wilhelm.
—, Wilhelm, Erbsaaß zu Nesselrode u. Amboten, 71a, 75b, 76a
Kexholm, Schloß, 70b.
Kien, Insel, 57a.
Kirchoff, Dr. Laurentz, 42a.
Kirchholm, Schloß, 21b, 22a.
Kiska, Johann, Staroſt zu Samaiten, 77a.
Klassen (auch Clauſſen) Heinrich, (von Horn) ſchwediſcher Gouverneur zu Reval, 40b, 46a, 48b.
Kloppigrod, ruſſiſche Colonie, 51a.
Knoppern, Dr., 36a.
Kokenhuſen, Schloß, 7b, 43a, 45b, 62a, 63a, 64a, 72a, 82b.
Korff, die Junker von, (bei Henning: Korb) 60a.
—, Claus, Rittmeiſter, 75a.
Kosky, Stanislaus, 74b.
Koßka, Johann, Hauptmann zu Marienburg 42a.
Kotkowitz s. Chodkiewicz.
Krabbe, Elert, Ritter, 8b.
Krauſe, Elert, Stiftsvogt zu Dorpat, 11a, 48b, 50b, 51a. b, 52b, 53a, 60a, 64b, 68a, 72a.
Krumhauſen, Jochim, s. Anh. S. 146.
Krump, Otto, 8b.
Kurland, Stift, 28b, 30b, 31a, 36a, 68a, 72b, (74a, 75a. b, 76a. b), 81a. vergl. Pilten.
Kurſſel, Chriſtoph, 64b.
—, Claus, 46a, 48a. b, 50b, 51a.
Kuſal, Kirche zu, 40b.
Kyrempä, im Stift Dorpat, 13a. b, 69a.

L.

Lais, Schloß, 21a.
Lasco, Johann de, 50a.
Leal, Schloß, 30b, 39b, 55a, 56a. b, 58b, 70b, 81a.
Lembruck, Balthaſar, Paſtor zu Tuckum, Ber. S. 23. 67.
Lemſal, Schloß und Stadt, 46a, 60a, 67b.
Lennewaden (Linwart), Schloß, 71a.
Ließnouſſky, Johann, 53b.
Lieſſen (richt. Lieven) von den, 10a.
Lode, Reinhold, 28a.
Lode, Schloß, 39a, 40b, 55a, 56a. b, 58b, 70b.
Löwenhaupt, s. Axel und Erichſen.
Loitzen (jetzt Ludſen in poln. Livland), 61b.
Lontzky, Jasper, 4a, 6b, 9a. b.
Lühe, Melchior von der, 42b.
Lüninghauſen, gen. Wulff, Heinrich von, 36a.
Luſtfert, aus Dorpat, 14a.
Lyntzky, Michael, 49a.

M.

Magnus, Herzog von Holſtein, erwirbt die Stifte Curland und Oeſel, 23a, 24b, 28b, 30b, 31a, 35b, 36a. b, 39a, 42b, 45a, 47a. b, 50b; — wird König von Livland, 51a. b, 52a, 53b, 54a, deſſen Vermählung, 55a, 57a, 60a, 61b, 62a. b, 63a. b, 64b, 65a, 66b, 67a. b, 68a, 70a. b, 72b, 73a. b, 74a, 76a. b.
—, Herzog von Sachſen, 48a, 57a.
—, Prinz, von Schweden 25b.
Marienburg, Schloß, 21b, 28b. Comthur: 7b, Hauptmann, vgl. Penkoslaſſky, Koßka, Zehm.
Maximilian II., römiſcher Kaiſer, 57b, 58b.
Maydel von Wolluſt, Johann, 46a, 53b.
Meledoffsky, General, 70a.
Micke, Paſtor zu Eckau, Ber. S. 67.
Mitau, Schloß und Stadt, 57a, 73a, 77a, 83a, Schloßkirche, 78b. Vorr. S. 12. Ber. S. 47, 57.
Mönnighauſen, Chriſtoph von, Befehlshaber in der Wieck, 16a, 17a.
—, Ernſt von, Comthur zu Goldingen, 23a.
—, Johann von, Biſchof von Oeſel und Curland, 7a, (8b) 23a.
Mone, Inſel, 56b, 57a.
Morney, Carolus de, 38b.
Moskau, Feuersbrunſt in, 52a.
Münſter, Jasper von, Landmarſchall, 6a, (6b) 63a.
—, Johann von, Domherr, 63a.
Munckenbeck, Seeräuber, 56b.

N.

Narkusky, Stanislaus, 21b.
Naruſſowitz, Nicolai, Schatzmeiſter 21b.
—, Stanislaus, 77a.
Narva, Schloß und Stadt, 12a. b, 13a, 16a, 17a, 25b, 54a, 70b.
Neſſelrode, Gut, 71a.
Neugut, in Curland, 69b.

Neuhausen, Schloß in Curland, 74b, 75a.
—, Schloß in Livland, 13b, 14a, 70a.
Neuschloß in Livland, 12b.
Ninegall, Johann, 61b.
Nolde, Gerhard, 77b. Vorr. S. 10. Ber. S. 3.
Notaburg, 71a.
Notthoff (richtiger: Nothhafft) Wilhelm, Comthur zu Mergentheim, 8b, (10a).
Novgorod (bei Henning: Newgarden), 51a.
Nükken (jetzt Nüggen bei Dorpat) 20b.

O.

Oberpahlen, Schloß, (bei Henning: Auerpal) 21a, 52a, 53b, 56a, 60a, 68a.
Oborsky, Oberst, 74a. b.
Ochsse, Johann, 8b.
Odensee, in Livland, 71a.
Oelsen, Berthold von, 62a.
Oesel, Insel, 3b, 28b, 46a, 48a, 56b, 76b.
Otto, Dr. Lorenz, 8b.
Oversch, Johann, 9b.
Oxenstierna, s. Christiernsen.

P.

Padeneffsky, Philipp, Unterkanzler, 21b.
Padis, Kloster, 17a, 23b, 28a, 35b, 56b, 58b, 70a.
Patricius, Johannes, Bischof von Wenden, 78b.
Penkoslaffsky, Stanislaus, Hauptmann zu Marienburg, 72a, 75a.
Penißdorff, Graf Christoph von, 70a.
Pernau, Schloß und Stadt, 23b, 35b, 37a, 41a. b, 42a, 46a, 56b, 57a, 77a, 83a. — Vorr. S. 6, 8.
Petrikov, Reichstag zu, 29a, 38a.
Petschur, Kloster, 70a, 71a.
Pilten, Stift, s. Kurland.
—, Schloß und Stadt, 70b, 73a. b, 74a. b, 75a. b, 76a. b.
Platen, von der, 71a.
Pleskov, Stadt, 61b, 67b, 70a.
Plettenberg, Wolter von, Ordensmeister, 1a, 2b.
Pollitius, Hiob, Pastor zu Goldingen, Ber. S. 23.
Polotzk, Stadt, 38a, 70a.
Polubensky, Knäs Alexander, 64a. b, 65a.
Poswoll, Friede von, 9a. b.
Pontus de La Gardie s. Gardie.
Präcopensis, (von Perecop in Taurien) 54a.
Printz von Buchau, Daniel, 57b.
Purckel, Schloß, 56b, 57a, 71a.

Q.

Quasin, Ivan, 67b.

R.

Radziwill, Albrecht, Lithauscher Großmarschall, 78a. Ber. S. 57.
—, Christoph, Lithauscher Feldherr, 69a.
—, Georg, Cardinal, 72a, (74a. b).
—, Nicolai, Herzog zu Olica, Woiwode von Wilna, 4b, (9b) 21b, (22a, 29b, 31a. b).
—, Nicolai, Herzog zu Birse, Woiwode von Trozk, dann von Wilna, 29a, 38b, (47a, 68a. b).
Reimers, Gotthard, Pastor zu Bauske. Ber. S. 67.
Reval, Schloß und Stadt, 16a. b, 17a. b, 21b, 23a, 25a, 27a. b, 28a. b, 40b, 48b, 49a, 50b, 51b, 52a, 56b, 61a, 71b, 82a. b, 83a. Vgl. Klassen, Christiernsen, Haken, Segehafen, Rottert, Schmedemann.
Riga, Erzbisthum, 8b, 20a, 23b, 29b, (39a), 40a, 46a.
—, Stadt und Schloß, 17b, 21a. b, 22a, 29b, 30a, (32a) 36b, 37a, 38b, 39a, 40a, 45b, 46a, 53b, 56b, 59b, 63b, 64a, 67a, 70b, 72a. b, 76b, 82a. b, 83a.
Ringen, Schloß, 17a.
Rohr, Joachim, 42b.
Romanowitz, Knäs Mikita, 57a.
Ronneburg, Schloß, 7b, 66b, 67a.
Rosen, Reinhold von, 52a. b, 53a.
Rositten, Schloß im polnischen Livlande, 61b, 62a. Vgl. Bell, Werner.
Rottert, Bartholmäus, Bürgermeister zu Reval, 77a.
Rujen, Schloß, 56b, 57a, 72b.
Runafer, in der Wieck, 46a.

S.

Salis, Schloß, 56b, 71a.
Sapia (oder Sapieha), Leo, Ober-Kanzler, 82a.
Sasse, Reinhold, 23b.
Sauermann, Valentin, 8b, 28a.
Schenking, Otto, Bischof zu Livland, 80a.
Schich-Alei (bei Henning: Zerzigaley), russischer Feldherr, 11b.
Schiefer, Christoph, Secretaire, 26a.
Schlitten, Hans, 1b, 2b.
Schmedemann, Jost, Rathsherr zu Reval, 26a (27b).
Schmerten, Bernd von, Voigt zu Jerven, 6a.
Schmilten, Schloß, 6b, 66b, 70a.
Schnelle (preußischer Regierungsrath), 44b.
Schrapfer, Christian, Hofprediger des Herzogs Magnus von Holstein, 45a, (61b, 64b) 67a, 68a.

Schröders, Christian, Kirchenvisitator. Vorr. S. 10. Ber. S. 3.
Schuisky (bei Henning: Sußky), Knäs Peter, 38b.
Schwanenburg, Schloß, 13a, 62a.
Schwartzhold (richtiger: Schwartzhoff), Frommhold, 62a.
Schweden, Gesandtschaften nach, 18b, 25a bis 28b; — 51b, 67b.
Segehafen, gen. Atzel, Frantz, Comthur zu Reval, 12a.
Selburg, Schloß, 21b, 22a, 77a.
Senffteberger, Andreas Friedrich, 64b, 65a.
Sessiwegen, Schloß, 62a.
Sigismund III., König von Pohlen, 61a, (79a. b, 82a. b, 83a).
Sigismund August, König v. Pohlen, 4a. b, (5a, 7a, 8a. b, 9b, 18b, 19b, 20a, 21b, 22a. b, 25a, 28a, 29a. b, 30a. b, 31a. b, 32a, 34a) 34b, 35a (35b, 36b, 37a. b, 38a. b, 39b, 42a. b, 43a. b, 45a, 46a. b, 48b), 54a, 69b, 72a. b.
Sigismund August, Herzog v. Mecklenburg, 40a.
Soige, Carl, Stiftsvogt, 60a.
—, Reinhold, Domherr, 48a.
Solikoffsky, Demetrius, 70b.
Sollican, Basilius, russischer Canzler, 65a. Amtsname der Canzler, 68b.
Sonneburg, Schloß auf Oesel, 30b, 31a, 35b, 36a, 48a, 56b, 57a, 72b, 75a, 81a. b.
Spille, Andreas, zu Durben, 75b.
Stephan Bathori, König von Pohlen, 38a, 45a, 49b, 58b—59b, 61a, (69a. b, 70a), 70b, (71a. b, 72a. b, 73a, 74a, 75a, 76a, 77a, 78a). Vorr. S. 3. Ber. S. 4.
Stockholm in Schweden, 48a.
Strubbe, Doctor Johann, 8b.
Suckol, Schloß bei Polotzk, 70a.
Suhorsky, Knäs Sachar Ivanowitz, (bei Henning blos Knäs Zacharias genannt) 57b.
Sültzlow von Messelunt, 41b.
Suntzel, Schloß, 67b.
Syborg, Christoph, Voigt zu Kandau, 23b.
—, Georg, (Haus-Comthur zu Riga) 8b, Vorr. S. 6.

T.

Tarwast, Schloß, 9a, 21a, 29a.
Taube, Georg, 7a.
—, Johann, 48b, 50b, 51a. b, 52b, 53a, 62a, 64b, 68a, 72a.
—, Rubert, 55a.
Thenner, Hieronimus, 17b.
Theodorus, Großfürst von Rußland, 73b.
Thülen, Heinrich von, Comthur zu Vellin, 5a.
Tiesenhausen, Georg von, Canzler, 77b, Vorr. S. 10. Ber. S. 3.
—, Jasper von, zu Odensee, 71a.
—, Reinhold von, zu Berson, 71a.
Tolsburg, Schloß, 16a, 56a, 70b.
Tolwasch, Nikolaus, Oberst, 46a.
Totmakoff s. Jürgen.
Tott, s. Akeson.
Treiden, Schloß, 7b, 39a, 60a, 37a. b.
Trickaten, Schloß, 67a.
Troll, Gerloff, Ritter, 36a.
Tyle, Tönnis, Bürgermeister zu Dorpat, 13b.

U.

Ubbagal, Dorf, 53b.
Uhr, Claus, 17b.
Ungern, Claus von, dänischer Statthalter auf Oesel, 56b, 57a. Comthure: vergl. Fürstenberg, Kettler, Thulen.
Unninghausen, Jaspar, 66b.

V.

Vegesack, Melchior, 57a.
Vellin, Stadt und Schloß, 11b, 22a, 23b, 24a, 28b, 56a.
Vickel, Schloß, s. Fikkel.
Vietinghoff, Conrad von, 57a.
Virix, (Fircks) Georg, Hauptmann zu Goldingen, 45b. Vorr. S. 10. Ber. S. 3.
Vla, polnische Festung, 38b.
Völkersam, Friedrich, Domprobst, 16b.

W.

Wachtmeister, Hans, Feldmarschall, 83a.
Walck, Schloß und Stadt, 14a. b, 16a, 17a.
Walde, Henning vom, 8b.
Warsowitz, Christoph, 71b, (Ungarischer Canzler, 76b).
Wegmann, Johann, Pastor zu Frauenburg, Ber. S. 67.
Weissenstein, Schloß, 16a, 24b, 35b, 51b, 52a, 53b, 54a, 71a. b, 81b.
Wellikiluka, Stadt, 70a.
Wenden, Schloß und Stadt, 5b, 7b, 8b, 11a, 45b, 61b, 62b, 63a. b, 64a—66b, 67b, 68a. b, 78b, 79b, 80a.
Wesel, Herrmann von, Bischof zu Dorpat, s. Herrmann.
Wesenberg, Schloß, 16a, 56a, 70b.
Weyer, Ernst, Oberst, 38b, 71b.
Wieck, ehstländische Landschaft, 16a, 25a, 28b, 39a, 54a, 55a, 56a. b, 58b, 71a. b.
Wierland, ehstländische Landschaft, 11a, 15b, 16b, 17b, 25a, 28b, 71a. b.
Wilda (jetzt Vilna), Stadt, 9a, 20a, 30a, 31b, 78b.

Wilhelm, Markgraf von Brandenburg, Erzbischof von Riga, 4a, (5b, 7a. b, 8a. b, 9a, 13a, 18b, 21a. b, 23b, 29a. b, 30a,) 38a, 72b.
Wilhelm von Kettler, Herzog von Curland, 80a.
Windau, Schloß und Hafen, 22b, 45a, 74b.
Winter, Johann, 28a.
Wobbeser, Paul, 43b, 44b, 45a.
Wobesser, Waßlav, 17b.
Wolmar, Schloß, 62a, 64a, 66b, 67a, 78b; — Landtage zu Wolmar: 3b, 4b, 11b.
Wolminsky, Johann, Castellan zu Polotzk, 77a.
Wulff, Johann, 8b.

Y.

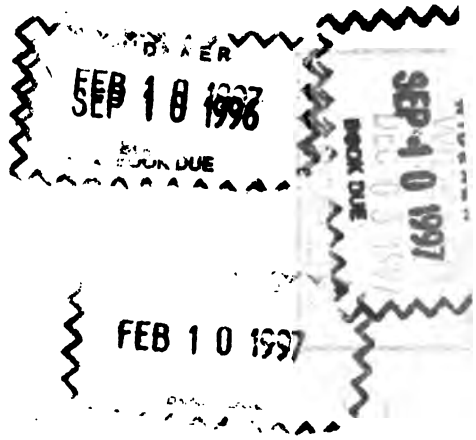
Yrkull von Fickeln, Heinrich, 17a.

Z.

Zacharias, Knäs, s. Suhorsky.
Zamoisky, Johann, pohlnischer Feldherr und Obercanzler, 71a.
Zehm, Achatius, der ältere, Marienburgscher Woiwode, 38b.
—, Achatius, der jüngere, 31a, 36a.
Zeitz, Hans von, Rittmeister, 52a. b, 53a.
Zerzigalei, s. Schich-Alei.

Druck von G. Froebel in Rudolstadt.

3 2044 019 570 852

This book should be retur
the Library on or before the la
stamped below.
A fine of five cents a day is in
by retaining it beyond the sp
time.
Please return promptly.

4/20/60